

Statistisches Bundesamt

Wirtschaft und Statistik

Aus dem Inhalt

Volkswirtschaftliche Lohnstückkosten und ihre Komponenten ▪
Zum Konzept der Jahresabschlußstatistik öffentlich bestimmter
Fonds, Einrichtungen und wirtschaftlicher Unternehmen ▪
Wohnverhältnisse von Einpersonenhaushalten ▪ Struktur und
Bedeutung des Großhandels und der Handelsvermittlung in
Deutschland ▪ Unternehmen der Binnenschifffahrt ▪ Umsatz,
Beschäftigte und Verkehrsleistungen der Unternehmen des
öffentlichen Straßenpersonenverkehrs ▪ Strafvollzug ▪ Diagnosedaten
der Krankenhauspatienten ▪ Budgets ausgewählter privater Haushalte ▪

8

August

1997

— METZLER —
POESCHEL —

Abkürzungen

WiSta	=	Wirtschaft und Statistik
MD	=	Monatsdurchschnitt
VjD	=	Vierteljahresdurchschnitt
HjD	=	Halbjahresdurchschnitt
JD	=	Jahresdurchschnitt
D	=	Durchschnitt (bei nicht addierfähigen Größen)
Vj	=	Vierteljahr
Hj	=	Halbjahr
a. n. g.	=	anderweitig nicht genannt
o. a. S.	=	ohne ausgeprägten Schwerpunkt
St	=	Stück
Mill.	=	Million
Mrd.	=	Milliarde

Zelchenerklärung

p	=	vorläufige Zahl
r	=	berichtigte Zahl
s	=	geschätzte Zahl
–	=	nichts vorhanden
0	=	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
.	=	Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
...	=	Angabe fällt später an
x	=	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
I oder —	=	grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt
/	=	keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug
()	=	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist

Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen

Herausgeber:

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

Schriftleitung:

Dr. Gerhard Bürgin †
Vizepräsident des Statistischen Bundesamtes
65180 Wiesbaden



Informationen:

Statistisches Bundesamt
Allgemeiner Auskunftsdienst
65180 Wiesbaden
• Telefon: 06 11/75 24 05
• Telefax: 06 11/75 33 30
• T-Online (Btx) *48484 #
• Internet: <http://www.statistik-bund.de>

Zweigstelle Berlin

Postfach 276, 10124 Berlin
• Telefon: 0 30/23 24 68 66
• Telefax: 0 30/23 24 68 72

Verlag:

Metzler-Poeschel, Stuttgart

Verlagsauslieferung:

SFG – Servicecenter Fachverlage GmbH
Postfach 4343
72774 Reutlingen
Telefon: 0 70 71/93 53 50
Telefax: 0 70 71/3 36 53

Druck:

Rhein Main Druck, Mainz

Erscheinungsfolge: monatlich

Erschienen im September 1997.

Einzelpreis: DM 19,—
Jahresbezugspreis: DM 198,—
zuzüglich Versandkosten

Bestellnummer: 1010200–97108
ISSN 0043–6143

Die Kündigung des Abonnements ist nur zum Jahresende unter Einhaltung einer vierteljährlichen Kündigungsfrist möglich.

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 1997

Alle Rechte vorbehalten. Es ist insbesondere nicht gestattet, ohne ausdrückliche Genehmigung des Statistischen Bundesamtes diese Veröffentlichung oder Teile daraus für gewerbliche Zwecke zu übersetzen, zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme einzuspeichern.

Kurznachrichten	513
-----------------------	-----

Textteil

Volkswirtschaftliche Lohnstückkosten und ihre Komponenten	523
Zum Konzept der Jahresabschlußstatistik öffent- lich bestimmter Fonds, Einrichtungen und wirt- schaftlicher Unternehmen	536
Wohnverhältnisse von Einpersonenhaushalten ..	542
Struktur und Bedeutung des Großhandels und der Handelsvermittlung in Deutschland	548
Unternehmen der Binnenschifffahrt 1996	553
Umsatz, Beschäftigte und Verkehrsleistungen der Unternehmen des öffentlichen Straßenperso- nenverkehrs 1996	561
Strafvollzug 1992 bis 1996	568
Diagnosedaten der Krankenhauspatienten 1995 ..	576
Budgets ausgewählter privater Haushalte 1996 ...	586
Preise im Juli 1997	595
Übersicht über die im laufenden Jahr erschiene- nen Textbeiträge	599

Tabellenteil

Übersicht	421*
Statistische Monatszahlen	422*
Ausgewählte Tabellen	450*

Statistisches Bundesamt
Bibliothek - Dokumentation - Archiv

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Ge-
bietsstand seit dem 3.10.1990.

Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf
die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis
zum 3.10.1990; sie schließen Berlin-West ein.

Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen
sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern,
Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.

Herausgeber

Statistisches Bundesamt

Verlag

Metzler-Poeschel, Stuttgart

Contents	Page
News in brief	513

Texts

Unit labour costs and their components in the national economy	523
The concept of the statistics of annual accounts of publicly financed funds, institutions and business enterprises	536
Housing conditions of single person households ..	542
Structure and significance of wholesale trade and commission trade in Germany	548
Enterprises in inland water transport, 1996	553
Turnover, employees and transports of the enterprises of public road passenger transport, 1996 ..	561
Execution of sentences, 1992 to 1996	568
Diagnostic data of hospital patients, 1995	576
Budgets of selected households, 1996	586
Prices in July 1997	595
List of the contributions published in the current year	599

Tables

Summary	421*
Monthly statistical figures	422*
Selected tables	450*

The data for the Federal Republic of Germany relate to its territory since 3 October 1990.

The data for the "former territory of the Federal Republic" relate to the territory of the Federal Republic of Germany before 3 October 1990; they include Berlin-West.

The data for the "new Länder and Berlin-East" relate to the Länder of Brandenburg, Mecklenburg-Western Pomerania, Saxony, Saxony-Anhalt, Thuringia as well as to Berlin-East.

Table des matières	Pages
Informations sommaires	513

Textes

Coûts unitaires de la main-d'oeuvre et leurs composantes dans l'économie nationale	523
Concept de la statistique des bilans annuels des fonds, institutions et entreprises économiques de financement public	536
Conditions de logement des ménages à une personne	542
Structure et importance du commerce de gros et des intermédiaires du commerce en Allemagne ..	548
Entreprises de la navigation intérieure en 1996	553
Chiffre d'affaires, personnes occupées et prestations de transport des entreprises du trafic routier de voyageurs en 1996	561
Exécution des peines, 1992 à 1996	568
Données diagnostiques des malades hospitalisés en 1995	576
Budgets de quelques ménages particuliers sélectionnés en 1996	586
Prix en juillet 1997	595
Liste des contributions publiées dans l'année en cours	599

Tableaux

Résumé	421*
Chiffres statistiques mensuels	422*
Quelques tableaux sélectionnés	450*

Données pour la République fédérale d'Allemagne selon le territoire depuis le 3 octobre 1990.

Les données pour «l'ancien territoire fédéral» se réfèrent à la République fédérale d'Allemagne, territoire jusqu'au 3 octobre 1990; Berlin-Ouest y est inclus.

Les données pour les «nouveaux Länder et Berlin-Est» se réfèrent aux Länder Brandebourg, Mecklembourg-Poméranie occidentale, Saxe, Saxe-Anhalt, Thuringe ainsi qu'à Berlin-Est.

Kurznachrichten

Aus aller Welt

45. Plenarsitzung der Konferenz Europäischer Statistiker

Vom 10. bis 12. Juni 1997 fand in Genf bei der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa (ECE) die 45. Plenarsitzung der Konferenz Europäischer Statistiker (CES) statt, an der Vertreter aus 40 ECE-Mitgliedstaaten teilnahmen. Als Beobachter waren Vertreter aus Australien, Japan, der Republik Korea und Mexiko anwesend.

Ein wichtiger Diskussionspunkt war die Erörterung der gemeinsam von den Statistikabteilungen der ECE, OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) und des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) erstellten Programmübersicht für 1997/98. Die Beratungen konzentrierten sich auf die Bereiche European Comparison Programme (ECP), Preisstatistik, Minimalstandards für die Präsentation von Metadaten im Internet, Umweltgesamtrechnung, Einkommen und Ausgaben privater Haushalte und internationaler Handel mit Finanzdienstleistungen. Im einzelnen ist folgendes festzuhalten:

Übereinstimmung gab es hinsichtlich der notwendigen Überprüfung der konzeptionellen und methodischen Grundlagen des ECP-Programms, in die auch die Ergebnisse der kürzlich von der OECD in Auftrag gegebenen Studie über das Eurostat-OECD-Vergleichsprogramm einbezogen werden sollen. Im Bereich der Preisstatistik wurde darauf hingewiesen, daß noch weitere Anstrengungen zur Verbesserung und Harmonisierung des Verbraucherpreisindex auf europäischer Ebene notwendig sind, insbesondere hinsichtlich der Einbeziehung der Ausgaben für Gesundheitsdienste und der von Eigentümern genutzten Wohnungen. Bei der Diskussion über die Darbietung von Metadaten im Internet forderten die CES-Mitglieder eine engere Abstimmung der Arbeiten der internationalen Organisationen zur Vermeidung von Doppelarbeiten und die stärkere Einbeziehung der statistischen Ämter bei der Erarbeitung internationaler Standards. Die Diskussion im Bereich der Umweltgesamtrechnung ergab, daß in den meisten Ländern die Erstellung von Umweltindikatoren-systemen als vordringlich betrachtet wird, wobei der Verbesserung der umweltstatistischen Datengrundlagen weiterhin höchste Priorität zukommt. Die methodischen und konzeptionellen Arbeiten zur statistischen Erfassung der Einkommen und Ausgaben privater Haushalte sollen von den beteiligten Organisationen und Expertengruppen arbeitsteilig durchgeführt werden. Wichtige Ziele sind die Verbesse-

rung der internationalen Vergleichbarkeit und die Entwicklung von Konzepten zur statistischen Beobachtung des Phänomens der Armut. Die konzeptionellen und methodischen Standards des internationalen Handels mit Finanzdienstleistungen sind nach Auffassung der CES von internationalen Organisationen unter Leitung des Internationalen Währungsfonds (IMF) zu entwickeln, wobei auch die praxisorientierten Beiträge von Fachleuten aus den Mitgliedstaaten einzubeziehen sind.

Ein weiterer wichtiger Diskussionspunkt war das Thema Auswirkungen der Entwicklungen im Bereich der Informationstechnologie auf die statistischen Arbeiten, zu dem das Statistische Bundesamt einen Beitrag über die Nutzung des Internets als Medium der Datenverbreitung lieferte. Es ergaben sich folgende wesentlichen Aspekte:

1. Die Statistischen Ämter Nordamerikas, Skandinaviens und der Niederlande spielen die Vorreiterrolle bei der Anwendung neuer Informationstechnologien.
2. Es ist eine Tendenz zur Dezentralisierung der Datenverarbeitung zu beobachten. Dateneingabe, Qualitätskontrolle, Auswertungsarbeiten werden unter Sicherstellung der statistischen Geheimhaltung durch Firewall-Vorrichtungen im wesentlichen von den zuständigen Fachabteilungen vorgenommen, denen Fachleute aus dem DV-Bereich zugeordnet sind.
3. Von zeit- und kostenaufwendigen Eigenentwicklungen im Bereich neuer Informationstechnologien wird den statistischen Ämtern abgeraten. Statt dessen sollen bereits auf dem Markt angebotene Lösungen genutzt und für statistische Anwendungen adaptiert werden.
4. Bei der Gestaltung des Internetangebots sind die internationale Vergleichbarkeit und die weltweite Nutzung der Daten durch unterschiedliche Zielgruppen zu berücksichtigen. In diesem Sinne kommt der Entwicklung von Darbietungsstandards hohe Bedeutung zu.

Aus Europa

Integration von Daten des Sozio-oekonomischen Panels in das Europäische Haushaltspanel

Das Europäische Haushaltspanel – eine vom Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) koordinierte inputharmonisierte Längs-

Kurznachrichten

schnitterhebung in mittlerweile 14 Mitgliedstaaten der Europäischen Union über die Lebens- und Arbeitsbedingungen der europäischen Bevölkerung – wird seit 1994 erhoben. Ursprünglich war lediglich eine Testphase von drei Erhebungswellen vorgesehen, um nach einer Validierung des Projektes zu entscheiden, ob eine solche Längsschnitterhebung auf Dauer im System der europäischen amtlichen Statistik etabliert werden soll. Im Herbst letzten Jahres hat der Ausschuß für das Statistische Programm bei Eurostat jedoch entschieden, das Panel europaweit direkt für weitere drei Wellen fortzusetzen. Die deutsche amtliche Statistik, die an der Testphase der Erhebung mit der Befragung von rund 5000 Haushalten teilgenommen hat, wird sich an dieser Fortsetzung nicht beteiligen.

Ausschlaggebend für diese Entscheidung war die Auffassung, daß ein derart ehrgeiziges Projekt, das europaweit sehr viele Kapazitäten bindet, nur dann über eine Testphase hinaus fortgesetzt werden sollte, wenn das Fragenprogramm vor allem hinsichtlich der internationalen Vergleichbarkeit ausgereift ist. Hierfür wäre eine gründliche wissenschaftliche Validierung auf nationaler, insbesondere aber auf europäischer Ebene notwendig. Eine Fortsetzung mit einem suboptimalen Erhebungskonzept wird von deutscher Seite nicht als sinnvoll angesehen, da dies entweder dazu führt, trotz des Wissens um Mängel keine Änderungen vorzunehmen, um den Längsschnitt nicht zu gefährden, oder aber Erhebungsbereiche zu verbessern und damit für diese Bereiche zum Änderungszeitpunkt einen Neubeginn zu setzen. Je weiter ein Panel fortschreitet, um so eher wird vermutlich die erste Option gewählt werden. Wegen dieser unbefriedigenden Situation votierte die deutsche amtliche Statistik dafür, nach der Testphase eine Validierung in Angriff zu nehmen und entschied für den deutschen Teil der Erhebung, dies auf nationaler Ebene zu tun und die Befragung nicht fortzusetzen.

Um nun die sich jetzt auftuende Lücke im gesamt-europäischen Projekt zu schließen, wurde in Gesprächen zwischen Eurostat, dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) und dem Statistischen Bundesamt die Möglichkeit diskutiert, für Deutschland Daten des Sozio-oekonomischen Panels (Soep) in das Europäische Haushaltspanel zu integrieren. Als Ergebnis dieser Gespräche wird in der nächsten Zeit ein nach derzeitigen Planungen auf drei Jahre angelegtes Projekt beginnen, bei dem Daten des Soep in das Datenformat des Europäischen Haushaltspanels konvertiert werden, und zwar rückwirkend ab Welle 1 bis einschließlich Welle 6 der europäischen Erhebung, um dann Bestandteil des bei Eurostat gehaltenen Mikrodatensatzes zu werden.

Diese Arbeiten werden gemeinsam vom Statistischen Bundesamt und vom DIW durchgeführt, wobei das DIW schwerpunktmäßig für die Konvertierung zuständig sein wird und das Statistische Bundesamt die Validierung der konvertierten Daten übernimmt. Ob ein derartiges Vorgehen grundsätzlich als dauerhafte Lösung in Frage kommt, kann erst nach Abschluß dieses vergleichenden Konvertierungs- und Validierungsprojektes entschieden werden.

Weitere Informationen sind im Statistischen Bundesamt bei Gruppe I B, Telefon (06 11) 75 33 31, erhältlich.

8. deutsch-österreichisch-schweizerisches Demographentreffen 1997 in der Schweiz

Beim 8. deutsch-österreichisch-schweizerischen Demographentreffen vom 14. bis 16. Mai 1997 in der Schweiz, an dem sowohl Vertreter nationaler Bevölkerungsinstitute als auch zentraler statistischer Ämter teilnahmen, wurden neben der allgemeinen demographischen Lage eine Reihe wichtiger Schwerpunktthemen erörtert, die sowohl demographische Analysen als auch erhebungs- und aufbereitungstechnische Fragen betrafen. Neben allgemeinen demographischen Analysen wurden insbesondere Bevölkerungsvorausberechnungen, Analysen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie zur Integration der Aussiedler in Deutschland erörtert. Schwerpunktthemen aus dem Bereich der Erhebungstechniken waren Pläne über kommende Volkszählungen (insbesondere in der Schweiz) und über die Automation bei der Erhebung und Aufbereitung von Daten der natürlichen Bevölkerungsbewegung in der Schweiz. Von Interesse für die deutsche amtliche Statistik waren insbesondere die sehr differenziert angelegten Bevölkerungsvorausberechnungen in Österreich und der Schweiz, die in beiden Ländern um Prognosen von Erwerbspersonen, in Österreich darüber hinaus um Vorausschätzungen von Haushalten und Familien ergänzt werden. Bei den Untersuchungen über Zusammenhänge zwischen sozialer Stellung bzw. Beruf und Sterblichkeit überzeugten aussagefähige, für die Präventivmedizin wichtige Ergebnisse aus Österreich und der Schweiz: In Österreich basierten diese auf der Zusammenführung von Sterbefalldaten und Individualdaten der vorausgegangenen Volkszählung mittels Geburtsdatum und Wohnadresse, in der Schweiz allein auf den Sterbefalldaten, da dort bei Sterbefällen auch Angaben über den früher ausgeübten Beruf zu machen sind.

Weitere Informationen sind im Statistischen Bundesamt bei Gruppe VIII B, Telefon (06 11) 75 26 68, erhältlich.

Kurznachrichten

Kombinierte Nomenklatur auf dem Prüfstand

Im Rahmen der Initiative zur Vereinfachung der Gesetzgebung für die Europäische Union (SLIM) will die Europäische Kommission auch die Kombinierte Nomenklatur (KN), nach der die Klassifizierung von Waren in der Außenhandelsstatistik erfolgt, vereinfachen. In der KN wird das weltweit für außenhandelsstatistische und zolltarifliche Zwecke verwendete Harmonisierte System zur Bezeichnung und Codierung der Waren (HS) für Belange der Europäischen Gemeinschaften tiefer gegliedert. Ebenso wie das HS dient auch die KN gleichermaßen statistischen und zolltariflichen Zwecken und ist gleichzeitig Baustein- und Definitionsnomenklatur für Klassifikationen der Produktionsstatistik. Während das HS einen Umfang von 5 113 Unterpositionen hat, besitzt die KN gegenwärtig schon 10 606 Unterpositionen. Seit der Einführung der KN im Jahr 1988 ist die Zahl ihrer Unterpositionen um 1 100 gewachsen. Das war insbesondere eine Folge tieferer Gliederung im Zusammenhang mit der Liberalisierung des Welthandels in der Uruguay-Runde, der Anpassung der KN an die Revision des HS, der vollständigen Harmonisierung der KN nach Vollendung des Binnenmarktes (Wegfall der 9. Stelle für nationale Zwecke), der jährlichen Anpassung der KN an die Veränderungen im Handel und in der Technologie und außerdem der Schaffung von zusätzlichen Unterpositionen mit dem Ziel der besseren Vergleichbarkeit zwischen Außenhandels- und Produktionsstatistik.

Im Gegenzug wurde immer wieder versucht, KN-Unterpositionen mit geringem Handelsvolumen zu streichen. Das gelingt aber immer nur dann, wenn dem keine anderen Interessen entgegenstehen. So kann für viele Nutzer der statistischen Ergebnisse die Untergliederung der KN nicht tief genug sein. Dagegen empfinden insbesondere kleinere Unternehmen den Umfang der KN bei statistischen Meldepflichten als Bürde. Die Europäische Kommission sucht daher im Rahmen der SLIM-Initiative nach Möglichkeiten einer spürbaren Vereinfachung der KN. Die meisten Vorschläge erfordern längere Fristen für die Realisierung und setzen eine gründliche Diskussion zwischen den sich oft widersprechenden Interessen voraus.

Als kurzfristig zu realisierende Lösung hat die Kommission nun dem Rat einen Vorschlag vorgelegt, der die KN unberührt ließe und lediglich auf eine verkürzte Anwendung der Nomenklatur in der Intrahandelsstatistik zielt. Diese sogenannte INTRASTAT-Nomenklatur beschränkt sich auf das sechsstellige HS und fordert nur für ausgewählte Sechssteller die Anmeldung nach achtstelligen Warennummern. Die-

ser Vorschlag stieß bei der ersten Beratung in der Gruppe Wirtschaftsfragen (Intrahandelsstatistik) des Rates der Europäischen Union am 15. Juli 1997 auf heftige Kritik, weil er zu unterschiedlichen Nomenklaturen im Intrahandel einerseits und im Extrahandel andererseits führt und den Informationsgehalt der Außenhandelsstatistik drastisch einschränkt, ohne zu einer spürbaren Erleichterung bei der Anmeldung zu führen. Die Mehrheit der Mitgliedstaaten steht einer Vereinfachung der KN durchaus interessiert gegenüber, vertritt aber die Auffassung, daß eine solche Vereinfachung den Informationsbedarf der Nutzer der Außenhandelsstatistik berücksichtigen muß und sowohl für den Intrahandel als auch für den Extrahandel gelten soll. Da sich bisher keine Einigung zwischen Kommission und Rat abzeichnet, ist angesichts des knappen noch zur Verfügung stehenden Zeitraums mit der Einführung einer INTRASTAT-Nomenklatur zum 1. Januar 1998 praktisch nicht zu rechnen.

Inzwischen hat der Binnenmarktrat im Mai diesen Jahres für die Fortsetzung der SLIM-Initiative die Vereinfachung der KN als eines von vier Themen ausgewählt. Das dafür gebildete KN-SLIM-II-Team hat seine Arbeit aufgenommen und wird dem Binnenmarktrat im November diesen Jahres seine Vorschläge zur Vereinfachung der KN unterbreiten. Bei der Realisierung dieser Vorschläge kann dann auf die Ergebnisse der intensiven Arbeit in der KN-SLIM-I-Phase zurückgegriffen werden. Vorrangig und von besonderer Bedeutung ist, daß die Phasen I und II der KN-SLIM-Initiative zusammengeführt werden, damit die Kombinierte Nomenklatur auch künftig ihrer Rolle als multifunktionale Nomenklatur weiterhin gerecht werden kann.

Weitere Informationen sind im Statistischen Bundesamt bei Gruppe V B, Telefon (06 11) 75 24 54, erhältlich.

Aus dem Inland

Wissenschaftliche Tagung „Interviewereinsatz und -qualifikation“ in Wiesbaden

Am 26. und 27. Juni 1997 fand im Statistischen Bundesamt in Wiesbaden eine wissenschaftliche Tagung über „Interviewereinsatz und -qualifikation“ statt. Die Tagung war die zweite gemeinsame Veranstaltung des Arbeitskreises Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute e. V. (ADM), der Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute e. V. (ASI) und des Statistischen Bundesamtes im Rah-

Kurznachrichten

men einer Reihe, die sich im zweijährigen Turnus ausgewählten Fragen zur Qualitätsverbesserung von Erhebungen widmet.

Die Veranstaltung wurde von Herrn Erich Wiegand, dem Geschäftsführer des Arbeitskreises Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute moderiert, der auch in die Thematik einführte.

Das Auftaktreferat der Veranstaltung hatte Frau Prof. Dr. Noelle-Neumann vom Institut für Demoskopie in Allensbach mit einem Beitrag zu „Einsatz und Qualifikation der Interviewer als Qualitätsmerkmal der Umfrageforschung“ übernommen. Sie hob die Bedeutung erstklassig ausgearbeiteter, gut vorgetesteter Fragebogen, klarer Instruktionen und der Einfühlung in die Interviewerpsychologie für die Qualität der Interviews hervor und plädierte für die Einrichtung eines Forschungsschwerpunktes zur Grundlagenforschung über Interviewerarbeit. Anschließend informierten Frau Niehoff von der GfK AG in Nürnberg über spezifische Interviewerforderungen und die Auswahl der Interviewerinnen und Interviewer in Abhängigkeit von der gewählten Erhebungsform (CATI, CAPI, PAPI und Studio) und Herr Blesch von der Infratest Burke AG in München über die Konzeption der Interviewerschulung und über Kontrollmöglichkeiten. Herr Reymann von der USUMA GmbH in Berlin rundete diesen Themenblock zu ausgewählten praktischen Aspekten des Interviewereinsatzes mit einem Referat über die Einflüsse von Entlohnung, Motivation und Erfahrung der Interviewer/-innen auf die Qualität der Umfragen ab. Den Abschluß des ersten Tages bildeten die Ausführungen von Herrn Prof. Dr. Reuband von der Technischen Universität Dresden über die Situation des Interviewers bzw. der Interviewerin in der Interaktion mit dem bzw. der Befragten.

Der zweite Veranstaltungstag begann mit einem Vortrag aus den Reihen der amtlichen Statistik. Herr Schmidt und Herr Hullmann vom Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik in Nordrhein-Westfalen informierten über den Interviewereinsatz beim Mikrozensus. Der die Veranstaltung abschließende Themenblock umfaßte zwei Beiträge zum Interviewerverhalten. Zum Thema „Regelmäßigkeiten des Interviewerverhaltens“ berichtete Herr PD Dr. Reinecke von der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster über neuere Ansätze und Studienergebnisse zu den Einflüssen verschiedener Interviewermerkmale, Herr Prof. Dr. Schnell von der Universität Konstanz über das Besuchs- und Berichtsverhalten der Interviewer und Interviewerinnen.

Die Referate werden in der vom Statistischen Bundesamt herausgegebenen Reihe „Spektrum der Bundesstatistik“ als Tagungsband veröffentlicht.

Weitere Informationen sind im Statistischen Bundesamt bei Gruppe I B, Telefon (06 11) 75 20 77 bzw. Telefax (06 11) 75 39 50, erhältlich.

Wissenschaftliches Kolloquium „Einkommen und Vermögen in Deutschland – Messung und Analyse“

Dieses vom Statistischen Bundesamt in Zusammenarbeit mit der Deutschen Statistischen Gesellschaft – Ausschuß Methodik Statistischer Erhebungen – veranstaltete Kolloquium am 13. und 14. November 1997 in Wiesbaden ist das sechste in der 1992 begonnenen gemeinsamen Reihe, die jährlich ein Forum bieten soll für den wissenschaftlichen Dialog zwischen amtlicher Statistik und ihren wichtigsten Nutzergruppen, besonders Wissenschaft, Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Verbänden.

Auch in diesem Jahr wurde wieder ein Thema gewählt, das einerseits aus statistisch-methodischer Sicht keine einfache Materie darstellt und andererseits für die aktuelle politische Diskussion, diesmal insbesondere hinsichtlich Verteilungsaspekten, von Interesse ist. Die einzelnen Referate behandeln neben theoretischen Feldern mit dem Vortrag

- Zur Theorie von Einkommen und Vermögen, empirisch-statistisch ausgerichtete Fragestellungen mit den Vorträgen
 - Bedienung des Geldvermögens aus dem Sozialprodukt,
 - Polarisierungstendenzen der Einkommensverteilung,
 - Effektivitätsaspekte bei Sozialeinkommen – Analyse mit dem RWI-Steuertransfermodell,
 - Verteilungswirkung staatlicher Aktivitäten am Beispiel der Rentenversicherung,
 - Lohnungleichgewicht und
 - Einkommensmobilität
- sowie Fragen zum statistischen Datenangebot und -bedarf mit den Vorträgen
- Messung von Armut und Reichtum – Das Datenangebot der amtlichen Statistik,
 - Beiträge zu einer integrierten Standardisierung der Einkommensstatistik in Europa sowie
 - Der Informationsbedarf bei Steuerreformvorhaben – Das Beispiel der Einkommensteuerkommission.

Kurznachrichten

Die Referenten kommen aus Hochschulen, Wirtschaftsforschungsinstituten, Verbänden sowie statistischen Ämtern des In- und Auslands.

Weitere Informationen sind im Statistischen Bundesamt bei Gruppe I B, Telefon (06 11) 75 20 77 und 75 26 95 bzw. Telefax (06 11) 75 39 50, erhältlich.

Kompakt

Alphabetisches Verzeichnis zur Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993, erschienen

Mit der Einführung der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93), in den Bundesstatistiken kommt – im allgemeinen seit 1995 – eine gegenüber vorangegangenen Zeiträumen in struktureller Hinsicht erheblich geänderte Wirtschaftszweiggliederung zur Anwendung. Die WZ 93 baut auf der statistischen Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (NACE Rev.1) auf, die ihrerseits auf der Internationalen Systematik der Wirtschaftszweige der Vereinten Nationen (ISIC Rev. 3) basiert. Dieser Zusammenhang führt dazu, daß die WZ 93 nicht mehr – wie frühere deutsche Wirtschaftszweigklassifikationen – vorrangig nationale Bedürfnisse widerspiegelt, sondern daß in Anbetracht der zunehmenden internationalen Wirtschaftsverflechtungen der Aspekt der Vergleichbarkeit im Vordergrund steht.

Die grundlegend geänderte Gliederungsstruktur der nationalen Wirtschaftszweigklassifikation erforderte auch eine völlige Neugestaltung des bei ihrer Anwendung nützlichen alphabetischen Verzeichnisses von tätigkeitsbezogenen, institutionellen und ähnlichen Begriffen. Zwar hatte es schon in der Fassung der WZ 93 mit Erläuterungen, die im März 1994 erschienen war, ein alphabetisches Stichwortverzeichnis mit rund 7 500 Begriffen gegeben, doch war von Anfang an klar gewesen, daß darüber hinaus ein ausführlicheres alphabetisches Verzeichnis zu erstellen war, das den für Zuordnungsentscheidungen Zuständigen – zum Beispiel den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den statistischen Ämtern der Länder, in den Gewerbeämtern, bei der Finanzverwaltung und bei der Arbeitsverwaltung – die Arbeit erleichtert. Dieses „Alphabetische Verzeichnis zur Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993“ liegt nun vor. Es enthält rund 30 000 Begriffe und ist damit umfangreicher als das alphabetische Verzeichnis zu der zuvor verwendeten Systematik der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1979 (WZ 79).

Bei der Erarbeitung des alphabetischen Verzeichnisses zur WZ 93 ist das Statistische Bundesamt von dem im „Alphabetischen Verzeichnis der Betriebs- und ähnlichen Benennungen zur Systematik der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1979“ enthaltenen Begriffen ausgegangen. Es sind jedoch viele inzwischen veraltete Begriffe entfallen, während eine Fülle neuer Begriffe in das Verzeichnis aufgenommen wurde. Generell wurde versucht, die ins alphabetische Verzeichnis zur WZ 93 aufgenommenen Begriffe sowohl bei der Herstellung als auch auf allen Handelsstufen zu nennen, soweit das sinnvoll ist.

Für jeden im alphabetischen Verzeichnis zur WZ 93 aufgeführten Begriff ist die fünfstellig verschlüsselte Unterklasse oder der Bereich der WZ 93 angegeben, zu der bzw. zu dem die betreffende Tätigkeit, Institution usw. gehört. Häufig enthalten die Suchbegriffe ergänzende Hinweise, auch in Form von Einschränkungen, die ihre Aussagekraft erhöhen. So wurde versucht, die Begriffe im alphabetischen Verzeichnis zur WZ 93 derart zu formulieren, daß sie alle für eine Zuordnung benötigten Informationen enthalten. Dennoch soll das neu erschienene alphabetische Verzeichnis die systematisch gegliederte WZ 93 selbst und ihre Erläuterungen nicht ersetzen, sondern nur ergänzen. Zur Vermeidung von Mißverständnissen muß daher im allgemeinen anhand der Gliederung der WZ 93 sowie den zugehörigen Erläuterungen geprüft werden, ob das gefundene Stichwort im konkreten Fall zutrifft.

Das „Alphabetische Verzeichnis zur Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993“ steht sowohl in Buchform als auch als Diskettenpaket zur Verfügung. Bei der Diskettenfassung sind die Daten auf einer 3,5“-Diskette im Format ASCII für MS-DOS gespeichert.

Weitere Informationen sind im Statistischen Bundesamt bei Gruppe IV E, Telefon (06 11) 75 22 80, erhältlich.

Neue Publikation: Verkehr aktuell

Zunehmende Nutzeranfragen nach aktuellen, verschiedene Verkehrszweige umfassenden Informationen haben das Statistische Bundesamt veranlaßt, eine neue Veröffentlichung zu konzipieren: Verkehr aktuell.

In dieser monatlich erscheinenden Querschnittspublikation sind wichtige aktuelle Monats-, Vierteljahres- und Jahresergebnisse der amtlichen Statistik aus vielen Bereichen des Verkehrs in Zeitreihenform und einheitlicher Gliederung zusammengefaßt.

Güter- und Personenbeförderung auf der Straße, im Schienenverkehr, in der Schifffahrt und im Luftverkehr

Kurznachrichten

sowie Bestand und Neuzulassung von Kraftfahrzeugen bilden die Schwerpunkte von Verkehr aktuell.

Außerdem enthalten sind Eckdaten über Straßenverkehrsunfälle, verkehrsbezogene Indizes zu Verbraucherpreisen und Seefrachtraten sowie Angaben zu Unternehmensinsolvenzen und sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Verkehrsbereich.

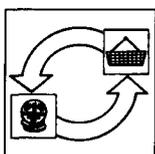
Das rund 60 Seiten umfassende Heft kann unter der Bestellnummer 1020230 über den Metzler-Poeschel Verlag, Verlagsauslieferung SFG-Servicecenter Fachverlage GmbH, Postfach 4343, 72774 Reutlingen (Telefon: (0 70 71) 935350) bezogen werden.

Eine Diskettenversion wird derzeit vorbereitet.

Weitere Informationen sind im Statistischen Bundesamt bei Gruppe V C, Telefon (06 11) 75 22 10 oder 75 24 24, erhältlich.

Aus diesem Heft

Volkswirtschaftliche Lohnstückkosten und ihre Komponenten



In der öffentlichen Diskussion über den Standort Deutschland, die wirtschaftliche Entwicklung in den neuen Ländern oder auch in ganz Deutschland werden häufig Lohnstückkosten als Indikator herangezogen, die das

Wirtschaftsgeschehen wesentlich mitbestimmen. Dieser Indikator setzt das Arbeitseinkommen ins Verhältnis zur Arbeitsproduktivität, was häufig sinnvoller ist als eine isolierte Betrachtung von Lohnkosten und Produktivität.

Der vorliegende Aufsatz erläutert verschiedene Konzepte zur Berechnung von Lohnstückkosten und diskutiert ihre Vor- und Nachteile. Dabei gilt, daß jedes Konzept nur für bestimmte Fragestellungen geeignet ist. Es geht hier also nicht darum, ob ein Konzept „richtig“ ist, sondern ob es für den vorgesehenen Analysezweck „sinnvoll“ oder „unsinnig“ ist. Nominale Lohnstückkosten (Relation Lohnkosten zu Produktivität) sollten nur für Zeitvergleiche und reale Lohnstückkosten (Relation Lohnkosten zu Wirtschaftsleistung) nur für Niveauvergleiche verwendet werden.

Neben diesem konzeptionellen Teil werden Lohnstückkosten, Lohnkosten, Produktivität und Wirtschaftsleistung im Zeitvergleich für das frühere Bundesgebiet und die neuen Länder und Berlin-Ost dargestellt und erläutert. Beim Ost-West-Vergleich ist in erster Linie der Quervergleich von Interesse, für den

die realen Lohnstückkosten geeignet sind. Die realen Lohnstückkosten der neuen Länder lagen 1991 über 50% höher als im früheren Bundesgebiet, 1996 hat sich dieser Abstand zwischen den realen Lohnstückkosten in Ost und West auf 30% reduziert.

Abschließend wird noch auf die Lohnstückkosten Deutschlands im internationalen Vergleich eingegangen. Dabei zeigt sich, daß beim Zeitvergleich von nominalen Lohnstückkosten in nationaler Währung und beim Niveauvergleich realer Lohnstückkosten Deutschland nicht besonders schlecht abschneidet. Allerdings hat Deutschland bei der Betrachtung nominaler Lohnstückkosten in US-Dollar wegen des Wechselkursanstiegs der DM zwischen 1985 und 1995 einen hohen Anstieg bei den Lohnstückkosten zu verzeichnen.

Zum Konzept der Jahresabschlußstatistik öffentlich bestimmter Fonds, Einrichtungen und wirtschaftlicher Unternehmen

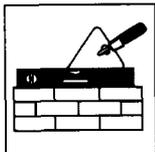


Die Novellierung des Finanz- und Personalstatistik-Gesetzes, die seit 21. Dezember 1992 rechtsverbindlich ist, hat die umfangreichsten und zukunftsweisenden Änderungen im Bereich der öffentlich bestimmten

Fonds, Einrichtungen und wirtschaftlichen Unternehmen gebracht. Neben einer grundsätzlichen Neubegrenzung des Berichtskreises, in den nun auch alle mittelbar bestimmten Einheiten einzubeziehen sind, und der außerdem total neu erfaßt werden muß, wurde auch ein anderer Aufbereitungsschnitt gelegt, nach dem die Länder in die Aufbereitung der Kommunal- und Staatsbeteiligungen eingebunden sind. Diese Änderungen erforderten nicht nur neue Aufbereitungskonzepte, sondern – was erheblich aufwendiger ist – lauter neue Programme, die den Verbindlichkeitsrichtlinien entsprechen müssen. Eine Vergleichbarkeit früherer Ergebnisse mit denen nach der Novellierung ist nicht gegeben, da ein Neuanfang, insbesondere hinsichtlich einer immer stärker erforderlichen Integration von Daten der kameralen und der kaufmännischen Buchführung für einen sinnvollen Vergleich wirtschaftlichen Handelns öffentlicher Hände, gemacht wurde. Erste Eckdaten aus der Aufbereitung für das Geschäftsjahr 1993 werden dargestellt, die in tieferer Gliederung erstmals im Statistischen Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1997 erscheinen werden. Weitere Daten zu diesem Bereich stehen im Statistischen Bundesamt und in den statistischen Ämtern der Länder auf Anfrage zur Verfügung.

Kurznachrichten

Wohnverhältnisse von Einpersonenhaushalten



Nach den Ergebnissen der 1%-Gebäude- und Wohnungsstichprobe vom 30. September 1993 waren in Deutschland am Erhebungsstichtag von den insgesamt 32,2 Mill. erfaßten Haushalten 9,9 Mill., also beinahe ein Drittel, Einpersonenhaushalte. Gut 64% waren Haushalte alleinlebender Frauen, fast 36% Haushalte alleinlebender Männer. Der größte Teil der alleinlebenden Personen (42,7%) war 65 Jahre und älter, der kleinste Teil (6,3%) bis 25 Jahre alt.

Gut drei Viertel der Einpersonenhaushalte bewohnten ihre Wohnung als Hauptmieter, ein gutes Fünftel als Eigentümer. Die Durchschnittsgröße der Wohnungen dieser Haushalte lag bei 62,3 m², wobei die Eigentümer über fast 87 m² große Wohnungen verfügten, während die der Hauptmieter 30 m² kleiner waren. Die Ausstattung der Wohnungen wies bei fast drei Viertel (72,0%) der Einpersonenhaushalte Bad oder Dusche, WC und Sammelheizung auf, ein kleiner Teil (3,4%) bewohnte auch qualitativ schlechtere Wohnungen ohne Bad oder Dusche, ohne WC in der Wohnung. Hier gab es deutliche Unterschiede zwischen Ost und West, denn im Osten lag dieser Anteil sehr hoch (14,7%), während er im Westen zu vernachlässigen war (1,0%).

Für ihre Miete mußten die Hauptmieter im Durchschnitt monatlich 484 DM ausgeben, das entspricht fast einem Viertel (24,2%) ihres monatlichen Nettoeinkommens.

Struktur und Bedeutung des Großhandels und der Handelsvermittlung in Deutschland



Der Großhandel und die Handelsvermittlung sind Wirtschaftsbereiche, deren Tätigkeiten sich dem Blickfeld der Öffentlichkeit weitgehend entziehen. Ihre zentrale volkswirtschaftliche Bedeutung als Warenmittler

zwischen den Beschaffungs- und Absatzmärkten wird daher leicht unterschätzt. Im Jahr 1993 gab es in Deutschland knapp 190 000 Großhändler und Handelsvermittler, die mit insgesamt 1,7 Mill. Beschäftigten Umsätze in Höhe von 1,1 Billionen DM erwirtschafteten. Ihr Beitrag zur gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung lag bei 4,5%.

Die Aktivitäten des Großhandels erstrecken sich über ein breites Spektrum von Branchen. Es reicht

vom „produktionsverbindenden“ Handel, bei dem Rohstoffe, Halbwaren und Investitionsgüter an Industrie, Handwerksbetriebe und andere gewerbliche Abnehmer abgesetzt werden, bis zum Handel mit Ge- und Verbrauchsgütern, deren Abnehmer in erster Linie der Einzelhandel ist. In der Handelsvermittlung dominieren die Warengeschäfte mit Konsumgütern.

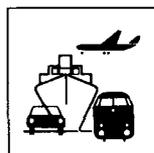
Die weitaus meisten Großhandelsunternehmen betreiben vornehmlich Binnenhandel. Lediglich bei 16% der Firmen überwiegt das Auslandsgeschäft. Die Außenhandelsorientierung des Großhandels nimmt aber seit der Einführung des Europäischen Binnenmarktes zu.

Im Großhandel und in der Handelsvermittlung sind nach wie vor viele kleine und mittelständische Betriebe tätig. Mehr als drei Viertel der Unternehmen beschäftigen weniger als zehn Personen, in der Handelsvermittlung sind es sogar 98%. Konzentrationstendenzen sind aber auch hier unverkennbar, wenn auch nicht in dem Ausmaß wie etwa im Einzelhandel. So entfällt allein auf die 100 umsatzstärksten Großhandelsunternehmen knapp ein Viertel des Gesamtumsatzes der Branche.

Die Unternehmen mit Sitz im früheren Bundesgebiet erreichten 1992 einen Anteil von 95% am Gesamtumsatz des Großhandels in Deutschland. Traditionell von herausragender Bedeutung ist der Großhandel, insbesondere der Ein- und Ausfuhrhandel, für die Stadtstaaten Hamburg und Bremen.

Die Umsatzentwicklung im Großhandel hat in den letzten Jahren stagniert, preisbereinigt war sogar eine leicht rückläufige Entwicklung zu verzeichnen. Der Geschäftsverlauf in den ersten Monaten des Jahres 1997 deutet aber auf einen leichten Aufwärtstrend hin.

Unternehmen der Binnenschifffahrt 1996



Die Statistik der Unternehmen der Binnenschifffahrt liefert Ergebnisse über inländische Unternehmen, die Personen- oder Güterbeförderungen mit Binnenschiffen betreiben. Unternehmen, die Binnenschifffahrt als

Neben- oder Hilfstätigkeiten ausüben, werden nur über diesen Ausschnitt ihrer gesamten Tätigkeit befragt. Dagegen müssen Unternehmen mit Binnenschifffahrt als Haupttätigkeit über ihre gesamte wirtschaftliche Tätigkeit berichten.

Der Beitrag stellt Ergebnisse zur Tätigkeit der Unternehmen in funktionaler und in institutioneller Abgrenzung vor. Beide Darstellungsformen haben ihre eigenständige Berechtigung. Nur gemeinsam erge-

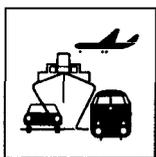
Kurznachrichten

ben sie ein abgerundetes und vollständiges Bild über die Lage und Entwicklung in der deutschen Binnenschifffahrt. Die funktionale Darstellung ermöglicht vor allem einen Überblick über die Binnenschifffahrtstätigkeit aller befragten Unternehmen, die institutionelle Darstellung gibt dagegen Einblicke in die wirtschaftliche Gesamtlage derjenigen Unternehmen, die Binnenschifffahrt als Haupttätigkeit ausüben.

In funktionaler Darstellung: Am 30. Juni 1996 waren insgesamt 1382 in Deutschland ansässige Unternehmen in der Binnenschifffahrt tätig; das waren 4,4% weniger als im Vorjahr. Diese Unternehmen verfügten über 3343 Binnenschiffe (-5,1%) zur Güter- und Personenbeförderung. Die Beschäftigung in den Unternehmensteilen „Binnenschifffahrt“ ging um 426 Personen (-4,7%) zurück, fast ausschließlich verursacht durch einen Rückgang beim fahrenden Personal, und liegt jetzt bei rund 8600 Personen. 1995 erzielten die Unternehmen mit fast 2 Mrd. DM einen um 3,5% höheren Umsatz aus Binnenschifffahrt als im Vorjahr.

In institutioneller Darstellung: Von den 1996 ausschließlich oder überwiegend in der Binnenschifffahrt tätigen 1279 Unternehmen waren 80% Güterschiffahrts- und 20% Personenschiffahrts-Unternehmen. Der Gesamtumsatz dieser Unternehmen, also einschließlich von Umsätzen aus Tätigkeiten außerhalb der Binnenschifffahrt, im Jahr 1995 in Höhe von fast 2,3 Mrd. DM wurde zu 83% von Unternehmen der Güterbinnenschifffahrt erzielt, die restlichen 17% erwirtschafteten Unternehmen der Personenschifffahrt. Gegenüber dem Vorjahr sank der Gesamtumsatz der Unternehmen mit Schwerpunkt in der Binnenschifffahrt um 2,7%.

Umsatz, Beschäftigte und Verkehrsleistungen der Unternehmen des öffentlichen Straßenpersonenverkehrs 1996



Der erste Teil dieses Beitrags beschreibt die Unternehmen mit Schwerpunkt im Straßenpersonenverkehr, die Gesamtzahl ihrer Beschäftigten und den von ihnen erzielten Gesamtumsatz. Trotz einer leichten Abnahme der Zahl der Unternehmen um 0,9% konnte für die Gesamtzahl der Betriebsangehörigen (einschl. der nicht im öffentlichen Straßenpersonenverkehr Beschäftigten) ein geringfügiger Anstieg von 1,3% ermittelt werden. Der erwirtschaftete Gesamtumsatz aus dem Geschäftsjahr 1995 ist überproportional um 8,2% angestiegen.

Im weiteren Verlauf wird ein Überblick über die wirtschaftlichen Tätigkeiten aller Unternehmen gegeben, die öffentlichen Straßenpersonenverkehr betreiben, also auch der Unternehmen, deren Schwerpunkt außerhalb des Straßenpersonenverkehrs liegt. Umsatz, Beschäftigte, Fahrzeug- und Platzkapazitäten sowie Linienlängen aller auskunftspflichtigen Unternehmen des öffentlichen Straßenpersonenverkehrs werden dargestellt.

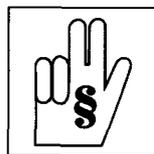
Obwohl am 30. September 1996 die Zahl aller Unternehmen (-0,7%) und deren Beschäftigten mit überwiegender Tätigkeit im öffentlichen Straßenpersonenverkehr (-2,3%) leicht rückläufig waren, sind die erzielten Einnahmen aus dem Straßenpersonenverkehr im Geschäftsjahr 1995 um 3,9% angestiegen. Die Zahl der verfügbaren Fahrzeuge blieb nahezu unverändert.

Im zweiten Teil des Aufsatzes werden zusätzlich die Verkehrs- und Betriebsleistungen der größeren Unternehmen, die über mindestens sechs Omnibusse verfügen bzw. Straßenbahn- oder Obusverkehr betreiben und deshalb auch zur vierteljährlichen Verkehrsstatistik meldepflichtig sind, erläutert.

Die 2416 größeren Unternehmen (-1,5%) hatten im Jahr 1996 bei den beförderten Personen (-0,4%) und den zurückgelegten Personenkilometern (-0,5%) leichte Rückgänge zu verzeichnen. Dagegen konnten bei den Wagenkilometern (+1,4%) und bei den Einnahmen aus Fahrkartenverkäufen und Beförderungsleistungen (+2,7%) Zuwächse ermittelt werden.

Je Unternehmen sind die Einnahmen 1996 auf 4,5 Mill. DM, das Fahrgastaufkommen auf 3,2 Mill. beförderte Personen, die Verkehrsleistung auf 31,7 Mill. Personenkilometer und die Betriebsleistung auf 1,6 Mill. Wagenkilometer gegenüber dem Vorjahr angestiegen.

Strafvollzug 1992 bis 1996



Im vorliegenden Beitrag wird der Gefangenbestand in den deutschen Strafanstalten zwischen 1992 und 1996 nach demographischen und kriminologischen Merkmalen untersucht. Ein besonderes Augenmerk bei dieser Analyse der Stichtagserhebungen zum Strafvollzug gilt dabei den Entwicklungen im Osten bzw. Westen Deutschlands.

In deutschen Strafanstalten verbüßten am 31. März 1996 48900 Personen eine Freiheits- oder Jugendstrafe bzw. befanden sich in Sicherungsverwahrung. Davon waren 42700 (87,3%) in Justizvollzugsanstalten im früheren Bundesgebiet einschließlich Berlin-

Kurznachrichten

Ost und 6200 (12,7%) in den neuen Ländern untergebracht. Gegenüber 1992 stieg die Zahl der Strafgefangenen in Deutschland um 23,8%. Der Anstieg fiel im Westen mit 12,6% deutlich schwächer aus als im Osten, wo sich – ausgehend von einem niedrigen Ausgangsniveau infolge einer weitgehenden Amnestie nach der deutschen Vereinigung – die Gefangenzahl fast vervierfachte.

1996 waren mehr als 96% (47 100) der Strafgefangenen in den Strafanstalten in Deutschland Männer und 3,7% (1 800) Frauen. Bei den jüngeren Strafgefangenen unter 21 Jahren, die in der Regel im Jugendstrafvollzug einsaßen, betrug der Frauenanteil sogar nur 1,7%.

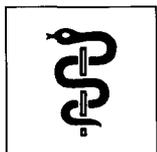
Insgesamt befanden sich 1996 in Deutschland 5 300 Personen (10,7%) im Jugendstrafvollzug, 43 500 (88,9%) im Freiheitsstrafvollzug und 180 (0,4%) in Sicherungsverwahrung.

Der Anteil der Strafgefangenen mit Jugendstrafe lag im Westen mit 9,4% deutlich unter dem Vergleichswert für die neuen Länder (19,7%).

Unterdurchschnittlich war im Osten Deutschlands dagegen die Belegung im offenen Strafvollzug. Hier saßen 1996 lediglich 6,0% der Strafgefangenen in dieser Form des Strafvollzugs ein; in den alten Ländern einschließlich Berlin-Ost waren es 21,7%. Insgesamt verbüßten in Deutschland 9 600 Strafgefangene (19,7%) ihre Strafe im offenen und 39 300 (80,3%) im geschlossenen Vollzug.

Straftaten gegen das Vermögen waren 1992 wie 1996 sowohl im Westen als auch im Osten die zahlenmäßig bedeutendste Ursache für eine Verurteilung zu Freiheitsentzug. 1996 hatte sich in Deutschland jeder zweite Strafgefangene (50,8% oder 24 800 Personen) eine Straftat aus dieser Deliktgruppe zuschulden kommen lassen. 11 100 Personen (22,7%) saßen wegen Straftaten ein, die gegen Personen gerichtet waren.

Diagnosedaten der Krankenhauspatienten 1995



In diesem Beitrag werden die Ergebnisse der Krankenhausdiagnosestatistik für das Berichtsjahr 1995, dem dritten Jahr der Erhebung dieser Statistik, vorgestellt. Erstmals werden auch Auswertungen der 10%-Stich-

probe von Einzeldatensätzen aus der Diagnosestatistik präsentiert. Die Krankenhausdiagnosestatistik ist Teil der Krankenhausstatistik, in der neben den Diagnosen der Krankenhauspatienten auch die Grunddaten sowie die Kosten aller Krankenhäuser jährlich erhoben werden.

In Rahmen der Diagnosestatistik wurden 1995 insgesamt 15,8 Mill. Behandlungsfälle gemeldet. Darunter waren 1,0 Mill. „Stundenfälle“. Dies sind Patienten, die vollstationär aufgenommen und am selben Tag wieder aus dem Krankenhaus entlassen bzw. in ein anderes Krankenhaus verlegt werden. Von den 14,8 Mill. entlassenen vollstationären Patienten (ohne „Stundenfälle“) waren 55,6% Frauen und 44,4% Männer. Bei 4,6 Mill. Behandlungsfällen (31,2%) wurde in Verbindung mit der Hauptdiagnose eine Operation durchgeführt. Rund 368 000 Patienten verstarben nach den Ergebnissen der Diagnosestatistik im Krankenhaus.

Die durchschnittliche Verweildauer im Krankenhaus betrug 12,5 Tage. Bei 1,3 Mill. oder 8,6% der Behandlungsfälle dauerte 1995 der Aufenthalt im Krankenhaus lediglich einen Tag. Damit ist die Verweildauer von einem Tag der häufigste Wert. Der Median der Verweildauer lag bei rund 7 Tagen. Generell sinkt die Zahl der Patienten mit der Länge der Verweildauer. Lediglich 13,5% der Patienten waren länger als drei Wochen im Krankenhaus. Allerdings verursachten diese Behandlungsfälle 48,3% aller Pflage-tage.

Der häufigste Behandlungsanlaß im Krankenhaus mit 2,4 Mill. Patienten waren die Krankheiten des Kreislaufsystems. Aufgrund von bös- und gutartigen Neubildungen wurden 1,7 Mill. Patienten vollstationär behandelt. Verletzungen und Vergiftungen führten zu 1,6 Mill. Behandlungsfällen. Die häufigste Einzeldiagnose waren 1995 die sonstigen Formen von chronischen ischämischen Herzkrankheiten mit 516 000 Fällen. Bei 497 000 Patientinnen war eine normale Entbindung der Behandlungsanlaß.

Insbesondere in den Krankenhäusern der Stadtstaaten wurden 1995 weit mehr Patienten aus anderen Ländern behandelt als umgekehrt. So betragen die Versorgungsquoten von Bremen, Hamburg und Berlin 136,4%, 122,1% und 109,0%. Aus der Statistik der Patientenwanderungen (Einzugsgebietestatistik) ist abzulesen, daß die zusätzlichen Patienten in den Stadtstaaten in erster Linie aus den umliegenden Bundesländern kamen.

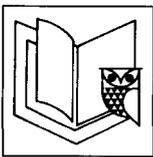
Die höchste Zahl von Krankenhausbehandlungen wies 1995 das Saarland mit 2 138,5 Behandlungsfällen je 10 000 Einwohner auf. Es folgen Sachsen-Anhalt mit 1 958,3 und Nordrhein-Westfalen mit 1 957,9 Krankenhausbehandlungen je 10 000 Einwohner. Die wenigsten Behandlungsfälle je 10 000 Einwohner waren in Berlin mit 1 560,0 und Hamburg mit 1 615,8 Fällen je 10 000 Einwohner zu verzeichnen. Der Bundesdurchschnitt lag bei 1 816,4 Patienten je 10 000 Einwohner.

Bei 4,5 Mill. Patienten erfolgte 1995 die Behandlung zeitlich überwiegend in der Fachabteilung Innere

Kurznachrichten

Medizin, wobei von diesen allein 455 000 aufgrund von sonstigen Formen von chronischen ischämischen Herzkrankheiten behandelt wurden. Der zweithäufigste Behandlungsanlaß in der Inneren Medizin mit 206 000 Patienten war Herzinsuffizienz. Die beiden häufigsten Diagnosen in der Fachabteilung Chirurgie waren der Leistenbruch mit 169 000 Patienten und die Gehirnerschütterung mit 160 000 Fällen. Bei 50,4 % der 3,7 Mill. Patienten in der Chirurgie (Fachabteilung mit der längsten Verweildauer) wurde in Verbindung mit der Hauptdiagnose eine Operation vorgenommen.

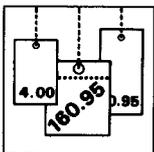
Budgets ausgewählter privater Haushalte 1996



In diesem Beitrag werden die Ergebnisse der Statistik der laufenden Wirtschaftsrechnungen für das Jahr 1996 kommentiert. Sie zeigen sowohl auf der Einnahmeseite als auch auf der

Ausgabeseite noch immer große Unterschiede zwischen den einbezogenen Haushalten im früheren Bundesgebiet sowie in den neuen Ländern und Berlin-Ost. Die Einnahmen in Ost und West unterscheiden sich nicht nur in ihrer Höhe, sondern auch in der Struktur voneinander. Innerhalb der Ausgaben für den Privaten Verbrauch sind die Wohnkosten von großer Bedeutung. Durch die von Jahr zu Jahr steigenden Ausgaben für das Wohnen in den neuen Ländern und Berlin-Ost hat sich das Gewicht dieser Ausgaben innerhalb des Privaten Verbrauchs in Ost und West weiter angenähert. Ausgaben für Möbel und für Tapeten u. ä. Güter zur Reparatur bzw. Verschönerung der Wohnung liegen bei den ostdeutschen Haushalten noch immer über den entsprechenden Ausgaben westdeutscher Haushalte. Die in die Erhebung einbezogenen Haushalte sind in Ost und West gleichermaßen mit den gängigen langlebigen Gebrauchsgütern wie Fernsehgeräten, Kühlschränken und Waschmaschinen gut ausgestattet. Die Ausstattung mit neueren Geräten wie PC, Geschirrspülmaschinen, Mikrowellenherden erhöht sich zwar von Jahr zu Jahr, bleibt aber in den Haushalten der neuen Länder hinter der Entwicklung im früheren Bundesgebiet zurück.

Preise im Juli 1997



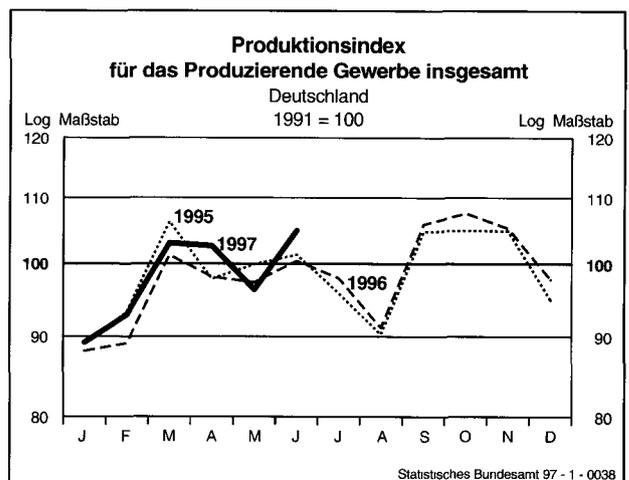
Auf allen beobachteten Wirtschaftsstufen setzte sich in Deutschland im Juli 1997 die relativ moderate Preisentwicklung fort. Die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte blieben, wie schon im Vormonat, nahezu unverändert

(+0,1 %) und die Jahresveränderungsrate verharrte mit +1,4 % auf dem Niveau vom Juni 1997. Bei den Großhandelsverkaufspreisen war von Juni auf Juli 1997 ein Rückgang von 1,0 % zu verzeichnen und ein Anstieg von 2,0 % im Vergleich zum Juli 1996. Der Index der Einzelhandelspreise blieb im Juli 1997 gegenüber dem Vormonat unverändert; die Jahresveränderungsrate belief sich auf +0,6 %. Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte lag im Juli 1997 um 0,5 % höher als im Juni 1997. So ergab sich ein leichter Anstieg der Jahresveränderungsrate auf +1,9 %; im Juni hatte die Teuerungsrate noch bei +1,7 % gelegen.

Weitere wichtige Monatszahlen

Produktion

Der arbeitstäglich bereinigte Produktionsindex des Produzierenden Gewerbes lag im Juni 1997 mit einem Stand von 104,9 (1991 = 100) um 8,9 % höher als im Vormonat und um 4,5 % höher als im Juni 1996.



Außenhandel

Im Mai 1997 lagen der Wert der Ausfuhr in Deutschland mit 70,8 Mrd. DM um 9,7 % und der Wert der Einfuhr mit 61,0 Mrd. DM um 10,3 % höher als im Mai 1996.

Im Zeitraum Januar/Mai 1997 waren die Ausfuhr mit 346,8 Mrd. DM gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 8,7 % und die Einfuhr mit 302,2 Mrd. DM um 6,7 % angestiegen.

Volkswirtschaftliche Lohnstückkosten und ihre Komponenten

Vorbemerkung

Eine Fülle von Untersuchungen und Veröffentlichungen befaßt sich mit der Analyse von Lohnkosten und Produktivität. Bei der Auswertung der Ergebnisse dieser Arbeiten tritt schnell zu Tage, daß – vor allem für die Analyse der Wettbewerbsfähigkeit mehrerer Regionen – eine isolierte Betrachtung nur einer der beiden Großen für viele Fragestellungen nicht aussagefähig ist. Die Lohnkosten alleine sind ohne Berücksichtigung der damit in dem jeweiligen Bereich verbundenen Arbeitsproduktivität zur Beurteilung der Standortqualitäten, zum Beispiel bei Investitionsentscheidungen, nicht ausreichend. Hohe Lohnkosten verbunden mit hoher Produktivität können durchaus in der Gesamtschau zu einer besseren Kostensituation führen als niedrige Lohnkosten gepaart mit einer noch niedrigeren Produktivität.

Notwendig ist also eine möglichst umfassende Meßziffer, die die Lohnkosten und die Produktivität zueinander in Beziehung setzt. Der übliche Indikator für die zusammengefaßte Betrachtung dieser beiden wichtigen Faktoren zur Beurteilung der Wettbewerbsfähigkeit sind die Lohnstückkosten, bei welchen – unabhängig von den noch zu diskutierenden genauen Rechenvorschriften – grundsätzlich die Lohnkosten und die Produktivität im Verhältnis zueinander betrachtet werden. Bei allen Einwänden gegen die Aussagefähigkeit dieser Größe, die beispielsweise auf die Heterogenität der Unternehmen in Ost und West¹⁾, die Vernachlässigung anderer wichtiger Einflußfaktoren²⁾ und methodische Probleme verweisen, sind Lohnstückkosten im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen inzwischen eine häufig verwendete Meßziffer für Vergleiche der Wettbewerbsfähigkeit.

Bei den Lohnstückkosten handelt es sich um eine theoretische Größe, die in der wirtschaftlichen Realität nicht unmittelbar zu beobachten ist. Anders als beispielsweise die Wertschöpfung oder die Einkommen eines Wirtschaftsbereiches oder der Gesamtwirtschaft, die im Prinzip direkt aus Unternehmensdaten ableitbar sind, werden die Lohnstückkosten auf der Grundlage unterschiedlicher Rechenkonzepte als Quotient mehrerer Größen ermittelt. Aus Marktvorgängen wird mit den Lohnstückkosten eine Meßziffer abgeleitet, die in einer einzigen Zahl die relativen Kosten des Produktionsfaktors „Arbeit“ quantifizierbar und vergleichbar machen soll. Alle Rechenansätze zur Ermittlung von Lohnstückkosten folgen dabei letztlich demselben Grundgedanken: Die Kosten des Produktionsfaktors

„Arbeit“ zu ermitteln, die auf die Herstellung einer Einheit eines bestimmten Gutes entfallen. Ein Rückgang oder eine Zunahme der Lohnstückkosten kann durch ganz unterschiedliche Faktoren ausgelöst werden. Wird ein Gut beispielsweise mit weniger Arbeitseinsatz hergestellt, so sinken (*ceteris paribus*) die Lohnstückkosten. Dabei kann dieser Rückgang der Lohnstückkosten durch neue Produktionsverfahren, Verbesserung der Kapitalausstattung (verbesserter oder verbesserter Einsatz von Maschinen), effizientere Arbeitsorganisation oder viele andere Faktoren verursacht sein. Über die Gründe ihres Sinkens erfährt der Nutzer nichts, da es sich um eine Partialbetrachtung nur eines Produktionsfaktors – der Arbeit – handelt. Ein Steigen (Fallen) der Lohnstückkosten drückt also tatsächlich nur sehr eingeschränkt etwas über die komparativen Vorteile (Nachteile) eines Produktionsstandortes aus, da viele andere Standortfaktoren damit nicht berücksichtigt werden.

Die wohl am häufigsten verwendete Definition für Lohnstückkosten lautet: „Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit je beschäftigtem Arbeitnehmer in Relation zum Bruttoinlandsprodukt in konstanten Preisen je Erwerbstätigen (im Inland)“³⁾. Die so berechnete Größe stellt auch tatsächlich für einen nationalen und internationalen gesamtwirtschaftlichen Vergleich eine praktikable Meßziffer dar. Daneben gibt es jedoch auch die Möglichkeit, die Lohnkosten und die Produktivität je Arbeitsstunde zu benutzen oder nur die Einkommen aus unselbständiger Arbeit durch das Bruttoinlandsprodukt in konstanten Preisen zu dividieren. Für einen Kostenvergleich in beiden Teilgebieten wird häufig auch eine Berechnung mit dem nominalen Bruttoinlandsprodukt als Bezugsgröße vorgenommen. Neben der Betrachtung auf der Grundlage von Großen für die gesamte Volkswirtschaft kann auch eine disaggregierte Darstellung nach – tiefer gegliederten – Wirtschaftsbereichen erfolgen. Diese Ergebnisse nach Wirtschaftsbereichen lassen sich entweder auf Basis der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen oder auf der Grundlage von Angaben aus der Produktionsstatistik ermitteln⁴⁾. Auf betrieblicher Ebene lassen sich ebenfalls Lohnstückkosten aus Angaben der betrieblichen Kostenrechnung heraus berechnen.

Dieser Aufsatz konzentriert sich auf die Darstellung und Analyse der Lohnstückkosten der Gesamtwirtschaft und von fünf zusammengefaßten Wirtschaftsbereichen auf der Grundlage von Angaben der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen des Statistischen Bundesamtes bzw. beim internationalen Vergleich auch auf der Basis von Ergebnissen des Bureau of Labor Statistics in Washington. Dabei werden zunächst die theoretischen Grundlagen und die Konzepte für die Berechnung von Lohnstückkosten, Lohnkosten und Produktivität erläutert und Probleme bei der Ermittlung dieser Größen aufgezeigt. Anschließend wird die langfristige Entwicklung der Lohnstückkosten im früheren Bundesgebiet von 1960 bis heute dargestellt. Im nächsten Abschnitt wird versucht, einen Vergleich der

¹⁾ Siehe Frankfurter Allgemeine Zeitung „Gegen Pauschalurteil über Lohnstückkosten“, Nr. 55 vom 6. März 1997, S. 19.

²⁾ Siehe Konradi, R. „Wider die Lucken der Statistik“ in Der Arbeitgeber, Nr. 16*17/38-1986, S. 617.

³⁾ Siehe Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung „Reformen voranbringen (Jahresgutachten 1996/97)“, Stuttgart 1996, Tabelle 28.

⁴⁾ Siehe Krieg, H. H. „Lohnstückkosten im Verarbeitenden Gewerbe 1970 bis 1994“ in Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz 1/1997, S. 10.

Lohnstückkosten in den neuen Ländern und Berlin-Ost mit denen im früheren Bundesgebiet vorzunehmen. Ein letzter Abschnitt befaßt sich mit dem internationalen Vergleich der Lohnstückkosten in Deutschland mit denen in anderen Staaten.

Die Tabellen im Textteil dieses Aufsatzes enthalten ausgewählte Ergebnisse für das frühere Bundesgebiet sowie die neuen Länder und Berlin-Ost. Ergebnisse für Deutschland sowie weitere Angaben für die beiden Teilgebiete befinden sich im Tabellenteil dieses Heftes.

1 Grundbegriffe

Die Lohnstückkosten sind als gesamtwirtschaftlicher Indikator erst vor etwa drei Jahrzehnten stärker in das Bewußtsein der interessierten Öffentlichkeit in Deutschland gelangt. Im Jahresgutachten 1968/69 wurde die Größe erstmals vom Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung dargestellt und kommentiert⁵⁾ Erstaunlicherweise findet sich in der volkswirtschaftlichen Literatur keine grundlegende konzeptionelle Abhandlung zum Thema „Lohnstückkosten“ und es gibt im engeren Sinne auch keine amtliche Definition. Ebenso wie für Pro-Kopf-Angaben und andere abgeleitete Größen, enthalten internationale Richtlinien zu den volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, wie das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 1995, auch keine Vorschriften zur Berechnung von Lohnstückkosten.⁶⁾ Letztlich bleibt noch anzumerken, daß – wie später noch gezeigt wird – grundsätzlich keine richtige und keine falsche Berechnungsweise von Lohnstückkosten existiert, sondern immer nach Gegenstand und Zweck der Untersuchung geschaut werden muß

Die Berechnungs- und Darstellungsmöglichkeiten für Lohnstückkosten sind sehr vielfältig und umfassen beispielsweise:

- Lohnstückkosten für einzelne Wirtschaftsbereiche und die Gesamtwirtschaft;
- Verwendung nominaler oder realer Einkommens- und/oder Wertschöpfungsgrößen;
- Berechnungen unter Verwendung von Landeswährung, Kaufkraftparitäten oder anderen Recheneinheiten;
- Verwendung des Bruttosozialprodukts, Bruttoinlandsprodukts, der Nettoproduktion oder weiterer Größen für die Wertschöpfungskomponente;
- Einsatz von Einkommen aus unselbständiger Arbeit, Bruttolohn- und -gehaltsumme oder anderer Einkommensgrößen;
- Berechnung mittels Pro-Kopf- oder Pro-Stunden-Zahlen.

Die verschiedenen Abgrenzungen (Gesamtwirtschaft, Wirtschaftszweige) führen zwangsläufig zu unterschiedli-

chen Ergebnissen, aber selbst bei der Analyse gleicher Wirtschaftsbereiche führen die methodischen Unterschiede in der Regel zu unterschiedlichen Ergebnissen. Der Aufsatz betrachtet daher zunächst die wichtigsten – und praktisch angewandten – Definitionen auf ihre Verwendbarkeit. Zu bedenken ist dabei, daß die Wahl der richtigen Rechenmethode natürlich primär vom Ziel einer Untersuchung abhängt. Für die Beobachtung einer langfristigen nationalen Veränderung ist beispielsweise eine andere Größe sinnvoll als für den Vergleich zweier oder mehrerer nationaler oder internationaler Gebiete.

Die wichtigste und wohl am häufigsten verwendete Definition für Lohnstückkosten, die von einigen Autoren sogar als amtlich angesehen wird⁷⁾, setzt die Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit je Arbeitnehmer (im Inland) in Relation zum Bruttoinlandsprodukt in konstanten Preisen je Erwerbstätigen:

$$LSK_1 = \frac{L/A}{BIPr/E} = \frac{\text{Lohnkosten}}{\text{Produktivität}}$$

Dabei bedeuten:

LSK = Lohnstückkosten

L = Einkommen aus unselbständiger Arbeit

BIPr = Bruttoinlandsprodukt in konstanten Preisen

A = Arbeitnehmer

E = Erwerbstätige

Es handelt sich hier also bei den Lohnstückkosten um einen Quotienten aus wiederum zwei Quotienten, wobei die Lohnkosten (Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit je Arbeitnehmer im Inland) im Zähler und die Produktivität (Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1991 je Erwerbstätigen) im Nenner stehen. Entsprechend kann in dieser und den folgenden Definitionen das Bruttoinlandsprodukt durch die Bruttowertschöpfung eines oder mehrerer Wirtschaftsbereiche ersetzt werden. Dies ändert an grundlegenden Eigenschaften der Berechnungsweise nichts, aber die Ergebnisse liegen dann für den entsprechenden Wirtschaftsbereich vor.

Mitunter wird auch eine einfachere Formel LSK_2 für Lohnstückkosten verwendet, nämlich die Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit in Relation zum Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1991.

$$LSK_2 = \frac{L}{BIPr}$$

Die Verwendung der personenbezogenen Definition LSK_1 hat gegenüber LSK_2 den Vorteil, daß beim Vergleich von Ergebnissen im Zeitverlauf die Änderungen der Anteile der Arbeitnehmer und der Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen an den Erwerbstätigen berücksichtigt werden. Es wird somit das Ziel eines im Hinblick auf die Beschäftigungsstruktur neutralen Vergleichs der Lohn-

⁵⁾ Siehe Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung „Alternativen Außenwirtschaftlicher Anpassung (Jahresgutachten 1968/69)“, Stuttgart, Mainz 1968, Ziff. 24, 111

⁶⁾ Siehe Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) „Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 1995“, Luxemburg 1996

⁷⁾ Siehe Kaiser, M. „Lohnstückkosten im internationalen Wettbewerb“ in Baden-Württemberg in Wort und Zahl 3/1995, S. 92

stückkosten mehrerer Zeiträume erreicht. In interregionalen Betrachtungen und beim Vergleich mehrerer Wirtschaftsbereiche wird eine Bereinigung um die Effekte der unterschiedlichen Beschäftigungsstrukturen zu dem betreffenden Zeitpunkt geschaffen, durch die die Angaben überhaupt erst richtig vergleichbar werden. Deutlich werden die Zusammenhänge bei einer einfachen Umformung der LSK_1 -Darstellung:

$$LSK_1 = LSK_2 : (A/E)$$

A/E mißt den Arbeitnehmeranteil an den Erwerbstätigen. Er betrug 1996 0,89 (30,8 Mill. Arbeitnehmer bezogen auf 34,5 Mill. Erwerbstätige). Die implizite Annahme ist, daß der kalkulatorische Lohn je Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen gleich hoch ist wie der Durchschnittslohn je Arbeitnehmer, so daß die Lohnstückkosten um diese fiktiven Selbständigeneinkommen erhöht werden. Die vereinfachte Formel LSK_2 , die beispielsweise vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) verwendet wird⁸⁾, kommt nur dann zu gleichen Ergebnissen wie LSK_1 , wenn der Arbeitnehmeranteil an den Erwerbstätigen im Zeitvergleich konstant ist oder wenn der Anteil im Niveauvergleich gleich groß ist.

Statt Pro-Kopf-Größen sind teilweise auch Angaben je Arbeitsstunde der Arbeitnehmer (Lohnkosten je Arbeitsstunde) und der Erwerbstätigen (Produktivität je Arbeitsstunde) bei Berechnungen der Lohnstückkosten zu finden. Derartige Ansätze verwenden einige Institute – wie das Institut der deutschen Wirtschaft –, um damit unterschiedlichen Arbeitszeiten gerecht zu werden. Die Verwendung von Arbeitsstunden führt beim zeitlichen Vergleich von Lohnstückkosten dazu, daß unterschiedliche Veränderungen bei den Arbeitszeiten von Arbeitnehmern und Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen – beispielsweise durch Arbeitszeitverkürzung und verstärkte Teilzeitarbeit – in die Veränderungsraten der Lohnstückkosten einfließen. Bei Vergleichen von Lohnstückkosten mehrerer Wirtschaftsgebiete oder Wirtschaftsbereiche werden durch die Verwendung der Arbeitsstunden bereichsweise Unterschiede bei den Arbeitszeiten mit berücksichtigt. Bei annähernd gleichen oder gleichbleibenden Arbeitszeiten der Arbeitnehmer und der Selbständigen bringt die Verwendung von Arbeitsstunden keine Verbesserung der Information. Da zudem die absoluten Lohnstückkosten ohnehin nur geringen Aussagewert haben und in erster Linie die Veränderungsraten der Lohnstückkosten wirklich relevant sind, bringt die Verwendung von Arbeitsstunden nur einen zusätzlichen Erkenntnisgewinn, wenn die Arbeitszeiten von Arbeitnehmern und Selbständigen sich in nennenswertem Umfang unterschiedlich ändern. In den folgenden Berechnungen werden keine Arbeitsstunden berücksichtigt, da die Verwendung von Stundenproduktivitäten bzw. Stundenlohnkosten eine Reihe von gewichtigen Nachteilen bezüglich der Verfügbarkeit und Genauigkeit der Angaben über geleistete Arbeitsstunden hat.

Bei den bisher vorgestellten Rechenmethoden (LSK_1 , LSK_2) wird die Produktivität – also das Bruttoinlandsprodukt in konstanten Preisen je Erwerbstätigen – im Nenner der Lohnstückkosten verwandt, da es sich um eine Berechnung der Lohnstückkosten handelt. Aus diesem Grund ist für die Mengenkomponeute das „reale“ Bruttoinlandsprodukt, das heißt eine Volumengröße, notwendig. Diese Mengenkomponeute muß allerdings im Fall der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen selbstverständlich trotzdem in DM, also als Wertgröße, ausgedrückt werden, da die in der Volkswirtschaft produzierten Güter nicht homogen und daher nicht als „Stück“ oder in anderen physischen Maßeinheiten aggregierbar sind. Als Ersatz für diese echte Mengenangabe greifen die nominalen Lohnstückkosten auf das reale Bruttoinlandsprodukt bzw. die reale Bruttowertschöpfung einzelner Wirtschaftsbereiche zurück.

Die Verwendung von realen Größen ist für den Zeitvergleich zwingend notwendig, da andernfalls die Preisänderungen in die Zuwachsraten der Lohnstückkosten eingehen würden, was bei dem Analyseziel falsch wäre.

Anders sieht es beim Quervergleich aus, der nur die Verhältnisse in einer Periode vergleicht. Hier kommt eine Bewertung in Preisen dieser Periode in Betracht, die im Zweifel die wirtschaftlichen Gegebenheiten in einer Periode am besten wiedergeben.

Beim Niveauvergleich werden die Lohnstückkosten zwischen Wirtschaftsbereichen oder zwischen Regionen in einer Periode verglichen. Hierfür ist eine Berechnung mit dem nominalen Inlandsprodukt oder mit der nominalen Wertschöpfung sinnvoll:

$$LSK_3 = \frac{L/A}{BIPn/E} = \frac{\text{Lohnkosten}}{\text{Wirtschaftsleistung}}$$

$BIPn$ = Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen

Bei den Lohnstückkosten nach LSK_3 handelt es sich letztlich um nichts anderes als eine Art von bereinigter Arbeitseinkommensquote, die den Anteil der Arbeitseinkommen am Inlandsprodukt oder an der Wertschöpfung abbildet. Werden die (nominalen) Einkommen aus unselbständiger Arbeit (L_n) mit Hilfe des BIP-Deflators in reale Einkommen aus unselbständiger Arbeit (L_r) umgerechnet, kann LSK_3 auch mit der Produktivität gemessen werden:⁹⁾

$$LSK_3 = \frac{\text{reale Lohnkosten}}{\text{Produktivität}}$$

während für LSK_1 gilt

$$LSK_1 = \frac{\text{ nominale Lohnkosten}}{\text{Produktivität}}$$

Nach diesen Meßkonzepten hat es sich eingebürgert, LSK_1 als „nominale Lohnstückkosten“ zu bezeichnen und

⁸⁾ Siehe z B DIW „aktuelle konjunkturtenenz“, Juli 1997, S 16

⁹⁾ Der BIP-Deflator (D) = $BIPn / BIPr$ und $L_r = L_n \cdot D$, also ist $LSK_3 = \frac{L_n \cdot D \cdot A}{BIPr \cdot E} = \frac{L_n \cdot BIPr \cdot A}{BIPr \cdot BIPn \cdot E} = \frac{L_n \cdot A}{BIPn \cdot E}$

LSK₃ als „reale Lohnstückkosten“¹⁰⁾. In diesem Aufsatz werden diese üblichen Begriffe ebenfalls benutzt, obwohl sie bezüglich der Preisbereinigung irreführend sein können, denn die nominalen Lohnstückkosten verwenden das Bruttoinlandsprodukt in konstanten Preisen und die realen Lohnstückkosten das Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen als Bezugsgröße.

Im Zeitvergleich sollten die realen Lohnstückkosten nicht verwendet werden, vielmehr sind hier die nominalen Lohnstückkosten (LSK₁) die geeignetere Größe. Nur diese können zeigen, ob die Lohnpolitik die inländischen Verteilungsspielräume überfordert hat oder nicht. Empirisch besteht ein Zusammenhang zwischen einem hohen Anstieg der nominalen Lohnstückkosten und abnehmender Beschäftigung, während ein solcher empirischer Zusammenhang für die realen Lohnstückkosten nicht nachweisbar ist¹¹⁾.

Die Einheit zur Darstellung der volkswirtschaftlichen Lohnstückkosten ist nicht, wie bei dem in der Vorbemerkung erwähnten einfachen Fall der Produktion eines Gutes, „DM pro Stück“. Mathematisch betrachtet kommt – wie einfach nachvollziehbar ist – „DM pro 100 DM“ bei der Berechnung der Lohnstückkosten heraus. Diese Bezeichnung verwendet beispielsweise die Deutsche Bundesbank in ihren Veröffentlichungen¹²⁾. Der Ausweis von „DM pro 100 DM“ kann jedoch in der Regel unterbleiben, ja er kann den Nutzer verwirren, da er den falschen Eindruck erwecken kann, es handele sich um einen Nachweis von Lohnstückkosten in der Einheit „DM“. In einigen anderen Publikationen wird die Größe daher als „dimensionslos“ bezeichnet oder eine Dimension nicht explizit angegeben. Entsprechend verfuhr bisher auch das Statistische Bundesamt, das keine Einheit für Lohnstückkosten angab¹³⁾. In Zukunft wird in den Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes allerdings „Prozent“ als Einheit verwendet, da DM durch 100 DM letztlich nichts anderes als „von Hundert“ oder „Prozent“ bedeutet.

Allerdings darf die Veröffentlichung der Lohnstückkosten in „Prozent“ oder ohne Dimensionen nicht den Blick darauf verstellen, daß für eine internationale Betrachtung die Wahl der Währung von ganz entscheidender Bedeutung für die Ergebnisse ist. In der öffentlichen Diskussion über internationale Lohnstückkostenvergleiche werden zumeist sowohl Lohnstückkosten in einer einheitlichen Währung als auch Lohnstückkosten in Landeswährung verglichen. Da es sich bei der Lohnkomponente der nominalen Lohnstückkosten um eine nominale Größe handelt, die gegebenenfalls zum jeweils aktuellen Wechselkurs umgerechnet wird, bei der Mengenkompente dagegen um eine Größe in konstanten Preisen eines Basisjahres, gegebenenfalls umgerechnet zum Wechselkurs dieses Basisjah-

res, ist die Wahl der Währung (z. B. Landeswährung, US-Dollar, Kaufkraftstandards) und die Umrechnung mit jeweiligen oder konstanten Wechselkursen oder Kaufkraftparitäten entscheidend für die Ergebnisse von Vergleichen mehrerer Wirtschaftsgebiete. Wird bei Verwendung einer einheitlichen Währung beispielsweise die Veränderung der Lohnstückkosten von Deutschland und anderen Ländern in DM verglichen, so hat Deutschland relativ niedrigere Veränderungsraten der Lohnstückkosten, wenn die DM gegenüber der jeweiligen anderen Währung an Wert verloren hat. Bei einem Vergleich in einer anderen Währung schneidet das Land am besten ab, dessen Währung gegenüber der Vergleichswährung die schwächste Wechselkursentwicklung hatte.

Abschließend sei noch eine Variante der Lohnstückkosten erwähnt, die von einigen Autoren als „Reale Lohnstückkosten“ bezeichnet wird:¹⁴⁾

$$LSK_4 = LSK_1 : D$$

D = Preisindex (Deflator)

Mit diesem Rechenansatz (LSK₄) sollen Realwerte der Einkommen in die Berechnung eingeführt werden, also Einkommen aus unselbständiger Arbeit, die mit dem Preisindex des Bruttosozialprodukts deflationiert werden. Dies führt ebenfalls zu realen Lohnstückkosten, die jedoch in Wahrheit nichts anderes als die realen Lohnstückkosten nach LSK₃ sind:

$$LSK_4 = LSK_1 : D$$

$$LSK_4 = \frac{L}{A} : \frac{BIPr}{E} \cdot \frac{BIPn}{BIPr}$$

$$LSK_4 = \frac{L}{A} : \frac{BIPn}{E} = LSK_3$$

Bei Verwendung des Preisindex des Bruttoinlandsprodukts würden LSK₄ und LSK₃ sich also entsprechen. Aber auch wenn der Preisindex des Bruttosozialprodukts zur Deflationierung der Einkommen verwendet wird, treten nur geringfügige Unterschiede auf, da sich der Preisindex des Bruttoinlandsprodukts kaum vom Preisindex des Bruttosozialprodukts unterscheidet, wie die Ergebnisse seit 1960 zeigen:

Jahr ²⁾	Bruttoinlandsprodukt und Bruttosozialprodukt Preisindex (1991 = 100) ¹⁾	
	Bruttoinlandsprodukt	Bruttosozialprodukt
1960	30,3	30,3
1965	36,3	36,4
1970	43,8	43,7
1975	59,7	59,7
1980	72,9	72,9
1985	85,4	85,4
1990	96,3	96,3
1995	114,4	114,4

¹⁾ Paasche-Preisindex mit wechselnder Gewichtung (Warenkorb des jeweiligen Berichtszeitraumes) – ²⁾ 1960 bis 1990 früheres Bundesgebiet, 1995 Deutschland

Die Ergebnisse bei Verwendung der realen Lohnstückkosten (LSK₄) sind also nicht anders als die bei der Be-

¹⁰⁾ Siehe z. B. Eurostat "EC Economic Data Pocket Book", Nr. 4/1997, S. 28, Koddermann, R. „Sind Löhne und Steuern zu hoch?“ in ifo-Schnelldienst 20/1996, S. 7 und Schröder, C. „Produktivität und Lohnstückkosten im internationalen Vergleich“ in iw-trends 2/1996, S. 12.

¹¹⁾ Siehe van Suntum, U.: „Löhne, Wechselkurse und Beschäftigung“ in Zeitschrift für Wirtschaftspolitik, Jg. 46 (1997), Heft 1, S. 25 ff.

¹²⁾ Siehe Deutsche Bundesbank „Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen“ (Statistisches Beiheft zum Monatsbericht 4), Juli 1997, S. 32.

¹³⁾ Siehe Statistisches Bundesamt, Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“, Reihe 1.1 „Erste Ergebnisse der Inlandsproduktberechnung 1996“, Wiesbaden 1997, Tabelle 2.1.

¹⁴⁾ Siehe Koddermann, R. „Sind Löhne und Steuern zu hoch?“ in ifo-Schnelldienst 20/1996, S. 7.

rechnung mittels der oben definierten realen Lohnstückkosten (LSK₃). Wegen der einfachen Handhabbarkeit und Interpretierbarkeit sollten daher reale Lohnstückkosten nach LSK₃ den Vorzug erhalten.

Die Übersicht „Konzepte für Lohnstückkosten und ihre Verwendungszwecke“ zeigt die oben beschriebenen Berechnungsmethoden und Konzepte der Lohnstückkosten und für welche Fragestellung sie jeweils am besten dienen.

Übersicht: Konzepte für Lohnstückkosten und ihre Verwendungszwecke

Konzept	Bewertung des Bruttoinlandsprodukts bzw der Bruttowertschöpfung			
	jeweilige Preise (= reale Lohnstückkosten)		konstante Preise (= nominale Lohnstückkosten)	
	nationale Währung	internationale Währung (Wechselkurse, Kaufkraftparitäten)	nationale Währung	internationale Währung (Wechselkurse, Kaufkraftparitäten)
Zeitvergleich				
ein Wirtschaftsgebiet			X	
mehrere Wirtschaftsgebiete international national			X	X
mehrere Wirtschaftsbereiche			X	
Niveauevergleich				
Wirtschaftsgebiete international national	X	X		
Wirtschaftsbereiche	X			

Wie sehr die Wahl der Methode der Berechnung die Ergebnisse einer Lohnstückkostenbetrachtung beeinflusst und wie die einzelnen Berechnungselemente zusammenhängen, zeigt Tabelle 1 für einige ausgewählte Jahre. Hervorzuheben ist dabei, daß personenbezogene Lohnstückkosten nach LSK₁ für das frühere Bundesgebiet zu deutlich anderen Ergebnissen als die nicht-personenbezogenen Lohnstückkosten nach LSK₂ führen. Nach LSK₁ ergibt sich für den Zeitraum 1960 bis 1996 ein jahresdurchschnittliches Plus von 3,6%, und nach LSK₂ liegt der durch-

schnittliche Anstieg bei 4,0%. Lohnstückkosten nach LSK₃ und LSK₄ kommen dagegen methodenbedingt zu denselben Resultaten, wenn der BIP-Deflator zur Berechnung der realen Lohnkosten verwendet wird.

In den nächsten drei Abschnitten werden – aufgrund der dargestellten Eigenschaften der unterschiedlichen Rechenansätze – jeweils unterschiedliche Methoden zur Ermittlung der Lohnstückkosten eingesetzt. Für die Analyse des langfristigen Verlaufs im früheren Bundesgebiet 1960 bis 1996 werden die Lohnstückkosten gemäß LSK₁ verwandt, also der Quotient aus Lohnkosten und Produktivität. Für den Niveauvergleich zwischen den Wirtschaftsbereichen werden reale Lohnstückkosten nach LSK₃ verwendet. Für den Vergleich der Situation im früheren Bundesgebiet und den neuen Ländern und Berlin-Ost werden ebenfalls im Zeitverlauf die nominalen Lohnstückkosten (LSK₁) und im Niveauvergleich die realen Lohnstückkosten (LSK₃) betrachtet. Letztlich werden für den internationalen Vergleich der Veränderung der Lohnstückkosten im Zeitablauf Ergebnisse nach LSK₁ (allerdings auf Basis von Arbeitsstunden) in nationaler Währung und US-Dollar herangezogen, für den Niveauvergleich reale Lohnstückkosten nach LSK₃.

2 Lohnstückkosten 1960 bis 1996

Vereinfachend werden in diesem Aufsatz nur fünf zusammengefaßte Wirtschaftsbereiche betrachtet. Angaben zu den Lohnstückkosten nach 58 Wirtschaftsbereichen enthält die Veröffentlichung „Ergebnisse für Wirtschaftsbereiche (Branchenblätter)“ (Fachserie 18, Reihe S. 19) des Statistischen Bundesamtes, mit Ergebnissen für den Zeitraum 1960 bis 1994. Tabellen mit einem jährlichen Ausweis ab 1960 enthält der Tabellenteil dieses Heftes auf S. 490* ff.

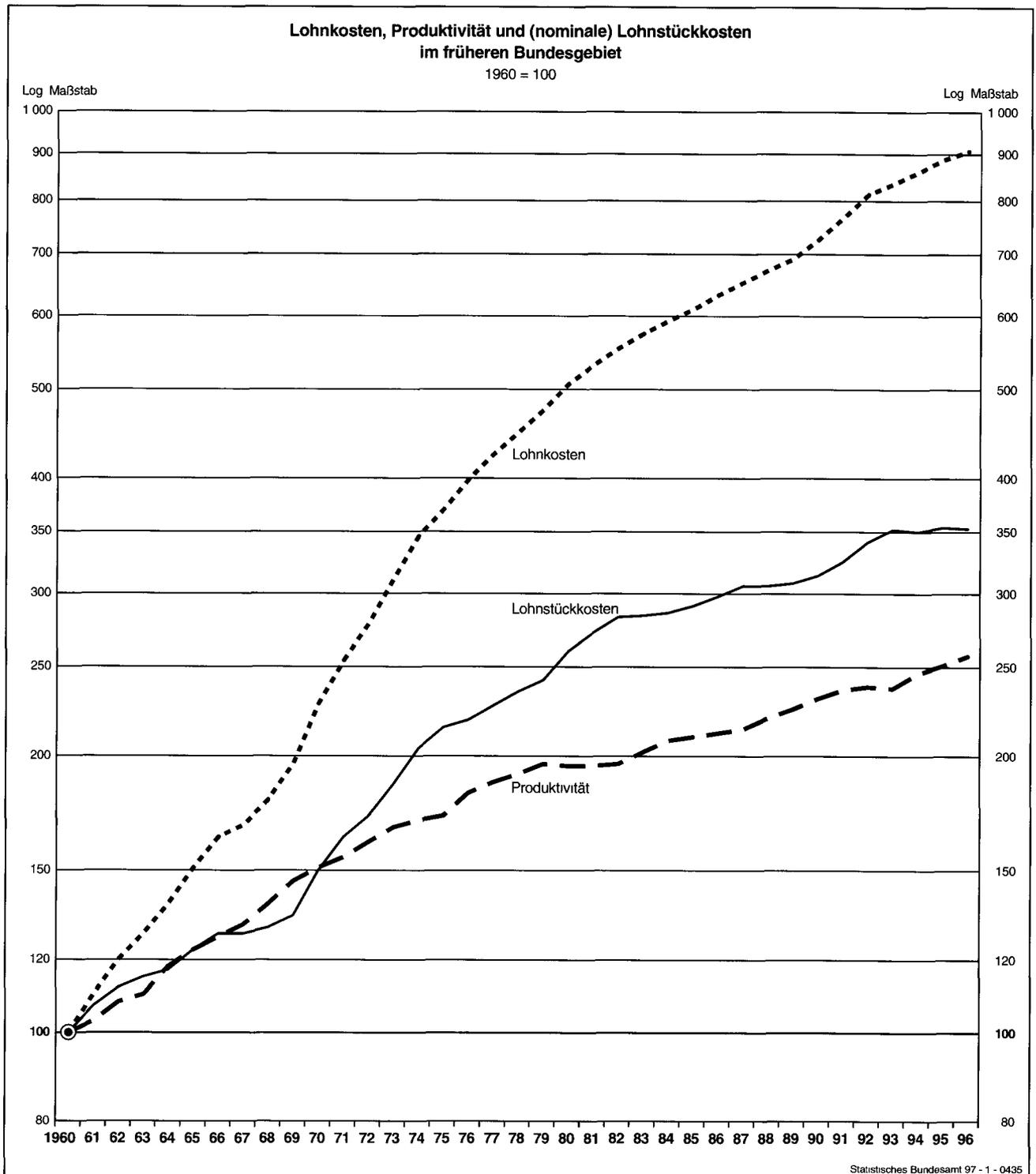
Im früheren Bundesgebiet haben sich die nominalen Lohnstückkosten zwischen 1960 und 1996 mehr als verdreifacht und sind damit in diesem Zeitraum durchschnittlich um 3,6% gestiegen (siehe Tabelle 2 auf S. 529). Die unterschiedlichen Veränderungen von gesamtwirtschaftlichen Lohnkosten, Produktivität und Lohnstückkosten im Zeitverlauf verdeutlicht Schaubild 1 auf der folgenden Seite.

Tabelle 1: Lohnstückkosten nach verschiedenen Konzepten
Früheres Bundesgebiet

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1970	1980	1990	1996 ¹⁾	1996 ¹⁾	
							1960 = 100	Zuwachs 1960/96 % ²⁾
Ausgangsdaten								
1 Einkommen aus unselbständiger Arbeit	Mrd DM	143,2	359,3	860,9	1 315,5	1 622,8	1 133	7,0
2 Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen	Mrd DM	302,7	675,3	1 472,0	24 260,0	3 143,3	1 038	6,7
3 Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1991	Mrd DM	1 000,0	1 543,2	2 018,0	2 520,4	2 779,2	278	2,9
4 Bruttoinlandsprodukt-Deflator (Z2 Z3*100)	1991 = 100	30,3	43,8	72,9	96,3	113,1	373	3,7
5 Arbeitnehmer	1 000	20 073	22 138	23 818	25 453	25 074	125	0,6
6 Erwerbstätige	1 000	26 063	26 560	26 980	28 479	28 186	108	0,2
Pro-Kopf-Daten								
7 Nominale Lohnkosten (Z1 Z5)	DM	7 130	16 230	36 140	51 680	64 720	908	6,3
8 Reale Lohnkosten (Z7 Z4*100)	DM	23 540	37 050	49 580	53 670	57 220	243	2,5
9 Produktivität (Z3 Z6)	DM	38 370	58 100	74 800	88 500	98 600	257	2,7
10 Wirtschaftsleistung (Z2 Z6)	DM	11 620	25 430	54 560	85 190	111 520	960	6,5
Lohnstückkosten								
nominale Lohnstückkosten								
11 LSK ₁ (Z7 Z9)	%	18,6	27,9	48,3	58,4	65,6	353	3,6
12 LSK ₂ (Z1 Z3)	%	14,3	23,3	42,7	52,2	58,4	408	4,0
reale Lohnstückkosten								
13 LSK ₃ (Z7 Z10)	%	61,4	63,8	66,2	60,7	58,0	x	x
14 LSK ₄ (Z8 Z9)	%	61,4	63,8	66,2	60,7	58,0	x	x

1) Vorläufiges Ergebnis – 2) Jahresdurchschnittliche Veränderung

Schaubild 1



Beim Staat, privaten Haushalten und privaten Organisationen ohne Erwerbszweck stiegen die nominalen Lohnstückkosten mit durchschnittlich 5,0% zwar am stärksten an, aber die Lohnstückkosten haben beim Staat praktisch keinen Aussagewert. Eine Produktivitätsmessung ist nicht möglich, da die Wertschöpfung über die Input-Seite berechnet wird. Die Bruttowertschöpfung besteht hauptsächlich aus den Arbeitsentgelten der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen, so daß die Lohnstückkosten beim Staat im wesentlichen nur die Tarifierhöhungen widerspiegeln.

Erfolgt die Dienstleistungsunternehmen, deren nominale Lohnstückkosten über den gesamten Zeitraum durchschnittlich um 4,5% anstiegen. Dabei lag die Zunahme in diesem Bereich mit 5,9% (1960 bis 1970), 6,6% (1970 bis 1980), 2,0% (1980 bis 1990) und 2,7% (1990 bis 1996) in jedem Zeitraum über der Veränderung für die Gesamtwirtschaft.

Der starke Anstieg der Lohnstückkosten dieses Wirtschaftsbereichs ist die Folge einer schwachen Produktivitätsveränderung, die – nach der des Staates – in jedem betrachteten Zeitraum den zweitniedrigsten Wert aufwies.

Tabelle 2: Lohnkosten, Produktivität und nominale Lohnstückkosten
Früheres Bundesgebiet

Zeitraum ¹⁾	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Dienstleistungsunternehmen	Staat, private Haushalte u a
Lohnkosten (Einkommen aus unselbständiger Arbeit je Arbeitnehmer) 1960 = 100						
1960	100	100	100	100	100	100
1970	228	218	230	232	221	214
1980	507	447	534	506	481	447
1990	725	587	810	718	675	592
1996	907	738	1 041	915	842	742
Jahresdurchschnittliche Veränderung in %						
1960/1996	+ 6,3	+ 5,7	+ 6,7	+ 6,3	+ 6,1	+ 5,7
1960/1970	+ 8,6	+ 8,1	+ 8,7	+ 8,8	+ 8,3	+ 7,9
1970/1980	+ 8,3	+ 7,4	+ 8,8	+ 8,1	+ 8,1	+ 7,7
1980/1990	+ 3,6	+ 2,8	+ 4,3	+ 3,6	+ 3,4	+ 2,8
1990/1996	+ 3,8	+ 3,9	+ 4,3	+ 4,1	+ 3,8	+ 3,8
Produktivität (Bruttoinlandsprodukt bzw. Bruttowertschöpfung real je Erwerbstätigen) 1960 = 100						
1960	100	100	100	100	100	100
1970	151	183	153	159	124	114
1980	195	343	202	202	143	120
1990	231	602	236	249	164	121
1996	257	862	258	280	174	127
Jahresdurchschnittliche Veränderung in %						
1960/1996	+ 2,7	+ 6,2	+ 2,7	+ 2,9	+ 1,6	+ 0,7
1960/1970	+ 4,2	+ 6,2	+ 4,4	+ 4,7	+ 2,2	+ 1,3
1970/1980	+ 2,6	+ 6,5	+ 2,8	+ 2,4	+ 1,4	+ 0,5
1980/1990	+ 1,7	+ 5,8	+ 1,6	+ 2,1	+ 1,4	+ 0,1
1990/1996	+ 1,8	+ 6,2	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,0	+ 0,8
Nominale Lohnstückkosten (Lohnkosten in Relation zu Produktivität) 1960 = 100						
1960	100	100	100	100	100	100
1970	150	119	150	146	178	188
1980	260	130	264	251	337	374
1990	314	98	343	289	412	489
1996	353	86	403	327	484	583
Jahresdurchschnittliche Veränderung in %						
1960/1996	+ 3,6	- 0,4	+ 3,9	+ 3,3	+ 4,5	+ 5,0
1960/1970	+ 4,2	+ 1,8	+ 4,1	+ 3,9	+ 5,9	+ 6,5
1970/1980	+ 5,6	+ 0,9	+ 5,8	+ 5,5	+ 6,6	+ 7,2
1980/1990	+ 1,9	- 2,9	+ 2,7	+ 1,4	+ 2,0	+ 2,7
1990/1996	+ 2,0	- 2,2	+ 2,7	+ 2,1	+ 2,7	+ 3,0

¹⁾ 1996 vorläufiges Ergebnis

und damit immer deutlich unter der Zunahme der Lohnkosten lag.

Die dritthöchste Zunahme bei den nominalen Lohnstückkosten gab es im Produzierenden Gewerbe. Hier stiegen die nominalen Lohnstückkosten in den Jahren 1960 bis 1970 (4,1 %) und 1970 bis 1980 (5,8 %) noch weniger stark als bei den Dienstleistungsunternehmen, aber in den folgenden zehn Jahren wurde dieser andere große Wirtschaftsbereich eingeholt (2,7 %) und von 1990 bis 1996 schließlich übertroffen (2,7 %). Ursache für diese Entwicklung waren mittelmäßige Produktivitätssteigerungen (1960 bis 1996: 2,7 %), gekoppelt mit den höchsten Lohnkostenzuwachsen (1960 bis 1996: 6,7 %) aller Wirtschaftsbereiche.

Den zweitniedrigsten Anstieg der nominalen Lohnstückkosten wies zwischen 1960 und 1996 unter den fünf zusammengefaßten Wirtschaftsbereichen der Handel und Verkehr mit jahresdurchschnittlich 3,3% auf. Diese zweite Position hatte der Handel und Verkehr in allen betrachteten Zeiträumen inne, in welchen die nominalen Lohnstückkosten dieses Bereichs um 3,9% (1960 bis 1970), 5,5% (1970 bis 1980), 1,4% (1980 bis 1990) und 2,1% (1990 bis 1996) anstiegen. Der recht günstige Verlauf bei den nominalen Lohnstückkosten beim Handel und Verkehr ist auf eine überdurchschnittliche Produktivitätszu-

nahme (1960 bis 1996: +2,9%) bei durchschnittlichem Lohnkostenanstieg zurückzuführen.

Einzigiger Wirtschaftsbereich mit einem Rückgang der nominalen Lohnstückkosten war die Land- und Forstwirtschaft mit einem durchschnittlichen Rückgang von 0,4%. Bei den Ergebnissen der Land- und Forstwirtschaft ist jedoch zu berücksichtigen, daß dieser Bereich nur einen niedrigen Arbeitnehmeranteil hat. Der Anteil der Arbeitnehmer an den Erwerbstätigen stieg zwar zwischen 1960 und 1996 von 13,7 auf 27,5%, aber auch dies ist ein ungewöhnlich niedriger Wert im Vergleich mit den anderen Wirtschaftsbereichen, die 1996 alle weit über 80% Arbeitnehmeranteil hatten. Der größte Teil der Lohnkomponente besteht in der Land- und Forstwirtschaft somit aus kalkulativen Selbständigeneinkommen, so daß die Ergebnisse für diesen Wirtschaftsbereich nur eingeschränkt mit den Resultaten der anderen Wirtschaftsbereiche vergleichbar sind. Während in den ersten beiden Jahrzehnten die nominalen Lohnstückkosten der Land- und Forstwirtschaft noch geringfügig um 1,8% (1960 bis 1970) und 0,9% (1970 bis 1980) zunahmen, nahmen sie in den folgenden Jahren durchschnittlich um rund 2½% jährlich ab. Der Rückgang der nominalen Lohnstückkosten in der Landwirtschaft er-

Tabelle 3: Lohnkosten, Wirtschaftsleistung und reale Lohnstückkosten
Früheres Bundesgebiet

Zeitraum ¹⁾	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Dienstleistungsunternehmen	Staat, private Haushalte u a
Lohnkosten (Einkommen aus unselbständiger Arbeit je Arbeitnehmer) 1960 = 100						
1960	7 130	5 480	7 100	6 480	6 390	8 800
1970	16 230	11 970	16 310	15 020	14 130	18 840
1980	36 140	24 490	37 880	32 760	30 750	39 380
1990	51 680	32 160	57 470	46 530	43 150	52 140
1996	64 720	40 430	73 870	59 270	53 830	65 340
in % von insgesamt						
1960	100	76,8	99,5	90,8	89,6	123,4
1970	100	73,7	100,5	92,5	87,0	116,1
1980	100	67,8	104,8	90,6	85,1	109,0
1990	100	62,2	111,2	90,0	83,5	100,9
1996	100	62,5	114,1	91,6	83,2	101,0
Wirtschaftsleistung (Bruttoinlandsprodukt bzw. Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen je Erwerbstätigen) DM						
1960	11 610	4 930	12 870	11 760	17 400	9 310
1970	25 430	9 630	25 700	21 760	39 000	20 020
1980	54 560	21 750	53 300	43 460	85 200	41 970
1990	85 190	36 920	83 070	65 250	133 720	55 950
1996	111 520	41 070	102 860	79 530	177 530	70 230
in % von insgesamt						
1960	100	42,5	110,8	101,2	149,8	80,2
1970	100	37,9	101,1	85,6	153,4	78,8
1980	100	39,9	97,7	79,7	156,2	76,9
1990	100	43,3	97,5	76,6	157,0	65,7
1996	100	36,8	92,2	71,3	159,2	63,0
Reale Lohnstückkosten (Lohnkosten zu Wirtschaftsleistung) % der Wirtschaftsleistung						
1960	61,4	111,1	55,1	55,1	36,7	94,5
1970	63,8	124,3	63,5	69,0	36,2	94,1
1980	66,2	112,6	71,1	75,4	36,1	93,8
1990	60,7	87,1	69,2	71,3	32,3	93,2
1996	58,0	98,4	71,8	74,5	30,3	93,0
in % von insgesamt						
1960	100	180,9	89,8	89,7	59,8	153,9
1970	100	194,7	99,4	108,1	56,7	147,4
1980	100	169,9	107,3	113,8	54,5	141,7
1990	100	143,6	114,0	117,5	53,2	153,6
1996	100	169,6	123,8	128,4	52,2	160,3

¹⁾ 1996 vorläufiges Ergebnis

gibt sich durch die höchste Zuwachsrates bei der Produktivität (1960 bis 1996: 6,2%) und den niedrigsten Anstieg der Lohnkosten (1960 bis 1996: 5,7%). Allerdings ist die Lohnkostenbelastung in der Land- und Forstwirtschaft von untergeordneter Bedeutung, da hier nur weniger als ein Drittel der Erwerbstätigen Arbeitnehmer sind.

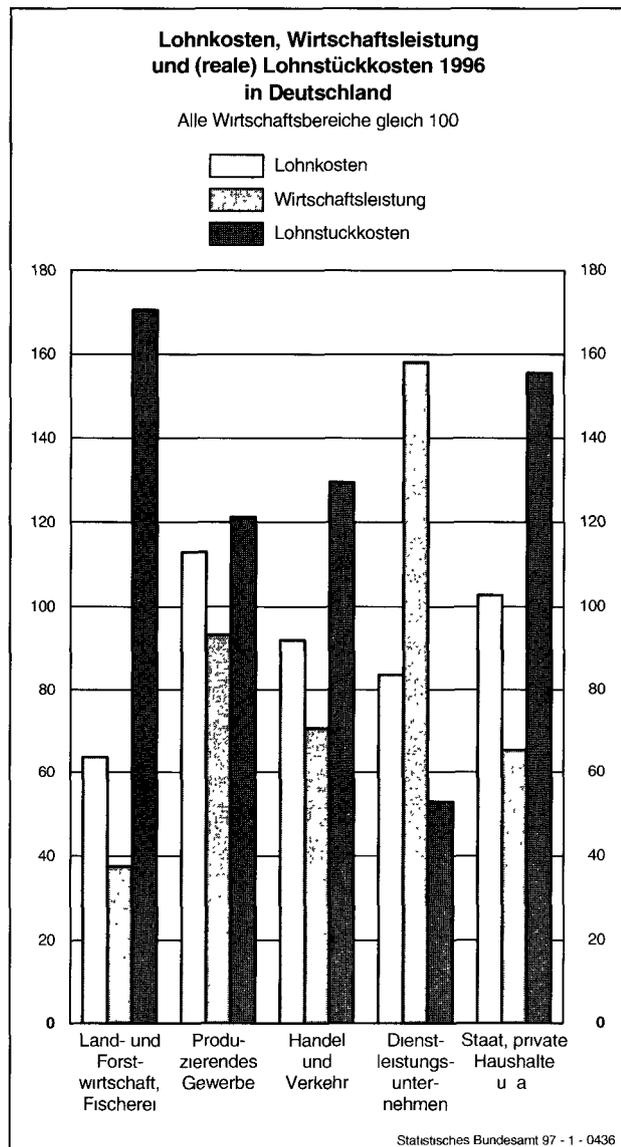
Für den Niveauvergleich zwischen den Wirtschaftsbereichen werden die realen Lohnstückkosten, also die Relation Lohnkosten zu Wirtschaftsleistung, verwendet (siehe Tabelle 3).

Im Jahr 1960 hatte die Land- und Forstwirtschaft mit 111,1% die höchsten realen Lohnstückkosten. Sie lag damit um 81% über den realen Lohnstückkosten der Gesamtwirtschaft, wobei die Zahlen dieses Wirtschaftsbereichs auch im Niveauvergleich wegen des niedrigen Arbeitnehmeranteils nur eingeschränkt mit den Ergebnissen anderer Wirtschaftsbereiche vergleichbar sind. Die zweithöchsten realen Lohnstückkosten hatte der Staat, dessen Ergebnisse allerdings auch im Niveauvergleich kaum aussagefähig sind. Konzeptbedingt liegen die realen Lohnstückkosten des

Staates immer in der Nähe von 100%, da die Bruttowertschöpfung beim Staat in erster Linie aus den Lohnkosten besteht. Die niedrigsten realen Lohnstückkosten wiesen die Dienstleistungsunternehmen auf, bei denen mittelmäßige Lohnkosten mit der mit Abstand höchsten Wirtschaftsleistung (150% der gesamtwirtschaftlichen Wirtschaftsleistung) verbunden sind. Produzierendes Gewerbe sowie Handel und Verkehr lagen mit realen Lohnstückkosten von 90% des gesamtwirtschaftlichen Niveaus gleichauf.

In den Jahren 1970, 1980, 1990 und 1996 bot sich jeweils ein ähnliches Bild wie 1960, wobei Handel und Verkehr in diesen Jahren höhere reale Lohnstückkosten als das Produzierende Gewerbe aufwies. Die höchsten realen Lohnstückkosten hatte – mit Ausnahme des Jahres 1990 – immer die Landwirtschaft. Während die nominalen Lohnstückkosten dieses Wirtschaftsbereichs also zwischen 1960 und 1996 sogar sanken, haben sich die realen Lohnstückkosten im Vergleich zu den anderen Wirtschaftsbereichen kaum verbessert. Dies liegt daran, daß die Wirtschaftsleistung zwischen 1960 und 1996 mit jahresdurchschnittlich 6,1% weniger stark als die Produktivität (6,2%) gestiegen ist. Die Relationen von Lohnkosten, Wirtschaftsleistung und realen Lohnstückkosten der einzelnen Wirtschaftsbereiche zu allen Wirtschaftsbereichen verdeutlicht Schaubild 2.

Schaubild 2



3 Lohnstückkosten im Ost-West-Vergleich

Bei einer Analyse der Arbeitskostenbelastung der Unternehmen wird im Vergleich der Lage in den neuen Ländern mit der im früheren Bundesgebiet sehr deutlich, daß es nicht ausreicht, die Höhe des Lohnniveaus (je Arbeitnehmer) zu betrachten, sondern daß auch beachtet werden muß, wieviel je Person an wirtschaftlichen Werten geschaffen wird.

Lohnkosten und Wirtschaftsleistung der neuen Länder und Berlin-Ost
in % der Werte im früheren Bundesgebiet

	Wirtschaftsbereiche insgesamt	
	1991	1996
Lohnkosten	46,8	73,8
Wirtschaftsleistung	31,0	56,8
Reale Lohnstückkosten	150,7	130,0

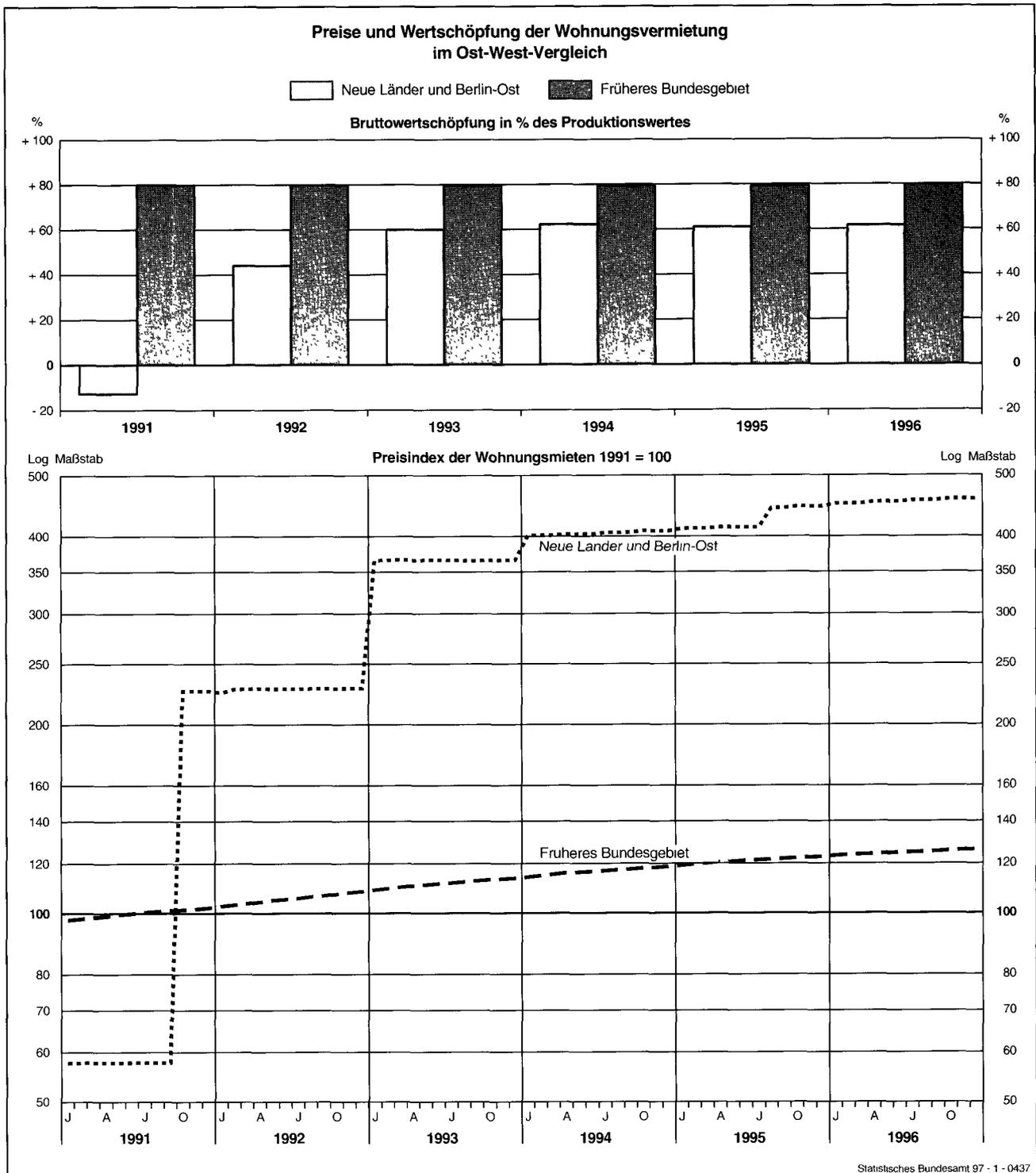
Wie die Übersicht zeigt, war im Jahr nach der deutschen Vereinigung das durchschnittliche Lohnniveau im Osten Deutschlands weniger als halb so hoch (46,8%) wie im Westen. Die Wirtschaftsleistung, gemessen an der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung je Erwerbstätigen, betrug jedoch weniger als ein Drittel (31%) derjenigen der Erwerbstätigen im Westen, so daß die Lohnstückkostenbelastung der Produzenten in den neuen Ländern und Berlin-Ost um die Hälfte (50,7%) höher als im früheren Bundesgebiet war.

Die geringe Wirtschaftsleistung je Erwerbstätigen im Osten hat viele Gründe, wobei Unterschiede im Fleiß, der Geschicklichkeit und der Ausbildung der Erwerbstätigen vermutlich kaum eine Rolle spielen. Schlechte Ausstattung mit Produktionsanlagen, rückständige Produk-

tionstechniken und fehlende Markteinführung dürften für die geringe Wertschöpfung je Erwerbstätigen von größerer Bedeutung gewesen sein. Hierzu kam, daß die erzielbaren Erzeugerpreise für vergleichbare Produkte niedriger als im Westen waren, so daß die Wertschöpfung auch von dieser Seite gedrückt wurde. Ausgesprochen stark wirkten sich beim Produktivitätsvergleich die anfangs staatlich festgelegten (administrierten) Preise für die Energieversorgung, öffentliche Verkehrsleistungen und die Wohnungsmieten aus. Das führte im Jahr 1991 dazu, daß in der Wohnungs-

vermietung die Vorleistungen hoher waren als der Produktionswert, die Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen war folglich negativ. Diese Unterschiede in den Ost-West-Preisrelationen beeinträchtigten die Aussagefähigkeit des Ost-West-Lohnstückkostenvergleichs erheblich. Schaubild 3 verdeutlicht, wie sich die weitgehend administrierte Mietpreisentwicklung in den neuen Ländern auf die Wertschöpfungsquote der Wohnungsvermietung auswirkte. Wegen dieser Sonderentwicklung und wegen der geringeren Bedeutung der Lohnkosten im Bereich Wohnungs-

Schaubild 3



vermietung ist es sinnvoll, den Lohnstückkostenvergleich auch ohne die Wohnungsvermietung durchzuführen:

Reale Lohnstückkosten der neuen Länder und Berlin-Ost
in % der Werte im früheren Bundesgebiet

	1991	1996
Alle Wirtschaftsbereiche	150,7	130,0
Ohne Wohnungsvermietung	139,6	126,3
dar. Dienstleistungsunternehmen	160,6	147,9
Ohne Wohnungsvermietung	120,6	140,5

Diese Zahlen zeigen, daß im Jahr 1991 die Lohnstückkosten der neuen Länder durch die niedrigen Mietpreise so verzerrt waren, daß der Ost-West-Vergleich besser ohne Wohnungsvermietung vorgenommen werden sollte. Durch die extremen Mietpreissteigerungen in den Jahren 1992 und 1993 hat sich der Mieteffekt bis 1996 stark abgeschwächt, wie die obigen Zahlen verdeutlichen.

Ein anderer Einwand gegen den regionalen gesamtwirtschaftlichen Lohnstückkostenvergleich richtet sich gegen die regionalen Strukturunterschiede, gemessen an unterschiedlichen Erwerbstätigen- oder Wertschöpfungsanteilen der Wirtschaftsbereiche (siehe Tabelle 4). So weist

Tabelle 4 Anteile der Wirtschaftsbereiche in den neuen Ländern und im früheren Bundesgebiet

Zeitraum ¹⁾	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Dienstleistungsunternehmen	Staat, private Haushalte u a
Anteil an der Bruttowertschöpfung in % Früheres Bundesgebiet					
1991	1,3	39,3	15,2	31,0	13,2
1992	1,2	37,9	14,9	32,6	13,3
1993	1,1	35,5	14,9	34,8	13,7
1994	1,1	34,9	14,7	35,9	13,5
1995	1,0	34,3	14,5	36,8	13,4
1996	1,0	33,3	14,1	38,2	13,3
Neue Länder und Berlin-Ost					
1991	3,3	36,1	14,1	21,9	24,6
1992	2,6	33,9	12,9	25,5	25,0
1993	2,1	32,9	12,4	28,8	23,8
1994	1,7	34,8	11,9	29,6	22,0
1995	1,6	34,9	11,7	30,2	21,5
1996	1,6	34,4	11,3	31,4	21,3
Anteil an den Erwerbstätigen in % Früheres Bundesgebiet					
1991	3,3	39,2	19,0	19,2	19,3
1992	3,2	38,4	19,2	19,9	19,4
1993	3,0	37,1	19,3	20,8	19,7
1994	2,9	36,1	19,3	21,6	20,0
1995	2,8	35,6	19,1	22,3	20,1
1996	2,7	34,8	19,0	23,1	20,4
Neue Länder und Berlin-Ost					
1991	6,2	40,8	17,0	12,7	23,3
1992	4,4	35,7	17,9	15,8	26,1
1993	3,8	34,8	18,2	17,9	25,4
1994	3,6	34,7	18,0	19,4	24,4
1995	3,5	34,7	17,6	20,5	23,6
1996	3,3	34,0	17,5	21,7	23,4

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse

etwa eine Region ungünstige Lohnstückkosten auf, in der ein besonders lohnintensiver Wirtschaftsbereich (wie etwa der Staat) einen hohen Anteil hat. Dieser Struktureffekt kann angenähert quantifiziert werden, wenn die bereichsweisen Lohnstückkosten der einen Region mit den Gewichten der anderen Region zusammengefaßt werden. Eine Modellrechnung in einer Bereichsgliederung nach fünf Bereichen kommt zu folgenden Ergebnissen:

Reale Lohnstückkosten aller Wirtschaftsbereiche (unbereinigt) der neuen Länder und Berlin-Ost
in % der Werte im früheren Bundesgebiet

	1991	1996
Tatsächliche Werte	143,4	126,5
mit Wertschöpfungsstruktur ¹⁾ im früheren Bundesgebiet	136,1	120,4
mit Erwerbstätigenstruktur ¹⁾ im früheren Bundesgebiet	145,3	134,7

¹⁾ Nach fünf Wirtschaftsbereichen

Es zeigt sich, daß die Modellrechnung mit der Wertschöpfungsstruktur des früheren Bundesgebietes zwar tatsächlich zu um sechs bis sieben Prozentpunkten niedrigeren Lohnstückkosten für alle Wirtschaftsbereiche kommt, mit der Erwerbstätigenstruktur des früheren Bundesgebietes dagegen sogar zu höheren Lohnstückkosten für die neuen Länder. Regionale Strukturunterschiede lassen sich somit kaum als Erklärung für Unterschiede bei den Lohnstückkosten in Ost und West heranziehen.

Tabelle 5 Lohnkosten und Wirtschaftsleistung in den neuen Ländern und im früheren Bundesgebiet

Zeitraum ¹⁾	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Dienstleistungsunternehmen	Staat, private Haushalte u a
Lohnkosten (Einkommen aus unselbständiger Arbeit je Arbeitnehmer) DM						
Neue Länder und Berlin-Ost						
1991	25 580	19 210	25 740	22 810	25 560	28 780
1992	35 160	24 010	37 100	32 970	30 870	37 870
1993	40 440	30 500	41 140	38 880	35 050	44 940
1994	43 210	33 160	45 920	40 550	35 730	47 550
1995	45 870	35 680	48 520	42 200	39 190	50 700
1996	47 780	38 060	50 160	43 700	40 680	53 750
Früheres Bundesgebiet						
1991	54 720	33 830	60 770	49 350	45 930	55 560
1992	57 960	35 780	64 500	52 460	48 700	59 030
1993	59 550	37 140	66 020	54 730	50 110	61 090
1994	61 360	38 270	69 170	56 010	51 530	62 070
1995	63 350	39 370	71 720	57 780	52 960	64 260
1996	64 720	40 430	73 870	59 270	53 830	65 340
Neue Länder in % vom früheren Bundesgebiet						
1991	46,8	56,8	42,4	46,2	55,6	51,8
1992	60,7	67,1	57,5	62,9	63,4	64,2
1993	67,9	82,1	62,3	71,0	69,9	73,6
1994	70,4	86,6	66,4	72,4	69,3	76,6
1995	72,4	90,6	67,7	73,0	74,0	78,9
1996	73,8	94,1	67,9	73,7	75,6	82,3
Wirtschaftsleistung (Bruttoinlandsprodukt bzw. Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen je Erwerbstätigen) DM						
Neue Länder und Berlin-Ost						
1991	28 140	15 310	25 170	23 670	48 950	30 050
1992	41 110	24 400	39 140	29 640	66 400	39 520
1993	50 580	27 770	47 560	34 290	80 850	47 050
1994	56 150	26 210	55 620	36 870	84 810	50 040
1995	59 610	27 290	59 230	39 250	86 850	53 550
1996	63 340	29 240	63 330	40 510	90 680	56 890
Früheres Bundesgebiet						
1991	90 710	35 130	87 510	69 690	141 270	59 640
1992	95 500	36 270	90 910	71 490	151 050	63 340
1993	98 050	34 010	90 160	72 640	157 980	65 650
1994	103 470	35 830	95 800	75 350	164 940	66 740
1995	108 020	37 070	99 940	78 800	171 090	69 080
1996	111 520	41 070	102 860	79 530	177 530	70 230
Neue Länder in % vom früheren Bundesgebiet						
1991	31,0	43,6	28,8	34,0	34,6	50,4
1992	43,1	67,3	43,1	41,5	44,0	62,4
1993	51,6	81,6	52,8	47,2	51,2	71,7
1994	54,3	73,1	58,1	48,9	51,4	75,0
1995	55,2	73,6	59,3	49,8	50,8	77,5
1996	56,8	71,2	61,6	50,9	51,1	81,0

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse

Der regionale oder bereichsweise Quervergleich kann grundsätzlich mit nominalen oder realen Lohnstückkosten vorgenommen werden. Unterschiede gibt es in den Ergebnissen, wenn sich die relativen Preise, also die Preisstruktur zwischen dem Basisjahr und dem Berichtsjahr, spürbar verschieden entwickeln. Wenn das jedoch geschieht, werden die wirtschaftlichen Relationen eines Jahres am besten mit den Preisen wiedergegeben, die in diesem Jahr gelten. Daraus folgt, daß im Quervergleich die realen Lohnstückkosten vorzuziehen sind. Allerdings dürfen sie nicht gleichzeitig für die Analyse der Lohnstückkosten im Zeitvergleich verwendet werden. Da die Preisrelationen in den neuen Ländern im Jahr 1991 erheblich von denen im früheren Bundesgebiet abwichen und sich in den Folgejahren deutlich angeglichen haben, sind für Ost-West-Vergleiche die realen Lohnstückkosten vorzuziehen. Inzwischen wird das von den meisten Stellen, die derartige Quervergleiche anstellen, auch so praktiziert.

Im Zeitraum 1991 bis 1996 hat sich das gesamtwirtschaftliche Lohnniveau der neuen Länder von 46,8% (1991) auf 73,8% (1996) dem Niveau im Westen genähert (siehe Tabelle 5). Noch starker stieg die Wirtschaftsleistung je Erwerbstätigen, nämlich von dem Ausgangswert 31,0% des Westniveaus im Jahr 1991 auf 56,8% im Jahr 1996. Dieser Anstieg konnte zwar die Lohnstückkostenrelation

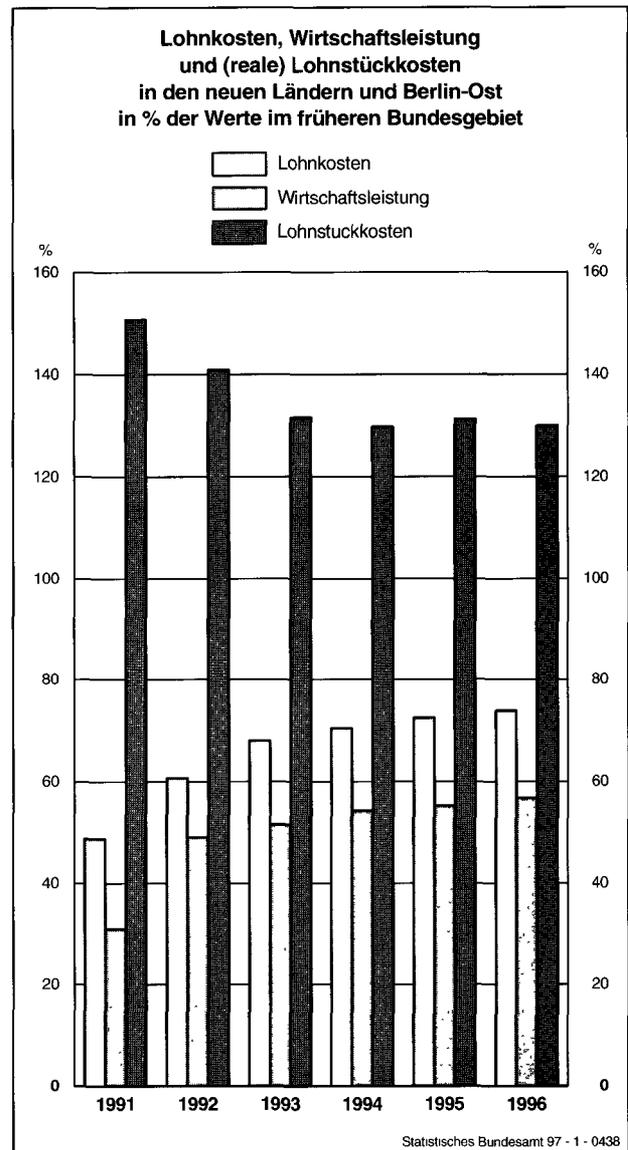
zwischen Ost und West deutlich verbessern, doch lag das Niveau der realen Lohnstückkosten in den neuen Ländern 1996 noch immer um 30% über dem Westniveau (siehe Tabelle 6). Die Anteile der neuen Länder am früheren Bundesgebiet für die realen Lohnstückkosten und ihre Komponenten verdeutlicht Schaubild 4. Das ist möglicherweise einer der Gründe, warum sich die Produzenten im Osten so schwer gegen die Anbieter aus dem Westen behaupten können. Allerdings müßte eine derartige Analyse in möglichst tiefer Gliederung nach Wirtschaftsbereichen vorgenommen werden, die Gesamtzahlen können nur Tendenzen anzeigen.

Tabelle 6: Reale Lohnstückkosten in den neuen Ländern und im früheren Bundesgebiet

Zeitraum ¹⁾	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Fischererei	Produzierendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Dienstleistungsunternehmen	Staat, private Haushalte u. a.
Lohnkosten in % der Wirtschaftsleistung						
Neue Länder und Berlin-Ost						
1991	90,9	125,5	102,3	96,4	52,2	95,8
1992	85,5	98,4	94,8	111,2	46,5	95,8
1993	79,9	109,8	86,5	113,4	43,4	95,5
1994	77,0	126,5	82,6	110,0	42,1	95,0
1995	77,0	130,7	81,9	107,5	45,1	94,7
1996	75,4	130,2	79,2	107,9	44,9	94,5
Früheres Bundesgebiet						
1991	60,3	96,3	69,4	70,8	32,5	93,2
1992	60,7	98,6	71,0	73,4	32,2	93,2
1993	60,7	109,2	73,2	75,3	31,7	93,1
1994	59,3	106,8	72,2	74,3	31,2	93,0
1995	58,6	106,2	71,8	73,3	31,0	93,0
1996	58,0	98,4	71,8	74,5	30,3	93,0
in % von insgesamt						
Neue Länder und Berlin-Ost						
1991	100	138,0	112,5	106,0	57,4	105,3
1992	100	115,1	110,8	130,1	54,4	112,0
1993	100	137,4	108,2	141,8	54,2	119,5
1994	100	164,4	107,3	142,9	54,7	123,5
1995	100	169,9	106,5	139,7	58,6	123,0
1996	100	172,6	105,0	143,0	59,5	125,3
Früheres Bundesgebiet						
1991	100	159,6	115,1	117,4	53,9	154,4
1992	100	162,5	116,9	120,9	53,1	153,6
1993	100	179,8	120,6	124,1	52,2	153,2
1994	100	180,1	121,8	125,4	52,7	156,8
1995	100	181,1	122,4	125,0	52,8	158,6
1996	100	169,6	123,8	128,4	52,2	160,3
Neue Länder in % vom früheren Bundesgebiet						
1991	150,7	130,3	147,3	136,1	160,6	102,8
1992	140,9	99,8	133,6	151,6	144,2	102,8
1993	131,6	100,6	118,1	150,5	136,7	102,6
1994	129,8	118,5	114,3	147,9	134,8	102,2
1995	131,2	123,1	114,2	146,6	145,8	101,8
1996	130,0	132,2	110,3	144,7	147,9	101,5

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse

Schaubild 4



Die Produktivität stieg in den neuen Ländern von 1991 bis 1996 um 62% an, das waren jahresdurchschnittlich 10,1% (siehe Tabelle 7). Im früheren Bundesgebiet nahm die Produktivität nur um 9% (jahresdurchschnittlich 1,7%) zu. Als Folge der oben bereits angesprochenen stärkeren Erhöhungen der Lohnkosten in den neuen Ländern stiegen die nominalen Lohnstückkosten in den neuen Ländern von 1991 bis 1996 jahresdurchschnittlich um 2,9%, im früheren Bundesgebiet dagegen nur um 1,7% (siehe Tabelle 8).

**Tabelle 7 Produktivität
in den neuen Ländern und im früheren Bundesgebiet**

Zeitraum ¹⁾	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Dienstleistungsunternehmen	Staat, private Haushalte u a
1991 = 100						
Neue Länder und Berlin-Ost						
1991	100	100	100	100	100	100
1992	124	155	142	113	110	102
1993	138	209	167	129	106	111
1994	150	200	189	137	105	118
1995	156	224	197	145	105	123
1996	162	241	208	151	107	126
Früheres Bundesgebiet						
1991	100	100	100	100	100	100
1992	101	127	99	100	100	101
1993	100	123	96	100	101	102
1994	104	125	102	102	102	103
1995	106	132	104	106	104	103
1996	109	149	107	108	106	104
Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %						
Neue Länder und Berlin-Ost						
1992	+ 23,6	+ 55,2	+ 42,2	+ 13,2	+ 9,8	+ 1,8
1993	+ 12,0	+ 34,8	+ 17,2	+ 13,8	- 3,1	+ 9,0
1994	+ 8,0	- 4,2	+ 13,3	+ 6,7	- 1,3	+ 6,1
1995	+ 4,2	+ 12,1	+ 4,5	+ 5,2	+ 0,4	+ 4,7
1996	+ 3,7	+ 7,6	+ 5,7	+ 4,5	+ 1,7	+ 2,3
Früheres Bundesgebiet						
1992	+ 0,8	+ 26,7	- 0,7	- 0,1	+ 0,2	+ 1,2
1993	- 0,4	- 3,0	- 2,9	- 0,1	+ 1,0	+ 0,8
1994	+ 3,4	+ 1,6	+ 5,6	+ 2,2	+ 1,2	+ 0,8
1995	+ 2,2	+ 6,2	+ 2,1	+ 3,4	+ 1,8	+ 0,6
1996	+ 2,4	+ 12,7	+ 2,9	+ 2,4	+ 2,1	+ 0,5

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse

**Tabelle 8 Nominale Lohnstückkosten
in den neuen Ländern und im früheren Bundesgebiet**

Zeitraum ¹⁾	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Dienstleistungsunternehmen	Staat, private Haushalte u a
Lohnkosten in % der Produktivität						
Neue Länder und Berlin-Ost						
1991	90,9	125,5	102,3	96,4	52,2	95,8
1992	101,1	101,0	103,7	123,1	57,4	123,8
1993	103,8	95,3	98,1	127,6	67,3	134,7
1994	102,7	108,1	96,7	124,7	69,5	134,4
1995	104,7	103,8	97,8	123,3	76,0	136,8
1996	105,1	103,0	95,7	122,2	77,5	141,7
Früheres Bundesgebiet						
1991	60,3	96,3	69,4	70,8	32,5	93,2
1992	63,4	80,4	74,2	75,3	34,4	97,8
1993	65,4	86,0	78,2	78,7	35,1	100,4
1994	65,1	87,3	77,5	78,8	35,6	101,2
1995	65,8	84,6	78,8	78,6	36,0	104,2
1996	65,6	77,1	78,9	78,7	35,8	105,4
Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %						
Neue Länder und Berlin-Ost						
1992	+ 11,2	- 19,5	+ 1,4	+ 27,7	+ 10,0	+ 29,3
1993	+ 2,7	- 5,7	- 5,4	+ 3,6	+ 17,2	+ 8,9
1994	- 1,1	+ 13,5	- 1,5	- 2,3	+ 3,3	- 0,3
1995	+ 1,9	- 4,0	+ 1,2	- 1,1	+ 9,3	+ 1,8
1996	+ 0,4	- 0,8	- 2,2	- 0,9	+ 2,1	+ 3,6
Früheres Bundesgebiet						
1992	+ 5,0	- 16,5	+ 6,8	+ 6,4	+ 5,9	+ 5,0
1993	+ 3,2	+ 7,0	+ 5,4	+ 4,4	+ 1,8	+ 2,6
1994	- 0,4	+ 1,5	- 0,8	+ 0,1	+ 1,6	+ 0,8
1995	+ 1,0	- 3,1	+ 1,6	- 0,2	+ 1,0	+ 2,9
1996	- 0,2	- 8,9	+ 0,1	+ 0,2	- 0,4	+ 1,2

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse

4 Internationaler Vergleich der Lohnstückkosten

Oft wird behauptet, daß die deutsche Wirtschaft von der Kostenseite her – insbesondere auch durch die Lohnkosten – Probleme mit der internationalen Wettbewerbsfähigkeit habe. Als empirischer Beleg für diese Behauptung werden oftmals die Lohnstückkosten im Vergleich zu ausländischen Konkurrenten herangezogen. Dabei bleibt allerdings häufig unerwähnt, daß andere Indikatoren (Höhe der Ausfuhren, Entwicklung der Wechselkurse) durchaus darauf hinweisen, daß die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft doch besser ist, als der Vergleich der Lohnstückkosten suggeriert.¹⁵⁾

Für die internationale Wettbewerbsfähigkeit spielen viele Einflußfaktoren eine wichtige Rolle. An vorderer Stelle sind dabei die Wechselkursbereinigten Kosten- und Preisrelationen zwischen Deutschland und den ausländischen Wettbewerbern zu nennen. Daneben spielen aber auch nicht-preisliche Faktoren, wie beispielsweise Produktqualität, Kundendienst, Lieferpünktlichkeit, Ausbildung und Innovationsfreudigkeit, eine Rolle, die sich jedoch einer genauen Quantifizierung entziehen. Allerdings werden auch dafür mittels Indikatorensystemen Verlaufs- und Niveauvergleiche versucht.

Ein Vergleich der nominalen Lohnstückkosten in Deutschland mit denen eines anderen Landes oder einer Gruppe anderer Länder sollte sich auf die Veränderung der Lohn-

stückkosten im Zeitverlauf konzentrieren, da unterschiedliche Basisjahre und verschiedene Veränderungen des Außenwertes der betroffenen Währungen einen aussagefähigen Niveauvergleich bei realen Wertschöpfungskomponenten nicht zulassen.

Der übliche Indikator für internationale Lohnstückkostenvergleiche sind die Lohnstückkosten im Verarbeitenden Gewerbe, da die Produkte dieses Wirtschaftsbereiches den weitaus größten Teil der ein- und ausgeführten Waren ausmachen. Im Jahr 1994 entfielen beispielsweise gut 98% der deutschen Warenausfuhr und rund 89% der Wareneinfuhr auf Güter des Verarbeitenden Gewerbes.

Die in Tabelle 9 dargestellten Zuwachsraten wurden einer Veröffentlichung des Bureau of Labor Statistics (BLS)¹⁶⁾ entnommen. Dieses statistische Amt in den Vereinigten Staaten veröffentlicht regelmäßig Zahlen zu den (nominalen) Lohnstückkosten im Verarbeitenden Gewerbe im internationalen Vergleich. Dabei stellt das BLS auf den Zeitvergleich ab und bringt keine Zahlen zum Niveauvergleich, der international allerdings auch recht selten vorgenommen wird.

Wie aus Tabelle 9 hervorgeht, sind in den betrachteten Staaten zwischen 1979 und 1995 die nominalen Lohnstückkosten der Niederlande in nationaler Währung mit einem jahresdurchschnittlichen Anstieg von 0,4% am wenigsten gestiegen. Die höchste Steigerung wies Italien mit

¹⁵⁾ Siehe „Reale Wechselkurse als Indikatoren der internationalen Wettbewerbsfähigkeit“ in Monatsbericht der Deutschen Bundesbank, Mai 1994, S. 47 f.

¹⁶⁾ Siehe Sparks, C./Greiner, M. "U.S. and foreign productivity and unit labor costs" in Monthly Labor Review, Februar 1997, S. 26 f. sowie die dazugehörigen Tabellen

Tabelle 9: Lohnstückkosten, Produktivität, Lohnkosten und Wechselkurse
Jahresdurchschnittliche Veränderung in %

Land Zeitraum	Produktivität ¹⁾	Lohnkosten ²⁾	Nominale Lohnstückkosten ³⁾		Wechselkurse
			Nationale Währung	US-Dollar	
Belgien					
1979-95	+ 3,9	+ 5,5	+ 1,6	+ 1,6	+ 0,0
1979-85	+ 6,1	+ 7,8	+ 1,6	- 9,7	- 11,1
1985-90	+ 2,3	+ 3,9	+ 1,5	+ 13,8	+ 12,2
1990-95	+ 2,8	+ 4,6	+ 1,8	+ 4,4	+ 2,5
Danemark					
1979-95			+ 4,2	+ 3,7	- 0,4
1979-85	+ 2,1	+ 8,1	+ 5,9	- 5,8	- 11,0
1985-90	+ 0,1	+ 5,4	+ 5,2	+ 17,2	+ 11,4
1990-95			+ 1,0	+ 3,1	+ 2,0
Deutschland ⁴⁾					
1979-95	+ 2,2	+ 5,5	+ 3,2	+ 4,9	+ 1,6
1979-85	+ 2,1	+ 5,9	+ 3,8	- 4,1	- 7,6
1985-90	+ 2,1	+ 4,9	+ 2,8	+ 15,9	+ 12,7
1990-95	+ 2,4	+ 5,5	+ 3,0	+ 5,6	+ 2,5
Frankreich					
1979-95	+ 3,1	+ 7,1	+ 3,9	+ 2,9	- 1,0
1979-85	+ 3,0	+ 12,7	+ 9,5	- 3,4	- 11,7
1985-90	+ 3,4	+ 4,5	+ 1,0	+ 11,6	+ 10,5
1990-95	+ 2,8	+ 3,3	+ 0,5	+ 2,3	+ 1,6
Großbritannien und Nordirland					
1979-95	+ 4,2	+ 9,0	+ 4,5	+ 2,6	- 1,8
1979-85	+ 4,4	+ 11,6	+ 7,1	- 1,3	- 7,9
1985-90	+ 4,6	+ 8,7	+ 3,9	+ 10,7	+ 6,6
1990-95	+ 3,7	+ 5,9	+ 2,1	- 0,3	- 2,4
Italien					
1979-95	+ 3,8	+ 10,0	+ 6,0	+ 1,6	- 4,1
1979-85	+ 4,9	+ 16,7	+ 11,2	- 3,2	- 12,9
1985-90	+ 2,6	+ 6,9	+ 4,2	+ 14,9	+ 9,8
1990-95	+ 3,7	+ 5,5	+ 1,7	- 4,3	- 6,0
Japan					
1979-95	+ 3,4	+ 4,4	+ 1,0	+ 6,5	+ 5,4
1979-85	+ 3,5	+ 4,7	+ 1,2	- 0,3	- 1,5
1985-90	+ 4,3	+ 4,6	+ 0,3	+ 10,8	+ 10,5
1990-95	+ 2,3	+ 4,0	+ 1,6	+ 10,9	+ 9,1
Kanada					
1979-95	+ 1,7	+ 5,3	+ 3,5	+ 2,5	- 1,0
1979-85	+ 2,4	+ 8,7	+ 6,1	+ 3,4	- 2,5
1985-90	+ 0,4	+ 4,1	+ 3,7	+ 7,1	+ 3,2
1990-95	+ 2,3	+ 2,6	+ 0,3	- 2,9	- 3,2
Niederlande					
1979-95	+ 3,3	+ 3,7	+ 0,4	+ 1,8	+ 1,4
1979-85	+ 4,4	+ 4,9	+ 0,5	- 7,6	- 8,0
1985-90	+ 1,9	+ 2,1	+ 0,2	+ 12,9	+ 12,7
1990-95	+ 3,3	+ 3,9	+ 0,6	+ 3,2	+ 2,6
Norwegen					
1979-95	+ 1,9	+ 7,3	+ 5,3	+ 3,8	- 1,4
1979-85	+ 2,9	+ 10,0	+ 6,9	- 2,1	- 8,4
1985-90	+ 1,4	+ 8,1	+ 6,6	+ 13,6	+ 6,6
1990-95	+ 1,3	+ 3,4	+ 2,1	+ 1,9	- 0,3
Schweden					
1979-95	+ 3,3	+ 7,5	+ 4,1	+ 0,8	- 3,1
1979-85	+ 3,0	+ 9,6	+ 6,4	- 5,2	- 11,0
1985-90	+ 1,8	+ 8,5	+ 6,6	+ 14,9	+ 7,8
1990-95	+ 5,1	+ 4,1	- 1,0	- 4,6	- 3,7
Vereinigte Staaten					
1979-95	+ 2,6	+ 5,0	+ 2,3	+ 2,3	-
1979-85	+ 3,3	+ 7,1	+ 3,7	+ 3,7	-
1985-90	+ 2,2	+ 3,9	+ 1,6	+ 1,6	-
1990-95	+ 2,3	+ 3,7	+ 1,4	+ 1,4	-

Quelle: U.S. Department of Labor, Bureau of Labor Statistics, Office of Productivity and Technology

1) Bruttowertschöpfung Verarbeitendes Gewerbe in Preisen von 1991 je Erwerbstätigenstunde -

2) Einkommen aus unselbständiger Arbeit im Verarbeitenden Gewerbe je Arbeitnehmerstunde -

3) Relation Lohnkosten zu Produktivität - 4) Früheres Bundesgebiet

einem Anstieg der Lohnstückkosten pro Jahr von 6,0% auf. Das frühere Bundesgebiet bewegte sich mit einer Erhöhung um 3,2% im Mittelfeld der betrachteten Staaten. In den letzten fünf Jahren (1990 bis 1995) gingen die Lohnstückkosten in Schweden sogar zurück (-1,0%), während das frühere Bundesgebiet mit einer Erhöhung um 3,0% an der Spitze aller aufgeführten Staaten stand. Eine Betrachtung in nationaler Währung wird allerdings häufig als für die Analyse der internationalen Wettbewerbsfähigkeit nicht sehr geeignet erachtet, da erst die Umrechnung in eine einheitliche Währung hierüber qualifizierte Aussagen zulasse.

Als einheitliche Währung für die Umrechnung der Lohnstückkosten wurde hier der US-Dollar, die internationale Leitwährung, verwendet. Das Bild der Lohnstückkostenveränderung in US-Dollar zeigt, daß für den ganzen Zeitraum und speziell die letzten fünf Jahre die Lohnstückkosten in Schweden mit 0,8% (1979 bis 1995) und -4,6% (1990 bis 1995) jeweils den geringsten Zuwachs aufwiesen. Dies war durch den niedrigen Anstieg in nationaler Währung, aber nicht unwesentlich auch durch den sinkenden Wechselkurs der Krone zum US-Dollar verursacht. Umgekehrt ist der Wechselkurs des Yen gegenüber dem US-Dollar gestiegen, so daß Japan mit einem Anstieg von 6,5% (1979 bis 1995) und 10,9% (1990 bis 1995) die höchsten Zuwächse der Lohnstückkosten in US-Dollar aufwies. Bedingt durch die starke DM veränderten sich auch die westdeutschen Lohnstückkosten in US-Dollar ungünstiger als in nationaler Währung. Über die ganze Periode von 1979 bis 1995 stiegen sie durchschnittlich um 4,9% und im Zeitraum zwischen 1990 und 1995 sogar um 5,6%.

Insgesamt kann festgehalten werden, daß internationale Lohnstückkostenvergleiche in vielen Fällen von den Wechselkursänderungen dominiert werden. So war in den letzten Jahren auch das schlechte Abschneiden Deutschlands bei derartigen Vergleichen eher durch die Wechselkursänderungen als durch einen überdurchschnittlichen Anstieg der Lohnstückkosten in DM verursacht.

Wie oben bereits mehrfach ausgeführt, ist für einen Niveauvergleich die Verwendung von nominalen Wertschöpfungsgrößen sinnvoll. Beim internationalen Vergleich hat dies den Vorteil, daß die Wahl einer Recheneinheit und des Basisjahres die Ergebnisse nicht beeinflussen, da die Berechnungen in der jeweiligen nationalen Währung durchgeführt werden. Bei einer Betrachtung der realen Lohnstückkosten im Jahr 1995 zeigt sich, daß der Anteil der Lohnkosten an der Wirtschaftsleistung in den ausgewählten europäischen Staaten überraschend dicht beieinander liegt:

Reale Lohnstückkosten¹⁾ 1995 in ausgewählten Ländern

%					
Deutschland	Frankreich	Großbritannien und Nordirland	Niederlande	Portugal	Schweden
60,6	58,5	62,4	59,7	59,4	62,3

Quellen: Eurostat, eigene Berechnung

1) Relation Lohnkosten zu Wirtschaftsleistung

In Frankreich werden die niedrigsten realen Lohnstückkosten (58,5%) und in Großbritannien und Nordirland wird der höchste Wert (62,4%) erreicht. Deutschland liegt mit 60,6% etwa in der Mitte, so daß von diesem Niveauvergleich nicht auf einen Wettbewerbsnachteil Deutschlands bei den Arbeitseinkommen geschlossen werden kann.

Dipl.-Volkswirt Stefan Hauf

Zum Konzept der Jahresabschlußstatistik öffentlich bestimmter Fonds, Einrichtungen und wirtschaftlicher Unternehmen

1 Allgemeine Einführung

1.1 Vorbemerkung

Die Aufgabe der Finanzstatistik, eine umfassende und lückenlose Darstellung der öffentlichen Finanzen abzubilden, wird seit der zweiten Hälfte der 80er Jahre zunehmend dadurch beeinträchtigt, daß vor allem aus den kommunalen Haushalten Aufgaben ausgegliedert und als „Sonderhaushalte“ mit kaufmännischem oder ähnlichem Rechnungswesen geführt werden. Dadurch entstehen bei der finanzstatistischen Darstellung der öffentlichen Haushalte immer mehr Lücken. Bei der Auswertung von Ergebnissen werden Vergleiche der Daten eines Haushalts im Zeitablauf und auch im Verhältnis zu anderen Haushalten erheblich erschwert oder gar unmöglich.

Ein wesentlicher Anlaß zur Ausgliederung von Aufgaben aus den kameralen öffentlichen Haushalten ist das Streben nach effizientem wirtschaftlichen Handeln. Diese Anforderung läßt sich unter den flexiblen Möglichkeiten der kaufmännischen Buchführung eher realisieren als nach den strengen Bedingungen des öffentlichen Haushaltsrechts.

Die Forderung nach einem „Schlanken Staat“, die seit Ende der 80er Jahre einen Schwerpunkt der politischen Diskussion bildet, führte dann zu einer Welle von Ausgliederungen aus den öffentlichen Haushalten. Diese erfolgten nun aber nicht einheitlich bei allen kommunalen und staatlichen Haushalten, sondern nach vielen unterschiedlichen Landesbestimmungen in starker zeitlicher Streuung sowie bei ganz unterschiedlichen Aufgaben.

Eine statistische Erfassung der öffentlichen Finanzen außerhalb der Kernhaushalte war nach bis 1992 geltender Rechtslage nur dann möglich, wenn die ausgegliederten Aufgaben zu den Bereichen Ver- und Entsorgung sowie Verkehr gehörten. Dabei mußte es sich um öffentliche Wirtschaftsunternehmen oder Einrichtungen handeln, die die Vorschriften des Eigenbetriebsrechts anwendeten oder rechtlich selbständig waren. Die vollständige Erfassung aller öffentlichen Finanzen war bei dieser fortschreitenden Entwicklung nur durch die grundlegende Anpassung der gesetzlichen Grundlage der Finanzstatistik sicherzustellen. Nur dadurch ist die Finanzstatistik in die Lage versetzt worden, unabhängig von der Ausgestaltung des jeweiligen Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesens, alle benötig-

ten Daten über den öffentlichen Bereich zu erfassen, um die finanz- und wirtschaftspolitischen Entscheidungsträger umfassend über die gesamte öffentliche Finanzlage zu unterrichten und damit ihre Funktion als bedeutende Wirtschaftsstatistik zu erfüllen. Nur dadurch kann sie auch den im Zuge der europäischen Integration immer wichtigeren Vergleich der öffentlichen Finanzen zwischen den Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) sichern und der fachlich interessierten Wissenschaft und Wirtschaft zuverlässige Vergleichsdaten für die verschiedenen öffentlichen Aufgabengebiete zur Verfügung stellen.

1.2 Kameralistik und Doppik

Eine wesentliche Aufgabe des traditionellen öffentlichen Rechnungswesens, der Kameralistik, ist die Kontrolle, daß vorgegebene Haushaltsplanansätze – wie sie von demokratisch legitimierten Gremien verabschiedet werden – auch ordnungsgemäß vollzogen werden. Dabei stehen Fragen wirtschaftlich effizienten Verhaltens nicht im unmittelbaren Betrachtungsfeld. Eine möglicherweise unter Wirtschaftlichkeitsaspekten und Kostengesichtspunkten nicht den Haushaltsansätzen entsprechende anderweitige Nutzung vorhandener Mittel ist generell nicht vorgesehen. Seit einigen Jahren wird allerdings die Kameralistik stärker betriebswirtschaftlich ausgerichtet und damit flexibler gestaltet.¹⁾

Hauptaufgabe der Doppik oder kaufmännischen Buchführung ist die Darstellung des wirtschaftlichen Erfolgs unternehmerischen Handelns. Hier steht deshalb die Kostenrechnung im Vordergrund. Das selbstverständliche Denken eines Kaufmanns in Kostenkategorien, das allein Flexibilität beim Ressourceneinsatz und somit ein wirtschaftliches Überleben sichert, wird durch die Erfolgskontrolle der kaufmännischen Buchführung widerspiegelt. Unter dem Druck knapperer öffentlicher Mittel hat sich das Bemühen der öffentlichen Hände verstärkt, ihre Aufgaben unter Anwendung von Rechnungssystemen mit flexibler Kostengestaltung und Erfolgskontrolle durchzuführen.

1.3 Integration zur Vergleichbarkeit öffentlicher Haushalte

Damit die Finanzstatistiken bei zunehmender Tendenz der Ausgliederung von öffentlichen Aufgaben auch künftig ihre grundlegende Aufgabe zur lückenlosen Wiedergabe der öffentlichen Finanzwirtschaft erfüllen können, ist eine Integration der traditionellen öffentlichen Kernhaushalte mit ihren selbständigen kaufmännischen Unternehmungen zu einem Gesamtbild dringend erforderlich.

Das nachfolgende Beispiel verdeutlicht dies anhand einer einzigen Ausgabenposition in zwei Bundesländern:

Land	Mill. DM		Zusammen
	Öffentliche Haushalte	Wirtschaftliche Unternehmen	
Hessen	1218	168	1386
Rheinland-Pfalz	42	785	827

¹⁾ Siehe Hafner, W. „Kameralistik oder Doppik“ in Der Gemeindehaushalt, 65/1995

Diese Zahlen zeigen, daß wegen unterschiedlicher Gestaltung staatlichen Handelns die Ergebnisse einzelner Darstellungsarten für sich betrachtet zu nicht vertretbaren Aussagen führen müssen und deshalb nicht geeignet sind, eine vergleichende Situationsanalyse durchzuführen. Erst die Zusammenfassung der kameralen und der kaufmännischen Ergebnisse zeigt akzeptable vergleichbare Werte.

2 Aufgabenstellung nach dem Finanz- und Personalstatistikgesetz

Die Basis für eine sinnvolle Betrachtungsmöglichkeit des wirtschaftlichen Verhaltens öffentlicher Hände auf kommunaler und staatlicher Ebene sowie auf Bundesebene bildet das Gesetz über die Statistiken der öffentlichen Finanzen und des Personals im öffentlichen Dienst (FPStatG), in novellierter Fassung vom 21. Dezember 1992.

2.1 Erhebungseinheiten

In § 2 FPStatG wird geregelt, welche Einheiten grundsätzlich berichtspflichtig sind. Die Heranziehung der Erhebungseinheiten zu Berichtspflichten stößt bei den Betroffenen auf unterschiedliche Resonanz, je nachdem ob es sich um einen öffentlichen Haushalt oder um ein wirtschaftliches Unternehmen handelt. Deshalb sollen im folgenden die gesetzlichen Vorgaben im Detail wiedergegeben werden:

- Die Statistiken erstrecken sich auf die Finanzwirtschaft und das Personal
 1. des Bundes sowie die Finanzanteile an den Europäischen Gemeinschaften,
 2. der Länder,
 3. der Gemeinden und Gemeindeverbände,
 4. der Zweckverbände und anderer juristischer Personen zwischengemeindlicher Zusammenarbeit, soweit sie an Stelle kommunaler Körperschaften kommunale Aufgaben erfüllen,
 5. der Sozialversicherungsträger, der Bundesanstalt für Arbeit und der Träger der Zusatzversorgung des Bundes, der Länder, der Gemeinden und der Gemeindeverbände,
 6. des Bundeseisenbahnvermögens,
 7. der rechtlich selbständigen Organisationen ohne Erwerbszweck für Wissenschaft, Forschung und Entwicklung, sowie der Bundes-, Landes- und anderen öffentlichen Forschungsanstalten und der Institute an Hochschulen,
 8. der Deutschen Bundesbank und der rechtlich selbständigen Anstalten, Körperschaften und Stiftungen des öffentlichen Rechts mit Dienstherrnfähigkeit,
 9. der Krankenhäuser und Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen, wenn eine oder mehrere der in den Nummern 2 bis 4 genannten juristischen Personen Träger oder mit mehr als 50 vom Hundert des Nennkapitals beteiligt sind,

10. der sonstigen staatlichen und kommunalen Fonds, Einrichtungen und wirtschaftlichen Unternehmen, für die Sonderrechnungen geführt oder die in rechtlich selbständiger Form betrieben werden.

- Staatliche und kommunale Fonds, Einrichtungen und wirtschaftliche Unternehmen in rechtlich selbständiger Form gehören nur zu den Erhebungseinheiten, wenn die in Nr. 1 bis 4 genannten juristischen Personen unmittelbar oder mittelbar mit mehr als 50 vom Hundert des Nennkapitals oder des Stimmrechts beteiligt sind. Rechtlich selbständige kommunale Stiftungen ohne Dienstherrnfähigkeit gehören nicht zu den Erhebungseinheiten.

2.2 Erhebungsprogramm und Fachstatistik

Die im Finanz- und Personalstatistikgesetz in mehreren Paragraphen geregelten Erhebungen und Erhebungsmerkmale sowie die Vorgaben zum Berichtskreis erfordern die Durchführung einer Vielzahl von Fachstatistiken über die öffentlichen Finanzen in der Bundesrepublik Deutschland. Die überwiegende Mehrzahl dieser Statistiken betrifft die traditionellen öffentlichen Kernhaushalte von Bund, Ländern, Gemeinden/Gemeindeverbänden und der Sozialversicherung sowie deren kameral buchende Sonderhaushalte.

Hier wird nur auf die Fachstatistiken näher eingegangen, die bei den mehrheitlich öffentlich bestimmten Fonds, Einrichtungen und wirtschaftlichen Unternehmen mit kaufmännischem Rechnungswesen angeordnet sind. In § 3 FPStatG werden die Tatbestände genannt, die aus den Jahresabschlüssen zu melden sind. Grundlage hierfür sind die Gewinn- und Verlustrechnung, die Bilanz und der Anlagenachweis. Da für die Jahresabschlußstatistik öffentlich bestimmter Fonds, Einrichtungen und wirtschaftlicher Unternehmen keine Merkmale dieser Bereiche gesondert festgelegt wurden, ist der jeweilige von der Einheit erstellte Jahresabschluß in vollem Umfang zu melden. Maßgebend für den Inhalt der Jahresabschlüsse sind das Handelsgesetzbuch, das Aktienrecht, das GmbH-Recht, das Bilanzrichtliniengesetz und die Eigenbetriebsgesetze oder -verordnungen der Länder sowie in den neuen Bundesländern zusätzlich das D-Markbilanzgesetz.

In § 5 FPStatG wird bestimmt, daß gesondert über die Schulden zu berichten ist. Hiernach sind die Schuldenhöhe, die Veränderung der Schulden während des Geschäftsjahres, die Art der Schulden und deren Laufzeit zu melden (Schuldenstatistik). Letztlich ist in § 6 FPStatG die Berichtspflicht zur Personalstandstatistik geregelt.

2.3 Arbeitsschnitt zwischen dem Statistischen Bundesamt und den statistischen Ämtern der Länder

Der grundlegende Arbeitsschnitt zwischen dem Statistischen Bundesamt und den statistischen Ämtern der Länder ergibt sich aus dem Grundgesetz, wonach die Durchführung der Bundesgesetze Sache der Länder ist. Dies schließt jedoch nicht aus, daß unter bestimmten Voraussetzungen ein anderer Arbeitsschnitt vereinbart wird. In

§ 12 FPStatG hat der Gesetzgeber diese Möglichkeit genutzt und vorgegeben, daß Statistiken bei Erhebungseinheiten nach § 2 Abs. 1 Nr. 10, an denen der Bund unmittelbar oder mittelbar mit mehr als 50 vom Hundert des Nennkapitals oder des Stimmrechts beteiligt ist, sowie bei den rechtlich unselbständigen Fonds und Einrichtungen des Bundes vom Statistischen Bundesamt erhoben und aufbereitet werden.

Durch diese spezielle Regelung sind für die Durchführung und Aufbereitung dieser Statistiken ein zentraler und ein dezentraler Arbeitsablauf erforderlich, was zu besonderen technisch-organisatorischen Koordinierungsanforderungen führt.

3 Durchführung der Jahresabschlußstatistik

Für die Integration von Daten ausgegliederter Aufgaben oder auch bei der Ermittlung von Verpflichtungen und Verbindlichkeiten, die die öffentlichen Hände mittelbar oder unmittelbar im Rahmen ihres Handelns eingehen, spielen die Daten der Jahresabschlußstatistik als Informationsquelle eine herausragende Rolle.

3.1 Der Erhebungsvordruck

Eine schwierige Aufgabe bei der Gestaltung des Erhebungsvordrucks bestand darin, den unterschiedlichsten gesetzlichen Bestimmungen, die den Jahresabschlüssen der Berichtseinheiten in Abhängigkeit von Rechtsformen, Aufgaben und wirtschaftlichen Tätigkeiten zu Grunde liegen, gerecht zu werden. Trotz der Unterschiede sollte gleichwohl nur ein einziger Erhebungsvordruck, der sowohl den grundsätzlichen Vorgaben für kaufmännisch buchende privatrechtliche Unternehmen und Eigenbetriebe als auch den Sonderbestimmungen für die neuen Bundesländer und Rheinland-Pfalz entspricht, eingeführt werden. Das hatte zur Folge, daß bestimmte Positionen von einigen Unternehmen nicht beantwortet werden müssen, weil sie in deren Abschlußvorschriften und -modalitäten nicht vorgeschrieben sind. Bei den Erhebungen hat sich bestätigt, daß dieses Konzept, bei dem nur die in den Abschlüssen vorhandenen Daten in ihrer Originalform in den Vordruck übernommen werden müssen, bei Auskunftspflichtigen und -berechtigten den geringsten Arbeitsaufwand verursacht. Damit wird der Forderung nach Entlastung der Auskunftspflichtigen Rechnung getragen.

Im einzelnen sieht der Erhebungsvordruck in den Abschlußbereichen folgende Positionen vor:

- Gewinn- und Verlustrechnung: 34
- Behandlung des Jahresergebnisses und der Gewinnverwendung: 15
- Behandlung des Jahresgewinns oder -verlustes: 8
- Bilanz Aktivseite: 32
- Bilanz Passivseite: 39
- Anlagenachweis: 27
 - Anschaffungs- und Herstellungskosten in 5 Spalten
 - Abschreibungen in 6 Spalten
 - Restbuchwerte am Ende des Wirtschaftsjahres

Diese Merkmalsgliederung führt zu 452 möglichen Eintragungsfeldern, von denen in der Praxis im Unternehmensdurchschnitt nur ein Fünftel besetzt ist.

3.2 PC-gestützte Erhebungsabwicklung

Die Abgrenzung des Berichtskreises für die Erhebungsabwicklung erfordert

1. die Feststellung der Einheiten, die unmittelbar oder mittelbar mehrheitlich öffentlich bestimmt und deshalb berichtspflichtig sind,
2. die Vorgabe der Statistiken, zu denen die Berichtspflicht besteht.

Insbesondere zur Ermittlung der öffentlichen Bestimmung (Anteile) wurde wegen der stark verflochtenen Eigentumsverhältnisse ein gemeinsames PC-gestütztes Verbundprogramm aller Statistischen Ämter entwickelt. Dieses Programm kann bei Eingabe der Daten einer Berichtseinheit und der Anteilshöhen der Eigner dieser Einheit über alle Eigentumsverflechtungen hinweg die Berichtspflicht ermitteln. Mit Hilfe dieser „Kartei der Finanzstatistik“ werden auch eigenständige Bereichskarteien erzeugt, die der Abwicklung (Versand, Rücklaufkontrolle, Mahnwesen mit entsprechenden Unterlagen bis hin zur Durchführung von Ordnungswidrigkeitsverfahren, Ausgabe der für die Aufbereitung benötigten qualitativen Merkmale) der einzelnen Statistik (Jahresabschlüsse, Schuldenstand und Personal) dienen.

3.3 Zeitliche Aspekte

Zwei unterschiedliche Ansätze sind hinsichtlich der zeitlichen Anforderungen zu beachten. Zum einen sind die vom Gesetzgeber vorgegebenen Termine für die Durchführung der jeweiligen Statistik bindend, zum anderen muß der Berichtskreis möglichst aktuell bezogen auf den Zeitpunkt der Durchführung der einzelnen Fachstatistik abgegrenzt werden. Eine besondere Schwierigkeit besteht darin, daß zwar der Berichtskreis nach einheitlichen Kriterien abgegrenzt wird, daß aber allein wegen der unterschiedlichen Termine für die Durchführung der Statistiken nicht immer die gleichen Berichtspflichtigen herangezogen werden können. Zum Beispiel ist die Personalstandstatistik zum Stichtag 30. Juni des Jahres durchzuführen und wird noch im gleichen Kalenderjahr abgewickelt, die Schuldenstatistik erfolgt jeweils zum Stichtag 31. Dezember und wird zu Beginn des Folgejahres durchgeführt, während sich die Jahresabschlußstatistik auf ein Geschäftsjahr bezieht und wegen der üblichen Abschlußfristen nicht vor Mitte der zweiten Jahreshälfte des dem Geschäftsjahr folgenden Kalenderjahres in Gang gesetzt werden kann. Die Fluktuation der Unternehmen und ihrer Eigentumsverhältnisse während eines Jahres ist somit ein wesentlicher Arbeits- und Zeitfaktor der kontinuierlichen Berichtskreisabgrenzung. Erschwerend kommt außerdem hinzu, daß es weder eine Anzeigepflicht zur Frage der öffentlichen Bestimmung für betroffene Unternehmen gibt noch einheitliche Quellen, aus denen entsprechende Informationen entnommen werden können. Für das Sammeln der Anschriften von Unternehmen, die dann im Rahmen von Befragungen zur

Berichtskreisabgrenzung verwendet werden können, bleibt zur Zeit im wesentlichen nur das Studium des Bundesanzeigers, der Gewerbeanzeigen, von Beteiligungsberichten, des Wirtschaftsteils der Tagespresse, der Wirtschaftspresse, Fachveröffentlichungen der Commerzbank²⁾ und des Hoppenstedt-Verlages³⁾, um hier nur einige wichtige Informationsquellen zu nennen. Wenn das in Vorbereitung befindliche neue Unternehmensregister⁴⁾ um die benötigten Daten ergänzt werden kann, wird damit die Berichtskreispflege wesentlich vereinfacht werden.

4 Aufbereitung und Tabellenprogramm

4.1 Materialbereinigung im Dialog

Die fachlichen Plausibilitätsprüfungen erfolgen im Dialog synchron zur Datenerfassung. Die gemeldeten Werte werden berichtstellenweise eingegeben, dabei den Prüfungen unterzogen und – soweit möglich – direkt bereinigt. Andererseits besteht aber auch die Möglichkeit, größere Mengen von Daten in Blöcken erfassen zu lassen und dann im Rahmen eines Batchlaufs in das Programm einzuspielen. Die Fehlerbereinigung selbst ist aber auch in diesem Falle nur im Dialogbetrieb möglich.

Zur Durchführung der Materialbereinigung und später dann auch zur Erstellung der Tabellen des gemeinsamen Mindestveröffentlichungsprogramms wird ein ADABAS-Programm mit der Sprache NATURAL eingesetzt, das als Verbundlösung konzipiert und deshalb auch in allen statistischen Ämtern im gleichen Umfang einsetz- und nutzbar ist.

Bei den Plausibilitätsprüfungen werden zunächst die Daten der Gewinn- und Verlustrechnung eingegeben und

bereinigt. Dann folgen die Daten der Ergebnisverwendung, die ebenfalls zunächst in sich geprüft und bereinigt werden und anschließend mit denen der Gewinn- und Verlustrechnung abgestimmt werden. Ein analoger Prüfvorgang erfolgt anschließend jeweils für die Aktivseite und Passivseite der Bilanz. Abschließend wird der Anlagenachweis in sich und mit seinen Verknüpfungen zu anderen Abschlussbereichen bereinigt. Sind alle beanstandeten Fehler bereinigt, wird der Datensatz als fehlerfrei gekennzeichnet und steht für die Tabellierung bereit.

4.2 Tabellenprogramm

Das gemeinsame Mindestveröffentlichungsprogramm des Bundes und der Länder ist vom Umfang her eher restriktiv ausgelegt. Die Tabellen selbst sind aus Modulen zusammengesetzt. Eine tiefere regionale Gliederung erfolgt nicht. In der Kopfspalte werden grundsätzlich nur qualitative Merkmale der Berichtstellen nachgewiesen, das heißt die Ergebnisse sind einmal nach Rechtsformen und zum anderen nach Aufgabenfeldern der öffentlich bestimmten Fonds, Einrichtungen und wirtschaftlichen Unternehmen dargestellt. In den Vorspalten erfolgt dann der Nachweis der einzelnen Bereiche des Jahresabschlusses, das heißt ausgewählter Positionen der Bilanz und des Anlagenachweises sowie der Gewinn- und Verlustrechnung (einschl. Ergebnisverwendung). Das knappe Programm des Jahres 1993 wird in den folgenden Aufbereitungsjahren um das Merkmal wirtschaftliche Tätigkeit (Kopf) und ausführlichere Daten des Anlagenachweises (Vorspalte) ergänzt. Eine weitere länderspezifische Auswertung der bereinigten Berichtstellendaten kann flexibel nach Bedarf in den statistischen Ämtern der Länder durchgeführt werden.

5 Ergebnisse

Da die Berichtskreisfeststellung aufgrund der Verflechtung der Eigentumsverhältnisse (mittelbare Beteiligungen) in der

Tabelle 1. Bilanzen 1993
Ergebnis der Jahresabschlussstatistik
Deutschland

Bilanzdaten	Öffentlich bestimmte Fonds, Einrichtungen und wirtschaftliche Unternehmen insgesamt		Darunter im Bereich									
			Wohnungswesen		Entsorgung		Versorgung		Verkehr		Kombinierte Versorgung und Verkehr	
	Mill DM	%	Mill DM	%	Mill DM	%	Mill DM	%	Mill DM	%	Mill DM	%
Aktivseite												
Anlagevermögen	700 131,6	71,7	102 376,2	83,4	43 993,0	83,5	98 781,6	70,1	47 284,2	75,1	16 196,5	75,2
darunter												
Sachanlagen	632 841,2	64,8	101 680,8	82,8	40 802,1	77,5	79 186,8	56,2	42 962,4	68,2	12 997,7	60,4
Finanzanlagen	61 520,7	6,3	650,4	0,5	2 219,9	4,2	17 315,6	12,3	3 806,6	6,0	3 055,5	14,2
Umlaufvermögen	251 579,9	25,8	16 648,7	13,6	7 667,3	14,6	40 544,5	28,8	15 283,6	24,3	5 292,6	24,6
Vorräte	28 981,3	3,0	8 069,9	6,6	1 926,0	0,4	4 160,0	3,0	3 430,9	5,5	441,5	2,1
Forderungen	158 813,6	16,3	4 342,4	3,5	5 034,2	9,6	24 267,8	17,2	7 911,7	12,6	3 884,5	18,0
Wertpapiere usw. ¹⁾	63 785,1	6,5	4 236,4	3,5	2 440,6	4,6	12 116,7	8,6	3 941,0	6,3	966,6	4,5
Sonstige Aktiva	25 110,5	2,6	3 727,0	3,0	1 018,3	1,9	1 665,2	1,2	381,2	0,6	46,1	0,0
Passivseite												
Eigenkapital	228 923,7	23,4	33 667,4	27,4	17 549,4	33,3	43 332,2	30,7	14 126,2	22,4	6 993,5	32,5
dar Rucklagen	125 495,8	12,8	30 255,9	24,6	8 139,2	15,5	20 827,3	14,8	6 652,1	10,6	3 244,1	15,1
Rückstellungen	139 365,1	14,3	12 518,8	10,2	3 556,0	6,8	37 886,8	26,9	11 830,8	18,8	1 412,7	6,6
Verbindlichkeiten	543 969,2	55,7	75 667,3	61,6	25 721,7	48,8	43 943,9	31,2	32 161,1	51,1	11 244,7	52,2
Sonstige Passiva	64 564,0	6,6	898,4	0,7	5 851,4	11,1	15 826,5	11,2	4 830,7	7,7	1 884,3	8,7
Bilanzsumme	976 822,0	100	122 751,9	100	52 678,6	100	140 991,4	100	62 948,8	100	21 535,2	100
Anzahl												
Bilanzen	6 596		670		797		1 727		443		94	

¹⁾ Einschl Bar- und Buchgeldbeständen

Tabelle 2: Vermögensstruktur 1993

Ergebnis der Jahresabschlußstatistik
Deutschland

Vermögensdaten	Öffentlich bestimmte Fonds, Einrichtungen und wirtschaftliche Unternehmen insgesamt		Darunter im Bereich									
			Wohnungswesen		Entsorgung		Versorgung		Verkehr		Kombinierte Versorgung und Verkehr	
	Mill DM	%	Mill DM	%	Mill DM	%	Mill DM	%	Mill DM	%	Mill DM	%
Immaterielle Vermö- gensgegenstände	5 769,8	70,8	44,9	0,0	970,9	2,2	2 279,0	2,3	515,2	1,1	143,3	70,9
Sachanlagen	632 841,2	90,4	101 680,8	99,3	40 802,1	92,7	79 186,8	80,2	42 962,4	90,9	12 997,7	80,3
Grundstücke und Gebäude	216 305,9	30,9	98 743,7	96,5	5 459,9	12,4	13 481,3	13,6	12 194,2	25,8	2 645,8	16,3
Betriebsanlagen	284 555,1	40,6	144,4	0,1	25 824,5	58,7	56 297,7	57,0	4 120,4	8,7	8 259,1	51,0
Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	62 024,3	8,9	229,8	0,2	885,0	2,0	1 971,3	2,0	22 514,9	47,6	1 018,1	6,3
Anlagen im Bau	69 955,7	10,0	2 562,8	2,5	8 632,8	19,6	7 436,6	7,5	4 132,6	8,7	1 074,8	6,6
Finanzanlagen	61 520,7	8,8	650,4	0,6	2 219,9	5,0	17 315,6	17,5	3 806,6	8,1	3 055,5	18,9
Anteile verbundener Unternehmen	18 132,4	2,6	321,1	0,3	746,6	1,7	4 982,3	5,0	1 086,9	2,3	1 668,6	10,3
Beteiligungen	17 187,1	2,5	72,7	0,0	277,7	0,6	6 387,5	6,5	1 266,7	2,7	713,3	4,4
Sonstige												
Finanzanlagen	26 201,2	3,7	256,7	0,3	1 195,6	2,7	5 945,8	6,0	1 453,0	3,1	673,6	4,2
Anlagevermögen	700 131,6	100	102 376,2	100	43 993,0	100	98 781,6	100	47 284,2	100	16 196,5	100

Anlaufphase der Erhebung der Jahresabschlüsse öffentlich bestimmter Fonds, Einrichtungen und wirtschaftlichen Unternehmen recht schwierig war, sind die ersten Ergebnisse noch nicht vollständig. Von Hamburg und Bremen lagen bei Redaktionsschluß noch keine Ergebnisse vor. Daher können für das Berichtsjahr 1993 auch nur wenige Eckdaten aus den Jahresabschlüssen dargestellt werden. Diese lassen jedoch schon die finanziellen Grundstrukturen der Leistungen der öffentlichen Hand erkennen, die – wirtschaftlich weitgehend selbständig – außerhalb der Kernhaushalte abgewickelt werden.

5.1 Bilanz

Die Daten der Bilanz geben einen Überblick über die Vermögens- und Finanzlage der Unternehmen und Einrichtungen. Gut erkennbar sind der hohe Anteil des Sachanlagevermögens sowie die spezifische Kapitalstruktur in den finanziell bedeutendsten Aufgabefeldern der Ver- und Entsorgung und des Verkehrs.

5.2 Vermögensstruktur (Anlagenachweis)

Ergänzend zu der Darstellung ihrer gesamten Vermögenssituation müssen die Einheiten detailliert über die Struktur ihres Anlagevermögens berichten. Dabei sind sowohl die

Anschaffungs- und Herstellungskosten anzugeben als auch die Abschreibungen. Aus dem Anfangsbestand, den Veränderungen und den Abgängen wird jeweils ein Endbestand ermittelt. Der Saldo aus dem Endbestand der Anschaffungs- und Herstellungskosten sowie den Abschreibungen zeigt schließlich die Restbuchwerte der einzelnen Anlagevermögensposten am Ende des Geschäftsjahres an.

5.3 Gewinn- und Verlustrechnung

Neben den Informationen über die Vermögens- und Finanzsituation zeigt die Gewinn- und Verlustrechnung die Ertragslage, das heißt den wirtschaftlichen Erfolg der Einheiten, während des Geschäftsjahres an. Die Daten lassen erkennen, daß die öffentlichen Einrichtungen und Unternehmen der Versorgung (Strom, Gas, Wasser, Fernwärme u. a.) 1993 insgesamt ein positives Ergebnis von 1,5 Mrd. DM hatten. Die Einrichtungen und Unternehmen der Entsorgung (Abwasser, Abfall) schlossen nahezu ausgeglichen (+0,2 Mrd. DM) ab, die Verkehrsunternehmen wiesen dagegen ein negatives Gesamtergebnis von 1,2 Mrd. DM auf. Bei einer Gegenüberstellung gleicht die positive Position des Bereichs Versorgung rechnerisch die negative Position des Bereichs Verkehr fast vollständig aus. In der Summe aller statistisch erfaßten öffentlich bestimmten Fonds, Einrichtungen und wirtschaftlichen Unternehmen

Tabelle 3: Gewinn- und Verlustrechnung 1993

Ergebnis der Jahresabschlußstatistik
Deutschland

Ertragsdaten	Öffentlich bestimmte Fonds, Einrichtungen und wirtschaftliche Unternehmen insgesamt		Darunter im Bereich									
			Wohnungswesen		Entsorgung		Versorgung		Verkehr		Kombinierte Versorgung und Verkehr	
	Mill DM	%	Mill DM	%	Mill DM	%	Mill DM	%	Mill DM	%	Mill DM	%
Betreibsertrag	401 000,7	100	18 337,8	4,6	11 966,3	3,0	77 939,6	19,4	47 945,9	12,0	13 785,3	3,4
Umsatzerlöse	360 988,4	100	15 696,4	4,3	10 764,0	3,0	73 969,4	20,5	42 676,5	11,8	12 977,6	3,6
Sonstige ¹⁾	40 012,3	100	2 641,4	6,6	1 202,3	3,0	3 970,2	9,9	5 269,4	13,2	807,7	2,0
Materialaufwand	167 205,0	100	10 473,6	6,3	3 947,9	2,4	47 466,5	28,4	18 398,6	11,0	7 120,8	4,3
Personalaufwand	125 199,6	100	1 962,8	1,6	2 399,7	1,9	11 184,7	8,9	16 473,7	13,2	3 423,2	2,7
Abschreibungen	54 615,8	100	2 693,2	4,9	2 071,4	3,8	8 721,9	16,0	4 209,3	7,7	1 360,1	2,4
Übrige Erträge	27 219,5	100	1 966,8	7,2	523,1	1,9	2 788,9	10,2	2 683,2	9,9	599,8	2,2
Übrige Aufwendungen	105 210,0	100	6 151,6	5,8	3 848,5	3,7	11 847,6	11,3	12 757,6	12,1	2 849,9	2,7
Jahresergebnis	-24 010,3	100	-976,0	-4,1	221,8	0,9	1 507,8	6,3	-1 210,2	-0,5	-368,9	-1,5

¹⁾ Bestandsveränderungen, aktivierte Eigenleistungen, sonstige betriebliche Erträge

war für 1993 ein gesamtes negatives Jahresergebnis von rund 24 Mrd. DM zu verzeichnen.

Einige Aufwandsdaten aus der Gewinn- und Verlustrechnung lassen sich relativ gut mit entsprechenden Ausgabepositionen der öffentlichen Kernhaushalte vergleichen und geben damit eine Vorstellung von der Größenordnung beider Bereiche in Relation zueinander. So macht der Personalaufwand der statistisch erfaßten öffentlich bestimmten Fonds, Einrichtungen und wirtschaftlichen Unternehmen genau ein Drittel der Personalausgaben aller öffentlichen Kernhaushalte aus. Beim Materialaufwand und beim laufenden Sachaufwand beträgt der Anteil rund 45 %.

Erste Eckdaten aus der Aufbereitung für das Geschäftsjahr 1993 werden im Statistischen Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1997 im Oktober 1997 erscheinen. Weitere Daten zu diesem Bereich in tieferer Gliederung stehen im Statistischen Bundesamt und in den statistischen Ämtern der Länder auf Anfrage zur Verfügung.

Dipl.-Kaufmann Hans-Ulrich Braun

Wohnverhältnisse von Einpersonenhaushalten

Ergebnis der 1%-Gebäude- und Wohnungsstichprobe 1993

Überblick

Anhand der Ergebnisse der 1%-Gebäude- und Wohnungsstichprobe 1993 (GWS '93), die mit Stichtag 30. September in ganz Deutschland durchgeführt wurde, können auch die Wohnverhältnisse der alleinlebenden Menschen (Einpersonenhaushalte) dargestellt werden. Diese Haushalts- bzw. Personengruppe hat wegen ihres hohen Anteils an der Gesamtzahl der Haushalte erhebliche Bedeutung für den Wohnungsmarkt. Mit knapp 9,9 Mill. zählte fast ein Drittel (30,7 %) der für Deutschland bei der GWS '93 nachgewiesenen gut 32,2 Mill. Haushalte zu dieser Gruppe. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der Haushalte war im früheren Bundesgebiet etwas größer (31,3 %) als in den neuen Ländern und Berlin-Ost (27,8 %).

Mehr als drei Viertel (78,4 %) der Einpersonenhaushalte bewohnten ihre Wohnung als Hauptmieter, nur etwas über ein Fünftel von ihnen war Eigentümer. Die Eigentümerquote lag mit 21,6 % deutlich unter der für alle Haushalte ermittelten Quote von 38,8 %. Die Mehrzahl der Einpersonenhaushalte

waren alleinlebende Frauen, sie stellten knapp zwei Drittel (64,2 %) dieser Haushaltsgruppe.

Die Gliederung der in der GWS '93 erfaßten Alleinlebenden nach dem Alter ergibt, daß der größte Teil von ihnen 65 Jahre oder älter war (42,7 %), rund ein Drittel (32,8 %) gehörte der Altersgruppe von 25 bis 50 Jahren an. Ein knappes Fünftel (18,2 %) der alleinlebenden Frauen und Männer war zwischen 50 und 65 Jahre alt; die kleinste Gruppe mit 6,3 % bildeten die bis 25 Jahre alten Personen.

Bei der Betrachtung nach dem Wohnverhältnis und unter Einbeziehung des Lebensalters der alleinlebenden Menschen zeigte sich, daß die der jüngsten Altersgruppe angehörenden Single-Haushalte fast vollständig (96,7 %) als Hauptmieter in ihren Wohnungen lebten, lediglich 3,3 % wohnten schon in Wohneigentum. Mit zunehmendem Alter der Haushalte verschoben sich diese Anteile: Der der Hauptmieter nahm ab, bei den in eigenen Wohnungen lebenden Einpersonenhaushalten nahm er zu. Erst bei den über 65jährigen zeigte sich erneut eine leichte Umkehrung. Die Ergebnisse der GWS '93 zeigen aber auch, daß die über 65jährigen alleinlebenden Menschen innerhalb der Eigentümer den mit Abstand höchsten Anteil (55,5 %) von allen Altersgruppen aufwiesen.

Größe der Wohnung

Wie groß sind die Wohnungen der alleinlebenden Personen? In der GWS '93 konnte für jeden dieser Haushalte in Deutschland eine durchschnittliche Wohnfläche von 62,3 m² nachgewiesen werden. Die weitaus größte Zahl – mehr als die Hälfte – der Singles lebte in Wohnungen bis zu einer Größe

Tabelle 1 Einpersonenhaushalte als Inhaber von Wohnungen in Wohngebäuden nach
Geschlecht, Wohnverhältnis und Alter der Bezugsperson¹⁾

Hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Gebäude- und Wohnungsstichprobe am 30. September 1993

Geschlecht Alter der Bezugsperson von bis unter Jahren	Haushalte insgesamt		Davon waren			
			Hauptmieter		Eigentümer	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Deutschland						
Haushalte insgesamt	32 233,2	100	19 729,0	61,2	12 504,1	38,8
dar Einpersonenhaushalte	9 888,3	100	7 750,4	78,4	2 137,9	21,6
Männer	3 543,6	100	2 854,5	80,6	689,2	19,4
Frauen	6 344,6	100	4 895,9	77,2	1 448,7	22,8
bis 25	624,0	100	603,3	96,7	20,7	3,3
25 – 50	3 245,9	100	2 851,4	87,8	394,5	12,2
50 – 65	1 797,2	100	1 261,4	70,2	535,8	29,8
65 und älter	4 221,3	100	3 034,3	71,9	1 187,0	28,1
Früheres Bundesgebiet						
Haushalte zusammen	26 112,8	100	15 206,3	58,2	10 906,5	41,8
dar Einpersonenhaushalte	8 183,8	100	6 270,4	76,6	1 913,4	23,4
Männer	2 971,6	100	2 356,4	79,3	615,2	20,7
Frauen	5 212,2	100	3 914,0	75,1	1 298,2	24,9
bis 25	515,0	100	496,6	96,4	18,4	3,6
25 – 50	2 828,1	100	2 464,4	87,1	363,7	12,9
50 – 65	1 437,9	100	965,2	67,1	472,7	32,9
65 und älter	3 402,8	100	2 344,2	68,9	1 058,6	31,1
Neue Länder und Berlin-Ost						
Haushalte zusammen	6 120,4	100	4 522,8	73,9	1 597,6	26,1
dar Einpersonenhaushalte	1 704,5	100	1 480,0	86,8	224,5	13,2
Männer	572,0	100	498,1	87,1	73,9	12,9
Frauen	1 132,5	100	981,9	86,7	150,6	13,3
bis 25	109,0	100	106,7	97,9	/	/
25 – 50	417,8	100	387,0	92,6	30,8	7,4
50 – 65	359,3	100	296,2	82,4	63,1	17,6
65 und älter	818,4	100	690,1	84,3	128,3	15,7

¹⁾ Ohne Wohnheime, ohne Haushalte in Ferien-/Freizeitwohneinheiten

Tabelle 2: Einpersonenhaushalte als Inhaber von Wohnungen in Wohngebäuden nach dem Wohnverhältnis und der Wohnfläche¹⁾

Hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Gebäude- und Wohnungsstichprobe am 30. September 1993

Wohnverhältnis Haushalte	Haushalte insgesamt	Davon mit einer Wohnfläche von bis unter m ²					Fläche je	
		unter 40	40 – 60	60 – 80	80 – 100	100 und mehr	Wohnung	Person ²⁾
	1 000	%					m ²	
Deutschland								
Haushalte insgesamt	32 233,3	5,6	20,7	26,6	17,9	29,3	84,7	36,2
dar Einpersonenhaushalte	9 888,3	16,0	37,0	26,2	11,2	9,5	62,3	60,6
Männer	3 543,6	22,3	35,4	22,9	10,0	9,5	59,9	57,7
Frauen	6 344,6	12,5	37,9	28,1	11,9	9,5	63,6	62,3
Eigentümerhaushalte	2 137,9	2,7	14,2	29,0	23,8	30,2	86,5	83,8
Männer	689,2	4,2	14,8	26,6	21,8	32,6	87,1	84,5
Frauen	1 448,7	2,1	14,0	30,2	24,8	29,0	86,2	83,5
Hauptmieterhaushalte	7 750,4	19,7	43,3	25,5	7,8	3,8	55,6	54,2
Männer	2 854,5	26,6	40,3	22,0	7,1	3,9	53,3	51,2
Frauen	4 895,9	15,6	45,0	27,5	8,1	3,7	57,0	55,9
Früheres Bundesgebiet								
Haushalte zusammen	26 112,9	5,0	17,7	25,7	19,0	32,6	88,1	37,8
dar Einpersonenhaushalte	8 183,8	13,9	35,0	28,2	12,3	10,7	64,3	62,5
Männer	2 971,6	20,0	34,3	24,4	10,9	10,5	61,6	59,2
Frauen	5 212,2	10,4	35,3	30,4	13,2	10,8	65,9	64,4
Eigentümerhaushalte	1 913,4	2,6	13,5	28,9	23,8	31,1	87,4	84,8
Männer	615,2	4,1	14,4	26,4	21,8	33,3	87,8	85,4
Frauen	1 298,2	1,9	13,0	30,2	24,8	30,1	87,1	84,5
Hauptmieterhaushalte	6 270,4	17,3	41,5	28,0	8,8	4,4	57,3	55,7
Männer	2 356,4	24,1	39,5	23,9	8,0	4,5	54,8	52,4
Frauen	3 914,0	13,2	42,7	30,4	9,3	4,4	58,8	57,7
Neue Länder und Berlin-Ost								
Haushalte zusammen	6 120,4	8,5	33,4	30,0	13,2	15,0	70,1	29,5
dar Einpersonenhaushalte	1 704,5	26,3	46,8	16,9	5,9	4,1	52,4	51,5
Männer	572,0	34,2	40,8	15,1	5,2	4,6	50,7	49,6
Frauen	1 132,5	22,4	49,9	17,7	6,2	3,8	53,3	52,4
Eigentümerhaushalte	2 245,0	4,0	20,7	29,8	23,4	22,1	78,9	75,6
Männer	73,9	/	18,1	28,9	21,4	26,3	80,6	77,3
Frauen	1 506,6	3,4	21,9	30,2	24,4	20,0	78,1	74,8
Hauptmieterhaushalte	1 480,0	29,7	50,8	14,9	3,2	1,3	48,4	47,7
Männer	498,1	38,5	44,2	13,1	2,9	1,4	46,2	45,4
Frauen	981,9	25,3	54,2	15,8	3,4	1,3	49,5	48,9

¹⁾ Ohne Wohnheime, ohne Haushalte in Ferien-/Freizeitwohneinheiten – ²⁾ Bezogen auf alle in der Wohnung lebenden Personen

bis 60 m², ein gutes Viertel hatte 60 bis 80 m² und ein Fünftel der Haushalte mehr als 80 m² Wohnfläche zur Verfügung. Bei getrennter Betrachtung der Hauptmieter und Eigentümer zeigten sich bei den Einpersonenhaushalten deutliche Unterschiede in der Wohnungsgröße. Mit durchschnittlich fast 87 m² verfügten Eigentümerhaushalte über deutlich größere Wohnungen als Hauptmieter, bei denen es mit etwa 56 m² doch 31 m² weniger waren

Der Anteil der Eigentümer in Kleinwohnungen bis 40 m² Fläche war verschwindend gering (2,7%), dagegen lebten bei den Hauptmietern schon fast ein Fünftel (19,7%) in solchen Wohnungen. Die alleinlebenden Hauptmieter waren zum größten Teil (43,3%) in der Wohnungsgrößenklasse 40 bis 60 m² zu finden, von den Eigentümern war hier nur etwa jeder siebente (14,2%) anzutreffen. Mit weiter steigender Wohnungsgröße wurde der Anteil bei den Eigentümern größer, bei den Hauptmietern kleiner. In der Klasse 60 bis 80 m² Wohnfläche lagen die Anteile an beiden Wohnverhältnissen annähernd gleich, bei den Eigentümern mit 29,0% und bei den Hauptmietern mit 25,5%. Aber schon bei der nächsten Wohnungsgröße – 80 bis 100 m² – zeigten sich die Unterschiede wieder deutlich: knapp ein Viertel (23,8%) gegenüber nur 7,8%. Ein ähnliches Bild ergab sich auch bei den über 100 m² großen Wohnungen, in denen fast ein Drittel der Eigentümer (30,2%), aber nur ein kleiner Teil (3,8%) der Hauptmieter lebten.

Im September 1993 gab es bei der Wohnungsgröße beachtliche Unterschiede zwischen den Einpersonenhaushalten im früheren Bundesgebiet und denen in den neuen Ländern und Berlin-Ost. Insgesamt mußten sich die allein-

lebenden Menschen in den neuen Ländern zu einem guten Viertel (26,3%) mit Kleinwohnungen bis 40 m² Fläche begnügen, im früheren Bundesgebiet waren es nur 13,9%. Besonders stark war im Osten die Wohnungsgrößenklasse von 40 bis 60 m² besetzt, hier wurde fast die Hälfte (46,8%) aller Einpersonenhaushalte gezählt, für den Westen wurde nur ein gutes Drittel (35,0%) nachgewiesen. Entsprechend waren hier die größeren Wohnflächenklassen stärker besetzt, über ein Viertel (28,2%) lebte in Wohnungen der Klasse 60 bis 80 m² und fast ein Viertel (23,0%) in der über 80 m² Wohnfläche. Die Vergleichszahlen für die neuen Länder lagen bei deutlich unter einem Fünftel (16,9%) und bei einem Zehntel (10,0%). Auch die durchschnittlichen Wohnungsgrößen wiesen Unterschiede auf. Im Westen waren es gut 64 m², im Osten wurden 12 m² weniger ermittelt. Die Situation bei Eigentümern und Hauptmietern war tendenziell vergleichbar mit diesen Gesamtergebnissen.

Ausstattung der Wohnungen

Die in der Erhebung erfragten Ausstattungsmerkmale Bad oder Dusche, WC, Sammelheizung (dazu gehören Fern-, Block-, Zentral- und Etagenheizung), WC in der Wohnung sind für die Auswertung zu fünf Ausstattungstypen zusammengestellt worden, denen man in der verwendeten Reihenfolge auch entsprechende Wertigkeiten zuordnen kann. So waren in Deutschland fast drei Viertel (72,0%) der Einpersonenhaushalte in Wohnungen des besten Ausstattungstyps „mit Bad oder Dusche, WC und Sammelheizung“ untergebracht, ein knappes Fünftel (19,7%) in dem

Tabelle 3: Einpersonenhaushalte als Inhaber von Wohnungen in Wohngebäuden nach dem Baujahr und der Ausstattung¹⁾

Hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Gebäude- und Wohnungsstichprobe am 30. September 1993

Baujahr des Gebäudes Geschlecht	Inhaber- haus- halte ins- gesamt 1 000	Darin in Wohnungen				
		mit Bad/Dusche			ohne Bad/Dusche	
		WC und Sammelheizung	WC ohne Sammelheizung	ohne WC in der Wohnung	mit WC in der Wohnung	ohne WC in der Wohnung
		%				
Deutschland						
In Wohnungen in Wohngebäuden bis 1948 errichtet						
Einpersonenhaushalte	3 466,6	51,4	28,5	4,7	6,5	8,9
Männer	1 296,1	52,0	28,3	5,1	6,1	8,6
Frauen	2 170,5	51,0	28,6	4,5	6,8	9,1
In Wohnungen in Wohngebäuden 1949 bis 1987 errichtet						
Einpersonenhaushalte	6 084,0	82,7	15,5	0,4	1,1	0,4
Männer	2 089,2	82,5	15,2	0,5	1,3	0,5
Frauen	3 994,8	82,8	15,6	0,3	1,0	0,3
In Wohnungen in Wohngebäuden 1988 und später errichtet						
Einpersonenhaushalte	337,6	92,8	4,6	/	/	/
Männer	158,3	91,6	5,0	/	/	/
Frauen	179,3	93,9	4,3	/	/	/
In Wohnungen in Wohngebäuden insgesamt						
Haushalte insgesamt dar Einpersonenhaushalte	32 233,2	76,5	18,5	1,6	1,6	1,8
Einpersonenhaushalte	9 888,3	72,0	19,7	1,9	3,0	3,4
Männer	3 543,6	71,7	19,5	2,2	3,0	3,5
Frauen	6 344,6	72,2	19,7	1,7	3,0	3,3
Früheres Bundesgebiet						
In Wohnungen in Wohngebäuden bis 1948 errichtet						
Einpersonenhaushalte	2 543,3	63,2	26,4	3,1	4,7	2,6
Männer	983,4	62,8	26,0	3,5	4,5	3,2
Frauen	1 559,9	63,4	26,7	2,9	4,8	2,2
In Wohnungen in Wohngebäuden 1949 bis 1987 errichtet						
Einpersonenhaushalte	5 367,8	84,2	14,1	0,4	1,1	0,3
Männer	1 858,5	83,6	14,2	0,5	1,3	0,4
Frauen	3 509,3	84,5	14,1	0,3	1,0	0,2
In Wohnungen in Wohngebäuden 1988 und später errichtet						
Einpersonenhaushalte	272,6	94,8	2,5	/	/	/
Männer	129,7	93,4	/	/	/	/
Frauen	143,0	96,1	/	/	/	/
In Wohnungen in Wohngebäuden zusammen						
Haushalte zusammen dar Einpersonenhaushalte	26 112,9	81,7	15,8	0,8	1,1	0,5
Einpersonenhaushalte	8 183,8	78,0	17,6	1,2	2,2	1,0
Männer	2 971,6	77,1	17,6	1,5	2,3	1,4
Frauen	5 212,2	78,5	17,5	1,0	2,1	0,8
Neue Länder und Berlin-Ost						
In Wohnungen in Wohngebäuden bis 1948 errichtet						
Einpersonenhaushalte	923,3	18,8	34,2	9,0	11,7	26,3
Männer	312,7	17,9	35,4	9,8	11,1	25,7
Frauen	610,6	19,3	33,6	8,6	12,0	26,5
In Wohnungen in Wohngebäuden 1949 bis 1987 errichtet						
Einpersonenhaushalte	716,2	71,5	25,4	/	1,5	1,0
Männer	230,7	73,5	23,0	/	/	/
Frauen	485,5	70,6	26,5	/	1,4	/
In Wohnungen in Wohngebäuden 1988 und später errichtet						
Einpersonenhaushalte	65,0	84,2	13,5	/	/	/
Männer	28,6	83,2	/	/	/	/
Frauen	36,4	84,9	/	/	/	/
In Wohnungen in Wohngebäuden zusammen						
Haushalte zusammen dar Einpersonenhaushalte	6 120,4	54,1	29,8	5,2	3,5	7,4
Einpersonenhaushalte	1 704,5	43,5	29,7	5,1	7,0	14,7
Männer	572,0	43,6	29,4	5,6	6,9	14,6
Frauen	1 132,5	43,4	29,9	4,8	7,1	14,8

¹⁾ Ohne Wohnheime, ohne Haushalte in Ferien-/Freizeitwohneinheiten

zweiten Typ „mit Bad oder Dusche, WC ohne Sammelheizung“, schließlich noch kleinere Anteile im dritten Typ „mit Bad oder Dusche, ohne WC in der Wohnung“ (1,9%), im vierten Typ „ohne Bad oder Dusche, mit WC in der Wohnung“ (3,0%) und im fünften Typ „ohne Bad oder Dusche, ohne WC in der Wohnung“ (3,4%). Für die Haushalte insgesamt in Deutschland sah die Situation etwas günstiger

aus, mehr als drei Viertel (76,5%) hatten Wohnungen des besten Typs, entsprechend waren die anderen Kategorien etwas schwächer besetzt. Bezieht man die Baujahre der Gebäude, in denen die von den Einpersonenhaushalten bewohnten Wohnungen lagen, in die Betrachtung mit ein, zeigte sich, daß die Wohnungen der alleinlebenden Menschen in den ältesten, bis 1948 errichteten Wohngebäuden nur zur Hälfte (51,4%) dem besten Ausstattungstyp zuzuordnen waren. Bei den Wohnungen in von 1949 bis 1987 errichteten Wohnhäusern lag dieser Anteil erheblich höher (82,7%) und näherte sich bei den Baujahren ab 1988 schon fast der Vollausstattung mit Bad, WC und Sammelheizung (92,8%).

Auch bei der Ausstattung der Wohnungen ergaben sich deutliche Unterschiede zwischen dem früheren Bundesgebiet und den neuen Ländern und Berlin-Ost. Mehr als drei Viertel der alleinlebenden Menschen (78,0%) im Westen waren in Wohnungen des besten Ausstattungstyps untergebracht, im Osten waren es noch deutlich weniger als die Hälfte (43,5%). In den neuen Ländern und Berlin-Ost lebte nicht ganz ein Drittel (29,7%) der Einpersonenhaushalte in Wohnungen des zweiten Typs, im Westen lag dieser Anteil unter einem Fünftel (17,6%). Die drei schlechten Ausstattungsvarianten wurden im früheren Bundesgebiet noch für 4,4% der alleinlebenden Frauen und Männer nachgewiesen, in den neuen Ländern immerhin noch für mehr als ein Viertel (26,8%). Dies ist auch darauf zurückzuführen, daß die Wohnungspolitik in der ehemaligen DDR fast keinen Raum für Instandsetzungen des Wohnungsbestandes ließ, sondern den Neubau von Wohnungen (z. B. Plattenbausiedlungen) bevorzugte.

Wie teuer waren die Mietwohnungen?

Von den rund 9,9 Mill. alleinlebenden Frauen und Männern waren gut 6,6 Mill. Hauptmieter ihrer Wohnung, bei knapp 6,5 Mill. lagen verwertbare Angaben zur Miete vor. Die monatlich zu zahlenden Mietpreise wiesen – nach Größenklassen eingeteilt – deutliche Schwerpunkte auf. Insgesamt mußten über zwei Fünftel (41,4%) der Einpersonenhaushalte als Hauptmieter bis zu 400 DM für ihre Mietzahlung aufwenden. In der Mietklasse 400 bis 500 DM lag der Anteil unter einem Fünftel (18,6%), in den Klassen 500 bis 600 DM (14,2%) und 600 bis 800 DM Monatsmiete (15,8%) lag der Anteil der Hauptmieter noch niedriger. Monatsmieten über 800 DM wurden nur bei jedem zehnten Einpersonenhaushalt (9,9%) registriert, wobei die meisten aus dieser Gruppe (5,9%) in der Klasse von 800 bis 1 000 DM zu finden waren.

Gerade bei den Mieten ist eine gesonderte Betrachtung der Ergebnisse für das frühere Bundesgebiet sowie die neuen Länder und Berlin-Ost angebracht. Die Verteilung der alleinlebenden Menschen als Hauptmieter auf die verschiedenen Mietklassen im früheren Bundesgebiet zeigte einen recht gleichmäßigen Verlauf. Über ein Viertel (28,4%) von ihnen zahlte bis 400 DM monatlich für ihre Wohnung, ein gutes Fünftel (22,0%) lag zwischen 400 bis 500 DM, eine kleinere Anzahl (17,5%) in der Klasse 500 bis 600 DM und ein weiteres Fünftel (19,7%) bei 600 bis 800 DM. Die höheren Mietklassen 800 bis 1 000 DM (7,4%),

Tabelle 4. Einpersonenhaushalte als Hauptmieter in reinen Mietwohnungen in Wohngebäuden nach Höhe der monatlichen Miete¹⁾

Hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Gebäude- und Wohnungsstichprobe am 30. September 1993

Monatliche Miete von bis unter DM	Deutschland				Früheres Bundesgebiet				Neue Länder und Berlin-Ost			
	Hauptmieter- haushalte insgesamt		darunter Einpersonenhaushalte als Hauptmieter insgesamt		Hauptmieter- haushalte zusammen		darunter Einpersonenhaushalte als Hauptmieter zusammen		Hauptmieter- haushalte zusammen		darunter Einpersonenhaushalte als Hauptmieter zusammen	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
unter 400	5 338,9	32,0	2 685,0	41,4	2 184,7	17,4	1 464,0	28,4	3 154,2	75,7	1 221,0	91,4
400 – 500	2 701,1	16,2	1 207,8	18,6	2 094,7	16,7	1 130,5	22,0	606,4	14,6	77,3	5,8
500 – 600	2 351,0	14,1	922,6	14,2	2 096,4	16,7	899,1	17,5	254,6	6,1	23,5	1,8
600 – 800	3 229,4	19,3	1 024,6	15,8	3 110,9	24,8	1 013,8	19,7	118,5	2,8	10,8	0,8
800 – 1 000	1 599,9	9,6	381,6	5,9	1 581,4	12,6	379,8	7,4	18,5	0,4	/	/
1 000 – 1 200	698,4	4,2	137,2	2,1	691,9	5,5	136,3	2,6	6,5	0,2	/	/
1 200 und mehr	772,3	4,6	123,9	1,9	766,4	6,1	123,1	2,4	5,9	0,1	/	/
Insgesamt	16 691,0	100	6 482,8	100	12 526,4	100	5 146,7	100	4 164,6	100	1 336,1	100

¹⁾ Ohne Wohnheime, ohne Haushalte in Ferien-/Freizeitwohneinheiten – Nur Haushalte mit Mietangabe

1 000 bis 1 200 DM (2,6 %) und über 1 200 DM (2,4 %) waren deutlich geringer besetzt.

Ein ganz anderes Bild zeigte sich in den neuen Ländern und Berlin-Ost. Der weitaus größte Teil der Einpersonenhaushalte (91,4 %) mußte bis 400 DM für die monatliche Mietzahlung aufwenden. Zu erwähnen ist dann nur noch die nächste Mietklasse 400 bis 500 DM, in der 5,8 % der alleinlebenden Frauen und Männer eingruppiert waren, der kleine Rest (2,8 %) verteilte sich auf die Klassen über 500 DM. Diese im Vergleich zum Westen stark abweichende Verteilung war insbesondere auf die zum Teil noch bestehenden gesetzlichen Vorschriften zur Miethöhe zurückzuführen.

Die durchschnittlichen monatlichen Mietbeträge, die Einpersonenhaushalte in Deutschland als Hauptmieter zahlen mußten, lagen bei 484 DM; die entsprechende Quadratmetermiete bei 9 DM. Dabei zeigte sich die Abhängigkeit der Miethöhe vom Baualter der Wohnung. Für Wohnungen, die in bis 1948 errichteten Gebäuden lagen, mußte mit 432 DM der niedrigste Mietbetrag erbracht werden, die Mieten für die neueren Wohnungen stiegen dann in der Altersklasse 1949 bis 1987 auf durchschnittlich 503 DM und für die ab 1988 gebauten auf 606 DM. Ähnlich deutlich waren die Mieten pro Quadratmeter Wohnfläche verteilt. Sie stiegen von 7,72 DM über 9,53 DM auf 11,75 DM je Quadratmeter.

Im Vergleich mit allen Hauptmieterhaushalten in Deutschland wiesen Einpersonenhaushalte mit 484 DM eine um 89 DM niedrigere durchschnittliche Monatsmiete auf. Bei den Quadratmetermieten allerdings lagen sie mit 9,00 DM doch merklich höher als der Durchschnitt (8,64 DM). Dies hängt

damit zusammen, daß die Einpersonenhaushalte im Durchschnitt kleinere Wohnungen bewohnten und diese Wohnungen mit abnehmender Größe relativ teurer waren, also höhere Quadratmetermieten aufwiesen.

Auch bei den Durchschnittsmieten der Einpersonenhaushalte zeigten sich die Unterschiede zwischen Ost und West ganz klar. Während die Miete der Alleinlebenden im früheren Bundesgebiet durchschnittlich 541 DM erreichte, waren es in den neuen Ländern nur 262 DM. Für alle Haushalte lauteten die vergleichbaren Monatsmieten 652 bzw. 333 DM und lagen damit auch über den Mieten, die die alleinlebenden Menschen zahlen mußten. Die niedrige Durchschnittsmiete in den neuen Ländern und Berlin-Ost erklärt auch, warum fast alle Einpersonenhaushalte im Osten der Mietklasse bis 400 DM angehörten. Das Mietenniveau hatte sich in den Jahren von 1990 bis 1993 aufgrund der Ausgangslage und der mierechtlichen Bestimmungen¹⁾ bei weitem nicht dem westlichen angleichen können.

Wohnungsgröße, Miete und Mietbelastung

Der weitaus größte Teil der alleinlebenden Menschen, die für ihre Wohnung eine Mietangabe gemacht hatten, bewohnte im September 1993 eine Fläche bis 80 m²; ein Fünftel (21,2 %) waren in Kleinwohnungen bis 40 m² Wohnfläche, fast die Hälfte (45,4 %) in Wohnungen von 40 bis 60 m² und ein Viertel (24,4 %) in solchen mit 60 bis 80 m² Wohnfläche untergebracht.

¹⁾ Siehe Scheewe, P. „Mieten und Mietbelastung in Deutschland“ in WiSta 2/1997, S. 99 ff.

Tabelle 5: Einpersonenhaushalte als Hauptmieter von reinen Mietwohnungen in Wohngebäuden nach dem Baujahr des Gebäudes, monatlicher Miete sowie Quadratmetermiete¹⁾

Hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Gebäude- und Wohnungsstichprobe am 30. September 1993

Baujahr des Gebäudes	Deutschland			Früheres Bundesgebiet			Neue Länder und Berlin-Ost		
	Haushalte insgesamt	Miete je		Haushalte zusammen	Miete je		Haushalte zusammen	Miete je	
		Wohnung	m ²		Wohnung	m ²		Wohnung	m ²
	1 000	DM		1 000	DM		1 000	DM	
Haushalte insgesamt	16 691,0	573	8,64	12 526,4	652	9,53	4 164,6	333	5,58
dar Einpersonenhaushalte	6 482,8	484	9,00	5 146,7	541	9,77	1 336,1	262	5,52
bis 1948	2 095,0	432	7,72	1 486,3	506	8,75	608,7	252	4,89
1949 bis 1987	4 150,1	503	9,53	3 484,9	547	10,06	665,2	269	6,09
1988 und später	237,7	606	11,75	175,5	718	13,11	62,2	289	6,80

¹⁾ Ohne Wohnheime – Ohne Haushalte in Ferien-/Freizeitwohneinheiten – Nur Haushalte mit Mietangabe

Tabelle 6: Einpersonenhaushalte als Hauptmieter in reinen Mietwohnungen in Wohngebäuden nach monatlicher Miete, Quadratmetermiete und Wohnfläche¹⁾

Hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Gebäude- und Wohnungsstichprobe am 30. September 1993

Wohnfläche von bis unter m ²	Deutschland				Früheres Bundesgebiet				Neue Länder und Berlin-Ost			
	Hauptmieterhaushalte insgesamt		Miete je Wohnung		Hauptmieterhaushalte zusammen		Miete je Wohnung		Hauptmieterhaushalte zusammen		Miete je Wohnung	
	1 000	%	DM	m ²	1 000	%	DM	m ²	1 000	%	DM	m ²
Haushalte insgesamt	16 691,0	100	573	8,64	12 526,4	75,0	652	9,53	4 164,6	25,0	333	5,58
dar Einpersonenhaushalte	6 482,8	100	484	9,00	5 146,7	100	541	9,77	1 336,1	100	262	5,52
unter 40	1 374,1	21,2	338	10,73	961,5	18,7	401	12,79	412,6	30,9	192	6,02
40 – 60	2 945,5	45,4	433	8,84	2 250,9	43,7	484	9,85	694,6	52,0	269	5,53
60 – 80	1 582,6	24,4	583	8,74	1 397,9	27,2	614	9,19	184,7	13,8	349	5,29
80 – 100	414,7	6,4	738	8,58	381,0	7,4	768	8,93	33,7	2,5	408	4,69
100 und mehr	165,9	2,6	997	8,52	155,4	3,0	1 029	8,80	10,5	0,8	520	4,42

¹⁾ Ohne Wohnheime, ohne Haushalte in Ferien-/Freizeitwohneinheiten – Nur Haushalte mit Mietangabe

Die Fläche der Wohnung und die Höhe der Miete sind abhängige Größen. Je größer eine Wohnung ist, desto höher ist die monatliche Miete in absoluten Beträgen, trotzdem ist die flächenmäßig größte Wohnung relativ, das heißt je Quadratmeter, oft preiswerter als die kleine, wie schon im vorhergehenden Abschnitt festgestellt wurde. Wie die Ergebnisse vom September 1993 zeigen, wiesen die Kleinwohnungen der Single-Haushalte bis 40 m² Wohnfläche die höchsten durchschnittlichen Quadratmetermieten auf, sie lagen hier bei 10,73 DM. Zwischen dieser Größenklasse und der nächsthöheren von 40 bis 60 m² Wohnfläche war in der Miete je Quadratmeter ein deutlicher Abstand, für die

größere Wohnung mußte eine um 1,89 DM niedrigere Durchschnittsmiete pro Quadratmeter Wohnfläche gezahlt werden. Bei den danach folgenden Wohnungsgrößenklassen konnte zwar noch ein Sinken der durchschnittlichen Miete je Quadratmeter festgestellt werden, diese Differenzen waren aber eher gering.

Die Mietbelastung zeigt, in welchem Maße das Nettoeinkommen des Haushalts durch die Miete in Anspruch genommen wird. Die Ergebnisse der Erhebung für die Einpersonenhaushalte in Deutschland – rund 6,0 Mill. Hauptmieter hatten verwertbare Miet- und Einkommensangaben

Tabelle 7: Einpersonenhaushalte als Hauptmieter in reinen Mietwohnungen in Wohngebäuden nach Geschlecht, monatlichem Einkommen und Mietbelastung¹⁾

Hochgerechnetes Ergebnis der 1%-Gebäude- und Wohnungsstichprobe am 30. September 1993

Geschlecht monatliches Haushaltsnettoeinkommen von bis unter DM	Hauptmieterhaushalte insgesamt ²⁾		Darunter mit Miet- und Einkommensangabe ³⁾		Davon mit einer Mietbelastung von bis unter								Durchschnittliche Mietbelastung je Haushalt
	1 000	%	1 000	%	unter 10	10 – 15	15 – 20	20 – 25	25 – 30	30 – 35	35 – 40	40 und mehr	
					%								
Deutschland													
Haushalte insgesamt	17 023,3	100	15 571,1	100	11,4	19,8	19,7	16,1	11,2	7,4	4,7	9,8	19,2
dar Einpersonenhaushalte	6 629,4	100	6 035,1	100	4,6	11,9	17,2	17,9	14,8	10,7	7,1	15,8	24,2
Männer	2 509,2	37,8	2 258,1	37,4	7,6	16,4	18,9	17,4	12,7	8,6	5,6	12,8	21,5
dar mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von bis unter DM ⁴⁾													
unter 800	115,6	5,0	111,4	4,9	/	/	/	5,5	8,8	7,9	9,3	64,2	47,6
800 – 1 500	505,5	22,0	496,5	22,0	2,2	7,8	12,0	13,6	13,3	11,9	10,0	29,2	32,3
1 500 – 2 200	642,6	27,9	631,0	27,9	6,4	17,1	19,9	19,3	14,8	9,8	6,1	6,7	22,9
2 200 – 3 000	635,1	27,6	622,0	27,5	7,9	19,2	22,9	21,7	13,5	7,7	3,4	3,6	21,0
3 000 – 3 500	151,5	6,6	149,5	6,6	10,4	23,2	27,2	18,8	10,1	5,4	/	/	19,2
3 500 – 4 000	74,9	3,3	73,7	3,3	12,7	27,2	24,7	16,3	10,3	5,7	/	/	18,2
4 000 – 5 000	90,8	3,9	89,9	4,0	16,9	28,7	24,7	13,9	7,5	/	/	/	17,3
5 000 und mehr	85,9	3,7	89,9	4,0	36,6	27,2	17,0	10,7	/	/	/	/	13,4
Frauen	4 120,2	62,2	3 777,1	62,6	2,8	9,2	16,1	18,3	16,0	12,0	8,1	17,6	26,2
dar mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von bis unter DM ⁴⁾													
unter 800	186,7	4,8	179,2	4,7	/	/	3,5	5,0	7,9	9,2	9,3	63,2	47,5
800 – 1 500	1 416,3	36,8	1 388,1	36,8	1,6	5,9	11,6	14,8	14,9	13,0	10,9	27,4	32,1
1 500 – 2 200	1 319,7	34,2	1 296,9	34,3	62,9	9,8	17,8	20,7	18,3	13,4	7,4	9,7	25,8
2 200 – 3 000	678,2	17,6	665,4	17,6	3,0	12,6	22,6	23,5	17,9	10,1	5,1	5,2	23,5
3 000 – 3 500	120,3	3,1	118,5	3,1	6,8	17,4	25,7	23,1	12,0	7,4	/	/	21,2
3 500 – 4 000	56,5	1,5	55,8	1,5	/	23,4	26,3	22,8	10,1	/	/	/	19,9
4 000 – 5 000	50,8	1,3	48,8	1,3	11,4	25,4	25,9	16,5	11,3	/	/	/	18,8
5 000 und mehr	25,3	0,7	24,3	0,6	34,8	20,7	/	/	/	/	/	/	14,0
Früheres Bundesgebiet													
Haushalte zusammen	12 838,9	75,4	11 566,1	74,3	5,7	16,0	20,2	18,2	13,2	8,9	5,7	12,1	21,1
dar Einpersonenhaushalte	5 285,5	100	4 744,5	100	2,7	9,2	15,7	18,3	15,8	11,9	8,1	18,3	25,3
Männer	2 045,5	38,7	1 819,2	38,3	4,7	13,9	18,4	18,5	13,8	9,6	6,4	14,8	22,6
Frauen	3 240,0	61,3	2 925,4	61,7	1,4	6,4	14,0	18,2	17,1	13,3	9,2	20,5	27,4
Neue Länder und Berlin-Ost													
Haushalte zusammen	4 184,4	24,6	4 005,0	25,7	27,8	30,9	18,4	9,8	5,4	3,1	1,7	2,9	12,7
dar Einpersonenhaushalte	1 343,9	100	1 290,6	100	11,7	21,6	22,7	16,6	10,8	6,5	3,6	6,4	18,0
Männer	463,7	34,5	438,9	34,0	19,8	27,0	21,0	12,5	8,1	4,8	2,3	4,5	15,2
Frauen	880,2	65,5	851,7	66,0	7,5	18,9	23,6	18,7	12,3	7,4	4,2	7,3	19,9

¹⁾ Ohne Wohnheime – ²⁾ Ohne Haushalte in Ferien-/Freizeitwohneinheiten – ³⁾ Nur Haushalte mit verwertbarer Miet- und Einkommensangabe – ⁴⁾ Nur Haushalte mit verwertbarer Einkommensangabe

gemacht – zeigen, daß die Alleinlebenden durchschnittlich beinahe ein Viertel (24,2 %) ihres Nettoeinkommens für die monatliche Mietzahlung aufwenden mußten. Sie lagen damit deutlich über der durchschnittlichen Mietbelastungsquote von 19,2 %, die für die Haushalte insgesamt errechnet wurde.

Die einzelnen Mietbelastungsklassen waren unterschiedlich besetzt. Wenige der alleinlebenden Frauen und Männer (4,6 %) fielen in die niedrigste Klasse bis 10 % Belastung, deutlich mehr (11,9 %) in die nächste von 10 bis 15 %. Fast die gleichen Anteile von Haushalten (17,2 bzw. 17,9 %) fanden sich in den Belastungsklassen 15 bis 20 % bzw. 20 bis 25 %. Zu diesen ersten vier Kategorien gehörten mehr als die Hälfte (51,6 %) der Einpersonenhaushalte. Bei den Haushalten insgesamt waren diese Klassen mit gut zwei Dritteln (67,0 %) deutlich stärker besetzt. Von den übrigen alleinlebenden Haushalten mußten 14,8 % zwischen 25 und 30 % ihres monatlichen Nettoeinkommens für die Miete einkalkulieren, und bei einem bemerkenswert hohen Anteil (15,8 %) – von allen Haushalten fand sich hier nur knapp jeder zehnte (9,8 %) – waren es sogar mehr als 40 % des Nettoeinkommens.

Interessant ist die Gegenüberstellung von Frauen und Männern. Dabei ist deutlich zu erkennen, daß alleinlebende Frauen wesentlich höhere Mietbelastungen zu tragen hatten als alleinlebende Männer (26,2 gegenüber 21,5 %). Dieser Durchschnittswert wurde bestätigt von den Ergebnissen der Untergliederung nach Mietbelastungsklassen. Während in den ersten drei Klassen bis 20 % Belastung etwas mehr als ein Viertel (28,1 %) der Frauen nachgewiesen wurden, betrug der entsprechende Anteil bei den Männern mehr als zwei Fünftel (42,9 %). In allen weiteren Belastungsstufen erreichten die weiblichen Einpersonenhaushalte deutlich höhere Anteile, was zu dem hohen Gesamtdurchschnitt führt.

Die stärkere Belastung der alleinlebenden Frauen lag hauptsächlich in ihrer Einkommenssituation begründet. Wie die Übersicht nach dem Nettoeinkommen zeigt, waren sie im Vergleich zu den Männern häufiger in den niedrigeren Einkommensgruppen vertreten. Während etwas weniger als die Hälfte (45,1 %) der männlichen Einpersonenhaushalte 2200 DM und mehr als monatliches Nettoeinkommen angegeben hatte, war es bei den weiblichen nicht mal ein Viertel (24,2 %). Drei Viertel der Frauen gehörten den niedrigeren Einkommensgruppen an, in denen dann der Anteil der Miete am Einkommen gegen ein Drittel und mehr tendierte.

Insgesamt gesehen zeigte sich, daß die Wohnsituation alleinlebender Menschen im Vergleich zu der aller Haushalte in vielen Bereichen ungünstiger war. Dies konnte bei der Ausstattung der Wohnungen festgestellt werden und betraf insbesondere die als Hauptmieter lebenden Einpersonenhaushalte mit einer hohen Mietbelastung. Die landläufige Vermutung, daß Single-Haushalte teurer leben als andere Haushalte, wurde durch die Ergebnisse der GWS '93 für den Wohnungsbereich bestätigt.

Dipl.-Volkswirt Peter Scheewe

Struktur und Bedeutung des Großhandels und der Handelsvermittlung in Deutschland

Vorbemerkung

Anders als im Einzelhandel vollziehen sich die Aktivitäten des Großhandels und der Handelsvermittlung weitgehend außerhalb des Blickfeldes der breiten Öffentlichkeit. Die Bedeutung dieser Wirtschaftsbereiche im volkswirtschaftlichen Kreislauf wird daher oft unterschätzt. Der Großhandel und die Handelsvermittlung erfüllen nämlich in Deutschland als Warenmittler im binnen- und außenwirtschaftlichen Distributionsprozeß eine zentrale Funktion. Ihr Aufgabengebiet beschränkt sich dabei nicht auf die Warenverteilung und die damit unmittelbar verbundenen Tätigkeiten wie Sortimentsgestaltung, Lagerhaltung oder Finanzierung. Darüber hinaus werden vielfältige Serviceleistungen angeboten. Sie reichen von der technischen Beratung über absatzfördernde Maßnahmen, Verkäufer-schulungen bis hin zu Verarbeitungsleistungen und Montagearbeiten.

Ziel dieses Aufsatzes ist es, die Struktur dieses Wirtschaftsbereiches näher zu untersuchen und seine Bedeutung im Rahmen der Volkswirtschaft darzustellen. Die statistischen Daten entstammen überwiegend der im Jahr 1993 in Form einer Totalerhebung durchgeführten Handels- und Gaststättenzählung (HGZ). Außerdem wurden Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR), der laufenden Stichprobenerhebungen im Großhandel, der Kostenstrukturstatistik, der Umsatzsteuerstatistik und des Mikrozensus ausgewertet. Grundlage der wirtschaftsfachlichen Abgrenzung ist die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93). Die genannten Bereiche werden dort in der Wirtschaftsabteilung 51 dargestellt. Nicht enthalten sind demnach der Großhandel mit bzw. die Handelsvermittlung von Kraftfahrzeugen sowie die Handelsvermittlung auf der Einzelhandelsstufe¹⁾.

Die Handelsvermittler unterscheiden sich von den Großhändlern dadurch, daß sie ihre Geschäfte überwiegend im Namen und auf Rechnung Dritter abwickeln. Sie sind aber, auch wenn sie durch ein Vertragsverhältnis an ihre Auftraggeber gebunden sind, juristisch selbständige Kaufleute

¹⁾ Die hier verwendeten Ergebnisse der VGR basieren allerdings noch auf der früher verwendeten nationalen Wirtschaftszweigsystematik (WZ 1979) und umfassen dementsprechend auch den Großhandel und die Handelsvermittlung mit bzw. von Kraftfahrzeugen. Da außerdem im System der VGR üblicherweise Anpassungen bei den aus den Basisstatistiken gewonnenen Rohdaten vorgenommen werden, gibt es in der Tabelle 1, die sich hauptsächlich auf diese Quelle stützt, zum Teil Abweichungen gegenüber den übrigen Tabellen

1 Gesamtwirtschaftliche Bedeutung

Im Jahr 1993 gab es in Deutschland 186 000 Großhandels- und Handelsvermittlungsunternehmen mit mehr als 200 000 Niederlassungen, die einschließlich aller Teilzeitkräfte insgesamt 1,7 Mill. Personen beschäftigten. Damit gehörten 8,4 % aller Unternehmen und 4,7 % aller erwerbstätigen Personen in Deutschland zu diesen Wirtschaftsbereichen. Auffallend ist, daß die Quote der Teilzeitbeschäftigten (knapp 15 %) ebenso wie der Anteil der Arbeitnehmerinnen (39 %) niedriger ist als im gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt.

Die Großhandelsunternehmen erwirtschafteten im Jahr 1992 Umsätze in Höhe von 1,1 Bill. DM (ohne Umsatzsteuer). Das ist nahezu ein Fünftel des Gesamtumsatzes der gewerblichen Wirtschaft. Die Handelsvertreter und -makler setzten 16 Mrd. DM um. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Umsätze aus Handelsvermittlungstätigkeiten (Fremdgeschäft) definitionsgemäß nur die vereinnahmten Provisionen und Kostenvergütungen umfassen. Der Wert der vermittelten Waren lag bei 330 Mrd. DM, was also etwa zwanzigmal so hoch rechnet man noch die auf Provisionsbasis getätigten Geschäfte von Großhandelsunternehmen hinzu, so ergibt sich ein Gesamtvolumen von nahezu 400 Mrd. DM allein aus Vermittlungsgeschäften.

Der Beitrag des Großhandels und der Handelsvermittlung zur Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche lag 1992 bei 4,5 %. Er ist in den letzten Jahren annähernd kon-

Tabelle 1 Die Bedeutung des Großhandels und der Handelsvermittlung in der Gesamtwirtschaft 1992/1993
Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Gesamtwirtschaft	Großhandel und Handelsvermittlung ¹⁾	Anteil des Großhandels und der Handelsvermittlung an der Gesamtwirtschaft in %
Unternehmen	1 000	2 214 ²⁾	186	8,4
Arbeitsstätten	1 000	2 636 ²⁾	203	7,7
Beschäftigte	1 000	35 842	1 690	4,7
Arbeitnehmer/-innen	1 000	32 357	1 504	4,6
dar Frauen	%	42,3	39,7	x
Vollzeitbeschäftigte	%	83,7	85,5	x
dar Frauen	%	33,4	30,1	x
Teilzeitbeschäftigte ³⁾	%	16,3	14,5	x
dar Frauen	%	88,1	89,1	x
Inhaber/-innen und mit-helfende Familienangehörige	1 000	3 485	186	5,3
Rohertrag	Mill DM	6 074 400	187 200	3,1
Vorleistungen (ohne Einsatz von Handelsware)	Mill DM	3 099 600	53 500	1,7
Anteil am Rohertrag	%	51,0	28,6	x
Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen	Mill DM	2 974 800	133 700	4,5
Anteil Brutto-lohn- und Gehaltssumme	%	58,5	67,5	x
Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen je Beschäftigten	DM	83 000	79 100	x
Investitionen	Mill DM	721 100	21 300	3,0
Immobilien	Mill DM	407 600	7 800	1,9
Ausrüstung	Mill DM	313 500	13 500	4,3
Investitionen je Beschäftigten	DM	20 100	12 600	x

¹⁾ Die Angaben schließen den Großhandel mit bzw. die Handelsvermittlung von Kraftfahrzeugen ein. – ²⁾ Schätzung anhand der Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1992. – ³⁾ Normale wöchentliche Arbeitszeit weniger als 36 Stunden

stant geblieben. Das ist insofern bemerkenswert, als die Rahmenbedingungen für die Branche zunehmend schwieriger geworden sind. Insbesondere die anhaltende Konzentration in Industrie und Einzelhandel hat nämlich dazu geführt, daß dort eigene Vertriebs- und Einkaufsorganisationen aufgebaut wurden. Infolge dessen hat der Direktvertrieb zwischen Herstellern und Einzelhandel zu Lasten des Zwischenhandels zugenommen. Dennoch erfolgt – Untersuchungen des Ifo-Instituts für Wirtschaftsforschung zufolge²⁾ – immer noch mehr als die Hälfte des wertmäßigen Inlandsabsatzes der Industrie über den Großhandel. In einigen Sektoren, zum Beispiel in den Bereichen Ernährungsgüter oder Grundstoffe und Produktionsgüter, liegt der Einschaltungsgrad des Großhandels sogar noch wesentlich höher.

2 Branchen, Betriebs- und Rechtsformen

Der deutsche Großhandel weist vielfältige Strukturen auf. Sein Tätigkeitsfeld erstreckt sich über ein breites Spektrum von Branchen. Im Jahr 1993 waren 28 % der Großhandels- bzw. Handelsvermittlungsunternehmen im Bereich Rohstoffe, Halbwaren, Maschinen und Ausrüstung tätig, 21 % im Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern sowie 17 % im Großhandel mit landwirtschaftlichen Produkten, Nahrungsmitteln oder in sonstigen Großhandelsbranchen. Ein weiteres Drittel der Unternehmen betrieb Handelsvermittlung, darunter zwei Drittel im Konsumgüterbereich.

Der Großhandel mit Rohstoffen, Halbwaren, Maschinen und Ausrüstungen war im Jahr 1992 mit einem Anteil von 43 % am Gesamtumsatz des Großhandels der mit Abstand

umsatzstärkste Bereich. Es folgten der Großhandel mit landwirtschaftlichen Produkten und Nahrungsmitteln und der Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern mit Anteilen von 28 bzw. 22 %.

Die weitaus meisten deutschen Großhandelsunternehmen (84 %) sind überwiegend im Binnenhandel tätig. Dabei dominiert der Produktionsverbindungshandel, der seine Waren vor allem an Industrie- und Handwerksbetriebe absetzt, eindeutig gegenüber dem Konsumtionsverbindungshandel, dessen Abnehmer in erster Linie Einzelhändler sind. Lediglich bei 16 % der Unternehmen dominierte im Jahr 1992 das Auslandsgeschäft. Ihr Anteil hat aber mit der Einführung des Europäischen Binnenmarktes deutlich zugenommen und wird mit der Einführung einer gemeinsamen europäischen Währung vermutlich weiter ansteigen. Außerdem ist zu beachten, daß die Klassifizierung der Unternehmen nach Bezugs- und Absatzwegen entsprechend dem Schwerpunkt der Tätigkeit erfolgt. Unternehmen, die nach diesem Verfahren als Binnenhändler eingestuft werden, können also auch in nicht unerheblichem Ausmaß Auslandsgeschäfte tätigen. Der Wert der von Großhändlern im Import/Exportgeschäft insgesamt abgesetzten Waren ist deshalb auch deutlich höher als die Umsätze der hier als Außenhandelsunternehmen bezeichneten Firmen.

Knapp zwei Drittel der außenhandelsorientierten Großhändler sind vornehmlich im Importgeschäft, ein Viertel im Export tätig. Der Rest umfaßt Unternehmen, die „Globalhandel“ betreiben. Dabei handelt es sich um Transitzugeschäfte, bei denen die Ware überwiegend im Ausland gekauft und auch dort wieder verkauft wird. Bei den international operierenden Großhändlern handelt es sich in der Regel um umsatzstärkere Firmen.

Knapp ein Viertel der Großhändler betrieb überwiegend „Streckengroßhandel“. Damit sind Handelsgeschäfte ge-

²⁾ Siehe Ifo Studien zu Handels- und Dienstleistungsfragen, 38, "Chancen und Entwicklungsmöglichkeiten des deutschen Großhandels im europäischen Binnenmarkt", S. 18

Tabelle 2: Unternehmen, Beschäftigte und Umsatz im Großhandel und in der Handelsvermittlung nach Wirtschaftszweigen und Betriebsformen
Deutschland

Wirtschaftszweig ¹⁾ Betriebsform	Unternehmen am 30. April 1993		Beschäftigte am 30. April 1993		Beschäftigte je Unternehmen	Umsatz 1992		Umsatz je Unternehmen	Umsatz je Beschäftigten
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	Mill. DM	%	1 000 DM	
Großhandel mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	9 401	5,3	64 928	4,1	6,9	72 036	6,5	7 663	1 109
Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	18 322	10,3	274 975	17,3	15,0	236 000	21,1	12 881	858
Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	37 396	21,0	419 426	26,3	11,2	248 378	22,3	6 642	592
Großhandel mit Rohstoffen, Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen	26 724	15,0	388 184	24,4	14,5	356 788	32,0	13 351	919
Großhandel mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	23 355	13,1	234 483	14,7	10,0	120 780	10,8	5 171	515
Sonstiger Großhandel	2 952	1,7	75 239	4,7	25,5	65 792	5,9	22 287	874
Handelsvermittlung	60 154	33,7	135 276	8,5	2,2	16 270	1,5	270	120
Großhandel und Handelsvermittlung	178 304	100	1 592 511	100	8,9	1 116 044	100	6 259	701
Binnengroßhandel	98 808	83,6	1 213 550	83,3	12,3	817 221	74,3	8 271	673
Produktionsverbindungshandel	63 052	53,4	723 216	49,6	11,5	453 885	41,3	7 199	628
Konsumtionsverbindungshandel	35 756	30,3	490 334	33,6	13,7	363 336	33,0	10 162	741
Außenhandel	19 342	16,4	243 685	16,7	12,6	282 553	25,7	14 608	1 160
Einfuhrhandel	12 464	10,5	185 806	12,8	14,9	169 146	15,4	13 571	910
Produktionsverbindungshandel	5 814	4,9	92 459	6,3	15,9	88 198	8,0	15 170	954
Konsumtionsverbindungshandel	6 650	5,6	93 347	6,4	14,0	80 949	7,4	12 173	867
Ausfuhrhandel	5 105	4,3	40 746	2,8	8,0	75 960	6,9	14 880	1 864
Globalhandel	1 773	1,5	17 133	1,2	9,7	37 447	3,4	21 121	2 186
Streckengroßhandel	28 236	23,9	244 684	16,8	8,7	369 584	33,6	13 089	1 510
Lagergroßhandel	89 914	76,1	1 212 551	83,2	13,5	730 190	66,4	8 121	602
Großhandel zusammen	118 150	100	1 457 235	100	12,3	1 099 774	100	9 308	755

¹⁾ Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993

meint, bei denen die Ware vom Vorlieferanten ohne Zwischenlagerung direkt zum Abnehmer befördert wird.

Unternehmen mit mehreren Niederlassungen sind im Großhandel eher selten, in der Handelsvermittlung so gut wie gar nicht anzutreffen. Lediglich 7 % der Firmen verfügten 1993 über zwei oder mehr örtliche Einheiten, weniger als 1 % hatten mindestens fünf örtliche Einheiten.

Die große Mehrzahl der Unternehmen im Großhandel wird als Einzelfirma (42 %) oder in der Rechtsform der GmbH (39 %) betrieben. In der Handelsvermittlung dominieren die Einzelunternehmen mit einem Anteil von 87 %.

3 Umsatz- und Beschäftigtenstruktur

Der Umsatz der Großhandelsunternehmen lag 1992 im Schnitt bei 9,3 Mill. DM. Bei den Handelsvermittlern betrug er knapp 300 000 DM je Unternehmen. Im Durchschnitt wurden dort bei einem durchschnittlichen Provisionsatz von knapp 4 % Waren im Wert von 5,4 Mill. DM vermittelt³⁾.

Die Verteilung der Unternehmen nach Umsatzgrößenklassen zeigt, daß die Hälfte aller Großhandelsunternehmen im Jahr 1992 weniger als 1 Mill. DM umsetzte. Der Anteil dieser Kleinunternehmen am Gesamtumsatz des Großhandels lag aber unter 3 %. Lediglich 1 % der Unternehmen erzielte Umsätze von 100 Mill. DM und mehr, ihr Umsatzanteil machte jedoch mehr als die Hälfte aus. Allein auf die

100 umsatzstärksten Unternehmen entfielen 23 % des Umsatzes im Großhandel. Ein besonders hoher Konzentrationsgrad zeigt sich im „sonstigen Großhandel“. Hierzu gehören Unternehmen des Sortimentsgroßhandels, die ein breites Warenangebot aus verschiedenen Bedarfsbereichen, hauptsächlich aus dem Konsumgütersektor, führen. Dennoch ist der Konzentrationsprozeß im Großhandel insgesamt weniger ausgeprägt als etwa im Einzelhandel.

Der Großhandel und vor allem die Handelsvermittlung sind – gemessen an der Zahl der Beschäftigten – ebenso wie andere Branchen des Handels vornehmlich durch kleine und mittelständische Betriebe geprägt. Die durchschnittliche Belegschaftsgröße lag 1993 im Großhandel bei 12, in der Handelsvermittlung bei zwei Personen. Mehr als drei Viertel (78 %) der Großhandelsunternehmen hatten weniger als 10 Beschäftigte, in der Handelsvermittlung waren es sogar 98 %. Dabei darf allerdings nicht übersehen werden, daß auch Unternehmen mit nur wenigen Beschäftigten zum Teil sehr hohe Umsätze erzielen können, insbesondere dann, wenn keine Lagerhaltung betrieben wird.

4 Regionale Verteilung

Mehr als 90 % der Unternehmen im Großhandel und in der Handelsvermittlung waren 1993 im früheren Bundesgebiet angesiedelt. Ihr Umsatzanteil erreichte sogar 95 %. Der vergleichsweise geringe Anteil der neuen Bundesländer erklärt sich daraus, daß sich der Großhandel dort nach Einführung der Marktwirtschaft noch in einer Phase der Neuorientierung bzw. der Umstrukturierung befindet. Er sieht sich dabei der starken Konkurrenz durch die eta-

³⁾ Zur Ermittlung der Provisionsrate (Provision, gemessen in % des vermittelten Warenwertes) müssen aus dem Gesamtumsatz der Handelsvermittlung die Umsätze aus Eigengeschäften, deren Anteil 1992 bei rd. 21 % lag, herausgerechnet werden.

Tabelle 3: Unternehmen, Beschäftigte und Umsatz im Großhandel und in der Handelsvermittlung nach Umsatz- und Beschäftigtengrößenklassen

Großenklasse	Unternehmen am 30. April 1993		Beschäftigte am 30. April 1993		Beschäftigte je Unternehmen	Umsatz 1992		Umsatz je Unternehmen	Umsatz je Beschäftigten
	Anzahl	%	Anzahl	%		Mill. DM	%		
Deutschland									
Großhandel									
Unternehmen mit einem Umsatz von bis unter 1 Mill. DM	50 062	42,4	123 068	8,4	2,5	18 261	1,7	365	148
1 Mill. – 10 Mill.	44 785	37,9	370 896	25,5	8,3	152 183	13,8	3 398	410
10 Mill. – 100 Mill.	12 703	10,8	490 223	33,6	38,6	343 515	31,2	27 042	701
100 Mill. und mehr	1 500	1,3	428 333	29,4	285,6	573 084	52,1	382 056	1 338
Neugründungen	9 100	7,7	44 715	3,1	4,9	12 731	1,2	1 399	285
Unternehmen mit bis Beschäftigten									
1 – 2	45 583	38,6	67 800	4,7	1,5	34 187	3,1	750	504
3 – 5	30 863	26,1	117 412	8,1	3,8	72 446	6,6	2 347	617
6 – 9	15 859	13,4	114 084	7,8	7,2	78 974	7,2	4 980	692
10 – 19	13 414	11,4	178 138	12,2	13,3	119 469	10,9	8 906	671
20 und mehr	12 431	10,5	979 801	67,2	78,8	794 698	72,3	63 929	811
Insgesamt	118 150	100	1 457 235	100	12,3	1 099 774	100	9 308	755
Handelsvermittlung									
Unternehmen mit einem Umsatz von bis unter 100 000 DM	24 981	41,5	33 570	24,8	1,3	1 361	8,4	54	41
100 000 – 500 000	22 093	36,7	50 159	37,1	2,3	4 693	28,8	212	94
500 000 – 1 Mill.	2 939	4,9	13 382	9,9	4,6	2 006	12,3	683	150
1 Mill. – 10 Mill.	1 829	3,0	18 384	13,6	10,1	4 100	25,2	2 242	223
10 Mill. und mehr	99	0,2	7 660	5,7	77,4	3 847	23,6	38 859	502
Neugründungen	8 213	13,7	12 121	9,0	1,5	262	1,6	32	22
Unternehmen mit bis Beschäftigten									
1 – 2	48 131	80,0	65 474	48,4	1,4	5 293	32,5	110	81
3 – 5	9 406	15,6	33 425	24,7	3,6	3 717	22,8	395	111
6 – 9	1 662	2,8	11 559	8,5	7,0	1 806	11,1	1 087	156
10 und mehr	955	1,6	24 818	18,3	26,0	5 453	33,5	5 710	220
Insgesamt	60 154	100	135 276	100	2,2	16 270	100	270	120

blierten westdeutschen Großhandelsunternehmen ausgesetzt, die die entstandene Marktlücke genutzt und bald nach der deutschen Vereinigung ihre Geschäftstätigkeit auf die neuen Länder ausgedehnt haben. Das gilt auch für die Handelsvermittlung. Vor allem die in den angrenzenden westlichen Bundesländern ansässigen Handelsvertreter haben ihre Vertretungsbezirke nach Osten ausgeweitet. Im Jahr 1992 wurden rund 40% des Großhandelsumsatzes im Osten allein von dort ansässigen Niederlassungen westdeutscher Unternehmen erwirtschaftet. Tatsächlich dürfte der Marktanteil der westlichen Firmen sogar noch größer sein, da die Geschäfte mit Hilfe moderner Logistik- und Vertriebssysteme zum Teil auch vom früheren Bundesgebiet aus abgewickelt werden können. Die Tatsache, daß der Großhandel nicht in dem Maße ortsgebunden ist wie der Einzelhandel, ist im übrigen auch Ursache dafür, daß sich der Großhandel in bestimmten Regionen oder Handelsmetropolen wie Frankfurt am Main und Düsseldorf konzentriert.

Eine Sonderstellung nehmen die Stadtstaaten Hamburg und Bremen ein, in denen der Großhandel, insbesondere der Ein- und Ausfuhrhandel, auf Grund der geographischen Lage traditionell von herausragender Bedeutung ist. Die Zahl der Betriebe lag dort, bezogen auf die Einwohnerzahl, mit 471 bzw. 315 deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 240 örtlichen Einheiten je 100 000 Einwohner.

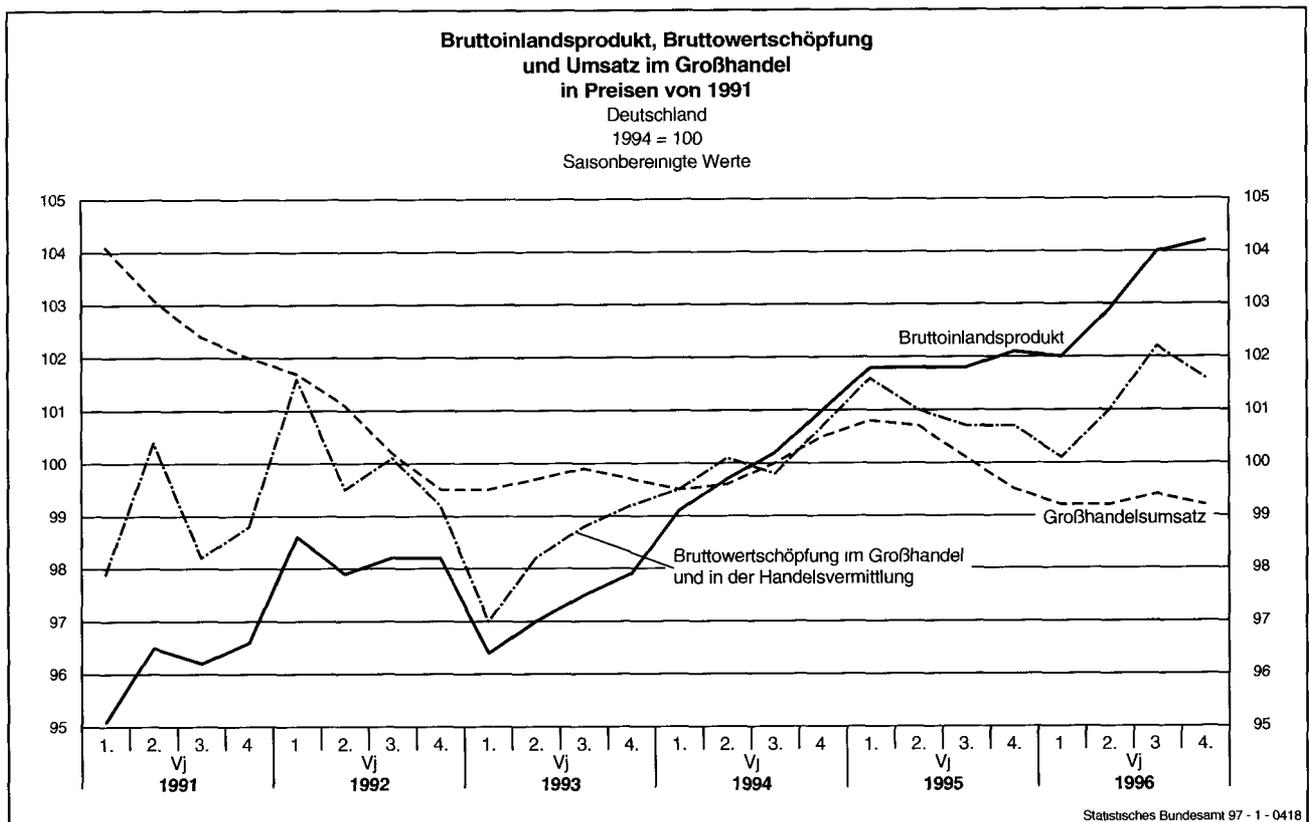
5 Kosten und Erträge

Naturgemäß entfällt im Großhandel der größte Teil der betrieblichen Kosten auf die Warenbeschaffung. Setzt man den Wert der eingesetzten Waren (Warenbezüge +/- Vor-

ratsveränderungen) vom Umsatz ab, so ergibt sich der Rohertrag. Die Rohertragsquote (Rohertrag, bezogen auf den Umsatz) lag 1992 im Großhandel insgesamt bei knapp 19%, sie war aber bereichsweise sehr unterschiedlich. Die „Handelsspannen“ reichten von 17% im Großhandel mit Rohstoffen und Halbwaren bis zu 27% im Großhandel mit Textilien und Bekleidung. Durchschnittlich 44% der erzielten Roherträge werden im Großhandel für die Personalkosten (Löhne und Gehälter einschl. Sozialkosten) verwendet. Von dem verbleibenden Betrag, der auch als Bruttobetriebsüberschuß bezeichnet wird, sind noch die übrigen Kosten (z.B. Mieten und Pachten, Abschreibungen, Fremdkapitalzinsen, Steuern) abzudecken. Das Betriebsergebnis, das sich nach Abzug aller Kosten von den Umsatzerlösen ergibt, betrug nach den Ergebnissen der amtlichen Kostenstrukturerhebungen von 1992 für den Großhandel insgesamt 1,4% vom Umsatz. In der Handelsvermittlung war das Betriebsergebnis mit 19% erheblich höher. Dies liegt vor allem daran, daß die Entgelte für tätige Inhaber und mithelfende Familienangehörige, die in dieser Branche ein starkes Gewicht haben, als „kalkulatorische Kosten“ noch im Betriebsergebnis enthalten sind.

6 Entwicklung im Großhandel seit 1991

Die besondere Position des Großhandels als Bindeglied zwischen den verschiedenen Produktions- und Absatzstufen bedingt eine starke Abhängigkeit von der allgemeinen Konjunkturlage. Die Bruttowertschöpfung im Bereich Großhandel und Handelsvermittlung zeigt deshalb auch in der Entwicklungsrichtung zumindest mittel- bis langfristig einen ähnlichen Verlauf wie das Bruttoinlandsprodukt.



Die preis- und saisonbereinigte Umsatzentwicklung im Großhandel weist vor allem in den Jahren 1991 und 1992 einen deutlichen Abwärtstrend auf, allerdings ausgehend von einem sehr hohen Ausgangsniveau zu Beginn der neunziger Jahre. In den darauffolgenden Jahren bis 1996 haben die Umsätze nahezu stagniert. Der Geschäftsverlauf in den ersten Monaten des Jahres 1997 deutet allerdings auf einen leichten Aufwärtstrend hin. Auf Grund der heterogenen Branchenstruktur des Großhandels zeigen sich in den einzelnen Sparten große Divergenzen, zum Teil sogar gegenläufige Entwicklungen. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß die Entwicklung der Großhandelsverkaufspreise in den einzelnen Branchen weit auseinanderklafft. Während etwa im Konsumgütergroßhandel seit 1991 überwiegend ein deutlicher Preisanstieg beobachtet werden konnte, waren die Preise in einigen Bereichen des Rohstoff- und Halbwarenhandels (z. B. bei Brennstoffen und Mineralölerzeugnissen) rückläufig. Dementsprechend ergibt sich bei nominaler und realer Betrachtungsweise ein unterschiedliches Bild.

Dipl.-Handelslehrer Albrecht Krockow

Unternehmen der Binnenschifffahrt 1996

Vorbemerkung

Die Binnenschifffahrt belegt im Güterverkehr als Verkehrsträger in Deutschland den dritten Platz nach Straße und Schiene. Dies ist nicht zuletzt auf das dichte und gut ausgebauten Wasserstraßennetz (Gesamtlänge des durch die Binnenschifffahrt insgesamt nutzbaren Wasserstraßennetzes: 7 467 km) zurückzuführen, das es erlaubt, auch im Binnenland in großem Umfang Gütertransporte auf dem Wasserwege durchzuführen. 1996 belief sich die Beförderungsmenge der Binnenschifffahrt in Deutschland auf 227 Mill. t, die Beförderungsleistung betrug 61,3 Mrd. tkm. Inländische Binnenschifffahrtsunternehmen stehen dabei nicht nur im intensiven Wettbewerb zu Unternehmen anderer Verkehrszweige (Straße, Schiene), sie konkurrieren auch mit ausländischen Binnenschifffahrtsunternehmen um Transportaufträge. Der Anteil der mit Schiffen unter deutscher Flagge auf deutschen Binnenwasserstraßen transportierten Gütermenge ist seit Jahren rückläufig. Er verringerte sich im Zeitraum von 1991 bis 1996 um 4,5 Prozentpunkte auf 41%.

Neben der Güterschifffahrt betreiben deutsche Binnenschifffahrtsunternehmen auch in nennenswertem Umfang Personenbeförderung mit Fahrgast- und Fahrgastkabinschiffen. Eine allein auf den Gütertransport gerichtete Betrachtung der Binnenschifffahrt würde daher nur ein unvollständiges Bild dieses wichtigen deutschen Verkehrsträgers liefern. In dieser Zeitschrift wird daher regelmäßig auch über den Stand und die Entwicklung der Unternehmen der Fahrgast- und Güterbinnenschifffahrt informiert.

Methodik

Zum Berichtskreis der Statistik über Unternehmen der Binnenschifffahrt zählen Unternehmen mit Sitz im Inland, die Personen- und Güterbeförderungen mit Binnenschiffen gewerblich (als Haupt- oder Nebentätigkeit) oder im Werkverkehr (als Hilfstätigkeit) durchführen. Unternehmen, die Binnenschifffahrt als Neben- oder Hilfstätigkeit ausüben, werden dabei lediglich über ihre Tätigkeit in diesen fachlichen Unternehmensteilen befragt. Unternehmen mit Binnenschifffahrt als Haupttätigkeit berichten dagegen auch über ihre gesamte wirtschaftliche Tätigkeit. Binnenschifffahrt als Haupttätigkeit liegt vor, wenn Unternehmen Personen- oder Güterbeförderungen mit Binnenschiffen ausschließlich oder überwiegend, das heißt mit wirtschaftlichem Schwerpunkt betreiben. Der wirtschaftliche Schwerpunkt wird dabei durch Selbsteinstufung der befragten Unternehmen ermittelt.

Von der Befragung ausgenommen sind Unternehmen mit wirtschaftlicher Tätigkeit im Fluß-, See- und Kanalfährverkehr oder in der Hafenschifffahrt, die daneben keine weiteren Binnenschifffahrtstätigkeiten ausüben. Nicht zum Be-

richtskreis dieser Statistik gehören Unternehmen der Küstenschifffahrt, Fluß- und Seefischerei sowie Unternehmen, die Bunkerboote, Bilgenentsorgungsschiffe und Proviantschiffe betreiben, die Schiffe als Lager-, Messe- und Ausstellungsschiffe nutzen oder die festliegende Schiffe ausschließlich als Restaurants, Hotels, Supermärkte, Büros und für ähnliche Zwecke einsetzen.

Die Anzahl der Unternehmen, Binnenschiffe und Beschäftigten wird zum Erhebungsstichtag 30. Juni des Berichtsjahres ermittelt, der Umsatz (ohne Umsatzsteuer) ist für das vorangegangene Kalenderjahr anzugeben. Die Erfragung von Unternehmenszahl, Schiffsbestand und Beschäftigten zum Erhebungsstichtag im laufenden Kalender- bzw. Geschäftsjahr (also nicht zu einem Stichtag in der Umsatz-Berichtsperiode) liefert zeitnahe Daten, die Verknüpfbarkeit dieser Merkmale mit dem Merkmal „Umsatz“ und damit auch die Aussagefähigkeit von Kennziffern wie Umsatz je Unternehmen oder Beschäftigte je Unternehmen wird dadurch jedoch eingeschränkt.

In diesem Aufsatz steht die statistische Abbildung der Unternehmen der Binnenschifffahrt in funktionaler Abgrenzung im Vordergrund. Hierunter ist zu verstehen, daß ausschließlich die fachlichen Unternehmensteile „Binnenschifffahrt“ von den auf diesem Markt tätigen Unternehmen statistisch abgebildet werden. Waren Unternehmen außer in der Binnenschifffahrt auch in anderen Wirtschaftsbereichen tätig, beispielsweise in der Lagerei oder im Handel, gehen Umsätze und Beschäftigte in den anderen Wirtschaftszweigen bei dieser Art der Betrachtung nicht in die statistische Auswertung ein. Dieser Beitrag setzt die bewährte Darstellung der Binnenschifffahrt in funktionaler Abgrenzung fort, gegenüber der Vergangenheit¹⁾ allerdings in gestraffter Form.

Auf europäischer Ebene wird derzeit die wirtschaftszweigübergreifende Harmonisierung der Unternehmensstatistiken in institutioneller Abgrenzung forciert²⁾. Institutionell meint dabei, daß diejenigen Unternehmen in die Betrachtung eines Wirtschaftszweiges einbezogen werden, die mit dem Schwerpunkt ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit in dem entsprechenden Wirtschaftszweig tätig sind. Konkret bedeutet dies, daß nur Unternehmen in den Angaben berücksichtigt werden, die Güter- oder Personenschifffahrt als Haupttätigkeit ausüben, dann aber mit den Angaben für das Gesamtunternehmen, also einschließlich zum Beispiel von Umsätzen und Beschäftigten in Nebentätigkeiten außerhalb der Binnenschifffahrt. Unberücksichtigt bleiben dagegen in dieser Darstellungsform Unternehmen, die Binnenschifffahrt lediglich als Neben- oder Hilfstätigkeit ausübten, deren Haupttätigkeit bzw. wirtschaftlicher Schwerpunkt somit in einem anderen Wirtschaftszweig liegt.

Beide Darstellungsformen haben ihre eigenständige Berechtigung. Nur gemeinsam ergeben sie ein abgerundetes

¹⁾ Siehe Rostek, K-H: „Unternehmen der Binnenschifffahrt 1993“ in WiSta 12/1994, S. 1019 ff.

²⁾ Verordnung (EG, Euratom) Nr. 58/97 des Rates vom 20. Dezember 1996 über die strukturelle Unternehmensstatistik, Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften Nr. L 14 vom 17. Januar 1997.

und vollständiges Bild über die Lage und Entwicklung in der deutschen Binnenschifffahrt. Dient die funktionale Darstellung vor allem einem Überblick über die gesamte deutsche Binnenschifffahrt, so gibt die institutionelle Darstellung Einblicke in die wirtschaftliche Gesamtlage derjenigen Unternehmen, die Binnenschifffahrt als Haupttätigkeit ausüben. Beide Darstellungsformen können zu analogen Ergebnissen führen. Wie sich im folgenden zeigen wird, ergeben sich aber durchaus auch Unterschiede. So ist bei Unternehmen mit Schwerpunkt in der Binnenschifffahrt zwar der Umsatz aus Binnenschifffahrtstätigkeit 1995 gestiegen, was in der funktionalen Darstellung eine wirtschaftliche Verbesserung implizieren würde, ihr Gesamtumsatz (also einschl. Umsätzen aus anderen Tätigkeiten) nahm aber ab, so daß sich diese Unternehmen weiterhin in schwierigerem wirtschaftlichem Fahrwasser befinden.

Der letztjährige Aufsatz über die Unternehmen der Binnenschifffahrt³⁾ hat sich der institutionellen Abgrenzung der Binnenschifffahrt ausführlich gewidmet und auch die Entwicklungen und Veränderungen in der jüngeren Vergangenheit seit 1992 aufgezeigt. Dieser Beitrag kann sich daher auf eine Aktualisierung der wesentlichen Informationen beschränken.

1 Unternehmen mit Binnenschifffahrtstätigkeit (funktionale Abgrenzung)

Gesamtbetrachtung

Einen zusammenfassenden Überblick über die Gesamtentwicklung der deutschen Binnenschifffahrtsunternehmen seit 1992 gibt Tabelle 1. Eine wichtige Veränderung der Rahmenbedingungen in diesem Zeitraum lag in den Liberalisierungsmaßnahmen zur deutschen und europäischen Verkehrsmarktordnung mit der Abschaffung staatlich festgelegter Transportpreise zum Jahreswechsel 1993/1994. Gegenüber 1992, dem Jahr, für das erstmals gesamtdeutsche Zahlen vorliegen, ist für die deutsche Binnenschifffahrt bezüglich aller wesentlichen Merkmale ein Rückgang festzustellen. Im aktuellen Berichtsjahr 1996 ergibt

³⁾ Siehe Stede, H.-J. „Unternehmen der Binnenschifffahrt 1995“ in WiSta 6/1996, S. 366 ff.

Tabelle 1: Strukturdaten der Binnenschifffahrt
Deutschland

Jahr	Unternehmen	Verfügbare Binnenschiffe	Be- schäftigte	Umsatz
				im Vorjahr
				Mill. DM
am 30. Juni				
Anzahl				
1992	1 444	3 754	10 793	2 267,0
1993	1 470	3 699	10 006	2 145,9
1994	1 506	3 688	9 425	2 044,8
1995	1 446	3 522	9 039	1 914,7
1996	1 382	3 343	8 613	1 981,8
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %				
1993	+ 1,8	- 1,5	- 7,3	- 5,3
1994	+ 2,4	- 0,3	- 5,8	- 4,7
1995	- 4,0	- 4,5	- 4,1	- 6,4
1996	- 4,4	- 5,1	- 4,7	+ 3,5

sich zusammengefaßt folgende Situation: Zum Stichtag 30. Juni 1996 waren insgesamt 1382 Unternehmen in der Binnenschifffahrt tätig. Diese Unternehmen verfügten über 3343 Binnenschiffe zur Güter- und Personenbeförderung; sie beschäftigten 8613 Personen in ihren Unternehmensteilen „Binnenschifffahrt“ und erzielten im Jahr 1995 einen Umsatz aus Binnenschifffahrt in Höhe von 1,98 Mrd. DM.

Unternehmenszahl gesunken

Von den 1382 Unternehmen in der Binnenschifffahrt betrieben 96,7% Binnenschifffahrt als Gewerbe, die übrigen waren ausschließlich im Werkverkehr⁴⁾ tätig (siehe Tabelle 2). Gegenüber dem Vorjahr nahm die Zahl der Unternehmen per saldo um 64 oder 4,4% ab. 59 Neugründungen standen dabei 123 Auflösungen von Unternehmen gegenüber. Die weit überwiegende Zahl der Unternehmen betreibt ausschließlich Binnenschifffahrt (82,8%). Daneben sind vor allem noch Unternehmen von Bedeutung, die Binnenschifffahrt als Schwerpunkt ihrer Tätigkeit haben, aber auch noch weitere Tätigkeiten ausüben (9,8%). Es verwundert insofern nicht, daß sich auch die Verringerung der Zahl der Binnenschifffahrtsunternehmen auf diese beiden Teilgruppen konzentriert: So sank die Zahl der ausschließlich Binnenschifffahrt betreibenden Unternehmen gegenüber dem Vorjahr um 61 (-5,1%), die der hauptsächlich Binnenschifffahrt betreibenden Unternehmen um 7 (-4,9%).

Von den 1382 Unternehmen betrieben 928 Trockengüterschifffahrt, 161 Tankschifffahrt, 62 Schub- und Schleppschifffahrt für andere Unternehmen sowie 289 Personenschifffahrt. Bei dieser Gliederung nach Schifffahrtssparten werden alle unternehmenschen Tätigkeiten berücksichtigt. Unternehmen, die mehr als eine dieser Schifffahrtssparten betreiben, werden somit auch mehrfach gezählt, so daß die Summe der Einzelpositionen höher ist als die Gesamtzahl der Unternehmen. Der Rückgang bei der Zahl der Unternehmen ist vor allem auf eine Abnahme in der Trockengüterschifffahrt um 52 Unternehmen (-5,3%) zurückzuführen, während die Anzahl der Unternehmen mit Personenschifffahrt leicht um 5 auf 289 Unternehmen anstieg.

Schiffsbestand weiter rückläufig

Der Schiffsbestand der Unternehmen bezieht sich auf Schiffe für den Personen- und Gütertransport auf Binnengewässern. Unberücksichtigt bleiben dagegen Fähren, Schuten, Hafenschlepper und Schlepp-Barkassen sowie sonstige nicht primär für den Personen- und Gütertransport auf Binnengewässern konstruierte Schiffe. Unter den verfügbaren Binnenschiffen sind in dieser Statistik die eigenen (ohne vermietete) sowie die gemieteten oder geleasten Schiffe der Unternehmen gemeint. Der verfügbare Schiffsbestand der Unternehmen schließt stillgelegte Binnenschiffe ein. Es handelt sich dabei um Schiffe, die – hauptsächlich wegen nicht ausreichender Transportnachfrage – auf unbefristete Zeit außer Betrieb sind, aber jederzeit wieder eingesetzt werden könnten. Der hier nach-

⁴⁾ Werkverkehr bedeutet, daß Unternehmen ihre Binnenschiffe nur für eigene betriebliche Zwecke einsetzen und deren Transportkapazität somit nicht am Markt anbieten.

Tabelle 2: Unternehmen, verfügbare Schiffe, Beschäftigte und Umsatz der Binnenschifffahrt 1996
Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Einheit Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	Unternehmen							mit Binnenschifffahrt nur im Werkverkehr
		insgesamt	mit gewerblicher Binnenschifffahrt						
			zusammen	ausschließlich in der Binnenschifffahrt	überwiegend in der Binnenschifffahrt	mit nebergewerblicher Binnenschifffahrtstätigkeit			
						zusammen	im sonstigen Verkehr	außerhalb des Verkehrs	
Unternehmen am 30. Juni 1996	Anzahl	1 382	1 336	1 144	135	57	21	36	46
	%	- 4,4	- 4,2	- 5,1	- 4,9	+ 18,8	+ 5,0	+ 28,6	- 9,8
Verfügbare Schiffe am 30. Juni 1996	Anzahl	3 343	3 135	1 510	1 492	133	60	73	208
	%	- 5,1	- 4,9	- 6,8	- 4,4	+ 14,7	+ 1,7	+ 28,1	- 7,6
Güterschiffe	Anzahl	2 374	2 205	1 097	1 061	47	21	26	169
	%	- 7,4	- 7,5	- 10,1	- 5,9	+ 27,0	+ 16,7	+ 36,8	- 6,6
Schubboote, Schub-Schleppboote und Schleppboote	Anzahl	235	196	66	120	10	6	4	39
	%	- 4,9	- 3,4	+ 3,1	- 9,8	+ 66,7	-	x	- 11,4
Fahrgast- und Fahrgastkabinenschiffe	Anzahl	734	734	347	311	76	33	43	-
	%	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,0	+ 3,7	+ 4,1	- 5,7	+ 13,2	-
Beschäftigte am 30. Juni 1996	Anzahl	8 613	8 333	4 028	3 734	571	355	216	280
	%	- 4,7	- 4,6	- 5,3	- 5,2	+ 4,2	- 2,7	+ 18,0	- 7,0
Fahrendes Personal	Anzahl	6 775	6 545	3 526	2 626	393	223	170	230
	%	- 5,9	- 5,7	- 4,8	- 8,1	+ 2,9	+ 0,9	+ 5,6	- 11,2
dar Schiffseigner und unbezahlt mithelfende Familienangehörige	Anzahl	1 315	1 313	1 220	71	22	4	18	2
	%	- 3,3	- 3,3	- 4,2	-	+ 57,1	100,0	+ 50,0	-
Landpersonal	Anzahl	1 838	1 788	502	1 108	178	132	46	50
	%	- 0,1	- 0,5	- 8,9	+ 2,6	+ 7,2	- 8,3	+ 109,1	+ 19,0
Umsatz ¹⁾ aus Binnenschifffahrtstätigkeit 1995	Mill. DM	x	1 981,8	616,1	1 250,0	115,8	79,1	36,7	x
	%	x	+ 3,5	+ 3,3	+ 2,6	+ 16,2	+ 17,4	+ 13,6	x
aus Schub- und Schleppleistungen	Mill. DM	x	20,4	15,0	5,1	0,3	0,2	0,1	x
	%	x	+ 16,8	+ 72,4	- 41,6	x	x	x	x
aus Beförderung in der Güterschifffahrt	Mill. DM	x	884,7	436,1	415,7	32,8	12,5	20,3	x
	%	x	+ 4,6	- 1,2	+ 8,9	+ 42,9	+ 39,5	+ 45,0	x
Trockengüterschifffahrt	Mill. DM	x	629,4	298,5	302,3	28,6	8,3	20,3	x
	%	x	+ 6,4	+ 1,8	+ 8,5	+ 46,9	+ 51,8	+ 45,0	x
Tankerschifffahrt	Mill. DM	x	255,3	137,7	113,4	4,2	4,2	-	x
	%	x	+ 0,2	- 7,1	+ 10,1	+ 20,3	+ 20,3	-	x
aus Beförderung in der Personenschifffahrt	Mill. DM	x	316,7	84,5	201,9	30,2	21,4	8,8	x
	%	x	+ 9,6	+ 11,0	+ 10,5	+ 1,0	+ 19,9	- 27,1	x
aus Befrachtung	Mill. DM	x	760,0	80,4	627,2	52,4	44,9	7,5	x
	%	x	- 0,3	+ 14,6	- 2,8	+ 12,1	+ 11,0	+ 19,4	x
dar an Unterfrachtführer weitergeleitet	Mill. DM	x	689,9	73,7	566,1	50,0	43,0	7,1	x
	%	x	+ 0,3	+ 14,7	- 2,1	+ 10,8	+ 10,5	+ 12,2	x

¹⁾ Ohne Umsatzsteuer

gewiesene verfügbare Schiffsbestand bildet somit die Produktionsgrundlage der deutschen Binnenschifffahrt⁵⁾.

Der verfügbare Schiffsbestand (siehe Tabelle 3) der Unternehmen von 3343 Schiffen setzt sich zusammen aus 2374 Güterschiffen, 734 Fahrgastschiffen sowie 235 Schub-, Schub-Schlepp- und Schleppbooten. Die Zahl der Binnenschiffe ist im Vergleich zum Vorjahr um 179 Einheiten (- 5,1 %) gesunken, bei gegenläufiger Entwicklung der einzelnen Schiffsarten. Während vor allem die Zahl der Güterschiffe um 7,4 % abnahm (- 191 Einheiten), stieg die Zahl der Fahrgastschiffe um 3,4 % (+ 24 Einheiten) an. Innerhalb der Güterschiffe kommt den Trockengutmotorschiffen mit 1 127 und den Trockengutschleppern mit 923 Einheiten die höchste Bedeutung zu. Entsprechend ist der absolute Rückgang der Zahl der Schiffe bei diesen beiden Schiffsarten gegenüber dem Vorjahr mit 90 bzw. 45 Einheiten auch am höchsten. Prozentual wurde allerdings der Bestand an

Trockengutschleppkähnen (-35,3%) und an Tankmotorschiffen (-10,4%) am stärksten abgebaut. Die Ladekapazität der Güterschiffe verringerte sich im Vorjahresvergleich um 5,9% und entwickelte sich somit in gleichlaufender Richtung mit der Zahl dieser Schiffe. Die Maschinenleistung der Schub-, Schub-Schlepp- und Schleppboote stieg dagegen trotz einer um 4,9 % geringeren Anzahl von Booten (-12 Einheiten) um 2,7 % an, es werden also im Durchschnitt leistungsstärkere Einheiten eingesetzt

Abnahme der Beschäftigten

Der Rückgang der Zahl der Beschäftigten setzte sich auch 1996 fort. Vom 30. Juni 1995 bis 30. Juni 1996 nahmen die Beschäftigten um 426 auf 8613 Personen ab, eine Verringerung von 4,7 %. Im Vorjahr hatte der Rückgang 4,1 % und im Jahr davor noch 5,8 % betragen. Der aktuelle Rückgang der Beschäftigten betrifft fast ausschließlich das fahrende Personal, das um 425 auf 6 775 Personen (-5,9%) abnahm. Das Landpersonal blieb mit 1 838 Personen dagegen fast konstant (-0,1 %).

Bei der Interpretation der Beschäftigtendaten ist allerdings zu beachten, daß einige Unternehmen auch oder ausschließlich Binnenschiffe einsetzten, die mit Personal an-

⁵⁾ Die Ergebnisse der Unternehmensstatistik zu den verfügbaren Schiffen weichen aus methodischen Gründen zum Teil erheblich von der Binnenschiffsdatei ab, die von der Wasser- und Schifffahrtsdirektion Südwest auf Basis inländischer Binnenschiffsregister zusammengestellt wird. Die Binnenschiffsdatei basiert auf dem Eigentümerkonzept, Erlassungskriterium für die Statistik der Binnenschifffahrtsunternehmen ist dagegen das Betreiberkonzept. Zur ausführlichen Erläuterung der Unterschiede beider Konzepte siehe Stede, H.-J., a. a. O., S. 367 f.

Tabelle 3. Verfügbare Binnenschiffe
am 30. Juni 1996
Deutschland

Schiffsgattung	Bestand inländischer Unternehmen	Veränderung gegenüber dem 30. Juni 1995
	Anzahl	%
Trockengulmotorschiffe	1 127	- 7,4
Tankmotorschiffe	259	- 10,4
Trockengutschubleichter	923	- 4,6
Tankschubleichter	21	- 8,7
Trockengutschleppkähne	44	- 35,3
Schubboote	114	- 5,8
Schleppboote	53	- 3,6
Schub-Schleppboote	68	- 4,2
Fahrgast-/Ausflugsschiffe	713	+ 3,3
Fahrgastkabinienschiffe	21	+ 5,0
Insgesamt	3 343	- 5,1
nach der Motorleistung		
	1 000 kW	%
Trockengulmotorschiffe	540	- 5,4
Tankmotorschiffe	161	- 9,9
Schubboote	55	+ 3,1
Schleppboote	15	- 0,0
Schub-Schleppboote	24	+ 3,4
Insgesamt	795	- 5,5
nach der Ladekapazität		
	1 000 t	%
Trockengulmotorschiffe	1 293	- 6,0
Tankmotorschiffe	356	- 10,3
Trockengutschubleichter	807	- 2,2
Tankschubleichter	30	- 18,4
Trockengutschleppkähne	7	- 50,8
Insgesamt	2 493	- 5,9
nach der Platzkapazität		
	Personenplätze	%
Fahrgast-/Ausflugsschiffe	188 049	+ 2,6
Fahrgastkabinienschiffe	3 151	+ 17,1
Insgesamt	191 200	+ 2,8

gemietet wurden. In der Statistik der Binnenschiffahrtsunternehmen werden diese Schiffe, nicht aber das mitgemietete „unternehmensfremde“ Personal erfragt.

In der Gliederung nach dem Schwerpunkt der Unternehmen ist bezüglich der drei bisher untersuchten Merkmale Unternehmenszahl, verfügbare Schiffe sowie Beschäftigte festzustellen, daß in der Regel eine Abnahme für diejenigen Unternehmen festzustellen ist, die ausschließlich oder überwiegend in der Binnenschifffahrt tätig sind bzw. die Binnenschifffahrt im Werkverkehr einsetzen. Dagegen kann eine Zunahme der Zahl der Unternehmen, der verfügbaren Binnenschiffe sowie der in der Binnenschifffahrt Beschäftigten bei denjenigen Unternehmen registriert werden, die ihren wirtschaftlichen Schwerpunkt außerhalb der Verkehrswirtschaft haben. Ob sich hier allerdings eine reale Entwicklung, das heißt die erstmalige Aufnahme von Binnenschiffahrtstätigkeit, oder nur eine Verlagerung des Schwerpunkts von früheren Binnenschiffahrtsunternehmen hin zu anderen Tätigkeiten widerspiegelt, kann aus dem vorliegenden Datenmaterial nicht im einzelnen ermittelt werden.

Umsatz angestiegen

Die in den vergangenen Jahren festgestellte rückläufige Entwicklung des Umsatzes in der Binnenschifffahrt setzte sich 1995 nicht fort. Der Umsatz aus der gewerblichen Binnenschifffahrt stieg um 3,5% auf rund 1,98 Mrd. DM. In den

Vorjahren lag der Umsatz dagegen 1994 um 6,4% und 1993 um 4,7% niedriger als im jeweiligen Vorjahr. Vom Gesamtumsatz entfielen 1 197 Mill. DM auf Trockengüterschifffahrt, 447 Mill. DM auf Tankschifffahrt, 317 Mill. DM auf Personenschifffahrt sowie gut 20 Mill. DM auf Schub- und Schleppleistungen für andere Unternehmen.

Werden innerhalb eines Wirtschaftszweiges Geschäfte der Unternehmen untereinander getätigt, wie in der Binnenschifffahrt durchaus üblich, so umfaßt der Umsatz allerdings gewisse Doppelzählungen. Zu einer eindeutigeren Aussage führt dann erst eine Untergliederung nach den verschiedenen Umsatzarten. In Tabelle 2 wird daher auf die Untergliederung des Umsatzes nach Beförderung und Befrachtung abgestellt. Bei der Umsatzart „Befrachtung“ handelt es sich um Aufträge für Güterbeförderungen per Binnenschiff, die Binnenschiffahrtsunternehmen – hauptsächlich Reedereien – akquirieren, aber nicht selbst durchführen, sondern an andere Binnenschiffahrtsunternehmen – im Regelfall an Partikuliere – vermitteln bzw. diese mit der Ausführung beauftragen und dafür Provisionen einbehalten. Üblich ist in diesem Zusammenhang die Bezeichnung „Hauptfrachtführer“ für den Auftraggeber bzw. Befrachter und „Unterfrachtführer“ für den Auftragnehmer bzw. Beförderer. In dieser Untergliederung zeigt sich, daß vom Gesamtumsatz 60,6% auf Beförderung (davon 44,6% Güterschifffahrt und 16,0% Personenschifffahrt) und 38,3% auf Befrachtung entfallen.

Der Umsatz aus Güterbeförderung stieg gegenüber dem Vorjahr um 4,6% an, was vor allem auf eine substantielle Zunahme des Beförderungsumsatzes in der Trockengüterschifffahrt um 6,4% zurückzuführen ist, während sich die Umsätze aus Beförderung in der Tankschifffahrt nur wenig veränderten (+ 0,2%). Im Vergleich zum Vorjahr ist dagegen der Umsatz aus Befrachtung in der Güterschifffahrt insgesamt fast konstant geblieben (- 0,3%).

Bisher wurde ausführlich auf Daten in allgemeiner Gliederung eingegangen. Im folgenden werden noch einige Eckdaten in der Gliederung nach Größenklassen der Unternehmen vorgestellt, um die unterschiedlichen Entwicklungen in Abhängigkeit von der Größe der Unternehmen zu dokumentieren. Herangezogen werden hierzu die Ladekapazität der Güterschiffe, die Beschäftigten sowie der Umsatz.

Gewerbliche Güterbinnenschifffahrt nach Ladekapazität

Einen Überblick über die gewerbliche Güterbinnenschifffahrt und den Werkverkehr nach Ladekapazität gibt Tabelle 4. Von besonderer wirtschaftlicher Bedeutung sind unverändert jene Unternehmen, die gewerbliche Binnenschifffahrt in Form der Güterschifffahrt betreiben, daß heißt die ihrem Gewerbe durch den Einsatz von mindestens einem Schiff zum Transport von Trocken- oder Flüssiglading nachgingen. Hierzu zählten 1996 in Deutschland 1 029 Unternehmen mit 2 205 Güterschiffen und 5 106 Beschäftigten. Diese Unternehmen erzielten 1995 einen Umsatz von 1,59 Mrd. DM, darunter 884,8 Mill. DM aus Beförderungsleistungen mit eigenen und gemieteten Schiffen.

Tabelle 4: Unternehmen, verfügbare Güterschiffe, Beschäftigte und Umsatz der Binnenschifffahrt 1996 nach Ladekapazitätsgrößenklassen

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Unternehmen mit einer Ladekapazität von bis unter t					
		insgesamt	unter 1 000	1 000 – 3 000	3 000 – 10 000	10 000 – 50 000	50 000 und mehr
Gewerbliche Binnenschifffahrt							
Unternehmen der Güterschifffahrt am 30 Juni 1996	Anzahl	1 029	392	583	31	18	5
Verfügbare Güterschiffe am 30 Juni 1996	Anzahl	2 205	399	646	94	214	852
	1 000 t Trgf	2 343,7	287,4	814,4	142,1	377,0	722,7
Beschäftigte am 30 Juni 1996	Anzahl	5 106	890	1 757	371	1 097	991
dar fahrendes Personal	Anzahl	4 041	836	1 574	255	659	717
Umsatz ¹⁾ 1995	Mill DM	1 585,9	91,4	292,5	169,0	575,5	457,5
dar aus Beförderung	Mill DM	884,8	90,8	285,6	66,4	232,2	209,7
in der Trockengüterschifffahrt	Mill DM	629,0	87,0	203,8	41,7	167,1	129,3
in der Tankschifffahrt	Mill DM	255,3	3,7	81,6	24,7	65,1	80,2
in der Personenschifffahrt	Mill DM	0,5	0,2	0,2	–	–	0,1
Werkverkehr							
Unternehmen mit Güterschifffahrt am 30 Juni 1996	Anzahl	44	17	18	6	3	–
Verfügbare Güterschiffe am 30 Juni 1996	Anzahl	169	39	47	31	52	–
	1 000 t Trgf	149,7	8,9	31,1	27,4	82,2	–
Beschäftigte am 30 Juni 1996	Anzahl	271	51	68	51	101	–
dar fahrendes Personal	Anzahl	226	36	60	48	82	–

¹⁾ Ohne Umsatzsteuer

In der Untergliederung nach der Ladekapazität zeigt sich, daß die kleineren Unternehmen der gewerblichen Binnenschifffahrt mit weniger als 3 000 t Ladekapazität 1996 zwar mit 975 Unternehmen (94,8 %) den überwiegenden Teil der Unternehmen stellten, sie verfügten aber lediglich über 47,4 % der Güterschiffe. Die kleineren Unternehmen beschäftigten mit 2 647 Personen mehr als die Hälfte des Personals (51,8 %), vom Umsatz 1995 entfielen auf sie dagegen nur 24,2 %. Ihre Stärke haben sie in der Beförderung mit eigenen und gemieteten Schiffen, hier entfielen 42,5 % des Umsatzes auf Unternehmen mit einer Ladekapazität unter 3 000 t. Sie erzielten ihren Umsatz insgesamt fast ausschließlich aus Beförderung. Befrachtung spielte dagegen

nur eine untergeordnete Rolle. Bei den übrigen drei Größenklassen liegt der Anteil des Umsatzes aus Beförderung an ihrem jeweiligen Gesamtumsatz dagegen stets unter 50 %.

Strukturdaten nach Beschäftigtengrößenklassen

Obiges Bild ändert sich insgesamt nicht wesentlich, wenn man als Größenkriterium die Anzahl der Beschäftigten heranzieht. Einen Überblick über Eckdaten der gesamten Binnenschifffahrt nach Beschäftigtengrößenklassen gibt Tabelle 5. In der gewerblichen Binnenschifffahrt (der Werk-

Tabelle 5: Unternehmen, verfügbare Schiffe, Beschäftigte und Umsatz der Binnenschifffahrt 1996 nach Beschäftigtengrößenklassen

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Unternehmen mit bis Beschäftigten					
		insgesamt	1 – 2	3 – 4	5 – 9	10 – 99	100 und mehr
Gewerbliche Binnenschifffahrt							
Unternehmen am 30 Juni 1996	Anzahl	1 336	610	481	129	107	9
Verfügbare Schiffe am 30 Juni 1996	Anzahl	3 135	645	535	277	639	1 039
Güterschiffe	Anzahl	2 205	548	415	108	280	854
	1 000 t Trgf	2 343,7	506,4	517,1	140,5	502,3	677,3
Schubboote, Schub-Schleppboote und Schleppboote	Anzahl	196	10	12	27	32	115
	1 000 kW	85,1	2,3	3,6	11,7	13,3	54,2
Fahrgast- und Fahrgastkabinenschiffe	Anzahl	734	87	108	142	327	70
	1 000 Pers -Pl	191,2	10,0	20,1	30,3	90,1	40,7
Beschäftigte am 30 Juni 1996	Anzahl	8 333	1 187	1 559	788	2 780	2 019
dar fahrendes Personal	Anzahl	6 545	1 170	1 365	623	1 921	1 466
Umsatz ¹⁾ 1995	Mill DM	1 981,8	157,3	265,9	126,6	856,6	575,4
dar aus Beförderung	Mill DM	1 201,3	157,0	218,1	91,9	437,8	296,6
in der Trockengüterschifffahrt	Mill DM	629,4	132,5	129,1	33,2	186,7	147,8
in der Tankschifffahrt	Mill DM	255,3	17,7	52,3	33,3	97,3	54,8
in der Personenschifffahrt	Mill DM	316,7	6,8	36,7	25,4	153,8	94,1
Werkverkehr							
Unternehmen	Anzahl	46	19	13	8	6	–
Verfügbare Schiffe am 30 Juni 1996	Anzahl	208	39	61	36	72	–
Güterschiffe	Anzahl	169	32	48	27	62	–
	1 000 t Trgf	149,7	18,7	19,6	16,8	94,5	–
Schubboote, Schub-Schleppboote und Schleppboote	Anzahl	39	7	13	9	10	–
	1 000 kW	9,3	1,0	2,3	1,3	4,7	–
Beschäftigte am 30 Juni 1996	Anzahl	280	38	44	57	141	–
dar fahrendes Personal	Anzahl	230	37	32	49	112	–

¹⁾ Ohne Umsatzsteuer

verkehr soll hier nicht in die Betrachtung einbezogen werden) stellten Unternehmen mit bis zu 9 Beschäftigten 91,3% der Unternehmen, sie betrieben 46,5% der verfügbaren Schiffe und bei ihnen arbeiteten 42,4% der Beschäftigten. Vom Umsatz 1995 entfielen dagegen nur 27,7% auf diese Unternehmen, vom Umsatz aus Beförderungsleistungen mit eigenen und gemieteten Schiffen allerdings 38,9%.

Im Vergleich zum Vorjahr ist interessant, daß sowohl in der Gruppe der Unternehmen mit 5 bis 9 Beschäftigten als auch in der Gruppe der Unternehmen mit 10 bis 99 Beschäftigten ein Anstieg der Zahl der Unternehmen, der Güterschiffe und der Zahl der Beschäftigten festzustellen ist, während bei den kleineren Unternehmen, aber auch bei den Großunternehmen mit mindestens 100 Beschäftigten ein Rückgang dieser Merkmale registriert wurde. Auch der Umsatz ist 1995 in den genannten mittelgroßen Unternehmen im Vergleich zu 1994 angestiegen, hier konnte aber auch die Gruppe der Unternehmen mit 3 bis 4 Beschäftigten ein Umsatzplus verbuchen; die beiden übrigen Unternehmensgruppen, also die ganz kleinen und die ganz großen Unternehmen, mußten dagegen Umsatzeinbußen hinnehmen. Ein Grund für diese Veränderungen kann allerdings auch darin liegen, daß aufgrund von Umstrukturierungen Unternehmen im Berichtsjahr einer anderen Größenklasse zugeordnet werden als im Vorjahr.

Strukturdaten nach Umsatzgrößenklassen

In der Untergliederung nach Umsatzgrößenklassen (siehe Tabelle 6), in die nur die gewerbliche Binnenschifffahrt einbezogen werden kann, bestätigt sich das allgemeine Bild nochmals. 1188 Unternehmen (88,9%) erzielten einen Umsatz von weniger als 1 Mill. DM, auf sie entfielen 45,7% der Schiffe und 42,5% der Beschäftigten. Ihr Anteil am Gesamtumsatz 1995 betrug lediglich 20,2%, ihr Anteil am Umsatz aus Beförderung allerdings 32,9%. Auch hier steigt mit der Größe der Unternehmen der Anteil der Befrachtung am

Gesamtumsatz: Wurde bei den kleineren Unternehmen der Umsatz noch fast vollständig aus Beförderung erwirtschaftet, betrug dieser Anteil bei den Großunternehmen (mit mindestens 25 Mill. DM Jahresumsatz) nur noch 38,8%.

Im Vorjahresvergleich zeigt sich, daß die negative Entwicklung bei der Zahl der Unternehmen der gewerblichen Binnenschifffahrt (-59 Unternehmen) per saldo ausschließlich auf das Ausscheiden aus dem Markt von umsatzschwachen Unternehmen (Jahresumsatz geringer als 250 000 DM) zurückzuführen ist. In dieser Gruppe wurden insgesamt 112 Unternehmen weniger als im Vorjahr registriert, alle anderen Umsatzgrößenklassen wiesen dagegen per saldo eine Zunahme der Unternehmen auf. Zu konstatieren war bei den Unternehmen, die in der Vorperiode noch einen Umsatz von unter 250 000 DM aufwiesen, aber auch eine positive Entwicklung: Ein Teil ist in der aktuellen Berichtsperiode in eine höhere Umsatzgrößenklasse aufgestiegen.

Analog zur Entwicklung bei der Zahl der Unternehmen weist die Umsatzgrößenklasse unter 250 000 DM für fast alle der in Tabelle 6 dargestellten Merkmale einen Rückgang auf (die Ausnahmen liegen jeweils in der Personenbeförderung). In den mittleren Umsatzgrößenklassen (250 000 DM bis unter 1 Mill. DM bzw. 1 bis unter 5 Mill. DM Jahresumsatz) ist dagegen in der Regel eine Zunahme aller Merkmale gegenüber dem Vorjahr festzustellen. Die umsatzstärkeren Unternehmen (5 bis unter 25 Mill. DM bzw. 25 Mill. DM und mehr Jahresumsatz) stellen sich demgegenüber wieder anders dar: 1996 steht einer Zunahme der Zahl der Unternehmen ein Rückgang der Zahl der verfügbaren Schiffe, der Beschäftigten und des fahrenden Personals gegenüber.

Der Gesamtumsatz ist 1995 dagegen im Vergleich zu 1994 jeweils angestiegen, und zwar bei den Unternehmen mit 5 bis unter 25 Mill. DM Jahresumsatz um 3,4% und bei den Großunternehmen mit mindestens 25 Mill. DM Jahresumsatz um 3,5%.

Tabelle 6: Unternehmen, verfügbare Schiffe, Beschäftigte und Umsatz der Binnenschifffahrt 1996 nach Umsatzgrößenklassen
Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Unternehmen mit einem Umsatz von bis unter DM						
		insgesamt	unter 250 000	250 000 - 1 Mill	1 - 5 Mill	5 - 25 Mill	25 Mill und mehr	ohne Angaben ¹⁾
Unternehmen der gewerblichen Binnenschifffahrt am 30. Juni 1996	Anzahl	1 336	407	781	84	34	15	15
Verfügbare Schiffe am 30. Juni 1996	Anzahl	3 135	482	951	322	296	1 062	22
	Güterschiffe	2 205	277	732	106	155	928	7
	1 000 l Trgf	2 343,7	190,4	874,7	148,9	284,1	835,5	10,1
Schubboote, Schub-Schleppboote und Schleppboote	Anzahl	196	19	29	29	4	115	—
	1 000 kW	85,1	4,5	8,9	14,2	3,3	54,2	—
Fahrgast- und Fahrgastkabinenschiffe	Anzahl	734	186	190	187	137	19	15
	1 000 Pers - Pl	191,2	26,4	41,6	55,2	46,1	18,7	3,1
Beschäftigte am 30. Juni 1996 dar fahrendes Personal	Anzahl	8 333	1 011	2 532	1 157	1 532	2 030	71
	Anzahl	6 545	918	2 248	893	1 078	1 358	50
Umsatz ²⁾ 1995	Mill. DM	1 981,8	62,0	337,6	166,4	400,9	1 014,9	x
dar aus Beförderung und Befrachtung	Mill. DM	1 961,4	61,4	334,1	155,2	398,8	1 011,9	x
aus Beförderung	Mill. DM	1 201,3	61,4	334,1	146,4	267,0	392,5	x
in der Trockengüterschifffahrt	Mill. DM	629,4	45,5	218,0	54,4	101,3	210,2	x
in der Tankschifffahrt	Mill. DM	255,3	0,2	74,4	31,1	29,7	119,8	x
in der Personenschifffahrt	Mill. DM	316,7	15,7	41,7	60,8	135,9	62,6	x
aus Befrachtung	Mill. DM	760,0	—	—	8,9	131,8	619,3	x

¹⁾ Unternehmen, die im Berichtsjahr gegründet worden sind — ²⁾ Ohne Umsatzsteuer

2 Unternehmen mit wirtschaftlichem Schwerpunkt in der Binnenschifffahrt (institutionelle Abgrenzung)

Der folgende Abschnitt stellt ergänzend zu der bisherigen Betrachtung einige statistische Ergebnisse über diejenigen Binnenschifffahrtsunternehmen vor, deren wirtschaftlicher Schwerpunkt in der Wirtschaftsklasse „Binnenschifffahrt“ gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993, liegt.

In Tabelle 2 sind diese Unternehmen mit den auf die fachlichen Unternehmensteile „Binnenschifffahrt“ entfallenden Merkmalswerten in den Spalten „ausschließlich in der Binnenschifffahrt“ oder „überwiegend in der Binnenschifffahrt“ aufgeführt. Diesen Unternehmen kommt im Rahmen der deutschen Binnenschifffahrt eindeutig die führende Bedeutung zu. Ihr Anteil an allen Unternehmen, die Binnenschifffahrt entweder als Haupt- oder Nebentätigkeit oder im Werkverkehr ausüben, beträgt 93%. Sie erwirtschafteten 94% des Umsatzes aus gewerblicher Binnenschifffahrtstätigkeit, sie beschäftigten 90% des für die Binnenschifffahrt eingesetzten Personals und sie verfügten über 90% der Binnenschiffe zur Güter- und Personenbeförderung.

Überblick

Von den 1996 ausschließlich oder überwiegend in der Binnenschifffahrt tätigen 1279 Unternehmen waren 80,3% Güterschifffahrts- und 19,7% Personenschifffahrts-Unternehmen (siehe Tabelle 7). Der Umsatz dieser Unternehmen im Jahr 1995 in Höhe von fast 2,3 Mrd. DM wurde zu 83% von Unternehmen der Güterbinnenschifffahrt erzielt, die restlichen 17% erwirtschafteten Unternehmen der Personenschifffahrt. An der Zahl der Beschäftigten gemessen hatten die Personenschifffahrt betreibenden Unternehmen ein wesentlich größeres Gewicht als es sich in der Anzahl der Unternehmen und im Umsatz widerspiegelt: Sie beschäftigten am 30. Juni 1995 mehr als ein Drittel des Personals in der Wirtschaftsklasse „Binnenschifffahrt“. Von den verfügbaren Binnenschiffen entfiel dagegen wiederum nur rund ein Fünftel auf Unternehmen der Personenschifffahrt.

Personenbeförderung einerseits und Güterbeförderung andererseits sind in der Binnenschifffahrt – ähnlich wie in anderen Verkehrszweigen – grundverschiedene Tätigkeitsfelder. Sie stehen nicht miteinander in Konkurrenz und

unterscheiden sich grundlegend in ihren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und Einflußgrößen.

Im folgenden werden daher noch einige Angaben in der Untergliederung nach Personenschifffahrt und Güterschifffahrt vorgestellt

Personenschifffahrts-Unternehmen

Da Personenverkehr mit Fluß- und Kanalfähren (hauptsächlich Berufs- und Einkaufsverkehr) nicht erfaßt wird, kann die Personenschifffahrt weitestgehend den Ausflugs- und Flußkreuzfahrten (Freizeit- und Urlaubsreiseverkehr) zugeordnet werden. Die Personenverkehr mit Binnenschiffen betreibenden Unternehmen hängen daher vor allem von der Urlaubs- und Freizeitgestaltung (Ausflüge) von Privatpersonen ab.

Das in der Vergangenheit stetige Wachstum des Wirtschaftszweiges Personenschifffahrt wurde im Berichtszeitraum teilweise gebremst. Zwar stieg die Zahl der Unternehmen weiter, wenn auch nur noch leicht, gegenüber dem Vorjahr um drei Unternehmen an, und auch die Zahl der verfügbaren Schiffe nahm um 18 auf 654 zu. Andererseits hat sich aber der bereits 1995 erstmals aufgetretene Beschäftigungsrückgang 1996 weiter fortgesetzt. Die Abnahme um 61 auf 2868 Personen bedeutet einen Rückgang von 2,1%. Von den tätigen Personen entfielen 2713 auf die Unternehmensteile „Binnenschifffahrt“, 82 Personen weniger als im Vorjahr. Einen gewissen Ausgleich brachte dagegen die Zunahme um 21 auf 155 Beschäftigte in den übrigen Unternehmensteilen. Auch für den Umsatz, der seit 1991, dem Jahr für das erstmals gesamtdeutsche Zahlen vorlagen, stets hohe Wachstumsraten verzeichnete, ist für 1995 erstmals ein Rückgang um 1,5% festzustellen. Dieser Rückgang ist allerdings nicht auf eine Abnahme des Umsatzes aus Beförderungsleistungen mit Binnenschiffen zurückzuführen: Dieser stieg im Vergleich zu 1994 sogar noch um 28 auf 286 Mill. DM an und hat jetzt einen Anteil am Gesamtumsatz der Personenschifffahrtsunternehmen von 74%.

Die Unternehmen mit Schwerpunkt in der Personenschifffahrt haben, wie auch in der Vergangenheit, weiterhin einen stabilisierenden Einfluß auf die Gesamtentwicklung der deutschen Binnenschifffahrtsunternehmen. Nach wie vor prägen aber die Veränderungen in der Güterbinnenschifffahrt die Gesamtentwicklung des Wirtschaftszweiges.

Tabelle 7: Unternehmen mit wirtschaftlichem Schwerpunkt in der Binnenschifffahrt 1996

Deutschland

Wirtschaftlicher Schwerpunkt	Unternehmen		Binnenschiffe		Beschäftigte ¹⁾		Umsatz im Vorjahr ¹⁾	
	am 30. Juni							
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Mill. DM	%
Personenschifffahrt	252	19,7	654	21,8	2868	35,1	386	16,9
Güterschifffahrt	1027	80,3	2346	78,2	5305	64,9	1899	83,1
Insgesamt	1279	100	3000	100	8173	100	2285	100
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %								
Personenschifffahrt	+ 1,2	x	+ 2,8	x	- 2,1	x	- 1,5	x
Güterschifffahrt	- 6,5	x	- 7,7	x	- 9,9	x	- 3,0	x
Insgesamt	- 5,0	x	- 5,6	x	- 7,3	x	- 2,7	x

¹⁾ In der Binnenschifffahrt und in sonstigen Tätigkeitsbereichen

Güterschiffahrts-Unternehmen

Die deutschen Güterschiffahrtsunternehmen stehen zum einen in Konkurrenz zu ausländischen Unternehmen und zu anderen Verkehrsträgern, zum anderen wird das Transportvolumen aber auch entscheidend von der aktuellen wirtschaftlichen Entwicklung in denjenigen Wirtschaftszweigen bestimmt, für die die Güter transportiert werden, hier also zum Beispiel die Eisen- und Stahlindustrie und die Bauwirtschaft.

Bei Unternehmen mit Schwerpunkt in der Güterschiffahrt war bezüglich aller der in Tabelle 7 dargestellten Merkmale ein zum Teil sehr hoher Rückgang festzustellen. So nahmen 1996 die Zahlen der Unternehmen um 6,5%, der Beschäftigten um 9,9% und der Binnenschiffe um 7,7% ab. Lediglich der Umsatz der Unternehmen ist 1995 gegenüber 1994 „nur“ um 3,0% gesunken. Bei diesen Merkmalen setzt sich also die in der Vergangenheit festgestellte Tendenz weiter fort. Wie auch bei den Personenschiffahrtsunternehmen ist das Sinken des Umsatzes allerdings auch hier nicht auf einen abnehmenden Umsatz aus Beförderung oder Befrachtung zurückzuführen. Im Gegenteil: Bei relativ konstantem Befrachtungsumsatz von 708 Mill. DM (–7 Mill. DM), konnte der Beförderungsumsatz um fast 30 Mill. DM gesteigert werden. Stark rückläufig waren dagegen die Umsätze aus sonstigen Tätigkeiten (–82 Mill. DM auf 319 Mill. DM).

Dipl.-Volkswirt Uwe Reim

Umsatz, Beschäftigte und Verkehrsleistungen der Unternehmen des öffentlichen Straßenpersonenverkehrs 1996

Grundlagen

Die vorliegenden Ergebnisse der Unternehmen des öffentlichen Straßenpersonenverkehrs basieren zum einen auf der jährlichen Unternehmensstatistik zum 30. September 1996, zum anderen auf der Verkehrsleistungsstatistik für die vier Quartale des Jahres 1996. Während im Jahresbericht Angaben zum Unternehmen, seinen Beschäftigten und Fahrzeugen zum Stichtag – der letzte Werktag im September – sowie Angaben zum Umsatz des Vorjahres erfragt werden, erfaßt der Vierteljahresbericht neben den beförderten Personen Leistungsdaten wie Personen- und Wagenkilometer sowie Einnahmen aus dem Straßenpersonenverkehr im Berichtsjahr 1996. Grundlage für beide Erhebungen ist das Gesetz zur Durchführung einer Statistik über die Personenbeförderung im Straßenverkehr (PersBefStatG)¹⁾

Auskunftspflichtig zur jährlichen Erhebung sind dabei alle Unternehmen mit Sitz im Inland, die genehmigungspflichtigen Personenverkehr mit Straßenbahnen, Oberleitungsbussen (Obussen) oder Kraftomnibussen betreiben. Um den gesamten öffentlichen Straßenpersonenverkehr abbilden zu können, werden auch Unternehmen in die Auskunftspflicht einbezogen, deren Schwerpunkt außerhalb des Straßenpersonenverkehrs liegt. Zur Verkehrsleistungsstatistik müssen hingegen nur die Unternehmen melden, die Straßenbahn- oder Obusverkehr betreiben oder – soweit sie nur im Omnibusverkehr tätig sind – über mindestens sechs Kraftomnibusse verfügen (größere Unternehmen). Über die Verkehrsleistungen der kleineren Unternehmen liegen keine Angaben vor.

Ausländische Unternehmen, die Verkehrsleistungen im Inland erbringen, sind grundsätzlich nicht auskunftspflichtig. Inländische Unternehmen hingegen gehen mit ihren gesamten im In- und Ausland durchgeführten Verkehren in die Auswertung ein.

Der Erhebungsbereich erstreckt sich nicht auf Unternehmen, die ausschließlich Taxi- und Mietwagenverkehr, Gelegenheitsverkehr mit Personenkraftwagen, Werksverkehr oder freigestellten Schülerverkehr betreiben. Bei den auskunftspflichtigen Unternehmen wird jedoch auch der

freigestellte Schülerverkehr erfaßt, nicht jedoch der Taxiverkehr, der Werksverkehr und auch nicht die Beförderung mit Personenkraftwagen.

Die Zuordnung eines meldepflichtigen Unternehmens zu einem Bundesland richtet sich bei Unternehmen, die ausschließlich oder überwiegend Linienverkehr betreiben, grundsätzlich nach dem Sitz der Genehmigungsbehörde, die für die Vergabe von Konzessionen für den Linienverkehr zuständig ist. Regionales Zuordnungskriterium bei Unternehmen mit Schwerpunkt im Gelegenheitsverkehr ist deren Unternehmenssitz. In Absprache mit den statistischen Ämtern melden länderübergreifend tätige Unternehmen ihre Verkehrsdaten anteilig aufgeschlüsselt an die statistischen Ämter derjenigen Länder, in denen sie Straßenpersonenverkehr in nennenswertem Umfang durchführen.

Im Linienverkehr gewinnt die Tätigkeit der Subunternehmer immer mehr an Bedeutung. Es gibt verschiedene Gründe, Verkehrsleistungen als Auftragsfahrten an Subunternehmer zu vergeben. Einerseits kann durch den bedarfsgerechten Einsatz von angemieteten Personen und/oder Kraftomnibussen flexibler auf ein zeitlich und räumlich unterschiedliches Verkehrsaufkommen von Fahrgästen reagiert werden, andererseits entstehen dadurch in der Regel niedrigere Fixkosten. Dabei ist die Vergabe von Verkehrsleistungen an Dritte grundsätzlich für beide Beteiligte von Nutzen: Der Auftraggeber benötigt weniger Kapital, der Auftragnehmer lastet sowohl Fahrzeuge als auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besser aus. Außerdem können private Unternehmen, die Beförderungsleistungen im Auftrag öffentlicher Verkehrsunternehmen durchführen, diese grundsätzlich günstiger anbieten, da bei ihnen u. a. die Löhne und Sozialleistungen für die Beschäftigten meist deutlich niedriger liegen als bei den kommunalen Unternehmen.

Die von Subunternehmern zu meldenden Daten fließen jedoch nur dann in die Erhebung ein, wenn diese selbst über eine Konzession zum Betrieb von öffentlichem Straßenpersonenverkehr verfügen, weil sie sonst nicht auskunftspflichtig sind. In diesen Fällen sind Angaben, die sich auf Auftragsfahrten beziehen, nur bei den Auftraggebern enthalten. Auf die verfügbaren Angaben zu Auftragsfahrten wird in den entsprechenden Abschnitten näher eingegangen.

Unternehmen mit Schwerpunkt im Straßenpersonenverkehr, ihre Beschäftigten und ihr Gesamtumsatz

Am 30. September 1996 gab es in Deutschland 5262 Unternehmen, die ihren wirtschaftlichen Schwerpunkt im Straßenpersonenverkehr hatten (–0,9% gegenüber dem Vorjahr), wobei 2563 Unternehmen hauptsächlich Linienverkehr und 2699 Unternehmen schwerpunktmäßig Gelegenheitsverkehr betrieben. Von diesen waren 165 Unternehmen ausschließlich im Linienverkehr und 761 Unternehmen ausschließlich im Gelegenheitsverkehr tätig.

Die Gesamtzahl der Beschäftigten wird nach ihrer Stellung im Betrieb anhand der am Stichtag bestehenden Arbeitsverträge von den Unternehmen mit wirtschaftlichem

¹⁾ In der Fassung der Bekanntmachung vom 24. Juni 1980 (BGBl. I S. 865), zuletzt geändert durch den Artikel 13 des Gesetzes vom 19. Dezember 1986 (BGBl. I S. 2555), in Verbindung mit dem Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz – BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 17. Januar 1996 (BGBl. I S. 34)

Tabelle 1: Anzahl, Beschäftigte und Gesamtumsatz der Unternehmen mit wirtschaftlichem Schwerpunkt im Straßenpersonenverkehr¹⁾

Deutschland

Wirtschaftlicher Schwerpunkt Größe der Unternehmen	Unternehmen	Veränderung gegenüber 1995	Beschäftigte ²⁾	Veränderung gegenüber 1995	Gesamtumsatz	Veränderung gegenüber 1994	Gesamtumsatz je Unternehmen
	Anzahl	%	Anzahl	%	Mill. DM	%	Mill. DM
Insgesamt	5 262	- 0,9	170 495	+ 1,3	17 905	+ 8,2	3,4
mit Schwerpunkt im							
Linienverkehr	2 563	+ 1,1	148 162	+ 2,0	14 857	+ 9,7	5,8
Gelegenheitsverkehr	2 699	- 2,8	22 333	- 2,9	3 048	+ 1,1	1,1
ausschließlich Tätigkeiten im							
Linienverkehr	165	+ 10,7	5 084	+ 27,4	687	+ 41,4	4,2
Gelegenheitsverkehr	761	- 4,5	2 550	- 4,7	295	- 6,3	0,4
Unternehmen mit							
unter 6 Fahrzeugen	3 050	- 0,9	14 620	- 0,5	1 705	+ 0,8	0,6
6 und mehr Fahrzeugen	2 212	- 0,9	155 875	+ 1,5	16 199	+ 9,0	7,3

¹⁾ Zahl der Unternehmen und Beschäftigten am 30. September 1996, Gesamtumsatz im Geschäftsjahr 1995 – ²⁾ Gesamtzahl der Beschäftigten des Unternehmens

Schwerpunkt im Straßenpersonenverkehr erfragt. Dabei werden auch diejenigen Betriebsangehörigen einbezogen, die nicht überwiegend im öffentlichen Straßenpersonenverkehr tätig sind. Die Gesamtzahl der Beschäftigten belief sich am 30. September 1996 auf 170 495, das war eine Steigerung um 1,3% gegenüber dem Vorjahr. Der überwiegende Teil, und zwar 158 650, waren Angestellte sowie Arbeiter und Arbeiterinnen, 1 743 Beamte und Beamtinnen, 3 300 Auszubildende und 6 802 Tätige (Mit-)Inhaber und (Mit-)Inhaberinnen sowie mithelfende Familienangehörige.

Zum Erhebungsstichtag 30. September 1996 wurde der Gesamtumsatz des Vorjahres bzw. des letzten abgeschlossenen Geschäftsjahres einschließlich Umsatzsteuer erfaßt. Die Unternehmen mit Schwerpunkt in der Personenbeförderung auf der Straße konnten 1995 ihren Gesamtumsatz um 8,2% auf 17,91 Mrd. DM steigern 15,82 Mrd. DM oder 88% wurden davon im Straßenpersonenverkehr erzielt.

Der Gesamtumsatz enthält alle Einnahmen für Beförderungsleistungen im Straßenpersonenverkehr wie Einnahmen aus dem Fahrkartenverkauf im Linienverkehr, Einnahmen für Leistungen im Gelegenheitsverkehr, Abgeltungszahlungen und Zuweisungen für den freigestellten Schülerverkehr sowie Vergütungen für Beförderungsleistungen, die im Auftrag anderer Unternehmen von Subunternehmern durchgeführt wurden. Darüber hinaus werden Erlöse einbezogen, die außerhalb der Personenbeförderung erzielt wurden. Dazu gehören zum Beispiel Handelsumsätze, Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung sowie Reklameeinnahmen, nicht jedoch außerordentliche und betriebsfremde Erträge. Ebenfalls nicht einbezogen sind Beträge, die ein Subunternehmer im Namen und für Rechnung des Auftraggebers einnimmt, und die beim Subunternehmer nur durchlaufende Posten darstellen. Der Auftraggeber muß die Einnahmen für Leistungen, die von seinem Subunternehmer erbracht worden sind, als eigene Einnahmen für Beförderungsleistungen im Straßenpersonenverkehr angeben.

Die Abgrenzung des Gesamtumsatzes, der ebenso wie die Gesamtzahl der Beschäftigten nur bei den Unternehmen mit Schwerpunkt im Straßenpersonenverkehr erfaßt wird, entspricht der Abgrenzung des Gesamtumsatzes in den Wirtschaftsstatistiken. 14,86 Mrd. DM oder 83% des Gesamtumsatzes wurden von den Unternehmen mit

Schwerpunkt im Linienverkehr erzielt und 3,05 Mrd. DM oder 17% von den Unternehmen, die hauptsächlich Gelegenheitsverkehr betreiben. Dabei konnten die Unternehmen mit Schwerpunkt im Linienverkehr 1995 ihren Gesamtumsatz überdurchschnittlich steigern (+9,7% gegenüber dem Vorjahr), während die Unternehmen mit Schwerpunkt im Gelegenheitsverkehr nur eine Umsatzsteigerung von 1,1% erzielten. Je Unternehmen betrug der Gesamtumsatz hier 1,1 Mill. DM gegenüber 5,8 Mill. DM bei den Unternehmen mit Haupttätigkeit im Linienverkehr

Dabei überwogen auch 1996 der Zahl nach die kleineren Unternehmen. 3 050 Unternehmen oder 58% hatten weniger als sechs Fahrzeuge. Diese beschäftigten nur 8,6% aller tätigen Personen und erzielten lediglich 9,5% des Gesamtumsatzes.

Alle Unternehmen, die im Straßenpersonenverkehr tätig sind

Im obigen Abschnitt wurden die Unternehmen, die schwerpunktmäßig Personenbeförderung auf der Straße betreiben, mit ihrem Gesamtumsatz und der Gesamtzahl ihrer

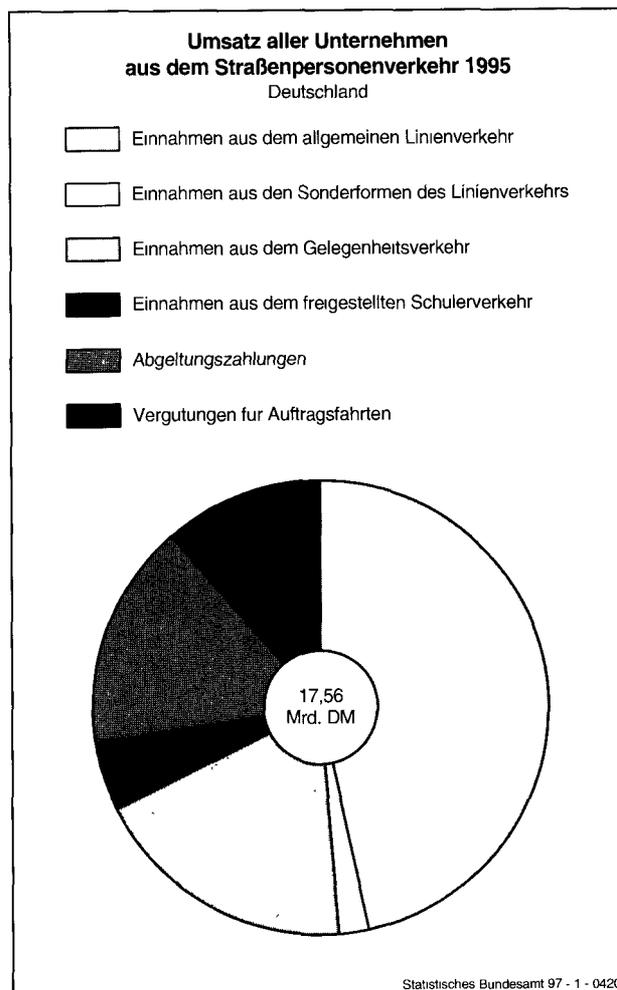
Tabelle 2: Anzahl, Beschäftigte und Fahrzeuge aller Unternehmen des Straßenpersonenverkehrs¹⁾

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	1996	1995	Veränderung 1996 gegenüber 1995	Anteil an insgesamt	
				1996	1995
	Anzahl		%		
Unternehmen	6 377	6 422	- 0,7	x	x
Beschäftigte ²⁾					
insgesamt	187 294	191 668	- 2,3	100	100
Fahrpersonal	124 164	125 238	- 0,9	66,3	65,3
Technisches					
Personal	32 258	33 776	- 4,5	17,2	17,6
Sonstiges Personal	30 872	32 654	- 5,5	16,5	17,0
Fahrzeuge insgesamt	92 663	92 440	+ 0,2	100	100
Kraftomnibusse	82 198	82 078	+ 0,1	88,7	88,8
dar fremde					
Kraftomnibusse	17 785	16 917	+ 5,1	21,6	18,3
Stadtbahnen,					
Straßenbahnen	10 465	10 362	+ 1,0	11,3	11,2
und Obusse					
Sitz- und Stehplätze					
der Kraft-	6 479 705	6 464 115	+ 0,2	83,6	82,8
omnibusse					
Sitz- und Stehplätze					
der Stadtbahnen,	1 269 788	1 340 992	- 5,3	16,4	17,2
Straßenbahnen					
und Obusse					

¹⁾ Am 30. September – ²⁾ Ausschließlich oder überwiegend im Straßenpersonenverkehr tätige Personen

Schaubild 1



Beschäftigten dargestellt (institutionelle Abgrenzung). Im folgenden werden alle Unternehmen in die Betrachtung einbezogen, die sich im Straßenpersonenverkehr betätigten, auch wenn dieser nicht ihre Haupttätigkeit war. Von diesen Unternehmen werden jedoch nur die Einnahmen, die im Straßenpersonenverkehr erzielt wurden, und die Beschäftigten, die ausschließlich oder überwiegend im Straßenpersonenverkehr tätig waren, erfragt, so daß nur der fachliche Unternehmensteil „Straßenpersonenverkehr“ für alle Unternehmen nachgewiesen werden kann.

Insgesamt waren am 30. September des Berichtsjahres 6377 Unternehmen im Straßenpersonenverkehr tätig. Das waren 0,7% weniger als am 30. September 1995. Zu den 5262 Unternehmen mit Schwerpunkt im Linien- und Gelegenheitsverkehr kamen noch 258 Unternehmen, die schwerpunktmäßig Taxi- und Mietwagenverkehr betrieben sowie weitere 516 Unternehmen, die ihren Schwerpunkt zwar außerhalb des Straßenpersonenverkehrs, aber noch innerhalb des Verkehrssektors hatten, wie zum Beispiel Reisebüros und Reiseveranstalter. 341 Unternehmen mit Schwerpunkt außerhalb des Verkehrsbereichs, vorrangig aus dem Bereich der Energie- und Wasserversorgung und des Handels, betrieben ebenfalls öffentlichen Straßenpersonenverkehr.

Beschäftigte im Straßenpersonenverkehr

Von allen auskunftspflichtigen Unternehmen wurden am Stichtag insgesamt 187 294 Personen beschäftigt, die ausschließlich oder überwiegend im Straßenpersonenverkehr eingesetzt wurden (-2,3% gegenüber dem Vorjahr). Nicht enthalten sind die Beschäftigten, die bei Auftragsfahrten für andere Unternehmen tätig waren. Von den insgesamt beschäftigten Personen waren zwei Drittel im Fahrdienst tätig. Weitere 17% entfielen auf das technische und 16% auf das sonstige Personal (z. B. in der Verwaltung). Sonstiges Personal wurde gegenüber 1995 mit -5,5% am stärksten abgebaut, gefolgt vom technischen Personal mit -4,5%, während das Fahrpersonal im gleichen Zeitraum nur um 0,9% zurückging. Im Durchschnitt waren im Berichtsjahr 29,4 Personen je Unternehmen beschäftigt (1995: 29,8).

Umsatz aus dem Straßenpersonenverkehr

Alle im Straßenpersonenverkehr tätigen Unternehmen erzielten 1995 für ihre Beförderungsleistungen im Straßenpersonenverkehr einen Umsatz von insgesamt 17,56 Mrd. DM. Dabei entfiel der größte Umsatzanteil von 47% auf den allgemeinen Linienverkehr, bei dem 8,17 Mrd. DM aus Fahrkartenverkäufen eingenommen wurden. Im Gelegenheitsverkehr setzten die auskunftspflichtigen Unternehmen 3,32 Mrd. DM um. Dies war ein Umsatzanteil von 19%, der bei Ausflugsfahrten, Ferienzweckreisen und beim Verkehr mit Mietomnibussen erwirtschaftet wurde. Die Abgeltungszahlungen der öffentlichen Hand machten mit 2,83 Mrd. DM oder 16% einen weiteren bedeutenden Umsatzanteil aus. Für Auftragsfahrten, die Subunternehmer im Auftrag der Betreiber durchführten, erhielten die Auftragnehmer Vergütungen in Höhe von 1,99 Mrd. DM. Der Anteil

dieser Vergütungen für Auftragsfahrten stieg von 9,5% im Jahr 1991 auf 11% im Geschäftsjahr 1995.

Gegenüber dem Vorjahr (1994) stiegen die Einnahmen aus dem Straßenpersonenverkehr insgesamt um 3,9%. Am stärksten zugenommen haben die Vergütungen für Auftragsfahrten (+8,9%) und die Einnahmen aus dem allgemeinen Linienverkehr (+6,7%), während bei den Sonderformen des Linienverkehrs Rückgänge um 8,4% und im freigestellten Schülerverkehr um 3,0% zu verzeichnen

Tabelle 3 Umsatz aller Unternehmen aus dem Straßenpersonenverkehr
Deutschland

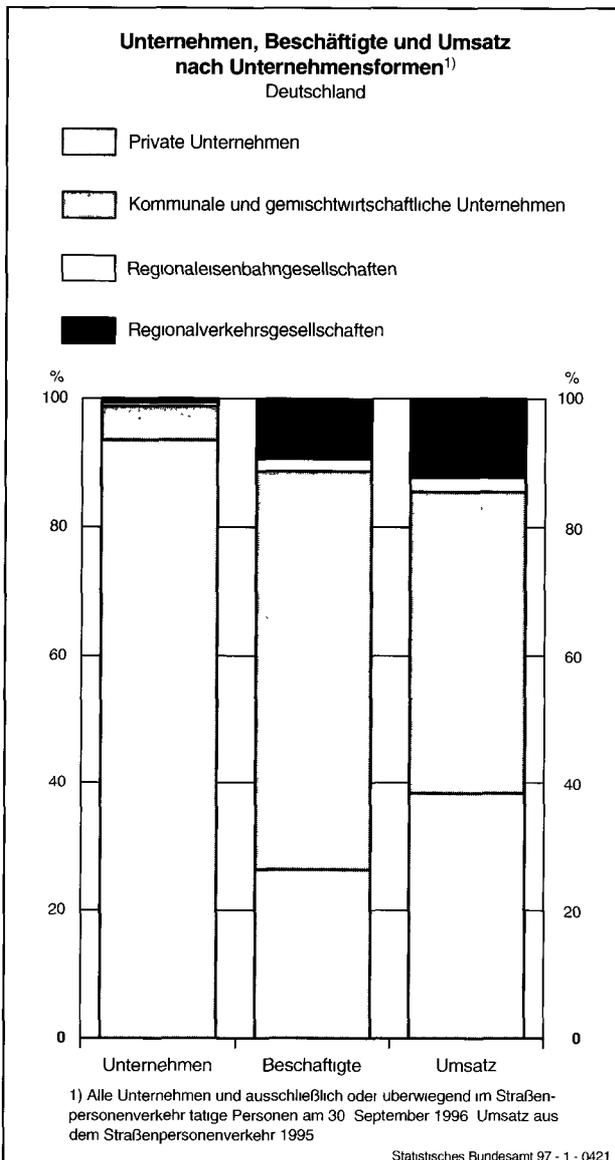
Art der Einnahmen	Umsatz 1995	Veränderung gegenüber		Anteil an insgesamt	
	Mill. DM	1994	1991	1995	1991
		%			
Insgesamt	17 557	+ 3,9	+ 25,1	100	100
Einnahmen aus dem allgemeinen Linienverkehr	8 175	+ 6,7	+ 28,5	46,6	44,3
Einnahmen aus den Sonderformen des Linienverkehrs	373	- 8,4	- 27,6	2,1	3,0
Einnahmen aus dem Gelegenheitsverkehr	3 322	+ 1,7	+ 9,6	18,9	20,6
Einnahmen aus dem freigestellten Schülerverkehr	861	- 3,0	- 3,0	4,9	5,9
Abgeltungszahlungen	2 833	- 0,1	+ 29,1	16,1	16,7
Vergütungen für Auftragsfahrten	1 992	+ 8,9	+ 55,5	11,3	9,5

waren. Die Abgeltungszahlungen der öffentlichen Hand blieben gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert, nahmen jedoch gegenüber 1991 um 29% zu.

Private und kommunale Unternehmen in der Personenbeförderung

Im Straßenpersonenverkehr war auch zum 30. September 1996 die überwiegende Zahl der Unternehmen in privater Hand: 5964 Unternehmen oder 94% aller Unternehmen, die Leistungen in der Personenbeförderung erbrachten, wurden privat betrieben. Sie beschäftigten jedoch nur 26% aller im Straßenpersonenverkehr tätigen Personen und erwirtschafteten einen Umsatz in Höhe von 6,73 Mrd. DM oder 38% des Umsatzes insgesamt. Die 338 kommunalen und gemischtwirtschaftlichen Unternehmen (5,3% aller Unternehmen im öffentlichen Straßenpersonenverkehr) beschäftigten hingegen 116938 Mitarbeiter/-innen oder 62% aller überwiegend im Straßenpersonenverkehr tätigen Personen und erzielten mit 8,28 Mrd. DM fast die Hälfte des Umsatzes insgesamt (47%).

Schaubild 2



Die kommunalen und gemischtwirtschaftlichen Unternehmen betätigten sich auch im Geschäftsjahr 1995 überwiegend im allgemeinen Linienverkehr. Sie erzielten in dieser Verkehrsart mit 6,01 Mrd. DM aus Fahrkartenverkäufen 73% ihrer Einnahmen insgesamt und konnten damit eine Einnahmensteigerung von 7,3% erreichen. Die privaten Unternehmen hingegen erwirtschafteten im Gelegenheitsverkehr ihren hauptsächlichen Umsatzanteil: 3,15 Mrd. DM wurden bei Ausflugsfahrten, Ferienzeleisen und beim Verkehr mit Mietomnibussen eingenommen. Das waren 47% ihrer gesamten Einnahmen aus dem öffentlichen Straßenpersonenverkehr und eine Steigerung um 1,8% gegenüber dem Vorjahr.

Einen weiteren – zunehmend bedeutsamen – Umsatzanteil der privaten Unternehmen machten die Vergütungen für Auftragsfahrten für andere Unternehmen aus. Mit 1,69 Mrd. DM erzielten die Privaten ein Viertel ihrer Einnahmen als Subunternehmer (+7,8% gegenüber dem Vorjahr). Andererseits waren überwiegend private Unternehmen als Subunternehmer tätig Auf sie entfielen 85% aller von Auftraggebern im Geschäftsjahr 1995 erhaltenen Vergütungen für Leistungen im Anmietverkehr.

Tabelle 4 Alle Unternehmen des Straßenpersonenverkehrs, Beschäftigte und Umsatz nach Unternehmensformen¹⁾
Deutschland

Unternehmensform	Unternehmen		Beschäftigte		Umsatz	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Mill. DM	%
Insgesamt	6 377	100	187 294	100	17 557	100
Private Unternehmen	5 964	93,5	49 285	26,3	6 731	38,3
Kommunale und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	338	5,3	116 938	62,4	8 283	47,2
Regionaleisenbahngesellschaften	39	0,6	3 589	1,9	382	2,2
Regionalverkehrsgesellschaften	36	0,6	17 482	9,3	2 161	12,3

¹⁾ Zahl der Unternehmen und der ausschließlich oder überwiegend im Straßenpersonenverkehr tätigen Personen am 30. September 1996 Umsatz aus dem Straßenpersonenverkehr des Geschäftsjahres 1995

Fahrzeug- und Platzkapazität sowie Liniennetz der Verkehrsunternehmen

Die im öffentlichen Straßenpersonenverkehr tätigen Unternehmen verfügten am 30. September 1996 über insgesamt 92 663 Fahrzeuge (+0,2% gegenüber dem Vorjahr). Die 82 198 Kraftomnibusse mit knapp 3,8 Mill. Sitz- und 2,7 Mill. Stehplätzen wurden am häufigsten ausschließlich im Linienverkehr eingesetzt (51% aller Kraftomnibusse). 35% der Kraftomnibusse wurden sowohl im Linien- als auch im Gelegenheitsverkehr eingesetzt und 14% kamen ausschließlich bei Ausflugsfahrten und Ferienzeleisen sowie im Verkehr mit Mietomnibussen zum Einsatz.

17 785 Kraftomnibusse wurden von Auftraggebern als fremde Fahrzeuge gemeldet, die am Stichtag angemietet oder von Subunternehmern bei Fahrten im Auftrag der Auskunftspflichtigen eingesetzt waren. Der Anteil der fremden Kraftomnibusse ist auf 22% im Berichtsjahr angestiegen. Bei den auskunftspflichtigen Unternehmen mit wirtschaftlichem Schwerpunkt im Linienverkehr betrug der Anteil der fremden Kraftomnibusse sogar 27%, bei den Un-

ternehmen mit Schwerpunkt im Gelegenheitsverkehr dagegen nur 2,3%.

Die 10465 Straßenbahnen, Stadtbahnen und Obusse mit rund 454000 Sitzplätzen und 816000 Stehplätzen wurden ausschließlich im Linienverkehr eingesetzt.

Die Attraktivität des Linienverkehrs soll durch ein verstärktes Angebot an Niederflurfahrzeugen gesteigert werden, die den Fahrgästen durch verbesserte Ein- und Aussteigemöglichkeiten und durch ein größeres Raumangebot mehr Komfort bieten. 1996 ist die Zahl der verfügbaren Niederflurbusse um 11% auf 9486 und die Zahl der Straßenbahnen, Stadtbahnen und Obusse in Niederflerbauweise sogar um 25% auf 2876 Fahrzeuge weiter angestiegen

Während die Zahl der Kraftomnibusse (+0,1%) mit ihren Sitzplätzen (+0,1%) und Stehplätzen (+0,4%) gegenüber dem 30. September 1995 nur geringfügig zunahm, hat sich bei den Straßenbahnen, Stadtbahnen und Obussen (+1,0%) das Sitzplatzangebot um 4,0% erhöht, dagegen ist die Stehplatzkapazität um 9,8% gefallen.

Für die Kraftomnibusse wurde am 30. September 1996 ein Liniennetz von 720000 km (-2,6%) ermittelt. Eine Linie ist eine Verbindung im öffentlichen Straßenpersonenverkehr mit vorgeschriebenen Ein- und Aussteigestellen. Hierbei entspricht die Liniennlänge der Gesamtlänge der Linien, für die am Erhebungsstichtag eine Genehmigung zum regelmäßigen Betrieb vorlag. Auf den Kraftomnibuslinien wurden anteilig die folgenden Verkehre durchgeführt: 58% Überlandlinienverkehr, 18% Orts- und Nachbarortslinienverkehr, 15% Berufsverkehr, 6,6% Schülerfahrten sowie 1,8% Markt- und Theaterfahrten.

Die Liniennlänge der fast ausschließlich von kommunalen und gemischtwirtschaftlichen Unternehmen betriebenen Straßenbahnen, Stadtbahnen und Obusse betrug insgesamt 5114 km. Das waren 0,7% mehr als am 30. September des Vorjahres.

Verkehrsleistungen der größeren Unternehmen

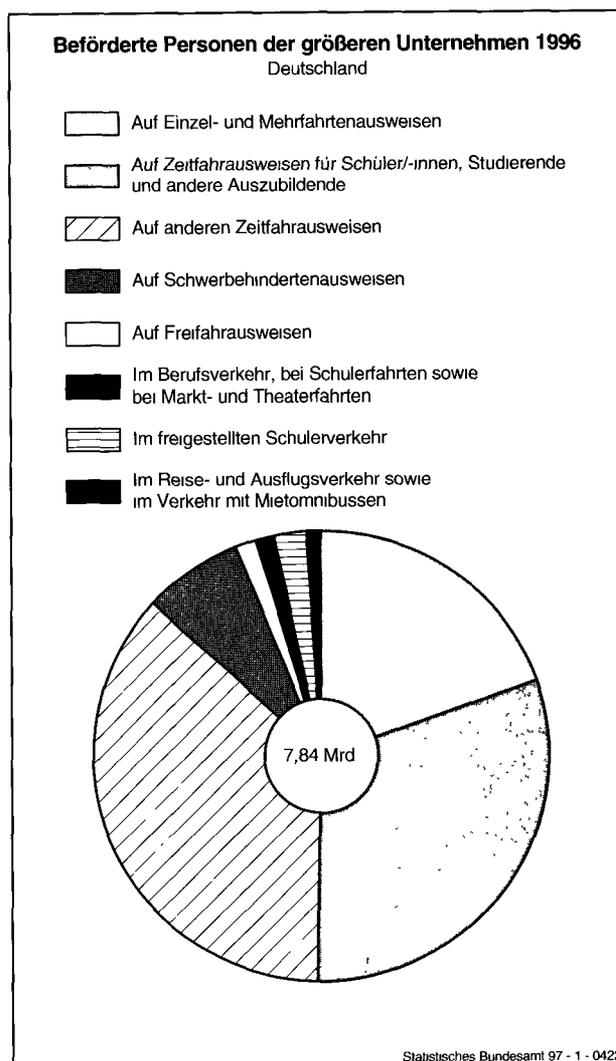
Die vierteljährliche Verkehrsstatistik erfaßt die von den größeren Unternehmen erbrachten Verkehrsleistungen, die hier zu Ergebnissen für das Jahr 1996 kumuliert dargestellt werden. Zu den größeren Unternehmen zählen alle Verkehrsbetriebe, die über mindestens sechs Kraftomnibusse verfügen bzw. Straßenbahn- oder Obusverkehr betreiben.

Im Berichtsjahr waren 2416 größere Unternehmen (-1,5% gegenüber 1995) auskunftspflichtig. Der überwiegende Anteil betrieb sowohl Linien- als auch Gelegenheitsverkehr. Im Linienverkehr waren 1980 Unternehmen und im Gelegenheitsverkehr 2243 Unternehmen tätig. Dabei sind 1996 je Unternehmen die Einnahmen auf 4,5 Mill. DM, das Fahrgastaufkommen auf 3,2 Mill. beförderte Personen, die Verkehrsleistung auf 31,7 Mill. Personenkilometer und die Betriebsleistung auf 1,6 Mill. Wagenkilometer gegenüber dem Vorjahr angestiegen.

Als beförderte Person oder Beförderungsfall gilt eine nicht unterbrochene Fahrt eines Fahrgastes auf dem Lini-

ennetz mit einem oder mehreren Verkehrsmitteln ein- und desselben Unternehmens mit nur einem Fahrschein. Die Zahl der beförderten Personen wird von den Unternehmen in der Regel anhand der verkauften Fahrscheine sowie bei unentgeltlichen Beförderungen und Zeitfahrausweisen durch Verkehrszählungen unter Berücksichtigung der Fahrtenhäufigkeit ermittelt. Die in Personenkilometern gemessene Verkehrsleistung wird durch Multiplikation der beförderten Personen mit den von ihnen durchschnittlich zurückgelegten Kilometern (mittlere Reiseweite) errechnet. Die Betriebsleistung in Wagenkilometern ergibt sich hingegen durch Addition der von den Zugfahrzeugen und Anhängern im Einsatz für den Straßenpersonenverkehr zurückgelegten Kilometern – unabhängig von der Fahrgastbesetzung der Fahrzeuge.

Schaubild 3



Die Unternehmen des öffentlichen Straßenpersonenverkehrs beförderten 1996 insgesamt 7,84 Mrd. Personen. Das waren geringfügig weniger (-0,4%) als im Vorjahr. Die Einnahmen je Beförderungsfall beliefen sich dabei auf 1,38 DM. Die Verkehrsleistung entwickelte sich ebenfalls leicht rückläufig und betrug 76,56 Mrd. Personenkilometer (-0,5%). Dies entspricht einer mittleren Reiseweite von 9,8 km. Je Personenkilometer wurden Einnahmen in Höhe

von 0,14 DM ermittelt. Die Verkehrsunternehmen legten im Berichtsjahr 3,88 Mrd. Wagenkilometer zurück. Damit stieg die Betriebsleistung gegenüber dem Vorjahr um 1,4 % leicht an. Als weiterer Maßstab für die Ertragsituation des öffentlichen Straßenpersonenverkehrs dienen Angaben über die Einnahmen je Wagenkilometer. Dieser Wert lag 1996 bei 2,79 DM (1995: 2,75 DM).

Einnahmen im Sinne der vierteljährlichen Verkehrsstatistik sind die Erlöse aus dem Fahrkartenverkauf im Linienverkehr und für Beförderungsleistungen im Gelegenheitsverkehr. Nicht einbezogen werden Erlöse aus Unterkunft und Verpflegung sowie aus anderen wirtschaftlichen Tätigkeiten. Auch Abgeltungszahlungen und andere Zuschüsse der öffentlichen Hand – u. a. für den freigestellten Schülerverkehr – sind bei diesen Einnahmen nicht enthalten. Die aus den Quartalsergebnissen kumulierten Jahresergebnisse stimmen auch nicht mit dem Umsatz aus dem Linien- und Gelegenheitsverkehr der jährlichen Unternehmenserhebung überein. Sie beziehen sich zum einen nur auf die größeren Unternehmen, zum anderen auf das Jahr 1996, während der Jahresbericht die Umsatzangaben des Vorjahres erhebt. Zudem haben die Quartalsergebnisse oft noch vorläufigen Charakter, so daß eventuelle Korrekturen in das endgültige Jahresergebnis eingehen.

Die Beförderungsentgelte aus der Leistungsstatistik beliefen sich 1996 auf 10,81 Mrd. DM, das waren 2,7 % mehr als im Vorjahr. 6,41 Mrd. DM wurden von den kommunalen und gemischtwirtschaftlichen Unternehmen (+ 4,0 %), weitere 2,70 Mrd. DM von den privaten Unternehmen (+ 0,7 %) erzielt.

Allgemeiner Linienverkehr

Im allgemeinen Linienverkehr mit Straßenbahnen, Obussen sowie Kraftomnibussen werden rund 95 % des gesamten Fahrgastaufkommens im öffentlichen Straßenpersonenverkehr erbracht. Dem allgemeinen Linienverkehr kommt damit eine überragende Stellung im öffentlichen Straßenpersonenverkehr zu.

Seit 1993 ist dabei eine Stagnation festzustellen. Wie in allen Folgejahren wurden jährlich rund 7,5 Mrd. Personen befördert. Eine Differenzierung der Fahrgastentwicklung nach den Fahrausweisarten zeigt 1996 eine Zunahme bei den auf Zeitfahrausweisen beförderten Schülerinnen und Schülern, Studierenden und anderen Auszubildenden (+ 4,1 %). Dagegen waren Rückgänge bei allen anderen Fahrausweisarten zu verzeichnen.

Auch die Verkehrsleistung des allgemeinen Linienverkehrs war mit jährlich mehr als 47 Mrd. Personenkilometern in diesem Zeitraum annähernd konstant. Dagegen sind die Einnahmen hauptsächlich aufgrund von Fahrpreiserhöhungen kontinuierlich angestiegen; sie lagen 1996 bei fast 8,5 Mrd. DM (+ 3,9 % gegenüber dem Vorjahr).

Von den im allgemeinen Linienverkehr zurückgelegten 2,82 Mrd. Wagenkilometern (+ 2,7 % gegenüber dem Vorjahr) entfielen auf die Stadtbahnen sowie auf die Straßenbahnen herkömmlicher Bauart je rund 11 % und auf die Obusse lediglich 0,2 %. Von den Kraftomnibussen wurden dagegen 78 % oder 2,20 Mrd. Wagenkilometer zurückgelegt.

Die zunehmende Bedeutung des Anmietverkehrs wird dadurch belegt, daß der Anteil der von fremden Omnibussen erzielten Betriebsleistung an allen Kraftomnibussen 1996 auf fast 30 % angewachsen ist.

Berufsverkehr

Der Berufsverkehr umfaßt die regelmäßige Beförderung mit Kraftomnibussen von Erwerbstätigen eines oder mehrerer Unternehmen unter Ausschluß anderer Fahrgäste zwischen Wohnung und Arbeitsstätte. Ausgenommen ist dabei der Werksverkehr, den Unternehmen zur Beförderung ihrer Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen unentgeltlich durchführen.

Das Fahrgastaufkommen im Berufsverkehr muß seit Jahren – auch bedingt durch die anhaltend hohe Arbeitslosigkeit – starke Einbußen hinnehmen und hat sich seit 1992 (86,5 Mill.) fast halbiert. Im Jahr 1996 wurden nur noch

Tabelle 5: Beförderte Personen, Personenkilometer und Wagenkilometer der größeren Unternehmen 1996 nach Verkehrsarten und -formen sowie Fahrausweisarten¹⁾
Deutschland

Verkehrsart und -form Fahrausweisart	Beförderte Personen		Personenkilometer		Mittlere Reiseweite		Wagenkilometer	
	1996	Veränderung gegenüber 1995	1996	Veränderung gegenüber 1995	1996	1995	1996	Veränderung gegenüber 1995
	Mill.	%	Mill.	%	km		Mill.	%
Insgesamt	7 842,1	- 0,4	76 559,8	- 0,5	9,8	9,8	3 882,4	+ 1,4
Allgemeiner Linienverkehr	7 484,3	- 0,1	47 349,8	+ 0,6	6,3	6,3	2 823,9	+ 2,7
Einzel- und Mehrfahrten- ausweise	1 541,7	- 3,3	-	-	-	-	-	-
Zeitfahrausweise für Schüler/ -innen, Studierende und andere Auszubildende	2 402,4	+ 4,1	-	-	-	-	-	-
Andere Zeitfahrausweise	2 864,7	- 1,3	-	-	-	-	-	-
Schwerbehindertenausweise	558,3	- 2,0	-	-	-	-	-	-
Freifahrtausweise	117,2	- 2,7	-	-	-	-	-	-
Sonderformen des Linienverkehrs	98,3	- 16,0	1 693,1	- 16,4	17,2	17,3	101,0	- 15,0
Berufsverkehr	46,7	- 15,6	1 114,3	- 16,6	23,9	24,1	72,6	- 15,5
Schülerfahrten	45,6	- 16,1	530,6	- 16,4	11,6	11,7	25,4	- 17,3
Markt- und Theaterfahrten	5,9	- 18,2	48,2	- 11,9	8,1	7,5	3,0	+ 38,1
Freigestellter Schülerverkehr	178,4	- 3,5	2 789,5	- 3,2	15,6	15,6	162,7	- 3,2
Gelegenheitsverkehr	81,1	+ 3,1	24 727,4	- 1,0	304,8	317,4	794,8	+ 0,3
Ausflugsfahrten	15,2	- 3,4	6 098,1	- 0,6	402,4	390,8	193,2	- 3,2
Ferienzielreisen	2,1	+ 1,4	2 528,9	+ 1,5	1 193,4	1 192,0	87,2	+ 9,7
Verkehr mit Mietomnibussen	63,8	+ 4,8	16 100,4	- 1,5	252,2	268,4	514,3	+ 0,2

¹⁾ Unternehmen, die zur Verkehrsleistungsstatistik melden

Tabelle 6 Einnahmen der größeren Unternehmen¹⁾
Deutschland

Verkehrsart und -form	Einnahmen		Veränderung 1996 gegenüber 1995	Einnahmen je Wagenkilometer ²⁾		Einnahmen je Beförderungsfall ²⁾	
	1996	1995		1996	1995	1996	1995
	Mill. DM		%	DM			
Insgesamt	10 814,1	10 527,3	+ 2,7	2,79	2,75	1,38	1,34
Allgemeiner Linienverkehr	8 454,5	8 140,0	+ 3,9	2,99	2,96	1,13	1,09
Sonderformen des Linienverkehrs	263,1	307,6	- 14,5	2,60	2,59	2,68	2,63
Berufsverkehr	178,6	212,2	- 15,9	2,46	2,47	3,82	3,84
Markt- und Theaterfahrten	9,0	8,5	+ 5,1	2,97	3,90	1,51	1,17
Schülerfahrten	75,6	86,9	- 13,0	2,97	2,82	1,66	1,60
Gelegenheitsverkehr	2 096,5	2 079,6	+ 0,8	2,64	2,62	25,84	26,43
Ausflugsfahrten	550,2	571,2	- 3,7	2,85	2,86	36,30	36,39
Ferienzielreisen	285,2	267,7	+ 6,5	3,27	3,37	134,59	128,07
Verkehr mit Mietomnibussen	1 261,1	1 240,7	+ 1,6	2,45	2,42	19,75	20,37

¹⁾ Unternehmen, die zur Verkehrsleistungsstatistik melden – ²⁾ Wagenkilometer und Beförderungsfälle einschließlich freigestelltem Schülerverkehr

46,7 Mill. Berufstätige befördert (– 16 % gegenüber dem Vorjahr). Ebenfalls um 16 % auf 178,6 Mill. DM gefallen sind die hier erzielten Einnahmen.

Ausbildungsverkehr

Ein Drittel des Beförderungsaufkommens im gesamten Linienverkehr entfiel 1996 auf den Ausbildungsverkehr. Dazu zählen die beförderten Personen auf Zeitfahrausweisen für Schüler und Schülerinnen, Studierende und andere Auszubildende im allgemeinen Linienverkehr, entgeltliche Schülerfahrten als Sonderform des Linienverkehrs sowie der freigestellte Schülerverkehr.

Trotz ansteigender Schülerzahlen um rund 1,5 % im Jahr 1996 mußten – wie bereits in den vergangenen Jahren – überproportional starke Beförderungsrückgänge bei den entgeltlichen Schülerfahrten mit 45,6 Mill. Personen (– 16 % gegenüber 1995) und beim freigestellten Schülerverkehr mit 178,4 Mill. Personen (– 3,5 %) festgestellt werden.

Diese Entwicklung dürfte hauptsächlich auf eine Verlagerung zum allgemeinen Linienverkehr zurückzuführen sein. Dort ist 1996 die Zahl der auf Zeitfahrausweisen beförderten Schülerinnen und Schüler, Studierenden und anderen Auszubildenden gegenüber dem Vorjahr um 4,1 % auf 2,40 Mrd. angestiegen.

Gelegenheitsverkehr mit Kraftomnibussen

Im Jahr 1996 wurden 81,1 Mill. Personen im Gelegenheitsverkehr mit Omnibussen befördert. Das waren nur 1 % aller Fahrgäste des gesamten öffentlichen Straßenpersonenverkehrs.

Mit Mietomnibussen, die im ganzen angemietet werden, wobei Ziel und Ablauf der Fahrten die Mieter bestimmen, wurden 63,8 Mill. Fahrgäste (+ 4,8 %) befördert. 15,2 Mill. Personen (– 3,4 %) nahmen an Ausflugsfahrten teil, die ein Verkehrsunternehmen nach einem bestimmten, von ihm aufgestellten Plan und zu einem für alle Teilnehmenden gemeinsam verfolgten Zweck durchführt. Ferienzielreisen, die ein Unternehmen zu einem Gesamtentgelt für Hin- und Rückfahrt sowie Unterkunft mit oder ohne Verpflegung anbietet, wurden dagegen von 2,1 Mill. Reisenden (+ 1,4 %) in Anspruch genommen.

Die Verkehrsleistung belief sich 1996 auf 24,73 Mrd. Personenkilometer (– 1,0 %); dies entsprach einem Anteil von

32 % an der Verkehrsleistung, die insgesamt im Straßenpersonenverkehr erzielt wurde. Die mittlere Reiseweite je beförderte Person betrug aufgrund der großen Fahrtweiten im Gelegenheitsverkehr 305 km.

Die Einnahmen aus den reinen Beförderungsleistungen im Gelegenheitsverkehr ohne Entgelt für Unterkunft und Verpflegung betragen 2,10 Mrd. DM (+ 0,8 %). Da die durchschnittlichen Einnahmen wesentlich von den zurückgelegten Entfernungen abhängen, waren sie mit 26 DM je beförderte Person entsprechend höher als im allgemeinen Linienverkehr mit 1,13 DM. Der höchste Wert wurde mit 135 DM je Beförderungsfall bei den Ferienzielreisen erzielt. Je Wagenkilometer wurden im Gelegenheitsverkehr Einnahmen in Höhe von 2,64 DM gegenüber 2,99 DM im allgemeinen Linienverkehr ermittelt.

Personenverkehr der Eisenbahnunternehmen

Zur Ergänzung der Angaben zum öffentlichen Straßenpersonenverkehr werden im folgenden die Leistungen der Eisenbahnunternehmen des öffentlichen Verkehrs, und zwar der Deutschen Bahn AG und der Regionaleisenbahngesellschaften, beschrieben²⁾.

Diese Eisenbahnunternehmen beförderten im Jahr 1996 insgesamt 1,73 Mrd. Personen und erzielten eine Verkehrsleistung von 65,36 Mrd. Personenkilometern. Im Nahverkehr, den mit 1,59 Mrd. der überwiegende Teil der Fahrgäste benutzte, wurden 34,10 Mrd. Personenkilometer zurückgelegt. Damit wurden im Eisenbahnnahverkehr mit 4,7 % bei den Fahrgästen und 4,3 % bei der Verkehrsleistung deutliche Zuwächse gegenüber dem Vorjahr verzeichnet.

Dipl.-Volkswirtin Birgit Frank-Bosch

²⁾ Statistisches Bundesamt, Fachserie 8 „Verkehr“, Reihe 2 „Eisenbahnverkehr“

Strafvollzug

1992 bis 1996

Vorbemerkung

Das Schicksal prominenter Häftlinge oder spektakuläre Ausbruchsversuche aus Strafanstalten beherrschen bisweilen die Schlagzeilen der Medien. Immer wieder erregen Berichte über angeblich zu lockere Haftbedingungen, schlecht gesicherte oder völlig überfullte Gefängnisse großes Aufsehen. Darüber hinaus hat die derzeitige öffentliche Sensibilisierung für das Thema Kriminalität und strafrechtliche Sanktionierung dazu geführt, daß den Rahmenbedingungen im Strafvollzug ein anhaltendes Interesse entgegengebracht wird.

Der folgende Beitrag stellt auf der Grundlage der amtlichen Strafvollzugsstatistik die zahlenmäßige Entwicklung in den deutschen Strafanstalten zwischen 1992 und 1996 dar. Er soll, soweit hierzu Angaben aus der Statistik vorliegen, mit dazu beitragen, die Diskussionen um den Strafvollzug zu versachlichen.

Einen besonderen Schwerpunkt des Aufsatzes bildet dabei die getrennte Analyse der Entwicklung in den westlichen und östlichen Bundesländern. Da sich die Ergebnisse aus Berlin zur Strafvollzugsstatistik nicht nach West und Ost untergliedern lassen, sind die Strafgefangenen aus Berlin-Ost im folgenden in den Ergebnissen für das frühere Bundesgebiet enthalten

Berichtskreis

Statistische Informationen zum Bereich des Strafvollzugs liefern zwei jährliche Datensammlungen der statistischen Ämter. Die aus den Verwaltungsunterlagen der Justizvollzugsanstalten erstellte Jahresstatistik weist den Bestand der Einsitzenden zu Beginn und zum Ende des Jahres sowie die jährlichen Zu- und Abgänge nach. Die Erhebung erstreckt sich auf alle Anstalten des Justizvollzugs. Der Merkmalskatalog der Jahresstatistik zum Strafvollzug ist auf den vordringlichen Informationsbedarf der Landesjustizverwaltungen ausgerichtet und enthält neben der Art der Freiheitsentziehung im wesentlichen nur das Geschlecht der Einsitzenden.

Die jeweils zum 31. März eines Berichtsjahres ebenfalls als koordinierte Länderstatistik durchgeführte Stichtagserhebung zur Struktur der Strafgefangenen und Sicherungsverwahrten, aus der die Daten für den folgenden Beitrag stammen, ist stärker an kriminologischen Gesichtspunkten orientiert. Die wichtigsten Merkmale dieser Zählkartenerhebung, die aus den von der jeweiligen Anstaltsleitung geführten Personalbogen der Strafgefangenen bedient wird, sind Alter, Geschlecht, Familienstand und Staatsangehörigkeit sowie Art der Straftat, Zahl der Vorstrafen, Art und Dauer des Vollzugs

In der Stichtagserhebung nicht berücksichtigt sind Untersuchungs- und Abschiebungshäftlinge sowie zu Straf-

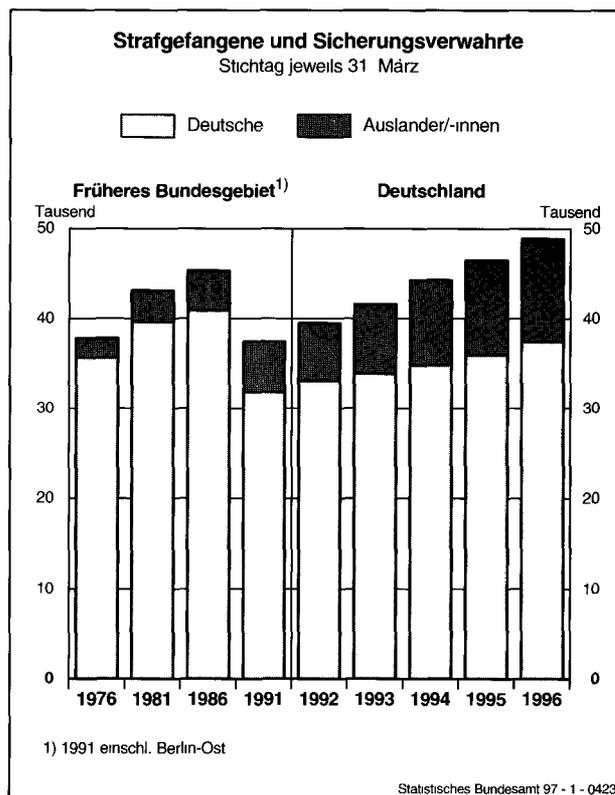
arrest verurteilte Angehörige der Bundeswehr. Ebenfalls nicht erfaßt sind Jugendliche, die zu Jugendarrest – einer besonderen Sanktion des Jugendgerichtsgesetzes, die nicht die Rechtsfolgen einer Strafe hat – verurteilt wurden.

In den Stichtagsergebnissen der Strafvollzugsstatistik sind aus methodischen Gründen die zu kurzzeitigen Strafen verurteilten Strafgefangenen im Vergleich zu den langfristig Einsitzenden unterrepräsentiert. Je kürzer die Freiheits- bzw. Jugendstrafe ist, desto geringer ist die Wahrscheinlichkeit, in die jährlich nur einmal durchgeführte Stichtagserhebung einbezogen zu werden. Dieser Umstand ist insbesondere dann bedeutungsvoll, wenn die Strukturdaten (z. B. Art der Straftat, Zahl der Vorstrafen) bei den kurzzeitig Inhaftierten anders sind als bei den langfristig Einsitzenden. Auf der Grundlage der im Statistischen Bundesamt verfügbaren Daten ist eine getrennte Analyse der beiden Gruppen nach strukturellen Merkmalen aber nicht möglich.

1996 fast 24 % mehr Strafgefangene als 1992

Zum Stichtag 31. März 1996 saßen insgesamt 48.900 Personen in deutschen Strafanstalten ein, wo sie eine Freiheits- oder Jugendstrafe verbüßten bzw. sich in Sicherungsverwahrung befanden. Dabei kann Sicherungsverwahrung im Anschluß an Freiheits- oder Jugendstrafe verhängt werden, wenn weitere schwere Straftaten zu befürchten sind. In den Jugendstrafvollzug werden verurteilte Straftäter eingewiesen, solange sie zur Tatzeit noch keine 18 Jahre alt waren. Auch Verurteilte zwischen 18 und 21 Jahren (Heranwachsende) können anstelle von Freiheitsstrafe zu Jugendstrafe verurteilt werden, wenn das Gericht ihnen einen noch nicht abgeschlossenen Reifeprozess zuerkennt.

Schaubild 1



Von den Strafgefangenen am 31. März 1996 waren 42 700 (87,3 %) in Justizvollzugsanstalten im früheren Bundesgebiet einschließlich Berlin-Ost sowie 6 200 (12,7 %) in den neuen Ländern untergebracht. Die Zahl der Strafgefangenen ist in Deutschland seit Anfang der 90er Jahre kontinuierlich angestiegen; 1996 lag sie um 23,8 % höher als 1992.

Insgesamt hat sich der Bestand an Strafgefangenen in den letzten zwanzig Jahren jedoch zyklisch entwickelt. Die Zahl der Einsitzenden im früheren Bundesgebiet stieg von 37 900 im Jahr 1976 zunächst bis zum Jahr 1984 auf 49 300. In der zweiten Hälfte der 80er Jahre war dann im früheren Bundesgebiet ein Rückgang (37 500 Strafgefangene im Jahr 1991) zu verzeichnen

Entwicklung im Osten durch Neuorganisation des Justizsystems bestimmt

Der kontinuierliche Anstieg in Deutschland ist größtenteils auf die Entwicklung in den neuen Ländern zurückzuführen. Hier hat sich zwischen 1992, als erstmals Ergebnisse für die neuen Bundesländer vorlagen, und 1996 die Zahl der Strafgefangenen von 1 600 auf 6 200 fast vervierfacht. In den alten Ländern betrug die Zuwachsrate im selben Zeitraum 12,6 %

Der steile Anstieg bei der Zahl der Strafgefangenen im Osten in den letzten Jahren erklärt sich zum Teil aus dem niedrigen Ausgangsniveau 1992 infolge einer weitgehenden Amnestie nach der deutschen Vereinigung. Im Zuge der Neuorganisation des Justizsystems in den neuen Ländern und wegen der anfangs geringen Belegung in den Strafanstalten im Osten wurden dort zunächst mehr Personen in die Strafanstalten eingewiesen als entlassen.

Allerdings liegt auch 1996 die Gefangenenzahl im Osten, umgerechnet auf jeweils 100 000 Personen der strafmündigen Bevölkerung, mit 51,2 noch deutlich unter dem

entsprechenden Wert für die alten Länder einschließlich Berlin-Ost (74,4).

Ausländeranteil in den Strafanstalten 1996 im Osten bei 10 %, im Westen bei 25 %

Eine statistische Analyse der Einsitzenden nach demographischen und kriminologischen Merkmalen zeigt weitere strukturelle Unterschiede in der Gefängnispopulation der alten und neuen Länder.

Der Ausländeranteil an den Einsitzenden in deutschen Strafanstalten ist zwischen 1992 und 1996 beständig gestiegen. Während 1992 mit 6 400 Personen 16,1 % der Strafgefangenen nicht die deutsche Staatsangehörigkeit hatten, waren es 1996 23,4 % (11 400). Die Zunahme des Ausländeranteils vollzog sich in den alten wie in den neuen Ländern; der erreichte Stand unterscheidet sich allerdings erheblich. So hatte im Osten 1996 jeder bzw. jede zehnte Strafgefangene (9,9 %) eine ausländische Staatsangehörigkeit; im Westen betrug der Ausländeranteil dagegen 25,3 %.

In Strafanstalten vor allem Männer

Im früheren Bundesgebiet einschließlich Berlin-Ost und auch in den neuen Ländern sitzen beinahe ausschließlich Männer in den Strafanstalten ein. 1996 lag der Frauenanteil an allen Strafgefangenen bei 3,7 % (1 800), der Männeranteil bei 96,3 % (47 100). In Sicherungsverwahrung befanden sich zwischen 1992 und 1996 keine Frauen.

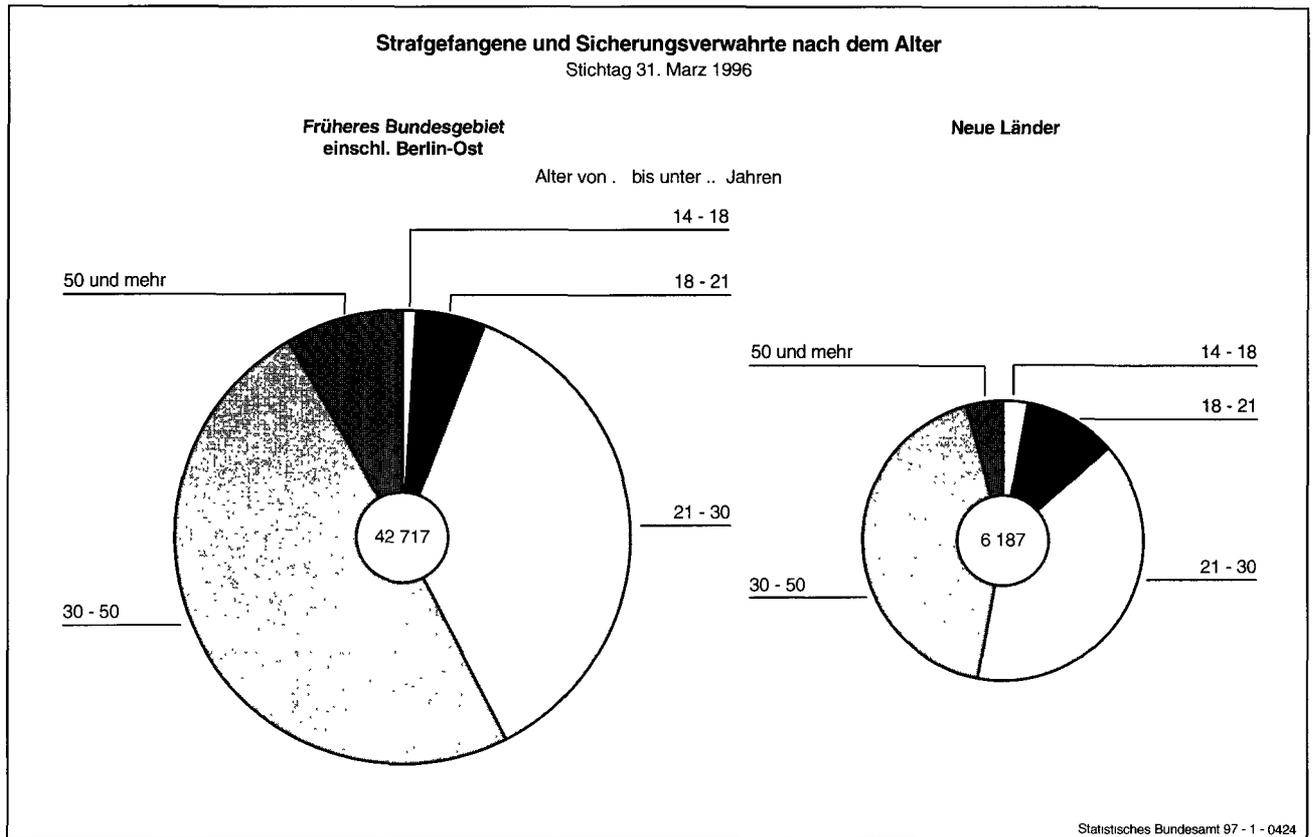
Gegenüber 1992 (4,0 %) hat sich der Frauenanteil in den Strafanstalten noch leicht verringert. Dabei fiel im Osten der prozentuale Rückgang von 4,1 % (1992) auf 2,2 % (1996) deutlich stärker aus als im Westen (1992: 4,0 %; 1996: 3,9 %).

Tabelle 1. Strafgefangene und Sicherungsverwahrte nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit

Jahr (Stichtag jeweils 31. März)	Strafgefangene und Sicherungsverwahrte				Deutsche	Ausländer/-innen		
	insgesamt	dar offener Vollzug	Männer	Frauen		Anzahl	%	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl			%
Früheres Bundesgebiet ¹⁾								
1976	37 860		36 711	1 149	3,0	35 672	2 188	5,8
1981	43 136	16,8	41 738	1 398	3,2	39 647	3 489	8,1
1986	45 342	19,1	43 736	1 606	3,5	40 930	4 412	9,7
1991	37 468	20,8	35 974	1 494	4,0	31 895	5 573	14,9
1992	37 943	21,3	36 436	1 507	4,0	31 610	6 333	16,7
1993	38 986	21,0	37 459	1 527	3,9	31 454	7 532	19,3
1994	40 409	20,5	38 743	1 666	4,1	31 268	9 141	22,6
1995	41 431	21,4	39 843	1 588	3,8	31 432	9 999	24,1
1996	42 717	21,7	41 059	1 658	3,9	31 902	10 815	25,3
Neue Länder								
1992	1 550	0,3	1 487	63	4,1	1 509	41	2,6
1993	2 610	4,1	2 537	73	2,8	2 473	137	5,2
1994	3 869	6,4	3 787	82	2,1	3 599	270	7,0
1995	5 085	6,6	4 967	118	2,3	4 584	501	9,9
1996	6 187	6,0	6 052	135	2,2	5 574	613	9,9
Deutschland								
1992	39 493	20,4	37 923	1 570	4,0	33 119	6 374	16,1
1993	41 596	19,9	39 996	1 600	3,8	33 927	7 669	18,4
1994	44 278	19,3	42 530	1 748	3,9	34 867	9 411	21,3
1995	46 516	19,8	44 810	1 706	3,7	36 016	10 500	22,6
1996	48 904	19,7	47 111	1 793	3,7	37 476	11 428	23,4

¹⁾ Seit 1991 einschl. Berlin-Ost

Schaubild 2



Bei den älteren Strafgefangenen ist der Frauenanteil geringfügig höher als bei den jüngeren. So waren 1996 in Deutschland 1,7% (58) der Strafgefangenen unter 21 Jahren Frauen, aber 5,0% (190) der über 50jährigen.

Strafgefangene im Westen durchschnittlich etwas älter als im Osten

Zum Stichtag 31. März 1996 hatten in den alten Ländern vier von zehn Strafgefangenen (42,5%) ein Alter von unter 30 Jahren, 5,8% waren jünger als 21 Jahre. Der Anteil der über

50jährigen betrug hier 8,4%. In den neuen Ländern waren mit 52,9% mehr als die Hälfte der Strafgefangenen noch keine 30, 13,4% keine 21 Jahre alt. Der Anteil der über 50jährigen betrug im Osten 4,2%.

Für Deutschland insgesamt kann zwischen 1992 und 1996 eine leichte Verjüngung der Gefangenenpopulation festgestellt werden. So nahm die Altersgruppe der unter 21jährigen von 5,5% (2170 Personen) im Jahr 1992 auf 6,8% (3300 Personen) im Jahr 1996 leicht zu. In ähnlichem Maße nahm die Gruppe der über 50jährigen relativ ab. 1992

Tabelle 2: Strafgefangene und Sicherungsverwahrte nach Art des Vollzugs sowie Strafdauer

Jahr (Stichtag jeweils 31. März)	Insgesamt	Vollzugsart			Voraussichtliche Vollzugsdauer						
		Freiheits- strafe	Jugend- strafe	Sicherungs- verwahrung	bis unter 3 Monate	mehr als				lebenslang (einschl. Sicherungs- verwahrung)	Jugend- strafe von unbestimmter Dauer
						bis einschließlich					
						3 Monate	1 Jahr	2 Jahre	5 Jahre		
				1 Jahr	2 Jahre	5 Jahre	15 Jahre				
Früheres Bundesgebiet einschl. Berlin-Ost											
1992	37 943	33 955	3 794	194	3 228	12 764	7 357	9 017	4 217	1 349	11
1993	38 986	34 834	3 968	184	3 297	12 799	7 958	9 352	4 227	1 342	11
1994	40 409	36 004	4 212	193	3 468	13 581	8 016	9 755	4 224	1 358	7
1995	41 431	37 153	4 096	182	3 609	13 728	8 044	10 247	4 455	1 348	-
1996	42 717	38 508	4 033	176	4 033	13 762	8 224	10 687	4 655	1 356	-
Neue Länder											
1992	1 550	1 446	104	-	132	330	213	287	436	152	-
1993	2 610	2 294	316	-	366	574	503	584	445	136	2
1994	3 869	3 323	545	1	520	816	818	1 074	501	138	2
1995	5 085	4 200	884	1	555	1 217	1 112	1 473	577	149	2
1996	6 187	4 967	1 220	-	711	1 623	1 332	1 730	644	147	-
Deutschland											
1992	39 493	35 401	3 898	194	3 360	13 094	7 570	9 304	4 653	1 501	11
1993	41 596	37 128	4 284	184	3 663	13 373	8 461	9 936	4 672	1 478	13
1994	44 278	39 327	4 757	194	3 988	14 397	8 834	10 829	4 725	1 496	9
1995	46 516	41 353	4 980	183	4 164	14 945	9 156	11 720	5 032	1 497	2
1996	48 904	43 475	5 253	176	4 744	15 385	9 556	12 417	5 299	1 503	-

waren 8,3% oder 3300 Strafgefangene über 50 Jahre alt; 1996 lag dieser Anteil bei 7,8% (3800 Personen)

In den neuen Ländern anteilig mehr Einsitzende im Jugendstrafvollzug

Zum Stichtag 31. März 1996 befanden sich in Deutschland 43500 Personen oder 88,9% der Strafgefangenen im Freiheitsstrafvollzug, 5300 (10,7%) im Jugendstrafvollzug und 180 (0,4%) in Sicherungsverwahrung

Die Verteilung der Strafgefangenen auf die Vollzugsarten hat sich seit 1992 nur geringfügig verändert. So sank der Anteil für den Freiheitsstrafvollzug um 0,7 und für die Sicherungsverwahrung um 0,1 Prozentpunkte. Der Anteil für den Jugendstrafvollzug stieg zwischen 1992 und 1996 um 0,8 Prozentpunkte. Hierbei war die Entwicklung in beiden Teilen Deutschlands allerdings unterschiedlich. Während sich die Zahl der zu Jugendstrafe verurteilten Gefangenen im Osten zwischen 1992 und 1996 absolut und relativ kontinuierlich erhöhte – und damit auch das niedrigere Durchschnittsalter der Strafgefangenen in den neuen Ländern mitbestimmte –, war der Anteil der Gefangenen mit Jugendstrafe in den alten Ländern im selben Zeitraum rückläufig. So verbüßte 1996 im Westen nur jeder zehnte Strafgefangene (9,4%; 1992: 10,0%) eine Jugendstrafe; in den neuen Ländern war es jeder fünfte (19,7%; 1992: 6,7%). Hier lag 1996 der Anteil der zu Freiheitsstrafe Verurteilten bzw. Sicherungsverwahrten demzufolge bei 80,3%, in den alten Ländern waren es 90,6%

In den neuen Ländern Belegung im offenen Vollzug unterdurchschnittlich

Der offene Strafvollzug, bei dem die Reintegration von Strafgefangenen in die Gesellschaft etwa durch Arbeitsverhältnisse außerhalb der Haftanstalten gefördert werden soll, wird in den neuen Ländern noch vergleichsweise selten praktiziert. Hier sind zwar die Belegungszahlen zwischen 1992 und 1996 von 5 auf 370 deutlich gestiegen. Dennoch befanden sich zum Stichtag 31. März 1996 im Osten mit 6,0% der Strafgefangenen vergleichsweise weniger Personen in dieser Form des Strafvollzugs als in den alten Ländern einschließlich Berlin-Ost mit 21,7%.

Im gesamten Bundesgebiet verbüßten 9600 Strafgefangene (19,7%) ihre Strafe im offenen und 39300 (80,3%) im geschlossenen Vollzug. Dabei veränderten sich die Relationen von offenem und geschlossenem Vollzug seit 1992 in Deutschland kaum (1992: offener Vollzug 20,4%, geschlossener Vollzug 79,6%)

Strafdauer 1996 im Westen etwas länger als im Osten

Zum Stichtag 31. März 1996 lag die voraussichtliche Vollzugsdauer bei 4700 (9,7%) Strafgefangenen in Deutschland unter 3 Monaten, bei 15400 (31,5%) zwischen drei Monaten und einem Jahr und bei 19,5% (9600) zwischen einem und zwei Jahren. Für 12400 (25,4%) Strafgefangene betrug die Vollzugsdauer zwei bis fünf und für 5300 (10,8%) fünf bis fünfzehn Jahre. 1500 Personen (3,1%) saßen mit

Schaubild 3

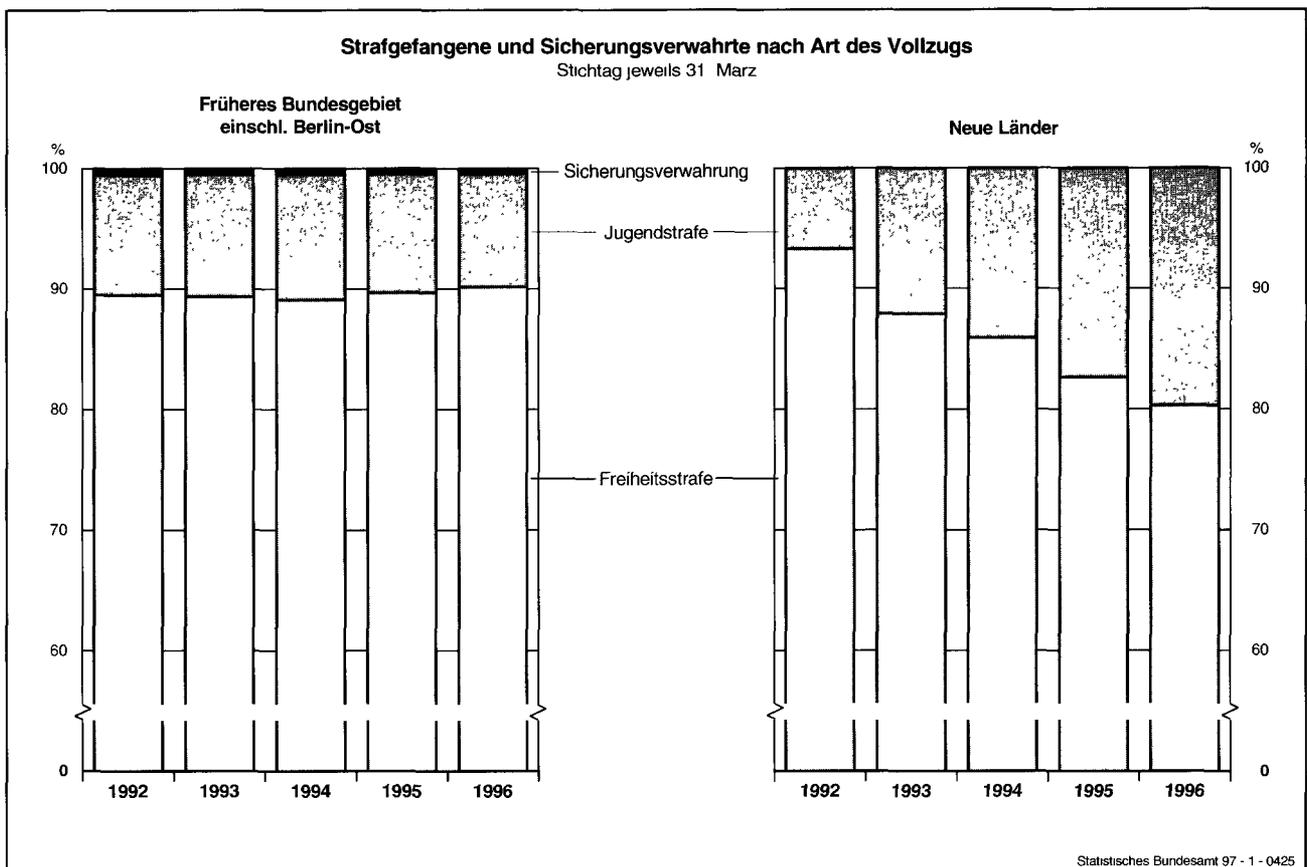
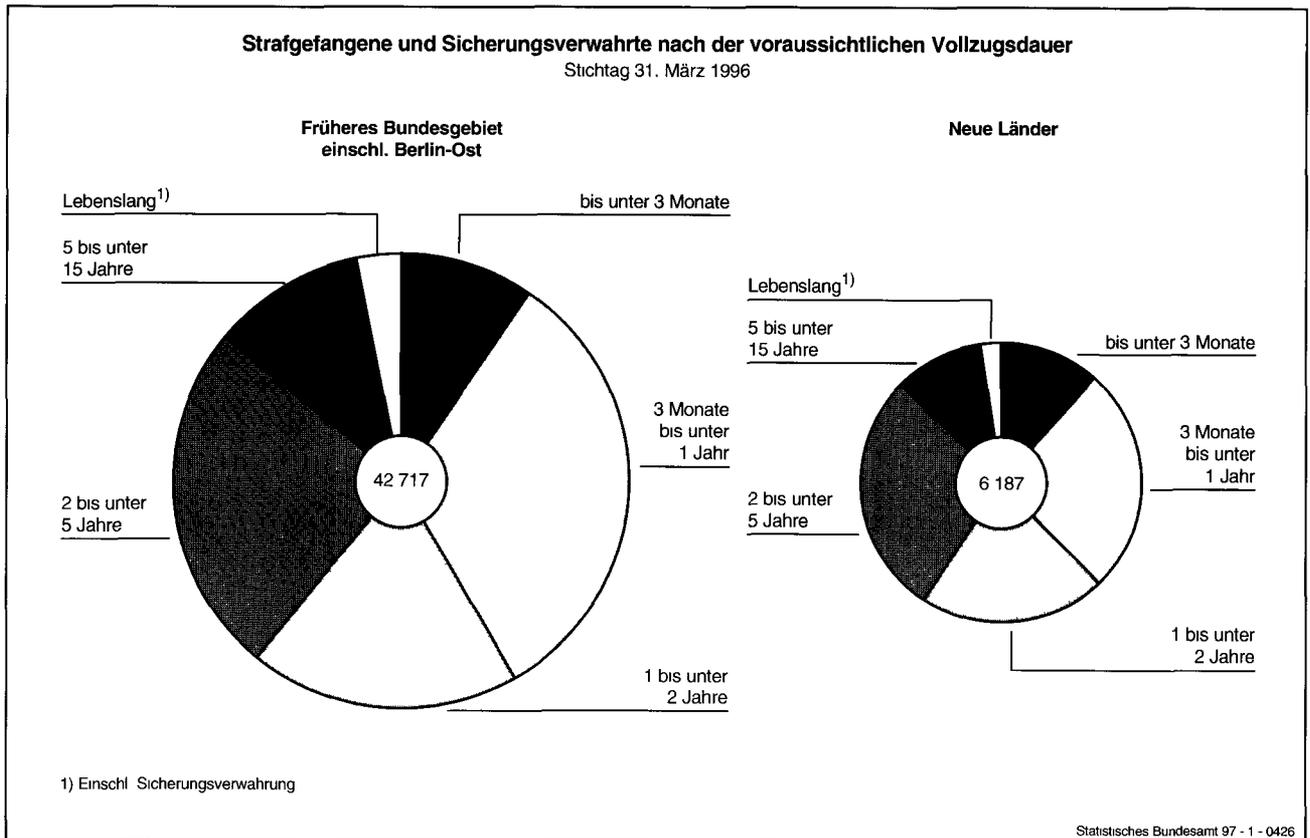


Schaubild 4



lebenslanger Freiheitsstrafe oder in Sicherungsverwahrung ein.

Das Verhältnis zwischen kurzzeitigen und längerzeitigen Freiheitsstrafen ist zwischen 1992 und 1996 nahezu konstant geblieben. 1992 wie 1996 lag das Strafmaß für rund 61 % der im Freiheitsstrafvollzug Einsitzenden unter zwei Jahren; bei 39 % lag es darüber. Zwischen beiden Teilen Deutschlands haben sich die Relationen im gleichen Zeitraum allerdings leicht verschoben. Während 1992 in den neuen Ländern der Anteil der Strafgefangenen mit einem Strafmaß von über zwei Jahren, das häufig noch nach DDR-Recht verhängt worden war, mit 56,5 % deutlich über dem entsprechenden Wert für die alten Länder (38,5 %) lag, wurden 1996 im Westen mit 39,1 % anteilig ähnlich viele Strafgefangene mit längerzeitigen Freiheitsstrafen gezählt wie im Osten (40,7 %).

Strafgefangene meistens vorbestraft

Der Anteil von Vorbestraften an den Strafgefangenen ist nur ein bedingt tauglicher Gradmesser für die Rückfallhäufigkeit von Straftätern insgesamt, da die Strafvollzugsstatistik lediglich die schwere Kriminalität abbildet. Bei minder schweren und nicht wiederholten Straftaten wird in der Regel keine Freiheitsentziehung verhängt

Am 31. März 1996 waren in Deutschland 30 000 oder 61,3 % der Strafgefangenen vor der Verurteilung, die zum aktuellen Freiheitsentzug führte, mindestens schon einmal vorbestraft. Es liegen jedoch keine Angaben darüber vor, ob eine frühere Verurteilung wegen der gleichen oder einer

ähnlichen Deliktart ausgesprochen wurde. Im Westen lag der Anteil der Vorbestraften bei 63,0 %; im Osten – nicht zuletzt wegen des höheren Anteils der jüngeren Verurteilten – „nur“ bei 50,0 %.

Schaubild 5

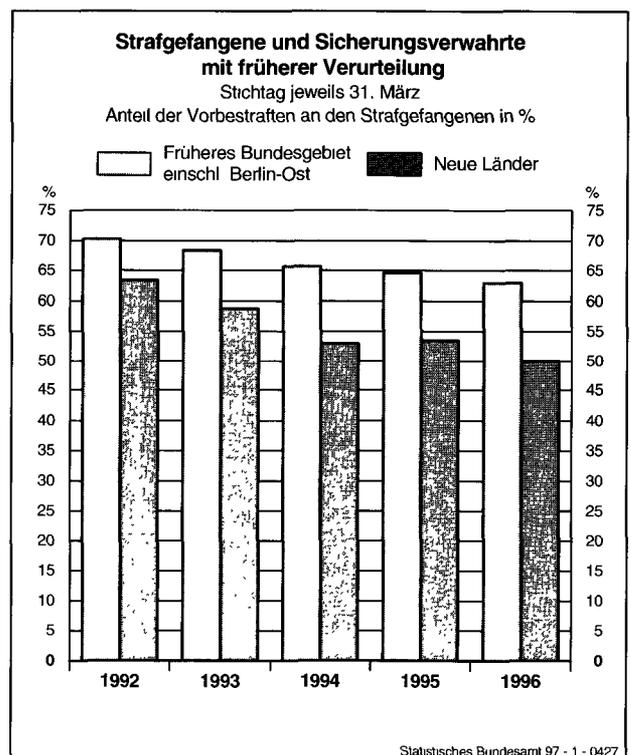


Tabelle 3: Strafgefangene und Sicherungsverwahrte nach Häufigkeit und Art der schwersten Vorstrafe sowie Wiedereinlieferungsabstand

Jahr (Stichtag jeweils 31. März)	Ins- gesamt		Dar mit früherer Verurteilung		Häufigkeit der Vorstrafen (früher schon verurteilt)			Art der schwersten Vorstrafe		Wiedereingelieferte Personen			
					einmal	zwei- bis dreimal	viermal und öfter	Geld- strafe	Freiheits-/ Jugend- strafe	davon			
	zusammen		im 1. Jahr	im 2. Jahr						im 3. Jahr und später			
	Anzahl		%		Anzahl					nach der Entlassung			
Früheres Bundesgebiet einschl. Berlin-Ost													
1992	37 943	26 686	70,3	5 930	7 295	13 461	3 336	22 335	20 403	53,8	6 323	4 377	9 703
1993	38 986	26 666	68,4	6 058	7 391	13 217	3 666	21 919	19 527	50,1	6 083	4 038	9 406
1994	40 409	26 536	65,7	6 205	7 509	12 822	3 669	21 862	18 933	46,9	5 659	4 051	9 223
1995	41 431	26 746	64,6	6 260	7 477	13 009	3 828	21 853	18 694	45,1	5 720	3 828	9 146
1996	42 717	26 898	63,0	6 476	7 624	12 798	4 125	21 583	18 784	44,0	5 844	3 938	9 002
Neue Länder													
1992	1 550	982	63,4	203	273	506	36	941	929	59,9	424	230	275
1993	2 610	1 534	58,8	345	425	764	65	1 455	1 446	55,4	486	303	657
1994	3 869	2 051	53,0	472	573	1 006	186	1 843	1 827	47,2	546	283	998
1995	5 085	2 718	53,5	720	720	1 278	379	2 320	2 250	44,2	676	371	1 203
1996	6 187	3 094	50,0	955	854	1 285	466	2 595	2 386	38,6	843	371	1 172
Deutschland													
1992	39 493	27 668	70,1	6 133	7 568	13 967	3 372	23 276	21 332	54,0	6 747	4 607	9 978
1993	41 596	28 200	67,8	6 403	7 816	13 981	3 731	23 374	20 973	50,4	6 569	4 341	10 063
1994	44 278	28 587	64,6	6 677	8 082	13 828	3 855	23 705	20 760	46,9	6 205	4 334	10 221
1995	46 516	29 464	63,3	6 980	8 197	14 287	4 207	24 173	20 944	45,0	6 396	4 199	10 349
1996	48 904	29 992	61,3	7 431	8 478	14 083	4 591	24 178	21 170	43,3	6 687	4 309	10 174

Gegenüber 1992 ist der Anteil der Strafgefangenen mit mindestens einer Vorstrafe an den Einsitzenden in Deutschland deutlich zurückgegangen; damals hatte er noch 70,1% betragen. Dabei verlief die Entwicklung in beiden Teilen Deutschlands ähnlich, wenn auch auf unterschiedlichem Niveau. Inwieweit dies in einer strengeren Sanktionspraxis der Gerichte oder einer Tendenz hin zu schwereren Straftaten bei Ersttätern begründet lag, geht aus den Zahlen nicht hervor.

43% der Strafgefangenen 1996 schon früher im Gefängnis

Daß es sich bei Strafgefangenen meist um Personen mit „kriminellen Karrieren“ handelt, zeigt die Häufigkeitsverteilung der Vorstrafen. Von den 1996 in Deutschland einsitzenden Personen mit früherer Verurteilung hatte mit 14 100 fast jeder zweite (47,0%) vier und mehr Vorstrafen. Im früheren Bundesgebiet einschließlich Berlin-Ost betrug dabei der entsprechende Anteil 47,6%, in den neuen Ländern 41,5%.

Werden die Vorstrafen der Strafgefangenen nach ihrer Schwere in Freiheits- bzw. Geldstrafen unterschieden, zeigt sich zwischen 1992 und 1996 eine leichte Entwicklung weg von der schwersten Sanktion Freiheitsentziehung. Während 1992 noch gegen 12,2% der Strafgefangenen eine Geldstrafe und gegen 84,1% eine Freiheits- oder Jugendstrafe als schwerste frühere Verurteilung verhängt worden war, waren 1996 15,3% mit einer Geld- sowie 80,6% mit einer Freiheits- oder Jugendstrafe vorbelastet. Hierbei unterschieden sich die entsprechenden Anteile in den alten und neuen Ländern nur unwesentlich.

Nur ein Teil der bereits früher zu Freiheits- oder Jugendstrafe verurteilten Personen war schon einmal in einer Strafanstalt, weil unter anderem Freiheitsentzug auch zur Bewährung ausgesetzt werden kann. 21 200 oder 43,3% der Personen, die sich am 31. März 1996 in einer Strafan-

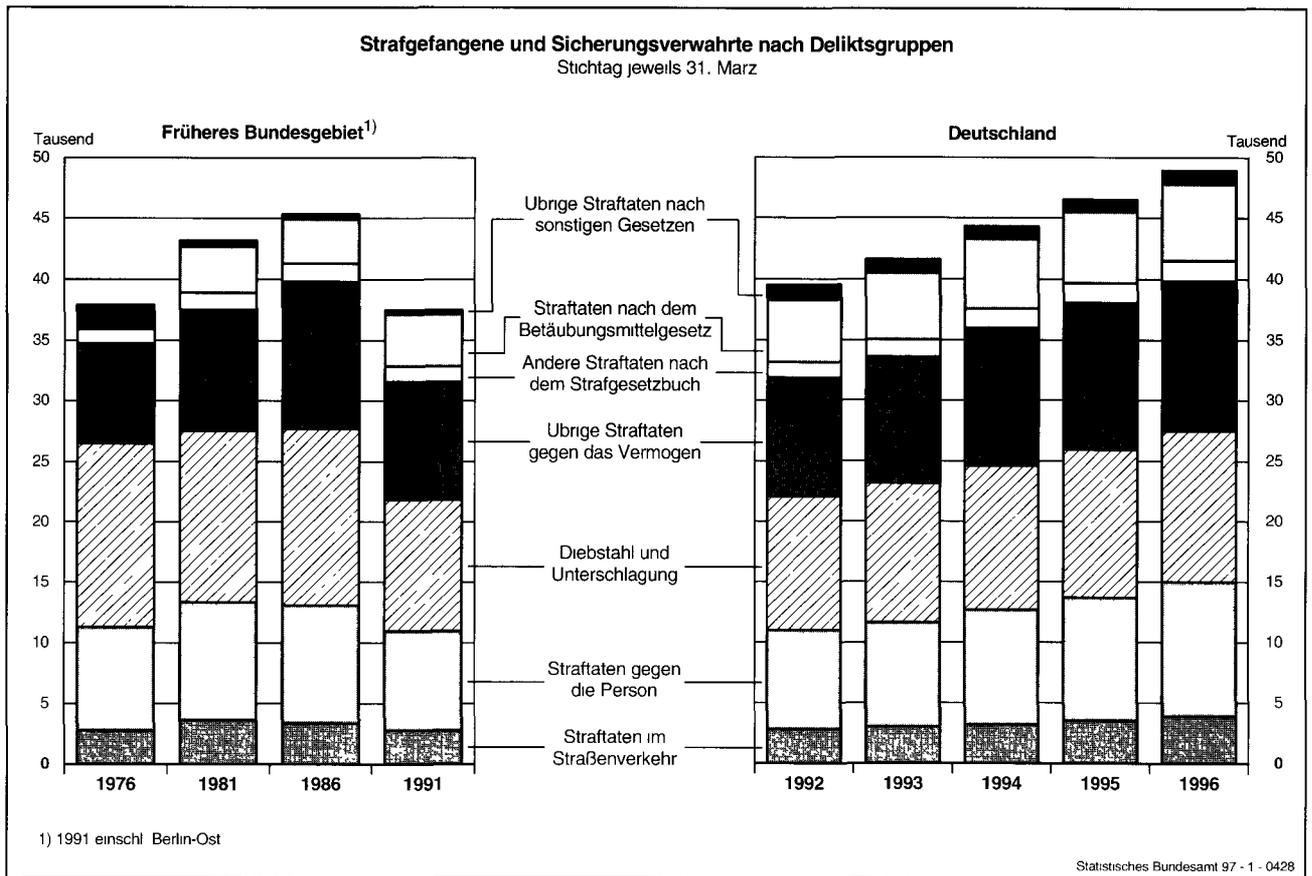
stalt in Deutschland befanden, waren bereits zum wiederholten Male eingewiesen worden. Der Anteil der Wiedereingelieferten betrug 1996 im Westen 44,0% und im Osten 38,6%, wobei die Differenz wieder durch das unterschiedliche durchschnittliche Lebensalter der Strafgefangenen in beiden Teilen Deutschlands mitbestimmt ist.

Jede(r) vierte sitzt wegen Diebstahl oder Unterschlagung

Im gesamten Beobachtungszeitraum stellen die Personen, die sich eine Straftat gegen das Vermögen zuschulden kommen ließen, die zahlenmäßig größte Gruppe der Strafgefangenen dar. Am 31. März 1996 war diese Deliktgruppe für jeden zweiten Strafgefangenen (50,8% oder 24 800 Personen) der Anlaß für den Freiheitsentzug. Dabei saßen allein 12 500 Personen (25,5%) wegen Diebstahl oder Unterschlagung in deutschen Strafanstalten ein; im Westen lag der entsprechende Anteil mit 25,8% etwas über dem Vergleichswert im Osten (23,5%).

Gegenüber dem Berichtsjahr 1992 ist der Anteilswert der wegen Diebstahl bzw. Unterschlagung einsitzenden Personen in Deutschland um 2,5 Prozentpunkte zurückgegangen. Beim Einbruchdiebstahl sank der Anteil sogar um 2,7 Prozentpunkte. Demgegenüber hat sich die Gruppe der Strafgefangenen, die wegen einer gegen die Person gerichteten Straftat verurteilt wurden, zwischen 1992 und 1996 kontinuierlich vergrößert. Ausschlaggebend waren hierbei insbesondere Sexual- und Körperverletzungsdelikte. Wegen Körperverletzung saßen 1996 2 800 Personen oder 5,6% der Strafgefangenen in deutschen Justizvollzugsanstalten ein; 1992 hatte der entsprechende Anteil noch 4,5% betragen. Eine freiheitsentziehende Maßnahme wegen einer Straftat gegen die sexuelle Selbstbestimmung verbüßten 1996 3 500 Personen; das waren 7,1% aller Gefangenen. Der Anteil der Sexualstraftäter an den Strafgefangenen hatte im Jahr 1992 noch bei 5,9% gelegen. Insgesamt befanden sich 1996 11 100 Personen wegen

Schaubild 6



Straftaten, die gegen Personen gerichtet waren, in Strafanstalten; das waren 22,7 % aller Einsitzenden gegenüber 20,7 % im Jahr 1992. Vergleichsweise große Gruppen unter den Strafgefangenen bildeten aus kriminologischer Sicht 1996 außerdem

die 6800 Personen (14,0%), die wegen Raub bzw. Erpressung verurteilt worden waren, ferner die 6300 Straftäter gegen das Betäubungsmittelgesetz (12,8%) und die 3900 Gefangenen (8,0%), die wegen Straßenverkehrsdelikten einsaßen. Bei den letztgenannten Deliktgruppen waren die

Tabelle 4 Strafgefangene und Sicherungsverwahrte am 31. März 1996 nach Art der Straftat

Art der (schwersten) Straftat ¹⁾	Deutschland			Früheres Bundesgebiet einschl. Berlin-Ost		Neue Länder	
	insgesamt	dar: offener Vollzug		Anzahl	(% ²⁾)	Anzahl	(% ²⁾)
		Anzahl	%				
Straftaten insgesamt	48 904	9 647	19,7	42 717	100	6 187	100
Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung (o V) und im Amt	785	232	29,6	651	1,5	134	2,2
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	3 475	531	15,3	2 923	6,8	552	8,9
dar: Sexueller Mißbrauch von Kindern	997	195	19,6	791	1,9	206	3,3
Beleidigung	85	23	27,1	82	0,2	3	0,0
Straftaten gegen das Leben (o V)	3 715	417	11,2	3 345	7,8	370	6,0
Körperverletzung (o V)	2 763	505	18,3	2 300	5,4	463	7,5
Straftaten gegen die persönliche Freiheit	527	79	15,0	471	1,1	56	0,9
Sonstige Straftaten gegen die Person	531	239	45,0	462	1,1	69	1,1
Diebstahl und Unterschlagung	12 471	2 326	18,7	11 019	25,8	1 452	23,5
dar: Einbruchdiebstahl	6 138	992	16,2	5 206	12,2	932	15,1
Raub und Erpressung, rauberischer Angriff auf Kraftfahrer	6 844	926	13,5	5 708	13,4	1 136	18,4
Begünstigung und Hehlerei	346	99	28,6	305	0,7	41	0,7
Betrug und Untreue	3 736	1 256	33,6	3 495	8,2	241	3,9
Urkundenfälschung	1 313	276	21,0	1 149	2,7	164	2,7
Sonstige Straftaten gegen das Vermögen	130	30	23,1	107	0,3	23	0,4
dar: Sachbeschädigung	120	29	24,2	99	0,2	21	0,3
Gemeingefährliche Straftaten (o V)	869	202	23,2	706	1,7	163	2,6
Straftaten gegen die Umwelt	24	6	25,0	13	0,0	11	0,2
Straftaten im Straßenverkehr	3 902	1 465	37,5	3 123	7,3	779	12,6
in Trunkenheit	2 217	823	37,1	1 725	4,0	492	8,0
ohne Trunkenheit	1 685	642	38,1	1 398	3,3	287	4,6
Straftaten nach anderen Gesetzen (ohne StGB/SiVG)	7 103	1 017	14,3	6 840	16,0	263	4,3
dar: nach dem Betäubungsmittelgesetz	6 277	801	12,8	6 227	14,6	50	0,8
Strafrecht der ehemaligen DDR zusammen	285	18	6,3	18	0,0	267	4,3

¹⁾ o V = ohne Straftaten im Straßenverkehr, StGB = Strafgesetzbuch, SiVG = Straßenverkehrsgesetz - ²⁾ Anteil der Strafgefangenen wegen einer einzelnen Straftat an allen Strafgefangenen des entsprechenden Gebiets

jeweiligen Anteile an den Strafgefangenen insgesamt gegenüber 1992 kaum verändert

Im Osten kaum Strafgefangene wegen Betäubungsmitteldelikten

Eine Analyse der unterschiedlichen Gruppen unter den Strafgefangenen nach der Art der schwersten Straftat, die zur Verurteilung führte, zeigt einige weitere strukturelle Unterschiede zwischen alten und neuen Ländern. Während 1996 im Westen 13,4% der Strafgefangenen eine Haftstrafe wegen Raub oder Erpressung verbüßten, waren es im Osten 18,4%. Auch die wegen Straßenverkehrsdelikten einsitzenden Personen bildeten in den neuen Ländern mit einem Anteil von 12,6% der Strafgefangenen eine größere Gruppe als in den alten Ländern (7,3%). Umgekehrt ist die Situation dagegen bezüglich der Betäubungsmittelkriminalität. So weist die Statistik für 1996 im Osten nur bei 0,8% der Strafgefangenen als schwerste Straftat, die zur Freiheitsentziehung führte, ein Betäubungsmitteldelikt aus. Demgegenüber saßen in den alten Ländern einschließlich Berlin-Ost 14,6% der Strafgefangenen wegen eines Verstoßes gegen das Betäubungsmittelgesetz ein.

Dipl.-Sozialwissenschaftler Stefan Brings

Diagnosedaten der Krankenhauspatienten 1995

In diesem Beitrag werden die Ergebnisse der Krankenhausdiagnosestatistik für das Berichtsjahr 1995, dem dritten Jahr der Erhebung dieser Statistik, vorgestellt.¹⁾ Erstmals werden auch Auswertungen der 10%-Stichprobe von Einzeldatensätzen aus der Diagnosestatistik präsentiert.

Die Krankenhausdiagnosestatistik ist Teil der Krankenhausstatistik, in der neben den Diagnosen der Krankenhauspatienten auch die Grunddaten sowie die Kosten aller Krankenhäuser jährlich erhoben werden.

1 Methodische Hinweise

Im Rahmen der Krankenhausdiagnosestatistik werden alle im Laufe des Berichtsjahres aus dem Krankenhaus entlassenen vollstationären Patientinnen und Patienten (einschließlich der im Krankenhaus verstorbenen) erfaßt. Nicht berücksichtigt sind vor- und nachstationäre, teilstationäre und ambulante Behandlungen. Bei mehrfach im Jahr vollstationär behandelten Personen wird jeder Krankenhausaufenthalt nachgewiesen. Folgende Merkmale werden erhoben:

- Geschlecht
- Geburtsmonat, Geburtsjahr
- Zugangsdatum (Tag, Monat, Jahr)
- Abgangsdatum (Tag, Monat, Jahr)
- Sterbefall (ja/nein)
- Hauptdiagnose (3stelliger ICD-9 – Schlüssel)²⁾
- Operation im Zusammenhang mit der Hauptdiagnose (ja/nein)
- Fachabteilung, in der der Patient bzw. die Patientin am längsten gelegen hat
- Wohnort der Patienten (Postleitzahl, Gemeindegemeinde)

Die Angaben zur Diagnosestatistik werden von den Krankenhäusern weitgehend der vorhandenen Patientendokumentation entnommen und den statistischen Ämtern der Länder auf Datenträgern bereitgestellt.

Da die Auswertungsmöglichkeiten der Diagnosestatistik durch ein festes Tabellenprogramm nur unvollkommen ab-

gedeckt werden können, wurde beschlossen, eine 10%-Stichprobe von Einzeldatensätzen zentral im Statistischen Bundesamt vorzuhalten. Mit Hilfe dieser Stichprobe können flexibel Auswertungen hinsichtlich neuer Fragestellungen vorgenommen werden. Die 10%-Stichprobe von Einzeldatensätzen wird durch eine systematische Auswahl mit Zufallsstart gezogen, wobei jeder zehnte Datensatz in die Stichprobe eingeht. Dies bedeutet, daß von jedem Krankenhaus 10% der Fälle in der Stichprobe enthalten sind. In den Tabellen werden die hochgerechneten Stichprobenergebnisse durch eine Fußnote gekennzeichnet, wobei eine Hochrechnung mit dem Faktor 10 vorgenommen wurde. Hochgerechnete Zahlenwerte unter 400 werden wegen des relativ hohen Stichprobenfehlers nicht nachgewiesen.

Tabelle 1: Datensätze mit fehlenden Merkmalen in der Krankenhausdiagnosestatistik 1995
Deutschland

Merkmal	Anzahl	Prozent von allen Datensätzen
Geschlecht	1 334	0,008
Verweildauer	650	0,004
Sterbefall (ja/nein) ¹⁾	85	0,001
Alter	783	0,005
Operation (ja/nein) ¹⁾	19 824	0,134
Fachabteilung, in der der Patient bzw. die Patientin am längsten gelegen hat	49 734	0,315
Hauptdiagnose	87 717	0,556
Wohnort ¹⁾	31 537	0,213

¹⁾ Ohne „Stundentafel“

Bei der Erhebung der Grunddaten für 1995 wurden 15,5 Mill. Entlassungen aus dem Krankenhaus und 0,4 Mill. Sterbefälle gezählt. In der Diagnosestatistik konnten 1995 insgesamt 15,8 Mill. Behandlungsfälle (einschl. Sterbefällen) erfaßt werden. Dies entspricht einem Erfassungsgrad von 99,2%. Im Vorjahr, dem zweiten Jahr der Erhebung, betrug der Erfassungsgrad 99,0% und im Jahr davor 96,2%. Lediglich 28 überwiegend kleine Krankenhäuser lieferten keine Angaben zu den Diagnosen ihrer Patienten.

Fehlende Angaben kommen auch zustande, wenn die Krankenhäuser bei einzelnen Datensätzen Merkmale nicht vollständig angegeben haben oder wenn im Rahmen der maschinellen Prüfung unplausible Merkmalsausprägungen durch „Angabe unbekannt“ ersetzt wurden. Bei den 15,8 Mill. Datensätzen lag bei keinem der Merkmale der Anteil der unbekannt Ausprägungen über 1% (siehe Tabelle 1). Die Angabe zum Geschlecht fehlte in 1 334 Fällen, was einem Anteil von 0,008% entspricht. Die höchsten Ausfälle gab es bei der Angabe der Hauptdiagnose³⁾ der Patienten mit 0,556%, wobei das Ausmaß der fehlenden Angaben im Vergleich zum Vorjahr weiter reduziert werden konnte.

¹⁾ Eine ausführliche Beschreibung der methodischen und inhaltlichen Grundlagen der Diagnosestatistik enthält Grab, C.: „Die neue Krankenhausdiagnosestatistik“ in WiSta 2/1996, S. 75 ff.

²⁾ Der Bundesminister für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit (Hrsg.) „Internationale Klassifikation der Krankheiten, Verletzungen und Todesursachen (ICD) 1979, 9. Revision“, 1979.

³⁾ Bei der Hauptdiagnose kann die Richtigkeit dieser Angabe im Einzelfall nicht überprüft werden, da die Verschlüsselung in den Code der ICD-9 in den Krankenhäusern erfolgt und nur dieser Code übermittelt wird. Mögliche Fehlcodierungen sind lediglich im Falle von sehr seltenen Krankheiten zu erkennen. Das relativ geringe Ausmaß dieser offensichtlichen Fehlcodierungen sowie die bisherigen Untersuchungen des Datenmaterials weisen allerdings auf eine gute Qualität der Angabe zur Hauptdiagnose hin. In Zukunft wird insbesondere zu beobachten sein, wie sich die Besetzungszahlen in den Diagnosegruppen und Einzeldiagnosen im Zeitablauf entwickeln.

Tabelle 2. Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Patienten (ohne „Stundenfälle“) 1995
Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Durchschnittliche Verweildauer	Durchschnittliches Alter	Darunter im Alter von bis unter Jahren			
				unter 15	15 – 45	45 – 65	65 und mehr
	Anzahl	Tage	Jahre	% von Spalte 1			
Insgesamt	14 832 194	12,5	49,5	9,8	31,6	26,7	31,9
Männer	6 590 987	12,6	48,5	12,4	27,5	31,6	28,5
Frauen	8 239 948	12,4	50,3	7,7	34,9	22,8	34,6
darunter							
verstorbene Patienten	368 174	19,7	71,6	0,8	3,9	19,1	76,2
„Kurzlieger“	3 572 998	1,9	41,8	17,9	36,0	25,4	20,6
operierte Patienten	4 630 537	10,7	47,1	8,2	39,0	27,3	25,5

2 Krankenhauspatienten 1995

2.1 Zusammensetzung und Behandlungshäufigkeit

Im Rahmen der Diagnosestatistik wurden 1995 insgesamt 15,8 Mill. Behandlungsfälle gemeldet. Darunter waren 1,0 Mill. „Stundenfälle“. Dies sind Patienten, die vollstationär aufgenommen und am selben Tag wieder aus dem Krankenhaus entlassen bzw. in ein anderes Krankenhaus verlegt werden. In rund 37 000 Fällen verstarben Patienten noch am Aufnahmetag. Bei der nachfolgenden Darstellung bleiben die Stundenfälle unberücksichtigt.

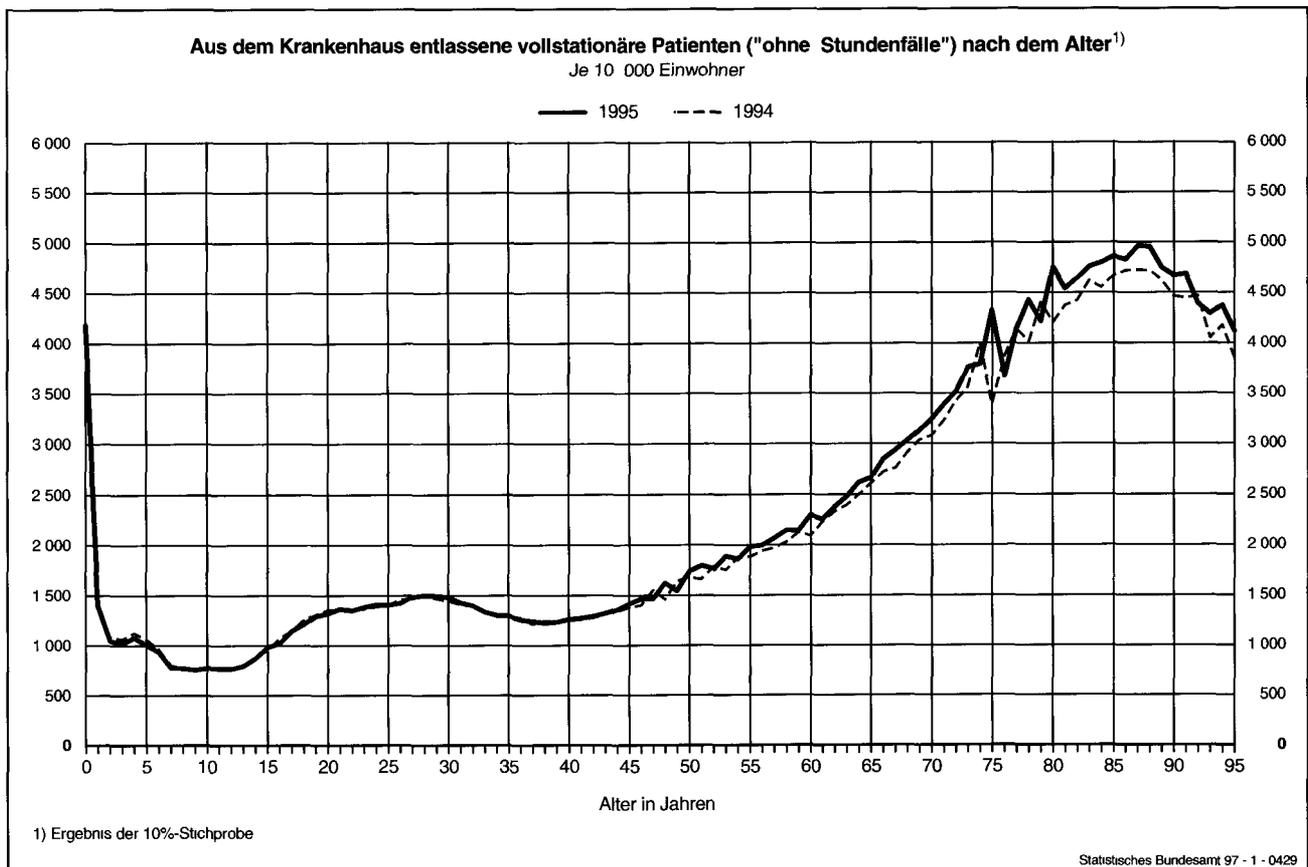
Von den 14,8 Mill. entlassenen vollstationären Patienten (ohne „Stundenfälle“) waren 55,6% Frauen und 44,4% Männer (siehe Tabelle 2). Das Durchschnittsalter der männlichen Patienten belief sich auf 48,5 Jahre, das der weiblichen Patienten auf 50,3 Jahre. Die durchschnittliche Verweildauer betrug 12,6 Tage für Männer und 12,4 Tage für Frauen.

Bei 4,6 Mill. vollstationären Patienten (31,2%) wurde in Verbindung mit der Hauptdiagnose eine Operation durchgeführt. Die durchschnittliche Verweildauer lag für diese Patienten mit 10,7 Tagen unter dem Durchschnitt für alle Patienten (12,5 Tage). Auch war das durchschnittliche Alter dieser Patienten mit 47,1 Jahren geringer als das aller Patienten (49,5 Jahre).

Rund 368 000 Patienten verstarben nach den Ergebnissen der Diagnosestatistik im Krankenhaus, wobei sich diese Patienten zum Zeitpunkt ihres Todes durchschnittlich fast 20 Tage im Krankenhaus aufgehalten hatten. Das Durchschnittsalter dieser verstorbenen Patienten betrug 71,6 Jahre. Rund 24% der Krankenhauspatienten hatten eine Verweildauer von bis zu drei Tagen. Diese sogenannten Kurzlieger waren im Schnitt 41,8 Jahre alt.

Von den 14,8 Mill. Patienten waren 9,8% jünger als 15 Jahre und 31,9% 65 Jahre und älter. Die relative Häufigkeit von Krankenhausbehandlungen in Abhängigkeit vom Alter ist

Schaubild 1



aus Schaubild 1 ersichtlich. 1995 kamen auf je 10000 Einwohner insgesamt 1816,4 Krankenhausbehandlungen.⁴⁾ Die Häufigkeit von Krankenhausbehandlungen je 10000 Einwohner steigt generell mit dem Alter an, wobei sie allerdings zunächst von einem hohen Niveau bei den Säuglingen bis ungefähr zum Alter von 10 Jahren sinkt. Des Weiteren ist im Kurvenverlauf in den Altersjahren 15 bis 35 die hohe Zahl von schwangerschaftsbedingten Krankenhausbehandlungen zu erkennen, die den Kurvenverlauf zunächst ansteigen und dann wieder abfallen lassen. Bei den sehr alten Menschen ab einem Alter von 88 Jahren ist ein leichtes Absinken der Krankenhausbehandlungshäufigkeit zu erkennen.

In Schaubild 1 ist die Zahl der Behandlungsfälle je 10000 Einwohner nach dem Alter sowohl für das Berichtsjahr 1995 als auch für 1994 dargestellt. Wie an den sehr ähnlichen Kurvenverläufen zu erkennen ist, entwickelte sich über das gesamte Altersspektrum betrachtet die Häufigkeit von Krankenhausbehandlungen in Abhängigkeit vom Alter für beide Berichtsjahre weitgehend identisch. Dies bedeutet, daß das Alter einen offensichtlich relativ konstanten Bestimmungsfaktor für die Inanspruchnahme von Krankenhausleistungen darstellt. Dieser Sachverhalt ist von hoher gesundheitspolitischer Bedeutung. Bei zunehmender Alterung der Bevölkerung müssen sich die Krankenhauskapazitäten und entsprechend vor- und nachgelagerte bzw. ergänzende Versorgungsstrukturen an die neuen Entwicklungen anpassen.

Bei den Patienten im Alter von über 70 Jahren ist festzustellen, daß die Kurve der Inanspruchnahme eine sehr spezifische Ausprägung aufweist, die sich 1995 im Vergleich zu 1994 teilweise um genau ein Altersjahr nach rechts verschoben hat. Dies bedeutet, daß die Häufigkeit von Krankenhausbehandlungen bei den über 70jährigen Personen auch vom Jahrgang abhängt. So lag 1995 die Be-

handlungshäufigkeit der Patienten, die zum Zeitpunkt des Zugangs ins Krankenhaus 76 Jahre alt waren, deutlich unter derjenigen der unmittelbar jüngeren und älteren Altersklassen. 1994 hatte die Altersklasse der 75jährigen diese niedrige Krankenhaushäufigkeit aufgewiesen. Somit waren es jeweils die Altersjahrgänge der 1918 und 1919 Geborenen, die relativ selten ein Krankenhaus aufsuchten. Aus dem Schaubild 1 ist des Weiteren ersichtlich, daß im Vergleich zum Vorjahr die Krankenhaushäufigkeit in den älteren Jahrgängen 1995 leicht anstieg.

Bei den Frauen lag die Häufigkeit von Krankenhausbehandlungen bei 1965,2 Behandlungen je 10000 Einwohner weiblichen Geschlechts und bei den Männern bei 1658,9 je 10000 Einwohner männlichen Geschlechts, sie war somit bei den Männern um 15,6% niedriger als bei den Frauen. Die höhere Häufigkeit von Krankenhausbehandlungen je 10000 Einwohner bei den Frauen ist zum einen durch die schwangerschaftsbedingten Krankenhausaufenthalte, zum anderen durch den unterschiedlichen Altersaufbau der männlichen und weiblichen Bevölkerung bedingt. So liegt der Anteil der älteren Menschen bei den Frauen wesentlich höher als bei den Männern. Ältere Menschen werden häufiger im Krankenhaus behandelt. Wird für Männer und Frauen der gleiche Altersaufbau der Gesamtbevölkerung von 1995 unterstellt, so beträgt diese standardisierte Behandlungshäufigkeit bei den Männern 1805,3 Krankenhausaufenthalte je 10000 Einwohner und bei den Frauen 1876,0 Behandlungen. Werden bei den Frauen noch die Krankenhausbehandlungen aufgrund einer Schwangerschaft nicht berücksichtigt, so liegt die standardisierte Behandlungshäufigkeit bei den Frauen mit 1609,0 Behandlungen je 10000 Einwohner um 10,9% niedriger als bei den Männern.

2.2 Diagnosen der Krankenhauspatienten

Wegen Krankheiten, Verletzungen und Vergiftungen wurden im Berichtsjahr 14,6 Mill. Patienten vollstationär im Krankenhaus behandelt (siehe Tabelle 3). Rund 114000

⁴⁾ Einschl. Patienten mit unbekanntem Wohnort und Wohnsitz im Ausland

Tabelle 3: Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Patienten (ohne „Stundenfälle“) 1995 nach Hauptdiagnosen

Deutschland

Pos-Nr der ICD-9	Diagnoseklasse/Behandlungsanlaß	Anzahl	Durchschnittliche Verweildauer Tage	Darunter	
				Patienten mit Operation	gestorbene Patienten
				% von Spalte 1	
001-999	Krankheiten, Verletzungen und Vergiftungen	14 639 829	12,5	31,3	2,5
001-139	I Infektiose und parasitäre Krankheiten	278 084	10,9	6,3	2,4
140-239	II Neubildungen	1 677 302	11,9	32,0	5,3
240-279	III Endokrinopathien, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten sowie Störungen im Immunitätssystem	446 747	13,1	23,3	1,1
280-289	IV Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe	87 312	10,9	6,3	2,2
290-319	V Psychiatrische Krankheiten	764 888	38,1	3,0	0,7
320-389	VI Krankheiten des Nervensystems und der Sinnesorgane	890 281	9,8	39,7	0,6
390-459	VII Krankheiten des Kreislaufsystems	2 413 429	13,8	14,7	6,0
460-519	VIII Krankheiten der Atmungsorgane	998 778	9,5	32,7	3,3
520-579	IX Krankheiten der Verdauungsorgane	1 441 991	10,5	39,4	2,1
580-629	X Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane	1 075 032	8,3	52,1	0,8
630-676	XI Komplikationen der Schwangerschaft, bei Entbindung und im Wochenbett	1 052 761	6,7	42,7	0,0
680-709	XII Krankheiten der Haut und des Unterhautzellgewebes	223 548	13,5	38,6	0,8
710-739	XIII Krankheiten des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes	1 021 788	14,2	47,7	0,2
740-759	XIV Kongenitale Anomalien	115 865	10,1	45,7	0,8
760-779	XV Bestimmte Affektionen, die ihren Ursprung in der Perinatalzeit haben	126 948	12,9	4,7	0,8
780-799	XVI Symptome und schlecht bezeichnete Affektionen	435 125	8,0	9,0	2,7
800-999	XVII Verletzungen und Vergiftungen	1 589 950	11,5	38,0	1,2
	Ohne Diagnoseangabe	77 876	14,6	13,2	3,1
V01-V82	Faktoren, die den Gesundheitszustand und die Inanspruchnahme von Einrichtungen des Gesundheitswesens beeinflussen	114 489	6,5	39,3	0,0
	Insgesamt	14 832 194	12,5	31,2	2,5

Patienten suchten das Krankenhaus mit sogenannten nichtkranken Zuständen⁵⁾ auf, und bei 78 000 fehlte die Angabe zur Hauptdiagnose. Der häufigste Behandlungsanlaß im Krankenhaus mit 2,4 Mill. Patientinnen und Patienten waren die Krankheiten des Kreislaufsystems. Aufgrund von bös- und gutartigen Neubildungen wurden 1,7 Mill. Personen vollstationär behandelt. Verletzungen und Vergiftungen führten zu 1,6 Mill. Behandlungsfällen. Die Hauptdiagnose Krankheiten der Verdauungsorgane wurde in 1,4 Mill. Fällen gestellt. Schwangerschaftsbedingte Gründe und Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane verursachten jeweils 1,1 Mill. Aufenthalte im Krankenhaus. In diesen sechs häufigsten Diagnoseklassen befanden sich 62,4% aller Krankenhausbehandlungen. Im Vergleich zur Todesursachenstatistik, wo alleine auf die zwei häufigsten Diagnoseklassen (Krankheiten des Kreislaufsystems, Neubildungen) 73,3% der Sterbefälle entfielen, ist bei den Krankenhausdiagnosen die Verteilung sehr viel gleichmäßiger.

Die Diagnoseklasse mit der höchsten durchschnittlichen Verweildauer waren die psychiatrischen Krankheiten mit 38,1 Tagen. Die Krankheiten des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes führten durchschnittlich zu einem Krankenhausaufenthalt von 14,2 Tagen. Bei den Krankheiten des Kreislaufsystems lag die durchschnittliche Verweildauer mit 13,8 Tagen etwas darunter. Im Falle von schwangerschaftsbedingten Aufenthalten im Krankenhaus betrug die durchschnittliche Dauer der Behandlung hingegen nur 6,7 Tage und bei den Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane 8,3 Tage.

Bei 52,1% der 1,1 Mill. Patienten mit einer Krankheit der Harn- und Geschlechtsorgane wurde in Verbindung mit dieser Hauptdiagnose eine Operation vorgenommen. Auch bei den Krankheiten des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes sowie den kongenitalen Anomalien erfolgte in mehr als 45% der Behandlungsfälle (47,7 bzw.

45,7%) eine Operation im Zusammenhang mit der Hauptdiagnose. Relativ selten wurde aufgrund von Krankheiten des Kreislaufsystems (Anteil der operierten Patienten: 14,7%) operiert.

Von den 2,4 Mill. wegen Krankheiten des Kreislaufsystems vollstationär behandelten Patienten starben 146 000 (6,0%) im Krankenhaus. Dies entspricht einem Anteil an den insgesamt im Krankenhaus verstorbenen 368 000 Patienten von 39,6%⁶⁾. Rund 88 000 Krankenhauspatienten verstarben aufgrund einer bös- oder gutartigen Neubildung. Damit betrug die Sterberate der Patienten mit Neubildungen 5,3%. Der Anteil der Neubildungen an den Sterbefällen im Krankenhaus insgesamt lag bei 24,0%.⁷⁾

Die Diagnoseklassen geben eine Übersicht über die Behandlungsanlässe im Krankenhaus. Die Stärke der Krankenhausdiagnosestatistik besteht allerdings darin, daß diese Auskunft über die Behandlungshäufigkeit von einzelnen Krankheiten bzw. Einzeldiagnosen (dreistellige Positionen) der ICD geben kann. So war die häufigste Einzeldiagnose 1995 die sonstigen Formen von chronischen ischämischen Herzkrankheiten mit 516 000 Fällen (siehe Tabelle 4). In 497 000 Fällen war eine normale Entbindung der Behandlungsanlaß. Auf die 20 häufigsten Einzeldiagnosen entfielen insgesamt 29,5% aller Behandlungsfälle.

Anhand der durchschnittlichen Verweildauer ist es möglich, die Anzahl der Pflgetage zu berechnen, die durch einzelne Krankheiten verursacht werden.⁸⁾ So führten die 516 000 Behandlungen aufgrund von sonstigen chronischen ischämischen Herzkrankheiten mit einer durchschnittlichen Verweildauer von 9,4 Tagen zu 4,8 Mill. Pflege-

⁵⁾ Im Gegensatz dazu ist aus der Todesursachenstatistik für 1995 bekannt, daß bezogen auf alle Verstorbenen in Deutschland 48,5% an einer Kreislauferkrankung starben. Damit ist die häufigste Todesursache bei den Sterbefällen im Krankenhaus unterrepräsentiert.
⁷⁾ Dies entspricht auch dem Anteil der Sterbefälle durch Neubildungen in der Gesamtbevölkerung, welcher 1995 24,7% betrug.

⁸⁾ Die Anzahl der Pflgetage wird in der Krankenhausdiagnosestatistik als Summe der Verweildauerwerte der einzelnen Patienten bzw. als Produkt von Patientenzahl und durchschnittlicher Verweildauer errechnet. Des Weiteren ist zu beachten, daß die Pflgetage der Patienten immer nur jeweils bei der Hauptdiagnose berücksichtigt werden, unabhängig davon, ob ein Teil der Pflgetage durch andere Behandlungsansätze verursacht wurde.

⁵⁾ Hierzu gehören z. B. Krankenhausaufnahmen von Personen, die wegen Vorsorgemaßnahmen (Impfung, Schwangerschaftsüberwachung u. a.), der Abklärung von Verdachtfällen oder als Organspender behandelt werden.

Tabelle 4: Die 20 häufigsten Krankenhausdiagnosen der aus dem Krankenhaus entlassenen vollstationären Patienten (ohne „Stundenfälle“) 1995 nach einzelnen Hauptdiagnosen
Deutschland

Pos.-Nr. der ICD-9	Hauptdiagnose	Anzahl	Durchschnittliche Verweildauer	Dar mit Operation
			Tage	% von Spalte 1
414	Sonstige Formen von chronischen ischämischen Herzkrankheiten	515 621	9,4	14,7
650	Normale Entbindung	497 123	5,8	40,4
366	Katarakt (Grauer Star)	269 635	4,7	74,2
474	Chronische Affektionen der Tonsillen und des adenoiden Gewebes	258 565	4,9	72,3
715	Osteoarthritis und entsprechende Affektionen	224 106	19,7	60,6
428	Herzinsuffizienz	218 691	18,2	3,0
427	Herzrhythmusstörungen	201 338	12,2	7,8
250	Diabetes mellitus (Zuckerkrankheit)	201 170	16,6	5,8
174	Bösartige Neubildung der weiblichen Brustdrüse	194 000	9,8	27,0
850	Comotio cerebri (Gehirnerschütterung)	192 328	4,1	6,1
574	Cholelithiasis (Gallensteinleiden)	185 544	11,4	57,1
550	Leistenbruch	185 155	8,5	72,4
717	Innere Kniegelenkschädigung (Meniskusschaden)	167 118	7,1	73,9
303	Alkoholabhängigkeit	167 033	19,8	1,6
436	Akute aber mangelhaft bezeichnete Hirngefäßkrankheiten	166 917	21,2	2,3
780	Allgemeine Symptome (Schwindel, Schlafstörung, Asthenie)	154 828	7,7	2,5
722	Intervertebrale Diskopathien (Bandscheibenschaden)	149 392	15,2	31,7
454	Varizen der unteren Extremitäten	145 386	8,3	66,2
540	Akute Appendizitis	142 155	8,0	67,9
592	Nieren- und Harnleitersteine	136 477	6,2	35,9

tagen. 4,4 Mill. Pfl egetage entstanden aufgrund der Behandlung der 224 000 Fälle von Osteoarthritis. Fast 4 Mill. Pfl egetage verursachten die 219 000 Patienten mit der Hauptdiagnose Herzinsuffizienz. Insgesamt waren die 20 häufigsten Einzeldiagnosen für 24,6% aller Pfl egetage verantwortlich. Die mit Abstand meisten Pfl egetage (9,0 Mill.) haben die 116 000 Krankenhausentlassungen mit der Diagnose Schizophrene Psychosen verursacht, da dort die durchschnittliche Verweildauer 77,1 Tage betrug.

Die Häufigkeit von operativen Eingriffen ist für die einzelnen Hauptdiagnosen sehr unterschiedlich. Bei den 270 000 Patienten mit Grauem Star wurde in 74,2% der Fälle in Verbindung mit dieser Hauptdiagnose eine Operation vorgenommen. Einen Anteil von operierten Patienten von mehr als 70% weisen des weiteren die Diagnosen innere Kniegelenkschädigung (73,9%), Leistenbruch (72,4%) und chronische Affektionen der Tonsillen (Mandeln) und des adenoiden Gewebes (72,3%) auf

2.3 Verweildauer und Pfl egetage

Bei 1,3 Mill. oder 8,6% der Behandlungsfälle dauerte 1995 der Aufenthalt im Krankenhaus lediglich einen Tag (siehe Tabelle 5). Damit ist die Verweildauer von einem Tag der häufigste Wert. Die durchschnittliche Verweildauer (arithmetisches Mittel) betrug 12,5 Tage und der Median der Verweildauer lag bei rund 7 Tagen. Generell sinkt die Zahl der Patienten mit der Länge der Verweildauer. Die Verweildauer weist somit eine rechtsschiefe (linkssteile) Verteilung auf.

Lediglich 13,5% der Patienten waren länger als drei Wochen im Krankenhaus. Allerdings verursachten diese Behandlungsfälle 48,3% aller Pfl egetage Die 1,8% der

Fälle, deren Verweildauer mehr als 8 Wochen (56 Tage) betrug, waren für 18,9% der Pfl egetage verantwortlich.

Länger als ein Jahr dauerte der Krankenhausaufenthalt bei 6 800 der 1995 entlassenen Patienten. Allerdings führten diese extremen Langlieger zu 6,0% der Pfl egetage. Hingegen verursachten die 50,9% der Patienten mit einer Verweildauer von 7 Tagen und weniger nur 15,4% der Pfl egetage Hieran wird ersichtlich, daß die Behandlungsfälle mit hoher Verweildauer das Pfl egetagevolumen und somit auch die durchschnittliche Verweildauer stark beeinflussen. So hätte beispielsweise die durchschnittliche Verweildauer im Krankenhaus ohne die 6 800 Patienten mit einer Aufenthaltsdauer von über einem Jahr nicht 12,5, sondern 11,8 Tage betragen. Mehr als zwei Drittel dieser Patienten mit einer Verweildauer von über einem Jahr wurden aufgrund von psychiatrischen Krankheiten im Krankenhaus behandelt.

Die durchschnittliche Länge des Krankenhausaufenthaltes steigt in den höheren Altersklassen. So betrug bei den Patienten im Alter von 65 Jahren und älter die durchschnittliche Verweildauer 15,7 Tage. Aus dem Vergleich der Verteilung der Patienten und Pfl egetage ist zu ersehen, daß von den Patienten im Alter von 65 Jahren und älter vergleichsweise mehr Patienten eine mittellange Verweildauer von 29 bis 56 Tagen aufwiesen (10,2% der Patienten gegenüber 6,0% bei den Patienten insgesamt). Hingegen zeigt eine Betrachtung der Patienten- und Pfl egetageanteile der Patienten mit einer Verweildauer von 85 und mehr Tagen, daß sich unter den älteren Patienten nicht mehr extreme Langlieger befanden als bei den Patienten insgesamt.

3 Wohnort und Behandlungsort der Krankenhauspatienten

3.1 Versorgungsquoten nach Ländern und länderübergreifende Patientenströme

Die Diagnosestatistik erlaubt sowohl Auswertungen nach dem Wohnort der Patienten als auch nach dem Behandlungsort, das heißt dem Sitz der Krankenhäuser. Die Verbindung beider Auswertungsmöglichkeiten ermöglicht die Ermittlung von Patientenwanderungen und Versorgungsquoten (Verhältnis der in einem Bundesland behandelten Patienten zu den aus diesem Bundesland stammenden Patienten). So wurden 1995 in den Krankenhäusern in Baden-Württemberg 1 713 000 Patienten behandelt (siehe Tabelle 6) Gleichzeitig kamen rund 1 668 000 aller in Deutschland behandelten Patienten aus Baden-Württemberg Damit betrug im Falle von Baden-Württemberg die Versorgungsquote 102,7%. Es wurden 2,7% mehr Patienten in Baden-Württemberg behandelt als aus diesem Bundesland stammten Die Krankenhäuser in Baden-Württemberg nehmen gemessen an dieser Kennziffer eine Versorgungsfunktion wahr, die das Ausmaß der für die Bevölkerung dieses Bundeslandes notwendigen Versorgung leicht überstieg.

Die Stadtstaaten Bremen, Hamburg und Berlin wiesen 1995 Versorgungsquoten von 136,4, 122,1 und 109,0% auf Die sogenannte Einzugsgebietestatistik, eine Überkreuz-

Tabelle 5: Verweildauer und Pfl egetage der aus dem Krankenhaus entlassenen vollstationären Patienten (ohne „Stundenfälle“) 1995¹⁾ Deutschland

Verweildauer in Tagen	Patienten		Pfl egetage		Darunter im Alter von 65 Jahren und älter			
	Anzahl	%	Anzahl	%	Patienten		Pfl egetage	
					Anzahl	%	Anzahl	%
1	1 282 210	8,6	1 282 210	0,7	244 320	5,2	244 320	0,3
2	1 240 470	8,4	2 480 940	1,3	257 780	5,5	515 560	0,7
3	1 051 890	7,1	3 155 670	1,7	232 810	4,9	698 430	0,9
4	1 052 810	7,1	4 211 240	2,3	241 350	5,1	965 400	1,3
5	968 890	6,5	4 844 450	2,6	198 690	4,2	993 450	1,3
6	959 270	6,5	5 755 620	3,1	202 670	4,3	1 216 020	1,6
7	994 620	6,7	6 962 340	3,7	242 450	5,1	1 697 150	2,3
8	768 520	5,2	6 148 160	3,3	215 650	4,6	1 725 200	2,3
9	632 600	4,3	5 693 400	3,1	197 460	4,2	1 777 140	2,4
10	523 110	3,5	5 231 100	2,8	178 290	3,8	1 782 900	2,4
11	486 740	3,3	5 354 140	2,9	172 550	3,6	1 898 050	2,6
12	391 430	2,6	4 697 160	2,5	149 770	3,2	1 797 240	2,4
13	383 900	2,6	4 990 700	2,7	154 260	3,3	2 005 380	2,7
14	408 600	2,8	5 720 400	3,1	175 750	3,7	2 460 500	3,3
15	347 870	2,3	5 218 050	2,8	154 670	3,3	2 320 050	3,1
16	291 070	2,0	4 657 120	2,5	136 540	2,9	2 184 640	2,9
17	244 340	1,6	4 153 780	2,2	117 550	2,5	1 998 350	2,7
18	220 440	1,5	3 967 920	2,1	109 360	2,3	1 968 480	2,6
19	185 370	1,2	3 522 030	1,9	94 160	2,0	1 789 040	2,4
20	188 160	1,3	3 763 200	2,0	97 970	2,1	1 959 400	2,6
21	205 580	1,4	4 317 180	2,3	107 300	2,3	2 253 300	3,0
22 bis 28	857 930	5,8	21 159 930	11,4	467 400	9,9	11 528 650	15,5
29 bis 56	885 120	6,0	33 481 660	18,0	481 940	10,2	18 094 590	24,3
57 bis 84	152 020	1,0	10 284 550	5,5	66 410	1,4	4 449 420	6,0
85 bis 182	87 020	0,6	9 935 630	5,3	26 510	0,6	2 926 310	3,9
183 bis 365	15 510	0,1	3 875 970	2,1	3 180	0,1	827 050	1,1
366 und länger	6 770	0,0	11 067 840	6,0	1 790	0,0	2 345 080	3,2
Insgesamt	14 832 260	100	185 932 390	100	4 728 580	100	74 421 100	100

¹⁾ Ergebnis der 10%-Stichprobe

Tabelle 6: Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Patienten (ohne „Stundenfälle“) 1995 nach Wohnort und Behandlungsort (Bundesländer)¹⁾

Land	Insgesamt			Fachabteilung Innere Medizin			Fachabteilung Chirurgie		
	Wohnort	Behandlungs-ort	Versorgungs-quote	Wohnort	Behandlungs-ort	Versorgungs-quote	Wohnort	Behandlungs-ort	Versorgungs-quote
	Anzahl		%	Anzahl		%	Anzahl		%
Baden-Württemberg	1 667 670	1 712 750	102,7	484 250	497 810	102,8	425 000	433 370	102,0
Bayern	2 159 920	2 204 280	102,1	673 340	685 470	101,8	558 490	570 090	102,1
Berlin	541 410	589 920	109,0	165 280	180 420	109,2	116 350	124 970	107,4
Brandenburg	464 790	418 040	89,9	142 500	127 770	89,7	121 340	114 510	94,4
Bremen	121 980	166 410	136,4	38 480	50 690	131,7	27 030	36 560	135,3
Hamburg	275 610	336 610	122,1	89 310	99 050	110,9	64 050	83 870	130,9
Hessen	1 068 690	1 068 200	100,0	312 450	314 330	100,6	264 150	267 570	101,3
Mecklenburg-Vorpommern	346 910	350 830	101,1	105 590	107 860	102,1	82 190	81 780	99,5
Niedersachsen	1 407 850	1 359 030	96,5	424 120	408 200	96,2	354 550	345 560	97,5
Nordrhein-Westfalen	3 491 870	3 504 550	100,4	1 109 120	1 110 260	100,1	881 560	877 440	99,5
Rheinland-Pfalz	755 350	717 860	95,0	232 300	227 090	97,8	187 050	182 440	97,5
Saarland	232 030	240 950	103,8	71 560	69 890	97,7	49 970	49 380	98,8
Sachsen	745 790	743 030	99,6	233 830	231 120	98,8	191 420	189 760	99,1
Sachsen-Anhalt	538 210	517 590	96,2	168 070	162 690	96,8	138 100	133 390	96,6
Schleswig-Holstein	470 520	449 470	95,5	132 220	131 290	99,3	121 960	115 370	94,6
Thüringen	453 210	452 740	99,9	140 290	141 300	100,7	120 400	121 120	100,6

¹⁾ Ergebnis der 10%-Stichprobe

tabellierung von Patienten nach dem Wohnort und Patienten nach dem Behandlungsort, zeigt die Patientenwanderungen, die diese erhöhten Versorgungsquoten in den Stadtstaaten verursachten (siehe die Tabelle im Anhangteil auf S. 464**f.*). So wurden rund 10 000 Patienten aus Bremen in einem anderen Bundesland behandelt. Hingegen suchten fast 55 000 Personen aus anderen Bundesländern ein Krankenhaus in Bremen auf, allein rund 52 000 aus Niedersachsen. Hieran wird deutlich, daß der Stadtstaat Bremen in erheblicher Weise eine Versorgungsfunktion für Patienten aus Niedersachsen wahrnimmt. In ähnlicher Weise erfüllt Hamburg eine Versorgungsfunktion für die umliegenden Länder Schleswig-Holstein und Niedersachsen. So wurden 36 000 Patienten aus Schleswig-Holstein mehr in Hamburg behandelt, als Hamburger Patienten in Schleswig-Holstein. Der positive Hamburger „Wanderungssaldo“ mit Niedersachsen belief sich auf rund 18 000 Patienten. Die überdurchschnittliche Versorgungsquote von Berlin resultiert aus Zuwanderungen aus dem umgebenden Brandenburg, die per saldo zu 40 000 zusätzlichen Behandlungsfällen in Berlin führten.

Eine tiefergehende Auswertung mittels der 10%-Stichprobe (für 1994) ergab, daß die durchschnittliche Versorgungsquote bei zwölf deutschen Großstädten mit mehr als 500 000 Einwohnern bei 125,8% lag. Die Versorgungsquote für relativ dünn besiedelte Kreise mit weniger als 150 Einwohner pro Quadratkilometer betrug lediglich 77,9%. Die Funktion von Großstädten als Einzugsorte für die Behandlung im Krankenhaus ist somit ein allgemeines Versorgungsmuster und kein Spezifikum für die drei Stadtstaaten Berlin, Bremen und Hamburg

Aus der 10%-Stichprobe können auch die Versorgungsquoten der Länder für einzelne Fachabteilungen ermittelt werden. Allerdings wird nicht die Gesamtzahl der Patienten einer Fachabteilung berücksichtigt, sondern lediglich diejenigen Patienten, die sich während der Dauer ihrer Krankenhausbehandlung am längsten in der jeweiligen Fachabteilung aufhielten (Fachabteilung mit der längsten Verweildauer).

In Tabelle 6 sind die Versorgungsquoten der Länder für die beiden größten Fachbereiche Innere Medizin und Chirurgie

dargestellt. Die Versorgungsquoten in diesen Fachgebieten sind den Quoten für die Patienten insgesamt in vielen Ländern sehr ähnlich. Teilweise bestehen allerdings auch deutliche Unterschiede in den Versorgungsquoten einzelner Länder. So betrug in Hamburg die Versorgungsquote in der Fachabteilung Chirurgie 130,9%, in der Fachabteilung Innere Medizin hingegen nur 110,9%. Im Saarland war der Wanderungssaldo in den beiden Fachabteilungen Innere Medizin und Chirurgie negativ, während dieser insgesamt für das Saarland positiv ausfiel und die Versorgungsquote insgesamt bei 103,8% lag.⁹⁾

3.2 Behandelte Patienten je 10 000 Einwohner

Um die Häufigkeit von Krankenhausbehandlungen in den einzelnen Bundesländern vergleichen zu können, wird die Zahl der Behandlungsfälle mit dem Wohnort in einem bestimmten Land zur jeweiligen Bevölkerungszahl ins Verhältnis gesetzt. Die höchste Behandlungshäufigkeit wies danach das Saarland mit 2 138,5 Behandlungsfällen je 10 000 Einwohner auf (siehe Tabelle 7 und Schaubild 2). Es folgen Sachsen-Anhalt mit 1 958,3 und Nordrhein-Westfalen mit 1 957,9 Krankenhausbehandlungen je 10 000 Einwohner. Die wenigsten Behandlungsfälle je 10 000 Einwohner waren in Berlin mit 1 560,0 und Hamburg mit 1 615,8 Fällen je 10 000 Einwohner zu verzeichnen. Der Bundesdurchschnitt lag bei 1 816,4 Patienten je 10 000 Einwohner.

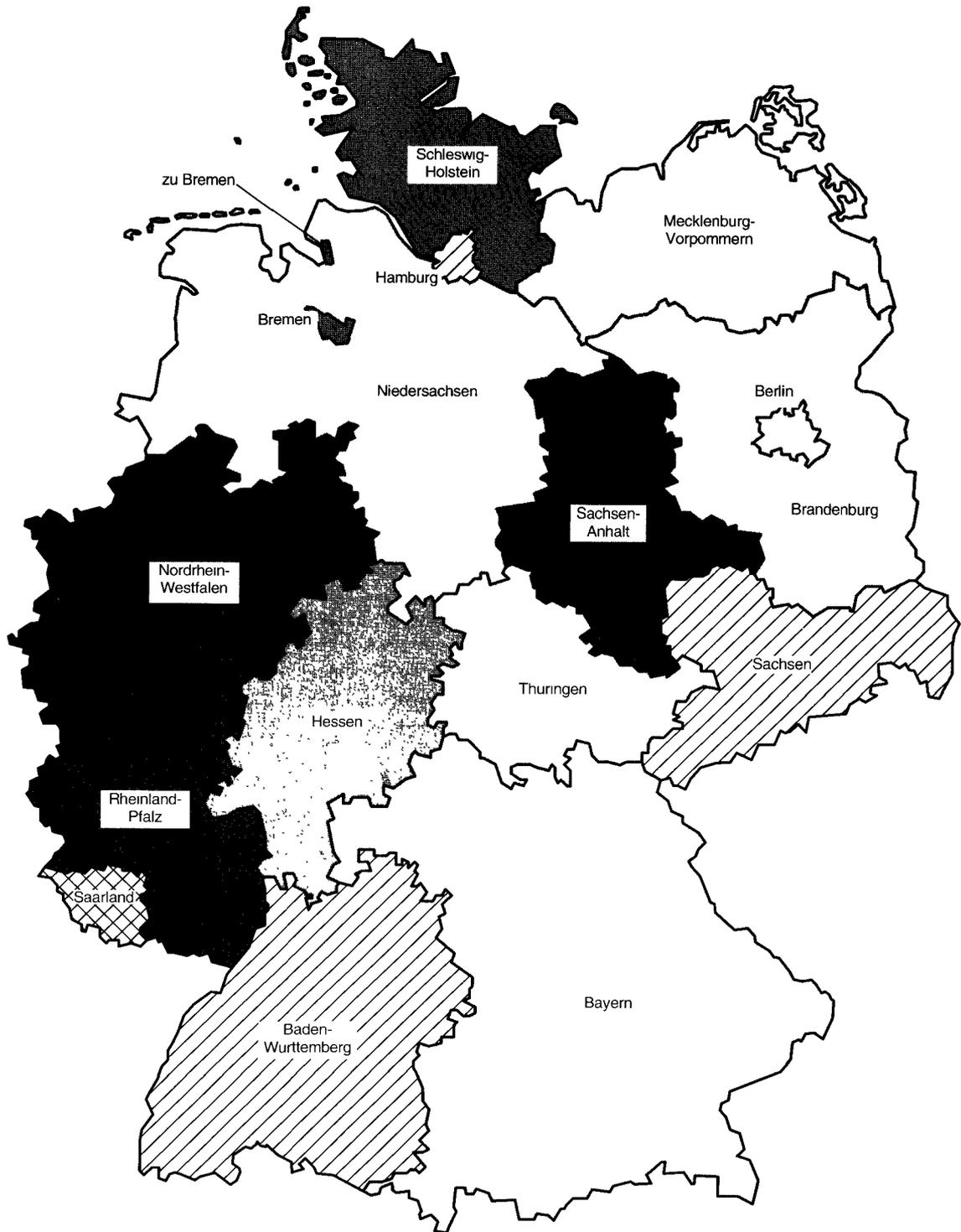
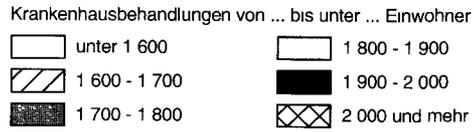
Im Saarland wurden 322,1 Patienten je 10 000 Einwohner mehr behandelt als im Bundesdurchschnitt. Allein bei den Krankheiten des Kreislaufsystems waren es mit 388,0 Behandlungsfällen je 10 000 Einwohner 92,5 Patienten mehr als im Schnitt für alle Länder. Bei den Krankheiten des Kreislaufsystems wies das Saarland damit die bundesweit höchste Behandlungshäufigkeit auf. Neubildungen verursachten im Saarland 252,6 Krankenhausaufenthalte je 10 000 Einwohner, im Bundesdurchschnitt waren es im Vergleich dazu 47,2 Aufenthalte weniger. Auch bei den

⁹⁾ In den Tabellen im Anhangteil auf S. 466* ff sind die Patientenströme auch für diese beiden Fachabteilungen dargestellt

Schaubild 2

**Krankenhausbehandlungen (ohne "Stundenfälle") 1995
nach Bundesländern (Wohnort)**

Je 10 000 Einwohner



Statistisches Bundesamt 97 - 1 - 0430

Tabelle 7 Krankenhausbehandlungen (ohne „Stundenfälle“) 1995 nach Bundesländern (Wohnort) und Hauptdiagnosen
je 10 000 Einwohner

Land	Insgesamt	Darunter nach der Hauptdiagnose (Pos.-Nr der ICD-9 ¹⁾)																
		001-139	140-239	240-279	280-289	290-319	320-389	390-459	460-519	520-579	580-629	630-676	680-709	710-739	740-759	760-779	780-799	800-999
Baden-Württemberg	1 618,8	31,8	182,7	44,7	9,0	83,9	95,7	252,3	105,0	155,7	120,9	141,9	23,8	104,2	12,6	15,6	44,8	170,0
Bayern	1 806,1	33,6	196,8	51,4	9,5	82,9	106,5	295,6	118,4	168,9	129,0	137,5	26,9	140,5	13,4	18,3	44,4	207,0
Berlin	1 560,0	30,9	180,6	44,4	9,6	112,1	103,8	260,2	102,7	150,9	107,0	104,7	25,9	86,6	11,2	12,7	40,7	158,0
Brandenburg	1 832,7	26,2	213,1	65,8	14,3	96,3	95,8	304,0	134,6	191,5	145,2	87,1	25,2	111,6	15,3	13,2	43,0	221,0
Bremen	1 793,5	30,6	216,0	45,5	10,4	105,8	133,9	274,5	117,7	161,7	113,8	125,9	24,4	134,6	17,4	21,0	64,1	184,1
Hamburg	1 615,8	36,8	170,2	41,1	9,5	98,1	111,3	267,9	110,6	141,4	95,0	113,2	24,2	121,0	12,1	17,2	66,0	158,0
Hessen	1 782,8	33,3	199,6	48,5	10,4	84,6	103,5	301,8	108,6	167,3	136,3	137,1	28,4	128,4	13,6	15,2	50,4	176,5
Mecklenburg-Vorpommern	1 896,8	30,3	234,9	71,9	12,4	108,2	108,0	280,0	150,8	206,5	137,4	94,8	29,6	102,0	15,7	17,0	46,6	216,5
Niedersachsen	1 818,5	35,1	191,0	53,9	11,3	91,4	114,8	291,0	126,2	170,1	128,4	140,0	27,5	131,3	14,7	16,9	62,5	197,4
Nordrhein-Westfalen	1 957,9	38,9	217,3	59,3	11,0	105,6	117,6	326,3	133,5	191,2	133,7	141,2	30,5	140,5	15,1	14,4	64,5	200,0
Rheinland-Pfalz	1 904,0	42,5	209,0	58,0	10,7	79,5	120,9	323,7	138,8	178,6	147,2	136,8	27,5	129,5	13,9	14,5	65,0	194,2
Saarland	2 138,5	48,4	252,6	63,8	12,4	102,3	147,0	388,0	151,7	195,7	165,2	130,8	26,9	125,2	15,4	18,2	70,0	213,7
Sachsen	1 631,0	23,5	220,3	59,3	11,3	80,4	88,9	260,8	102,8	181,1	128,8	85,9	22,4	90,6	14,1	12,0	35,5	190,5
Sachsen-Anhalt	1 958,3	29,4	240,8	67,9	12,1	92,2	108,4	305,0	150,8	205,3	168,5	89,1	30,0	106,0	15,4	14,3	49,8	211,8
Schleswig-Holstein	1 730,3	29,1	193,6	44,9	9,3	129,8	108,3	264,7	99,9	151,4	114,1	123,9	26,0	145,9	13,8	18,7	58,3	182,0
Thüringen	1 804,4	25,1	222,3	68,8	13,3	74,5	105,5	283,4	121,8	205,1	137,6	93,8	26,6	119,1	14,8	12,1	43,4	214,5
Deutschland	1 816,4	34,1	205,4	54,7	10,7	93,7	109,0	295,5	122,3	176,6	131,6	128,9	27,4	125,1	14,2	15,5	53,3	194,7

¹⁾ Nähere Erläuterungen siehe Tabelle 3

Neubildungen hatte das Saarland damit den höchsten Wert aller Bundesländer.

Je 10 000 Einwohner wurden in Sachsen-Anhalt 141,9 Behandlungsfälle mehr registriert als im Schnitt für alle Länder. Mit 240,8 Behandlungsfällen je 10 000 Einwohner (35,4 mehr als im Bundesdurchschnitt) trugen hier die Neubildungen wesentlich zur erhöhten Behandlungshäufigkeit bei. Einen vergleichsweise hohen Wert wies Sachsen-Anhalt auch bei den Krankheiten der Verdauungsorgane mit 205,3 Behandlungsfällen je 10 000 Einwohner auf (Bundesdurchschnitt 176,6).

Die unterschiedliche Häufigkeit von Krankenhausbehandlungen in den Bundesländern kann durch verschiedene Faktoren verursacht sein. So kann die Behandlungshäufigkeit von der regionalen Versorgungsstruktur und dem Einweisungsverhalten der Ärzte beeinflusst sein. Ein Grund liegt in einer unterschiedlichen Erkrankungshäufigkeit der Bevölkerung, welche wiederum entscheidend durch den Alters- und Geschlechtsaufbau mitbestimmt ist. Des Weiteren ist auch nicht auszuschließen, daß Krankenhäuser ihre Patienten in unterschiedlicher Weise nach Hause entlassen, um sie einige Zeit später wieder aufzunehmen.

Der Einfluß des in den Ländern unterschiedlichen Alters- und Geschlechtsaufbaus der Bevölkerung auf die Behandlungshäufigkeit kann durch eine Standardisierung auf einen einheitlichen Bevölkerungsaufbau herausgerechnet werden.¹⁰⁾ Für Mecklenburg-Vorpommern ergibt sich eine standardisierte Behandlungshäufigkeit von 2038,1 je 10 000 Einwohner (siehe die Tabelle im Anhangteil auf S. 470*). Im Vergleich zur unstandardisierten Behandlungshäufigkeit in Mecklenburg-Vorpommern von 1 896,8 sind dies 141,3 Behandlungsfälle je 10 000 Einwohner mehr. In Brandenburg beträgt die standardisierte Behandlungshäufigkeit 1 933,9 Fälle je 10 000 Einwohner und ist damit um 101,2 Behandlungen je 10 000 Einwohner höher als die unstandardisierte Häufigkeit. Diese beiden Länder

profitieren somit von ihrem Altersaufbau mit relativ wenigen ganz jungen und relativ wenigen älteren Menschen. In den beiden Stadtstaaten Bremen und Hamburg liegt die standardisierte Behandlungshäufigkeit jeweils um mehr als 60 Patienten je 10 000 Einwohner niedriger als die unstandardisierte. Die vergleichsweise hohe Zahl von älteren Menschen in Bremen und Hamburg erhöht in diesen beiden Ländern die Häufigkeit von Krankenhausbehandlungen.

4 Krankenhauspatienten nach der Fachabteilung mit der längsten Verweildauer

4.1 Patienten in den Fachabteilungen

Die Zahl der Patienten in den einzelnen Fachabteilungen im Krankenhaus und deren durchschnittliche Verweildauer sind auch aus der Erhebung der Grunddaten bekannt.¹¹⁾ Die Ergebnisse der Diagnosestatistik erlauben darüber hinaus weitere Analysen einzelner Fachrichtungen. Hierbei ist zu beachten, daß immer nur die Patienten berücksichtigt werden, die in der jeweiligen Fachabteilung am längsten gelegen haben.

Tabelle 8 gibt einen Überblick über die Patienten in den einzelnen Fachabteilungen, wobei auch der Anteil der Patienten, bei denen in Verbindung mit der Hauptdiagnose eine Operation durchgeführt wurde, dargestellt ist. Dieser Anteil unterscheidet sich deutlich in den einzelnen Fachabteilungen. Nachfolgend werden die Behandlungsfälle der beiden größten Fachabteilungen Innere Medizin und Chirurgie dargestellt. Dabei wird auch zu erkennen sein, daß die unterschiedlichen Anteile an Patienten mit Operation vom Diagnosespektrum, das in den einzelnen Fachabteilungen überwiegend behandelt wird, abhängen.

¹⁰⁾ Die für eine solche Standardisierung notwendigen Daten wurden aus der 10%-Stichprobe ermittelt. Als Standardbevölkerung wurde die Bevölkerung Deutschlands 1995 herangezogen. Der Einfluß des Stichprobenfehlers auf die standardisierten Ergebnisse ist vernachlässigbar.

¹¹⁾ Allerdings wird bei den Grunddaten der Krankenhäuser die Gesamtzahl der Patienten in den einzelnen Fachabteilungen ermittelt, während in der Diagnosestatistik die Patienten der Fachabteilung, in der sie am längsten gelegen haben, zugeordnet werden. Die Zahl der Patienten aus der Erhebung der Grunddaten (Fallzahl) ist somit nicht direkt mit der Zahl der Patienten aus der Diagnosestatistik vergleichbar.

Tabelle 8: Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Patienten (ohne „Stundenfälle“) 1995 nach der Fachabteilung mit der längsten Verweildauer¹⁾

Deutschland

Fachabteilungsbezeichnung/Fachgebiet	Patienten		Dar mit Operation		
	insgesamt	durchschnittliche Verweildauer	zusammen	Anteil an Patienten insgesamt	durchschnittliche Verweildauer
	Anzahl	Tage	Anzahl	% von Spalte 1	Tage
Augenheilkunde	442 230	5,7	287 010	64,9	5,5
Chirurgie	3 727 180	11,3	1 878 680	50,4	12,7
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	2 068 660	7,2	1 016 370	49,1	7,8
Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	684 660	6,3	404 910	59,1	6,2
Haut- und Geschlechtskrankheiten	133 730	13,4	32 300	24,2	11,9
Innere Medizin	4 545 240	13,0	204 070	4,5	14,8
Kinderheilkunde (einschl Kinderkardiologie)	774 430	7,8	59 180	7,6	8,8
Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie	98 520	7,9	61 940	62,9	8,0
Neurochirurgie	130 780	12,9	63 010	48,2	15,0
Neurologie	316 300	18,9	8 540	2,7	19,1
Nuklearmedizin (Therapie)	35 020	7,0	670	1,9	8,9
Orthopädie	503 770	15,5	262 710	52,1	15,3
Psychosomatik	18 320	54,1	170	0,9	43,4
Strahlentherapie	82 060	12,0	3 120	3,8	15,6
Urologie	565 540	9,3	292 370	51,7	10,4
Sonstige Fachbereiche/Krankenhaus ohne abgegrenzte Fachabteilungen	138 990	16,8	25 430	18,3	12,9
Fachabteilungen zusammen	14 265 430	11,0	4 600 480	32,2	10,6
Kinder- und Jugendpsychiatrie	23 470	56,1	/	/	/
Psychiatrie	497 160	50,6	16 410	3,3	18,2
Psychiatrie zusammen	520 630	50,9	16 470	3,2	18,3
Unbekannt	46 200	57,2	10 880	23,5	11,5
Insgesamt	14 832 260	12,5	4 627 830	31,2	10,7

¹⁾ Ergebnis der 10%-Stichprobe – Hochgerechnete Zahlenwerte unter 400 werden nicht nachgewiesen (/)

4.2 Fachabteilung Innere Medizin

Von den 4,5 Mill. Patienten, deren Behandlung zeitlich überwiegend in der Inneren Medizin erfolgte, wurden allein 455 000 (10,0%) aufgrund von sonstigen Formen von chronischen ischämischen Herzkrankheiten behandelt. Bei 206 000 Patienten (4,5%) lautete die Diagnose auf Herzinsuffizienz. Weitere sehr häufige Diagnosen in der Inneren Medizin waren Herzrhythmusstörungen mit 188 000 Patienten und Diabetes mellitus mit 172 000 Behandlungen. Auf

die genannten vier häufigsten Diagnosen entfielen 22,5% der Patienten und 21,4% der Pflegetage in der Fachabteilung Innere Medizin. Die 20 häufigsten Diagnosen waren für 50,0% der Behandlungsfälle und 49,9% der Pflegetage verantwortlich.

Von den insgesamt 516 000 Patienten, die sich wegen sonstiger Formen von chronischen ischämischen Herzkrankheiten im Krankenhaus befanden, wurden 88,2% überwiegend in der Fachabteilung Innere Medizin behandelt. Bei

Tabelle 9: Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Patienten (ohne „Stundenfälle“) in den 20 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung¹⁾ Innere Medizin 1995²⁾

Deutschland

Pos.-Nr der ICD-9	Hauptdiagnose	Patienten					Dar mit Operation		
		insgesamt	durchschnittliche Verweildauer	darunter im Alter von				zusammen	durchschnittliche Verweildauer
				unter 15	15–45	bis unter 45–65	Jahren 65 und mehr		
Anzahl	Tage	% von Spalte 1				Anzahl	Tage		
414	Sonstige Formen von chronischen ischämischen Herzkrankheiten	455 010	9,0	/	4,4	44,9	50,7	44 250	7,8
428	Herzinsuffizienz	205 820	17,1	/	1,0	12,4	86,6	5 250	18,5
427	Herzrhythmusstörungen	188 120	12,2	/	9,0	29,7	61,2	13 470	14,1
250	Diabetes mellitus (Zuckerkrankheit)	171 720	15,9	0,5	16,3	31,2	52,1	4 200	21,7
436	Akute aber mangelhaft bezeichnete Hirngefäßkrankheiten	143 300	19,7	/	1,1	14,9	84,0	3 180	23,2
410	Akuter Myokardinfarkt	127 210	17,1	/	5,6	34,7	59,7	4 770	18,1
401	Essentielle Hypertonie	125 560	11,6	/	10,2	39,3	50,5	3 910	11,1
780	Allgemeine Symptome (Schwindel, Schlafstörung, Asthenie)	115 760	8,2	/	19,6	32,3	47,8	2 360	10,7
162	Bosartige Neubildung der Luftröhre, Bronchien und Lunge	99 780	12,7	/	4,1	48,9	47,0	4 870	16,4
491	Chronische Bronchitis	89 260	15,7	0,6	5,1	28,5	65,8	1 570	18,7
413	Angina pectoris	87 550	9,5	/	6,8	38,8	54,5	2 940	9,0
303	Alkoholabhängigkeit	63 440	9,7	/	54,1	41,3	4,4	1 100	9,5
571	Chronische Leberkrankheit und -zirrhose	61 750	16,5	/	22,6	51,7	25,6	2 050	17,6
435	Zerebrale ischämische Attacken	56 670	12,9	/	1,7	15,7	82,7	1 030	17,5
535	Gastritis und Duodenitis	53 030	8,8	/	32,5	29,1	38,2	1 420	10,2
437	Sonstige und mangelhaft bezeichnete Hirngefäßkrankheiten	49 060	16,0	/	1,1	9,7	89,2	1 200	18,7
493	Asthma	45 710	12,2	3,6	29,3	31,5	35,6	750	13,9
153	Bosartige Neubildung des Dickdarmes	44 320	9,0	/	3,8	40,4	55,8	2 240	16,3
486	Pneumonie durch nicht näher bezeichnete Erreger	43 830	15,7	/	14,7	20,2	64,9	860	17,5
577	Krankheiten der Bauchspeicheldrüse (Pankreatitis)	43 550	15,7	/	38,1	37,4	24,5	1 770	20,9
Insgesamt		4 545 240	13,0	0,3	15,7	31,6	52,4	204 070	14,8

¹⁾ Fachabteilung mit der längsten Verweildauer – ²⁾ Ergebnis der 10%-Stichprobe – Hochgerechnete Zahlenwerte unter 400 werden nicht nachgewiesen (/)

Tabelle 10: Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Patienten (ohne „Stundenfälle“) in den 20 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung¹⁾ Chirurgie 1995²⁾

Deutschland

Pos-Nr der ICD-9	Hauptdiagnose	Patienten						Dar mit Operation	
		insgesamt	durchschnittliche Verweildauer	darunter im Alter von				zusammen	durchschnittliche Verweildauer
				unter 15	15–45	45–65	65 und mehr		
Anzahl	Tage	% von Spalte 1				Anzahl	Tage		
550	Leistenbruch	168 720	8,6	9,0	25,3	36,6	29,1	124 610	8,7
850	Comotio cerebri (Gehirnerschütterung)	160 430	4,2	26,1	45,5	13,8	14,7	10 430	6,8
574	Cholelithiasis (Gallensteinleiden)	148 390	11,2	/	26,5	42,0	31,3	101 790	11,4
540	Akute Appendizitis	130 900	7,8	29,8	54,2	10,6	5,4	89 690	8,2
454	Varizen der unteren Extremitäten	130 130	7,5	/	26,9	57,4	15,6	89 580	7,4
717	Innere Kniegelenkschädigung (Meniskussschaden)	101 530	7,1	1,6	50,8	34,8	12,8	75 780	7,1
820	Fractura colli femoris (Oberschenkelhalsbruch)	93 560	25,4	0,6	3,8	10,5	85,0	60 130	26,5
813	Fraktur des Radius (Speiche) und der Ulna (Eile)	93 470	7,9	22,3	23,3	22,9	31,6	55 250	8,2
824	Knochenbruch (Malleolarfraktur)	92 730	13,5	4,5	41,1	35,0	19,4	60 050	14,0
440	Arteriosklerose	83 070	20,3	/	3,3	37,6	58,9	35 930	26,5
241	Knotenstruma ohne Thyreotoxikose (Schilddrüsenüberfunktion)	80 130	8,0	/	35,6	46,8	17,4	57 330	8,1
715	Osteoarthritis und entsprechende Affektionen	79 670	18,6	/	8,2	34,2	57,6	54 140	19,7
682	Phlegmone und Abszeß sonstigen Sitzes	60 710	12,6	6,3	44,6	28,1	21,0	34 270	14,0
823	Fraktur der Tibia und der Fibula (Schien- und Wadenbein)	57 640	18,0	12,3	44,3	27,2	16,1	31 740	19,4
812	Fraktur des Humerus (Oberarm)	54 800	15,1	17,5	15,2	19,8	47,5	24 970	15,3
414	Sonstige Formen von chronischen ischämischen Herzkrankheiten	51 890	12,1	/	3,5	47,9	48,6	31 810	12,9
153	Bosartige Neubildung des Dickdarmes	48 600	17,9	/	3,6	33,3	63,0	21 740	24,3
553	Sonstige Eingeweidebrüche o A. einer Einklemmung oder Gangran	47 430	10,5	5,9	25,1	40,7	28,3	33 430	10,9
789	Sonstige Symptome, die das Abdomen und das Becken betreffen	40 450	4,7	26,4	44,3	13,1	16,2	3 650	9,7
154	Bosartige Neubildung des Rektums, der Übergangsstelle des Colon []	39 770	17,8	/	3,8	40,0	56,2	17 820	24,5
	Insgesamt	3 727 180	11,3	8,9	32,7	29,4	28,9	1 878 680	12,7

¹⁾ Fachabteilung mit der längsten Verweildauer – ²⁾ Ergebnis der 10%-Stichprobe – Hochgerechnete Zahlenwerte unter 400 werden nicht nachgewiesen (/)

den Patienten mit Herzinsuffizienz betrug diese Quote 94,1 % und bei denjenigen mit Herzrhythmusstörungen 93,4 %. Im Falle der 201 000 Krankenhauspatienten mit Diabetes mellitus wurden 85,4 % vorwiegend in der Inneren Medizin betreut. Diese Quoten zeigen, in welchem Ausmaß einzelne Krankheiten in bestimmten Fachabteilungen behandelt werden.

Bei Betrachtung der Altersstruktur der Behandlungsfälle in der Inneren Medizin fällt auf, daß der Anteil der älteren Patienten überaus hoch ist. So waren 52,4 % der Patienten älter als 64 Jahre und 84,0 % älter als 44 Jahre. Bei den Krankenhauspatienten insgesamt betrug der Anteil der Patienten über 64 Jahre 31,9 % und der Anteil der über 44jährigen 58,6 %. An den 20 häufigsten Diagnosen und der Altersstruktur dieser Patienten wird ersichtlich, daß in der Inneren Medizin schwerpunktmäßig chronische Krankheiten des Alters wie Herz-Kreislaufkrankungen behandelt werden. Die Häufigkeit von Operationen ist bei diesen Krankheiten – soweit sie in der Inneren Medizin behandelt werden – überaus gering. Die Operationshäufigkeit in der Inneren Medizin betrug lediglich 4,5 %.

4.3 Fachabteilung Chirurgie

Die vier häufigsten Diagnosen in der Fachabteilung Chirurgie waren der Leistenbruch mit 169 000 Patienten, die Gehirnerschütterung mit 160 000 Fällen, die Cholelithiasis (Gallensteinleiden) mit 148 000 Behandlungsfällen und die akute Appendizitis (Blinddarm) mit 131 000 Behandlungen. 16,3 % der Patienten und 11,3 % der Pflageetage in der Chirurgie wurden durch diese vier Diagnosen verursacht. Die 20 häufigsten Diagnosen in der Chirurgie hatten einen Anteil von 47,3 % an den Behandlungsfällen und einen Anteil von 47,8 % an den Pflageetagen in dieser Fachabteilung.

Bei den insgesamt rund 185 000 Behandlungen aufgrund eines Leistenbruchs war die Chirurgie in 91,1 % der Fälle die Fachabteilung mit der längsten Verweildauer. Die Patienten mit einer Gehirnerschütterung wurden zu 83,4 % und diejenigen mit einem Gallensteinleiden zu 80,0 % überwiegend in der Fachabteilung Chirurgie behandelt. Bei den Patienten mit einer akuten Appendizitis betrug dieser Anteil 92,1 %.

Die Behandlungsanlässe in der Chirurgie weisen naturgemäß eine hohe Operationshäufigkeit auf. So wurde bei 50,4 % der Patienten in der Chirurgie in Verbindung mit der Hauptdiagnose eine Operation vorgenommen. Eine Ausnahme hiervon bildet allerdings die Gehirnerschütterung, die nur in 6,5 % der Fälle eine Operation nach sich zog. Von den Patienten mit einem Leistenbruch wurden 73,9 % operiert.

Die Altersverteilung der Patienten in den einzelnen Hauptdiagnosen variiert sehr stark. Während die Patienten mit einem Gallensteinleiden zu 73,3 % 45 Jahre und älter waren, lag dieser Anteil bei der akuten Appendizitis lediglich bei 16,0 %. Insgesamt waren 58,3 % der Patienten in der Fachabteilung Chirurgie (Fachabteilung mit der längsten Verweildauer) 45 Jahre und älter. Dies entspricht weitgehend dem Wert für die Behandlungsfälle aller Fachabteilungen. Die Altersverteilung der Patienten in der Chirurgie ist auch insgesamt derjenigen aller Patienten sehr ähnlich.

Dipl.-Volkswirt Matthias Reister

Budgets ausgewählter privater Haushalte 1996

Ergebnisse der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Vorbemerkung

An der Statistik der laufenden Wirtschaftsrechnungen nehmen monatlich bis zu 1000 Haushalte aus dem früheren Bundesgebiet und seit 1991 ebenso viele aus den neuen Ländern und Berlin-Ost teil. Dabei werden jeweils drei Haushaltstypen zu ihren Einkommens- und Verbrauchsverhältnissen befragt:

- Haushaltstyp 1: 2-Personen-Haushalte von Rentnern mit geringerem Einkommen bzw. 2-Personen-Haushalte von Rentnern,
- Haushaltstyp 2: 4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen,
- Haushaltstyp 3: 4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen.

Die Auswahl der Haushalte erfolgt nach streng vorgegebenen Kriterien in bezug auf die Haushaltsgröße, die soziale Stellung der Bezugsperson, die Einkommenshöhe und die Zahl der Einkommensbezieher. Obwohl von Anfang an angestrebt wurde, die Haushaltstypen in den neuen Ländern und Berlin-Ost nach denselben definitorischen Vorgaben abzugrenzen, konnte dies aber bisher aufgrund der noch bestehenden ökonomischen und sozialen Unterschiede nicht vollständig erreicht werden.

Daher erfolgt auch nach wie vor eine getrennte Darstellung der Ergebnisse für beide Erhebungsgebiete.

Die aktuelle Abgrenzung der Haushaltstypen ist aus der Übersicht zu ersehen. Über die Zahl der erfaßten Haushalte und die Zusammensetzung der Haushalte nach der sozialen Stellung der Bezugsperson und dem Alter der Haushaltsmitglieder gibt Tabelle 1 Auskunft

Tabelle 1. Zusammensetzung der an den laufenden Wirtschaftsrechnungen teilnehmenden Haushalte 1996

Gegenstand der Nachweisung	Früheres Bundesgebiet			Neue Länder und Berlin-Ost		
	Haushaltstyp			Haushaltstyp		
	1	2	3	1	2	3
Durchschnittlich erfaßte Haushalte	Anzahl					
	161	377	374	193	353	375
Soziale Stellung der Bezugsperson						
Rentner/-in, Pensionar/-in	161	X	X	193	X	X
Arbeiter/-in	X	178	X	X	205	X
Angestellter/Angestellte	X	199	255	X	148	335
Beamter/Beamtin	X	X	119	X	X	40
Durchschnittsalter	Jahre					
Ehemann	73	39	42	69	37	39
Ehefrau	69	36	39	66	35	36
1 Kind	X	10	11	X	12	14
2 Kind	X	7	8	X	8	9

Die engen methodischen Vorgaben für die Definition der Haushaltstypen ermöglichen es, mit einer relativ geringen Anzahl von Haushalten statistisch aussagefähige Ergebnisse in einer verhältnismäßig tiefen Untergliederung bereitzustellen. Allerdings können diese Ergebnisse aufgrund der methodischen Einschränkungen nicht verallgemeinert werden; sie beziehen sich nur auf die definierten Haushaltstypen. Aussagen über die Gesamtheit der privaten Haushalte bietet die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe, deren Ergebnisse für das Erhebungsjahr 1993

Auswahlkriterien für die an den laufenden Wirtschaftsrechnungen teilnehmenden Haushalte

Auswahlmerkmale	Früheres Bundesgebiet			Neue Länder und Berlin-Ost		
	Haushaltstyp			Haushaltstyp		
	1	2	3	1	2	3
	2-Personen-Haushalte von Rentnern mit geringerem Einkommen	4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen	4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen	2-Personen-Haushalte von Rentnern	4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen	4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen
Haushaltsgröße	2 Personen	4 Personen	4 Personen	2 Personen	4 Personen	4 Personen
Personelle Zusammensetzung	Alleinstehendes Ehepaar	Ehepaar mit 2 Kindern, dar mindestens 1 Kind unter 15 Jahren	Ehepaar mit 2 Kindern, dar mindestens 1 Kind unter 15 Jahren	Alleinstehendes Ehepaar	Ehepaar mit 2 Kindern, dar mindestens 1 Kind unter 15 Jahren	Ehepaar mit 2 Kindern, dar mindestens 1 Kind unter 15 Jahren
Soziale Stellung des Hauptverdieners	Rentner	Arbeiter oder Angestellter	Beamter oder Angestellter	Rentner	Arbeiter oder Angestellter	Beamter oder Angestellter
Einkommensbezieher	eine oder beide Person(en) Bei der Mehrzahl der Haushalte ist ein Einkommensbezieher vorhanden	1 Alleinverdiener, geringes, unregelmäßiges Einkommen des anderen Ehepartners ist zulässig	1 Hauptverdiener, Ehepartner darf mitverdienen	eine oder beide Person(en) Bei der Mehrzahl der Haushalte sind zwei Einkommensbezieher vorhanden	1 Hauptverdiener, Ehepartner darf mitverdienen	
Einkommensgrenze für	die laufenden Bruttoeinkommensübertragungen von Staat und Arbeitgeber 1996 1 750 bis 2 600 DM	das Bruttoeinkommen aus hauptberuflicher nichtselbständiger Arbeit der Bezugsperson 1996 3 800 bis 5 800 DM	das Bruttoeinkommen aus hauptberuflicher nichtselbständiger Arbeit der Bezugsperson 1996 6 600 bis 8 950 DM	die laufenden Bruttoeinkommensübertragungen von Staat und Arbeitgeber 1996 1 750 bis 2 650 DM	das Bruttoeinkommen aus hauptberuflicher nichtselbständiger Arbeit beider Ehepartner 1996 3 150 bis 5 200 DM	das Bruttoeinkommen aus hauptberuflicher nichtselbständiger Arbeit beider Ehepartner 1996 5 750 bis 7 700 DM
Haushaltsbruttoeinkommen	darf individuell höchstens um 40 % über dem vorgenannten Haupteinkommen liegen			darf individuell höchstens um 40 % über dem vorgenannten Haupteinkommen liegen		

in dieser Zeitschrift bereits dargestellt wurden bzw. noch werden

Einnahmen und ihre Verwendung

Da die drei definierten Haushaltstypen im Zeitablauf ein unteres, mittleres und höheres Einkommensniveau repräsentieren sollen, werden die Einkommensgrenzen für die Auswahl der Haushalte jährlich entsprechend der Lohn- und Gehaltsentwicklung bzw. der Entwicklung der Renten angepaßt. Damit ist von vornherein die Höhe des zu erwartenden Haupteinkommens des jeweiligen Haushaltstyps (Einkommen aus unselbständiger Arbeit bzw. aus laufenden Übertragungen) und bis zu einem bestimmten Grad auch die Höhe des Gesamteinkommens des Haushalts gesteuert. Aus diesem Grunde sind Aussagen über die Entwicklung der Haushaltseinkommen im Zeitablauf nur sehr eingeschränkt möglich. Verallgemeinerungen, wie sie insbesondere für den 4-Personen-Haushalt von Arbeitern

und Angestellten mit mittlerem Einkommen in der Öffentlichkeit häufig vorgenommen werden, sind nicht zulässig.

4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen (Haushaltstyp 2) erreichten im früheren Bundesgebiet im Monatsdurchschnitt des Jahres 1996 ein Haushaltsbruttoeinkommen von 6 874 DM und in den neuen Ländern und Berlin-Ost von 5 669 DM (siehe Tabelle 2). Haupteinkommensquelle dieses Haushaltstyps ist das Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit mit einem Anteil von 79 % (West) bzw. 78 % (Ost). Entsprechend den definierten Vorgaben für die Auswahl der Haushalte – im früheren Bundesgebiet sollte die Bezugsperson Alleinverdiener sein, in den neuen Ländern dürfen die Ehepartner in vollem Umfang mitverdienen bzw. Einkommen aus der Arbeitsförderung beziehen – handelte es sich bei dem Einkommen des westdeutschen Haushaltstyps aus unselbständiger Arbeit im wesentlichen um das der Bezugsperson. In den neuen Ländern dagegen trug die Bezugsperson rund vier Fünftel und der Ehepartner ein Fünftel bei

Tabelle 2. Budgets der an den laufenden Wirtschaftsrechnungen beteiligten Haushalte
Durchschnitt je Haushalt und Monat

Art der Einnahmen und Ausgaben	Früheres Bundesgebiet						Neue Länder und Berlin-Ost					
	Haushaltstyp 1		Haushaltstyp 2		Haushaltstyp 3		Haushaltstyp 1		Haushaltstyp 2		Haushaltstyp 3	
	1996	1995	1996	1995	1996	1995	1996	1995	1996	1995	1996	1995
DM												
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit dar: Einmalige Zahlungen (Urlaubs-, Weihnachtsgeld u. a.)	2	—	5 417	5 366	8 693	8 608	—	—	4 398	4 308	7 197	7 009
+ Bruttoeinkommen aus selbständiger Arbeit ¹⁾	84	84	242	225	185	166	61	68	79	68	67	64
+ Einnahmen aus Vermögen ²⁾ dar: Mietwert der Eigentümerwohnung ³⁾	277	269	553	540	891	869	113	109	154	121	179	152
+ Renten und Pensionen ⁴⁾ dar: Renten der gesetzlichen Renten- und Unfallversicherung	2 299	2 249	0	0	2	—	2 667	2 520	37	24	11	12
+ Sonstige Einnahmen aus Übertragungen ⁵⁾ dar: Laufende Übertragungen der Arbeitsförderung	2 242	2 195	0	0	2	—	2 666	2 520	37	24	11	11
= Haushaltsbruttoeinkommen	2 812	2 762	6 874	6 590	10 532	10 150	2 914	2 806	5 669	5 260	8 065	7 621
– Einkommen- und Vermögensteuer	0	0	631	581	1 615	1 444	2	1	456	378	1 122	962
– Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung	159	153	1 040	998	795	759	191	174	869	816	1 319	1 239
= Haushaltsnettoeinkommen	2 652	2 609	5 203	5 011	8 122	7 948	2 720	2 631	4 344	4 067	5 625	5 420
+ Sonstige Einnahmen ⁶⁾	61	50	422	338	758	667	90	128	329	283	422	373
= Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen	2 713	2 659	5 626	5 349	8 880	8 615	2 810	2 759	4 673	4 349	6 047	5 794
– Ausgaben für den Privaten Verbrauch	2 252	2 211	4 265	4 103	6 235	5 862	2 366	2 386	3 541	3 364	4 245	4 103
– Übrige Ausgaben ⁷⁾	247	217	623	621	1 486	1 441	212	226	433	403	638	550
= Veränderung der Vermögens- und Finanzkonten ⁸⁾	+ 214	+ 231	+ 737	+ 625	+ 1 312	+ 1 312	+ 231	+ 147	+ 699	+ 582	+ 1 163	+ 1 141
Prozent												
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit dar: Einmalige Zahlungen (Urlaubs-, Weihnachtsgeld u. a.)	0,1	—	78,8	81,4	82,5	84,8	—	—	77,6	81,9	89,2	92,0
+ Bruttoeinkommen aus selbständiger Arbeit ¹⁾	3,0	3,1	3,5	3,4	1,8	1,6	2,1	2,4	1,4	1,3	0,8	0,8
+ Einnahmen aus Vermögen ²⁾ dar: Mietwert der Eigentümerwohnung ³⁾	9,8	9,7	8,0	8,2	8,5	8,6	3,9	3,9	2,7	2,3	2,2	2,0
+ Renten und Pensionen ⁴⁾ dar: Renten der gesetzlichen Renten- und Unfallversicherung	81,8	81,4	0,0	0,0	0,0	—	91,5	89,8	0,7	0,5	0,1	0,1
+ Sonstige Einnahmen aus Übertragungen ⁵⁾ dar: Laufende Übertragungen der Arbeitsförderung	79,5	79,5	0,0	0,0	0,0	—	91,5	89,8	0,7	0,5	0,1	0,1
= Haushaltsbruttoeinkommen	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
– Einkommen- und Vermögensteuer	0,0	0,0	9,2	8,8	15,3	14,2	0,1	0,0	8,0	7,2	13,9	12,6
– Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung	5,7	5,5	15,1	15,1	7,5	7,5	6,6	6,2	15,3	15,5	16,3	16,3
= Haushaltsnettoeinkommen	94,3	94,5	75,7	76,0	77,1	78,3	93,4	93,8	76,6	77,3	69,7	71,1
+ Sonstige Einnahmen ⁶⁾	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
= Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
– Ausgaben für den Privaten Verbrauch	83,0	83,2	75,8	76,7	70,2	68,0	84,2	86,5	75,8	77,4	70,2	70,8
– Übrige Ausgaben ⁷⁾	9,1	8,2	11,1	11,6	16,7	16,7	7,6	8,2	9,3	9,3	10,6	9,5
= Veränderung der Vermögens- und Finanzkonten ⁸⁾	+ 7,9	+ 8,7	+ 13,1	+ 11,7	+ 13,0	+ 15,2	+ 8,2	+ 5,3	+ 15,0	+ 13,4	+ 19,2	+ 19,7

¹⁾ Z. B. Entgelte für die Haushaltsbuchführung, Gefälligkeitserleistungen – ²⁾ Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung, Mietwert der Eigentümerwohnung (verringert um die Ausgaben für den Unterhalt von Grundstücken und Gebäuden) sowie Einnahmen aus Geldvermögen (Dividenden, Zinsen usw.) – ³⁾ Vermindert um Ausgaben für Unterhalt von Grundstücken und Gebäuden – ⁴⁾ Einschl. Zusatzversorgung im öffentlichen Dienst – ⁵⁾ Laufende Übertragungen der Arbeitsförderung, Streikunterstützungen, laufende Übertragungen aus Kranken- und Schadensversicherung und von anderen privaten Haushalten, sonstige Übertragungen von unter 2 000 DM je Einzelfall – ⁶⁾ Einnahmen aus dem Verkauf im Haushalt erzeugter oder gebrauchter Waren (z. B. Pkw), einmalige und unregelmäßige Übertragungen von 2 000 DM und mehr je Einzelfall, Erstattung für geschäftliche Zwecke, Rückvergütung auf Warenverkäufe (z. B. Flaschenpfand), Rückvergütung von zuviel bezahlten Energiekosten, jedoch keine Einnahmen aus Vermögensminderung und Kreditaufnahme – ⁷⁾ Ohne Ausgaben für Vermögensbildung und Kreditrückzahlung – ⁸⁾ Ausgaben für Vermögensbildung und Kreditrückzahlung, abzüglich Einnahmen aus Vermögensminderung und Kreditaufnahme, jedoch ohne Wertveränderung vorhandenen Sach- und Geldvermögens

Während der Anteil des Einkommens aus unselbständiger Arbeit insgesamt am Haushaltsbruttoeinkommen in beiden Erhebungsgebieten nur wenig differierte, wiesen die weiteren Einkommenskomponenten in Ost und West ein unterschiedliches Gewicht auf. Bedingt durch die abweichende definitorische Abgrenzung des ostdeutschen Haushaltstyps 2 bilden hier die Einnahmen aus Übertragungen (ohne Renten und Pensionen) mit 999 DM eine weitere wichtige Quelle für das Haushaltsbruttoeinkommen. Zusammen mit dem Einkommen aus unselbständiger Arbeit bilden sie 95 % des Haushaltsbruttoeinkommens. Beim westdeutschen Haushaltstyp 2 erreichen diese beiden Einkommensbestandteile nur 88 % des Haushaltsbruttoeinkommens.

Bei den Einnahmen aus Übertragungen sind es vor allem die Zahlungen aus der Arbeitsförderung, die mit durchschnittlich 276 DM pro Monat den ostdeutschen Haushalten des Typs 2 im Jahr 1996 zugeflossen sind.

Davon betroffen war jeder vierte der teilnehmenden Haushalte und für diese waren die Einnahmen aus der Arbeitsförderung mit 1 037 DM monatlich ein wesentlicher Beitrag zum Lebensunterhalt.

Beim Haushaltstyp 3, dem 4-Personen-Haushalt von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen, ist das Bild in bezug auf die Einkommensbezieher ähnlich. Zum Haushaltsbruttoeinkommen von 10 532 DM (West) bzw. 8 065 DM (Ost) trug im wesentlichen das Einkommen aus unselbständiger Arbeit bei: beim westdeutschen Haushaltstyp 3 mit 83 % und beim ostdeutschen mit 89 %. Auch beim Haushaltstyp 3 im früheren Bundesgebiet handelt es sich fast ausschließlich um das Einkommen der Bezugsperson, während beim Typ 3 in den neuen Ländern und Berlin-Ost rund 60 % von der Bezugsperson und rund 40 % vom Ehepartner beigetragen wurde.

Ein Vergleich der Einkommen aus unselbständiger Arbeit der Bezugsperson, unterteilt nach regelmäßigen Einkünften und einmaligen Zahlungen, macht deutlich, daß auch beim Haushaltstyp 3 erst ein zweiter Einkommensbezieher das notwendige höhere Einkommensniveau sichert:

Einkommen aus unselbständiger Arbeit		Fruheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost
Bezugsperson			
Regelmäßige Einkünfte		7 472	3 999
Einmalige Zahlungen (Urlaubs-, Weihnachtsgeld u. a.)		489	273
Ehepartner		385	2 925

Einnahmen aus Vermögen spielen nach wie vor nur in den Haushalten im früheren Bundesgebiet eine größere Rolle (siehe Tabelle 2). Sie machten bei den Haushaltstypen 2 und 3 gut 8 % des Haushaltsbruttoeinkommens aus

Tabelle 3 gibt einen Einblick in die Zusammensetzung der Einnahmen aus Vermögen. Daraus wird deutlich, daß es sich dabei überwiegend um den fiktiv berechneten Mietwert der Eigentümerwohnung handelt.

Auf die Bedeutung, die Einnahmen aus Übertragungen insbesondere für den ostdeutschen Haushaltstyp 2 haben, ist bereits eingegangen worden.

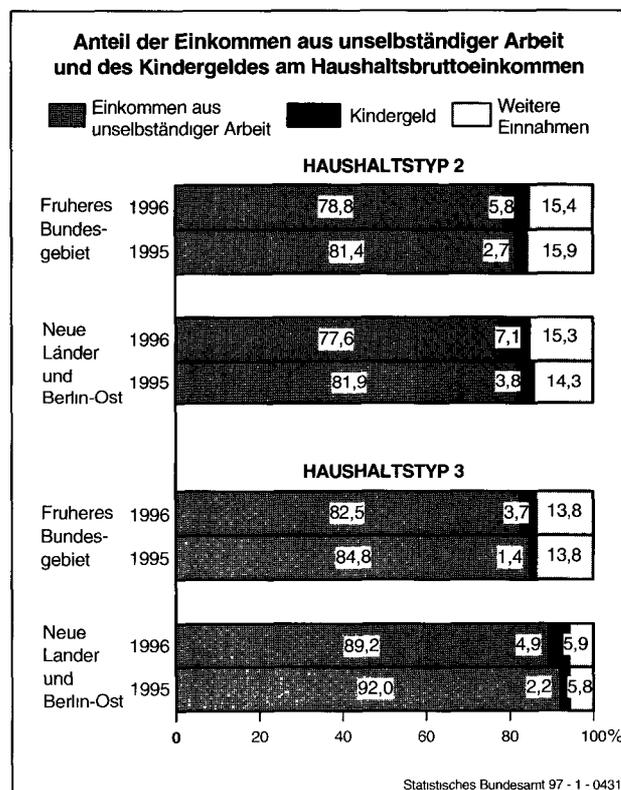
Tabelle 3: Einnahmen aus Vermögen 1996

DM je Haushalt und Monat
Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Einnahmen	Fruheres Bundesgebiet			Neue Länder und Berlin-Ost		
	Haushaltstyp			Haushaltstyp		
	1	2	3	1	2	3
Einnahmen aus Vermögen	277	553	891	113	154	179
Einnahmen aus der Vermietung von Wohnungen	13	40	61	4	10	13
Sonstige Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung	15	28	42	27	27	32
Mietwert der Eigentümerwohnung verringert um die Ausgaben für den Unterhalt von Grundstücken und Gebäuden	202	437	709	46	102	115
Mietwert der Eigentümerwohnung	241	535	930	96	201	248
- Unterhalt von Grundstücken und Gebäuden	39	98	221	50	99	133
Einnahmen aus Geldvermögen	47	47	79	37	16	19

Im Jahr 1996 wurde allerdings in beiden Erhebungsgebieten gegenüber 1995 bei den Haushaltstypen 2 und 3 ein beachtlicher Zuwachs der sonstigen Einkommen aus Übertragungen nachgewiesen (siehe Tabelle 2). Zurückzuführen ist er auf die Erhöhung des Kindergeldes ab 1. Januar 1996 auf 200 DM je Kind. Aus Tabelle 4, die die Einnahmen aus Übertragungen und Untervermietung im einzelnen nachweist, wird ersichtlich, daß das Kindergeld unter den Einzelpositionen mit rund 400 DM der bedeutendste Einnahmeposten innerhalb der Einnahmen aus Übertragungen geworden ist. Gleichzeitig hat sich die Erhöhung des Kindergeldes auch in einer veränderten Struktur des Haushaltsbruttoeinkommens niedergeschlagen. Beim Haus-

Schaubild 1



Statistisches Bundesamt 97 - 1 - 0431

Tabelle 4· Einnahmen aus Übertragungen und Untervermietung

DM je Haushalt und Monat
Ergebnisse der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Einnahmen	Früheres Bundesgebiet				Neue Länder und Berlin-Ost			
	Haushaltstyp				Haushaltstyp			
	2		3		2		3	
	1996	1995	1996	1995	1996	1995	1996	1995
Einnahmen aus Übertragungen und Untervermietung	662	459	763	507	1 037	763	623	396
Laufende Übertragungen vom Staat ¹⁾	432	228	405	156	852	576	440	206
darunter								
Krankengeld der gesetzlichen Krankenversicherung	3	4	2	4	11	10	12	11
Laufende Übertragungen der Arbeitsförderung	7	6	4	7	276	232	12	8
Kindergeld	396	180	391	140	401	199	394	171
Mütterschaftsgeld	15	29	2	2	44	49	2	0
Sonstige laufende Übertragungen ²⁾ , Untermiete	33	29	11	13	33	31	33	41
Einmalige und unregelmäßige Übertragungen ³⁾	197	202	348	337	152	156	150	149
darunter								
vom Staat	60	59	120	118	48	59	56	59
von privaten Haushalten	115	121	132	131	81	76	69	66

¹⁾ Übertragungen der Sozialversicherung und der Gebietskörperschaften, öffentliche Pensionen – ²⁾ Werkspensionen/-renten, Streikunterstützungen, laufende Übertragungen aus privater Krankenkasse und Schadenskasse und von anderen privaten Haushalten – ³⁾ Einmalige Übertragungen von unter 2 000 DM je Einzelfall

haushaltstyp 2 im früheren Bundesgebiet hat sich der Anteil des Kindergeldes am Haushaltsbruttoeinkommen von 2,7 % im Jahr 1995 auf 5,8 % im Jahr 1996 erhöht, beim Haushaltstyp 3 stieg der Anteil von 1,4 auf 3,7 %. Gleichzeitig sank der Anteil des Einkommens aus unselbständiger Arbeit, der seit Jahren relativ stabil bei rund 82 % (Typ 2) bzw. 85 % (Typ 3) lag, auf 79 bzw. 83 %. Die gleiche Wirkung ist in den Haushalten der Typen 2 und 3 in den neuen Ländern und Berlin-Ost eingetreten. Hier sind die Anteile des Kindergeldes allerdings aufgrund des niedrigeren Haushaltsbruttoeinkommens höher. Sie stiegen beim Haushaltstyp 2 von 3,8 % (1995) auf 7,1 % (1996) und beim Haushaltstyp 3 von 2,2 auf 4,9 %. Kompensiert wurde dieser Anstieg auch hier durch einen niedrigeren Anteil des Einkommens aus unselbständiger Arbeit im Jahr 1996 (siehe Schaubild 1)

Ausgangspunkt für die Darstellung der Ausgaben sind die ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen, die sich nach Abzug der Einkommen- und Vermögensteuer sowie der Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung vom Haushaltsbruttoeinkommen und unter Hinzufügung sonstiger Einnahmen (Verkauf von selbsterzeugten oder gebrauchten Waren u. ä.) ergeben

Wie aus Tabelle 2 ersichtlich, beliefen sich die ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen im Jahr 1996 bei den westdeutschen 4-Personen-Haushalten auf 5 626 DM (Typ 2) bzw. 8 880 DM (Typ 3). Dem ostdeutschen Haushaltstyp 2 standen 4 673 DM zur Verfügung und dem Haushaltstyp 3 6 047 DM.

Die 2-Personen-Rentnerhaushalte (Typ 1) erzielten im Jahr 1996 ein Bruttoeinkommen von 2 812 DM (West) bzw. 2 914 DM (Ost) (siehe Tabelle 2).

Die Haupteinkommen dieser Haushalte, Renten und Pensionen, die in den Haushalten im früheren Bundesgebiet 82 % des Haushaltsbruttoeinkommens ausmachten und in den neuen Ländern und Berlin-Ost 92 %, differierten in ihrer absoluten Höhe um rund 400 DM (West: 2 299 DM, Ost: 2 667 DM).

Die nähere Untersuchung dieser Einkommensdifferenzen, die hier die sonst übliche Relation zwischen Ost und West in ihr Gegenteil verkehrt, ergibt, daß mit der Vorgabe der einheitlichen Einkommensgrenzen für beide Erhebungs-

gebiete für westdeutsche 2-Personen-Rentnerhaushalte ein geringeres Einkommensniveau abgebildet wird und für ostdeutsche eher ein durchschnittliches.

Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS), deren Ergebnisse für das Jahr 1993 jetzt vorliegen, bietet die Möglichkeit, einen entsprechenden Vergleich mit den Ergebnissen der laufenden Wirtschaftsrechnungen des Jahres 1993 anzustellen. So wurde in der EVS 1993 für 2-Personen-Rentnerhaushalte im früheren Bundesgebiet eine durchschnittliche Rente von 2 896 DM berechnet. Die laufenden Wirtschaftsrechnungen ermittelten für den Haushaltstyp 1, also einen 2-Personen-Rentnerhaushalt mit geringerem Einkommen, für 1993 durchschnittliche Einnahmen aus Renten von 2 127 DM. Letztere lagen also um rund 770 DM unter dem Durchschnitt aller 2-Personen-Rentnerhaushalte und bildeten damit, so wie angestrebt, ein geringeres Einkommensniveau ab.

Für die 2-Personen-Rentnerhaushalte in den neuen Ländern und Berlin-Ost weist die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe für 1993 ein durchschnittliches Renteneinkommen von 2 411 DM aus, die laufenden Wirtschaftsrechnungen einen als gering bezeichneten Betrag von 2 237 DM. Da dieser Betrag nur um 174 DM unter dem Durchschnitt liegt, repräsentiert er eher ein durchschnittliches als ein geringes Einkommensniveau.

Ein Vergleich zwischen Ost und West wird darüber hinaus noch dadurch beeinträchtigt, daß zum Renteneinkommen der einbezogenen Haushalte in den neuen Ländern und Berlin-Ost in der Regel zwei Rentenbezieher, bedingt durch die von der Mehrzahl der Frauen erworbenen Rentenansprüche, beitragen und bei den westdeutschen Haushalten vom Typ 1 überwiegend ein Rentenbezieher.

Das heißt, daß die für diesen Haushaltstyp gewonnenen Ergebnisse trotz in etwa gleicher Einkommensgrenzen für die Auswahl unterschiedliche Verhältnisse abbilden.

Den in die laufenden Wirtschaftsrechnungen einbezogenen 2-Personen-Rentnerhaushalten standen 1996 2 713 DM (West) bzw. 2 810 DM (Ost) an ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen zur Verfügung.

Der überwiegende Teil der ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen wurde für den Privaten Verbrauch, das

heißt für den Kauf von Waren und Leistungen, ausgegeben. Je nach Haushaltstyp schwankt der Anteil des Privaten Verbrauchs an den ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen zwischen 83 und 70 % im früheren Bundesgebiet und zwischen 84 und 70 % in den neuen Ländern und Berlin-Ost (siehe Tabelle 2). Für beide Erhebungsgebiete gilt, daß der Anteil des Privaten Verbrauchs mit steigendem Einkommen sinkt. Ausführlichere Aussagen zur Struktur des Privaten Verbrauchs werden im folgenden Abschnitt gemacht.

Neben den Ausgaben für den Privaten Verbrauch tätigen die Haushalte Zahlungen für verschiedene Versicherungen, Steuern (ohne Einkommen- und Vermögensteuern), Mitgliedsbeiträge für Organisationen u.a., die definitionsgemäß nicht zum Privaten Verbrauch zählen. Diese Ausgaben werden zu „Übrigen Ausgaben“ zusammengefaßt. Ihr Anteil an den ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen lag beim Haushaltstyp 1 im früheren Bundesgebiet im Jahr 1996 bei 9,1 %, beim Haushaltstyp 2 bei 11,1 % und beim Haushaltstyp 3 bei 16,7 %. In den neuen Ländern und Berlin-Ost lagen die Anteile mit 7,6 % (Typ 1), 9,3 % (Typ 2) und 10,6 % (Typ 3) unter dem westdeutschen Niveau (siehe Tabelle 2).

Tabelle 5 weist die Zusammensetzung der übrigen Ausgaben im einzelnen nach. Daraus wird ersichtlich, daß der vergleichsweise hohe Betrag von 1 486 DM beim westdeutschen Haushaltstyp 3 vor allem durch hohe Zinszahlungen (583 DM) sowie die Absicherung im Krankheitsfall durch freiwillige Beiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung sowie Prämien für private Kranken- und zusätzliche Pflegeversicherung (zusammen 416 DM) zustande kommt. Aufgrund der hohen, in vielen Fällen über der Versicherungspflichtgrenze liegenden Einkommen, weisen diese Haushalte auf der anderen Seite sehr niedrige Pflicht-

Tabelle 5 Übrige Ausgaben 1996
DM je Haushalt und Monat
Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Übrige Ausgaben	Früheres Bundesgebiet			Neue Länder und Berlin-Ost		
	Haushaltstyp			Haushaltstyp		
	1	2	3	1	2	3
Übrige Ausgaben ¹⁾	247	623	1 486	212	433	638
Zinsen	3	213	583	6	79	190
Steuern (ohne Einkommen- und Vermögensteuer)	14	31	38	11	24	26
dar Kraftfahrzeugsteuer	10	29	35	10	22	26
Freiwillige Beiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung	5	34	240	1	7	19
Freiwillige Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung ²⁾	13	8	16	1	3	5
Prämien für private Kranken- und zusätzliche Pflegeversicherung	12	8	176	1	7	23
Prämien für Kraftfahrzeugversicherung ³⁾	35	79	86	43	100	117
Prämien für sonstige Schaden- und Unfallversicherung	29	75	65	27	69	78
Beiträge an Organisationen ohne Erwerbszweck	8	40	54	7	17	27
Geldspenden, Übertragungen an andere private Haushalte und sonstige Ausgaben ⁴⁾	128	135	228	116	128	153

1) Ohne Ausgaben für Vermögensbildung und Kreditrückzahlung – 2) Auch freiwillige Beiträge für Pensions-, Alters- und Sterbekassen – 3) Kfz-Haftpflicht-, Kasko-, Insassenversicherung – 4) Geldstrafen, Spieleinsätze, Ausgaben für geschäftliche Zwecke, Pachten für Garten

beiträge zur Sozialversicherung aus (siehe Tabelle 2). Hinzu kommt, daß die in diesem Haushaltstyp erfaßten Beamtinnen und Beamten für ihre Alterssicherung gar keine Pflichtbeiträge zu entrichten haben.

Diese unterschiedliche Zuordnung der Kranken- und Alterssicherung – teils als Abzüge vom Bruttoeinkommen und teils als übrige Ausgaben – beeinträchtigt die Ver-

Tabelle 6: Ersparnisbildung 1996
DM je Haushalt und Monat
Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Gegenstand der Nachweisung	Früheres Bundesgebiet			Neue Länder und Berlin-Ost		
	Haushaltstyp 1	Haushaltstyp 2	Haushaltstyp 3	Haushaltstyp 1	Haushaltstyp 2	Haushaltstyp 3
+ Bildung von Sachvermögen	190	450	1 202	129	538	1 029
- Auflösung von Sachvermögen	190	0	277	15	18	30
Saldo	+ 0	+ 450	+ 925	+ 114	+ 520	+ 998
+ Bildung von Geldvermögen	3 346	6 707	10 789	3 572	5 847	7 950
darunter						
Einzahlungen auf Sparbücher	86	277	454	88	130	131
Einzahlungen auf laufende Konten	2 713	5 475	8 985	2 933	5 071	7 004
Einzahlungen auf Bausparverträge	5	134	160	17	94	176
Prämien für Lebensversicherungen u. a.	21	180	234	30	115	161
- Auflösung von Geldvermögen	3 146	6 386	10 551	3 447	5 415	7 105
darunter						
Abhebungen von Sparbüchern	142	223	356	74	71	69
Abhebungen von laufenden Konten	2 489	5 357	9 021	2 860	4 838	6 514
Auszahlungen von Bausparkassen	3	63	142	6	57	58
Einnahmen aus Lebensversicherungen	45	46	40	28	8	18
Saldo	+ 200	+ 322	+ 238	+ 125	+ 432	+ 845
+ Kreditrückzahlungen	15	332	762	30	245	361
darunter Tilgung von						
Baudarlehen von Kreditinstituten	-	92	202	4	37	73
Baudarlehen von Bausparkassen	-	121	366	4	26	52
anderen Krediten von sonstigen Kreditgebern	6	47	79	10	106	125
- Kreditaufnahme	1	367	767	39	498	1 041
darunter Aufnahme von						
Baudarlehen von Kreditinstituten	-	194	447	-	219	465
Baudarlehen von Bausparkassen	-	17	89	30	78	334
anderen Krediten von sonstigen Kreditgebern	1	29	44	4	104	64
Saldo	+ 14	- 35	- 4	- 9	- 253	- 681
Ersparnisbildung	+ 214	+ 737	+ 1 159	+ 231	+ 699	+ 1 163

gleichbarkeit der verwendeten Einkommensbegriffe (Haushaltsnettoeinkommen, ausgabefähige Einkommen und Einnahmen) zwischen den Haushaltstypen.

Beim Haushaltstyp 3 in den neuen Ländern ist die Situation dagegen ganz anders. Zum einen ist das Einkommen niedriger, so daß die Beiträge zur Krankenversicherung überwiegend als Pflichtbeiträge entrichtet werden. Zum anderen ist die in diesen Haushaltstyp einbezogene Anzahl von Beamtenhaushalten (siehe Tabelle 1) noch immer so gering, daß auch die Beiträge zur privaten Krankenversicherung im ausgewiesenen Durchschnittsbetrag kaum ins Gewicht fallen.

Ausgaben für Zinsen spielen beim Haushaltstyp 3 in den neuen Ländern eine zunehmende Rolle. 1996 machten sie mit 190 DM pro Monat 30 % der übrigen Ausgaben aus. Gegenüber 1995 war die Summe um mehr als die Hälfte gestiegen. Das ist ein Ausdruck dessen, daß auch in den neuen Ländern Haushalte mit Kindern, die über ein höheres Einkommen verfügen, zunehmend Wohneigentum schaffen. Betrachtet man in diesem Zusammenhang die Ersparnisbildung, die in Tabelle 6 aufgliedert ist in Bildung und Auflösung von Sachvermögen, Bildung und Auf-

lösung von Geldvermögen sowie Kreditrückzahlung und Kreditaufnahme, kann man diese Entwicklung mit Zahlen belegen. Haushalte des Typs 3 gaben im Jahr 1996 monatlich 1 029 DM für die Bildung von Sachvermögen aus, gleichzeitig nahmen sie Baudarlehen von Bausparkassen und anderen Kreditinstituten in Höhe von rund 800 DM auf. Die Ausgaben für Sachvermögen der ostdeutschen Haushalte des Typs 3 lagen damit nur geringfügig niedriger als die der westdeutschen Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen (1 202 DM). Allerdings befanden sich dort bereits mehr Haushalte in der Phase der Tilgung von Baudarlehen als in den neuen Ländern (West: 568 DM, Ost: 125 DM).

Ausgaben für den Privaten Verbrauch

Der größte Teil des verfügbaren Einkommens wird für den Privaten Verbrauch, das heißt für Bedürfnisse wie Essen, Wohnen, Kleiden usw., ausgegeben.

Bei allen drei Haushaltstypen im früheren Bundesgebiet nehmen die Ausgaben für das Wohnen (Miete und Energie) den ersten Platz innerhalb des Privaten Verbrauchs ein (siehe Tabelle 7). Dabei ist die Belastung durch die Wohn-

Tabelle 7: Ausgaben für den Privaten Verbrauch 1996
Durchschnitt je Haushalt und Monat
Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Art der Ausgaben	Früheres Bundesgebiet						Neue Länder und Berlin-Ost					
	Haushaltstyp						Haushaltstyp					
	1		2		3		1		2		3	
	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%
Ausgaben für den Privaten Verbrauch	2 252	100	4 265	100	6 235	100	2 366	100	3 541	100	4 245	100
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	543	24,1	905	21,2	1 156	18,5	538	22,7	843	23,8	953	22,4
darunter												
Nahrungsmittel	371	16,5	593	13,9	716	11,5	367	15,5	539	15,2	572	13,5
Getränke	81	3,6	145	3,4	179	2,9	91	3,8	148	4,2	167	3,9
Tabakwaren	12	0,5	29	0,7	20	0,3	11	0,4	28	0,8	25	0,6
Bekleidung Schuhe	105	4,7	274	6,4	419	6,7	135	5,7	228	6,5	302	7,1
darunter												
Oberbekleidung	57	2,5	122	2,9	199	3,2	75	3,2	106	3,0	148	3,5
Schuhe	19	0,8	62	1,5	87	1,4	21	0,9	53	1,5	65	1,5
Wohnungsmieten, Energie	858	38,1	1 228	28,8	1 565	25,1	656	27,7	820	23,2	875	20,6
Wohnungsmieten u. a.)	701	31,1	1 019	23,9	1 322	21,2	488	20,6	616	17,4	651	15,3
Energie	157	7,0	209	4,9	243	3,9	168	7,1	204	5,8	224	5,3
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	142	6,3	306	7,2	506	8,1	261	11,0	318	9,0	430	10,1
darunter												
Möbel	31	1,4	101	2,4	200	3,2	94	4,0	112	3,2	174	4,1
Bodenbeläge, Heimtextilien, Haushaltswasche	26	1,2	38	0,9	74	1,2	38	1,6	36	1,0	46	1,1
Heiz- und Kochgeräte, andere elektrische Haushaltsgeräte	21	0,9	48	1,1	68	1,1	39	1,6	54	1,5	64	1,5
Tapeten, Anstrichfarben, Baustoffe, fremde Reparaturen an der Wohnung	12	0,5	31	0,7	29	0,5	35	1,5	42	1,2	60	1,4
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	119	5,3	148	3,5	406	6,5	137	5,8	107	3,0	146	3,4
darunter												
Dienstleistungen von Ärzten und anderen medizinischen Fachkräften	22	1,0	31	0,7	235	3,8	29	1,2	20	0,6	35	0,8
Verbrauchsgüter für die Körperpflege	23	1,0	55	1,3	66	1,1	23	1,0	42	1,2	52	1,2
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	257	11,4	767	18,0	1 146	18,4	308	13,0	690	19,5	874	20,6
darunter												
Kraftfahrzeuge und Fahrräder	67	3,0	353	8,3	540	8,7	98	4,1	329	9,3	440	10,4
Kraftstoffe	47	2,1	153	3,6	194	3,1	49	2,1	140	4,0	171	4,0
Fremde Reparaturen an Kraftfahrzeugen und Fahrrädern	29	1,3	80	1,9	139	2,2	37	1,6	77	2,2	89	2,1
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	145	6,4	487	11,4	748	12,0	187	7,9	395	11,2	477	11,2
darunter												
Fernsehempfangs- Rundfunkempfangs-, Foto- und Kinogeräte	18	0,8	47	1,1	74	1,2	25	1,0	51	1,4	69	1,6
Andere Verbrauchsgüter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	10	0,4	124	2,9	187	3,0	23	1,0	87	2,5	103	2,4
Bücher, Zeitungen, Zeitschriften	39	1,7	67	1,6	110	1,8	42	1,8	51	1,4	61	1,4
Dienstleistungen für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	33	1,5	83	2,0	118	1,9	41	1,7	71	2,0	83	2,0
Güter für persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	82	3,6	151	3,5	288	4,6	145	6,1	139	3,9	189	4,4
darunter												
Güter für die persönliche Ausstattung	8	0,3	25	0,6	46	0,7	14	0,6	23	0,6	30	0,7
Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes	35	1,6	68	1,6	131	2,1	49	2,1	60	1,7	86	2,0
Pauschalreisen	25	1,1	36	0,9	69	1,1	66	2,8	36	1,0	45	1,1

)) Einschl. Mietwert der Eigentümerwohnung

kosten in den Haushalten mit niedrigem Einkommen am größten. Bei 2-Personen-Rentnerhaushalten mit geringerem Einkommen entfielen 1996 38,1 % des Privaten Verbrauchs auf Wohnungsmieten und Energie, beim Haushaltstyp 2 28,8 % und beim Haushaltstyp 3 25,1 %. In den letzten fünf Jahren ist dieser Anteil erheblich angestiegen, wobei der Anstieg der Wohnkosten insgesamt noch dadurch gemildert wurde, daß die Ausgaben für Energie in diesem Zeitraum gesunken sind. Allerdings deutet sich bei den Haushalten mit mittlerem und höherem Einkommen eine Trendwende an: Die Wohnkosten sind zwar gegenüber 1995 in ihrer absoluten Höhe weiter leicht angestiegen, gemessen am Privaten Verbrauch insgesamt ist ihr Anteil aber gesunken (siehe die Tabellen auf S. 473* f.).

In den neuen Ländern und Berlin-Ost hat sich der Anteil der Wohnkosten am Privaten Verbrauch von Jahr zu Jahr erhöht und erreichte 1996 beim Haushaltstyp 1 27,7 %, beim Haushaltstyp 2 23,2 % und beim Haushaltstyp 3 20,6 %. Das Gewicht der Wohnkosten an den Haushaltsausgaben hat sich damit in Ost und West weiter angenähert. Beim Vergleich der Mietausgaben darf man nicht außer acht lassen, daß die im Osten niedrigeren Mieten auch auf die im Durchschnitt geringere Wohnfläche und die zum Teil schlechtere Ausstattung der Wohnungen zurückzuführen sind. Trotzdem liegen sie bei den ostdeutschen Haushalten mit mittlerem und höherem Einkommen noch hinter den Ausgaben für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren. Nur bei dem einkommensschwachen Haushaltstyp 1 stehen die Ausgaben für Miete und Energie innerhalb der Ausgaben-skala auch im Osten an erster Stelle

Die Ausgaben für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren haben sich bei den westdeutschen Haushalten in ihrer absoluten Höhe gegenüber dem Vorjahr kaum verändert, sind aber wegen des insgesamt gestiegenen Privaten Verbrauchs anteilmäßig leicht gesunken. Im Jahr 1996 machten sie beim Haushaltstyp 1 24,1 % aus, beim Haushaltstyp 2 21,2 % und beim Haushaltstyp 3 18,5 %.

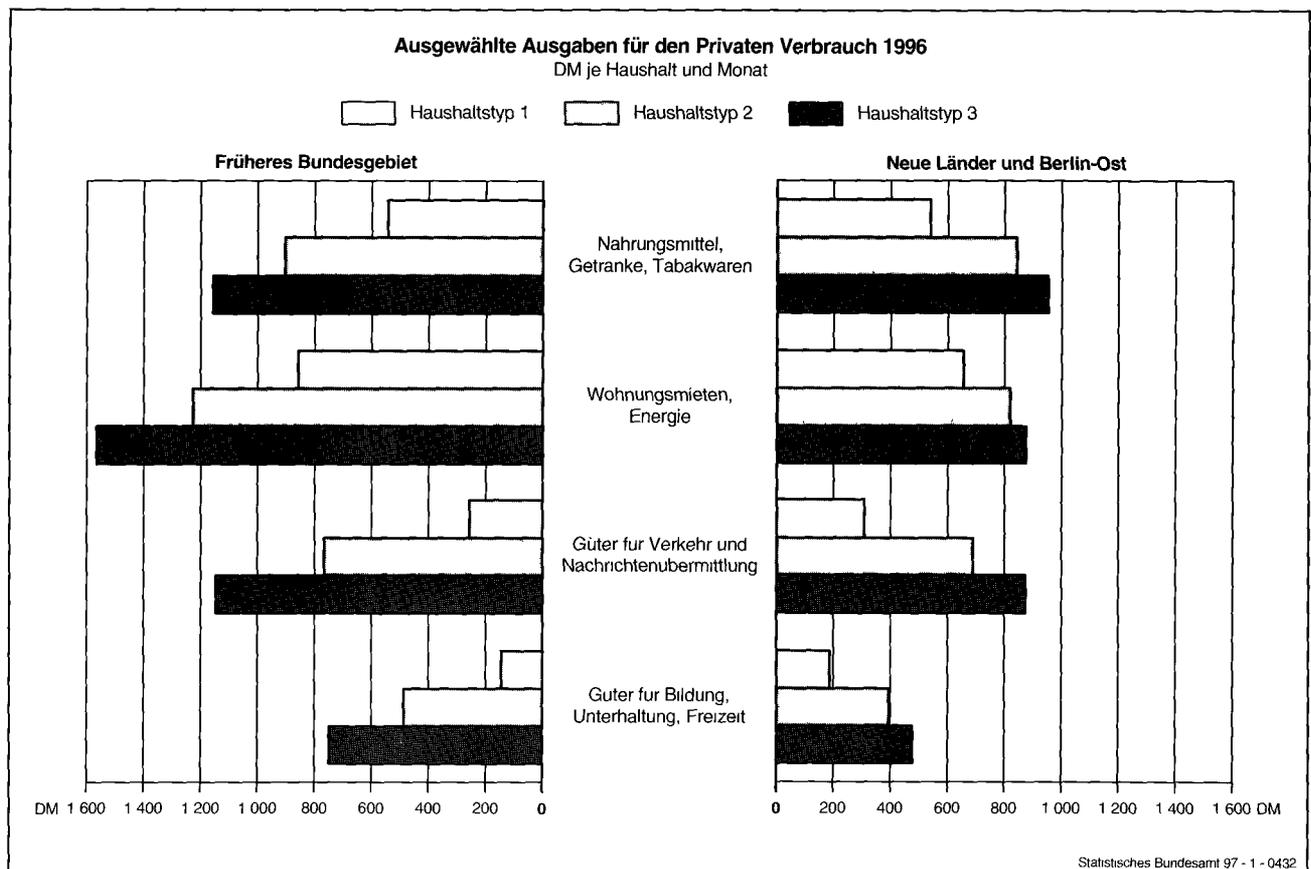
In den ostdeutschen 4-Personen-Haushalten mit mittlerem und höherem Einkommen lagen die absoluten Ausgabebeträge für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren aufgrund des insgesamt niedrigeren Privaten Verbrauchs unter denen des früheren Bundesgebietes, anteilmäßig aber darüber.

Bezieht man in die Betrachtung noch die Ausgaben für Bekleidung und Schuhe ein, wird deutlich, daß die in die Erhebung einbezogenen Haushalte für die Grundbedürfnisse Essen, Wohnen und Bekleiden die Hälfte und mehr des Privaten Verbrauchs dafür aufwenden (Ausnahme: Typ 3 West):

	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost
		%
Haushaltstyp 1	66,9	56,1
Haushaltstyp 2	56,4	50,0
Haushaltstyp 3	46,8	50,1

Besonders hoch sind die westdeutschen 2-Personen-Rentnerhaushalte mit geringerem Einkommen durch die Aufwendungen für die genannten Grundbedürfnisse belastet. Lediglich ein Drittel des Privaten Verbrauchs konnten sie 1996 für alle weiteren Waren und Leistungen ausgeben

Schaubild 2



Die drittgrößte Ausgabengruppe bei allen hier betrachteten Haushaltstypen in Ost und West bilden die Ausgaben für Verkehr und Nachrichtenübermittlung. Diese Ausgaben haben vor allem für die 4-Personen-Haushalte Bedeutung, da bei ihnen der Anteil am Privaten Verbrauch besonders hoch ist: bei den westdeutschen Haushaltstypen 2 und 3 bei rund 18 % und bei den entsprechenden ostdeutschen Haushaltstypen bei 20 bis 21 %. Der überwiegende Teil der Ausgaben dieser Gruppe entfällt auf den Kauf von Personenkraftwagen und deren Unterhalt (Kraftstoffe, Reparaturen, Ersatzteile). Das bei Beginn der Erhebung im Jahr 1991 festgestellte sehr hohe Ausgabenniveau für den Kauf von Personenkraftfahrzeugen in den neuen Ländern, das absolut und relativ über dem der vergleichbaren Haushaltstypen im Westen lag, ist seit 1995 gesunken und nähert sich langsam dem westdeutschen Kaufverhalten an. Offensichtlich ist hier der Nachholbedarf weitgehend gedeckt.

Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit hatten 1996 bei den Haushaltstypen 2 und 3 in Ost und West einen Anteil am Privaten Verbrauch zwischen 11 und 12 %. Die dafür verausgabten absoluten Beträge lagen allerdings bei den westdeutschen Haushalten höher als bei den ostdeutschen, besonders auffallend beim Haushaltstyp 3 mit rund 270 DM. Ein ganz anderes Bild ergibt sich bei den 2-Personen-Rentnerhaushalten. Wie schon in den Vorjahren gaben die ostdeutschen Haushalte auch 1996 absolut und relativ mehr für diese Güter aus als die einbezogenen westdeutschen Haushalte. Nicht nur die höheren Ausgaben der ostdeutschen Rentnerhaushalte für Güter der Unterhaltungselektronik haben zu dieser Diskrepanz beigetragen,

sondern auch die höheren Ausgaben für Bücher, Zeitungen und Zeitschriften, für Kulturveranstaltungen u. a.

Die Entwicklung der Ausgaben in der Gütergruppe Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung war seit 1991, dem Jahr der Einbeziehung der neuen Länder und Berlin-Ost in die Erhebung, durch einen großen Nachholbedarf der Haushalte aus den neuen Ländern und Berlin-Ost geprägt. Die darin enthaltenen Ausgaben für Tapeten u. ä. Güter zur Reparatur bzw. Verschönerung der Wohnung lagen Jahr für Jahr teilweise erheblich über denen der vergleichbaren westdeutschen Haushaltstypen. Verstärkte Möbelkäufe der ostdeutschen Haushalte spiegeln sich in den Daten der Jahre 1994, 1995 und 1996 mit absoluten Beträgen über den von den entsprechenden westdeutschen Haushaltstypen verausgabten Summen wider. Lediglich beim Haushaltstyp 3 ist ab 1996 ein rückläufiger Trend zu beobachten.

Ausstattung mit langlebigen Gebrauchsgütern

Neben den Einnahmen und Ausgaben stellt die Statistik der laufenden Wirtschaftsrechnungen auch Angaben zur Ausstattung der Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern bereit.

Sowohl in den Haushalten im früheren Bundesgebiet als auch in denen in den neuen Ländern und Berlin-Ost ist der Ausstattungsgrad bei den eher traditionellen Gebrauchsgütern wie Personenkraftwagen, Fernsehgeräten, Waschmaschinen u. ä. relativ hoch (mit Ausnahme der Pkw bei Rentnerhaushalten) und hat sicherlich den Sättigungsgrad

Schaubild 3

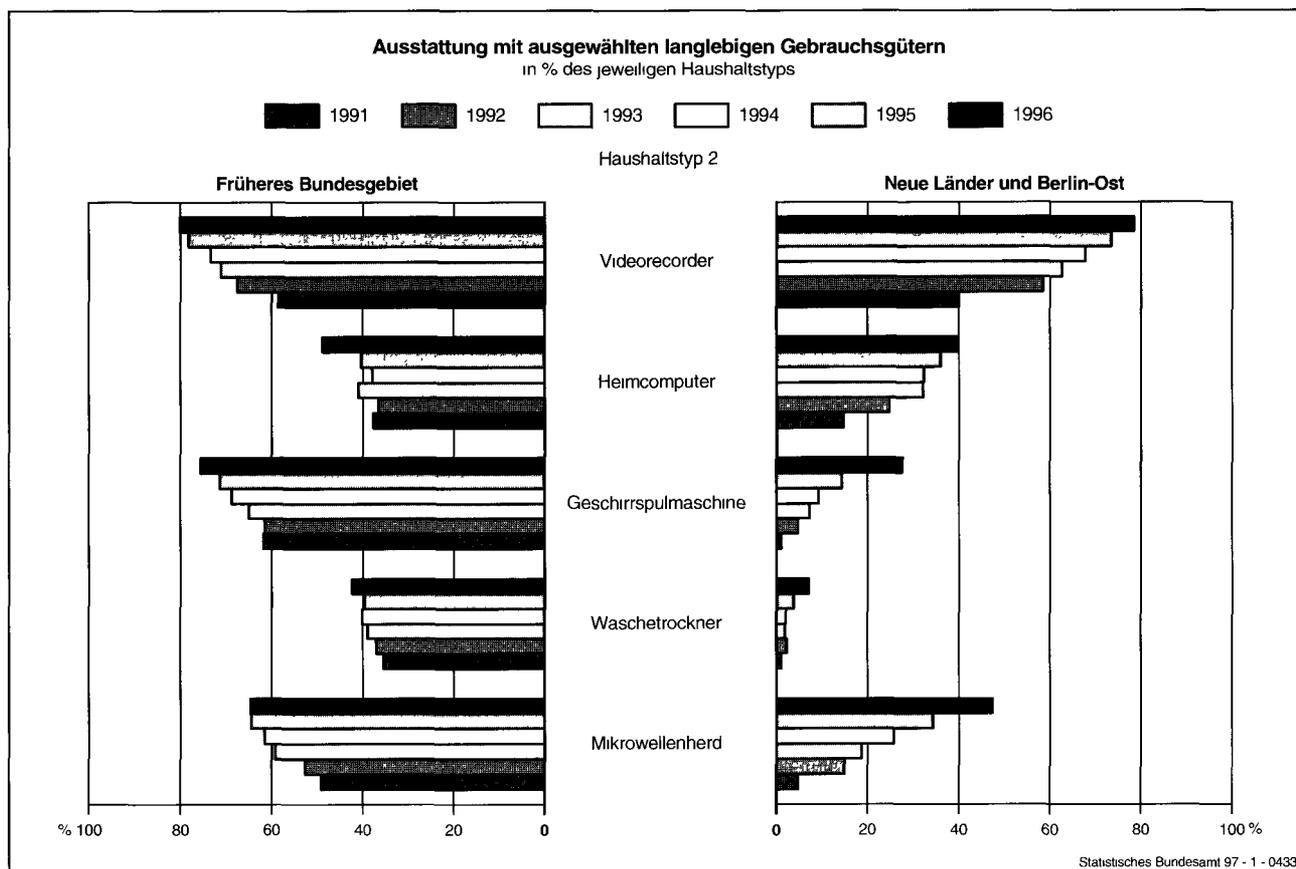


Tabelle 8: Ausstattung mit ausgewählten langlebigen
Gebrauchsgütern 1996

Prozent des jeweiligen Haushaltstyps
Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Gegenstand der Nachweisung	Früheres Bundesgebiet			Neue Länder und Berlin-Ost		
	Haushaltstyp			Haushaltstyp		
	1	2	3	1	2	3
Personenkraftwagen	59,1	96,1	98,4	67,5	97,1	98,1
Farbfernsehergerat	98,2	95,9	99,0	99,0	98,4	99,7
Videorecorder	30,4	80,1	75,6	29,4	78,4	78,8
Videokamera	6,4	36,2	35,0	6,6	31,1	35,5
Stereoanlage ¹⁾	30,4	73,4	71,5	24,9	66,6	74,3
CD-Player	5,3	49,4	63,5	6,1	21,8	27,1
Heimcomputer	2,9	48,8	67,6	3,0	39,7	54,9
Geschirrspülmaschine	20,5	75,5	89,6	7,1	27,6	38,5
Waschvollautomat	95,3	97,7	98,7	91,9	97,1	96,0
Wäschetrockner	16,4	42,4	51,8	0,5	7,1	6,1
Mikrowellenherd	28,1	64,6	61,1	22,3	47,4	51,2
Telefon	97,7	99,5	100,0	93,4	90,5	92,3

¹⁾ Einschl. Kompaktanlage oder Turm

erreicht (siehe Tabelle 8). Weitere Käufe werden sich daher nicht erhöhend auf den Ausstattungsgrad auswirken, da es sich dabei im wesentlichen um Ersatzbedarf handeln dürfte.

Bei den erst seit neuerer Zeit auf dem Markt befindlichen langlebigen Gebrauchsgütern wie Heimcomputern, Videorecordern, CD-Playern, Mikrowellenherden u. a., ist eine besonders dynamische Entwicklung zu beobachten (siehe Schaubild 3).

Das ist besonders bei den 4-Personen-Haushalten vom Typ 2 und 3 zu beobachten. Haushalte des Typs 1 sind mit diesen modernen Geräten wesentlich seltener ausgestattet.

Von einem im Vergleich zu den entsprechenden westdeutschen Haushaltstypen 2 und 3 sehr niedrigen Niveau im Jahr 1991 haben die ostdeutschen Haushalte bei einigen Geräten sehr stark aufgeholt.

So erhöhte sich der Ausstattungsgrad bei Videorecordern beim ostdeutschen Haushaltstyp 2 zum Beispiel von 39,9 % im Jahr 1991 auf 78,4 % im Jahr 1996 und liegt damit nur noch um 1,7 Prozentpunkte unter dem Niveau des vergleichbaren westdeutschen Haushaltstyps. Beim Haushaltstyp 3 ist die Ausstattung mit Videorecordern im Osten bereits höher als im Westen. Eine sehr schnelle Entwicklung hat auch die Ausstattung mit Computern bei den ostdeutschen Haushalten genommen. Allerdings verfügten 1996 erst 39,7 % der Haushalte des Typs 2 und 54,9 % der Haushalte des Typs 3 über ein solches Gerät. Bei den entsprechenden westdeutschen Haushalten lag die Ausstattung bei 48,8 bzw. 67,6 %. Sehr große Unterschiede in der Ausstattung bestehen bei Wäschetrocknern und Geschirrspülmaschinen. Während drei Viertel der westdeutschen Haushalte des Typs 2 1996 über eine Geschirrspülmaschine verfügten, waren es im Osten noch nicht einmal ein Drittel (27,6 %). Ähnlich ist die Lage beim Haushaltstyp 3, allerdings auf jeweils höherem Niveau.

Die Ausstattung der ostdeutschen Haushalte mit Wäschetrocknern geht noch langsamer vonstatten. Sie erreichte 1996 beim Haushaltstyp 2 7,1 % und beim Haushaltstyp 3 6,1 %. Dagegen verfügten 42,4 % der westdeutschen Haushalte des Typs 2 und 51,8 % der Haushalte des Typs 3 über einen Wäschetrockner.

Sehr stark zugenommen hat die Ausstattung ostdeutscher Haushalte mit Telefon. 1996 verfügten darüber mehr als 90 % der Haushalte.

Dipl.-Wirtschaftler Hilde Freibiger

Preise im Juli 1997

Ausgewählte Preisindizes 1991 = 100

Im Juli 1997 hielt sich in Deutschland der Preisauftrieb auf allen hier betrachteten Wirtschaftsstufen gegenüber dem Vormonat in Grenzen. So blieb der Index der Einzelhandelspreise im Berichtsmonat wie schon im Juni gegenüber dem jeweiligen Vormonat unverändert, während der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte mit +0,1 % den gleichen Anstieg aufwies wie im Juni 1997. Etwas stärker war der Anstieg beim Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte mit +0,5%, während beim Index der Großhandelsverkaufspreise mit -1,0% ein Rückgang zu verzeichnen war. Die Jahresveränderungsraten blieben entweder konstant, wie beim Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (+1,4%) und dem Index der Einzelhandelspreise (+0,6%), oder zeigten nur relativ geringfügige Abweichungen von den Jahresveränderungsraten des Juni 1997, wie beispielsweise der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte mit +1,9% (Juni 1997 gegenüber Juni 1996: +1,7%) und der Index der Großhandelsverkaufspreise mit +2,0% (Juni 1997: +2,6%). Die folgende Tabelle zeigt, daß die Preisentwicklung bei Mineralölzeugnissen und bei Saisonwaren nur geringen Einfluß auf die jeweiligen Gesamtindizes gehabt hat:

Deutschland	Veränderungen Juli 1997 gegenüber Juni 1996	
	Juni 1997	Juli 1996
	%	
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte insgesamt	+0,1	+1,4
ohne Mineralölzeugnisse	+0,1	+1,3
Mineralölzeugnisse	+0,5	+2,8
Index der Großhandelsverkaufspreise insgesamt	-1,0	+2,0
ohne Mineralölzeugnisse	-1,1	+1,8
Mineralölzeugnisse	+0,1	+3,9
ohne Saisonwaren	-0,8	+2,1
Saisonwaren	-5,1	-1,1
Index der Einzelhandelspreise insgesamt	-	+0,6
ohne Heizöl und Kraftstoffe	-	+0,6
Heizöl und Kraftstoffe	+0,2	+2,8
ohne Saisonwaren	-	+0,7
Saisonwaren	-3,4	-0,7
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte insgesamt	+0,5	+1,9
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+0,5	+1,8
Heizöl und Kraftstoffe	+0,3	+2,6
ohne Saisonwaren	+0,6	+2,0
Saisonwaren	-3,6	-0,8

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) für Deutschland stieg von Juni auf Juli 1997, wie schon im Vormonat, um lediglich 0,1%. Binnen Jahresfrist veränderte sich der Gesamtindex um +1,4%; im Juni war die Jahresveränderungsrate ebenso hoch gewesen. Zu den unveränderten Raten sowohl gegenüber dem Vormonat als auch dem Vorjahresmonat hat die relativ moderate Preisentwicklung bei allen Güterhauptgruppen der gewerblichen Erzeugnisse beigetragen

Bemerkenswerte Preisanstiege gab es bei NE-Metallen und -Metallhalbzeug, die sich innerhalb von zwölf Monaten um gut 16% verteuerten sowie bei bergbaulichen Erzeugnissen (+8,9%).

Jahr Monat	Erzeuger- preise gewerb- licher Produkte ¹⁾	Groß- handels- ver- kaufs- preise ¹⁾	Einzel- handels- preise ²⁾	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte		
				Deutschland		Früheres Bundes- gebiet	Neue Lan- der und Berlin-Ost
1993 D	101,6	99,2	104,7	109,8	107,7	125,4
1994 D	102,2	101,6	105,8	112,8	110,6	130,0
1995 D	104,0	103,7	106,7	114,8	112,5	132,7
1996 D	103,5	103,1	107,6	116,5	114,1	135,6
1996 Mai	103,5	103,8	107,7	116,5	114,1	135,8
Juni	103,3	104,0	107,6	116,6	114,2	135,8
Juli	103,4	103,5	107,6	117,0	114,6	136,1
Aug	103,4	102,9	107,4	116,9	114,5	136,0
Sept	103,6	102,8	107,5	116,8	114,4	135,7
Okt	103,8	103,0	107,7	116,8	114,4	135,7
Nov	103,8	102,4	107,6	116,7	114,3	135,9
Dez	103,8	102,7	107,7	117,0	114,6	136,0
1997 Jan	104,1	103,9	108,1	117,6	115,2	136,9
Febr	104,1	104,2	108,0	118,1	115,6	137,5
Marz	104,1	105,0	107,8	117,9	115,5	137,4
April	104,4	105,2	107,9	117,9	115,3	137,7
Mai	104,6	107,0	108,2	118,4	115,8	138,2
Juni	104,7	106,7	108,2	118,6	116,1	138,4
Juli	104,8	105,6	108,2	119,2	116,6	139,3
Veränderungen gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %						
1996 Mai	-	+0,3	-0,1	+0,2	+0,3	+0,1
Juni	+0,2	+0,2	-0,1	+0,1	+0,1	-
Juli	+0,1	-0,5	-	+0,3	+0,4	+0,2
Aug	-	-0,6	-0,2	-0,1	-0,1	-0,1
Sept	+0,2	+0,1	+0,1	-0,1	-0,1	-0,2
Okt	0,2	+0,2	+0,2	-	-	-
Nov	-	-0,6	-0,1	-0,1	-0,1	+0,1
Dez	-	+0,3	+0,1	+0,3	+0,3	+0,1
1997 Jan	+0,3	+1,2	+0,4	+0,5	+0,5	+0,7
Febr	-	+0,3	-0,1	+0,4	+0,3	+0,4
Marz	-	+0,8	-0,2	-0,2	-0,1	-0,1
April	+0,3	+0,2	+0,1	-	-0,2	+0,2
Mai	+0,2	+1,7	+0,3	+0,4	+0,4	+0,4
Juni	+0,1	-0,3	-	+0,2	+0,3	+0,1
Juli	+0,1	-1,0	-	+0,5	+0,4	+0,7
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %						
1993 D	+0,2	-0,9	+2,0	+4,5	+3,6	+10,5
1994 D	+0,6	+2,4	+1,1	+2,7	+2,7	+3,7
1995 D	+1,8	+2,1	+0,9	+1,8	+1,7	+2,1
1996 D	-0,5	-0,6	+0,8	+1,5	+1,4	+2,2
1996 Mai	-0,5	-1,0	+0,7	+1,7	+1,5	+2,8
Juni	-0,8	-0,8	+0,6	+1,4	+1,2	+2,6
Juli	-0,7	-0,5	+0,7	+1,6	+1,3	+3,0
Aug	-0,7	-0,5	+0,8	+1,4	+1,4	+1,8
Sept	-0,6	-0,7	+0,8	+1,4	+1,4	+1,6
Okt	-0,3	+0,9	+1,0	+1,5	+1,5	+1,5
Nov	-0,3	+0,4	+0,8	+1,4	+1,4	+1,6
Dez	-0,3	+0,5	+0,8	+1,4	+1,4	+1,6
1997 Jan	+0,7	+1,5	+0,9	+1,8	+1,9	+1,7
Febr	+0,6	+1,4	+0,5	+1,7	+1,7	+1,7
Marz	+0,7	+1,6	+0,2	+1,5	+1,6	+1,6
April	+0,9	+1,6	+0,1	+1,4	+1,3	+1,5
Mai	+1,1	+3,1	+0,5	+1,6	+1,5	+1,8
Juni	+1,4	+2,6	+0,6	+1,7	+1,7	+1,9
Juli	+1,4	+2,0	+0,6	+1,9	+1,7	+2,4

1) Ohne Umsatzsteuer -2) Einschl. Umsatzsteuer

Der Index der Großhandelsverkaufspreise für Deutschland ging von Juni auf Juli 1997 um 1,0% zurück, nachdem im Juni die entsprechende Veränderungsrate noch -0,3% betragen hatte. Die Jahresrate wies mit +2,0% im Berichtsmonat eine deutlich niedrigere Steigerung auf als im Vormonat (+2,6%); im Mai 1997 hatte sie noch bei +3,1% gelegen.

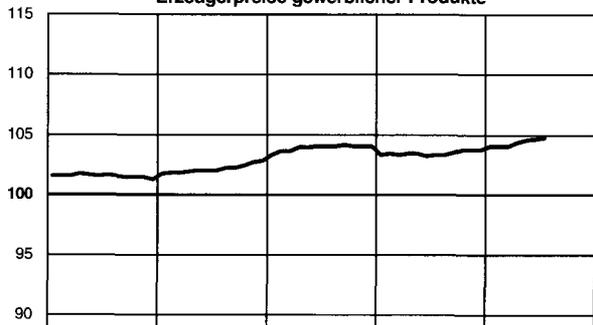
Besonders ausgeprägt waren die Preisrückgänge im Juli 1997 gegenüber Juni 1997 vor allem bei lebenden Schlachtschweinen (-12%), Rohkaffee (-12%), Frischgemüse (-11%), gekühltem Fleisch (-7,4%), Getreide

Ausgewählte Preisindizes

Deutschland

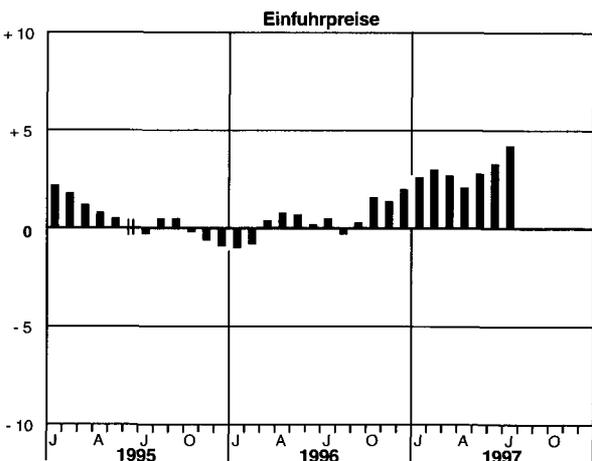
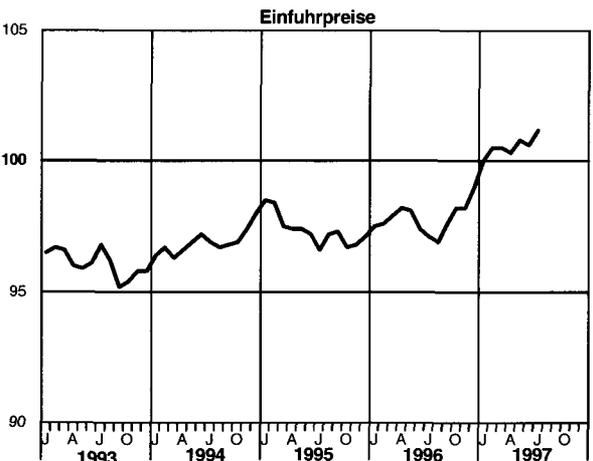
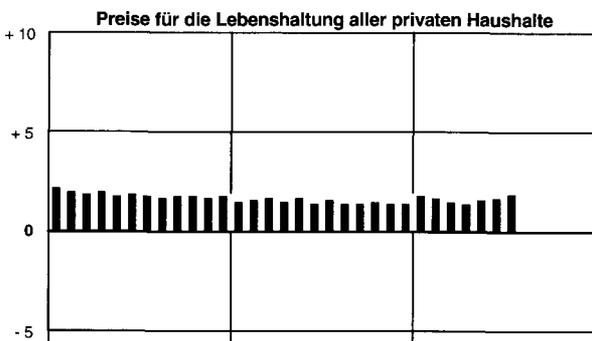
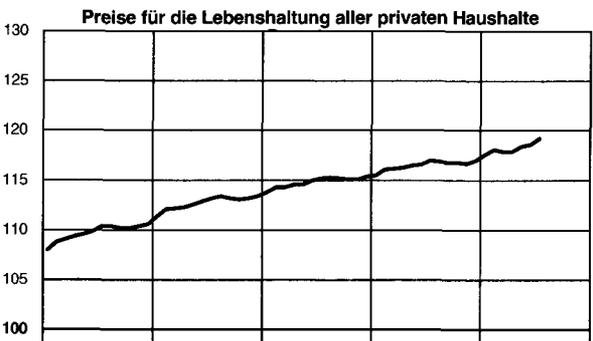
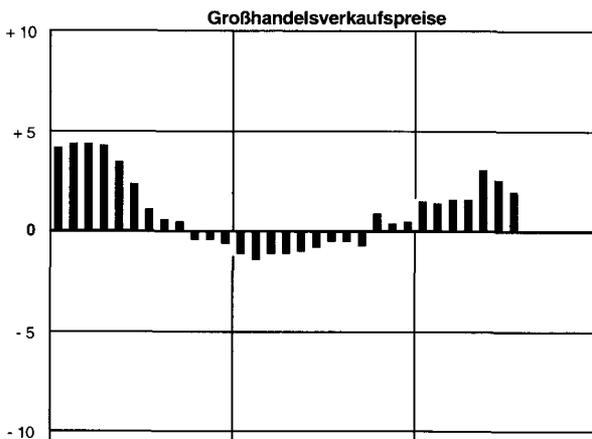
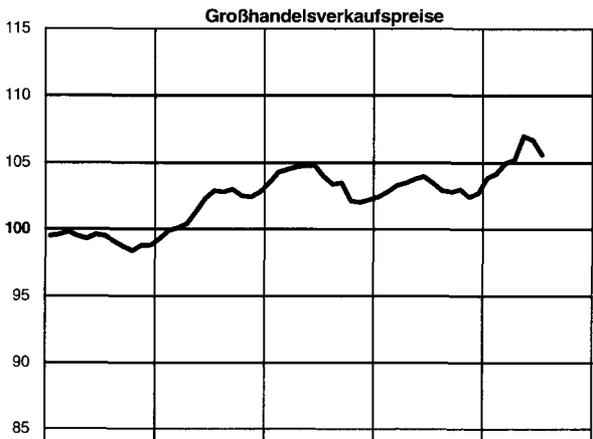
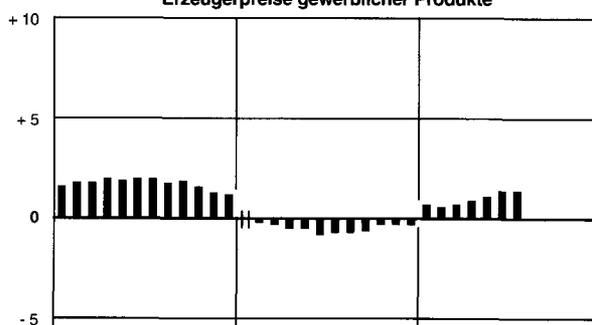
1991 = 100
Log Maßstab

Erzeugerpreise gewerblicher Produkte



Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %
Arithm Maßstab

Erzeugerpreise gewerblicher Produkte



(-4,8%), schwerem Heizöl (-3,9%), Frischobst (-2,7%) sowie bei NE-Metallen und -Metallhalbzeug (-0,7%).

Verteuerungen innerhalb Monatsfrist waren insbesondere bei Kalksandsteinen (+3,4%), bei Kaffee und Kaffee-Extrakt (+2,5%), leichtem Heizöl (+2,0%), Wurst und Wurstkonserven (+1,4%) und bei natürlichem Mineralwasser (+1,0%) zu verzeichnen. Im einzelnen wiesen die Teilindizes für die 14 Wirtschaftsgruppen des Großhandels im Juli 1997 folgende Monats- bzw. Jahresraten auf:

Großhandel mit	Veränderungen Juli 1997 gegenüber Juni 1997		Veränderungen Juli 1997 gegenüber Juli 1996	
	%			
Rohstoffen und Halbwaren	- 1,1	+ 2,4	- 5,2	- 5,6
Getreide, Futtermittel, Tieren	- 2,1	+ 17,2	+ 0,2	+ 1,2
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Hauten usw	+ 0,2	+ 1,2	+ 0,2	+ 4,8
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	+ 0,1	+ 7,4	+ 0,4	+ 0,8
festen Brennstoffen, Mineralerzeugnissen	+ 0,4	+ 0,8	- 0,5	+ 14,7
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw	- 1,0	+ 1,8	- 2,6	+ 4,2
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	+ 0,1	+ 0,4	-	- 0,1
Altmaterial, Reststoffen	-	- 0,1	-	-
Fertigwaren	- 0,1	- 0,8	-	+ 0,9
Nahrungsmittel, Getränken, Tabakwaren	-	-	-	-
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	-	-	-	-
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	-	-	-	-
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw	- 0,3	+ 1,1	-	-
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	-	-	-	-
pharmazeutischen, kosmetischen u. a. Erzeugnissen	-	-	-	-
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art (o a S)	- 0,3	+ 1,1	-	-

Der Index der Einzelhandelspreise veränderte sich im Juli 1997 gegenüber dem Vormonat nicht; gegenüber Juli 1996 ergab sich ein Wert von +0,6%, der damit ebenso hoch lag wie im Juni 1997.

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in Deutschland stieg von Juni 1997 bis Juli 1997 um 0,5% auf einen Stand von 119,2 (1991=100). Die Jahresrate, die im Juni 1997 noch +1,7% betragen hatte, lag im Juli 1997 bei +1,9%. In der Gliederung nach dem Verwendungszweck zeigte sich die kräftigste Preissteigerung bei den Gütern für die Gesundheits- und Körperpflege mit +4,0% gegenüber dem Vormonat und +5,4% gegenüber dem Vorjahresmonat. Ursache für den deutlichen Anstieg dieses Teilindex war die Anhebung

Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte auf Basis 1991=100

Verwendungszweck	Veränderung in %					
	Juni 1997 gegenüber		Juli 1997 gegenüber			
	Juni 1997	Juli 1996	Juni 1997	Juli 1996	Juni 1997	Juli 1996
Gesamtindex	+0,5	+1,9	+0,4	+1,7	+0,7	+2,4
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	-0,3	+1,5	-0,2	+1,5	-0,4	+2,2
Bekleidung, Schuhe	-0,1	+0,4	-0,1	+0,5	-0,3	+0,1
Wohnungsmieten, Energie	+0,1	+2,6	+0,1	+2,7	+0,1	+2,2
Wohnungsmieten	+0,1	+2,8	+0,1	+2,7	+0,1	+2,8
Energie (ohne Kraftstoffe)	-0,2	+2,1	+0,1	+2,4	+0,1	-0,5
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für Gesundheits- und Körperpflege	-	+0,5	-	+0,5	-	+0,2
Güter für Verkehr und Nachrichtenermittlung	+0,2	+0,9	+0,2	+0,7	+0,3	+1,7
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	-0,1	+2,4	-	+2,3	+0,2	+3,6
Güter für die persönliche Ausstattung, Beherbergungs- leistungen, Güter sonstiger Art	+4,8	+2,6	+4,8	+2,7	+4,2	+2,4

der Zuzahlungen für Medikamente zum 1. Juli 1997 (je nach Packungsgröße wurden die Zuzahlungen von 4 DM auf 9 DM, von 6 DM auf 11 DM sowie von 8 DM auf 13 DM angehoben).

Wie sich die Preise in der Gliederung nach dem Verwendungszweck für Deutschland, das frühere Bundesgebiet sowie die neuen Länder und Berlin-Ost im Juli 1997 entwickelten, zeigt die vorstehende Übersicht.

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im früheren Bundesgebiet ist im Juli 1997 gegenüber Juni 1997 um 0,4% gestiegen. Gegenüber Juli 1996 ergab sich eine Steigerungsrate von 1,7%. Für den relativ starken Preisanstieg auf der Verbraucherstufe gegenüber dem Vormonat sorgten zum einen die üblichen, saisonal bedingten Preiserhöhungen bei Pauschalreisen (Juli 1997 gegenüber Juni 1997: +9,6%) sowie bei den Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes (+11,4%), aber auch Sonderentwicklungen bei einigen Gütern, deren Preise staatlich administriert werden, nämlich die schon erwähnte Erhöhung der Zuzahlungen für Medikamente zum 1. Juli 1997 um jeweils 5 DM je Packung sowie die Reform der Kraftfahrzeugsteuer, die im Durchschnitt zu einer Erhöhung der Kfz-Steuer um 6,2% führte.

Weitere bemerkenswerte Preissteigerungen von Juni auf Juli 1997 ergaben sich bei frischem und gefrorenem Fisch (+1,0%) sowie Kaffee (+1,6%). Die Wohnungsmieten er-

Schaubild 2

Ausgewählte Reihen aus dem Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Juli 1997 Früheres Bundesgebiet Veränderung gegenüber dem Vormonat in %	
Gesamtindex	+0,4
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	-0,2
Bekleidung, Schuhe	-0,1
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	+0,1
Wohnungsmieten	+0,1
Energie (ohne Kraftstoffe)	+0,1
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	± 0,0
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+3,3
Güter für Verkehr und Nachrichtenermittlung	+0,2
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit (ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes)	± 0,0
Güter für die persönliche Ausstattung Dienstleistungen des Beherbergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	+4,8

Statistisches Bundesamt 97 - 1 - 0434

höhten sich im Juli 1997 im Vergleich zum Vormonat um 0,1% und im Vergleich zum Juli 1996 um 2,7%. Preisrückgänge gegenüber Juni 1997 gab es bei Frischgemüse (-7,0%), Frischobst (-0,5%) und bei Schnittblumen und Topfpflanzen (-1,5%).

Die für spezielle Haushaltstypen berechneten Preisindizes wiesen gegenüber dem Vormonat folgende Veränderungen auf:

Früheres Bundesgebiet	Veränderungen Juli 1997 gegenüber	
	Juni 1997	Juli 1996
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	+ 0,4	+ 1,7
von 4-Personen-Haushalten von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen	+ 0,5	+ 1,6
von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen	+ 0,8	+ 2,2
von 2-Personen-Haushalten von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen	+ 1,4	+ 3,5

Da die Ausgaben für Rezeptgebühren bei den 2-Personen-Haushalten von Renten- und Sozialhilfeempfängern einen bedeutend höheren Anteil an den gesamten Konsumausgaben haben als bei den anderen Haushalten, machten sich diese Preisanhebungen hier besonders stark bemerkbar. Der für diesen Haushaltstyp berechnete Preisindex stieg gegenüber dem Vormonat um 1,4%; damit lag die Jahresteuersatzrate für diese Haushalte im Juli 1997 bei 3,5%. Bei der Bewertung dieser Ergebnisse sind allerdings folgende Einschränkungen zu berücksichtigen: Dieser Haushaltstyp repräsentiert nur solche 2-Personen-Haushalte, deren Einkommen (laufende Bruttoeinkommensübertragungen von Staat und Arbeitgeber) im Basisjahr (1991) zwischen 1550 und 2200 DM lag. Eine Übertragung der Ergebnisse auf alle Haushalte von Rentnern und Sozialhilfeempfängern ist deshalb nicht zulässig. Zum anderen wurden mit der Gesundheitsreform parallel zur Erhöhung der Zuzahlungen die Möglichkeiten zur Befreiung der Haushalte von diesen Zuzahlungen verbessert. Hierdurch dürfte sich der Anteil der von Zuzahlungen befreiten Haushalte spürbar erhöht haben. Eine solche Entlastung bei der Gesamtheit der pflichtversicherten Haushalte schlägt sich jedoch wegen des Laspeyres-Konzeptes (die Gewichte des Basisjahres werden konstant gehalten) nicht in den berechneten Preissteigerungen nieder.

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in den neuen Ländern und Berlin-Ost lag im Juli 1997 mit 139,3 (1991=100) um 0,7% höher als im Juni 1997, um 2,4% über dem Stand von Juli 1996 und damit etwas höher als im früheren Bundesgebiet. Im Juni 1997 hatte der Abstand zum Vorjahresmonat +1,9% betragen, zum Vormonat war eine Steigerung von 0,1% zu verzeichnen gewesen.

Die Erhöhung der Rezeptgebühren um durchschnittlich 77% wirkte sich in den neuen Ländern und Berlin-Ost aufgrund des höheren Anteils an den Gesamtausgaben der Haushalte stärker aus als im früheren Bundesgebiet. Ohne den Anstieg der Zuzahlungen hätte sich der für die neuen Länder berechnete Preisindex für die Lebenshaltung gegenüber dem Vormonat nur um 0,2% erhöht.

Nennenswerte Preissteigerungen gegenüber Juni 1997 wurden u. a. bei frischem und tiefgefrorenem Fisch (+1,2%), Kaffee (+1,7%), Kraftstoffen (+0,8%) und bei Zeitungen (+1,6%) ermittelt.

Auf den verschiedenen Wirtschaftsstufen sind bei folgenden Gütern bzw. Gütergruppen größere Preisveränderungen im Vergleich zum Vormonat bzw. Vergleichsmonat des Vorjahres hervorzuheben (fortlaufend geordnet nach der Höhe der Veränderungen zum Vormonat):

Deutschland	Veränderungen Juli 1997 gegenüber	
	Juni 1997	Juli 1996
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke	+ 1,5	- 1,8
Eisen und Stahl	+ 0,9	+ 1,9
NE-Metalle und -Metallhalbzeug	+ 0,7	+ 16,1
Erzeugnisse der Stahlverformung	- 0,5	- 2,0
Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, beichtete Filme, Fullhalter u. a.	- 0,6	- 1,1
Großhandelsverkaufspreise		
Kalksandsteine	+ 3,4	+ 4,6
Kaffee und Kaffee-Extrakt	+ 2,5	+ 14,7
Leichtes Heizöl	+ 2,0	+ 8,3
Wurst und Wurstkonserven	+ 1,4	+ 5,3
Natürliches Mineralwasser	+ 1,0	+ 2,7
Walzstahl	+ 0,6	- 1,1
NE-Metalle und -Metallhalbzeug	- 0,7	+ 24,3
Frischobst	- 2,7	- 4,9
Schweres Heizöl	- 3,9	+ 6,2
Getreide	- 4,8	- 15,2
Gekühltes Fleisch	- 7,4	- 2,9
Frischgemüse	- 11,0	+ 2,9
Rohkaffee	- 11,8	+ 71,8
Lebende Schiachtschweine	- 11,9	- 9,2

Dr. Helmut Liely

Übersicht

über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

	Heft	Seite
Allgemeines, Methoden, Klassifikationen		
Pretest – Ein Instrument zur Überprüfung von Erhebungsunterlagen	3	151
Das Erwerbskonzept des Europäischen Haushaltspanels	2	81
40 Jahre Mikrozensus	3	160
Zur Einführung einer Gewerbeanzeigenstatistik	7	462
Das Unternehmensregistersystem 99	4	215
Das statistische Berichtssystem im Handel und Gastgewerbe	6	375
Struktur und Bedeutung des Großhandels und der Handelsvermittlung in Deutschland ..	8	548
Die automatisierte Sachbearbeitung in der Intrahandelsstatistik	1	28
Zum Konzept der Jahresabschlußstatistik öffentlich bestimmter Fonds, Einrichtungen und wirtschaftlicher Unternehmen	8	536
Grundzüge des künftigen Konzepts der Wirtschaftsrechnungen der privaten Haushalte ...	7	455
Zur Einführung Harmonisierter Verbraucherpreisindizes in Europa	3	187
Zur Neuberechnung der Preisindizes für die Landwirtschaft auf Basis 1991	3	192
Zur Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten auf Basis 1991	4	265
Volkswirtschaftliche Lohnstückkosten und ihre Komponenten	8	523
Bevölkerung		
40 Jahre Mikrozensus	3	160
Strukturen der Privathaushalte 1995	5	287
Bevölkerungsentwicklung 1995	1	21
Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle 1995	4	220
Erwerbstätigkeit		
Das Erwerbskonzept des Europäischen Haushaltspanels	2	81
40 Jahre Mikrozensus	3	160
Beschäftigte im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1995	3	180
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Zur Einführung einer Gewerbeanzeigenstatistik	7	462
Insolvenzen 1996	4	226
Produzierendes Gewerbe		
Das Unternehmensregistersystem 99	4	215
Ergebnisse der Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe vom 31. März 1996	5	293
Bautätigkeit und Wohnungen		
Struktur und Nutzung des Gebäudebestandes in den neuen Ländern und Berlin-Ost	2	92
Struktur und Nutzung von Wohneinheiten und Wohnungen in den neuen Ländern und Berlin-Ost	5	299
Bauzustand, Bauweise und Leerstand von Gebäuden und Wohnungen in den neuen Ländern und Berlin-Ost	6	380
Gebäude- und Wohnungsbestand in den neuen Ländern und Berlin-Ost: Eigentumsver- hältnisse und Rückübertragungsansprüche	6	386
Beheizung der Wohngebäude und Wohnungen in den neuen Ländern und Berlin-Ost	7	467
Mieten und Mietbelastung in Deutschland	2	99
Wohnsituation von Haushalten mit Kindern	5	306
Wohnverhältnisse von Einpersonenhaushalten	8	542
Wohngeld in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1995	2	114
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus		
Das statistische Berichtssystem im Handel und Gastgewerbe	6	375
Struktur und Bedeutung des Großhandels und der Handelsvermittlung in Deutschland ...	8	548
Entwicklung des Großhandels im Jahr 1996	5	315
Entwicklung des Einzelhandels im Jahr 1996	3	175
Entwicklung im Gastgewerbe 1996	5	321
Inlandstourismus 1996	6	393

	Heft	Seite
Verkehr		
Seeschifffahrt 1996	7	472
Eisenbahnverkehr 1996	6	399
Umsatz, Beschäftigte und Verkehrsleistungen der Unternehmen des öffentlichen Straßenpersonenverkehrs 1996	8	561
Unternehmen der Binnenschifffahrt 1996	8	553
Gewerblicher Luftverkehr 1996	5	325
Rechtspflege		
Strafvollzug 1992 bis 1996	8	568
Bildung und Kultur		
Studierende im Wintersemester 1996/97	6	403
Außenhandel		
Die automatisierte Sachbearbeitung in der Intrahandelsstatistik	1	28
Der deutsche Außenhandel 1995 und 1996	4	232
Gesundheitswesen		
Ausgaben für Gesundheit 1994	2	106
Diagnosedaten der Krankenhauspatienten 1995	8	576
Sozialleistungen		
Sozialhilfe und Leistungen an Asylbewerber 1995	5	331
Wohngeld in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1995	2	114
Einrichtungen und tätige Personen in der Jugendhilfe 1994	4	243
Ambulante erzieherische Hilfen 1995	7	480
Adoptionen 1995	6	409
Finanzen und Steuern		
Zum Konzept der Jahresabschlußstatistik öffentlich bestimmter Fonds, Einrichtungen und wirtschaftlicher Unternehmen	8	536
Beschäftigte im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1995	3	180
Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes am 1. Januar 1995	1	38
1. Januar 1996	4	251
Umsätze und ihre Besteuerung 1994	7	490
Vermögen und seine Besteuerung 1993	7	497
Kommunal финанzen 1997	4	258
Öffentliche Finanzen 1996	4	260
Schulden der öffentlichen Haushalte 1996	6	415
Wirtschaftsrechnungen und Versorgung		
Grundzüge des künftigen Konzepts der Wirtschaftsrechnungen der privaten Haushalte ...	7	455
Budgets ausgewählter privater Haushalte 1996	8	586
Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte 1993	1	45
Zur wirtschaftlichen Lage von Ein- und Zweipersonenrentnerhaushalten	2	120
Haushaltsbudgets von Arbeitern und Angestellten aus der Sicht der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe	5	342
Lebensverhältnisse von Einpersonenhaushalten	6	418
Löhne und Gehälter		
Ergebnisse der laufenden Lohnstatistik für 1996	6	428
Preise		
Zur Einführung Harmonisierter Verbraucherpreisindizes in Europa	3	187
Zur Neuberechnung der Preisindizes für die Landwirtschaft auf Basis 1991	3	192
Zur Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten auf Basis 1991	4	265
Preise im Jahr 1996	1	59
Preise im Januar 1997	2	136
Februar 1997	3	200
März 1997	4	270
April 1997	5	355
Mai 1997	6	438
Juni 1997	7	504
Juli 1997	8	595

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

	Heft	Seite
Volkswirtschaftliche Lohnstückkosten und ihre Komponenten	8	523
Bruttoinlandsprodukt 1996	1	11

Tabellenteil

Inhalt

	Seite	Periodizität
Statistische Monatszahlen		
Grundzahlen/Veränderungen	422*	monatlich
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	446*	“
Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Volkseinkommen	449*	“
 Ausgewählte Tabellen		
Erwerbstätigkeit		
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen	450*	vierteljährlich
Produzierendes Gewerbe		
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Abteilungen	453*	monatlich
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	454*	“
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe	460*	“
Gesundheitswesen		
Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Patienten (ohne „Stundenfälle“) 1995 nach dem Wohnort (Land) und Behandlungsort (Land); in der Fachabteilung Innere Medizin; in der Fachabteilung Chirurgie; Krankenhausbehandlungen (ohne „Stundenfälle“) je 10 000 Einwohner nach Bundesländern (Wohnort) und Hauptdiagnosen - standardisiert nach Alter und Geschlecht auf die Bevölkerung Deutschlands 1995	464*	einmalig
Finanzen und Steuern		
Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte; Nettokreditaufnahme, Schulden und Gemeindesteuern	471*	vierteljährlich
Wirtschaftsrechnungen und Versorgung		
Ausgaben für den Privaten Verbrauch	473*	einmalig
Löhne und Gehälter		
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden und durchschnittliche Bruttostundenverdienste der Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe; durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	475*	vierteljährlich
Indizes der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter/-innen und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften	477*	“
Preise		
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes	478*	monatlich
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	479*	“
Preisindex für die Lebenshaltung	485*	“
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Lohnkosten; Wirtschaftsleistung und Produktivität; Nominale Lohnstückkosten; Reale Lohnstückkosten	490*	einmalig

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1997					
					Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
Bevölkerung¹⁾										
Erwerbstätigkeit										
Erwerbstätigkeit²⁾										
Deutschland										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	1 000	34 979 p	34 868 p	34 465 p	33 708 p	33 831 p	33 902 p	33 926 p	...	...
Erwerbstätige Inländer ⁴⁾	1 000	34 968 p	34 831 p	34 421 p	33 697 p	33 811 p	33 862 p	33 865 p	...	..
Früheres Bundesgebiet										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	1 000	28 665 p	28 482 p	28 186 p	27 651 p	27 745 p	27 798 p	27 826 p	..	.
Neue Länder und Berlin-Ost										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	1 000	6 314 p	6 386 p	6 279 p	6 057 p	6 086 p	6 104 p	6 100 p	..	.
Arbeitsmarkt⁵⁾										
Deutschland										
Arbeitslose	1 000	3 698	3 612	3 965	4 672	4 477	4 347	4 256	4 222 p	4 354 p
dar.: Männer	1 000	1 863	1 851	2 112	2 647	2 477	2 348	2 272	2 225 p	2 270 p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	92	95	107	111	104	97	90	98 p	132 p
Ausländer/-innen	1 000	421	436	496	578	567	555	543	532 p	532 p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	%	10,6	10,4	11,5	13,5	13,0	12,6	12,3	12,2 p	12,6 p
Offene Stellen	1 000	285	321	327	338	372	363	361	367 p	356 p
Kurzarbeiter/-innen	1 000	372	199	277	329	286	239	183	168 p	128 p
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitslose	1 000	2 556	2 565	2 796	3 257	3 127	3 031	2 960	2 924 p	2 990 p
dar.: Männer	1 000	1 462	1 464	1 617	1 965	1 853	1 760	1 706	1 669 p	1 689 p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	73	75	83	84	80	76	69	72 p	89 p
Ausländer/-innen	1 000	409	424	482	560	549	538	525	515 p	506 p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	%	9,2	9,3	10,1	11,8	11,4	11,0	10,8	10,6 p	10,9 p
Offene Stellen	1 000	234	267	270	290	316	315	309	307 p	296 p
Kurzarbeiter/-innen	1 000	275	128	206	251	210	173	129	120 p	92 p
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitslose	1 000	1 142	1 047	1 169	1 414	1 350	1 315	1 295	1 299 p	1 365 p
dar.: Männer	1 000	401	387	495	682	623	588	567	555 p	581 p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	19	20	25	26	24	22	21	25 p	43 p
Ausländer/-innen	1 000	12	12	14	18	18	18	18	18 p	26 p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	%	16,0	14,9	16,7	20,2	19,3	18,7	18,5	18,5 p	19,4 p
Offene Stellen	1 000	51	55	57	48	56	48	52	60 p	60 p
Kurzarbeiter/-innen	1 000	97	71	71	78	76	65	54	47 p	37 p
Unternehmen und Arbeitsstätten										
Deutschland										
Insolvenzen	Anzahl	24 928	28 785	31 471	2 762	2 660	2 730	2 762	...	...
Unternehmen	Anzahl	18 837	22 344	25 530	2 240	2 193	2 234	2 307	...	.
Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	3 183	3 348	3 643	327	263	318	317	...	...
Baugewerbe	Anzahl	3 971	5 542	7 041	601	651	660	680	..	..
Handel, Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	Anzahl	4 824	5 584	5 967	507	479	496	491	.	...
Gastgewerbe	Anzahl	1 006	1 235	1 476	137	128	130	134	...	..
Sonstige Wirtschaftszweige	Anzahl	5 853	6 635	7 403	668	672	630	685	..	.
Übrige Gemeinschaftsdner ⁷⁾	Anzahl	6 091	6 441	5 941	522	467	496	455	...	..
Früheres Bundesgebiet										
Insolvenzen	Anzahl	20 092	21 714	23 078	2 100	1 957	1 942	1 957	...	..
dar: Unternehmen	Anzahl	14 926	16 470	18 111	1 653	1 573	1 558	1 600	...	..
Neue Länder und Berlin-Ost										
Insolvenzen	Anzahl	4 836	7 071	8 393	662	703	788	805	.	.
dar: Unternehmen	Anzahl	3 911	5 874	7 419	587	620	676	707	...	..
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	170 782	170 204	.	.	...	.	.	..	...
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	119 300	131 187	.	.	.	..	..	.	..

1) Angaben über die Bevölkerung sind in gesonderten Tabellen ab S 446* ff dargestellt - 2) Durchschnittsrechnungen der Erwerbstätigen - 3) Mit Arbeitsort in Deutschland, im früheren Bundesgebiet bzw in den neuen Ländern und Berlin-Ost (Inlandskonzept) - 4) Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept) - Methodische Erläuterungen hierzu in WiSta 4/1990 und WiSta 8/1986 - 5) Ergebnisse der Bundesanstalt für Arbeit - 6) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte/Beamtinnen und Arbeitslose) - 7) Natürliche Personen, Nachlaßkonkurse

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996	April 97	Mai 97	Juni 97	Juli 97	April 97	Mai 97	Juni 97	Juli 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	April 96	Mai 96	Juni 96	Juli 96	Marz 97	April 97	Mai 97	Juni 97
Bevölkerung¹⁾										
Erwerbstätigkeit										
Erwerbstätigkeit²⁾										
Deutschland										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	- 0,3p	- 1,2p	- 1,6p	- 1,6p	..	...	+ 0,2p	+ 0,1p	...	...
Erwerbstätige Inländer ⁴⁾	- 0,4p	- 1,2p	- 1,5p	- 1,6p	...	...	+ 0,2p	+ 0,0p	...	..
Früheres Bundesgebiet										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	- 0,6p	- 1,0p	- 1,3p	- 1,3p	...	...	+ 0,2p	+ 0,1p	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	+ 1,1p	- 1,7p	- 2,5p	- 3,0p	..	...	+ 0,3p	- 0,1p	...	...
Arbeitsmarkt⁵⁾										
Deutschland										
Arbeitslose	- 2,3	+ 9,8	+ 9,6	+ 11,5	+ 11,6p	+ 11,3p	- 2,9	- 2,1	- 0,8p	+ 3,1p
dar.: Männer	- 0,7	+ 14,1	+ 9,9	+ 12,1	+ 12,2p	+ 11,8p	- 5,2	- 3,2	- 2,1p	+ 2,0p
Jugendliche unter 20 Jahren	+ 3,0	+ 12,7	+ 1,9	+ 2,8	- 2,7p	+ 6,8p	- 6,6	- 7,7	+ 8,7p	+ 35,1p
Ausländer/-innen	+ 3,6	+ 13,7	+ 11,2	+ 12,0	+ 12,0p	+ 11,0p	- 2,0	- 2,3	- 1,9p	- 0,1p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen	+ 12,8	+ 1,9	- 2,8	- 0,8	+ 0,2p	+ 1,9p	- 2,4	- 0,7	+ 1,7p	- 3,1p
Kurzarbeiter/-innen	- 46,7	+ 39,6	- 38,8	- 39,4	- 39,1p	- 43,0p	- 16,5	- 23,2	- 8,5p	- 23,5p
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitslose	+ 0,3	+ 9,0	+ 9,5	+ 10,3	+ 9,7p	+ 8,1p	- 3,1	- 2,3	- 1,2p	+ 2,3p
dar.: Männer	+ 0,1	+ 10,4	+ 9,1	+ 10,2	+ 9,6p	+ 8,0p	- 5,0	- 3,1	- 2,1p	+ 1,2p
Jugendliche unter 20 Jahren	+ 3,2	+ 9,4	- 1,9	- 2,7	- 5,1p	- 2,0p	- 5,6	- 8,7	+ 4,9p	+ 23,2p
Ausländer/-innen	+ 3,8	+ 13,5	+ 10,8	+ 11,6	+ 11,5p	+ 8,9p	- 2,1	- 2,4	- 2,0p	- 1,7p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen	+ 14,1	+ 1,5	+ 1,2	+ 2,8	+ 0,9p	+ 1,4p	- 0,4	- 1,9	- 0,4p	- 3,8p
Kurzarbeiter/-innen	- 53,5	+ 61,1	- 39,4	- 42,0	- 44,0p	- 48,9p	- 17,4	- 25,5	- 6,8p	- 23,8p
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitslose	- 8,3	+ 11,6	+ 9,8	+ 14,1	+ 16,1p	+ 19,0p	- 2,5	- 1,5	+ 0,3p	+ 5,1p
dar.: Männer	- 3,6	+ 27,9	+ 12,3	+ 18,3	+ 20,9p	+ 24,8p	- 5,7	- 3,6	- 2,0p	+ 4,6p
Jugendliche unter 20 Jahren	+ 2,5	+ 25,1	+ 17,9	+ 26,5	+ 4,8p	+ 31,4p	- 10,0	- 4,2	+ 21,1p	+ 68,9p
Ausländer/-innen	+ 0,1	+ 20,7	+ 22,6	+ 26,2	+ 25,7p	+ 81,0p	- 0,5	+ 0,4	- 0,1p	+ 47,2p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen	+ 7,2	+ 3,7	- 22,4	- 17,7	- 3,0p	+ 4,7p	- 13,4	+ 7,2	+ 14,6p	+ 0,6p
Kurzarbeiter/-innen	- 27,2	+ 0,6	- 37,4	- 32,1	- 21,9p	- 19,7p	- 13,8	- 17,1	- 12,7p	- 22,6p
Unternehmen und Arbeitsstätten										
Deutschland										
Insolvenzen	+ 15,5	+ 9,3	- 0,3	+ 6,2	...	..	+ 2,6	+ 1,2	...	...
Unternehmen	+ 18,6	+ 14,3	+ 2,2	+ 8,0	...	..	+ 1,9	+ 3,3	..	...
Verarbeitendes Gewerbe	+ 5,2	+ 8,8	- 1,5	+ 1,0	..	..	+ 20,9	- 0,3	..	...
Baugewerbe	+ 39,6	+ 27,0	+ 4,9	+ 9,7	...	...	+ 1,4	+ 3,0	..	...
Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen und Gebrauchs- gütern	+ 15,8	+ 6,9	+ 0,8	+ 3,8	...	..	+ 3,5	- 1,0	..	...
Gastgewerbe	+ 22,8	+ 19,5	+ 18,2	- 2,2	...	..	+ 1,6	+ 3,1	..	...
Sonstige Wirtschaftszweige	+ 13,4	+ 11,6	- 0,2	+ 15,5	...	..	- 6,2	+ 8,7	..	...
Ubrige Gemeinschaftsdner ⁷⁾	+ 5,7	- 7,8	- 10,1	- 1,9	...	..	+ 6,2	- 8,3	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Insolvenzen	+ 8,1	+ 6,3	- 3,3	+ 5,0	...	..	- 0,8	+ 0,8	..	...
dar.: Unternehmen	+ 10,3	+ 10,0	- 0,3	+ 7,2	...	..	- 1,0	+ 2,7	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Insolvenzen	+ 46,2	+ 18,7	+ 8,1	+ 9,1	..	..	+ 12,1	+ 2,2	..	...
dar.: Unternehmen	+ 50,2	+ 26,3	+ 8,5	+ 9,8	..	..	+ 9,0	+ 4,6	...	..
Gewerbeanmeldungen	- 0,3	...	..	...	..	..	...	..	..	..
Gewerbeabmeldungen	+ 10,0	..	..	..	...	...	...	...	...	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in gesonderten Tabellen ab S. 446* ff dargestellt. - 2) Durchschnittsrechnungen der Erwerbstätigen - 3) Mit Arbeitsort in Deutschland, im früheren Bundesgebiet bzw. in den neuen Ländern und Berlin-Ost (Inlandskonzept) - 4) Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept) - Methodische Erläuterungen hierzu in WiSta 4/1990 und WiSta 8/1986 - 5) Ergebnisse der Bundesanstalt für Arbeit - 6) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte/Beamtennen und Arbeitslose) - 7) Natürliche Personen, Nachlaßkonkurse

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1996		1997			
					Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei										
Deutschland										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	15 962	15 890	15 760	.	15 760	.	.	.	.
Schweine	1 000	24 698	23 737	24 283	.	24 283	.	.	.	24 416
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	1 000	4 188	4 105	4 283 p	418	351	376	307	347	388
Kälber	1 000	493	480	495 p	40	49	40	35	46	41
Schweine	1 000	38 922	38 350	38 669 p	3 366	3 145	3 414	2 966	2 980	3 234
Schlachtmenge	1 000 t	4 967	4 884	4 992 p	445	405	440	376	391	429
dar.: Rinder	1 000 t	1 343	1 303	1 363 p	129	109	117	97	109	123
Kälber	1 000 t	63	58	61 p	5	6	5	4	6	5
Schweine	1 000 t	3 540	3 504	3 547 p	310	288	316	273	274	299
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000	583 740	563 025	574 065 p	40 574	46 739	49 253	42 609	48 775	52 510
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	582 256	591 471	597 559 p	52 409	48 443	55 752	48 944	49 383	58 027
Früheres Bundesgebiet										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	13 066	12 971	12 879 ⁵⁾	.	12 879 ⁵⁾
Schweine	1 000	21 331	20 572	21 061	.	21 061	.	.	.	21 206
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	1 000	3 876	3 777	3 932 p	382	322	343	279	315	352
Kälber	1 000	483	470	485 p	39	48	39	34	45	40
Schweine	1 000	33 645	32 766	33 108 p	2 886	2 707	2 931	2 534	2 542	2 772
Schlachtmenge	1 000 t	4 401	4 287	4 388 p	391	357	386	328	342	376
dar.: Rinder	1 000 t	1 251	1 207	1 260 p	118	101	108	89	100	112
Kälber	1 000 t	62	58	61 p	5	6	5	4	5	5
Schweine	1 000 t	3 069	3 004	3 048 p	266	248	272	234	235	257
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000	431 640	401 741	401 762 p	28 034	31 334	33 290	30 973	34 068	36 146
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	429 800	425 136	416 210 p	36 156	34 440	38 699	33 462	34 769	40 479
Neue Länder und Berlin-Ost										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	2 897	2 919	2 880 ⁵⁾	.	2 880 ⁵⁾
Schweine	1 000	3 367	3 164	3 222	.	3 222	.	.	.	3 210
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	1 000	312	328	351 p	36	29	33	28	32	36
Kälber	1 000	10	9	10 p	1	1	1	1	2	1
Schweine	1 000	5 276	5 584	5 561 p	480	438	483	432	438	462
Schlachtmenge	1 000 t	566	598	604 p	54	48	54	47	49	52
dar.: Rinder	1 000 t	92	96	103 p	10	8	10	8	9	10
Kälber	1 000 t	1	1	1 p	0	0	0	0	0	0
Schweine	1 000 t	472	500	499 p	44	39	44	39	40	42
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000	152 100	161 284	172 303 p	12 540	15 405	15 963	11 635	14 707	16 363
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	152 456	166 335	181 349 p	16 253	14 003	17 053	15 482	14 613	17 548
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Produktionsindex für das Prod. Gewerbe ⁴⁾										
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	1991 = 100	94,8	95,5	95,1	101,3	94,4	88,2	90,8	99,8	98,8
Energieversorgung	1991 = 100	100,3	103,5	110,4	118,1	130,0	131,0	113,2	116,9	105,9
Deutschland										
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	525 911	532 621	549 783	48 219	51 080	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	484 898	493 441	499 500	44 015	46 202	...	...	...	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	344 641	365 575	371 701	35 255	35 734	35 406	33 534	32 745	...
Inlandsversorgung mit Gas	Mill. kWh	825 892	909 241	1 037 814	97 736	134 977	129 446	102 399	90 436	...

1) 1994 bis 1996. Viehzählung im Dezember – 2) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr – 3) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind 2 000 Tieren im Monat – 4) Arbeitstäglich bereinigter Wert. – 5) Ohne Berlin.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996	Jan 97	Febr. 97	März 97	April 97	Jan 97	Febr. 97	März 97	April 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	Jan 96	Febr. 96	März 96	April 96	Dez. 96	Jan. 97	Febr. 97	März 97
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei										
Deutschland										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	- 0,5	- 0,8	.	.	.	.	.	.	.	.
Schweine	- 3,9	+ 2,3	.	.	.	+ 3,7	.	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	- 2,0	+ 4,3 p	+ 3,7	- 6,5	+ 5,3	+ 50,0	+ 7,0	- 18,3	+ 13,1	+ 11,7
Kälber	- 2,8	+ 3,1 p	+ 2,1	- 10,4	+ 4,4	+ 2,7	- 19,0	- 12,4	+ 33,3	- 10,4
Schweine	- 1,5	+ 0,8 p	+ 1,7	- 1,9	- 7,5	- 1,5	+ 8,5	- 13,1	+ 0,5	+ 8,5
Schlachtmenge	- 1,7	+ 2,2 p	+ 1,7	- 3,9	- 4,4	+ 9,1	+ 8,7	- 14,6	+ 4,2	+ 9,5
dar.: Rinder	- 3,0	+ 4,6 p	+ 1,4	- 8,3	+ 3,5	+ 46,7	+ 7,3	- 17,5	+ 12,9	+ 12,0
Kälber	- 7,9	+ 5,5 p	- 0,4	- 13,2	- 0,9	+ 0,5	- 17,9	- 11,6	+ 31,5	- 9,4
Schweine	- 1,0	+ 1,2 p	+ 1,8	- 2,0	- 7,4	- 0,9	+ 9,9	- 13,6	+ 0,5	+ 9,0
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	- 3,5	+ 2,0 p	- 2,6	- 4,9	+ 3,3	+ 4,1	+ 5,4	- 13,5	+ 14,5	+ 7,7
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	+ 1,6	+ 1,0 p	+ 9,5	+ 5,6	+ 2,6	+ 21,5	+ 15,1	- 12,2	+ 0,9	+ 17,5
Früheres Bundesgebiet										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	- 0,7	- 0,7 ⁵⁾
Schweine	- 3,6	+ 2,4	.	.	.	+ 3,8	.	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	- 2,6	+ 4,1 p	+ 2,0	- 7,7	+ 3,3	+ 46,9	+ 6,3	- 18,5	+ 12,9	+ 11,6
Kälber	- 2,7	+ 3,1 p	+ 1,4	- 11,4	+ 3,0	+ 1,3	- 18,7	- 12,8	+ 32,5	- 10,3
Schweine	- 2,6	+ 1,0 p	+ 1,8	- 2,0	- 7,7	- 1,2	+ 8,3	- 13,5	+ 0,3	+ 9,1
Schlachtmenge	- 2,6	+ 2,4 p	+ 1,2	- 4,5	- 5,0	+ 9,3	+ 8,2	- 15,0	+ 4,3	+ 10,0
dar.: Rinder	- 3,5	+ 4,4 p	- 0,3	- 9,5	+ 1,6	+ 43,8	+ 6,6	- 17,6	+ 12,8	+ 12,0
Kälber	- 7,6	+ 5,4 p	- 1,2	- 14,2	- 2,1	- 1,2	- 17,8	- 12,2	+ 31,4	- 9,6
Schweine	- 2,1	+ 1,5 p	+ 1,8	- 2,3	- 7,7	- 0,6	+ 9,7	- 14,1	+ 0,3	+ 9,6
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	- 6,9	+ 0,0 p	- 7,2	- 1,6	- 1,2	+ 0,8	+ 6,2	- 7,0	+ 10,0	+ 6,1
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	- 1,1	- 2,1 p	+ 9,5	+ 5,2	+ 5,7	+ 20,2	+ 12,4	- 13,5	+ 3,9	+ 16,4
Neue Länder und Berlin-Ost										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	+ 0,8	- 1,3 ⁵⁾
Schweine	- 6,0	+ 1,8	.	.	.	+ 2,8	.	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	+ 5,2	+ 6,9 p	+ 25,2	+ 6,6	+ 30,2	+ 88,9	+ 15,3	- 16,5	+ 14,6	+ 12,7
Kälber	- 9,1	+ 2,6 p	+ 44,1	+ 49,4	+ 66,7	+ 78,1	- 30,5	+ 6,7	+ 61,7	- 13,5
Schweine	+ 5,8	- 0,4 p	+ 1,3	- 1,0	- 6,2	- 3,3	+ 10,2	- 10,6	+ 1,4	+ 5,5
Schlachtmenge	+ 5,6	+ 1,1 p	+ 5,2	+ 0,6	- 0,3	+ 7,9	+ 12,0	- 11,7	+ 3,8	+ 6,6
dar.: Rinder	+ 4,0	+ 7,4 p	+ 26,1	+ 6,8	+ 29,1	+ 89,0	+ 16,0	- 15,8	+ 14,5	+ 11,7
Kälber	- 26,3	+ 15,8 p	+ 80,2	+ 76,7	+ 93,1	+ 150,4	- 22,2	+ 20,2	+ 35,6	+ 2,2
Schweine	+ 6,0	- 0,2 p	+ 1,4	- 0,8	- 5,6	- 2,7	+ 11,3	- 10,9	+ 1,3	+ 5,4
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	+ 6,0	+ 6,8 p	+ 8,5	- 12,7	+ 15,3	+ 12,0	+ 3,6	- 27,1	+ 26,4	+ 11,3
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	+ 9,1	+ 9,0 p	+ 9,5	+ 6,7	- 3,9	+ 24,4	+ 21,8	- 9,2	- 5,6	+ 20,1
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Produktionsindex für das Prod. Gew. ⁴⁾										
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	+ 0,7	- 0,4	+ 1,1	+ 3,1	+ 0,7	+ 4,4	- 6,6	+ 2,9	+ 9,9	- 1,0
Energieversorgung	+ 3,2	+ 6,7	+ 2,8	- 5,9	- 5,3	+ 0,7	+ 0,8	- 13,6	+ 3,3	- 9,4
Deutschland										
Elektrizitätserzeugung	+ 1,3	+ 3,2	.	.	...	...	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	+ 1,8	+ 1,2	...	.	...	.	...	...	...	...
Gaserzeugung	+ 6,1	+ 1,7	+ 1,4	- 0,8	- 8,6	.	- 0,9	- 5,3	- 2,4	...
Inlandsversorgung mit Gas	+ 10,1	+ 14,1	+ 4,5	- 9,6	- 23,9	...	- 4,1	- 20,9	- 11,7	...

1) 1994 bis 1996: Viehzählung im Dezember - 2) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr - 3) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat - 4) Arbeitstäglich bereinigter Wert. - 5) 1996: Ohne Berlin

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1997					
					Jan	Febr.	März	April	Mai	Juni
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe¹⁾										
Deutschland										
Beschäftigte ²⁾	1 000	...	6 778	6 520	6 330	6 317	6 309	6 296	6 284	6 296
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	1 000	...	2 405	2 352	2 307	2 300	2 297	2 293	2 286	2 287
Arbeiter/-innen ⁴⁾	1 000	...	4 373	4 168	4 023	4 018	4 013	4 003	3 998	4 009
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	..	186	167	151	149	150	150	149	149
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	..	6 593	6 353	6 179	6 168	6 160	6 147	6 135	6 147
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	..	3 096	2 970	2 880	2 875	2 876	2 875	2 867	2 869
Investitionsgüterproduzenten	1 000	...	2 244	2 165	2 107	2 105	2 100	2 094	2 090	2 093
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	..	346	327	313	313	312	310	309	307
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	..	1 093	1 059	1 031	1 024	1 021	1 018	1 018	1 027
Geleistete Arbeiterstunden ²⁾	Mill. Std	..	6 884	6 483	525	514	514	561	488	537
Bruttolohnsumme ²⁾	Mill. DM	...	220 290	215 263	16 716	16 081	16 360	16 822	17 515	18 071
Bruttogehaltssumme ²⁾	Mill. DM	...	193 976	196 067	15 529	15 591	15 300	15 583	16 181	17 186
Kohleverbrauch ²⁾	1 000 t	...	49 007	42 781	-	-	10 150 a)	-	-	10 782 b)
Heizölverbrauch ²⁾	1 000 t	...	10 843	10 388	-	-	2 777 a)	-	-	2 329 b)
Gasverbrauch ²⁾	Mill. kWh	...	329 547	326 728	-	-	90 363 a)	-	-	80 574 b)
Stromverbrauch ²⁾	Mill. kWh	...	212 963	209 236	17 855	16 983	17 612	18 461	17 469	18 066
Früheres Bundesgebiet										
Beschäftigte ²⁾	1 000	...	6 161	5 932	5 769	5 757	5 749	5 738	5 724	5 735
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	1 000	...	2 211	2 167	2 131	2 124	2 121	2 118	2 111	2 113
Arbeiter/-innen ⁴⁾	1 000	...	3 950	3 765	3 638	3 633	3 628	3 620	3 613	3 623
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	...	148	138	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	...	6 013	5 794	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	...	2 827	2 715	2 632	2 628	2 628	2 626	2 617	2 618
Investitionsgüterproduzenten	1 000	...	2 044	1 977	1 932	1 930	1 926	1 923	1 919	1 921
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	...	318	302	289	289	288	286	285	284
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	...	973	938	916	910	906	903	903	912
Geleistete Arbeiterstunden ²⁾	Mill. Std	..	6 176	5 812	470	462	462	503	437	481
Bruttolohnsumme ²⁾	Mill. DM	...	205 028	200 129	15 528	14 956	15 188	15 626	16 272	16 809
Bruttogehaltssumme ²⁾	Mill. DM	...	183 288	185 254	14 690	14 747	14 455	14 731	15 315	16 284
Kohleverbrauch ²⁾	1 000 t	...	36 012	32 987	-	-	8 080 a)	-	-	8 618 b)
Heizölverbrauch ²⁾	1 000 t	...	9 831	9 391	-	-	2 532 a)	-	-	2 094 b)
Gasverbrauch ²⁾	Mill. kWh	...	286 153	282 898	-	-	78 455 a)	-	-	69 469 b)
Stromverbrauch ²⁾	Mill. kWh	...	191 592	187 738	16 038	15 260	15 738	16 551	15 618	16 199
Neue Länder und Berlin-Ost										
Beschäftigte ²⁾	1 000	...	618	588	561	560	561	559	560	561
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	1 000	...	194	185	176	176	176	175	175	175
Arbeiter/-innen ⁴⁾	1 000	...	424	403	385	384	385	384	385	386
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	..	37	29	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	..	580	559	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	...	269	255	247	247	249	249	250	251
Investitionsgüterproduzenten	1 000	..	201	187	175	175	174	171	171	171
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	..	28	25	24	24	24	24	24	24
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	...	120	121	115	115	114	114	115	115
Geleistete Arbeiterstunden ²⁾	Mill. Std	...	708	671	54	52	52	58	51	55
Bruttolohnsumme ²⁾	Mill. DM	..	15 262	15 134	1 188	1 125	1 172	1 196	1 243	1 262
Bruttogehaltssumme ²⁾	Mill. DM	..	10 688	10 813	839	844	845	852	867	902
Kohleverbrauch ²⁾	1 000 t	...	12 995	9 795	-	-	2 071 a)	-	-	2 164 b)
Heizölverbrauch ²⁾	1 000 t	...	1 012	997	-	-	245 a)	-	-	235 b)
Gasverbrauch ²⁾	Mill. kWh	...	43 393	43 830	-	-	11 908 a)	-	-	11 105 b)
Stromverbrauch ²⁾	Mill. kWh	...	21 371	21 498	1 817	1 723	1 875	1 910	1 851	1 867

1) Jahresangaben endgültige Ergebnisse, Monatsangaben ab 1997 vorläufige Ergebnisse. – 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung – Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1 1 – 3) Einschl. mithelfender Familienangehöriger sowie Auszubildender in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen – 4) Einschl. Auszubildender in gewerblichen Ausbildungsberufen

a) Verbrauch im 1. Vj 1997. – b) Verbrauch im 2. Vj 1997

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996	März 97	April 97	Mai 97	Juni 97	März 97	April 97	Mai 97	Juni 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	März 96	April 96	Mai 96	Juni 96	Febr. 97	März 97	April 97	Mai 97
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾										
Deutschland										
Beschäftigte ²⁾	- 3,4	- 3,8	- 4,0	- 3,7	- 3,7	- 3,4	- 0,1	- 0,2	- 0,2	+ 0,2
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	- 2,2	- 3,1	- 2,8	- 3,0	- 2,8	- 0,1	- 0,1	- 0,3	± 0,0
Arbeiter/-innen ⁴⁾	- 4,7	- 4,6	- 4,2	- 4,1	- 3,8	- 0,1	- 0,2	- 0,1	+ 0,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 6,0	- 10,2	- 11,3	- 11,2	- 11,4	- 11,3	+ 0,2	+ 0,1	- 0,3	- 0,4
Verarbeitendes Gewerbe	- 3,3	- 3,6	- 3,8	- 3,5	- 3,5	- 3,2	- 0,1	- 0,2	- 0,2	+ 0,2
Vorleistungsgüterproduzenten	- 1,0	- 4,1	- 3,9	- 3,6	- 3,7	- 3,5	± 0,0	- 0,1	- 0,3	+ 0,1
Investitionsgüterproduzenten	- 5,8	- 3,6	- 3,7	- 3,6	- 3,5	- 3,2	- 0,2	- 0,3	- 0,2	+ 0,1
Gebrauchsgüterproduzenten	- 2,2	- 5,5	- 6,6	- 6,3	- 6,1	- 6,1	- 0,2	- 0,6	- 0,4	- 0,5
Verbrauchsgüterproduzenten	- 5,9	- 3,1	- 3,7	- 3,5	- 3,4	- 2,7	- 0,4	- 0,3	± 0,0	+ 0,9
Geleistete Arbeiterstunden ²⁾	- 2,8	- 5,8	- 8,8	+ 2,3	- 9,8	+ 2,2	+ 0,1	+ 9,1	- 13,0	+ 10,0
Bruttolohn- und -gehaltssumme ²⁾	+ 0,9	- 0,7	- 1,8	- 1,3	- 2,5	- 0,6	± 0,0	+ 2,4	+ 4,0	+ 4,6
Kohleverbrauch ²⁾	- 12,7	- 14,2 ^{a)}	.	.	+ 4,5 ^{b)}	- 8,5 ^{c)}	.	.	+ 6,2 ^{d)}
Heizölverbrauch ²⁾	- 4,2	- 10,7 ^{a)}	.	.	- 0,2 ^{b)}	- 5,3 ^{c)}	.	.	- 16,1 ^{d)}
Gasverbrauch ²⁾	- 0,9	- 1,3 ^{a)}	.	.	+ 5,4 ^{b)}	+ 3,6 ^{c)}	.	.	- 10,8 ^{d)}
Stromverbrauch ²⁾	- 1,8	- 2,4	+ 7,6	+ 0,6	+ 6,6	+ 3,7	+ 4,8	- 5,4	+ 3,4
Früheres Bundesgebiet										
Beschäftigte ²⁾	- 3,1	- 3,7	- 3,9	- 3,6	- 3,6	- 3,3	- 0,2	- 0,2	- 0,2	+ 0,2
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	- 2,0	- 2,9	- 2,6	- 2,7	- 2,5	- 0,1	- 0,1	- 0,3	+ 0,1
Arbeiter/-innen ⁴⁾	- 4,7	- 4,6	- 4,2	- 4,2	- 3,7	- 0,1	- 0,2	- 0,2	+ 0,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 4,3	- 7,0	.	.	.	.	.	.	.	.
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	.	- 3,6	.	.	.	.	.	.	.	.
Vorleistungsgüterproduzenten	- 0,9	- 4,0	- 4,1	- 3,7	- 3,8	- 3,6	± 0,0	- 0,1	- 0,3	± 0,0
Investitionsgüterproduzenten	- 5,2	- 3,2	- 3,3	- 3,0	- 3,0	- 2,8	- 0,2	- 0,2	- 0,2	+ 0,1
Gebrauchsgüterproduzenten	- 1,2	- 5,0	- 6,6	- 6,3	- 6,2	- 6,2	- 0,4	- 0,6	- 0,4	- 0,5
Verbrauchsgüterproduzenten	- 6,4	- 3,6	- 3,9	- 3,7	- 3,5	- 2,6	- 0,4	- 0,4	± 0,0	+ 1,0
Geleistete Arbeiterstunden ²⁾	- 2,6	- 5,9	- 8,8	+ 2,1	- 10,0	+ 2,5	+ 0,1	+ 8,8	- 13,2	+ 10,2
Bruttolohn- und -gehaltssumme ²⁾	+ 0,8	- 0,8	- 1,9	- 1,4	- 2,5	- 0,7	- 0,2	+ 2,4	+ 4,1	+ 4,8
Kohleverbrauch ²⁾	- 8,4	- 2,0 ^{a)}	.	.	+ 5,7 ^{b)}	- 8,5 ^{c)}	.	.	+ 6,7 ^{d)}
Heizölverbrauch ²⁾	- 4,5	- 10,2 ^{a)}	.	.	- 1,4 ^{b)}	+ 0,5 ^{c)}	.	.	- 17,6 ^{d)}
Gasverbrauch ²⁾	- 1,1	- 0,5 ^{a)}	.	.	+ 4,5 ^{b)}	+ 4,2 ^{c)}	.	.	- 11,5 ^{d)}
Stromverbrauch ²⁾	- 2,0	- 2,7	+ 7,5	± 0,0	+ 6,7	+ 3,1	+ 5,2	- 5,6	+ 3,7
Neue Länder und Berlin-Ost										
Beschäftigte ²⁾	- 6,3	- 4,9	- 4,4	- 4,7	- 4,4	- 4,5	+ 0,1	- 0,4	+ 0,2	+ 0,2
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	- 4,7	- 5,5	- 5,8	- 5,6	- 5,6	± 0,0	- 0,5	- 0,2	- 0,1
Arbeiter/-innen ⁴⁾	- 5,0	- 4,1	- 4,2	- 3,8	- 3,9	+ 0,2	- 0,3	+ 0,4	+ 0,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 12,5	- 22,9	.	.	.	.	.	.	.	.
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	.	- 3,7	.	.	.	.	.	.	.	.
Vorleistungsgüterproduzenten	- 3,1	- 5,2	- 2,4	- 2,6	- 2,3	- 1,8	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3
Investitionsgüterproduzenten	- 11,3	- 6,8	- 8,0	- 9,1	- 8,4	- 8,4	- 0,5	- 1,5	± 0,0	± 0,0
Gebrauchsgüterproduzenten	- 12,1	- 10,9	- 6,5	- 6,1	- 5,0	- 4,8	+ 1,8	- 1,1	- 0,1	- 0,6
Verbrauchsgüterproduzenten	- 1,6	+ 0,5	- 2,4	- 2,1	- 2,5	- 4,0	- 0,2	- 0,1	+ 0,5	+ 0,2
Geleistete Arbeiterstunden ²⁾	- 5,1	- 5,2	- 8,8	+ 3,3	- 7,8	- 0,2	+ 0,2	+ 11,2	- 11,9	+ 8,1
Bruttolohn- und -gehaltssumme ²⁾	+ 3,1	± 0,0	- 0,1	- 0,4	- 2,0	+ 0,3	+ 2,4	+ 1,6	+ 3,0	+ 2,6
Kohleverbrauch ²⁾	- 24,6	- 41,8 ^{a)}	.	.	- 0,2 ^{b)}	- 8,3 ^{c)}	.	.	+ 4,5 ^{d)}
Heizölverbrauch ²⁾	- 1,5	- 15,5 ^{a)}	.	.	+ 12,5 ^{b)}	- 10,1 ^{c)}	.	.	- 4,0 ^{d)}
Gasverbrauch ²⁾	+ 1,0	- 5,9 ^{a)}	.	.	+ 11,8 ^{b)}	+ 0,2 ^{c)}	.	.	- 6,8 ^{d)}
Stromverbrauch ²⁾	+ 0,6	+ 0,6	+ 8,1	+ 6,3	+ 5,9	+ 8,8	+ 1,9	- 3,1	+ 0,9

¹⁾ Jahresangaben endgültige Ergebnisse; Monatsangaben ab 1997 vorläufige Ergebnisse. - ²⁾ Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1 - ³⁾ Einschl. mithelfender Familienangehöriger sowie Auszubildender in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. - ⁴⁾ Einschl. Auszubildender in gewerblichen Ausbildungsberufen.

a) 1. Vj 1997 gegenüber 1. Vj 1996. - b) 2. Vj 1997 gegenüber 2. Vj 1996 - c) 1. Vj 1997 gegenüber 4. Vj 1996 - d) 2. Vj 1997 gegenüber 1. Vj 1997.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1997					
					Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Produzierendes Gewerbe										
Deutschland										
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe										
Verarbeitende Gewerbe	1991 = 100	98,0	100,6	100,3	102,7	101,8	106,6	113,3	98,7	111,9
Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	99,4	101,2	98,8	102,3	101,7	104,0	114,3	101,6	115,7
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	98,6	103,8	105,0	105,8	102,2	109,5	116,4	100,3	114,7
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	91,3	90,2	94,5	100,2	95,5	103,7	109,6	95,1	102,5
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	96,6	98,6	96,8	94,1	110,9	114,0	97,8	78,1	88,9
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe ¹⁾										
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	1991 = 100	97,0	98,6	98,3	89,2	92,9	103,0	102,6	96,3	104,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1991 = 100	82,8	79,6	75,4	70,1	66,0	70,4	78,8	71,1	74,5
Verarbeitendes Gewerbe	1991 = 100	93,9	96,0	96,2	90,1	93,9	102,5	101,1	94,8	104,6
Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	98,3	99,4	97,9	93,5	96,4	105,1	105,4	100,2	107,4
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	87,5	93,0	95,5	85,0	91,9	98,0	99,8	92,0	107,7
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	89,8	84,1	84,9	80,1	84,4	103,3	89,9	78,4	88,3
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	95,1	96,9	96,3	94,0	91,4	97,3	94,1	90,8	93,6
Produktion ausgewählter Erzeugnisse										
Steinkohle (Förderung)	1 000 t	52 403	53 565	48 194	4 243	3 874	3 410	4 524	3 560	4 046
Braunkohle, roh (Förderung)	1 000 t	207 131	192 700	188 196	17 150	14 089	14 697	15 053	14 233	14 043
Erdöl, roh	1 000 t	2 946	2 959	2 849	216	212	240	232	221	244
Zement (ohne Zementklinker)	1 000 t	40 265	37 547	36 104	897	1 969	3 111	3 631	3 322	3 670
Roheisen für die Stahlerzeugung	1 000 t	29 202	29 605	27 144	2 376	2 335	2 503	2 546	2 581	2 519
Stahlrohblöcke und -brammen	1 000 t	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Flüssigstahl unlegiert	1 000 t	..	33 265	31 748	2 691	2 750	2 952	3 029	3 042	2 989
Synthetische Filamente und Spinnfasern	1 000 t	..	367	395	34	36	37	37	..	..
Motorenbenzin	1 000 t	26 419	23 814	24 854	1 978	1 968	2 155	2 113	2 018	1 884
Heizöl	1 000 t	42 481	36 850	38 222	3 631	2 764	3 082	2 938	2 931	2 623
Schnittholz	1 000 m ³	13 232	14 105	14 335	853	1 017	1 160	1 371	1 214	1 380
Personenkraftwagen mit Fremdzündung										
von 1 500 cm ³ oder weniger	1 000 St.	..	708	749	54	62	66	75	56	73
von mehr als 1 500 cm ³	1 000 St.	..	2 863	2 911	242	246	255	292	240	280
mit Selbstzündung	1 000 St.	..	936	1 092	82	85	88	95	83	97
Fernsehempfangsgeräte ²⁾	1 000 St.	3 256	7 933	6 908	474	464	575	522	429	526
Digitale Datenverarbeitungsgeräte	1 000 St.	..	1 213	1 669	143	149	146	140	106	103
Digitale Verarbeitungseinheiten	1 000 St.	..	1 312	1 244	156	134	125	134	123	152
Ein- oder Ausgabeneinheiten	1 000 St.	..	4 055	4 091	320	282	332	356	418	366
Andere Geräte für die Datenverarbeitung	1 000 St.	..	64	69	4	5	5	5	4	5
Teile und Zubehör für Datenverarbeitungsgeräte und ihre Einheiten	1 000 DM	..	2 288 318	2 470 762	213 382	253 093	223 436	274 212	197 381	188 507
Baumwollgarn	t	152 351	133 875	126 540	11 679	11 803	11 815	12 769	10 895	12 502
Wurst u.ä. Erzeugnisse, Zubereitungen aus Fleisch	t	..	1 918 802	1 919 429	161 621	143 249	148 370	162 605	154 388	157 682
Zigaretten	Mill. St.	222 676	201 070	192 462	14 408	14 135	15 096	16 014	13 592	15 842
Gesamtumsatz ^{3) 4) 5)}	Mrd. DM	..	2 073,7	2 079,3	164,5	164,4	174,7	189,7	168,4	192,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. DM	..	40 507	29 335,3	2 178	1 995	2 028	2 205	2 183	2 136
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	..	2 033,2	2 050,0	162,3	162,4	172,6	187,5	166,2	190,5
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. DM	..	962 795	943 476	76 777	75 808	80 351	88 514	77 772	87 016
Investitionsgüterproduzenten	Mill. DM	..	623 743	649 500	47 608	49 511	54 151	59 347	53 034	64 797
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	..	90 470	87 933	6 990	6 909	7 127	7 710	6 368	7 309
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	..	396 658	398 388	33 103	32 127	33 028	34 098	31 250	33 469
dar: Auslandsumsatz ⁶⁾	Mill. DM	..	588 387	617 255	51 066	52 796	55 185	59 437	53 095	62 633

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert. – 2) Ab 1995 einschl. Videomonitoren und Videoprojektoren – 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung – Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1 – 4) Ohne Umsatzsteuer – 5) Jahresangaben endgültige Ergebnisse, Monatsangaben vorläufige Ergebnisse – 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996	März 97	April 97	Mai 97	Juni 97	März 97	April 97	Mai 97	Juni 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	März 96	April 96	Mai 96	Juni 96	Febr. 97	März 97	April 97	Mai 97
Produzierendes Gewerbe										
Deutschland										
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	+ 2,7	- 0,3	- 1,7	+ 13,5	+ 0,5	+ 12,2	+ 4,7	+ 6,3	- 12,9	+ 13,4
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 1,8	- 2,4	+ 2,5	+ 14,8	+ 3,4	+ 17,9	+ 2,3	+ 9,9	- 11,1	+ 13,9
Investitionsgüterproduzenten	+ 5,3	+ 1,2	- 6,1	+ 12,9	- 1,4	+ 6,0	+ 7,1	+ 6,3	- 13,8	+ 14,4
Gebrauchsgüterproduzenten	- 1,2	+ 4,8	- 0,5	+ 14,5	- 0,7	+ 13,0	+ 8,6	+ 5,7	- 13,2	+ 7,8
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 2,1	- 1,8	- 5,5	+ 5,8	- 8,4	+ 6,1	+ 2,8	- 14,2	- 20,1	+ 13,8
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe 1)										
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	+ 1,6	- 0,3	+ 1,8	+ 4,6	- 1,0	+ 4,5	+ 10,9	- 0,4	- 6,1	+ 8,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 3,9	- 5,3	- 9,2	+ 6,9	- 6,2	+ 2,3	+ 6,7	+ 11,9	- 9,8	+ 4,8
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,2	+ 0,2	+ 2,0	+ 6,3	+ 0,9	+ 7,0	+ 9,2	- 1,4	- 6,2	+ 10,3
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 1,1	- 1,5	+ 2,9	+ 8,3	+ 3,2	+ 8,7	+ 9,0	+ 0,3	- 4,9	+ 7,2
Investitionsgüterproduzenten	+ 6,3	+ 2,7	- 0,8	+ 6,9	+ 1,0	+ 8,4	+ 6,6	+ 1,8	- 7,8	+ 17,1
Gebrauchsgüterproduzenten	- 6,3	+ 1,0	+ 8,4	+ 5,8	- 6,1	+ 3,3	+ 22,4	- 13,0	- 12,8	+ 12,6
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 1,9	- 0,6	- 1,4	- 0,6	- 3,8	- 0,6	+ 6,5	- 3,3	- 3,5	+ 3,1
Produktion ausgewählter Erzeugnisse										
Steinkohle (Förderung)	+ 2,2	- 10,0	- 20,7	+ 24,6	- 9,0	+ 13,6	- 12,0	+ 32,7	- 21,3	+ 13,7
Braunkohle, roh (Förderung)	- 7,0	- 2,4	- 14,2	- 4,4	- 4,7	- 0,7	+ 4,3	+ 2,4	- 5,5	- 1,3
Erdöl, roh	+ 0,4	- 3,7	- 3,2	- 6,8	- 12,0	+ 1,2	+ 13,2	- 3,3	- 4,8	+ 10,4
Zement (ohne Zementklinker)	- 6,8	- 3,8	+ 10,9	+ 7,2	- 10,4	- 0,2	+ 58,0	+ 16,7	- 8,5	+ 10,5
Roheisen für die Stahlerzeugung	+ 1,4	- 8,3	+ 3,6	+ 14,8	+ 16,3	+ 12,8	+ 7,1	+ 1,7	+ 1,4	- 2,4
Stahlrohblöcke und -brammen	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Flüssigstahl unlegiert	...	- 4,6	+ 2,7	+ 13,5	+ 21,1	+ 12,3	+ 7,4	+ 2,6	+ 0,4	- 1,7
Synthetische Filamente und Spinnfasern	...	...	+ 9,9	+ 7,7	...	...	+ 2,5	+ 1,0	...	...
Motorenbenzin	- 9,9	+ 4,4	+ 5,5	+ 13,4	- 3,3	- 10,8	+ 9,5	- 2,0	- 4,5	- 6,7
Herzöl	- 13,3	+ 3,7	- 3,3	+ 4,1	- 3,5	- 14,1	+ 11,5	- 4,7	- 0,2	- 10,5
Schneittholz	+ 6,6	+ 1,6	+ 4,2	+ 13,0	- 6,4	+ 7,0	+ 14,1	+ 18,2	- 11,5	+ 13,7
Personenkraftwagen mit Fremdzündung										
von 1 500 cm ³ oder weniger	...	+ 5,6	- 1,5	+ 17,2	- 18,8	+ 5,8	+ 6,5	+ 13,6	- 25,3	+ 30,4
von mehr als 1 500 cm ³	...	+ 1,7	- 5,2	+ 15,0	- 5,1	+ 13,4	+ 3,7	+ 14,5	- 17,8	+ 16,7
mit Selbstzündung	...	+ 16,7	- 14,6	- 4,1	- 10,7	+ 14,1	+ 3,5	+ 8,0	- 12,6	+ 16,9
Fernsehempfangsgeräte 2)	+ 143,6	- 12,9	- 14,2	+ 15,0	- 11,4	- 21,4	+ 23,9	- 9,2	- 17,8	+ 22,6
Digitale Datenverarbeitungsgeräte	...	+ 37,6	+ 33,9	+ 37,3	+ 1,9	- 2,8	- 2,0	- 4,1	- 24,3	- 2,8
Digitale Verarbeitungseinheiten	...	- 5,2	+ 37,4	+ 71,8	+ 39,8	+ 60,0	- 6,7	+ 7,2	- 8,2	+ 23,6
Ein- oder Ausgabeneinheiten	...	+ 0,9	- 9,5	+ 8,2	+ 26,3	+ 6,1	+ 17,7	+ 7,2	+ 17,4	- 22,4
Andere Geräte für die Datenverarbeitung	...	+ 7,8	- 44,4	- 16,7	- 33,3	- 16,7	± 0,0	± 0,0	- 20,0	+ 25,0
Teile und Zubehör für Datenverarbeitungsgeräte und ihre Einheiten	...	+ 8,0	- 4,6	+ 47,9	- 6,1	+ 2,4	- 11,7	+ 22,7	- 28,0	- 4,5
Baumwollgarn	- 12,1	...	- 3,0	+ 16,9	+ 9,9	+ 15,6	+ 0,1	+ 8,1	- 14,7	+ 14,7
Würste u.a. Erzeugnisse, Zubereitungen aus Fleisch	...	+ 0,0	- 8,9	+ 8,2	- 6,2	+ 0,7	+ 3,6	+ 9,6	- 5,1	+ 2,1
Zigaretten	...	- 4,3	- 9,9	- 0,5	- 13,1	- 3,2	+ 6,8	+ 6,1	- 15,1	+ 16,6
Gesamtumsatz 3) 4) 5)	+ 4,1	+ 0,3	- 1,4	+ 10,3	- 1,4	+ 12,2	+ 6,3	+ 8,6	- 11,2	+ 14,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 1,5	- 27,6	- 16,5	- 16,5	- 12,4	- 11,3	+ 1,6	+ 8,7	- 1,0	- 2,2
Verarbeitendes Gewerbe	+ 4,2	+ 0,8	- 1,2	+ 10,7	- 1,3	+ 12,5	+ 6,3	+ 8,6	- 11,3	+ 14,6
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 6,6	- 2,0	+ 0,3	+ 11,7	- 1,8	+ 11,7	+ 6,0	+ 10,2	- 12,1	+ 11,9
Investitionsgüterproduzenten	+ 2,3	+ 4,1	- 1,6	+ 11,7	+ 1,4	+ 18,1	+ 9,4	+ 9,6	- 10,6	+ 22,2
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 7,4	- 2,8	- 8,7	+ 6,4	- 9,2	+ 4,4	+ 3,2	+ 8,2	- 17,4	+ 14,8
Verbrauchsgüterproduzenten	- 0,5	+ 0,4	- 3,4	+ 5,2	- 3,5	+ 5,2	+ 2,8	+ 3,2	- 8,3	+ 7,1
dar.: Auslandsumsatz 6)	+ 8,3	+ 4,9	+ 5,0	+ 16,5	+ 5,6	+ 20,9	+ 4,5	+ 7,7	- 10,7	+ 18,0

1) Arbeitsmäßig bereinigter Wert. - 2) Ab 1995 einschl. Videomonitoren und Videoprojektoren - 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1 1 - 4) Ohne Umsatzsteuer. - 5) Jahresangaben endgültige Ergebnisse, Monatsangaben vorläufige Ergebnisse. - 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1997					
					Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	1991 = 100	97,1	98,9	98,8	101,2	100,4	104,8	111,2	96,6	109,8
Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	98,4	99,3	96,8	100,1	99,6	101,8	111,7	98,7	112,5
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	98,0	102,2	104,4	105,4	101,6	107,9	115,3	99,2	114,3
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	89,3	88,5	92,1	98,3	93,5	101,8	106,4	92,7	99,9
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	97,0	98,7	96,6	93,5	111,1	114,2	97,3	77,3	88,3
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe 1)										
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	1991 = 100	94,8	95,5	95,1	88,2	90,8	99,8	98,8	92,7	100,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1991 = 100	90,8	89,9	85,8	79,6	77,2	82,9	91,7	81,1	85,2
Verarbeitendes Gewerbe	1991 = 100	93,3	94,2	94,1	88,7	91,5	99,6	98,1	92,2	100,9
Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	98,8	98,5	97,0	93,1	95,3	103,7	103,2	98,9	104,6
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	86,0	91,4	93,9	84,1	90,6	95,8	98,4	90,5	106,1
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	88,7	82,6	83,1	78,3	82,4	101,0	87,5	76,1	86,2
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	93,3	93,5	92,0	89,4	86,5	92,6	89,7	85,1	89,0
Gesamtumsatz 2) 3) 4)	Mrd. DM	..	1 945,4	1 947,6	154,8	154,5	163,7	177,4	157,0	179,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. DM	...	33 479	23 096	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	...	1 911,9	1 924,5	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. DM	..	900 828	881 481	72 314	71 229	75 190	82 698	72 423	80 904
Investitionsgüterproduzenten	Mill. DM	..	591 834	616 846	45 500	47 200	51 534	56 352	50 275	61 515
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	..	86 150	83 335	6 593	6 516	6 714	7 285	5 987	6 903
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	..	366 549	365 904	30 416	29 538	30 251	31 022	28 286	30 548
dar.: Auslandsumsatz 5)	Mill. DM	...	573 231	601 197	49 713	51 447	53 693	57 738	51 500	60 819
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	1991 = 100	122,6	141,2	138,0	139,0	136,7	151,2	163,2	148,6	162,1
Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	128,0	147,6	152,2	159,3	154,2	160,9	180,1	172,5	197,8
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	111,4	135,5	117,0	113,3	113,5	140,4	137,7	120,1	122,7
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	212,4	205,2	260,1	234,8	234,5	230,6	331,5	264,8	277,8
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	87,0	96,7	101,5	108,9	107,4	107,5	110,6	100,4	104,9
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe 1)										
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	1991 = 100	130,6	137,6	140,1	108,6	118,0	141,7	144,8	140,7	149,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1991 = 100	62,0	54,3	50,7	45,4	37,6	43,1	48,2	49,1	49,5
Verarbeitendes Gewerbe	1991 = 100	131,7	144,7	153,3	127,4	141,0	163,3	162,9	159,2	170,7
Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	111,5	122,8	126,3	113,6	116,3	134,1	140,9	134,5	142,8
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	120,1	125,2	129,2	97,0	116,1	142,7	129,4	125,4	147,5
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	168,4	229,7	221,6	206,1	232,6	256,3	258,6	229,0	239,8
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	122,0	125,8	143,1	113,3	122,2	131,9	138,1	150,1	142,3
Gesamtumsatz 2) 3) 4)	Mrd. DM	...	128,3	131,7	9,7	9,9	11,0	12,3	11,5	12,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. DM	..	7 028	6 240	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	...	121,3	125,5	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. DM	..	61 967	61 995	4 463	4 579	5 161	5 816	5 348	6 112
Investitionsgüterproduzenten	Mill. DM	...	31 909	32 654	2 108	2 311	2 618	2 995	2 759	3 283
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	...	4 320	4 597	397	393	413	425	381	407
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	...	30 109	32 483	2 687	2 590	2 777	3 076	2 964	2 922
dar.: Auslandsumsatz 5)	Mill. DM	...	15 156	16 058	1 353	1 349	1 493	1 700	1 595	1 813

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert – 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung – Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. – 3) Ohne Umsatzsteuer – 4) Jahresangaben endgültige Ergebnisse, Monatsangaben vorläufige Ergebnisse – 5) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996	Marz 97	April 97	Mai 97	Juni 97	März 97	April 97	Mai 97	Juni 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	März 96	April 96	Mai 96	Juni 96	Febr 97	März 97	April 97	Mai 97
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	+ 1,9	- 0,1	- 2,2	+ 12,9	-	+ 12,7	+ 4,4	+ 6,1	- 13,1	+ 13,7
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 0,9	- 2,5	+ 2,3	+ 14,3	+ 2,6	+ 17,4	+ 2,2	+ 9,7	- 11,6	+ 14,0
Investitionsgüterproduzenten	+ 4,3	+ 2,2	- 7,6	+ 11,9	- 1,6	+ 7,8	+ 6,2	+ 6,9	- 14,0	+ 15,2
Gebrauchsgüterproduzenten	- 0,9	+ 4,1	+ 0,2	+ 14,2	- 0,6	+ 13,3	+ 8,9	+ 4,5	- 12,9	+ 7,8
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 1,8	- 2,1	- 5,8	+ 5,6	- 8,8	+ 6,0	+ 2,8	- 14,8	- 20,6	+ 14,2
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe 1)										
Produzierendes Gewerbe	+ 0,7	- 0,4	+ 0,7	+ 4,4	- 1,2	+ 4,5	+ 9,9	- 1,0	- 6,2	+ 8,4
(einschl. Bauhauptgewerbe)										
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 1,0	- 4,6	- 7,2	+ 9,2	- 6,0	+ 4,0	+ 7,4	+ 10,6	- 11,6	+ 5,1
Verarbeitendes Gewerbe	+ 1,0	- 0,1	+ 1,0	+ 5,5	0	+ 5,8	+ 8,9	- 1,5	- 6,0	+ 9,4
Vorleistungsgüterproduzenten	- 0,3	- 1,5	+ 2,3	+ 7,5	+ 2,6	+ 7,1	+ 8,8	- 0,5	- 4,2	+ 5,8
Investitionsgüterproduzenten	+ 6,3	+ 2,7	- 1,8	+ 7,1	+ 0,8	+ 8,7	+ 5,7	+ 2,7	- 8,0	+ 17,2
Gebrauchsgüterproduzenten	- 6,9	+ 0,6	+ 8,1	+ 5,0	- 7,0	+ 3,2	+ 22,6	- 13,4	- 13,0	+ 13,3
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 0,2	- 1,6	- 2,4	- 1,6	- 5,8	- 1,9	+ 7,1	- 3,1	- 5,1	+ 4,6
Gesamtumsatz 2) 3) 4)	+ 3,5	+ 0,1	- 1,7	+ 10,0	- 1,7	+ 12,3	+ 6,0	+ 8,4	- 11,5	+ 14,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 1,1	- 31,0	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe		+ 0,7	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 5,7	- 2,2	± 0,0	+ 11,7	- 1,9	+ 11,7	+ 5,6	+ 10,0	- 12,4	+ 11,7
Investitionsgüterproduzenten	+ 2,1	+ 4,2	- 1,5	+ 11,4	+ 1,3	+ 18,5	+ 9,2	+ 9,4	- 10,8	+ 22,4
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 7,5	- 3,3	- 9,2	- 5,9	- 9,9	+ 4,1	+ 3,0	+ 8,5	- 17,8	+ 15,3
Verbrauchsgüterproduzenten	- 1,2	- 0,2	- 4,1	+ 4,2	- 4,5	+ 4,9	+ 2,4	+ 2,6	- 8,8	+ 8,0
dar.: Auslandsumsatz 5)	+ 8,1	+ 4,9	+ 5,0	+ 16,1	+ 5,1	+ 20,7	+ 4,4	+ 7,5	- 10,8	+ 18,1
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	+ 15,2	- 2,3	+ 9,2	+ 25,2	+ 7,4	+ 4,9	+ 10,6	+ 7,9	- 8,9	+ 9,1
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 15,3	+ 3,1	+ 4,1	+ 22,2	+ 14,2	+ 25,1	+ 4,3	+ 11,9	- 4,2	+ 14,7
Investitionsgüterproduzenten	+ 21,6	- 13,7	+ 24,2	+ 32,4	+ 1,2	- 18,1	+ 23,7	- 1,9	- 12,8	+ 2,2
Gebrauchsgüterproduzenten	- 3,4	+ 26,8	- 18,0	+ 23,5	- 3,1	+ 6,1	- 1,7	+ 43,8	- 20,1	+ 4,9
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 11,1	+ 5,0	+ 2,0	+ 9,8	+ 3,6	+ 10,2	+ 0,1	+ 2,9	- 9,2	+ 4,5
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe 1)										
Produzierendes Gewerbe	+ 5,4	+ 1,8	+ 10,4	+ 2,8	+ 0,4	+ 1,0	+ 20,1	+ 2,2	- 2,8	+ 5,9
(einschl. Bauhauptgewerbe)										
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 12,4	- 6,6	- 15,7	- 3,0	- 2,0	- 3,3	+ 14,6	+ 11,8	+ 1,9	+ 0,8
Verarbeitendes Gewerbe	+ 9,9	+ 5,9	+ 12,1	+ 8,6	+ 9,0	+ 8,6	+ 15,8	- 0,2	- 2,3	+ 7,2
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 10,1	+ 2,9	+ 8,4	+ 14,1	+ 7,7	+ 7,7	+ 15,3	+ 5,1	- 4,5	+ 6,2
Investitionsgüterproduzenten	+ 4,2	+ 3,2	+ 14,4	+ 3,1	+ 3,4	+ 5,8	+ 22,9	- 9,3	- 3,1	+ 17,6
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 36,4	- 3,5	+ 0,8	+ 12,2	+ 3,8	+ 0,3	+ 10,2	+ 0,9	- 11,4	+ 4,7
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 3,1	+ 13,8	+ 8,1	- 1,6	+ 16,7	+ 12,2	+ 7,9	+ 4,7	+ 8,7	- 5,2
Gesamtumsatz 2) 3) 4)	+ 13,6	+ 2,7	+ 3,0	+ 14,8	+ 2,8	+ 10,5	+ 11,1	+ 12,3	- 7,0	+ 11,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 3,1	- 11,2	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe		+ 3,5	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 20,7	± 0,0	+ 4,6	+ 12,9	+ 0,3	+ 11,5	+ 12,7	+ 12,7	- 8,0	+ 14,3
Investitionsgüterproduzenten	+ 6,1	+ 2,3	- 2,1	+ 16,6	+ 3,6	+ 10,8	+ 13,3	+ 14,4	- 7,9	+ 19,0
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 5,1	+ 6,4	- 0,3	+ 15,4	+ 1,9	+ 8,8	+ 5,3	+ 2,8	- 10,4	+ 6,7
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 9,7	+ 7,9	+ 5,5	+ 16,8	+ 7,0	+ 8,3	+ 7,2	+ 10,8	- 3,6	- 1,4
dar.: Auslandsumsatz 5)	+ 16,5	+ 6,0	+ 3,8	+ 33,8	+ 22,5	+ 27,7	+ 10,6	+ 13,9	- 6,2	+ 13,7

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1.1. - 3) Ohne Umsatzsteuer. - 4) Jahresangaben endgültige Ergebnisse; Monatsangaben vorläufige Ergebnisse. - 5) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1997					
					Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Produzierendes Gewerbe										
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau 1)										
Deutschland										
Beschäftigte	1 000	1 405	1 412	1 312	1 144	1 112	1 149	1 188	1 191	...
dar.: Angestellte	1 000	220	227	220	212	210	209	208	207	...
Arbeiter/-innen	1 000	1 134	1 132	1 038	881	850	890	930	934	...
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	1 809	1 734	1 562	71	88	110	140	119	...
im Hochbau	Mill. Std	1 206	1 171	1 064	53	64	75	93	79	...
Wohnungsbau	1 000 Std	686 163	678 871	646 458	31 363	37 699	45 895	58 555	50 689	...
Gewerblicher Hochbau	1 000 Std	406 415	382 243	317 485	17 019	19 660	21 790	26 168	21 670	...
Öffentlicher Hochbau	1 000 Std	113 449	109 825	99 866	5 034	6 198	6 888	8 132	6 906	...
im Tiefbau	1 000 Std	602 636	563 309	498 396	17 577	24 434	35 552	47 105	39 650	...
Straßenbau	1 000 Std	173 417	156 902	145 664	3 736	5 616	9 730	14 250	11 959	...
Gewerblicher Tiefbau	1 000 Std	223 318	215 282	180 362	7 645	9 946	13 239	16 476	13 993	...
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000 Std	205 901	191 125	172 370	6 196	8 872	12 583	16 379	13 698	...
Bruttolohnsumme	Mill. DM	51 789	51 597	47 363	3 065	2 674	3 106	3 548	3 611	...
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	14 402	15 068	14 772	1 120	1 107	1 123	1 116	1 129	...
Gesamtumsatz	Mill. DM	231 789	232 402	220 743	10 375	11 387	14 079	17 068	16 692	...
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	227 725	228 502	217 305	10 238	11 223	13 880	16 802	16 430	...
Früheres Bundesgebiet										
Beschäftigte	1 000	989	968	893	786	766	788	817	819	...
dar.: Angestellte	1 000	163	165	160	155	154	153	152	152	...
Arbeiter/-innen	1 000	782	759	689	589	570	593	623	626	...
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	1 238	1 163	1 038	47	59	75	96	80	...
im Hochbau	Mill. Std	830	785	703	34	42	50	63	53	...
Wohnungsbau	1 000 Std	508 212	478 389	435 672	20 175	25 166	31 314	40 335	34 213	...
Gewerblicher Hochbau	1 000 Std	248 701	236 405	203 894	11 062	12 938	14 620	17 590	14 276	...
Öffentlicher Hochbau	1 000 Std	73 295	70 503	62 950	3 070	3 872	4 553	5 356	4 550	...
im Tiefbau	1 000 Std	408 049	377 518	335 603	12 320	17 312	24 170	32 349	26 567	...
Straßenbau	1 000 Std	125 527	113 565	102 467	2 703	4 210	6 859	10 072	8 230	...
Gewerblicher Tiefbau	1 000 Std	138 989	129 330	111 665	5 131	6 660	8 512	10 589	8 788	...
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000 Std	143 533	134 623	121 471	4 486	6 442	8 799	11 688	9 549	...
Bruttolohnsumme	Mill. DM	39 080	37 969	34 571	2 197	1 925	2 245	2 590	2 638	...
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	11 181	11 439	11 197	843	831	842	851	851	...
Gesamtumsatz	Mill. DM	169 783	166 420	156 109	7 697	8 297	10 144	12 178	11 872	...
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	166 790	163 521	153 628	7 589	8 169	10 001	11 979	11 676	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Beschäftigte	1 000	416	443	418	358	346	361	371	372	...
dar.: Angestellte	1 000	57	62	60	57	56	56	56	55	...
Arbeiter/-innen	1 000	352	373	349	291	280	296	306	308	...
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	570	571	524	24	29	35	44	39	...
im Hochbau	Mill. Std	376	386	361	19	22	24	30	26	...
Wohnungsbau	1 000 Std	177 951	200 482	210 786	11 188	12 533	14 581	18 220	16 476	...
Gewerblicher Hochbau	1 000 Std	157 714	145 838	113 591	5 957	6 722	7 170	8 578	7 394	...
Öffentlicher Hochbau	1 000 Std	40 154	39 322	36 916	1 964	2 326	2 335	2 776	2 356	...
im Tiefbau	1 000 Std	194 587	185 791	162 793	5 257	7 122	11 382	14 756	13 083	...
Straßenbau	1 000 Std	47 890	43 337	43 197	1 033	1 406	2 871	4 178	3 729	...
Gewerblicher Tiefbau	1 000 Std	84 329	85 952	68 697	2 514	3 286	4 727	5 887	5 205	...
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000 Std	62 368	56 502	50 899	1 710	2 430	3 784	4 691	4 149	...
Bruttolohnsumme	Mill. DM	12 709	13 628	12 792	868	748	861	957	973	...
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	3 221	3 629	3 575	277	276	281	274	277	...
Gesamtumsatz	Mill. DM	62 006	65 982	64 634	2 679	3 090	3 935	4 890	4 819	...
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	60 935	64 982	63 677	2 650	3 054	3 879	4 823	4 755	...
Deutschland										
Index des Auftragseingangs ^{2) 3)}	1991 = 100	132,0	128,3	118,2	80,3	95,7	114,9	110,7	112,0	...
Index des Auftragsbestands	1991 = 100	134,7	133,1	127,6	...	...	118,6	...	...	...
Produktionsindex ⁴⁾	1991 = 100	126,0	124,4	117,2	63,1	81,1	110,7	121,9	115,1	124,1
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragseingangs ^{2) 3)}	1991 = 100	112,5	106,5	96,9	67,9	82,4	96,5	93,9	95,6	...
Index des Auftragsbestands	1991 = 100	114,9	109,9	105,1	...	...	97,9	...	...	...
Produktionsindex ⁴⁾	1991 = 100	108,9	105,0	97,1	51,8	68,1	93,1	103,3	95,5	104,9
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragseingangs ^{2) 3)}	1991 = 100	239,8	248,6	235,6	149,2	169,0	216,7	203,4	202,5	...
Index des Auftragsbestands	1991 = 100	291,4	317,5	304,9	...	...	282,6	...	...	...
Produktionsindex ⁴⁾	1991 = 100	199,1	207,8	198,4	104,8	130,5	183,4	199,9	192,2	204,3
Früheres Bundesgebiet										
Handwerk⁵⁾										
Beschäftigte	1 000	3 835,0	3 809,5	...	...	...	...	...	...	...
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	518 334	520 400	...	...	...	...	...	...	...

1) Gliederung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993“ (WZ 1993). – 2) Wertindex – 3) Nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ '93)“ – 4) Arbeitstäglich bereinigter Wert. – 5) Ergebnisse für Unternehmen, die in die Handwerksrolle eingetragen sind. Enthält auch Angaben von Handwerksunternehmen, die nicht zum Produzierenden Gewerbe zählen.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996	Marz 97	April 97	Mai 97	Juni 97	März 97	April 97	Mai 97	Juni 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	Marz 96	April 96	Mai 96	Juni 96	Febr. 97	März 97	April 97	Mai 97
Produzierendes Gewerbe										
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ¹⁾										
Deutschland										
Beschäftigte	+ 0,5	- 7,1	- 10,8	- 11,1	- 11,6	...	+ 3,4	+ 3,3	+ 0,3	..
dar.: Angestellte	+ 3,0	- 2,9	- 6,8	- 7,0	- 7,2	...	- 0,5	- 0,6	- 0,4	...
Arbeiter/-innen	- 0,2	- 8,3	- 11,8	- 12,1	- 12,7	...	+ 4,6	+ 4,5	+ 0,5	...
Geleistete Arbeitsstunden	- 4,1	- 9,9	- 4,4	- 3,4	- 19,9	...	+ 25,2	+ 27,1	- 15,0	...
im Hochbau	- 2,9	- 9,1	- 9,9	- 4,4	- 20,3	...	+ 17,3	+ 24,5	- 14,6	...
Wohnungsbau	- 1,1	- 4,8	- 6,8	- 1,9	- 17,9	...	+ 21,7	+ 27,6	- 13,4	...
Gewerblicher Hochbau	- 5,9	- 16,9	- 14,7	- 8,2	- 24,7	...	+ 10,8	+ 20,1	- 17,2	...
Öffentlicher Hochbau	- 3,2	- 9,1	- 13,4	- 9,1	- 21,8	...	+ 11,1	+ 18,1	- 15,1	...
im Tiefbau	- 6,5	- 11,5	+ 9,5	- 1,5	- 19,1	...	+ 45,5	+ 32,5	- 15,8	...
Straßenbau	- 9,5	- 7,2	+ 20,7	+ 1,8	- 18,9	...	+ 73,3	+ 46,5	- 16,1	...
Gewerblicher Tiefbau	- 3,6	- 16,2	+ 5,1	- 2,4	- 18,7	...	+ 33,1	+ 24,5	- 15,1	...
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 7,2	- 9,8	+ 6,7	- 3,3	- 19,6	...	+ 41,8	+ 30,2	- 16,4	...
Bruttolohnsumme	- 0,4	- 8,2	- 0,8	- 9,9	- 14,7	...	+ 16,2	+ 14,2	+ 1,8	...
Bruttogehaltssumme	+ 4,6	- 2,0	- 3,6	- 4,6	- 5,7	...	+ 1,4	- 0,6	+ 1,1	...
Gesamtumsatz	+ 0,3	- 5,0	+ 5,9	+ 4,2	- 9,8	...	+ 23,6	+ 21,2	- 2,2	...
dar.: Baugewerblicher Umsatz	+ 0,3	- 4,9	+ 6,2	+ 4,2	- 9,7	...	+ 23,7	+ 21,1	- 2,2	...
Früheres Bundesgebiet										
Beschäftigte	- 2,1	- 7,7	- 10,4	- 10,3	- 10,6	...	+ 2,9	+ 3,6	+ 0,2	...
dar.: Angestellte	+ 0,8	- 2,7	- 5,9	- 6,1	- 6,1	...	- 0,5	- 0,5	- 0,3	...
Arbeiter/-innen	- 2,9	- 9,2	- 11,6	- 11,4	- 11,7	...	+ 4,1	+ 5,1	+ 0,4	...
Geleistete Arbeitsstunden	- 6,1	- 10,7	- 5,9	- 1,8	- 19,4	...	+ 25,9	+ 28,1	- 16,8	...
im Hochbau	- 5,4	- 10,5	- 9,1	- 2,8	- 20,0	...	+ 20,3	+ 25,3	- 16,2	...
Wohnungsbau	- 5,9	- 8,9	- 8,1	- 2,0	- 18,9	...	+ 24,4	+ 28,8	- 15,2	...
Gewerblicher Hochbau	- 4,9	- 13,8	- 11,0	- 3,4	- 22,3	...	+ 13,0	+ 20,3	- 18,8	...
Öffentlicher Hochbau	- 3,8	- 10,7	- 10,0	- 7,1	- 19,9	...	+ 17,6	+ 17,6	- 15,0	...
im Tiefbau	- 7,5	- 11,1	+ 1,6	+ 0,2	- 18,3	...	+ 39,6	+ 33,8	- 17,9	...
Straßenbau	- 9,5	- 9,8	+ 6,8	+ 1,1	- 19,6	...	+ 62,9	+ 46,8	- 18,3	...
Gewerblicher Tiefbau	- 6,9	- 13,7	+ 1,4	+ 2,2	- 14,6	...	+ 27,8	+ 24,4	- 17,0	...
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 6,2	- 9,8	- 1,9	- 2,2	- 20,3	...	+ 36,6	+ 32,8	- 18,3	...
Bruttolohnsumme	- 2,8	- 8,9	- 1,6	- 9,5	- 13,8	...	+ 16,6	+ 15,4	+ 1,8	...
Bruttogehaltssumme	+ 2,3	- 2,1	- 3,4	- 4,0	- 5,0	...	+ 1,3	+ 0,1	+ 1,1	...
Gesamtumsatz	- 2,0	- 6,2	+ 5,1	+ 3,9	- 9,5	...	+ 22,3	+ 20,0	- 2,5	...
dar.: Baugewerblicher Umsatz	- 2,0	- 6,0	+ 5,3	+ 4,0	- 9,4	...	+ 22,4	+ 19,8	- 2,5	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Beschäftigte	+ 6,5	- 5,7	- 11,6	- 12,7	- 13,8	...	+ 4,4	+ 2,7	+ 0,4	...
dar.: Angestellte	+ 9,1	- 3,3	- 9,0	- 9,3	- 10,1	...	- 0,6	- 0,9	- 0,9	...
Arbeiter/-innen	+ 6,0	- 6,5	- 12,2	- 13,5	- 14,6	...	+ 5,6	+ 3,4	+ 0,6	...
Geleistete Arbeitsstunden	+ 0,2	- 8,3	- 1,0	- 6,8	- 20,8	...	+ 23,6	+ 25,0	- 11,3	...
im Hochbau	+ 2,6	- 6,3	- 11,4	- 7,6	- 20,8	...	+ 11,6	+ 22,8	- 11,3	...
Wohnungsbau	+ 12,7	+ 5,1	- 3,7	- 1,7	- 15,8	...	+ 16,3	+ 25,0	- 9,6	...
Gewerblicher Hochbau	- 7,5	- 22,1	- 21,5	- 16,6	- 29,0	...	+ 6,7	+ 19,6	- 13,8	...
Öffentlicher Hochbau	- 2,1	- 6,1	- 19,3	- 12,7	- 25,2	...	+ 0,4	+ 18,9	- 15,1	...
im Tiefbau	- 4,5	- 12,4	+ 31,3	- 5,0	- 20,6	...	+ 59,8	+ 29,6	- 11,3	...
Straßenbau	- 9,5	- 0,3	+ 75,0	+ 3,6	- 17,2	...	+ 104,2	+ 45,5	- 10,7	...
Gewerblicher Tiefbau	+ 1,9	- 20,1	+ 12,6	- 9,6	- 24,9	...	+ 43,9	+ 24,5	- 11,6	...
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 9,4	- 9,9	+ 33,8	- 6,0	- 17,8	...	+ 55,7	+ 24,0	- 11,6	...
Bruttolohnsumme	+ 7,2	- 6,1	+ 1,4	- 10,8	- 16,9	...	+ 15,0	+ 11,2	+ 1,6	...
Bruttogehaltssumme	+ 12,7	- 1,5	- 4,1	- 6,6	- 7,7	...	+ 1,9	- 2,7	+ 1,3	...
Gesamtumsatz	+ 6,4	- 2,0	+ 8,0	+ 4,8	- 10,6	...	+ 27,3	+ 24,3	- 1,5	...
dar. Baugewerblicher Umsatz	+ 6,6	- 2,0	+ 8,3	+ 4,9	- 10,5	...	+ 27,0	+ 24,3	- 1,4	...
Deutschland										
Index des Auftragseingangs ^{2) 3)}	- 2,8	- 7,9	- 9,1	- 3,1	- 9,5	...	+ 20,1	- 3,7	+ 1,2	...
Index des Auftragsbestands	- 1,2	- 4,1	- 11,2	..	..	...	+ 3,0	..	..	...
Produktionsindex ⁴⁾	- 1,3	- 5,8	+ 7,9	- 5,1	- 11,7	- 8,5	+ 36,5	+ 10,1	- 5,6	+ 7,8
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragseingangs ^{2) 3)}	- 5,3	- 9,0	- 8,0	+ 3,5	- 5,7	...	+ 17,1	- 2,7	+ 1,8	...
Index des Auftragsbestands	- 4,4	- 4,4	- 12,0	..	..	...	+ 4,3	..	..	...
Produktionsindex ⁴⁾	- 3,6	- 7,5	+ 5,0	- 4,0	- 11,6	- 5,7	+ 36,7	+ 11,0	- 7,6	+ 9,8
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragseingangs ^{2) 3)}	+ 3,7	- 5,2	- 11,6	- 16,9	- 18,1	...	+ 28,2	- 6,1	- 0,4	...
Index des Auftragsbestands	+ 9,0	- 4,0	- 8,8	..	..	...	- 0,1	..	..	...
Produktionsindex ⁴⁾	+ 4,4	- 4,5	+ 19,6	- 6,2	- 13,3	- 11,6	+ 40,5	+ 9,0	- 3,9	+ 5,7
Früheres Bundesgebiet										
Handwerk ⁵⁾										
Beschäftigte	- 7,0	...	..	..	..	...	..	..	..	...
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	+ 0,4	...	..	..	..	...	..	..	..	...

1) Gliederung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993“ (WZ 1993) – 2) Wertindex. – 3) Nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ '93)“ – 4) Arbeitstäglich bereinigter Wert – 5) Ergebnisse für Unternehmen, die in die Handwerksrolle eingetragen sind. Enthält auch Angaben von Handwerksunternehmen, die nicht zum Produzierenden Gewerbe zählen.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996 ¹⁾	1996	1997				
					Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai
Bautätigkeit und Wohnungen										
Deutschland										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	242 772	207 520	213 262	17 538	13 951	14 967	18 134	20 108	20 449
Rauminhalt	1 000 m ³	313 620	271 756	254 195	21 712	16 831	18 583	20 436	21 736	22 423
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	133 312	120 359	113 692	9 728	7 538	8 224	8 981	9 576	9 884
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	41 079	40 722	40 038	3 102	2 604	2 688	2 920	3 447	3 373
Rauminhalt	1 000 m ³	243 540	228 830	219 115	22 434	14 059	16 128	14 830	16 357	16 415
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	69 594	64 791	58 592	6 789	4 151	4 444	3 716	4 106	4 226
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	712 636	638 630	576 376	52 570	39 102	43 767	42 918	45 966	47 394
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	261 919	264 151	256 140	156 882	7 391	6 117	7 136	7 531	7 462
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	222 547	222 305	216 534	137 353	8 187	4 541	6 494	7 020	5 777
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	572 883	602 757	590 322	358 437	16 642	14 204	16 361	17 936	17 071
Früheres Bundesgebiet										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	197 422	152 120	152 919	10 020	9 728	10 949	13 164	14 636	14 816
Rauminhalt	1 000 m ³	262 921	203 648	185 864	12 749	11 888	13 105	15 372	16 649	16 785
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	111 014	89 195	82 585	5 662	5 302	5 765	6 755	7 301	7 372
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	32 555	31 983	31 585	2 069	2 027	2 135	2 382	2 835	2 729
Rauminhalt	1 000 m ³	162 196	155 888	151 562	13 244	9 873	11 085	10 863	12 171	11 830
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	46 389	43 673	38 907	4 051	2 968	2 879	2 504	2 886	2 710
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	586 548	458 619	390 086	27 775	25 751	28 433	30 406	32 523	32 804
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	232 750	222 120	201 271	123 349	5 683	4 498	5 148	5 376	5 665
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	158 404	152 199	152 972	98 684	5 378	3 314	3 970	4 607	4 233
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	505 179	498 543	446 946	269 290	12 196	9 935	11 235	12 424	12 515
Neue Länder und Berlin-Ost										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	45 350	55 400	60 343	7 518	4 223	4 018	4 970	5 472	5 633
Rauminhalt	1 000 m ³	50 699	68 108	68 331	8 963	4 943	5 478	5 064	5 087	5 638
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	22 298	31 165	31 106	4 066	2 236	2 459	2 226	2 275	2 513
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	8 524	8 739	8 453	1 033	577	553	538	612	644
Rauminhalt	1 000 m ³	81 344	72 942	67 553	9 190	4 186	5 043	3 967	4 186	4 585
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	23 204	21 118	19 685	2 738	1 183	1 565	1 212	1 219	1 516
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	126 088	180 011	186 290	24 795	13 351	15 334	12 512	13 443	14 590
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	29 169	42 031	54 869	33 533	1 708	1 619	1 988	2 155	1 797
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	64 144	70 106	63 562	38 669	2 809	1 227	2 524	2 413	1 544
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	67 704	104 214	143 376	89 147	4 446	4 269	5 126	5 512	4 556
Binnenhandel ¹⁾, Gastgewerbe ¹⁾, Tourismus										
Deutschland										
Großhandel (Umsatzwerte) ^{2) 3)}	1995 = 100	98,3	100,0	98,3	96,3	92,5	89,7	97,8	107,8	96,2
Einzelhandel (Umsatzwerte) ³⁾	1995 = 100	98,8	100,0	100,2	123,8	95,3	87,1	98,0	101,5	97,6
Gastgewerbe (Umsatzwerte) ³⁾	1994 = 100	100,0	99,3	97,0	94,9	79,5	80,1	91,0	91,7	...
Früheres Bundesgebiet										
Tourismus										
Ankünfte ⁴⁾	1 000	72 443	74 756	75 734	4 471	4 350	4 746	5 572	6 132	7 536
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	12 589	12 890	13 193	751	761	838	964	1 022	1 228
Übernachtungen ⁴⁾	1 000	255 331	259 479	254 818	13 622	13 215	14 218	16 934	17 729	23 163
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	28 886	29 305	29 345	1 670	1 718	2 025	2 174	2 191	2 602
Neue Länder und Berlin-Ost										
Tourismus										
Ankünfte ⁴⁾	1 000	11 692	12 476	14 546	922	715	822	1 011	1 234	1 689
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	775	917	1 005	53	42	48	71	84	106
Übernachtungen ⁴⁾	1 000	35 758	41 142	45 174	2 693	2 159	2 484	2 985	3 367	4 756
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	2 295	2 721	2 906	163	148	158	233	250	288

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Umsatzsteuer - 3) In jeweiligen Preisen - 4) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996 1)	Febr. 97	März 97	April 97	Mai 97	Febr. 97	März 97	April 97	Mai 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	Febr. 96	März 96	April 96	Mai 96	Jan. 97	Febr. 97	März 97	April 97
Bautätigkeit und Wohnungen										
Deutschland										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	- 14,5	+ 2,8	- 1,7	- 4,9	+ 3,9	+ 10,1	+ 7,3	+ 21,2	+ 10,9	+ 1,7
Rauminhalt	- 13,3	- 6,5	- 1,9	- 11,7	- 6,5	+ 4,1	+ 10,4	+ 10,0	+ 6,4	+ 3,2
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 9,7	- 5,5	- 3,0	- 13,3	- 7,9	+ 3,6	+ 9,1	+ 9,2	+ 6,6	+ 3,2
Genehmigte Nichtwohngebäude	- 0,9	- 1,7	- 0,6	- 5,6	+ 5,9	- 1,3	+ 3,2	+ 8,6	+ 18,0	- 2,1
Rauminhalt	- 6,0	- 4,2	+ 19,2	- 7,3	- 7,7	- 10,0	+ 14,7	- 8,0	+ 10,3	+ 0,4
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 6,9	- 9,6	+ 22,7	- 18,5	- 12,6	- 13,3	+ 7,1	- 16,4	+ 10,5	+ 2,9
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 10,4	- 9,7	+ 4,3	- 15,4	- 9,6	- 1,3	+ 11,9	- 1,9	+ 7,1	+ 3,1
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	+ 0,9	- 3,0	- 19,7	± 0,0	+ 20,4	+ 4,6	- 17,2	+ 16,7	+ 5,5	- 0,9
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	- 0,1	- 2,6	- 18,3	+ 23,6	+ 40,7	+ 4,8	- 44,5	+ 43,0	+ 8,1	- 17,7
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 5,2	- 2,1	- 19,4	- 1,8	+ 22,2	+ 1,2	- 14,6	+ 15,2	+ 9,6	- 4,8
Früheres Bundesgebiet										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	- 22,9	+ 0,5	- 6,7	- 10,1	+ 1,4	+ 10,4	+ 12,6	+ 20,2	+ 11,2	+ 1,2
Rauminhalt	- 22,5	- 8,7	- 12,2	- 13,4	- 4,2	+ 7,0	+ 10,2	+ 17,3	+ 8,3	+ 0,8
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 19,7	- 7,4	- 13,1	- 14,2	- 5,6	+ 6,8	+ 8,7	+ 17,2	+ 8,1	+ 1,0
Genehmigte Nichtwohngebäude	- 1,8	- 1,2	- 3,8	- 6,3	+ 7,9	+ 0,5	+ 5,3	+ 11,6	+ 19,0	- 3,7
Rauminhalt	- 3,9	- 2,8	+ 12,0	- 3,2	- 9,1	- 2,1	+ 12,3	- 2,0	+ 12,0	- 2,8
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 5,9	- 10,9	+ 12,5	- 17,3	- 11,2	- 12,3	- 3,0	- 13,0	+ 15,3	- 6,1
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 21,8	- 14,9	- 8,8	- 16,0	- 6,5	+ 3,3	+ 10,4	+ 6,9	+ 7,0	+ 0,9
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	- 4,6	- 9,4	- 24,7	- 10,4	+ 5,8	- 4,9	- 20,9	+ 14,5	+ 4,4	+ 5,4
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	- 3,9	+ 0,5	- 14,8	+ 22,7	+ 24,4	- 14,5	- 38,4	+ 19,8	+ 16,0	- 8,1
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 1,3	- 10,3	- 26,7	- 14,5	+ 4,7	- 10,3	- 18,5	+ 13,1	+ 10,6	+ 0,7
Neue Länder und Berlin-Ost										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	+ 22,2	+ 8,9	+ 15,1	+ 12,3	+ 11,3	+ 9,1	- 4,9	+ 23,7	+ 10,1	+ 2,9
Rauminhalt	+ 34,3	+ 0,3	+ 36,6	- 5,9	- 13,5	- 3,7	+ 10,8	- 7,6	+ 0,5	+ 10,8
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 39,8	- 0,2	+ 33,6	- 10,5	- 14,5	- 4,8	+ 10,0	- 9,5	+ 2,2	+ 10,5
Genehmigte Nichtwohngebäude	+ 2,5	- 3,3	+ 13,8	- 2,5	- 2,7	- 8,1	- 4,2	- 2,7	+ 13,8	+ 5,2
Rauminhalt	- 10,3	- 7,4	+ 38,7	- 16,8	- 3,4	- 25,6	+ 20,5	- 21,3	+ 5,5	+ 9,5
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 9,0	- 6,8	+ 47,4	- 20,7	- 15,5	- 15,1	+ 32,3	- 22,6	+ 0,6	+ 24,3
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 42,8	+ 3,5	+ 42,3	- 13,8	- 16,5	- 10,2	+ 14,9	- 18,4	+ 7,4	+ 8,5
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	+ 44,1	+ 30,5	- 1,9	+ 43,3	+ 83,2	+ 52,7	- 5,2	+ 22,8	+ 8,4	- 16,6
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	+ 9,3	- 9,3	- 26,6	+ 25,0	+ 87,3	+ 174,7	- 56,3	+ 105,7	- 4,4	- 36,0
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 53,9	+ 37,6	+ 5,0	+ 45,8	+ 96,2	+ 56,2	- 4,0	+ 20,1	+ 7,5	- 17,3
Binnenhandel 1), Gastgewerbe 1), Tourismus										
Deutschland										
Großhandel (Umsatzwerte) 2) 3)	+ 1,7	- 1,7	- 0,3	- 1,9	+ 8,1	- 4,4	- 3,0	+ 9,0	+ 10,2	- 10,8
Einzelhandel (Umsatzwerte) 3)	+ 1,2	- 0,2	- 4,2	- 2,6	+ 0,9	- 1,4	- 8,6	+ 12,5	+ 3,6	- 3,8
Gastgewerbe (Umsatzwerte) 3)	- 0,7	- 2,9	- 4,3	- 3,3	- 4,3	...	+ 0,8	+ 13,6	+ 0,8	...
Früheres Bundesgebiet										
Tourismus										
Ankünfte 4)	+ 3,2	+ 1,3	- 1,2	- 1,2	+ 4,1	+ 0,4	+ 9,1	+ 17,4	+ 10,1	+ 22,9
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 2,4	+ 2,3	+ 3,2	+ 1,5	+ 4,3	+ 1,2	+ 10,1	+ 15,0	+ 6,0	+ 20,2
Übernachtungen 4)	+ 1,6	- 1,8	- 11,1	- 5,0	- 9,6	- 5,9	+ 7,6	+ 19,1	+ 4,7	+ 30,6
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 1,4	+ 0,1	+ 1,3	+ 0,7	+ 1,4	- 0,7	+ 17,8	+ 7,4	+ 0,8	+ 18,8
Neue Länder und Berlin-Ost										
Tourismus										
Ankünfte 4)	+ 14,5	+ 8,6	+ 8,8	+ 9,3	+ 8,4	+ 4,0	+ 15,0	+ 23,0	+ 22,1	+ 36,8
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 18,3	+ 9,6	+ 11,0	+ 18,7	+ 9,8	+ 2,2	+ 12,5	+ 50,1	+ 17,7	+ 26,6
Übernachtungen 4)	+ 15,1	+ 9,8	+ 1,4	+ 11,2	+ 1,5	+ 2,4	+ 15,0	+ 20,1	+ 12,8	+ 41,3
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 18,6	+ 6,8	+ 8,1	+ 25,9	+ 14,0	+ 4,9	+ 6,6	+ 48,1	+ 7,2	+ 14,9

1) Vorläufiges Ergebnis - 2) Ohne Umsatzsteuer - 3) In jeweiligen Preisen - 4) In allen Beherbergungstätten mit 9 und mehr Gästebetten

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994 2)	1995 2)	1996 2)	1996		1997 2)			
					Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
Außenhandel 1)										
Deutschland										
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	616 955	664 234	669 060	60 263	58 461	59 025	58 718	60 433	62 878
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	66 245	68 087	67 775	5 755	6 107	5 338	5 550	5 781	6 060
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	532 198	560 905	565 474	50 169	48 213	49 177	48 805	50 097	52 313
Rohstoffe	Mill. DM	33 160	31 631	35 629	3 267	3 553	3 482	3 031	3 239	2 647
Halbwaren	Mill. DM	56 532	62 039	62 183	5 523	6 069	5 780	5 426	5 850	5 437
Fertigwaren	Mill. DM	442 505	467 235	467 661	41 379	38 591	39 915	40 347	41 008	44 230
Ländergruppen (Ursprungsländer)										
EU-Länder	Mill. DM	343 569	375 094	369 086	33 730	33 938	30 777	33 245	33 877	32 426
EFTA-Länder	Mill. DM	37 344	39 645	41 749	3 857	3 636	3 710	3 331	3 658	3 862
NAFTA-Länder	Mill. DM	49 930	51 593	54 970	4 882	4 320	5 140	4 508	5 066	6 660
ASEAN-Länder 3)	Mill. DM	17 356	17 229	18 368	1 656	1 481	1 955	1 586	1 674	1 895
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	690 573	749 537	771 913	70 548	66 198	64 246	67 945	70 443	73 285
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	37 211	38 049	39 458	3 650	3 661	2 999	3 279	3 460	3 403
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	641 800	690 908	708 465	63 883	59 632	58 389	61 597	63 878	66 759
Rohstoffe	Mill. DM	7 135	7 517	6 687	557	570	526	506	576	604
Halbwaren	Mill. DM	35 188	37 249	37 850	3 242	3 738	3 730	3 406	3 492	3 474
Fertigwaren	Mill. DM	599 477	646 142	663 928	60 084	55 323	54 734	57 685	59 810	62 681
Ländergruppen (Bestimmungsländer)										
EU-Länder	Mill. DM	401 365	437 164	436 545	39 005	38 090	36 820	39 995	40 271	39 596
EFTA-Länder	Mill. DM	43 262	46 407	45 155	4 105	3 237	3 461	3 777	3 917	4 387
NAFTA-Länder	Mill. DM	63 054	62 143	68 179	6 301	5 569	5 961	6 507	6 894	7 618
ASEAN-Länder 3)	Mill. DM	17 682	20 558	22 014	1 895	1 966	1 754	1 743	1 793	2 166
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	Mill. DM	+ 73 617	+ 85 303	+ 102 853	+ 10 285	+ 7 737	+ 5 221	+ 9 227	+ 10 010	+ 10 406
		1994	1995	1996	1997					
					Jan	Febr	Marz	April	Mai	Juni
Verkehr										
Deutschland										
Güterverkehr										
Beförderungsaufkommen										
Eisenbahnverkehr	1 000 t	336 754	333 195	319 436	26 015	25 880	26 224	29 038	25 056	...
Binnenschifffahrt	1 000 t	235 007	237 884	227 019	12 422	17 716	20 160	21 453	22 179p	21 631p
Seeverkehr	1 000 t	193 320	197 954	129 467	16 420	15 792	18 092	17 493	...	...
Luftverkehr 4)	1 000 t	1 666	1 773	1 859	141	150	179	161	...	...
Rohöl-Rohrfernleitungen 5)	1 000 t	87 437	87 198	89 365	7 443	6 876	7 567	7 163	7 525	...
Straßengüterverkehr 6) 7)	1 000 t	3 267 494	3 169 559	3 014 946	133 611	166 486	213 001	296 182	...	...
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr	Mill. tkm	71 814	70 863	69 714	5 861	5 907	6 062	6 653	5 753	...
Binnenschifffahrt	Mill. tkm	61 772	63 982	61 292	3 034	4 593	5 559	5 866	6 134p	5 973p
Rohöl-Rohrfernleitungen 5)	Mill. tkm	15 231	14 758	14 500	1 188	1 071	1 094	1 117	1 105	...
Straßengüterverkehr 6)	Mill. tkm	...	237 798	236 584	16 474	17 436	19 734	23 486	...	...
Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 574,4	1 655,9	1 709,0	143,3	136,4	141,0	142,0	144,9	...
Luftverkehr	Mill.	83,0	90,0	93,2	6,0	5,9	7,8	8,0	...	...
Öffentlicher Straßenverkehr	Mill.	7 927,6	7 873,3	7 842,1	...	...	...	...	...	...
Kraftfahrzeuge 8)										
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	1 000	3 711,9	3 820,1	4 045,7	294,3	300,9	421,4	429,6	357,6	411,6
dar.: Personenkraftwagen	1 000	3 209,2	3 314,1	3 496,3	266,1	259,6	343,4	350,8	292,7	344,2
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1 000	8 437,3	8 337,4	8 447,1	656,9	645,7	768,7	833,2	696,9	759,6
dar.: Personenkraftwagen	1 000	7 585,6	7 483,7	7 583,1	607,8	577,9	652,3	719,4	602,2	661,3
Straßenverkehrsunfälle										
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	392 754	388 003	373 082	23 566	23 793r	27 886r	29 904p	34 405p	...
getotete Personen	Anzahl	9 814	9 454	8 758	539	572r	642r	667p	710p	...
schwerverletzte Personen	Anzahl	126 723	122 973	116 456	7 224	7 115	8 739	9 115p	45 082p	...
leichtverletzte Personen	Anzahl	389 692	389 168	376 702	24 219	24 237	28 808	39 115p	45 082p	...
Unfälle mit nur Sachschaden	1 000	1 878,1	1 841,2	1 896,5	1 63,3	134,1r	143,3r	154,3p	153,6p	...
dar.: schwerwiegende Unfälle	1 000	...	163,7	119,2	12,4	10,7r	11,3r	11,2p	11,4p	...
Geld und Kredit										
Deutschland										
Bargeldumlauf 9)	Mrd. DM	225,9	237,5	246,8	243,0	244,1	246,3	245,6	246,2	245,6
Deutsche Bundesbank 9)										
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva 10)	Mrd. DM	116,0	123,3	121,0	120,7	119,9	119,1	118,9	119,7	116,6
Kredite an inländische Kreditinstitute	Mrd. DM	217,7	213,1	226,2	211,8	215,8	221,2	207,8	211,0	229,5

1) Ab 1996 werden nur noch Werte für Deutschland nachgewiesen – 2) Einschl. nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis, sowie ab 1995 einschl. Zuschätzung für Befreiungen – 3) ASEAN-Länder einschl. Vietnam – 4) Einschl. Doppelzählungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung) – 5) Quelle: Bundesamt für Wirtschaft, Eschborn – 6) Quelle: Bundesamt für Güterverkehr, Köln, Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg – 7) Nur inländische Lkw – 8) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg – 9) Zeitreihen ab Juni 1990 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt. – 10) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996	Jan. 97	Febr. 97	März 97	April 97	Jan. 97	Febr. 97	März 97	April 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	Jan 96	Febr. 96	März 96	April 96	Dez. 96	Jan. 97	Febr. 97	März 97
Außenhandel ¹⁾										
Deutschland										
Einfuhr (Spezialhandel)	+ 7,7	+ 0,7	+ 8,6	+ 12,2	+ 7,0	+ 13,8	+ 1,0	- 0,5	+ 2,9	+ 4,0
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	+ 2,8	- 0,5	- 4,3	+ 9,0	+ 4,2	+ 2,5	- 12,6	+ 4,0	+ 4,2	+ 4,8
Gewerbliche Wirtschaft	+ 5,4	+ 0,8	+ 5,7	+ 8,7	+ 3,0	+ 10,6	+ 2,0	- 0,8	+ 2,6	+ 4,4
Rohstoffe	- 4,6	+ 12,6	+ 27,2	+ 20,2	+ 15,5	- 0,1	- 2,0	- 12,9	+ 6,8	- 18,3
Halbwaren	+ 9,7	+ 0,2	+ 8,8	+ 15,5	+ 12,3	+ 9,9	- 4,8	- 6,1	+ 7,8	- 7,1
Fertigwaren	+ 5,6	+ 0,1	+ 3,8	+ 7,1	+ 0,9	+ 11,3	+ 3,4	+ 1,1	+ 1,6	+ 7,9
Ländergruppen (Ursprungsländer)										
EU-Länder	+ 9,2	- 1,6	- 0,6	+ 18,7	+ 9,8	+ 5,5	- 9,3	+ 8,0	+ 1,9	- 4,3
EFTA-Länder	+ 6,2	+ 5,3	+ 25,4	- 2,7	+ 3,3	+ 19,8	+ 2,0	- 10,2	+ 9,8	+ 5,6
NAFTA-Länder	+ 3,3	+ 6,5	+ 25,0	- 1,3	+ 5,4	+ 45,6	+ 19,0	- 12,3	+ 12,4	+ 31,5
ASEAN-Länder ²⁾	- 0,7	+ 6,6	+ 26,9	+ 5,9	+ 1,2	+ 37,0	+ 32,0	- 18,9	+ 5,6	+ 13,2
Ausfuhr (Spezialhandel)	+ 8,5	+ 3,0	+ 7,9	+ 11,2	+ 11,4	+ 15,5	- 2,9	+ 5,8	+ 3,7	+ 4,0
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	+ 2,3	+ 3,7	- 11,6	+ 13,4	+ 8,6	+ 7,1	- 18,1	+ 9,3	+ 5,5	- 1,6
Gewerbliche Wirtschaft	+ 7,7	+ 2,5	+ 6,6	+ 8,3	+ 8,9	+ 13,4	- 2,1	+ 5,5	+ 3,7	+ 4,5
Rohstoffe	+ 5,4	- 11,0	- 9,5	+ 1,5	+ 7,9	+ 6,8	- 7,8	- 3,7	+ 13,9	+ 4,8
Halbwaren	+ 5,9	+ 1,6	+ 9,4	+ 22,2	+ 25,2	+ 18,5	- 16,3	+ 8,8	+ 2,5	- 0,5
Fertigwaren	+ 7,8	+ 2,8	+ 6,6	+ 7,6	+ 8,1	+ 13,2	- 1,1	+ 5,4	+ 3,7	+ 4,8
Ländergruppen (Bestimmungsländer)										
EU-Länder	+ 8,9	- 0,1	+ 2,4	+ 13,4	+ 10,9	+ 8,4	- 3,3	+ 7,3	+ 2,0	- 1,7
EFTA-Länder	+ 7,3	- 2,7	+ 2,7	- 4,0	- 2,4	+ 19,4	+ 6,9	+ 9,1	+ 3,7	+ 12,0
NAFTA-Länder	- 1,4	+ 9,7	+ 26,5	+ 19,9	+ 25,2	+ 38,7	+ 7,0	+ 9,2	+ 5,9	+ 10,5
ASEAN-Länder ²⁾	+ 16,3	+ 7,1	+ 13,8	+ 0,9	+ 9,9	+ 22,6	- 10,8	- 0,7	+ 2,9	+ 20,8
	1995	1996	Marz 97	April 97	Mai 97	Juni 97	Marz 97	April 97	Mai 97	Juni 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	März 96	April 96	Mai 96	Juni 96	Febr. 97	März 97	April 97	Mai 97
Verkehr										
Deutschland										
Güterverkehr										
Beforderungsaufkommen										
Eisenbahnverkehr	- 1,1	- 4,1	- 10,5	+ 9,6	- 6,1	...	+ 1,3	+ 10,7	- 13,7	...
Binnenschifffahrt	+ 1,2	- 4,6	+ 7,3	+ 9,0	+ 10,1p	+ 8,8p	+ 13,8	+ 6,4	+ 3,4p	- 2,5p
Seeverkehr	+ 2,4	- 34,6	+ 4,6	+ 5,7	...	...	+ 14,6	- 3,3	...	...
Luftverkehr ³⁾	+ 6,4	+ 4,8	+ 8,3	+ 7,4	...	...	+ 19,2	- 10,1	...	...
Rohöl-Rohrfernleitungen ⁴⁾	- 0,3	+ 2,5	+ 6,9	+ 5,9	+ 0,9	...	+ 10,0	- 5,3	+ 5,1	...
Straßengüterverkehr ^{5) 6)}	...	- 4,9	+ 0,5	+ 11,6	...	...	+ 27,9	+ 39,1	...	...
Beforderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr	- 1,3	- 1,6	- 6,9	+ 16,6	- 0,5	...	+ 2,6	+ 9,8	- 13,5	...
Binnenschifffahrt	+ 3,6	- 4,2	+ 17,1	+ 9,0	+ 10,3p	+ 8,0p	+ 21,0	+ 5,5	+ 4,6p	- 2,6p
Rohöl-Rohrfernleitungen ⁴⁾	- 3,1	- 1,7	- 7,6	- 0,6	- 12,8	...	+ 2,1	+ 2,2	- 1,1	...
Straßengüterverkehr ⁵⁾	...	- 0,5	+ 3,5	+ 14,7	...	...	+ 13,2	+ 19,0	...	...
Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Eisenbahnverkehr	+ 5,2	+ 3,2	+ 4,7	+ 0,7	+ 4,1	...	+ 3,4	+ 0,7	+ 2,0	...
Luftverkehr	+ 8,5	+ 3,5	+ 3,7	+ 10,5	...	...	+ 31,9	+ 2,9	...	...
Öffentlicher Straßenverkehr	- 0,6	- 0,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Kraftfahrzeuge ⁷⁾										
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	+ 2,9	+ 5,9	- 5,2	+ 5,0	- 10,9	...	+ 40,0	+ 1,9	- 16,7	+ 15,1
dar.: Personenkraftwagen	+ 3,3	+ 5,5	- 8,5	+ 4,2	- 13,6	...	+ 32,3	+ 2,1	- 16,6	+ 17,6
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	- 1,2	+ 1,3	+ 7,3	+ 0,4	- 10,1	...	+ 19,1	+ 8,4	- 16,4	+ 9,0
dar.: Personenkraftwagen	- 1,3	+ 1,3	- 9,5	+ 1,3	- 11,5	...	+ 12,9	+ 10,3	- 16,3	+ 9,8
Straßenverkehrsunfälle										
Unfälle mit Personenschaden	- 1,2	- 3,8	+ 12,6p	+ 1,9p	+ 5,1p	...	+ 17,2r	+ 7,2p	+ 15,1p	...
getötete Personen	- 3,7	- 7,4	+ 5,6p	+ 1,2p	- 1,0p	...	+ 12,2r	+ 3,9p	+ 6,4p	...
schwerverletzte Personen	- 3,0	- 5,3	+ 12,0p	+ 2,3p	+ 5,0p	...	+ 22,8r	+ 4,2p	+ 15,3p	...
leichtverletzte Personen	- 0,1	- 3,2	...	...	...	...	+ 18,9r	...	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	- 2,0	+ 3,0	- 1,9p	+ 9,5p	- 0,4p	...	+ 6,8r	+ 7,7p	- 0,5p	...
dar.: schwerwiegende Unfälle	...	- 6,9	- 6,2p	+ 7,5p	- 7,6p	...	+ 5,6r	- 1,0p	+ 2,1p	...
Geld und Kredit										
Deutschland										
Bargeldumlauf ⁸⁾	+ 5,1	+ 3,9	+ 4,7	+ 4,0	+ 3,2	+ 3,0	+ 0,9	- 0,3	+ 0,2	- 0,2
Deutsche Bundesbank ⁹⁾										
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ⁹⁾	+ 6,3	- 1,9	- 4,3	- 5,5	- 2,8	- 5,9	- 0,7	- 0,2	+ 0,7	- 2,6
Kredite an inländische Kreditinstitute	- 2,1	+ 6,1	+ 9,2	+ 7,7	+ 7,0	+ 16,6	+ 2,5	- 6,1	+ 1,5	+ 8,8

1) Ab 1996 werden nur noch Werte für Deutschland nachgewiesen - 2) ASEAN-Länder einschl. Vietnam - 3) Einsch. Doppelzahlungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). - 4) Quelle: Bundesamt für Wirtschaft, Eschborn - 5) Quelle: Bundesamt für Güterverkehr, Köln, Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg - 6) Nur inländische Lkw - 7) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg - 8) Zeitreihen ab Juni 1990 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt - 9) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1997					
					Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Geld und Kredit										
Deutschland										
Kreditinstitute										
Kredite an inländische Nichtbanken	Mrd. DM	4 137,2	4 436,9	4 773,1	4 784,4	4 818,1	4 855,2	4 868,3	4 891,8	4 901,7
an Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	3 210,9	3 369,4	3 624,4	3 617,1	3 641,3	3 664,3	3 680,3	3 697,3	3 725,1
an öffentliche Haushalte	Mrd. DM	926,2	1 067,5	1 148,7	1 167,3	1 176,8	1 190,9	1 188,0	1 194,5	1 176,6
Einlagen inländischer Nichtbanken	Mrd. DM	2 875,7	3 021,1	3 241,5	3 196,8	3 201,1	3 198,4	3 199,0	3 214,2	3 215,1
dar.: Spareinlagen	Mrd. DM	940,5	1 046,1	1 143,0	1 150,0	1 154,8	1 156,0	1 153,2	1 153,1	1 150,7
Bausparkassen										
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	1 000	3 273,0	3 270,8	4 349,7	333,8	323,9	330,6	331,2	298,9	...
Bauspareinlagen (Bestände)	Mrd. DM	152,5	156,5	167,8	168,2	168,9	170,1	169,6	169,9	...
Baudarlehen (Bestände) 1)	Mrd. DM	161,3	162,3	169,0	169,4	168,7	169,1	170,0	170,2	...
Wertpapiermarkt										
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	Mrd. DM	627,3	620,1	732,0	103,2	82,0	78,2	64,6	59,3	64,3
Festverzinsliche Wertpapiere	Mrd. DM	6,1	5,9	8,4	0,2	0,2	0,5	0,4	0,2	0,5
Aktien (Nominalwert) 2)	Mrd. DM	6,1	5,9	8,4	0,2	0,2	0,5	0,4	0,2	0,5
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	%	6,7	6,5	5,6	5,1	4,9	5,1	5,1	5,0	5,0
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	1 913	1 780	1 989	2 342	2 534	2 353	2 208	2 106	...
Arbeitslosenhilfe	1 000	950	982	1 104	1 213	1 267	1 283	1 300	1 136	...
Unterhaltsgeld 3)	1 000	X	X	451	412	399	391	384	371	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	7 471,5	7 517,5	7 652,1	8 270,7	6 544,5	6 400,3	7 749,4	7 417,7	6 874,0
dar.: Beiträge	Mill. DM	6 794,7	7 029,5	7 089,4	7 902,5	6 104,8	6 165,9	6 869,6	7 183,4	6 617,8
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	8 322,0	8 091,9	8 799,0	7 631,1	9 280,8	9 411,4	9 471,0	8 720,9	8 384,3
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. DM	3 822,5	4 016,7	4 637,9	4 105,8	5 605,2	5 536,3	5 491,2	5 083,6	4 691,7
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	1 000	50 607	50 675	50 820	50 949	50 796	50 817	...	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 4)	1 000	30 386	30 135	29 792	29 807	29 609	29 588	...	...	...
Rentner/-innen	1 000	14 662	14 813	15 047	15 110	15 119	15 127	...	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	1 276	1 216	1 304	1 511	1 615	1 487	1 382	1 312	...
Arbeitslosenhilfe	1 000	627	661	750	835	867	876	886	890	...
Unterhaltsgeld 3)	1 000	222	230	241	208	208	207	205	201	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	7 175,0	7 182,9	7 323,7	7 920,9	6 258,5	6 137,1	7 454,0	7 111,4	6 578,3
dar.: Beiträge	Mill. DM	6 483,9	6 699,9	6 765,8	7 556,5	5 823,4	5 908,1	6 581,6	6 881,6	6 328,5
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	4 853,7	5 110,2	5 613,5	4 840,9	5 890,8	5 945,7	5 954,4	5 446,6	5 153,8
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. DM	2 767,2	2 959,3	3 262,7	2 845,8	3 852,0	3 755,0	3 695,7	3 404,0	3 085,1
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	1 000	39 551	40 485	40 683	40 780	40 675	40 706	...	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 4)	1 000	23 245	23 755	23 600	23 614	23 467	23 464	...	...	...
Rentner/-innen	1 000	11 449	11 705	11 762	11 788	11 793	11 796	...	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	637	564	684	831	919	866	826	794	...
Arbeitslosenhilfe	1 000	323	321	354	378	399	407	414	427	...
Unterhaltsgeld 3)	1 000	X	X	210	205	192	184	179	170	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	315,4	334,6	328,4	349,8	286,0	263,2	295,4	306,3	295,7
dar.: Beiträge	Mill. DM	310,8	329,7	323,6	346,0	281,5	257,8	288,5	301,9	289,3
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	3 468,3	2 981,7	3 185,5	2 790,2	3 390,0	3 465,7	3 516,6	3 274,3	3 230,5
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. DM	1 055,3	1 057,4	1 375,2	1 259,9	1 753,3	1 781,3	1 795,5	1 679,6	1 606,0
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	1 000	11 055	10 190	10 137	10 169	10 120	10 111	...	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 4)	1 000	7 140	6 380	6 191	6 193	6 142	6 125	...	...	...
Rentner/-innen	1 000	3 213	3 107	3 284	3 322	3 326	3 331	...	...	...
Finanzen und Steuern										
Deutschland										
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel 5)										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	688 785	743 511	706 071	50 728	48 566	62 088	46 132	49 897	...
Lohnsteuer 6)	Mill. DM	578 754	579 177	555 015	46 625	38 098	50 753	33 384	37 954	...
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	266 522	282 700	251 278	22 090	17 520	17 257	18 209	18 358	...
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. DM	25 510	13 997	11 616	- 1 514	- 2 905	6 699	- 4 428	- 3 566	...
Zinsabschlag	Mill. DM	17 746	16 914	13 345	2 207	573	575	861	816	...
Körperschaftsteuer	Mill. DM	13 708	12 807	12 110	3 180	998	772	652	864	...
Umsatzsteuer	Mill. DM	19 569	18 136	29 458	- 52	- 507	8 639	- 475	1 249	...
Einkommensteuer	Mill. DM	195 265	198 496	200 381	18 028	19 150	13 925	14 902	17 034	...
Einkommensteuer	Mill. DM	40 433	36 126	36 827	2 686	3 269	2 887	3 662	3 378	...
Bundessteuern	Mill. DM	105 486	134 066	137 865	4 003	9 638	11 641	9 514	10 286	...
dar.: Versicherungssteuer	Mill. DM	11 400	14 104	14 348	778	4 552	1 048	883	1 045	...
Tabaksteuer	Mill. DM	20 264	20 595	20 698	77	1 322	1 745	1 701	1 809	...
Brantweinsteuer	Mill. DM	4 889	4 837	5 085	220	66	518	392	343	...
Mineralölsteuer	Mill. DM	63 847	64 888	68 251	591	2 097	5 290	4 923	5 322	...
Landessteuern	Mill. DM	36 551	36 602	38 540	3 070	2 460	2 882	3 102	2 818	...
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	6 627	7 855	9 035	284	79	187	153	156	...
Grunderwerbsteuer 7)	Mill. DM	7 031	6 067	6 390	589	644	795	785	710	...
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	14 169	13 805	13 743	1 375	991	1 169	1 422	1 245	...
Biersteuer	Mill. DM	1 795	1 779	1 719	141	123	112	133	154	...
Zölle	Mill. DM	7 172	7 117	6 592	457	592	491	627	583	...
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage 8)	Mill. DM	6 271	7 855	8 945	41	90	8	1 651	557	...
Gemeindeanteil an Einkommensteuer 9)	Mill. DM	- 45 450	- 46 041	- 40 887	- 3 468	- 2 312	- 3 686	- 2 145	- 2 301	...
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse 10)										
Zigaretten (Menge)	Mill. St	136 314	137 526	138 136	11 793	10 698	11 290	13 105	10 509	12 018
Bierabsatz	1 000 hl	115 660	115 164	112 687	8 155	7 499	8 259	10 091	10 510	10 412
Leichtöle Benzin bleifrei	1 000 hl	370 595	379 428	393 790	31 573	29 840	33 106	35 720	34 569	33 548
Benzin bleihaltig	1 000 hl	30 023	20 929	9 230	27	18	14	15	11	11
Gasole (Dieselkraftstoff)	1 000 hl	293 241	304 250	307 334	21 258	22 007	25 109	28 322	25 240	26 575
Heizöl (EL und L)	1 000 hl	395 425	392 076	437 487	48 429	28 370	30 423	40 157	28 456	40 134
Erdgas	GWh	731 114	806 546	889 383	127 318	87 976	79 631	73 451	49 333	42 610

1) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung – 2) Aufgrund von Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen ab Januar 1994 einschl. Aktien ostdeutscher Emittenten – 3) An Teilnehmende von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung Bis einschl. Dezember 1996 einschl. Übergangsgeld für Behinderte – 4) Ohne Rentner/-innen – 5) Zölle, Mehrwertsteuer- und BSP-Eigenmittel – 6) Ab 1996 um Kindergeld gekürzt – 7) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer – 8) Einschl. erhöhter Gewerbesteuerumlage – 9) 15% an Lohn- und veranlagter Einkommensteuer sowie 12% am Zinsabschlag – 10) Mineralöl netto, nach Abzug von Steuererstattung und -vergütung

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996	März 97	April 97	Mai 97	Juni 97	März 97	April 97	Mai 97	Juni 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	März 96	April 96	Mai 96	Juni 96	Febr. 97	März 97	April 97	Mai 97
Geld und Kredit										
Deutschland										
Kreditinstitute										
Kredite an inländische Nichtbanken	+ 7,2	+ 7,6	+ 7,4	+ 6,9	+ 7,2	+ 7,0	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,2
an Unternehmen und Privatpersonen	+ 4,9	+ 7,6	+ 7,3	+ 7,1	+ 7,3	+ 7,6	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,8
an öffentliche Haushalte	+ 15,3	+ 7,7	+ 7,7	+ 6,5	+ 6,9	+ 5,1	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 1,5
Einlagen inländischer Nichtbanken	+ 5,1	+ 7,3	+ 5,6	+ 5,5	+ 5,7	+ 5,4	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,0
dar.: Spareinlagen	+ 11,2	+ 9,3	+ 6,9	+ 6,2	+ 5,9	+ 5,6	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,2
Bausparkassen										
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	- 0,1	+ 33,0	- 23,5	- 13,2	- 18,5	...	+ 2,1	+ 0,2	- 9,8	...
Bauspareinlagen (Bestände)	+ 2,6	+ 7,2	+ 7,4	+ 7,2	+ 7,2	...	+ 0,7	+ 0,3	+ 7,2	...
Baudarlehen (Bestände) 1)	+ 0,6	+ 4,1	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,8	...	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,1	...
Wertpapiermarkt										
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	- 1,1	+ 18,0	+ 36,5	+ 3,5	+ 1,9	+ 62,0	- 4,6	- 17,4	- 8,2	+ 8,4
Festverzinsliche Wertpapiere	- 3,3	+ 42,4	+ 150,0	± 0,0	- 71,4	+ 25,0	+ 150,0	- 20,0	- 50,0	+ 150,0
Aktien (Nominalwert) 2)	- 3,0	- 13,8	- 12,1	- 10,5	- 12,3	- 15,3	+ 4,1	± 0,0	- 2,0	± 0,0
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere										
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	- 6,9	...	+ 6,2	+ 9,5	+ 10,0	...	- 7,1	- 6,1	- 4,6	...
Arbeitslosenhilfe	+ 3,4	...	+ 17,4	+ 20,0	+ 4,1	...	+ 1,3	+ 1,3	- 12,6	...
Unterhaltsgeld 3)	X	...	- 14,0	- 15,1	- 21,7	...	- 2,1	- 1,6	- 3,4	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	+ 0,6	...	- 6,3	+ 4,6	+ 1,2	- 6,0	+ 2,2	+ 21,1	- 4,3	- 7,3
dar.: Beiträge	+ 3,5	...	- 5,9	+ 5,5	+ 6,0	- 5,7	+ 1,0	+ 11,4	+ 4,6	- 7,9
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	- 2,8	...	+ 3,8	+ 1,3	- 1,2	+ 0,6	+ 1,4	+ 0,6	- 7,9	- 3,9
dar.: Arbeitslosengeld	+ 5,1	...	+ 8,7	+ 6,5	+ 9,2	+ 11,5	- 1,2	- 0,8	- 7,4	- 7,7
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	+ 0,1	...	+ 0,0	...	...	...	+ 0,0	...	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 4)	+ 0,8	...	+ 0,9	...	...	...	+ 0,1	...	...	...
Rentner/-innen	+ 1,0	...	+ 0,8	...	...	...	+ 0,1	...	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	- 4,7	...	+ 3,4	+ 5,5	+ 4,8	...	- 7,9	- 7,0	- 5,1	...
Arbeitslosenhilfe	+ 5,5	...	+ 19,3	+ 21,5	+ 20,7	...	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,4	...
Unterhaltsgeld 3)	+ 3,6	...	- 17,5	- 17,5	- 22,4	...	- 0,2	- 0,8	- 1,9	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	+ 0,1	...	- 6,1	+ 4,8	+ 1,4	- 5,9	+ 1,9	+ 21,5	- 4,6	- 7,5
dar.: Beiträge	+ 3,3	...	- 5,6	+ 5,7	+ 6,4	- 5,5	+ 1,5	+ 11,4	+ 4,6	- 8,0
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	+ 5,3	...	+ 1,4	- 0,7	- 3,4	- 2,3	+ 0,9	+ 0,1	- 8,5	- 5,4
dar.: Arbeitslosengeld	+ 6,9	...	+ 5,4	+ 3,1	+ 4,6	+ 4,4	- 2,5	- 1,6	- 7,9	- 9,4
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	+ 2,4	...	+ 0,2	...	...	...	+ 0,1	...	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 4)	+ 2,2	...	+ 0,6	...	...	...	+ 0,0	...	...	...
Rentner/-innen	+ 2,2	...	+ 0,4	...	...	...	+ 0,0	...	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	- 11,4	...	+ 11,2	+ 17,1	+ 20,0	...	- 5,8	- 4,6	- 3,9	...
Arbeitslosenhilfe	- 0,7	...	+ 13,6	+ 17,0	+ 20,5	...	+ 1,9	+ 1,7	+ 3,0	...
Unterhaltsgeld 3)	X	...	- 9,6	- 12,3	- 20,7	...	- 4,2	- 2,6	- 5,0	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	+ 6,1	...	- 10,9	- 0,1	- 2,6	- 9,5	+ 8,0	+ 12,2	+ 3,7	- 3,5
dar.: Beiträge	+ 6,1	...	- 11,0	- 0,5	- 2,2	- 10,4	+ 8,4	+ 11,9	+ 4,6	- 4,1
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	- 14,0	...	+ 8,4	+ 4,9	+ 2,7	+ 5,6	+ 2,2	+ 1,5	- 6,9	- 1,3
dar.: Arbeitslosengeld	+ 0,2	...	+ 16,5	+ 14,5	+ 19,9	+ 28,2	+ 1,6	+ 0,8	- 6,5	- 4,3
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	- 7,8	...	- 0,5	...	...	...	- 0,1	...	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 4)	- 10,7	...	- 1,8	...	...	...	- 0,3	...	...	...
Rentner/-innen	- 3,3	...	+ 2,1	...	...	...	+ 0,2	...	...	...
Finanzen und Steuern										
Deutschland										
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel 5)										
Gemeinschaftsteuern	+ 0,1	- 4,2	- 0,9	- 2,7	+ 5,3	...	+ 33,2	- 34,2	+ 13,7	...
Lohnsteuer 6)	+ 6,1	- 11,1	- 3,7	+ 1,4	+ 0,5	...	- 1,5	+ 5,5	+ 0,8	...
Veranlagte Einkommensteuer	- 45,1	- 17,0	- 14,0	X	X	...	X	X	X	...
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	- 4,7	- 21,1	+ 24,7	- 7,9	+ 55,8	...	+ 0,4	+ 49,8	- 5,2	...
Zinsabschlag	- 6,6	- 5,4	- 15,4	- 6,4	- 2,6	...	- 22,6	- 15,5	+ 5,0	...
Körperschaftsteuer	+ 7,3	+ 62,4	+ 9,7	X	X	...	X	X	X	...
Umsatzsteuer	+ 1,7	+ 0,9	+ 3,8	+ 3,8	+ 1,5	...	- 27,3	+ 7,0	+ 14,3	...
Einfuhrumsatzsteuer	- 10,7	+ 1,9	+ 0,8	+ 4,9	+ 22,0	...	- 11,7	+ 26,9	- 7,8	...
Bundessteuern	+ 27,1	+ 2,8	- 6,6	+ 0,1	- 3,3	...	+ 20,8	- 18,3	+ 8,1	...
dar.: Versicherungssteuer	+ 23,7	+ 1,7	- 3,0	+ 33,1	- 3,0	...	- 77,0	- 15,7	+ 18,2	...
Tabaksteuer	+ 1,6	+ 0,5	- 0,4	+ 0,9	+ 6,9	...	+ 32,1	- 2,5	+ 6,4	...
Branntweinsteuer	- 1,1	+ 5,1	- 49,1	+ 14,7	- 4,7	...	+ 681,2	- 24,2	- 12,5	...
Mineralölsteuer	+ 1,6	+ 5,2	- 2,5	- 4,0	- 8,5	...	+ 152,3	- 6,9	+ 8,1	...
Landessteuern	+ 0,1	+ 5,3	+ 0,2	+ 11,7	- 35,9	...	+ 17,2	+ 7,6	- 9,1	...
dar.: Vermögensteuer	+ 18,5	+ 15,0	- 16,0	- 28,3	- 91,1	...	+ 135,8	- 18,3	+ 2,3	...
Grundsteuer 7)	- 13,7	+ 5,3	+ 19,2	+ 43,7	+ 31,0	...	+ 23,4	- 1,2	- 9,6	...
Kraftfahrzeugsteuer	- 2,6	- 0,5	- 5,7	+ 11,6	- 5,9	...	+ 18,0	+ 21,7	- 12,5	...
Biersteuer	- 0,9	- 3,4	- 13,5	+ 3,6	+ 3,3	...	- 8,8	+ 18,2	+ 15,9	...
Zölle	- 0,8	- 7,4	- 30,2	+ 5,2	+ 11,1	...	- 17,1	+ 27,7	- 6,9	...
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage 8)	+ 25,3	+ 6,3	+ 0,1	+ 0,7	+ 4,2	...	- 91,4	X	- 66,3	...
Gemeindeanteil an Einkommensteuer 9)	+ 1,3	- 11,4	- 7,0	- 8,0	- 4,0	...	+ 59,4	- 41,8	+ 7,3	...
Verbrauchsbesteuerter Erzeugnisse 10)										
Zigaretten (Menge)	+ 0,9	+ 0,4	- 4,0	+ 12,6	- 6,5	+ 5,0	+ 5,5	+ 16,1	- 19,8	+ 14,4
Bierabsatz	- 0,4	- 2,2	- 2,7	- 4,7	- 1,5	- 0,2	+ 10,1	+ 22,2	+ 4,1	- 0,9
Leichtöle: Benzin bleifrei	+ 2,4	+ 3,8	+ 2,0	+ 6,6	- 0,5	+ 8,1	+ 10,9	+ 7,9	- 3,2	- 3,0
Benzin bleihaltig	- 30,3	- 55,9	- 98,8	- 98,7	- 99,0	- 98,8	- 21,3	+ 5,6	- 22,2	- 0,8
Gasöle (Dieselkraftstoff)	+ 3,8	+ 1,0	+ 0,8	+ 6,9	- 5,0	+ 6,2	+ 14,1	+ 12,8	- 10,9	+ 5,3
Heizöl (EL und L)	- 0,8	+ 11,6	- 15,8	+ 53,2	- 10,8	+ 20,9	+ 7,2	+ 32,0	- 29,1	+ 41,0
Erdgas	+ 10,3	+ 10,3	- 22,4	+ 11,0	- 13,1	+ 10,3	- 9,5	- 7,8	- 32,8	- 13,6

1) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung - 2) Aufgrund von Bareinzahlung und Umtausch von Wandschuldverschreibungen ab Januar 1994 einschl. Aktien ostdeutscher Emittenten. - 3) An Teilnehmende von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung. Bis einschl. Dezember 1996 einschl. Übergangsgeld für Behinderte. - 4) Ohne Rentner/-innen - 5) Zölle, Mehrwertsteuer- und BSP-Eigenmittel - 6) Ab 1996 um Kindergeld gekürzt. - 7) Ohne kommunale Grundsteuer. - 8) Einschl. erhöhter Gewerbesteuerumlage. - 9) 15% an Lohn- und veranlagter Einkommensteuer sowie 12% am Zinsabschlag - 10) Mineralöl netto, nach Abzug von Steuererstattung und -vergütung

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1997					
					Dez	Jan.	Febr.	März	April	Mai
Finanzen und Steuern										
Früheres Bundesgebiet										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	539 837	538 674	539 423	76 889	45 218	36 912	50 039	33 340	37 532
Lohnsteuer ¹⁾	Mill. DM	241 885	255 259	249 298	37 064	22 051	17 869	17 786	18 606	18 704
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	26 478	17 206	15 534	9 862	- 1 140	- 2 483	6 617	- 3 642	- 2 843
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	Mill. DM	17 031	16 182	12 895	523	2 066	540	551	836	793
Zinsabschlag	Mill. DM	13 554	12 678	11 951	986	3 134	988	765	644	678
Körperschaftsteuer	Mill. DM	18 622	18 767	29 549	8 415	- 31	- 394	8 385	- 389	1 313
Umsatzsteuer	Mill. DM	182 675	183 431	184 385	16 600	16 541	17 197	13 130	13 725	15 609
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	39 593	35 151	35 810	3 440	2 597	3 194	2 805	3 560	3 278
Landessteuern	Mill. DM	32 307	32 431	34 262	2 023	2 638	2 119	2 431	2 615	2 404
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	6 627	7 857	9 031	255	284	79	187	152	156
Grundwerbsteuer ²⁾	Mill. DM	5 500	4 501	4 776	361	415	491	549	554	532
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	11 996	11 784	11 726	769	1 167	847	1 005	1 222	1 065
Biersteuer	Mill. DM	1 560	1 535	1 458	104	121	102	97	109	130
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage ³⁾	Mill. DM	6 031	7 650	8 714	2 144	29	85	4	1 632	511
Neue Länder und Berlin-Ost										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	38 917	40 503	39 421	5 903	3 630	3 441	2 981	2 330	2 695
Lohnsteuer ¹⁾	Mill. DM	24 637	27 442	25 808	3 668	2 262	1 905	1 738	1 889	1 927
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	- 968	- 3 209	- 3 919	266	- 375	- 421	82	- 786	- 722
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	Mill. DM	716	732	451	35	141	33	25	25	24
Zinsabschlag	Mill. DM	154	129	159	12	47	9	6	7	6
Körperschaftsteuer	Mill. DM	- 974	- 631	- 91	298	- 21	- 113	254	- 85	- 64
Umsatzsteuer	Mill. DM	12 591	15 065	15 996	1 500	1 487	1 952	795	1 178	1 424
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	840	975	1 017	124	89	76	82	102	100
Landessteuern	Mill. DM	4 244	4 171	4 278	368	0	341	451	486	414
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	0	- 1	4	0	- 0	0	0	1	0
Grundwerbsteuer ²⁾	Mill. DM	1 531	1 565	1 614	143	174	153	246	232	178
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	2 173	2 021	2 018	159	209	144	164	201	180
Biersteuer	Mill. DM	235	244	261	20	20	22	15	24	24
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	240	205	231	36	13	5	3	19	45
Wirtschaftsrechnungen										
Früheres Bundesgebiet										
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁴⁾										
2-Pers. -Haush. von Rentenempfängern mit geringerem Einkommen	DM	2 169,76	2 211,40	..	2 599,40	2 128,59	..	..	..	..
dar. für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	DM	533,43	539,90	..	594,12	504,11	..	..	..	..
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	159,52	157,78	..	155,26	163,37	..	..	..	..
4-Pers. -Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	DM	3 957,97	4 103,06	..	4 598,82	3 987,35	..	..	..	..
dar. für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	DM	870,32	895,83	..	943,71	827,62	..	..	..	..
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	217,52	206,38	..	217,47	212,04	..	..	..	..
4-Pers. -Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	DM	5 854,91	5 861,86	..	6 777,92	6 057,16	..	..	..	..
dar. für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	DM	1 137,38	1 149,67	..	1 190,33	1 015,57	..	..	..	..
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	247,24	234,97	..	258,18	258,73	..	..	..	..
Löhne und Gehälter										
Früheres Bundesgebiet										
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std.	..	..	37,7	..	37,0	..	..	..	..
Index ⁶⁾	1991 = 100	97,3	97,8	95,8	..	94,0	..	..	..	..
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	..	..	26,39	..	26,57	..	..	..	..
Index ⁶⁾	1991 = 100	114,2	118,7	122,7	..	123,8	..	..	..	..
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	..	..	996	..	984	..	..	..	..
Index ⁶⁾	1991 = 100	111,0	116,1	117,6	..	116,4	..	..	..	..
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	..	..	5 481	..	5 537	..	..	..	..
Index ⁶⁾	1991 = 100	111,9	115,5	119,5	..	120,8	..	..	..	..
Tarifentwicklung in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften										
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter/-innen)	1985 = 100	94,2	93,8	93,0	..	93,0	..	..	93,0	..
Index der tariflichen Stundenlöhne	1985 = 100	148,2	152,8	158,9	..	159,8	..	..	161,2	..
Index der tariflichen Monatsgehälter	1985 = 100	138,0	141,9	146,0	..	147,1	..	..	147,9	..
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std.	..	..	39,5	..	38,3	..	..	..	..
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	..	..	18,92	..	19,36	..	..	..	..
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	..	..	752	..	741	..	..	..	..
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	..	..	3 988	..	4 060	..	..	..	..

1) Ab 1996 vor Abzug des Kindergeldes, soweit von Familienkassen gezahlt - 2) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer - 3) Einschl. erhöhter Gewerbesteuerumlage. - 4) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar - 5) Einschl. fertiger Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen - 6) Fortgeschätzt aufgrund der Ergebnisse nach WZ 93

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996	Febr. 97	März 97	April 97	Mai 97	Febr. 97	März 97	April 97	Mai 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	Febr. 96	März 96	April 96	Mai 96	Jan. 97	Febr. 97	März 97	April 97
Finanzen und Steuern										
Früheres Bundesgebiet										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	-	0,2	+ 3,3	- 0,5	- 1,8	+ 6,4	- 18,4	+ 35,6	- 33,4	+ 12,6
Lohnsteuer ¹⁾	+ 5,5	- 2,3	+ 0,5	- 1,8	+ 2,7	+ 0,9	- 19,0	- 0,5	+ 4,6	+ 0,5
Veranlagte Einkommensteuer	- 35,0	- 9,7	X	- 13,7	X	X	X	X	X	X
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	- 5,0	- 20,3	+ 45,4	+ 24,4	- 8,5	+ 56,0	- 73,9	+ 2,1	+ 51,6	- 5,2
Zinsabschlag	- 6,5	- 5,7	- 22,0	- 15,4	- 6,5	- 1,9	- 68,5	- 22,6	- 15,8	+ 5,2
Körperschaftsteuer	+ 0,8	+ 57,5	X	+ 9,2	X	X	X	X	X	X
Umsatzsteuer	+ 0,4	+ 0,5	- 0,1	+ 3,4	+ 2,8	+ 1,4	+ 4,0	- 23,7	+ 4,5	+ 13,7
Einfuhrumsatzsteuer	- 11,2	+ 1,9	- 0,0	+ 0,5	+ 4,7	+ 22,1	+ 23,0	- 12,2	+ 26,9	- 7,9
Landesteuern	+ 0,4	+ 5,6	- 44,9	- 2,4	+ 8,4	- 39,9	- 19,7	+ 14,8	+ 7,6	- 8,1
dar: Vermögensteuer	+ 18,6	+ 15,0	- 95,2	- 15,2	- 28,8	- 91,9	- 72,1	+ 136,7	- 19,0	+ 3,0
Grundwerbsteuer ²⁾	- 18,2	+ 6,1	+ 8,3	+ 10,9	+ 38,6	+ 36,8	+ 18,5	+ 11,8	+ 0,8	- 3,9
Kraftfahrzeugsteuer	- 1,8	- 0,5	- 6,8	- 6,1	+ 10,8	- 7,0	+ 27,4	+ 18,6	+ 21,6	- 12,8
Biersteuer	- 1,6	- 5,1	+ 0,9	- 11,4	- 0,5	+ 3,3	- 16,0	- 4,4	+ 11,9	+ 19,8
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage ³⁾	+ 26,9	+ 6,2	+ 229,9	- 33,6	+ 1,7	+ 0,3	+ 196,7	- 95,0	X	- 68,7
Neue Länder und Berlin-Ost										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	+ 4,1	- 2,7	+ 2,8	+ 3,1	+ 0,0	- 0,9	- 5,2	- 13,4	- 21,8	+ 15,7
Lohnsteuer ¹⁾	+ 11,4	- 6,0	- 0,1	- 0,7	+ 4,7	+ 2,3	- 15,8	- 8,8	+ 8,7	+ 2,0
Veranlagte Einkommensteuer	X	X	X	- 34,0	X	X	X	X	X	X
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	+ 2,4	- 38,5	+ 27,5	+ 32,9	+ 17,0	+ 47,7	- 76,9	- 28,0	+ 7,4	- 5,1
Zinsabschlag	- 16,5	+ 23,7	- 3,4	- 10,9	+ 4,7	- 42,4	- 80,7	- 29,3	+ 17,2	- 13,3
Körperschaftsteuer	X	X	X	+ 28,4	X	X	X	X	X	X
Umsatzsteuer	+ 19,6	+ 6,2	+ 14,3	+ 10,0	+ 16,2	+ 2,7	+ 31,3	- 59,3	+ 48,1	+ 20,9
Einfuhrumsatzsteuer	+ 16,0	+ 4,3	- 29,6	+ 12,5	+ 11,7	+ 20,0	- 15,1	+ 8,1	+ 25,3	- 2,1
Landesteuern	- 1,7	+ 2,6	+ 11,2	+ 17,1	+ 33,3	+ 6,0	- 21,0	+ 32,0	+ 7,9	- 14,9
dar: Vermögensteuer	X	X	X	X	X	- 99,1	X	X	X	- 99,3
Grundwerbsteuer ²⁾	+ 2,2	+ 3,1	+ 28,4	+ 43,0	+ 57,7	+ 16,3	- 12,3	+ 60,6	- 5,7	- 23,1
Kraftfahrzeugsteuer	- 7,0	- 0,2	- 4,9	- 3,4	+ 16,8	+ 0,9	- 30,9	+ 13,9	+ 22,3	- 10,3
Biersteuer	+ 3,9	+ 7,1	+ 29,7	- 25,1	+ 26,6	+ 3,0	+ 8,2	- 29,1	+ 57,5	- 1,6
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage	- 14,7	+ 12,8	+ 44,1	+ 160,4	- 45,1	+ 82,2	- 62,7	- 27,1	+ 453,1	+ 135,5
Wirtschaftsrechnungen										
Früheres Bundesgebiet										
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁴⁾										
2-Pers.-Haush. von Renteneempfängern mit geringerem Einkommen	+ 1,9	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	+ 1,2	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 1,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 3,7	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	+ 2,9	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 5,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 0,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	+ 1,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 5,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Löhne und Gehälter										
Früheres Bundesgebiet										
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden Index ⁶⁾	+ 0,5	- 2,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste Index ⁶⁾	+ 3,9	+ 3,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste Index ⁶⁾	+ 4,6	+ 1,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste Index ⁶⁾	+ 3,2	+ 3,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Tariffentwicklung in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften										
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter/-innen)	- 0,4	- 0,9	...	...	± 0,0	...	...	± 0,0 ^{a)}	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 3,1	+ 4,0	...	...	+ 1,4	...	...	+ 0,9 ^{a)}	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 2,8	+ 2,9	...	...	+ 1,4	...	...	+ 0,5 ^{a)}	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe										
Durchschnittliche bezahlte Wochenstunden	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...

1) Ab 1996 vor Abzug des Kindergeldes, soweit von Familienkassen gezahlt – 2) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer – 3) Einschl. erhöhte Gewerbesteuerumlage.. – 4) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtsgebietes sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. – 5) Einschl. fertiger Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen – 6) Fortgeschätzt aufgrund der Ergebnisse nach WZ 93

a) April 1997 gegenüber Januar 1997.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1997					
					Febr.	März	April	Ma	Juni	Juli
Preise										
Deutschland										
Index der Einkaufspreise¹⁾ landwirtschaftlicher Betriebsmittel	1991 = 100	102,8	103,1	105,6	106,7	107,4	108,4	109,6	108,4	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1991 = 100	100,9	100,8	103,7	104,9	105,8	107,1	108,7	107,1	...
Neubauten und neue Maschinen	1991 = 100	109,2	110,6	111,8	112,6	112,6	112,7	112,6	112,7	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ landwirtschaftlicher Produkte	1991 = 100	91,7	91,6	91,1	89,6	90,9	94,1	96,6p	93,0p	...
Pflanzliche Produkte	1991 = 100	87,5	88,6	86,0	84,8	84,6	84,5	84,8	84,5	...
Tierische Produkte	1991 = 100	93,9	93,0	93,8	92,0	94,0	98,9	102,6p	97,2p	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten	1991 = 100	116,6	129,7	113,1	119,0	122,6	123,9	124,3	125,5	...
Früheres Bundesgebiet										
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes²⁾	1985 = 100	89,3	91,8	90,6	91,9	91,9	92,2	92,9	92,6	...
Inländischer Herkunft	1985 = 100	99,4	102,3	100,4	100,5	100,6	101,3	102,0	101,6	...
Ausländischer Herkunft	1985 = 100	69,6	71,3	71,6	75,1	74,9	74,5	75,3	75,1	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	1991 = 100	102,0	103,7	103,1	103,7	103,6	104,0	104,1	104,2	104,3
Investitionsgüter ³⁾	1991 = 100	104,8	106,1	107,5	107,9	107,9	108,0	108,2	108,2	108,3
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) ³⁾	1991 = 100	106,0	106,8	108,5	109,1	108,8	108,8	109,1	108,8	108,9
Elektrizität, Fernwärme, Wasser ⁴⁾	1991 = 100	103,5	103,9	95,7	95,9	95,9	96,0	96,0	96,0	96,0
Bergbauische Erzeugnisse	1991 = 100	93,1	90,0	90,7	96,0	96,0	99,2	99,2	99,2	100,0
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1991 = 100	102,4	104,6	104,7	105,0	105,0	105,1	105,3	105,4	105,5
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	1991 = 100	98,4	102,3	100,4	100,8	100,5	100,6	101,0	101,0	101,3
dar.: Mineralerzeugnisse	1991 = 100	103,9	103,0	110,5	115,1	113,0	111,5	111,3	110,0	110,5
Eisen und Stahl	1991 = 100	92,9	98,9	92,4	88,7	89,0	90,0	90,8	91,6	92,4
Chemische Erzeugnisse	1991 = 100	96,8	101,7	98,1	98,2	98,1	98,8	98,9	99,0	99,2
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1991 = 100	104,2	105,6	106,8	107,2	107,1	107,2	107,4	107,5	107,4
dar.: Maschinenbauerzeugnisse ⁵⁾	1991 = 100	106,8	108,8	111,0	111,9	111,9	112,1	112,2	112,3	112,3
Straßenfahrzeuge ⁶⁾	1991 = 100	106,5	108,0	109,4	109,7	109,5	109,5	110,3	110,3	110,2
Elektrotechnische Erzeugnisse	1991 = 100	101,3	102,0	102,0	102,1	102,1	102,3	102,3	102,3	102,3
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1991 = 100	102,5	104,2	105,5	105,8	105,8	106,1	106,0	106,2	106,2
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1991 = 100	102,3	105,5	105,3	105,1	105,0	105,1	105,1	105,2	105,2
dar.: Textilien	1991 = 100	101,5	102,6	101,6	101,4	101,4	102,1	102,2	102,3	102,5
Bekleidung und konfektionierte Textilien	1991 = 100	105,0	105,1	105,1	105,2	105,2	105,1	105,1	105,1	105,3
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1991 = 100	103,4	104,1	104,7	105,6	105,8	106,2	106,5	106,9	106,8
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	1991 = 100	105,5	107,0	108,5	109,8	109,7	110,0	110,7	110,5	110,5
Investitionsgüter ³⁾	1991 = 100	102,7	104,7	106,0	106,1	105,5	105,5	105,5	105,6	105,6
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) ³⁾	1991 = 100	111,1	112,4	116,8	119,2	119,2	118,9	118,9	118,5	118,9
Elektrizität, hergestelltes Gas, Fernwärme, Wasser ⁴⁾	1991 = 100	110,3	112,3	115,2	117,4	117,3	117,7	118,6	118,6	118,6
Bergbauische Erzeugnisse	1991 = 100	106,8	102,8	104,9	106,5	106,8	108,6	108,5	108,1	108,5
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1991 = 100	103,4	105,8	106,7	107,6	107,4	107,5	108,2	108,0	108,0
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	1991 = 100	104,9	108,2	107,5	109,6	108,9	108,3	109,0	108,8	109,2
dar.: Mineralerzeugnisse	1991 = 100	113,4	111,5	118,0	123,8	122,4	120,0	120,0	118,9	120,0
Eisen und Stahl	1991 = 100	96,1	105,9	98,3	97,0	97,3	97,6	99,3	100,2	101,6
Chemische Erzeugnisse	1991 = 100	101,6	109,9	105,4	107,0	106,6	107,4	109,2	109,0	108,5
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1991 = 100	101,1	102,9	104,1	104,1	103,8	103,9	103,9	104,0	103,9
dar.: Maschinenbauerzeugnisse ⁵⁾	1991 = 100	103,1	105,7	107,4	107,9	108,0	108,1	107,9	108,1	108,0
Elektrotechnische Erzeugnisse	1991 = 100	98,2	98,7	98,8	98,6	98,1	98,1	98,2	98,1	98,1
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1991 = 100	99,3	101,5	103,5	103,7	103,3	103,2	103,3	103,5	103,5
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1991 = 100	106,9	111,1	112,9	113,4	113,3	113,3	113,2	113,2	113,2
dar.: Textilien	1991 = 100	103,6	104,3	104,1	103,7	103,6	103,6	103,7	103,7	103,7
Bekleidung und konfektionierte Textilien	1991 = 100	103,8	104,5	105,8	106,0	106,0	106,1	106,1	106,1	106,1
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1991 = 100	103,0	104,2	106,3	107,0	107,3	108,4	110,5	109,8	109,3

1) Ohne Umsatzsteuer – 2) Ohne Umsatzsteuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer – 3) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung – 4) Bei Elektrizität, Gas und Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverarbeiter. – 5) Einschl. Ackerschleppern – 6) Ohne Ackerschlepper

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996	April 97	Mai 97	Juni 97	Juli 97	April 97	Mai 97	Juni 97	Juli 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	April 96	Mai 96	Juni 96	Juli 96	Marz 97	April 97	Mai 97	Juni 97
Preise										
Deutschland										
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel	+ 0,3	+ 2,4	+ 2,7	+ 3,0	+ 1,5	...	+ 0,9	+ 1,1	- 1,1	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	- 0,1	+ 2,9	+ 3,4	+ 3,7	+ 1,7	...	+ 1,2	+ 1,5	- 1,5	...
Neubauten und neue Maschinen	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,8	..	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	...
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	- 0,1	- 0,5	+ 1,8	+ 2,0p	- 1,3p	...	+ 3,5	+ 2,7p	- 3,7p	...
Pflanzliche Produkte	+ 1,3	- 2,9	- 7,0	- 8,5	- 7,9	..	- 0,1	+ 0,4	- 0,4	...
Tierische Produkte	- 1,0	+ 0,9	+ 6,2	+ 7,1p	+ 1,8p	...	+ 5,2	+ 3,7p	- 5,3p	...
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten	+ 11,2	- 12,8	+ 5,4	+ 12,5	+ 14,5	...	+ 1,1	+ 0,3	+ 1,0	...
Früheres Bundesgebiet										
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes 2)	+ 2,8	...	+ 1,4	+ 2,0	+ 2,3	...	+ 0,3	+ 0,8	- 0,3	...
Inländischer Herkunft	+ 2,9	...	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,0	..	+ 0,7	+ 0,7	- 0,4	...
Ausländischer Herkunft	+ 2,4	..	+ 3,6	+ 4,9	+ 5,9	...	- 0,5	+ 1,1	- 0,3	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	+ 1,7	- 0,6	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Investitionsgüter 3)	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) 3)	+ 0,8	+ 1,6	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	+ 0,1
Elektrizität, Fernwärme, Wasser 4)	+ 0,4	- 7,9	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Bergbauliche Erzeugnisse	- 3,3	+ 0,8	+ 11,5	+ 11,3	+ 11,1	+ 10,0	+ 3,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,8
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 2,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	+ 4,0	- 1,9	- 0,4	+ 0,5	+ 1,5	+ 1,8	+ 0,1	+ 0,4	± 0,0	+ 0,3
dar.: Mineralölzeugnisse	- 0,9	+ 7,3	+ 0,8	+ 1,9	+ 3,1	+ 2,4	- 1,3	- 0,2	- 1,2	+ 0,5
Eisen und Stahl	+ 6,5	- 6,6	- 3,9	- 2,2	- 0,2	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,9
Chemische Erzeugnisse	+ 5,1	- 3,5	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,9	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1
dar.: Maschinenbauerzeugnisse 5)	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0
Straßenfahrzeuge 6)	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,7	± 0,0	+ 0,7	± 0,0	- 0,1
Elektrotechnische Erzeugnisse	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 1,7	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,3	- 0,1	+ 0,2	± 0,0
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 3,1	- 0,2	- 0,3	- 0,2	- 0,1	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	± 0,0
dar. Textilien	+ 1,1	- 1,0	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Bekleidung und konfektionierte Textilien	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1	± 0,0	± 0,0	+ 0,2
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	+ 0,7	+ 0,6	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,0	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4	- 0,1
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,6	+ 2,4	+ 2,2	+ 1,8	+ 0,3	+ 0,6	- 0,2	± 0,0
Investitionsgüter 3)	+ 1,9	+ 1,2	- 0,7	- 0,7	- 0,4	- 0,4	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	± 0,0
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) 3)	+ 1,2	+ 3,9	+ 1,7	+ 2,9	+ 3,6	+ 2,5	- 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,3
Elektrizität, hergestelltes Gas, Fernwärme, Wasser 4)	+ 1,8	+ 2,6	+ 2,5	+ 3,3	+ 3,2	+ 2,9	+ 0,3	+ 0,8	± 0,0	± 0,0
Bergbauliche Erzeugnisse	- 3,7	+ 2,0	+ 3,9	+ 3,8	+ 3,3	+ 3,2	+ 1,7	- 0,1	- 0,4	+ 0,4
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 2,3	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,7	- 0,2	± 0,0
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	+ 3,1	- 0,6	+ 0,1	+ 2,2	+ 3,4	+ 3,2	- 0,6	+ 0,6	- 0,2	+ 0,4
dar.: Mineralölzeugnisse	- 1,7	+ 5,8	+ 1,3	+ 5,2	+ 7,4	+ 5,4	- 2,0	± 0,0	- 0,9	+ 0,9
Eisen und Stahl	+ 10,2	- 7,2	- 2,0	- 0,1	+ 1,9	+ 5,1	+ 0,3	+ 1,7	+ 0,9	+ 1,4
Chemische Erzeugnisse	+ 8,2	- 4,1	+ 1,4	+ 2,9	+ 2,4	+ 2,8	+ 0,8	+ 1,7	- 0,2	- 0,5
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 1,8	+ 1,2	- 0,4	- 0,4	- 0,3	- 0,3	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	- 0,1
dar.: Maschinenbauerzeugnisse 5)	+ 2,5	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1	- 0,2	+ 0,2	- 0,1
Elektrotechnische Erzeugnisse	+ 0,5	+ 0,1	- 0,9	- 0,8	- 0,8	- 0,8	± 0,0	+ 0,1	- 0,1	± 0,0
Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 2,2	+ 2,0	- 0,3	- 0,2	- 0,1	- 0,3	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 3,9	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,1	± 0,0	- 0,1	± 0,0	± 0,0
dar. Textilien	+ 0,7	- 0,2	- 0,6	- 0,4	- 0,4	- 0,4	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
Bekleidung und konfektionierte Textilien	+ 0,7	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	+ 1,2	+ 2,0	+ 3,4	+ 4,6	+ 2,6	+ 1,8	+ 1,0	+ 1,9	- 0,6	- 0,5

1) Ohne Umsatzsteuer - 2) Ohne Umsatzsteuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Bei Elektrizität, Gas und Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverleiher. - 5) Einschl. Ackerschleppern - 6) Ohne Ackerschlepper.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1997					
					Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
Preise										
Deutschland										
Preisindizes für Bauwerke										
Wohngebäude ¹⁾	1991 = 100	114,3	117,1	117,0	116,6	.	.	116,4	.	.
Bürogebäude ²⁾	1991 = 100	112,6	115,4	115,7	115,4	.	.	115,3	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	1991 = 100	112,0	114,5	115,0	114,9	.	.	114,7	.	.
Straßenbau ¹⁾	1991 = 100	108,1	109,1	107,7	106,5	.	.	106,1	.	.
Brücken im Straßenbau ¹⁾	1991 = 100	109,6	111,0	110,4	109,3	.	.	108,9	.	.
Ortskanäle ¹⁾	1991 = 100	111,8	112,9	111,2	109,8	.	.	109,3	.	.
Kläranlagen ¹⁾	1991 = 100	112,8	115,2	115,5	115,3	.	.	115,1	.	.
Früheres Bundesgebiet										
Preisindizes für Bauwerke										
Wohngebäude ¹⁾	1991 = 100	112,8	115,4	115,3	114,9	.	.	114,8	.	.
Bürogebäude ²⁾	1991 = 100	111,4	114,0	114,2	113,9	.	.	113,9	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	1991 = 100	110,6	113,1	113,6	113,4	.	.	113,3	.	.
Straßenbau ¹⁾	1991 = 100	107,9	108,9	107,8	106,6	.	.	106,3	.	.
Brücken im Straßenbau ¹⁾	1991 = 100	108,5	110,0	109,4	108,2	.	.	107,9	.	.
Ortskanäle ¹⁾	1991 = 100	110,6	111,7	110,1	108,7	.	.	108,3	.	.
Kläranlagen ¹⁾	1991 = 100	111,7	113,9	114,2	114,0	.	.	113,9	.	.
Neue Länder und Berlin-Ost										
Preisindizes für Bauwerke										
Wohngebäude ¹⁾	1991 = 100	123,3	127,0	126,8	126,4	.	.	125,6	.	.
Bürogebäude ²⁾	1991 = 100	120,0	123,5	124,2	124,1	.	.	123,5	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	1991 = 100	119,9	122,9	123,4	123,3	.	.	122,7	.	.
Straßenbau ¹⁾	1991 = 100	109,6	109,8	106,8	106,3	.	.	104,6	.	.
Brücken im Straßenbau ¹⁾	1991 = 100	115,8	117,1	116,2	115,6	.	.	114,5	.	.
Ortskanäle ¹⁾	1991 = 100	119,0	119,6	117,6	116,5	.	.	115,7	.	.
Kläranlagen ¹⁾	1991 = 100	119,8	122,5	122,6	122,6	.	.	122,0	.	.
Deutschland										
Index der Großhandelsverkaufspreise ²⁾	1991 = 100	101,6	103,7	103,1	104,2	105,0	105,2	107,0	106,7	105,6
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1991 = 100	102,4	103,1	102,8	105,2	107,5	108,1	112,6	111,8	108,9
Index der Einzelhandelspreise ¹⁾	1991 = 100	105,8	106,7	107,6	108,0	107,8	107,9	108,2	108,2	108,2
Preisindex für die Lebenshaltung										
aller privaten Haushalte	1991 = 100	112,8	114,8	116,5	118,1	117,9	117,9	118,4	118,6	119,2
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1991 = 100	106,9	108,4	109,2	110,3	110,1	110,7	111,5	111,9	111,6
Bekleidung, Schuhe	1991 = 100	106,8	107,7	108,5	108,8	108,9	108,9	108,9	108,8	108,7
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	1991 = 100	123,0	126,9	130,0	132,6	132,5	132,7	133,0	133,2	133,3
Wohnungsmieten	1991 = 100	128,1	133,4	137,9	140,6	140,8	141,2	141,5	141,7	141,9
Energie (ohne Kraftstoffe)	1991 = 100	105,6	104,9	103,3	105,7	104,3	104,2	104,4	104,3	104,5
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1991 = 100	107,8	109,3	110,2	110,6	110,6	110,8	110,8	110,8	110,8
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	1991 = 100	110,8	112,7	115,0	116,7	116,8	116,8	116,8	116,8	121,5
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1991 = 100	112,2	113,4	115,7	116,2	116,3	116,2	116,2	116,3	116,5
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit ³⁾	1991 = 100	108,9	110,5	111,6	114,3	114,3	114,1	114,3	114,1	114,0
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienst- leistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1991 = 100	119,3	122,5	123,3	126,3	125,1	121,0	124,6	126,2	132,2
Früheres Bundesgebiet										
Preisindex für die Lebenshaltung										
aller privaten Haushalte	1991 = 100	110,6	112,5	114,1	115,6	115,5	115,3	115,8	116,1	116,6
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1991 = 100	107,1	108,6	109,6	110,7	110,5	110,9	111,7	112,0	111,8
Bekleidung, Schuhe	1991 = 100	107,4	108,4	109,3	109,6	109,7	109,7	109,8	109,7	109,6
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	1991 = 100	113,5	117,0	119,3	121,7	121,6	121,8	122,1	122,3	122,4
Wohnungsmieten	1991 = 100	116,7	121,3	124,8	127,1	127,4	127,7	128,0	128,3	128,4
Energie (ohne Kraftstoffe)	1991 = 100	102,2	101,4	99,6	102,3	100,8	100,7	101,0	100,9	101,0
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1991 = 100	108,2	109,9	110,9	111,3	111,4	111,6	111,6	111,6	111,6
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	1991 = 100	108,9	110,6	112,9	114,4	114,4	114,5	114,5	114,5	118,3
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1991 = 100	111,8	113,0	115,1	115,7	115,7	115,6	115,6	115,7	115,9
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit ³⁾	1991 = 100	108,4	109,8	110,7	113,2	113,2	113,0	113,2	113,0	113,0
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienst- leistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1991 = 100	118,5	121,7	122,3	125,3	124,1	119,9	123,6	125,2	131,2
Deutschland										
Index der Einfuhrpreise	1991 = 100	96,9	97,3	97,8	100,5	100,5	100,3	100,8	100,6	.
dar. Güter aus EU-Ländern	1991 = 100	96,2	97,2	97,7	99,3	99,2	99,0	99,4	99,1	...
Güter aus Drittländern	1991 = 100	97,6	97,4	97,9	101,8	102,0	101,7	102,3	102,2	...
Index der Ausführpreise	1991 = 100	101,6	103,3	103,5	104,2	104,4	104,7	104,9	105,2	...
dar. Güter für EU-Länder	1991 = 100	100,6	102,6	102,3	103,0	103,2	103,5	103,7	103,9	...
Güter für Drittländer	1991 = 100	102,8	104,2	104,8	105,6	105,9	106,1	106,3	106,6	...

1) Einschl. Umsatzsteuer – 2) Ohne Umsatzsteuer – 3) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996	April 97	Mai 97	Juni 97	Juli 97	April 97	Mai 97	Juni 97	Juli 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
1994	1995	April 96	Mai 96	Juni 96	Juli 96	März 97	April 97	Mai 97	Juni 97	
Preise										
Deutschland										
Preisindizes für Bauwerke										
Wohngebäude ¹⁾	+ 2,4	- 0,1		- 0,7				- 0,2 a)		
Bürogebäude ²⁾	+ 2,5	+ 0,3		- 0,3				- 0,1 a)		
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	+ 2,2	+ 0,4		- 0,3				- 0,2 a)		
Straßenbau ¹⁾	+ 0,9	- 1,3		- 1,6				- 0,4 a)		
Brücken im Straßenbau ¹⁾	+ 1,3	- 0,5		- 1,5				- 0,4 a)		
Ortskanäle ¹⁾	+ 1,0	- 1,5		- 1,8				- 0,5 a)		
Kläranlagen ¹⁾	+ 2,1	+ 0,3		- 0,4				- 0,2 a)		
Früheres Bundesgebiet										
Preisindizes für Bauwerke										
Wohngebäude ¹⁾	+ 2,3	- 0,1		- 0,6				- 0,1 a)		
Bürogebäude ²⁾	+ 2,3	+ 0,2		- 0,3				± 0,0 a)		
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	+ 2,3	+ 0,4		- 0,4				- 0,1 a)		
Straßenbau ¹⁾	+ 0,9	- 1,0		- 1,5				- 0,3 a)		
Brücken im Straßenbau ¹⁾	+ 1,4	- 0,5		- 1,6				- 0,3 a)		
Ortskanäle ¹⁾	+ 1,0	- 1,4		- 1,8				- 0,4 a)		
Kläranlagen ¹⁾	+ 2,0	+ 0,3		- 0,3				- 0,1 a)		
Neue Länder und Berlin-Ost										
Preisindizes für Bauwerke										
Wohngebäude ¹⁾	+ 3,0	- 0,2		- 1,0				- 0,6 a)		
Bürogebäude ²⁾	+ 2,9	+ 0,6		- 0,6				- 0,5 a)		
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	+ 2,5	+ 0,4		- 0,6				- 0,5 a)		
Straßenbau ¹⁾	+ 0,2	- 2,7		- 2,2				- 1,6 a)		
Brücken im Straßenbau ¹⁾	+ 1,1	- 0,8		- 1,6				- 1,0 a)		
Ortskanäle ¹⁾	+ 0,5	- 1,7		- 1,7				- 0,7 a)		
Kläranlagen ¹⁾	+ 2,3	+ 0,1		- 0,6				- 0,5 a)		
Deutschland										
Index der Großhandelsverkaufspreise ²⁾	+ 2,1	- 0,6	+ 1,6	+ 3,1	+ 2,6	+ 2,0	+ 0,2	+ 1,7	- 0,3	- 1,0
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 0,7	- 0,3	+ 4,1	+ 8,3	+ 6,3	+ 4,2	+ 0,6	+ 4,2	- 0,7	- 2,6
Index der Einzelhandelspreise ¹⁾	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Preisindex für die Lebenshaltung										
aller privaten Haushalte	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,9	± 0,0	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,5
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 1,4	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,5	± 0,5	+ 0,7	+ 0,4	- 0,3
Bekleidung, Schuhe	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	± 0,0	± 0,0	- 0,1	- 0,1
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 3,2	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,6	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Wohnungsmieten	+ 4,1	+ 3,4	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,8	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 0,7	- 1,5	+ 1,1	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,1	- 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,2
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,5	+ 5,4	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	+ 4,0
Güter für Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	+ 1,1	+ 2,0	+ 0,2	± 0,0	+ 0,6	+ 0,9	- 0,1	± 0,0	+ 0,1	+ 0,2
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit ³⁾	+ 1,5	+ 1,0	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,4	- 0,2	+ 0,2	- 0,2	- 0,1
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienst- leistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	+ 2,7	+ 0,7	+ 1,0	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,6	- 3,3	+ 3,0	+ 1,3	+ 4,8
Früheres Bundesgebiet										
Preisindex für die Lebenshaltung										
aller privaten Haushalte	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,7	- 0,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,5	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,3	- 0,2
Bekleidung, Schuhe	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,1
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 3,1	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Wohnungsmieten	+ 3,9	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 0,8	- 1,8	+ 1,3	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,4	- 0,1	+ 0,3	- 0,1	+ 0,1
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 1,6	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+ 1,6	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,2	+ 4,5	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	+ 3,3
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	+ 1,1	+ 1,9	+ 0,1	- 0,1	+ 0,5	+ 0,7	- 0,1	± 0,0	+ 0,1	+ 0,2
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit ³⁾	+ 1,3	+ 0,8	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,3	- 0,2	+ 0,2	- 0,2	± 0,0
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienst- leistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	+ 2,7	+ 0,5	+ 1,0	+ 2,2	+ 1,9	+ 2,7	- 3,4	+ 3,1	+ 1,3	+ 4,8
Deutschland										
Index der Einfuhrpreise	+ 0,4	+ 0,5	+ 2,1	+ 2,8	+ 3,3	..	- 0,2	+ 0,5	- 0,2	..
dar.: Güter aus EU-Ländern	+ 1,0	+ 0,5	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,8	..	- 0,2	+ 0,4	- 0,3	..
Güter aus Drittländern	- 0,2	+ 0,5	+ 3,4	+ 4,0	+ 4,7	..	- 0,3	+ 0,6	- 0,1	..
Index der Ausfuhrpreise	+ 1,7	+ 0,2	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,5	..	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	..
dar.: Güter für EU-Länder	+ 2,0	- 0,3	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,5	..	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	..
Güter für Drittländer	+ 1,4	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,5	..	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	..

1) Einschl. Umsatzsteuer - 2) Ohne Umsatzsteuer. - 3) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes.

a) Mai 1997 gegenüber Februar 1997

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1996 ¹⁾		1997 ¹⁾			
					3. Vj	4. Vj	März	April	Mai	Juni
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	81 539	81 817	82 012	81 971	82 012	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen ²⁾	1 000	6 991	7 174	7 314	7 283	7 314	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	Anzahl	440 244	430 534	427 297	141 187	98 627	22 236	28 915	55 783	44 826
Ehescheidungen	Anzahl	166 052	169 425	175 550	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	Anzahl	769 603	765 221	796 013	214 360	211 530	62 318	70 242	66 701	70 416
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	100 728	99 714	106 229	28 319	29 575	...	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	118 460	122 876	135 700	36 491	37 399	...	...	...	...
Gestorbene ³⁾	Anzahl	884 661	884 588	882 843	201 357	223 249	70 317	75 630	67 905	68 451
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	12 383	12 800	13 394	3 108	3 776	..	..	..	..
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	4 309	4 053	3 962	981	1 106	...	..	...	...
Totgeborene ⁴⁾	Anzahl	3 113	3 405	3 573	931	976	256	329	277	290
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 115 058	- 119 367	- 86 830	+ 13 003	- 11 719	- 7 999	- 5 388	- 1 204	+ 1 965
Deutsche	Anzahl	- 203 403	- 206 281	- 179 665	- 12 208	- 37 518	..	..	..	..
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 88 345	+ 86 914	+ 92 835	+ 25 211	+ 25 799	...	...	...	...
Wanderungen⁵⁾										
Zuzüge	Anzahl	1 082 553	1 096 048	959 691	265 530	235 390	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	777 516	792 701	707 954 ^r	197 923	164 926 ^r	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	767 555	698 113	677 494	189 314	182 099	..	..	..	..
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	629 275	567 441	559 064	158 777	150 433	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 314 998	+ 397 935	+ 282 197	+ 76 216	+ 53 291	...	...	...	...
dar. Ausländer/-innen	Anzahl	+ 148 241	+ 225 260	+ 148 890 ^r	+ 39 146	+ 14 493 ^r	...	...	...	...
Verhältniszahlen										
Bevölkerungsstand										
Ausländer/-innen ²⁾	% der Bevölkerung	8,6	8,8	8,9	8,9	8,9	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	5,4	5,3	5,2 ⁷⁾	6,8	4,8	3,2 ⁷⁾	4,3 ⁷⁾	8,0 ⁷⁾	6,7 ⁷⁾
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	20,4	20,8	21,4	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	9,5	9,4	9,7 ⁷⁾	10,4	10,2	8,9 ⁷⁾	10,4 ⁷⁾	9,6 ⁷⁾	10,4 ⁷⁾
dar.: Ausländer/-innen	je 1 000 Ausländer/-innen	14,4	13,9	14,5	15,4	16,0	...	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	13,1	13,0	13,3	13,2	14,0	..	..	..	..
Zusammengefaßte Geburtenziffer ⁶⁾		1 243	1 249	X	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	15,4	16,1	17,0	17,0	17,7	...	...	...	...
Gestorbene ³⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	10,9	10,8	10,8 ⁷⁾	9,8	10,8	10,1 ⁷⁾	11,2 ⁷⁾	9,8 ⁷⁾	10,2 ⁷⁾
dar.: Ausländer/-innen	je 1 000 Ausländer/-innen	1,8	1,8	1,8	1,7	2,0	..	..	..	..
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,6	0,5	0,5	0,5	0,5	..	..	..	..
Wanderungen⁵⁾										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	71,8	72,3	73,8	74,5	70,1	...	..	...	...
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	82,0	81,3	82,5	83,9	82,6	..	..	..	..
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	..	..	..	..
dar.: Ausländer/-innen ²⁾	%	+ 1,6	+ 2,6	...	..	..	..	..	..	..
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	%	- 0,5	- 2,2	- 0,8	- 0,2	+ 7,7	- 11,6	+ 8,1	- 4,0	- 8,3
Ehescheidungen	%	+ 6,2	+ 2,0	+ 3,6	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	%	- 3,6	- 0,6	+ 4,0	+ 4,6	+ 6,5	- 0,5	+ 11,4	+ 5,6	+ 10,3
dar.: Ausländer/-innen	%	- 2,1	- 1,0	+ 6,5	+ 8,1	+ 9,2	..	..	..	..
Gestorbene ³⁾	%	- 1,4	- 0,0	- 0,2	- 2,2	- 5,0	- 7,4	+ 0,3	- 3,3	+ 3,7
Wanderungen⁵⁾										
Zuzüge	%	- 15,3	+ 1,2	- 12,4	- 13,6	- 17,6	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 21,5	+ 2,0	- 10,7	- 10,4	- 16,7	...	...	...	...
Fortzüge	%	- 5,9	- 9,1	- 3,0	- 0,0	- 5,0	..	..	..	..
dar.: Ausländer/-innen	%	- 11,5	- 9,8	- 1,5	+ 2,9	- 0,8	..	..	..	..

1) Vorläufiges Ergebnis - 2) Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters. - 3) Ohne Totgeborene - 4) Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm) - 5) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“. - 6) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 7) Bevölkerung geschätzt

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Früheres Bundesgebiet

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1996 1)		1997 1)			
					3. Vj	4. Vj	März	April	Mai	Juni
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	66 007	66 342	66 583	66 527	66 583	..	..	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	Anzahl	387 815	376 350	373 245	122 163	88 454	19 308	25 852	47 196	38 424
Ehescheidungen	Anzahl	143 144	145 945 6)	152 798 6)	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	Anzahl	690 905	681 374	702 688	188 857	186 642	54 634	61 929	58 671	62 123
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	98 307	97 205	103 402	27 585	28 721	...	...	..	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	85 847	87 855	96 140	25 684	26 721	...	..	...	...
Gestorbene 2)	Anzahl	703 262	706 493	708 332	161 052	179 135	56 825	60 954	54 379	55 256
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	11 991	12 364	12 967	2 993	3 663	...	.	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	3 819	3 598	3 463	856	967	...	...	...	..
Totgeborene 3)	Anzahl	2 743	2 969	3 100	796	858	226	292	238	256
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 12 357	- 25 119	- 5 644	+ 27 805	+ 7 507	- 2 191	+ 975	+ 4 292	+ 6 867
Deutsche	Anzahl	- 98 673	- 109 960	- 96 079	+ 3 213	- 17 551	...	...	..	...
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 86 316	+ 84 841	+ 90 435	+ 24 592	+ 25 058	...	..	...	...
Wanderungen 4)										
Zuzüge	Anzahl	962 347	995 307	828 326	231 577	203 513	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	693 346	693 712	611 205 r	172 619	142 181 r	...	.	...	...
Fortzüge	Anzahl	709 864	630 724	595 247	171 041	155 272	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	579 426	510 343	491 165	142 431	129 616	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 252 483	+ 334 583	+ 233 079	+ 60 536	+ 48 241	...	...	..	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 113 920	+ 183 369	+ 120 040 r	+ 30 188	+ 12 565	...	...	...	...
Verhältniszahlen										
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	5,9	5,7	5,6 7)	7,3	5,3	3,4 7)	4,7 7)	8,3 7)	7,0 7)
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	21,7	21,9 6)	22,5 6)	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	10,5	10,3	10,5 7)	11,3	11,1	9,7 7)	11,3 7)	10,4 7)	11,3 7)
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb	14,2	14,3	14,7	14,6	15,4	...	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer 5)		1 347	1 339	X	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	12,4	12,9	13,7	13,6	14,3	...	...	...	...
Gestorbene 2)	je 1 000 Einwohner/-innen	10,7	10,7	10,6 7)	9,6	10,7	10,0 7)	11,1 7)	9,6 7)	10,1 7)
dar.: Ausländer/-innen	je 1 000 Ausländer/-innen	...	.	...	.	...	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb	0,6	0,5	0,5	0,5	0,5	...	...	...	...
Wanderungen 4)										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	72,0	69,7	73,8 r	74,5	69,9 r	...	..	...	...
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	81,6	80,9	82,5	83,3	83,5	.	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	+ 0,4	+ 0,5	..	+ 0,4	+ 0,4	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	%	- 1,4	- 3,0	- 0,8	- 0,2	+ 7,5	- 13,3	+ 10,1	- 4,9	- 8,0
Ehescheidungen	%	+ 3,7	+ 2,0 6)	+ 4,7 6)	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	%	- 3,8	- 1,4	+ 3,1	+ 3,7	+ 5,7	- 1,8	+ 10,9	+ 5,2	+ 10,3
dar.: Ausländer/-innen	%	- 2,0	- 1,1	+ 6,4	+ 7,8	+ 9,3	...	...	...	...
Gestorbene 2)	%	- 1,2	+ 0,5	+ 0,3	- 2,3	- 4,0	- 7,5	+ 0,3	- 3,5	+ 4,5
Wanderungen 4)										
Zuzüge	%	- 15,1	+ 3,4	- 16,8	- 14,9	- 18,0	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 22,2	+ 0,1	- 11,9	- 11,3	- 17,0 r	...	...	..	...
Fortzüge	%	- 5,3	- 11,2	- 5,6	- 2,4	- 6,9	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 11,7	- 11,9	- 3,8	+ 0,9	- 2,2	...	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Totgeborene - 3) Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm). - 4) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“. - 5) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 6) Früheres Bundesgebiet einschl. Berlin-Ost. - 7) Bevölkerung geschätzt

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Neue Länder und Berlin-Ost

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1996 ¹⁾		1997 ¹⁾			
					3. Vj	4. Vj	März	April	Mar	Juni
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	15 531	15 476	15 429	15 443	15 429	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	Anzahl	52 429	54 184	54 052	19 024	10 173	2 928	3 063	8 587	6 402
Ehescheidungen	Anzahl	22 908	21 480 ⁶⁾	22 752 ⁶⁾
Lebendgeborene	Anzahl	78 698	83 847	93 325	25 503	24 888	7 684	8 313	8 030	8 293
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	2 421	2 509	2 827	734	854	...	..	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	32 613	35 021	39 560	10 807	10 678	..	...	...	...
Gestorbene ²⁾	Anzahl	181 399	178 095	174 511	40 305	44 114	13 492	14 676	13 526	13 195
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	392	436	427	115	113	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	490	455	499	125	139	...	..	..	...
Totgeborene ³⁾	Anzahl	370	436	473	135	118	30	37	39	34
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 102 701	- 94 248	- 81 186	- 14 802	- 19 226	- 5 808	- 6 363	- 5 496	- 4 902
Deutsche	Anzahl	- 104 730	- 96 321	- 83 586	- 15 421	- 19 967	..	...	...	..
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 2 029	+ 2 073	+ 2 400	+ 619	+ 741	...	..	...	...
Wanderungen ⁴⁾										
Zuzüge	Anzahl	120 206	130 741	131 365	33 953	31 877	...	..	...	...
dar.: Ausländer	Anzahl	84 170	98 989	96 749	25 304	22 745	...	..	...	...
Fortzüge	Anzahl	57 691	67 389	82 247	18 273	26 827	...	..	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	49 849	57 098	67 899	16 346	20 817	...	..	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 62 515	+ 63 352	+ 49 118	+ 15 680	+ 5 050	..	...	...	..
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 34 321	+ 41 891	+ 28 850	+ 8 958	+ 1 928	..	...	...	..
Verhältniszahlen										
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	3,4	3,5	3,5 ⁷⁾	4,9	2,6	2,2 ⁷⁾	2,4 ⁷⁾	6,6 ⁷⁾	5,1 ⁷⁾
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	14,7	15,1 ⁶⁾	16,0 ⁶⁾
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	5,1	5,4	6,0 ⁷⁾	6,6	6,4	5,9 ⁷⁾	6,6 ⁷⁾	6,1 ⁷⁾	6,6 ⁷⁾
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	3,1	3,0	3,0	2,9	3,4	...	..	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer ⁵⁾		772	838	X	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	41,4	41,8	42,4	42,4	42,9	...	...	...	...
Gestorbene ²⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	11,7	11,5	11,3 ⁷⁾	10,4	11,3	10,3 ⁷⁾	11,6 ⁷⁾	10,3 ⁷⁾	10,4 ⁷⁾
dar.: Ausländer/-innen	je 1 000 Ausländer/-innen	...	...	..	..	..	...	..	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,6	0,5	0,5	0,5	0,6	...	...	...	...
Wanderungen ⁴⁾										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	70,0	75,7	73,6	74,5	71,4	..	...	..	...
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	86,4	84,7	82,6	89,5	77,6	...	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	- 0,4	- 0,4	- 0,3	- 0,3	- 0,3	..	..	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	%	+ 6,4	+ 3,3	- 0,2	+ 0,3	+ 9,5	+ 2,2	- 5,9	+ 1,2	- 9,9
Ehescheidungen	%	+ 24,8	+ 2,3 ⁶⁾	+ 5,9 ⁶⁾
Lebendgeborene	%	- 2,3	+ 6,5	+ 11,3	+ 12,3	+ 13,0	+ 9,5	+ 14,9	+ 9,1	+ 10,4
dar.: Ausländer/-innen	%	- 4,3	+ 3,6	+ 12,7	+ 21,7	+ 6,4	.	...	...	...
Gestorbene ²⁾	%	- 2,3	- 1,8	- 2,0	- 2,2	- 8,6	- 7,2	+ 0,2	- 2,6	+ 0,5
Wanderungen ⁴⁾										
Zuzüge	%	- 16,3	+ 8,8	+ 0,5	- 3,9	- 15,4	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 14,4	+ 17,6	- 2,3	+ 3,7	- 15,2	..	...	...	...
Fortzüge	%	- 12,8	+ 16,8	+ 22,0	+ 29,4	+ 8,3	...	..	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 8,9	+ 14,5	+ 18,9	+ 25,5	+ 8,8	...	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Totgeborene - 3) Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 g). - 4) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“ - 5) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 6) Neue Länder ohne Berlin-Ost. - 7) Bevölkerung geschätzt

Statistische Monatszahlen

Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Volkseinkommen¹⁾

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen			
	1993	1994	1995	1996	1996			1997
					2. Vj	3. Vj	4. Vj	1. Vj
in jeweiligen Preisen								
Mrd. DM								
Entstehung des Inlandsprodukts								
Bruttowertschöpfung ²⁾	2 912,46	3 055,36	3 190,90	3 272,71	805,37	832,26	855,51	795,68
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	36,47	36,05	35,83	37,15	/	/	/	/
Produzierendes Gewerbe	1 074,22	1 113,73	1 145,50	1 143,50	289,95	289,54	288,87	274,40
Handel und Verkehr	446,28	458,83	473,43	471,50	119,55	118,79	119,07	115,18
Dienstleistungsunternehmen	1 041,19	1 126,21	1 201,40	1 281,06	317,39	324,56	327,22	327,16
Staat, private Haushalte ³⁾	449,41	459,89	476,53	486,77	112,36	118,92	143,43	113,59
Verwendung des Inlandsprodukts								
Privater Verbrauch	1 829,80	1 902,86	1 974,68	2 039,14	503,82	505,62	538,49	500,38
Staatsverbrauch	634,21	650,24	675,35	695,44	163,81	169,27	202,21	165,98
Anlageinvestitionen	689,22	729,35	750,66	743,56	195,67	196,74	197,28	156,92
Ausrüstungen	261,48	257,83	262,71	269,80	67,01	65,00	79,46	59,84
Bauten	427,74	471,52	487,95	473,76	128,66	131,74	117,82	97,08
Vorratsveränderung	- 11,57	16,37	27,71	17,02	- 3,16	16,55	- 27,36	27,32
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	16,44	21,58	29,00	45,84	9,26	10,02	16,78	12,00
Ausfuhr ⁴⁾	698,03	758,59	817,16	859,70	209,01	211,92	231,20	222,52
Einfuhr ⁴⁾	681,59	737,01	788,16	813,86	199,75	201,90	214,42	210,52
Bruttoinlandsprodukt	3 158,10	3 320,40	3 457,40	3 541,00	869,40	898,20	927,40	862,60
nachrichtl. Bruttosozialprodukt	3 164,50	3 312,90	3 444,80	3 506,80	866,40	887,80	911,20	854,90
Volkseinkommen								
insgesamt	2 396,42	2 501,33	2 620,01	2 666,61	658,03	678,09	695,55	645,29
dar: Einkommen aus unselbständiger Arbeit	1 777,72	1 821,03	1 875,68	1 895,24	452,66	469,40	534,70	440,68
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %								
Bruttowertschöpfung ²⁾	+ 2,4	+ 4,9	+ 4,4	+ 2,6	+ 2,4	+ 3,0	+ 2,5	+ 2,1
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 10,2	- 1,2	- 0,6	+ 3,7	/	/	/	/
Produzierendes Gewerbe	- 3,8	+ 3,7	+ 2,9	- 0,2	- 0,5	+ 1,5	+ 0,5	- 0,3
Handel und Verkehr	+ 1,8	+ 2,8	+ 3,2	- 0,4	- 0,6	+ 0,1	- 0,4	+ 1,0
Dienstleistungsunternehmen	+ 9,5	+ 8,2	+ 6,7	+ 6,6	+ 6,8	+ 6,2	+ 5,9	+ 4,9
Staat, private Haushalte ³⁾	+ 5,1	+ 2,3	+ 3,6	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,4
Privater Verbrauch	+ 4,3	+ 4,0	+ 3,8	+ 3,3	+ 2,8	+ 3,3	+ 3,1	+ 1,9
Staatsverbrauch	+ 2,9	+ 2,5	+ 3,9	+ 3,0	+ 3,6	+ 2,0	+ 1,3	+ 3,6
Anlageinvestitionen	- 2,8	+ 5,8	+ 2,9	- 0,9	- 0,5	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,0
Ausfuhr ⁴⁾	- 4,6	+ 8,7	+ 7,7	+ 5,2	+ 2,8	+ 5,7	+ 8,1	+ 7,2
Einfuhr ⁴⁾	- 7,0	+ 8,1	+ 6,9	+ 3,3	+ 1,6	+ 1,8	+ 6,0	+ 6,4
Bruttoinlandsprodukt	+ 2,7	+ 5,1	+ 4,1	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,9	+ 2,4	+ 2,0
nachrichtl. Bruttosozialprodukt	+ 2,3	+ 4,7	+ 4,0	+ 1,8	+ 1,6	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,6
Volkseinkommen	+ 1,1	+ 4,4	+ 4,7	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,2	+ 0,8	+ 1,6
dar: Einkommen aus unselbständiger Arbeit	+ 2,1	+ 2,4	+ 3,0	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,5
in Preisen von 1991								
Mrd. DM								
Entstehung des Inlandsprodukts								
Bruttowertschöpfung ²⁾	2 665,35	2 736,57	2 794,70	2 836,03	705,75	726,26	726,46	687,63
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	45,54	43,79	45,01	47,37	/	/	/	/
Produzierendes Gewerbe	1 000,45	1 027,73	1 034,07	1 030,13	260,29	260,98	265,06	244,56
Handel und Verkehr	424,76	430,52	439,08	443,45	111,41	112,39	113,31	101,77
Dienstleistungsunternehmen	918,88	959,60	1 003,31	1 050,96	263,09	265,44	265,34	267,41
Staat, private Haushalte ³⁾	400,46	406,26	409,36	411,58	102,71	103,09	103,43	102,67
Verwendung des Inlandsprodukts								
Privater Verbrauch	1 680,29	1 697,90	1 728,84	1 751,37	434,87	436,39	458,62	421,17
Staatsverbrauch	580,40	588,21	599,97	614,22	150,67	152,88	163,89	152,25
Anlageinvestitionen	640,91	667,70	677,76	672,66	176,36	177,65	179,89	141,87
Ausrüstungen	254,51	251,55	256,56	262,65	65,10	63,48	77,26	58,05
Bauten	386,40	416,15	421,20	410,01	111,26	114,17	102,63	83,82
Vorratsveränderung	- 5,19	23,42	31,72	23,94	- 0,41	16,61	- 20,95	24,63
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	- 12,81	- 11,03	- 14,89	2,41	- 1,29	- 1,13	6,15	4,48
Ausfuhr ⁴⁾	689,13	744,29	788,48	826,93	200,51	203,78	222,75	213,49
Einfuhr ⁴⁾	701,94	755,32	803,37	824,52	201,80	204,91	216,60	209,01
Bruttoinlandsprodukt	2 883,60	2 966,20	3 023,40	3 064,60	760,20	782,40	787,60	744,40
je Erwerbstätigen (1991 = 100)	105	108	111	114	113	116	117	113
nachrichtl. Bruttosozialprodukt	2 889,60	2 959,30	3 012,40	3 034,80	757,60	773,20	773,70	737,80
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %								
Bruttowertschöpfung ²⁾	- 1,1	+ 2,7	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,3	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,5
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 5,3	- 3,8	+ 2,8	+ 5,2	/	/	/	/
Produzierendes Gewerbe	- 6,0	+ 2,7	+ 0,6	- 0,4	- 0,8	+ 1,8	+ 1,1	+ 0,3
Handel und Verkehr	+ 0,0	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,3
Dienstleistungsunternehmen	+ 4,1	+ 4,4	+ 4,6	+ 4,7	+ 4,8	+ 4,6	+ 4,5	+ 4,0
Staat, private Haushalte ³⁾	+ 1,3	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,3
Privater Verbrauch	+ 0,3	+ 1,0	+ 1,8	+ 1,3	+ 0,7	+ 1,3	+ 1,2	- 0,1
Staatsverbrauch	- 0,0	+ 1,3	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,5	+ 1,4	+ 3,7
Anlageinvestitionen	- 5,6	+ 4,2	+ 1,5	- 0,8	- 0,2	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,2
Ausfuhr ⁴⁾	- 4,9	+ 8,0	+ 5,9	+ 4,9	+ 2,1	+ 5,8	+ 8,1	+ 6,8
Einfuhr ⁴⁾	- 5,7	+ 7,6	+ 6,4	+ 2,6	+ 0,3	+ 1,0	+ 4,7	+ 3,9
Bruttoinlandsprodukt	- 1,1	+ 2,9	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,1	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,4
je Erwerbstätigen (1991 = 100)	+ 0,6	+ 3,6	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,0	+ 3,5	+ 3,4	+ 2,9
nachrichtl. Bruttosozialprodukt	- 1,5	+ 2,4	+ 1,8	+ 0,7	+ 0,5	+ 1,5	+ 0,9	+ 1,0

1) Ab 1991 vorläufiges Ergebnis (Rechenstand Juni 1997) - 2) Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen. - 3) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck - 4) Von Waren und Dienstleistungen

Erwerbstätigkeit

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ¹⁾ nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen ²⁾

Früheres Bundesgebiet

1 000

Jahr Stichtag	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	Energie-wirtschaft und Wasser-versorgung, Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)						
				zusammen	Chemische Industrie (einschl. Kohlen-wertstoff-industrie) und Mineralab- verarbeitung	Kunststoff-, Gummi- und Asbest-	Gewinnung und Ver-arbeitung von Steinen und Erden; Feinkeramik und Glas-gewerbe	Eisen- und NE-Metall-erzeugung, Gießerei und Stahl-herformung	Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau ³⁾	Elektro-technik ⁴⁾ , Fein-mechanik und Optik; Herst. von EBM-Waren, Musikin-strumenten, Sport-geräten, Spiel- und Schmuck-waren
Insgesamt										
1991 JD	23 215,4	217,4	437,3	8 752,1	643,4	433,4	321,8	658,6	2 751,5	1 847,8
1992 JD	23 534,3	215,5	428,3	8 635,5	635,5	432,5	324,9	638,2	2 716,2	1 817,2
1993 JD	23 174,5	210,3	417,3	8 134,1	605,3	403,0	316,4	587,8	2 540,5	1 702,4
1994 JD	22 828,8	207,5	403,4	7 704,7	579,2	384,0	310,4	541,2	2 386,7	1 598,3
1995 JD	22 658,2	201,0	390,1	7 524,2	555,7	379,5	306,5	534,9	2 351,1	1 557,2
1995 30. Juni	22 597,3	209,3	389,1	7 507,6	553,6	381,0	309,9	535,0	2 341,1	1 555,5
30. Sept.	22 852,5	207,3	388,8	7 551,1	555,1	379,8	310,6	538,0	2 369,0	1 556,6
31. Dez.	22 547,7	180,3	383,2	7 429,8	549,8	374,3	293,8	530,0	2 342,6	1 535,7
1996 31. März	22 285,8	184,4	379,6	7 326,7	542,4	369,6	291,4	520,7	2 306,8	1 523,4
30. Juni	22 344,1	200,0	375,6	7 279,7	542,3	366,5	297,3	516,8	2 288,9	1 509,0
30. Sept.	22 525,3	202,8	373,9	7 300,5	539,4	365,7	296,2	517,8	2 310,5	1 506,1
Männlich	12 828,5	144,9	321,3	5 372,4	387,2	261,9	237,8	442,4	1 962,0	1 013,7
Weiblich	9 696,9	57,8	52,7	1 928,0	152,2	103,8	58,3	75,4	348,5	492,3
dar.: ausländische Beschäftigte										
1991 JD	1 891,2	17,5	30,5	949,8	48,2	68,8	34,7	105,8	273,8	214,1
1992 JD	2 030,3	21,2	29,4	966,2	48,6	70,8	37,5	104,5	276,0	212,8
1993 JD	2 169,2	25,0	28,1	944,9	48,6	67,3	39,3	98,2	268,1	203,8
1994 JD	2 141,4	25,4	25,8	884,5	46,9	63,1	38,4	90,2	246,6	189,2
1995 JD	2 121,4	25,7	23,7	866,1	45,6	62,3	37,8	90,9	242,4	185,1
1995 30. Juni	2 128,7	28,4	23,7	867,3	45,5	62,9	38,6	91,0	241,9	185,6
30. Sept.	2 155,9	28,3	23,6	872,3	45,8	62,3	38,5	91,9	245,0	185,3
31. Dez.	2 094,0	20,6	22,8	852,2	45,1	61,0	35,8	89,9	241,3	181,7
1996 31. März	2 057,0	23,6	22,6	834,2	44,3	59,7	35,0	88,0	235,7	179,0
30. Juni	2 077,7	27,3	22,2	826,8	44,3	58,8	35,7	86,7	233,0	176,0
30. Sept.	2 084,7	27,3	21,9	823,1	44,1	57,9	35,3	86,2	234,0	173,7
Männlich	1 374,4	23,5	20,6	624,7	33,9	43,5	30,9	77,4	208,7	106,3
Weiblich	710,2	3,8	1,3	198,4	10,2	14,4	4,5	8,8	25,2	67,4
Ausländerquote ⁵⁾	9,3	13,5	5,9	11,3	8,2	15,8	11,9	16,6	10,1	11,5

Jahr Stichtag	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)			Baugewerbe		Handel	Verkehr und Nachrichtenübermittlung				Kredit-institute und Versiche-rungs-gewerbe	
	Holz-, Papier- und Druck- gewerbe	Leder-, Textil- und Beklei-dungs-gewerbe	Nahrungs- und Genuß-mittel-	zu- sammen	Bauhaupt- gewerbe		Ausbau- und Bauhilfs- gewerbe	zu- sammen	Eisen- bahnen	Deutsche Bundes- post		Verkehr (ohne Eisen-bahnen und Deutsche Bundes-post)
Insgesamt												
1991 JD	856,2	504,7	734,9	1 511,0	1 023,0	487,9	3 246,1	1 166,9	117,0	232,1	817,8	929,3
1992 JD	863,2	470,6	737,1	1 553,4	1 049,3	504,2	3 335,2	1 197,2	118,4	236,4	842,4	955,0
1993 JD	838,6	419,9	720,2	1 578,5	1 062,2	516,3	3 326,6	1 182,5	119,3	233,0	830,1	972,2
1994 JD	819,2	380,9	704,8	1 601,7	1 077,1	524,6	3 287,6	1 157,8	115,6	222,4	819,7	976,5
1995 JD	801,2	348,5	689,5	1 588,2	1 059,5	528,6	3 248,5	1 133,2	106,9	210,0	816,3	966,6
1995 30. Juni	798,7	348,0	684,7	1 592,1	1 066,3	525,8	3 225,9	1 132,1	105,7	210,2	816,2	959,0
30. Sept.	802,9	341,5	697,5	1 628,0	1 080,2	547,9	3 269,0	1 140,6	106,5	208,7	825,4	971,6
31. Dez.	788,5	332,5	682,8	1 541,2	1 021,9	519,3	3 248,5	1 126,6	104,2	208,7	813,7	964,6
1996 31. März	774,4	323,5	674,4	1 433,7	936,3	497,4	3 217,6	1 110,8	99,7	203,4	807,6	956,3
30. Juni	769,6	314,5	674,8	1 510,7	997,5	513,2	3 194,3	1 112,1	97,4	199,9	814,8	949,1
30. Sept.	772,2	307,6	685,1	1 539,9	1 005,4	534,5	3 222,6	1 118,6	98,4	198,2	822,1	958,9
Männlich	580,3	126,1	360,9	1 377,6	919,7	457,9	1 487,6	788,4	85,9	91,8	610,7	445,4
Weiblich	191,9	181,4	324,2	162,3	85,7	76,6	1 735,0	330,2	12,5	106,4	211,4	513,6
dar.: ausländische Beschäftigte												
1991 JD	72,5	67,3	64,8	152,2	122,0	30,2	162,7	83,2	12,2	9,6	61,3	16,4
1992 JD	77,8	64,7	73,5	176,3	138,4	37,8	187,5	92,5	17,7	11,7	68,1	18,2
1993 JD	80,7	60,2	78,9	205,1	157,9	47,2	216,6	101,3	13,2	13,3	74,9	21,7
1994 JD	78,5	53,8	77,8	212,6	163,2	49,4	219,8	101,8	12,7	13,1	76,0	22,9
1995 JD	76,6	49,1	76,4	209,2	159,5	49,7	217,0	102,1	11,6	13,5	77,0	22,7
1995 30. Juni	76,9	49,0	75,8	211,5	162,1	49,3	214,9	101,6	11,4	13,4	76,8	22,5
30. Sept.	76,4	48,0	79,1	216,6	164,2	52,4	220,0	104,0	11,5	14,0	78,5	22,9
31. Dez.	75,1	46,9	75,6	198,4	149,9	48,5	218,8	104,0	11,3	14,8	78,0	22,8
1996 31. März	73,2	45,4	74,0	181,9	136,6	45,3	215,7	101,3	10,6	13,6	77,2	22,3
30. Juni	72,9	43,8	75,6	194,0	146,8	47,2	214,4	102,1	10,3	13,4	78,4	22,2
30. Sept.	72,0	42,5	77,5	196,1	146,8	49,2	217,3	103,4	10,2	13,6	79,6	22,6
Männlich	57,7	21,9	44,4	189,8	143,4	46,4	122,7	82,6	9,7	7,9	65,0	9,0
Weiblich	14,3	20,5	33,1	6,3	3,4	2,8	94,6	20,9	0,6	5,6	14,7	13,6
Ausländerquote ⁵⁾	9,3	13,8	11,3	12,7	14,6	9,2	6,7	9,2	10,4	6,9	9,7	2,4

Fußnoten siehe folgende Seite

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit

**Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ¹⁾ nach Wirtschaftsabteilungen
und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen ²⁾**

Früheres Bundesgebiet

1 000

Jahr Stichtag	Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt				Organisa- tionen ohne Erwerbs- charakter und Private Haushalte	Gebietskörperschaften und Sozialversicherung			Ohne Angabe
	zusammen	darunter				zusammen	Gebiets- körper- schaften	Sozial- versicherung	
		Reinigung (einschl. Schornstein- feger- gewerbe) und Körperpflege	Wissen- schaft, Bildung, Kunst und Publizistik	Gesundheits- und Veterinär- wesen					
Insgesamt									
1991 JD	4 952,1	377,7	962,2	1 389,9	530,4	1 471,9	1 270,8	201,2	1,0
1992 JD	5 178,5	390,6	987,1	1 456,3	554,5	1 480,4	1 270,1	210,4	0,7
1993 JD	5 316,0	392,4	1 000,3	1 500,9	569,6	1 466,8	1 253,5	213,2	0,7
1994 JD	5 450,0	391,3	1 009,0	1 552,4	585,9	1 453,2	1 237,4	215,8	0,6
1995 JD	5 582,9	391,2	1 023,4	1 591,6	602,8	1 420,2	1 200,4	219,7	0,6
1995 30. Juni	5 565,5	387,7	1 016,1	1 580,4	598,4	1 417,8	1 199,6	218,2	0,6
30. Sept.	5 668,8	397,2	1 030,3	1 606,4	608,0	1 418,5	1 196,5	222,1	0,6
31. Dez.	5 650,8	392,3	1 038,6	1 619,9	614,6	1 407,5	1 185,4	222,0	0,7
1996 31. März	5 653,5	390,6	1 034,2	1 623,5	615,5	1 407,1	1 183,7	223,4	0,7
30. Juni	5 697,3	391,1	1 032,8	1 617,9	617,3	1 407,3	1 183,4	223,9	0,8
30. Sept.	5 770,7	398,5	1 030,5	1 640,7	625,1	1 411,4	1 185,2	226,3	0,9
Männlich	2 034,9	98,2	381,1	299,6	209,8	646,0	570,6	75,4	0,4
Weiblich	3 735,9	300,3	649,4	1 341,1	415,3	765,4	614,5	150,9	0,6
dar.: ausländische Beschäftigte									
1991 JD	405,3	65,9	52,4	79,4	23,0	50,6	47,9	2,7	0,2
1992 JD	460,9	77,0	55,4	89,8	25,8	52,2	49,1	3,1	0,1
1993 JD	540,6	89,3	60,8	104,3	30,6	55,2	51,5	3,7	0,1
1994 JD	563,0	91,9	61,8	109,5	32,5	53,3	49,3	3,9	0,0
1995 JD	572,5	93,2	61,5	110,6	33,6	48,6	44,5	4,1	0,0
1995 30. Juni	577,1	92,0	61,2	109,5	33,1	48,7	44,6	4,1	0,0
30. Sept.	585,8	95,5	61,9	111,7	34,2	48,2	44,0	4,2	0,0
31. Dez.	572,1	95,0	62,3	112,2	34,7	47,5	43,3	4,2	0,0
1996 31. März	572,9	94,8	61,5	111,6	34,4	48,1	43,9	4,3	0,0
30. Juni	585,5	95,3	61,5	110,7	34,5	48,6	44,4	4,2	0,1
30. Sept.	588,6	96,8	61,2	111,7	35,5	48,9	44,6	4,3	0,1
Männlich	262,5	29,5	27,1	20,1	15,1	24,0	23,0	1,0	0,0
Weiblich	326,1	67,3	34,0	91,6	20,4	24,9	21,7	3,2	0,0
Ausländerquote ⁵⁾	10,2	24,3	5,9	6,8	5,7	3,5	3,8	1,9	5,9

1) Arbeiter/-innen, Angestellte und Auszubildende, die krankenversicherungspflichtig, rentenversicherungspflichtig oder beitragspflichtig nach dem Arbeitsförderungsgesetz sind oder für die Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind - 2) Systematik der Wirtschaftszweige - Fassung für die Berufszählung 1970 - 3) Einschl. Herstellung von Geräten für die automatische Datenverarbeitung - 4) Ohne Herstellung von Geräten für die automatische Datenverarbeitung - 5) Anteil der Ausländer/-innen an den Beschäftigten insgesamt in Prozent.

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit

**Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte¹⁾ nach Wirtschaftsabteilungen
und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen²⁾**
Neue Länder und Berlin-Ost

1 000

Jahr Stichtag	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	Energie-wirtschaft und Wasser-versorgung, Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)						
				zusammen	Chemische Industrie (einschl. Kohlenwertstoff-industrie) und Mineralöl- verarbeitung	Kunststoff-, Gummi- und Asbest-	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden; Feinkeramik und Glas-gewerbe	Eisen- und NE-Metall- erzeugung, Gießerei und Stahl- verformung	Stahl-, Maschinen- und Fahrzeug-bau ³⁾	Elektro-technik ⁴⁾ , Fein-mechanik und Optik; Herst. von EBM-Waren, Musikin-strumenten, Sport-geräten, Spiel- und Schmuck-waren
1994 JD	5 510,1	184,5	137,1	1 055,1	49,7	31,6	73,6	68,3	357,7	182,3
1995 JD	5 541,3	179,0	120,2	1 046,3	44,2	34,4	75,1	68,3	352,6	181,3
1995 30. Juni	5 520,8	183,9	119,2	1 039,1	43,5	34,3	75,4	67,8	348,2	181,3
30. Sept.	5 592,8	178,9	118,2	1 056,0	43,2	35,5	76,7	69,6	355,5	182,4
31. Dez.	5 509,3	164,2	116,6	1 040,8	42,7	35,1	74,1	69,0	350,6	180,4
1996 31. März	5 308,8	160,6	109,4	1 006,3	40,3	34,4	70,9	65,4	338,0	176,2
30. Juni	5 394,9	172,5	105,0	1 008,7	39,6	34,8	74,6	66,8	336,9	174,9
30. Sept.	5 454,1	179,3	102,8	1 024,0	39,1	35,3	75,9	68,7	341,7	176,3
Männlich	2 917,8	113,2	73,9	715,4	23,6	24,0	59,1	57,0	288,0	116,4
Weiblich	2 536,2	66,0	29,0	308,6	15,5	11,3	16,8	11,7	53,8	59,9

Jahr Stichtag	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)			Baugewerbe			Handel	Verkehr und Nachrichtenübermittlung				Kredit-institute und Versiche-rungs-gewerbe
	Holz-, Papier- und Druck-gewerbe	Leder-, Textil- und Bekleidungs-gewerbe	Nahrungs- und Genuß-mittel-	zu-sammen	Bauhaupt-gewerbe	Ausbau- und Bauhilfs-gewerbe		zu-sammen	Eisen-bahnen	Deutsche Bundes-post	Verkehr (ohne Eisen-bahnen und Deutsche Bundes-post)	
1994 JD	103,2	53,6	135,0	786,1	573,4	212,7	585,6	396,8	143,6	96,3	156,9	103,3
1995 JD	105,9	49,7	134,7	834,7	603,1	231,6	598,0	379,7	127,4	90,8	161,5	103,7
1995 30. Juni	105,0	49,7	133,4	832,5	602,7	229,8	591,2	378,5	125,9	90,0	162,6	102,7
30. Sept.	107,4	48,6	137,1	859,6	618,9	240,7	607,3	378,6	124,3	88,9	165,5	104,6
31. Dez.	105,4	47,9	135,5	828,0	592,7	235,2	605,5	371,7	120,9	88,6	162,2	104,5
1996 31. März	101,5	47,2	132,5	746,4	525,6	220,8	593,5	352,5	111,7	83,7	157,1	102,2
30. Juni	101,6	46,8	132,7	795,9	567,2	228,7	592,0	356,9	109,0	81,9	166,1	101,2
30. Sept.	103,3	47,0	136,6	819,4	579,9	239,5	601,8	354,1	105,8	80,4	167,8	102,5
Männlich	76,8	15,8	54,7	729,1	517,0	212,1	255,1	241,5	73,7	33,0	134,8	29,5
Weiblich	26,6	31,3	81,9	90,3	62,9	27,4	346,7	112,6	32,1	47,4	33,1	73,0

Jahr Stichtag	Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt				Organisa-tionen ohne Erwerbs-charakter und Private Haushalte	Gebietskörperschaften und Sozialversicherung			Ohne Angabe
	zusammen	Reinigung (einschl. Schornstein-feger-gewerbe) und Körperpflege	Wissen-schaft, Bildung, Kunst und Publizistik	Gesundheits- und Veterinär-wesen		zusammen	Gebiets-körper-schaften	Sozial-versicherung	
1994 JD	1 326,4	122,3	370,9	290,9	186,5	746,0	668,1	77,9	2,7
1995 JD	1 405,9	128,9	400,6	302,9	208,9	663,2	589,1	74,1	1,7
1995 30. Juni	1 400,4	128,2	396,6	299,9	209,3	662,5	589,5	73,0	1,5
30. Sept.	1 427,8	131,0	398,8	306,9	206,4	653,9	578,9	75,1	1,4
31. Dez.	1 429,2	130,2	407,0	311,5	208,7	638,5	561,6	76,9	1,7
1996 31. März	1 409,4	129,8	398,5	310,6	205,2	621,6	546,4	75,3	1,8
30. Juni	1 429,1	130,2	395,9	312,0	207,9	623,8	548,0	75,8	1,9
30. Sept.	1 439,3	133,0	384,8	316,2	210,2	618,8	542,7	76,1	1,9
Männlich	504,0	30,8	146,7	44,1	89,6	185,7	169,8	15,9	0,8
Weiblich	935,3	102,2	238,1	272,1	140,6	433,1	372,9	60,2	1,1

1) Arbeiter/-innen, Angestellte und Auszubildende, die krankenversicherungspflichtig, rentenversicherungspflichtig oder beitragspflichtig nach dem Arbeitsförderungsgesetz sind oder für die Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind. - 2) Systematik der Wirtschaftszweige - Fassung für die Berufszählung 1970 - 3) Einschl. Herstellung von Geräten für die automatische Datenverarbeitung - 4) Ohne Herstellung von Geräten für die automatische Datenverarbeitung

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit

Produzierendes Gewerbe

Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Abteilungen¹⁾

Deutschland

Jahr Monat	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Abteilungen									
		Darunter Verarbeitendes Gewerbe	Ernährungs- gewerbe	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe	Chemische Industrie	Metaller- zeugung und -bear- beitung	Maschi- nenbau	H.v. Buroma- schinen, DV -Geräten und -einrich- tungen	H.v. Geräten der Elektri- zitäts- erzeugung und -verteilung	Rundfunk-, Fernseh- und Nach- richten- technik	H.v. Kraftwagen und Kraftwagen- teilen

Beschäftigte am Monatsende

1 000

1996	März	6 569,0	6 400,2	511,6	143,6	96,5	522,1	282,5	1 031,4	45,4	478,5	152,6	682,7
	April	6 540,2	6 371,4	510,5	142,1	95,0	519,5	280,8	1 026,1	45,7	475,0	151,6	678,9
	Mai	6 526,2	6 357,5	512,7	140,0	94,2	517,8	279,6	1 022,8	45,5	473,2	151,7	679,7
	Juni	6 518,1	6 350,1	516,3	138,8	93,7	517,7	278,7	1 020,0	45,0	470,7	152,4	680,2
	Juli	6 518,8	6 352,5	522,6	137,4	93,7	514,7	278,6	1 016,3	44,6	469,5	152,2	686,6
	Aug.	6 521,7	6 355,7	528,3	136,3	92,6	516,2	278,5	1 017,5	45,0	469,5	151,9	684,1
	Sept.	6 515,0	6 349,2	528,0	136,1	91,6	517,9	278,1	1 018,4	45,0	467,2	151,6	683,9
	Okt.	6 475,4	6 311,4	524,4	135,8	90,5	514,5	276,6	1 011,3	44,5	460,6	151,8	682,9
	Nov.	6 452,2	6 289,3	521,8	135,3	89,8	513,3	275,5	1 007,7	44,6	459,1	151,3	681,7
	Dez.	6 410,8	6 249,2	515,2	134,3	89,2	512,0	274,0	1 002,4	43,8	456,3	149,9	678,1
1997 ⁴⁾	Jan.	6 330,0	6 179,2	504,6	132,7	87,2	508,5	272,6	985,5	45,9	449,7	147,6	681,6
	Febr.	6 317,1	6 167,6	500,6	132,7	86,8	506,4	271,8	985,0	44,9	447,9	147,2	685,3
	März	6 309,4	6 159,6	498,6	132,7	85,7	506,6	270,1	983,5	45,5	446,4	146,6	685,5
	April	6 296,4	6 146,6	497,3	132,1	84,9	504,9	269,6	980,0	45,3	445,5	147,4	685,9
	Mai	6 284,2	6 134,7	497,6	131,8	84,2	502,8	268,6	977,8	45,4	443,6	145,1	688,0
	Juni	6 296,2	6 147,3	500,6	131,3	84,2	503,8	270,3	976,4	45,5	444,2	145,3	692,9

Umsatz insgesamt²⁾

Mill. DM

1996	März	177 126,2	174 696,5	18 793,2	2 831,8	2 214,7	18 811,5	8 260,0	21 122,1	2 203,6	10 728,2	3 241,6	25 832,7
	April	172 011,2	169 371,9	18 443,8	2 683,3	1 299,2	18 335,5	7 810,9	20 727,7	1 796,3	10 176,2	3 070,4	24 804,7
	Mai	170 882,9	168 392,0	18 800,3	2 590,6	1 061,6	18 456,4	7 924,4	20 328,1	1 888,1	9 838,7	2 982,8	24 555,0
	Juni	171 648,0	169 240,0	17 976,7	2 464,7	1 201,0	17 826,5	7 745,8	23 006,3	2 065,7	10 274,6	3 115,2	22 636,8
	Juli	173 487,7	171 070,5	18 730,0	2 501,5	2 318,3	18 494,1	7 683,1	21 285,5	1 874,5	10 845,0	2 908,0	22 846,0
	Aug.	158 664,2	156 364,1	18 488,0	2 205,6	2 671,9	16 948,0	7 152,4	18 945,2	1 820,5	10 075,4	2 730,7	17 738,9
	Sept.	185 994,2	183 471,0	18 628,0	2 812,4	2 432,2	18 130,2	7 908,8	24 055,9	2 486,9	13 501,1	3 436,2	24 112,3
	Okt.	185 557,5	182 908,1	19 960,7	2 992,9	1 696,0	19 048,2	8 201,4	22 232,8	2 402,2	10 081,4	3 670,2	25 641,0
	Nov.	185 153,3	182 623,0	19 223,4	2 822,4	1 427,7	17 857,7	7 881,4	23 085,8	2 145,3	10 458,2	4 001,6	27 059,7
	Dez.	176 159,8	173 687,6	18 631,3	2 189,9	1 262,4	15 874,8	5 990,3	26 758,3	2 806,1	10 191,7	4 232,6	23 040,3
1997 ⁴⁾	Jan.	164 478,6	162 300,7	18 119,1	2 666,2	2 247,7	18 599,8	7 796,0	18 094,9	2 238,9	10 104,0	2 905,3	22 478,2
	Febr.	164 354,4	162 358,9	17 232,4	2 668,4	2 380,8	18 291,5	8 023,5	19 023,0	2 083,1	9 748,7	2 895,0	24 337,8
	März	174 657,2	172 629,3	18 176,6	2 616,6	2 113,2	18 637,3	8 190,8	20 211,5	2 229,3	10 796,4	3 296,9	25 983,0
	April	189 669,2	187 464,7	19 442,8	2 870,6	1 410,8	20 831,6	9 327,6	22 056,8	1 754,1	9 502,1	3 904,9	29 526,9
	Mai	168 424,0	166 241,1	18 417,9	2 408,3	897,6	18 714,4	8 058,9	19 624,6	1 835,5	8 713,1	4 173,0	24 582,1
	Juni	192 591,5	190 455,6	18 813,7	2 712,8	1 334,0	20 153,9	9 135,6	25 024,6	2 306,0	10 232,5	5 523,2	28 758,8

darunter Auslandsumsatz³⁾

Mill. DM

1996	Marz	52 748,1	52 544,4	1 987,2	793,7	515,1	8 192,5	2 868,9	9 199,1	736,9	3 705,5	1 267,0	12 481,6
	April	51 004,6	50 814,4	1 844,4	748,7	242,3	8 052,9	2 743,3	9 270,6	664,1	3 565,3	1 101,3	12 188,1
	Mai	50 303,0	50 117,1	1 914,5	740,2	183,1	8 135,2	2 842,1	8 938,2	716,4	3 235,1	1 111,0	11 859,8
	Juni	51 802,4	51 623,5	1 833,0	711,3	258,7	7 848,6	2 801,7	10 877,0	692,1	3 562,5	1 237,0	11 111,8
	Juli	51 043,5	50 885,6	1 912,8	681,6	634,7	7 950,3	2 624,0	9 138,3	693,2	3 826,4	1 121,2	11 689,1
	Aug.	44 331,1	44 164,0	1 805,4	599,6	727,5	7 135,2	2 495,0	8 187,3	607,5	3 460,9	1 077,9	8 619,7
	Sept.	55 413,5	55 208,4	1 990,1	796,0	595,8	7 705,5	2 695,3	10 741,0	724,1	4 729,6	1 345,8	12 054,2
	Okt.	55 278,8	55 101,1	2 270,5	862,3	320,8	8 299,5	2 900,2	9 798,6	811,8	3 257,1	1 382,2	13 369,2
	Nov.	56 213,8	56 033,4	2 132,5	795,5	263,4	7 733,8	2 727,1	10 430,7	831,5	3 456,3	1 524,6	14 185,5
	Dez.	53 411,4	53 233,3	1 893,6	635,5	254,1	6 934,8	2 235,0	12 806,3	871,2	3 435,0	1 644,3	11 370,8
1997 ⁴⁾	Jan.	51 066,1	50 954,8	1 890,1	777,5	618,7	8 466,5	2 805,9	7 945,3	806,1	3 745,4	1 069,6	12 348,2
	Febr.	52 796,1	52 695,2	1 929,9	780,8	635,0	8 415,4	3 023,3	8 750,7	742,7	3 564,0	1 269,0	13 076,2
	März	55 185,3	55 108,6	1 950,4	786,9	543,8	8 672,1	3 127,5	9 001,7	804,2	4 009,3	1 426,1	13 398,4
	April	59 437,3	59 341,3	2 162,9	875,5	320,8	9 800,0	3 564,7	9 856,6	864,8	2 854,9	1 749,7	15 068,0
	Mai	53 094,9	53 004,4	1 940,9	738,1	155,7	8 596,1	3 044,3	9 145,9	702,8	2 922,7	2 011,9	12 519,7
	Juni	62 632,5	62 536,2	2 106,0	842,5	303,9	9 157,1	3 334,9	12 179,8	952,8	3 571,0	2 925,0	14 580,4

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1 1.

1) Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93). - Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. - 2) Ohne Umsatzsteuer - 3) Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland, und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsätze mit deutschen Exporteuren - 4) Vorläufige Ergebnisse.

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾
Deutschland
1991 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ³⁾	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Bekleidungs- gewerbe (ohne Herstellung von Leder- bekleidung)	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs- guterproduzenten	Investi- tions- guterproduzenten	Ge- brauchs- guterproduzenten	Ver- brauchs- guterproduzenten				
1994	98,0	99,4	98,6	91,3	96,6	83,1	84,9	99,5	105,3
1995	100,6	101,2	103,8	90,2	98,6	79,2	81,5	96,2	101,1
1996	100,3	98,8	105,0	94,5	96,8	77,1	79,3	97,8	96,4
1996 Jan.	99,6	100,3	100,4	96,0	97,6	78,7	73,4	81,9	85,5
Febr.	99,5	96,6	103,4	92,6	110,4	83,2	127,5	102,1	84,1
März	108,4	101,5	116,6	104,2	120,6	92,9	134,7	127,5	97,9
April	99,8	99,6	103,1	95,7	92,4	78,7	64,6	110,5	98,8
Mai	98,2	98,3	101,7	95,8	85,3	76,4	41,5	80,1	95,8
Juni	99,7	98,1	108,2	90,7	83,8	70,8	40,5	74,2	95,1
Juli	102,5	100,6	110,9	92,5	90,6	69,4	65,6	76,2	96,8
Aug.	92,2	92,0	93,0	82,4	104,7	65,3	127,7	106,6	94,1
Sept.	103,3	101,3	106,2	95,7	115,4	83,2	123,7	147,2	106,0
Okt.	106,0	106,4	107,4	105,2	97,9	84,9	67,5	117,3	110,6
Nov.	102,1	102,0	106,8	99,8	84,1	78,7	48,1	81,6	103,7
Dez.	92,3	89,4	102,3	83,1	78,3	62,4	36,3	67,9	87,9
1997 Jan.	102,7	102,3	105,8	100,2	94,1	77,5	70,4	99,7	88,4
Febr.	101,8	101,7	102,2	95,5	110,9	82,0	135,0	119,1	89,4
März	106,6	104,0	109,5	103,7	114,0	84,7	131,2	127,9	95,2
April	113,3	114,3	116,4	109,6	97,8	83,0	65,9	118,2	105,1
Mai	98,7	101,6	100,3	95,1	78,1	69,5	37,3	69,8	93,2
Juni	111,9	115,7	114,7	102,5	88,9	76,7	41,6	72,0	108,8

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) ⁴⁾
1994	95,5	95,4	100,3	98,1	101,5	103,3	112,6	101,0	104,4
1995	105,7	100,4	107,7	106,9	105,2	106,5	109,6	97,2	94,5
1996	102,4	99,7	105,0	101,8	102,8	103,4	103,5	92,4	88,8
1996 Jan.	108,5	100,2	109,0	106,9	98,9	99,7	95,4	98,4	97,0
Febr.	102,9	96,5	104,7	101,7	97,5	97,8	87,3	95,9	93,1
März	106,8	101,6	109,6	103,8	105,6	105,1	103,3	96,8	98,0
April	101,3	98,2	106,4	104,4	106,4	105,7	109,4	91,5	86,5
Mai	101,7	97,0	108,2	106,1	106,4	107,7	107,6	91,0	85,8
Juni	99,3	93,0	104,2	98,9	104,2	106,4	106,2	91,6	89,5
Juli	106,9	95,2	106,7	104,5	105,9	107,3	111,7	96,7	94,3
Aug.	96,0	92,6	97,3	95,2	97,4	98,6	101,3	83,9	80,0
Sept.	105,3	100,5	106,6	102,1	106,9	107,7	111,5	87,5	81,2
Okt.	108,8	111,4	109,6	105,3	113,2	114,1	116,7	97,9	93,1
Nov.	103,5	107,6	103,0	100,9	106,6	106,2	106,2	97,1	89,6
Dez.	88,2	103,0	94,8	91,5	84,3	84,9	85,6	80,5	77,5
1997 Jan.	107,3	96,0	111,6	113,4	98,3	98,3	94,3	104,4	96,6
Febr.	103,9	92,4	109,4	110,4	102,1	101,5	92,6	109,2	97,2
März	101,8	97,7	112,1	111,0	106,3	105,2	101,8	102,2	97,0
April	108,5	98,5	122,0	121,6	118,0	116,3	115,3	112,7	105,6
Mai	97,3	91,1	110,8	113,7	104,0	104,7	100,4	98,0	90,3
Juni	108,3	96,5	119,9	119,2	116,4	116,7	115,0	113,9	105,1

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). - 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ - Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. - 3) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). - 4) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl

Index des Auftragseingangs ¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe ²⁾
Deutschland
1991 = 100

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter				
				Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	Herstellung von Maschinen für un- spezifische Ver- wendung a.n.g.	Herstellung von Werkzeug- maschinen	Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.	
1994	100,3	106,6	99,3	105,2	102,1	91,5	101,5	90,3
1995	103,2	112,5	101,8	108,1	99,0	98,4	110,4	87,3
1996	100,0	106,5	99,0	102,4	99,4	90,8	114,2	95,5
1996 Jan.	104,3	101,0	97,3	107,5	91,0	93,3	101,6	87,2
1996 Febr.	95,3	93,6	98,1	105,7	95,9	94,7	107,1	92,4
1996 März	106,0	103,6	106,2	118,5	97,1	96,3	121,0	104,3
1996 April	102,6	104,7	98,2	95,0	103,2	90,8	115,2	90,5
1996 Mai	99,7	111,9	97,2	97,8	104,7	95,3	120,2	87,2
1996 Juni	98,3	108,6	98,9	101,7	99,1	88,8	115,8	87,5
1996 Juli	106,8	120,5	102,4	107,4	108,8	96,2	120,3	87,4
1996 Aug.	93,6	102,1	88,1	89,3	89,4	79,2	102,2	85,0
1996 Sept.	102,0	115,7	103,2	109,1	106,6	87,3	115,7	106,4
1996 Okt.	105,0	109,6	103,1	107,2	98,5	91,0	111,3	101,9
1996 Nov.	99,8	102,6	100,4	100,7	101,3	82,2	117,1	103,6
1996 Dez.	86,3	103,5	95,1	88,3	96,6	94,7	122,9	112,6
1997 Jan.	96,4	90,0	102,6	103,6	100,5	88,7	119,7	90,0
1997 Febr.	94,1	90,6	97,0	99,5	94,6	92,9	114,2	98,1
1997 März	97,1	97,1	101,2	104,7	98,9	94,3	118,9	105,7
1997 April	107,5	109,7	113,5	112,3	109,2	100,6	131,9	94,2
1997 Mai	95,9	98,6	94,9	100,7	101,4	87,6	107,4	85,4
1997 Juni	109,2	113,7	114,9	127,2	111,0	101,6	144,7	102,2

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeugbau	Herstellung von Möbeln
	zusammen	darunter		zusammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zusammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen- motoren		
		Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a.n.g.							
1994	102,0	102,3	101,4	94,1	103,1	101,0	93,2	91,8	91,2	102,1
1995	98,7	96,5	97,5	101,4	101,7	102,3	94,1	92,9	131,8	100,0
1996	97,3	95,8	98,2	108,3	139,4	109,6	103,6	104,6	107,7	100,2
1996 Jan.	101,1	100,9	95,4	102,7	113,7	111,2	101,3	103,0	70,7	106,5
1996 Febr.	96,3	97,5	88,7	104,5	133,0	110,7	98,2	98,7	126,3	103,7
1996 März	109,0	104,6	95,6	105,5	131,1	111,1	113,5	119,3	144,3	107,9
1996 April	86,5	85,8	86,5	101,5	124,3	103,5	107,7	107,2	99,2	100,0
1996 Mai	89,4	94,7	86,7	100,5	133,6	103,6	104,7	108,2	92,6	97,2
1996 Juni	97,9	98,6	101,4	107,0	142,0	111,3	101,5	101,7	172,0	93,7
1996 Juli	98,6	96,0	110,4	114,1	154,9	118,5	104,2	106,5	126,1	94,5
1996 Aug.	89,3	86,5	98,3	99,9	132,8	91,8	91,6	91,7	91,6	90,4
1996 Sept.	103,7	107,8	85,6	108,1	129,2	110,6	102,1	101,0	101,8	104,0
1996 Okt.	94,8	91,6	91,3	114,5	145,0	116,0	117,4	117,5	66,0	111,5
1996 Nov.	96,9	95,4	91,4	130,7	179,0	118,2	107,7	108,0	81,0	110,2
1996 Dez.	104,6	89,7	146,9	110,5	154,1	108,4	93,3	92,9	120,4	83,0
1997 Jan.	96,8	97,7	92,5	127,1	171,7	116,3	112,2	114,8	61,3	100,0
1997 Febr.	89,9	90,4	87,3	105,0	127,0	107,6	108,3	108,4	103,2	99,5
1997 März	100,5	107,4	91,1	116,0	153,0	112,7	120,0	124,4	98,6	98,2
1997 April	106,3	108,5	103,2	104,3	105,9	109,4	127,9	131,0	132,7	104,6
1997 Mai	95,0	100,1	89,2	94,0	106,9	99,8	112,1	115,3	105,1	86,6
1997 Juni	117,1	115,2	134,0	120,5	119,1	117,0	118,7	118,6	98,0	102,2

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes) – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)* – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾

Früheres Bundesgebiet

1991 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ³⁾	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Bekleidungs- gewerbe (ohne Herstellung von Leder- bekleidung)	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs-	Investi- tions-	Ge- brauchs-	Ver- brauchs-				
		güterproduzenten							
1994	97,1	98,4	98,0	89,3	97,0	82,5	84,7	103,6	103,6
1995	98,9	99,3	102,2	88,5	98,7	77,4	81,4	100,2	97,6
1996	98,8	96,8	104,4	92,1	96,6	74,9	79,3	102,3	91,3
1996 Jan.	98,4	98,4	100,3	93,5	97,5	76,3	73,2	85,2	81,9
Febr.	98,1	95,0	102,7	89,9	110,5	81,1	127,9	107,0	80,2
März	107,2	99,5	116,8	101,6	121,2	90,9	135,5	134,1	93,5
April	98,5	97,7	103,0	93,2	92,1	76,7	64,7	116,2	94,7
Mai	96,6	96,2	100,8	93,3	84,8	74,3	41,0	83,5	91,2
Juni	97,4	95,8	106,0	88,2	83,3	68,9	39,9	76,7	90,2
Juli	101,0	98,6	110,1	90,8	90,3	67,6	65,3	79,4	91,5
Aug.	90,6	89,5	92,7	80,4	104,7	63,0	128,4	112,1	88,1
Sept.	101,7	98,9	105,8	92,9	115,5	81,0	124,1	155,7	99,5
Okt.	104,6	104,3	107,3	102,9	97,6	82,4	67,4	122,5	104,0
Nov.	100,4	99,7	106,1	97,2	83,4	76,2	47,6	83,8	97,5
Dez.	90,6	87,4	100,9	81,2	77,9	60,7	36,0	70,8	83,8
1997 Jan.	101,2	100,1	105,4	98,3	93,5	74,9	70,3	104,5	84,3
Febr.	100,4	99,6	101,6	93,5	111,1	79,1	136,1	125,1	84,7
März	104,8	101,8	107,9	101,8	114,2	82,0	132,0	134,6	90,0
April	111,2	111,7	115,3	106,4	97,3	80,5	65,8	124,2	99,3
Mai	96,6	98,7	99,2	92,7	77,3	67,1	36,7	72,2	86,9
Juni	109,8	112,5	114,3	99,9	88,3	74,2	41,3	73,9	102,3

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) ⁴⁾
1994	94,7	93,7	101,1	98,8	98,3	99,3	107,5	100,8	105,5
1995	103,0	98,9	108,3	107,4	100,6	101,2	103,5	96,6	94,6
1996	99,4	98,2	105,5	102,7	97,8	97,6	96,3	91,4	88,5
1996 Jan.	105,2	99,2	109,5	107,7	95,3	95,7	91,2	97,2	97,6
Febr.	100,0	94,9	105,2	102,6	93,5	93,3	83,1	95,0	92,6
März	103,6	100,3	110,2	104,7	100,8	99,4	97,3	95,8	98,0
April	98,1	97,1	106,8	105,4	101,2	99,5	102,1	90,7	86,5
Mai	98,5	95,5	108,8	107,2	101,1	101,2	100,2	90,0	85,2
Juni	96,2	91,5	104,6	99,4	98,8	100,0	98,5	90,7	89,6
Juli	103,6	93,8	107,3	105,6	100,7	101,0	103,7	95,6	94,6
Aug.	93,0	90,4	97,5	95,9	91,8	92,1	92,2	82,5	78,9
Sept.	102,4	98,8	107,0	103,3	100,9	100,6	102,4	86,2	80,3
Okt.	105,7	110,0	110,3	107,0	107,5	107,3	107,5	97,0	92,7
Nov.	100,5	105,5	103,5	102,1	101,5	100,0	97,3	96,0	89,1
Dez.	85,4	101,5	94,7	91,7	80,5	80,5	79,6	79,6	76,9
1997 Jan.	103,9	93,9	112,0	114,5	94,4	93,9	89,4	103,5	96,4
Febr.	101,2	90,6	109,9	111,5	97,6	96,3	85,8	109,1	98,0
März	98,8	95,7	112,4	111,9	101,3	99,2	93,6	100,9	96,0
April	105,0	95,8	122,2	122,3	112,0	109,2	105,0	111,6	105,4
Mai	94,4	88,9	110,9	114,1	98,2	97,9	91,1	96,1	88,3
Juni	104,8	93,9	120,1	119,7	110,1	109,2	104,4	112,9	105,4

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). - 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ - Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. - 3) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). - 4) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl.

Index des Auftragseingangs ¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe ²⁾
Früheres Bundesgebiet
1991 = 100

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter				
				Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	Herstellung von Maschinen für un- spezifische Ver- wendung a.n.g.	Herstellung von Werkzeug- maschinen	Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.	
1994	97,2	99,6	100,3	105,9	101,6	91,7	102,5	89,7
1995	99,0	104,3	102,7	109,1	98,4	98,0	109,3	86,8
1996	95,6	97,0	100,2	103,2	98,9	91,2	113,0	93,5
1996 Jan.	100,2	94,3	98,7	108,8	91,5	93,9	99,0	86,3
1996 Febr.	91,8	85,4	99,6	107,0	96,2	95,1	105,8	91,5
1996 März	102,4	96,8	107,0	119,9	96,0	96,5	121,0	104,0
1996 April	98,8	95,0	99,5	95,5	103,6	90,5	114,8	90,0
1996 Mai	94,8	101,0	98,7	97,9	104,6	95,9	120,4	86,4
1996 Juni	93,3	98,7	99,5	101,5	99,0	88,9	109,4	86,2
1996 Juli	101,7	110,2	103,7	107,0	107,3	97,2	120,7	86,5
1996 Aug.	88,9	92,1	88,8	90,4	88,4	79,6	101,4	83,3
1996 Sept.	97,1	104,2	104,4	111,1	105,6	87,6	115,6	104,6
1996 Okt.	100,3	99,5	104,8	108,1	97,5	92,2	110,2	97,5
1996 Nov.	95,3	93,2	101,9	101,8	101,1	82,4	116,2	98,4
1996 Dez.	82,1	93,7	95,9	88,8	95,9	94,2	121,4	107,7
1997 Jan.	91,6	82,4	103,7	104,7	100,0	89,2	118,6	87,5
1997 Febr.	89,6	81,4	97,8	99,5	94,6	90,4	112,8	96,0
1997 März	92,6	88,5	101,6	104,9	97,8	90,4	117,7	102,0
1997 April	102,6	99,3	114,3	113,4	108,6	98,8	130,3	90,2
1997 Mai	91,3	88,3	95,8	101,4	100,2	88,2	104,4	82,8
1997 Juni	103,4	103,4	116,7	128,8	110,9	102,5	143,7	99,9

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeugbau	Herstellung von Möbeln
	zusammen	darunter		zusammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zusammen	darunter Herstellung von Kraft- wagen und Kraft- wagen- motoren		
		Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a.n.g.							
1994	101,1	101,7	100,8	93,4	102,3	99,9	91,4	89,6	92,2	99,5
1995	96,3	93,5	94,7	100,5	100,4	101,0	92,7	91,4	122,6	96,5
1996	95,2	93,1	95,3	106,9	137,0	107,5	101,5	102,1	112,6	96,2
1996 Jan.	99,2	98,3	91,8	100,5	110,9	109,4	98,7	100,1	78,0	102,7
1996 Febr.	94,5	95,8	83,9	103,2	130,4	108,7	95,8	95,7	127,2	99,6
1996 März	106,5	100,9	92,8	104,1	128,5	109,4	111,2	116,3	165,7	103,4
1996 April	84,9	83,7	84,6	100,4	121,8	101,9	105,4	104,3	109,6	95,6
1996 Mai	87,3	92,1	84,9	99,0	131,5	101,0	102,5	105,3	91,1	93,5
1996 Juni	94,5	94,4	96,2	105,4	139,3	109,9	99,1	98,6	166,5	89,9
1996 Juli	97,7	94,7	109,7	112,8	152,6	117,1	102,6	104,6	125,8	91,2
1996 Aug.	86,4	84,0	93,2	98,6	130,4	89,7	90,1	89,9	103,6	86,5
1996 Sept.	101,2	105,3	81,2	106,9	126,5	109,1	99,8	98,2	113,2	98,8
1996 Okt.	92,9	89,5	89,7	113,7	142,9	113,2	115,4	115,0	72,8	107,4
1996 Nov.	94,7	92,7	89,3	129,6	177,4	114,6	105,8	105,9	80,2	105,6
1996 Dez.	103,0	86,3	146,1	108,9	151,6	105,6	91,3	91,2	118,0	80,0
1997 Jan.	94,3	94,6	89,5	123,6	169,1	114,4	110,2	113,2	62,8	96,4
1997 Febr.	87,7	88,9	83,6	101,8	124,9	104,9	106,1	106,8	114,5	95,8
1997 März	99,0	106,2	89,6	115,0	151,6	110,7	117,6	122,8	93,8	94,0
1997 April	104,7	107,6	101,3	101,9	103,5	106,0	125,2	127,4	140,2	99,5
1997 Mai	93,1	99,6	84,3	91,5	106,3	97,6	109,7	112,3	103,6	82,5
1997 Juni	112,9	112,7	123,2	116,9	115,8	114,8	116,3	115,7	104,0	98,3

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). - 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ - Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾

Neue Länder und Berlin-Ost

1991 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe 3)	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Bekleidungs- gewerbe (ohne Herstellung von Leder- bekleidung)	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs-	Investi- tions-	Ge- brauchs-	Ver- brauchs-				
		guterproduzenten							
1994	122,6	128,0	111,4	212,4	87,0	97,5	94,0	48,4	158,9
1995	141,2	147,6	135,5	205,2	96,7	123,1	85,4	46,5	197,0
1996	138,0	152,2	117,0	260,1	101,5	129,4	80,5	41,8	235,0
1996 Jan	130,7	148,8	102,5	274,0	101,6	139,0	82,8	40,7	184,7
Febr.	133,4	138,7	117,9	275,9	107,8	134,0	114,5	40,1	192,5
März	138,5	154,6	113,0	281,1	105,4	142,6	92,5	45,7	218,7
April	130,4	147,4	104,0	268,4	100,7	127,7	63,1	39,9	211,6
Mai	138,4	151,1	118,7	273,2	96,9	127,5	66,5	36,9	222,2
Juni	154,5	158,1	149,9	261,8	95,2	117,5	66,4	42,8	231,7
Juli	139,6	152,2	126,0	212,6	98,1	113,0	79,4	37,2	242,1
Aug.	130,3	155,2	99,6	221,0	104,6	121,9	95,3	38,5	260,5
Sept.	142,8	161,8	113,4	292,5	111,0	138,0	103,9	40,5	286,5
Okt.	138,6	159,9	109,2	265,0	106,4	147,1	73,3	52,3	291,9
Nov.	143,5	159,6	119,7	283,2	101,6	141,7	73,6	53,9	274,9
Dez.	134,7	139,1	130,0	212,3	89,1	103,3	55,2	32,5	202,3
1997 Jan	139,0	159,3	113,3	234,8	108,9	141,1	74,7	39,8	199,2
Febr.	136,7	154,2	113,5	234,5	107,4	154,4	83,5	44,3	218,4
März	151,2	160,9	140,4	230,6	107,5	153,1	90,3	45,5	238,8
April	163,2	180,1	137,7	331,5	110,6	143,8	66,9	45,0	264,2
Mai	148,6	172,5	120,1	264,8	100,4	128,1	63,2	39,8	267,1
Juni	162,1	197,8	122,7	277,8	104,9	139,3	60,8	48,8	290,0

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und - bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) ⁴⁾
1994	125,2	148,5	85,7	86,8	307,7	482,7	197,0	104,3	91,2
1995	186,4	154,7	97,4	99,9	408,5	565,9	212,8	107,2	93,5
1996	196,9	155,0	96,7	88,3	436,6	612,2	225,4	108,5	92,0
1996 Jan	208,5	134,6	99,0	96,2	340,1	450,7	165,1	117,2	89,8
Febr.	193,5	149,8	94,7	88,7	361,2	481,6	157,5	109,2	97,7
März	206,1	149,1	98,7	92,1	435,3	601,0	203,5	111,8	97,3
April	197,4	141,8	98,0	90,4	452,0	641,4	233,1	103,6	85,4
Mai	198,5	151,4	97,1	90,3	465,3	664,2	231,8	106,0	93,3
Juni	195,6	149,9	97,4	91,1	463,4	661,3	234,9	105,3	88,5
Juli	206,5	143,8	95,6	88,5	455,8	651,3	246,0	112,8	90,1
Aug.	189,0	170,8	93,7	85,1	474,0	666,5	255,2	107,0	92,5
Sept.	194,7	162,7	97,5	84,6	510,0	724,9	265,1	107,9	91,0
Okt.	205,5	164,1	95,6	81,5	496,5	702,6	269,4	111,6	98,2
Nov.	194,9	185,5	95,4	83,2	449,8	639,8	255,8	113,6	94,5
Dez.	172,9	156,6	97,8	87,9	336,0	461,4	187,6	95,4	85,3
1997 Jan	211,5	172,2	105,3	98,7	357,6	483,1	176,8	117,6	97,9
Febr.	185,4	155,1	100,0	94,0	406,7	557,0	207,4	112,0	88,4
März	192,6	170,5	106,2	98,0	444,1	626,8	238,8	123,2	108,1
April	215,5	196,9	116,8	111,6	520,4	729,6	287,5	128,1	107,2
Mai	186,1	174,7	110,2	107,2	488,1	696,6	256,9	128,4	112,7
Juni	215,3	189,6	115,5	111,6	538,1	762,5	293,8	128,5	101,8

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). - 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)*“ - Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr - 3) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). - 4) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl.

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾

Neue Länder und Berlin-Ost

1991 = 100

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter				
				Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	Herstellung von Maschinen für un- spezifische Ver- wendung a.n.g.	Herstellung von Werkzeug- maschinen	Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.	
1994	205,5	224,3	81,1	90,2	121,8	86,5	83,2	133,2
1995	222,3	248,3	87,9	89,2	119,6	105,9	133,2	105,1
1996	226,5	263,0	80,2	87,5	117,1	85,1	139,6	164,7
1996 Jan.	221,5	212,0	75,2	83,0	72,6	84,3	156,1	113,4
Febr.	194,4	228,0	74,1	81,6	85,9	87,8	134,1	125,5
März	207,6	217,3	92,9	92,0	141,4	93,0	120,2	113,3
April	211,6	265,1	77,9	85,8	85,9	95,7	124,3	106,6
Mai	240,6	291,8	74,3	96,7	108,4	85,2	115,7	117,8
Juni	241,8	273,1	89,8	107,2	104,2	87,2	249,3	133,0
Juli	253,2	292,0	82,4	114,2	166,6	81,2	112,3	117,7
Aug.	230,0	267,8	77,4	68,2	127,5	71,8	118,9	143,1
Sept.	241,9	306,7	84,1	71,0	144,0	82,8	118,5	172,3
Okt.	239,0	278,8	76,2	89,9	136,9	72,2	135,5	254,2
Nov.	229,9	258,2	76,5	80,0	109,1	78,1	135,5	291,2
Dez.	206,3	265,6	81,8	80,3	122,4	101,4	155,2	287,9
1997 Jan.	232,0	216,3	85,0	80,1	123,1	79,6	141,9	179,8
Febr.	222,5	242,0	84,0	98,6	91,7	133,4	143,3	174,8
März	225,3	239,7	95,1	100,7	143,4	157,0	143,0	237,1
April	249,3	282,3	101,4	90,7	133,9	131,2	164,6	236,4
Mai	227,7	270,6	81,6	87,1	147,2	78,2	169,9	177,2
Juni	276,2	285,2	86,1	96,4	114,6	86,6	166,0	185,9

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeugbau	Herstellung von Möbeln
	zusammen	darunter		zusammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zusammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraft- wagen- motoren		
		Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a.n.g.							
1994	123,9	125,5	122,4	118,9	132,9	166,1	305,0	1 133,0	84,2	170,2
1995	158,3	180,7	189,3	135,5	180,5	166,1	238,1	764,4	180,4	207,8
1996	149,8	169,4	192,3	164,5	284,5	208,0	324,7	1 288,4	81,5	223,5
1996 Jan.	149,3	174,1	211,2	194,6	283,2	191,0	373,4	1 461,2	32,4	224,2
Febr.	140,4	144,4	243,0	157,9	287,8	203,1	349,4	1 503,9	121,4	226,7
März	170,7	209,1	185,9	165,2	287,3	188,8	365,9	1 544,2	31,3	244,1
April	126,7	143,5	149,5	149,5	279,2	176,8	345,6	1 436,8	44,6	235,2
Mai	140,2	166,0	148,4	157,4	257,8	227,0	337,0	1 436,7	100,6	210,6
Juni	181,4	217,9	266,6	170,5	304,2	178,7	353,2	1 535,1	200,8	206,9
Juli	123,7	133,6	133,6	171,4	297,8	183,9	265,0	972,1	127,9	194,8
Aug.	159,9	157,1	265,0	149,4	274,5	190,5	244,3	918,6	28,2	210,5
Sept.	164,1	178,3	227,4	157,4	292,9	180,5	346,7	1 441,7	41,6	264,4
Okt.	142,6	150,9	144,4	147,0	273,2	252,2	321,8	1 268,7	30,0	237,7
Nov.	152,4	171,1	158,5	177,7	270,5	282,4	303,6	1 076,4	85,5	251,5
Dez.	146,4	186,5	174,1	175,4	305,3	241,2	290,8	864,8	133,1	175,2
1997 Jan.	157,5	183,9	190,5	274,7	329,8	209,0	316,2	854,7	53,4	210,9
Febr.	143,4	132,4	204,4	235,5	254,3	227,6	332,7	856,3	43,1	213,1
März	138,9	142,3	142,2	157,3	239,6	202,3	362,5	862,7	123,7	228,9
April	146,7	134,7	167,3	201,6	250,0	268,0	414,5	1 797,3	93,2	263,1
Mai	140,6	113,4	246,6	196,2	143,4	199,7	358,0	1 488,3	113,0	211,5
Juni	221,8	185,1	483,6	271,3	323,2	219,0	362,4	1 455,4	66,7	223,5

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). - 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)*“ - Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1991 = 100**

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden und Verarbeitendes Gewerbe			Energieversorgung	Hauptgruppen				Bauhauptgewerbe		
	(einschl. Bauhauptgewerbe)	(ohne Bauhauptgewerbe)	zusammen	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Verarbeitendes Gewerbe		Vorleistungs-güterproduzenten (ohne Energieversorgung)	Investitions-güterproduzenten	Gebräuchs-güterproduzenten	Verbrauchs-güterproduzenten	zusammen	Hochbauleistungen	Tiefbauleistungen
Originalwert													
1994	97,4	94,4	94,0	83,1	94,4	99,2	98,7	88,0	90,5	95,5	126,9	131,2	120,6
1995	98,9	96,2	95,8	79,8	96,3	101,2	99,7	93,3	84,6	97,2	125,0	131,2	115,9
1996	98,4	96,5	95,7	75,5	96,4	107,3	98,1	95,6	85,1	96,5	117,4	124,8	106,6
1996 Febr.	90,7	93,5	91,8	70,9	92,5	117,2	93,1	90,2	89,2	93,8	63,8	76,2	45,6
1996 März	100,2	100,2	98,8	76,9	99,5	119,4	101,2	97,8	94,0	97,8	101,2	114,3	81,9
1996 April	98,6	95,3	94,9	73,9	95,5	102,4	97,7	93,9	85,6	95,1	129,3	134,9	121,2
1996 Mai	98,7	95,1	94,8	76,7	95,4	99,4	98,4	92,5	85,2	95,7	133,1	138,7	124,8
1996 Juni	99,2	95,6	95,9	72,2	96,7	91,7	97,8	98,3	84,1	93,2	133,4	138,8	125,6
1996 Juli	99,7	95,4	95,4	75,0	96,1	94,0	99,0	94,7	79,0	97,7	141,6	148,3	131,9
1996 Aug.	91,4	87,4	87,1	71,6	87,6	91,9	92,4	83,2	65,9	93,5	129,7	135,6	121,0
1996 Sept.	104,9	101,2	101,3	77,4	102,1	98,9	103,3	103,2	90,7	98,9	141,2	146,8	132,9
1996 Okt.	107,9	104,4	104,0	83,7	104,7	109,6	107,9	100,7	94,9	106,2	141,4	147,1	133,0
1996 Nov.	106,5	104,3	103,6	81,8	104,3	114,4	104,7	104,5	96,6	103,3	127,4	133,0	119,1
1996 Dez.	93,6	93,5	91,4	71,7	92,0	123,7	87,2	103,7	73,5	89,0	94,6	99,0	88,1
1997 Jan.	90,5	93,2	90,9	70,8	91,5	127,0	94,8	86,3	81,8	95,4	64,5	77,1	46,0
1997 Febr.	92,5	93,7	92,7	65,8	93,5	109,2	96,0	91,5	84,0	91,0	80,6	91,9	64,1
1997 März	97,5	97,1	96,1	67,6	97,0	111,5	100,0	92,6	95,4	92,5	102,1	108,1	93,3
1997 April	107,6	105,2	105,3	81,7	106,0	104,2	110,1	104,9	96,0	98,2	130,4	134,7	124,1
1997 Mai	93,9	92,1	91,8	69,8	92,5	97,1	98,0	89,7	75,7	88,7	111,0	115,3	104,8
1997 Juni	107,8	105,6	106,5	76,0	107,5	92,5	110,2	110,7	91,7	96,0	129,0	133,5	122,5
arbeitstäglich bereinigter Wert													
1994	97,0	93,9	93,6	82,8	93,9	99,1	98,3	87,5	89,8	95,1	126,0	130,3	119,7
1995	98,6	95,9	95,5	79,6	96,0	101,1	99,4	93,0	84,1	96,9	124,4	130,6	115,4
1996	98,3	96,3	95,6	75,4	96,2	107,2	97,9	95,5	84,9	96,3	117,2	124,6	106,5
1996 Febr.	89,1	91,9	90,2	70,1	90,9	116,7	91,7	88,5	87,1	92,3	62,2	74,3	44,4
1996 März	101,2	101,1	99,8	77,5	100,5	119,6	102,1	98,8	95,3	98,7	102,6	115,9	83,1
1996 April	98,1	94,9	94,4	73,7	95,1	102,3	97,3	93,4	85,0	94,7	128,4	134,0	120,3
1996 Mai	97,3	93,8	93,4	75,8	94,0	99,0	97,1	91,1	83,5	94,4	130,3	135,9	122,1
1996 Juni	100,4	96,7	97,0	72,8	97,8	91,9	98,8	99,4	85,5	94,2	135,7	141,1	127,8
1996 Juli	97,9	93,7	93,7	74,0	94,4	93,6	97,3	92,9	77,0	96,0	137,9	144,5	128,3
1996 Aug.	91,2	87,2	86,9	71,5	87,4	91,9	92,3	83,0	65,8	93,4	129,4	135,3	120,7
1996 Sept.	105,8	101,9	102,1	77,8	102,9	99,1	104,0	104,1	91,7	99,6	142,8	148,4	134,5
1996 Okt.	107,5	104,1	103,7	83,4	104,3	109,6	107,6	100,4	94,5	105,8	140,7	146,4	132,4
1996 Nov.	105,2	103,1	102,4	81,1	103,1	114,0	103,6	103,3	95,0	102,2	125,3	130,9	117,1
1996 Dez.	97,7	97,4	95,5	74,0	96,2	124,9	90,8	108,5	78,2	92,8	101,0	105,5	94,3
1997 Jan.	89,2	91,9	89,5	70,1	90,1	126,6	93,5	85,0	80,1	94,0	63,1	75,5	45,0
1997 Febr.	92,9	94,1	93,0	66,0	93,9	109,3	96,4	91,9	84,4	91,4	81,1	92,4	64,5
1997 März	103,0	102,2	101,5	70,4	102,5	112,9	105,1	98,0	103,3	97,3	110,7	116,9	101,5
1997 April	102,6	100,6	100,4	78,8	101,1	102,9	105,4	99,8	89,9	94,1	121,9	126,1	115,7
1997 Mai	96,3	94,3	94,1	71,1	94,8	97,7	100,2	92,0	78,4	90,8	115,1	119,4	108,8
1997 Juni	104,9	102,9	103,6	74,5	104,6	91,8	107,4	107,7	88,3	93,6	124,1	128,5	117,6

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1.

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1991 = 100**

Jahr Monat	Kohlenbergbau, Torfgewinnung, Gewinnung von Erdöl und Erdgas (ohne Bergbau auf Uran- und Thoriumerze)			Erz- bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung			Textil- und Bekleidungsgewerbe			Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne H.v. Möbeln)
	zu- sammen	Kohlen- bergbau, Torf- ge- winnung	Gewinnung von Erdöl und Erdgas		zu- sammen	Ernäh- rungs- gewerbe	Tabak- verar- beitung	zu- sammen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe		
Originalwert												
1994	76,2	73,2	102,7	109,0	101,5	102,1	91,8	73,7	78,4	66,6	67,0	112,6
1995	74,1	70,0	109,9	101,3	105,2	106,4	84,8	69,4	75,1	60,8	64,8	111,7
1996	70,2	64,8	117,9	95,3	107,1	108,6	82,5	63,8	68,9	56,1	58,3	107,4
1996 Febr.	76,8	70,2	135,2	49,0	99,6	101,0	76,3	71,2	71,2	71,1	64,4	97,6
März	77,4	69,6	146,7	75,0	105,7	107,0	85,1	69,6	74,6	62,1	63,3	105,6
April	67,4	61,9	115,5	98,3	105,1	106,4	83,4	60,2	71,1	44,0	58,1	103,3
Mai	67,8	63,3	107,0	110,0	106,9	108,6	80,1	58,8	68,9	43,5	56,1	105,6
Juni	61,5	58,3	89,3	112,1	103,5	104,7	83,5	60,5	67,6	49,8	54,3	104,8
Juli	63,5	61,2	83,7	118,1	107,2	108,1	92,0	64,3	63,2	66,0	58,1	102,6
Aug.	62,5	60,0	84,4	105,6	106,0	107,2	86,8	56,3	53,7	60,2	50,0	98,7
Sept.	66,7	62,4	105,3	117,1	109,6	111,0	86,3	69,1	73,8	62,1	62,3	119,7
Okt.	73,8	69,1	115,5	120,5	120,1	122,3	83,4	68,3	78,7	52,7	62,1	126,6
Nov.	74,3	66,7	142,1	109,8	117,1	118,9	88,3	65,7	74,7	52,1	62,6	122,8
Dez.	70,1	61,6	145,6	77,5	104,2	106,2	71,5	52,3	56,7	45,6	47,5	101,2
1997 Jan.	77,3	69,3	147,8	46,5	105,2	107,0	75,4	66,2	69,5	61,4	60,3	96,8
Febr.	68,7	60,6	140,9	55,0	98,4	99,9	73,0	67,0	69,1	63,9	61,7	98,8
März	64,8	56,3	139,8	78,4	101,8	103,2	78,5	63,8	69,2	55,7	59,4	104,7
April	73,6	69,1	113,7	111,9	109,4	110,9	84,2	63,6	77,1	43,2	61,4	117,7
Mai	61,9	58,3	93,8	99,0	104,0	106,0	71,3	52,3	63,8	35,1	45,0	100,6
Juni	65,6	62,7	91,7	115,0	107,6	108,9	84,9	64,9	74,9	49,7	58,9	118,9
arbeitstäglich bereinigter Wert												
1994	76,0	73,0	102,4	108,5	101,1	101,7	91,3	73,2	77,9	66,1	66,6	111,9
1995	73,9	69,9	109,6	100,9	104,9	106,1	84,4	69,1	74,8	60,5	64,5	111,2
1996	70,1	64,7	117,9	95,2	106,9	108,4	82,3	63,6	68,7	55,9	58,2	107,3
1996 Febr.	75,9	69,4	133,8	48,2	97,9	99,3	74,7	69,6	69,5	69,7	63,2	95,5
März	77,9	70,1	147,6	75,8	106,7	108,0	86,1	70,5	75,5	62,8	63,9	106,9
April	67,2	61,8	115,2	97,7	104,6	105,9	83,0	59,9	70,6	43,7	57,8	102,6
Mai	67,2	62,8	106,1	108,3	105,5	107,1	78,7	57,7	67,6	42,7	55,3	103,7
Juni	61,9	58,7	89,9	113,6	104,6	105,8	84,6	61,4	68,7	50,5	54,9	106,4
Juli	62,8	60,5	82,7	115,7	105,3	106,2	89,9	62,8	61,6	64,6	57,1	100,2
Aug.	62,4	59,9	84,3	105,4	105,9	107,0	86,7	56,2	53,6	60,1	50,0	98,6
Sept.	67,1	62,7	105,8	118,1	110,4	111,8	87,1	69,8	74,6	62,7	62,8	120,8
Okt.	73,6	68,9	115,3	120,1	119,8	122,0	83,0	68,0	78,3	52,5	61,9	126,1
Nov.	73,8	66,2	141,1	108,4	115,9	117,6	87,1	64,7	73,5	51,4	61,8	121,1
Dez.	72,0	63,3	149,6	81,3	108,7	110,7	75,5	55,4	60,2	48,1	49,7	107,1
1997 Jan.	76,5	68,7	146,4	45,8	103,7	105,4	74,0	65,0	68,1	60,3	59,4	95,0
Febr.	68,9	60,8	141,3	55,2	98,7	100,2	73,4	67,3	69,5	64,1	62,0	99,3
März	66,9	58,2	144,5	83,2	107,3	108,7	84,0	68,6	74,6	59,4	62,8	112,2
April	71,5	67,1	110,4	106,4	104,6	106,1	79,6	59,8	72,3	40,8	58,5	111,0
Mai	62,9	59,2	95,2	101,8	106,5	108,5	73,5	54,1	66,0	36,2	46,2	103,7
Juni	64,6	61,7	90,2	111,6	104,8	106,1	82,1	62,6	72,2	48,1	57,3	114,9

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1991 = 100**

Jahr Monat	Papier- und Druckgewerbe			Kokerei, Mineral- ölverarbeitung, H. und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen		Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren			Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung, H. v. Metallerzeugnissen		
	zu- sammen	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Ton- trägern	zu- sammen	darunter Mineral- ölverarbeitung	zu- sammen	darunter H.v. Chemischen Grund stoffen	zu- sammen	H.v. Gummi- waren	H.v. Kunst- stoff- waren		zu- sammen	Metall- erzeugung und -bear- beitung	H. v. Metall- erzeug- nissen
Originalwert														
1994	96,8	100,6	93,6	91,9	106,9	105,5	109,4	96,4	88,6	99,1	113,2	96,2	91,8	98,9
1995	96,0	98,8	93,6	89,9	103,6	108,9	116,2	97,7	97,8	97,7	110,3	100,7	92,2	105,9
1996	94,1	97,5	91,3	96,0	106,9	108,7	118,7	92,8	99,6	90,4	105,8	98,1	87,7	104,6
1996 Febr.	90,5	95,1	86,8	92,1	103,3	104,5	111,7	90,9	105,7	85,8	74,4	94,4	87,3	98,8
März	96,5	101,6	92,2	100,7	107,4	114,0	124,6	94,9	109,3	90,0	98,6	100,3	93,5	104,4
April	90,7	92,6	89,2	87,7	98,1	112,0	119,6	92,1	101,5	88,9	110,0	97,1	87,3	103,1
Mai	90,2	93,7	87,3	97,1	105,7	110,8	118,0	95,8	100,2	94,2	116,0	97,0	86,8	103,4
Juni	91,7	97,1	87,2	95,5	108,0	108,5	117,5	93,6	97,7	92,2	117,2	97,9	88,3	103,8
Juli	92,0	98,2	86,8	94,5	109,7	111,1	120,4	95,3	96,8	94,7	121,4	99,8	85,8	108,6
Aug.	90,5	94,7	87,0	94,1	108,4	104,4	116,1	86,2	89,3	85,1	111,8	93,5	83,0	100,0
Sept.	96,8	100,9	93,5	97,6	108,7	108,7	119,4	97,4	104,7	94,9	122,0	104,1	92,1	111,5
Okt.	103,7	107,8	100,3	97,5	110,5	112,9	122,4	103,9	108,7	102,3	124,7	106,3	94,8	113,4
Nov.	101,8	102,9	100,8	90,6	106,9	111,8	124,4	97,4	105,4	94,6	113,7	105,1	93,0	112,7
Dez.	92,9	86,6	98,2	109,2	108,1	98,0	115,6	75,3	72,1	76,5	83,2	88,8	74,7	97,6
1997 Jan.	92,9	103,6	84,0	93,9	103,1	112,2	123,0	93,2	102,5	90,0	71,7	94,4	91,1	96,4
Febr.	91,0	99,8	83,7	85,7	95,9	110,3	122,7	94,5	104,8	91,0	82,9	95,9	92,2	98,3
März	95,1	101,9	89,4	94,1	105,8	112,6	127,0	97,3	105,5	94,5	99,4	98,8	93,3	102,3
April	96,9	105,6	89,7	99,5	103,0	121,9	135,4	109,5	116,3	107,2	120,6	109,6	102,0	114,4
Mai	88,5	95,4	82,8	91,7	102,4	114,0	134,1	94,6	96,2	94,1	106,9	95,4	90,2	98,7
Juni	94,3	102,0	88,0	90,4	93,8	120,6	136,0	109,0	120,6	105,0	121,8	111,4	100,9	117,8
arbeitstäglich bereinigter Wert														
1994	96,4	100,2	93,3	91,8	106,8	105,2	109,0	95,9	88,1	98,6	112,7	95,7	91,4	98,4
1995	95,7	98,5	93,4	89,8	103,5	108,7	116,0	97,4	97,4	97,3	109,9	100,3	92,0	105,6
1996	94,0	97,4	91,2	95,9	106,9	108,6	118,6	92,5	99,3	90,2	105,7	97,9	87,6	104,4
1996 Febr.	89,4	93,9	85,7	91,6	103,0	103,5	110,6	89,1	103,7	84,1	73,2	92,7	86,1	96,8
März	97,1	102,3	92,8	100,9	107,5	114,7	125,4	96,0	110,5	91,0	99,6	101,3	94,3	105,6
April	90,4	92,3	88,9	87,6	98,0	111,6	119,3	91,6	100,9	88,4	109,5	96,6	87,0	102,6
Mai	89,3	92,8	86,4	96,7	105,5	109,9	117,1	94,2	98,5	92,7	114,3	95,6	85,8	101,7
Juni	92,4	97,9	87,9	95,8	108,1	109,2	118,3	94,9	98,9	93,5	118,6	99,0	89,2	105,2
Juli	90,8	97,0	85,8	93,9	109,4	110,0	119,2	93,2	94,8	92,7	119,2	97,9	84,5	106,4
Aug.	90,4	94,5	86,9	94,0	108,3	104,3	116,0	86,0	89,1	85,0	111,6	93,3	82,9	99,8
Sept.	97,3	101,4	94,0	97,9	108,9	109,2	119,9	98,3	105,6	95,7	123,0	104,9	92,7	112,5
Okt.	103,5	107,5	100,1	97,4	110,4	112,7	122,2	103,5	108,3	101,9	124,3	105,9	94,6	113,0
Nov.	100,9	102,0	100,0	90,3	106,7	111,1	123,6	96,1	104,0	93,4	112,4	103,9	92,2	111,3
Dez.	95,9	89,3	101,3	110,8	108,8	100,5	118,5	79,3	75,8	80,4	86,9	92,9	77,4	102,5
1997 Jan.	91,9	102,5	83,1	93,4	102,9	111,2	122,0	91,6	100,8	88,4	70,7	92,9	90,0	94,8
Febr.	91,2	100,1	83,9	85,7	95,9	110,6	123,0	94,9	105,3	91,4	83,2	96,3	92,5	98,7
März	98,7	105,9	92,8	95,6	106,6	116,2	131,1	103,6	112,2	100,6	105,0	104,6	97,6	108,9
April	93,7	102,1	86,7	97,9	102,3	118,6	131,7	103,8	110,3	101,6	115,0	104,4	98,1	108,4
Mai	90,0	97,0	84,2	92,3	102,7	115,7	136,0	97,3	98,9	96,8	109,6	97,9	92,0	101,6
Juni	92,6	100,1	86,3	89,5	93,4	118,7	133,9	105,7	116,9	101,8	118,5	108,3	98,7	114,3

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1991 = 100**

Jahr Monat	Ma- schinen- bau	H. v. Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik					Fahrzeugbau					H. v. Mobeln, Schmuck, Musik- instru- menten, Sport- geräten, Spiel- waren, sonstigen Erzeug- nissen (ohne Recycling)
		zu- sam- men	H. v. Büroma- schinen, Daten- ver- arbei- tungs- geräten und Einrich- tungen	H. v. Geräten der Elektri- zitäts- erzeu- gung, -vertei- lung u. a.	Rund- funk, Fern- seh- und Nach- richten- technik	Medizin-, Mess-, Steuer- und Rege- lungs- technik, Optik	zu- sam- men	H. v. Kraft- wagen und Kraft- wagen- teilen	Sonstiger Fahrzeugbau			
									zu- sam- men	Schiff- bau	Luft- und Raum- fahr- zeugbau	

Originalwert

1994	83,6	93,6	70,5	97,0	106,2	89,8	91,2	92,6	84,4	84,9	83,5	90,5
1995	86,3	97,6	79,4	97,0	115,6	92,1	90,6	92,8	79,8	88,9	79,9	90,5
1996	86,5	101,4	88,8	96,9	124,6	93,7	93,2	97,2	74,1	78,3	75,5	88,1
1996 Febr.	78,2	99,4	85,0	97,6	116,5	94,5	97,5	101,0	80,6	86,6	83,4	88,9
März	88,0	105,9	91,8	101,8	126,8	100,4	101,2	105,9	78,7	82,6	77,9	95,5
April	85,1	97,5	80,5	95,6	116,6	92,0	95,8	99,7	76,7	84,3	76,2	87,7
Mai	83,3	97,2	82,4	94,8	118,1	89,8	94,5	98,6	75,1	84,2	73,9	83,7
Juni	95,0	99,1	82,9	94,3	120,2	95,8	91,7	95,8	72,2	79,3	71,1	83,0
Juli	85,1	101,5	84,0	97,9	123,9	96,0	87,8	91,7	69,6	62,8	76,5	79,1
Aug.	70,3	93,4	75,7	88,9	121,1	84,4	73,9	75,3	67,5	78,3	66,1	71,1
Sept.	92,9	111,4	97,1	107,4	139,1	99,9	96,3	100,9	74,3	79,4	76,0	97,3
Okt.	90,6	107,8	89,1	103,7	138,0	96,6	102,4	107,6	77,7	80,7	80,9	103,3
Nov.	94,3	108,8	101,0	102,0	137,4	97,1	105,8	112,0	76,4	78,5	79,3	101,5
Dez.	101,9	99,8	103,4	87,3	124,6	93,6	81,7	84,8	66,9	60,1	70,2	82,3
1997 Jan.	70,9	99,6	96,3	89,3	133,6	85,6	91,5	96,1	69,6	68,8	75,0	80,9
Febr.	76,9	103,5	97,1	92,6	142,4	87,8	95,6	100,7	71,3	71,6	73,3	83,5
März	82,7	103,8	98,4	95,0	131,8	94,3	99,5	104,5	75,4	81,9	73,1	86,5
April	91,1	111,5	108,1	104,5	139,1	98,8	111,2	117,7	80,0	77,1	79,7	93,0
Mai	79,8	93,9	91,7	87,8	120,8	79,6	91,6	96,2	69,5	63,8	70,6	72,5
Juni	103,7	114,2	103,8	105,5	151,0	99,2	107,3	114,3	74,1	73,5	74,0	87,1

arbeitstäglich bereinigter Wert

1994	83,2	93,2	70,1	96,6	105,7	89,4	90,5	91,9	84,0	84,7	83,1	89,9
1995	86,1	97,3	79,1	96,7	115,3	91,8	90,1	92,3	79,5	88,6	79,6	90,1
1996	86,5	101,3	88,7	96,8	124,5	93,6	92,9	96,9	74,0	78,2	75,3	88,0
1996 Febr.	77,0	97,9	83,2	96,2	114,8	93,0	94,9	98,1	79,3	85,7	82,0	86,8
März	88,8	106,8	93,0	102,6	127,8	101,3	102,7	107,6	79,4	83,1	78,7	96,8
April	84,7	97,1	80,0	95,2	116,1	91,6	95,1	98,9	76,4	84,1	75,9	87,2
Ma	82,3	96,0	80,9	93,7	116,6	88,7	92,4	96,3	74,1	83,4	72,9	82,2
Juni	96,0	100,2	84,0	95,2	121,3	96,8	93,3	97,6	73,0	79,8	71,9	84,3
Juli	83,6	99,9	82,2	96,4	122,0	94,4	85,4	88,9	68,4	62,2	75,1	77,2
Aug.	70,2	93,3	75,6	88,8	120,9	84,3	73,8	75,1	67,4	78,3	66,0	71,0
Sept.	93,6	112,2	98,0	108,1	140,0	100,6	97,5	102,2	74,9	79,8	76,6	98,3
Okt.	90,4	107,5	88,8	103,5	137,7	96,3	101,9	107,0	77,5	80,6	80,6	102,9
Nov.	93,3	107,7	99,6	101,0	136,1	96,1	104,0	109,9	75,6	77,9	78,4	100,0
Dez.	106,1	103,9	109,2	90,6	129,3	97,4	87,5	91,2	69,7	61,7	73,3	87,3
1997 Jan.	69,9	98,2	94,5	88,2	131,9	84,4	89,4	93,8	68,6	68,3	73,9	79,3
Febr.	77,2	103,9	97,6	92,9	143,0	88,2	96,1	101,3	71,6	71,8	73,6	83,9
März	86,9	109,1	105,2	99,5	137,9	99,0	108,4	114,4	79,4	84,5	77,1	93,1
April	87,3	106,9	102,1	100,4	133,7	94,7	103,5	109,2	76,5	75,0	76,1	87,5
Ma	81,6	96,0	94,4	89,7	123,3	81,5	95,1	100,1	71,1	64,8	72,3	74,9
Juni	101,2	111,4	100,4	103,1	147,6	96,8	102,9	109,3	72,3	72,3	72,1	84,0

Gesundheitswesen

Zum Aufsatz: „Diagnosedaten der Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Patienten (ohne „Stundenfälle“)

Wohnort	Behandlungsort							
	Deutschland	Baden-Württemberg	Bayern	Berlin	Brandenburg	Bremen	Hamburg	Hessen
	Anzahl							
Insgesamt	14 832 260	1 712 750	2 204 260	589 920	418 040	166 410	336 610	1 068 200
Baden-Württemberg	1 667 670	1 598 490	37 640	890	/	/	650	7 000
Bayern	2 159 920	36 750	2 095 150	1 080	/	/	560	12 430
Berlin	541 410	1 000	2 410	518 160	10 110	/	470	690
Brandenburg	464 790	/	710	50 140	390 200	/	/	/
Bremen	121 980	/	/	/	/	111 740	780	/
Hamburg	275 610	580	920	/	/	/	249 450	600
Hessen	1 068 690	21 570	13 050	810	/	/	720	977 240
Mecklenburg-Vorpommern	346 910	/	/	3 290	2 620	/	2 060	/
Niedersachsen	1 407 850	3 000	4 850	1 950	/	52 450	24 380	7 110
Nordrhein-Westfalen	3 491 870	7 930	11 250	1 780	870	540	2 620	19 150
Rheinland-Pfalz	755 350	28 480	4 150	/	/	/	/	21 340
Saarland	232 030	1 550	860	/	/	/	/	560
Sachsen	745 790	1 110	4 790	3 890	4 770	/	/	870
Sachsen-Anhalt	538 210	480	1 050	3 420	4 490	/	560	680
Schleswig-Holstein	470 520	940	1 370	510	/	/	50 860	610
Thüringen	453 210	500	5 450	890	/	/	/	3 880
Ausland/Unbekannt	90 450	9 680	20 080	2 050	2 790	/	2 330	15 460
	Prozent							
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100
Baden-Württemberg	11,2	93,3	1,7	0,2	/	/	0,2	0,7
Bayern	14,6	2,1	95,0	0,2	/	/	0,2	1,2
Berlin	3,7	0,1	0,1	87,8	2,4	/	0,1	0,1
Brandenburg	3,1	/	0,0	8,5	93,3	/	/	/
Bremen	0,8	/	/	/	/	67,1	0,2	/
Hamburg	1,9	0,0	0,0	/	/	/	74,1	0,1
Hessen	7,2	1,3	0,6	0,1	/	/	0,2	91,5
Mecklenburg-Vorpommern	2,3	/	/	0,6	0,6	/	0,6	/
Niedersachsen	9,5	0,2	0,2	0,3	/	31,5	7,2	0,7
Nordrhein-Westfalen	23,5	0,5	0,5	0,3	0,2	0,3	0,8	1,8
Rheinland-Pfalz	5,1	1,7	0,2	/	/	/	/	2,0
Saarland	1,6	0,1	0,0	/	/	/	/	0,1
Sachsen	5,0	0,1	0,2	0,7	1,1	/	/	0,1
Sachsen-Anhalt	3,6	0,0	0,0	0,6	1,1	/	0,2	0,1
Schleswig-Holstein	3,2	0,1	0,1	0,1	/	/	15,1	0,1
Thüringen	3,1	0,0	0,2	0,2	/	/	/	0,4
Ausland/Unbekannt	0,6	0,6	0,9	0,3	0,7	/	0,7	1,4

1) Ergebnis der 10 %- Stichprobe, hochgerechnete Zahlenwerte unter 400 werden nicht nachgewiesen (/).

Krankenhauspatienten 1995“

1995 nach dem Wohnort (Land) und Behandlungsort (Land) 1)

Behandlungsort									Wohnort
Mecklenburg-Vorpommern	Nieder-Sachsen	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	Saarland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Schleswig-Holstein	Thüringen	
Anzahl									
350 830	1 359 030	3 504 550	717 860	240 950	743 030	517 590	449 470	452 740	Insgesamt
/	1 960	4 280	12 710	850	840	/	840	410	Baden-Württemberg
/	1 970	4 110	2 170	/	1 610	/	850	1 940	Bayern
1 350	2 010	1 520	440	/	710	720	1 290	/	Berlin
9 510	730	650	/	/	6 940	3 870	470	620	Brandenburg
/	6 640	920	/	/	/	/	520	/	Bremen
490	6 530	1 160	/	/	/	/	14 720	/	Hamburg
/	10 320	15 230	25 630	560	430	/	1 010	1 160	Hessen
330 840	1 330 440	440	/	/	/	640	4 400	/	Mecklenburg-Vorpommern
1 730	1 260 830	38 360	1 190	/	570	1 990	7 840	1 130	Niedersachsen
900	43 570	3 382 860	13 890	580	990	890	3 390	660	Nordrhein-Westfalen
/	1 100	34 070	642 600	21 530	/	/	450	/	Rheinland-Pfalz
/	/	790	13 830	213 840	/	/	/	/	Saarland
1 490	910	1 360	410	/	712 360	3 250	/	9 800	Sachsen
1 600	8 280	1 200	/	/	5 710	498 880	500	11 000	Sachsen-Anhalt
850	4 330	1 850	400	/	/	/	407 740	/	Schleswig-Holstein
540	3 820	1 060	/	/	6 130	5 420	/	424 600	Thüringen
500	4 510	14 690	3 530	2 830	5 910	480	4 950	/	Ausland/Unbekannt
Prozent									
100	100	100	100	100	100	100	100	100	Insgesamt
7	0,1	0,1	1,8	0,4	0,1	/	0,2	0,1	Baden-Württemberg
/	0,1	0,1	0,3	/	0,2	/	0,2	0,4	Bayern
0,4	0,1	0,0	0,1	/	0,1	0,1	0,3	/	Berlin
2,7	0,1	0,0	/	/	0,9	0,7	0,1	0,1	Brandenburg
/	0,5	0,0	/	/	/	/	0,1	/	Bremen
0,1	0,5	0,0	/	/	/	/	3,3	/	Hamburg
/	0,8	0,4	3,6	0,2	0,1	/	0,2	0,3	Hessen
94,3	0,1	0,0	/	/	/	0,1	1,0	/	Mecklenburg-Vorpommern
0,5	92,8	1,1	0,2	/	0,1	0,4	1,7	0,2	Niedersachsen
0,3	3,2	96,5	1,9	0,2	0,1	0,2	0,8	0,1	Nordrhein-Westfalen
/	0,1	1,0	89,5	8,9	/	/	0,1	/	Rheinland-Pfalz
/	/	0,0	1,9	88,7	/	/	/	/	Saarland
0,4	0,1	0,0	0,1	/	95,9	0,6	/	2,2	Sachsen
0,5	0,6	0,0	/	/	0,8	96,4	0,1	2,4	Sachsen-Anhalt
0,2	0,3	0,1	0,1	/	/	/	90,7	/	Schleswig-Holstein
0,2	0,3	0,0	/	/	0,8	1,0	/	93,8	Thüringen
0,1	0,3	0,4	0,5	1,2	0,8	0,1	1,1	/	Ausland/Unbekannt

Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Patienten (ohne „Stundenfälle“) 1995

Wohnort	Behandlungsort							
	Deutschland	Baden-Württemberg	Bayern	Berlin	Brandenburg	Bremen	Hamburg	Hessen
Anzahl								
Insgesamt	4 545 240	497 810	685 470	180 420	127 770	50 690	99 050	314 330
Baden-Württemberg	484 250	465 490	9 320	/	/	/	/	2 410
Bayern	673 340	9 510	657 260	/	/	/	/	2 670
Berlin	165 280	/	830	158 140	2 990	/	/	/
Brandenburg	142 500	/	/	16 000	119 910	/	/	/
Bremen	38 480	/	/	/	/	36 010	/	/
Hamburg	89 310	/	/	/	/	/	79 620	/
Hessen	312 450	6 250	3 180	/	/	/	/	289 220
Mecklenburg-Vorpommern	105 590	/	/	1 140	850	/	400	/
Niedersachsen	424 120	940	1 410	620	/	14 230	5 600	2 270
Nordrhein-Westfalen	1 109 120	2 870	3 790	540	/	/	420	5 250
Rheinland-Pfalz	232 300	7 270	1 470	/	/	/	/	5 630
Saarland	71 560	580	/	/	/	/	/	/
Sachsen	233 830	440	1 270	1 240	1 200	/	/	/
Sachsen-Anhalt	168 070	/	/	960	1 150	/	/	/
Schleswig-Holstein	132 220	/	/	/	/	/	11 450	/
Thüringen	140 290	/	1 560	/	/	/	/	720
Ausland/Unbekannt	22 530	2 900	3 780	/	780	/	610	4 730
Prozent								
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100
Baden-Württemberg	10,7	93,5	1,4	/	/	/	/	0,8
Bayern	14,8	1,9	95,9	/	/	/	/	0,8
Berlin	3,6	/	0,1	87,7	2,3	/	/	/
Brandenburg	3,1	/	/	8,9	93,8	/	/	/
Bremen	0,8	/	/	/	/	71,0	/	/
Hamburg	2,0	/	/	/	/	/	80,4	/
Hessen	6,9	1,3	0,5	/	/	/	/	92,0
Mecklenburg-Vorpommern	2,3	/	/	0,6	0,7	/	0,4	/
Niedersachsen	9,3	0,2	0,2	0,3	/	28,1	5,7	0,7
Nordrhein-Westfalen	24,4	0,6	0,6	0,3	/	/	0,4	1,7
Rheinland-Pfalz	5,1	1,5	0,2	/	/	/	/	1,8
Saarland	1,6	0,1	/	/	/	/	/	/
Sachsen	5,1	0,1	0,2	0,7	0,9	/	/	/
Sachsen-Anhalt	3,7	/	/	0,5	0,9	/	/	/
Schleswig-Holstein	2,9	/	/	/	/	/	11,6	/
Thüringen	3,1	/	0,2	/	/	/	/	0,2
Ausland/Unbekannt	0,5	0,6	0,6	/	0,6	/	0,6	1,5

1) Ergebnis der 10 %- Stichprobe, hochgerechnete Zahlenwerte unter 400 werden nicht nachgewiesen (/).

nach dem Wohnort (Land) und Behandlungsort (Land) in der Fachabteilung Innere Medizin 1)

Behandlungsort									Wohnort
Mecklenburg-Vorpommern	Nieder-Sachsen	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	Saarland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Schleswig-Holstein	Thüringen	
Anzahl									
107 860	408 200	1 110 260	227 090	69 890	231 120	162 690	131 290	141 300	Insgesamt
/	500	1 100	3 900	/	/	/	/	/	Baden-Württemberg
/	530	990	630	/	400	/	/	/	Bayern
/	690	490	/	/	/	/	450	/	Berlin
2 970	/	/	/	/	1 290	1 170	/	/	Brandenburg
/	1 350	/	/	/	/	/	/	/	Bremen
/	2 040	450	/	/	/	/	5 830	/	Hamburg
/	2 820	3 390	6 120	/	/	/	/	/	Hessen
101 320	/	/	/	/	/	/	910	/	Mecklenburg-Vorpommern
620	383 410	10 840	570	/	/	610	2 380	/	Niedersachsen
/	10 330	1 078 930	4 020	/	/	/	1 310	/	Nordrhein-Westfalen
/	/	8 320	205 340	3 310	/	/	/	/	Rheinland-Pfalz
/	/	/	4 670	65 430	/	/	/	/	Saarland
640	/	/	/	/	224 350	630	/	3 010	Sachsen
690	1 990	/	/	/	1 140	157 710	/	3 100	Sachsen-Anhalt
/	1 250	600	/	/	/	/	117 150	/	Schleswig-Holstein
/	980	/	/	/	1 180	1 460	/	133 230	Thüringen
/	1 110	3 380	1 040	500	1 470	/	1 530	/	Ausland/Unbekannt
Prozent									
100	100	100	100	100	100	100	100	100	Insgesamt
/	0,1	0,1	1,7	/	/	/	/	/	Baden-Württemberg
/	0,1	0,1	0,3	/	0,2	/	/	/	Bayern
/	0,2	0,0	/	/	/	/	0,3	/	Berlin
2,8	/	/	/	/	0,6	0,7	/	/	Brandenburg
/	0,3	/	/	/	/	/	/	/	Bremen
/	0,5	0,0	/	/	/	/	4,4	/	Hamburg
/	0,7	0,3	2,7	/	/	/	/	/	Hessen
93,9	/	/	/	/	/	/	0,7	/	Mecklenburg-Vorpommern
0,6	93,9	1,0	0,3	/	/	0,4	1,8	/	Niedersachsen
/	2,5	97,2	1,8	/	/	/	1,0	/	Nordrhein-Westfalen
/	/	0,7	90,4	4,7	/	/	/	/	Rheinland-Pfalz
/	/	/	2,1	93,6	/	/	/	/	Saarland
0,6	/	/	/	/	97,1	0,4	/	2,1	Sachsen
0,6	0,5	/	/	/	0,5	96,9	/	2,2	Sachsen-Anhalt
/	0,3	0,1	/	/	/	/	89,2	/	Schleswig-Holstein
/	0,2	/	/	/	0,5	0,9	/	94,3	Thüringen
/	0,3	0,3	0,5	0,7	0,6	/	1,2	/	Ausland/Unbekannt

Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Patienten (ohne „Stundenfälle“) 1995

Wohnort	Behandlungsort							
	Deutschland	Baden-Württemberg	Bayern	Berlin	Brandenburg	Bremen	Hamburg	Hessen
	Anzahl							
Insgesamt	3 727 180	433 370	570 090	124 970	114 510	36 560	83 870	267 570
Baden-Württemberg	425 000	406 540	9 600	/	/	/	/	1 950
Bayern	558 490	8 940	541 650	/	/	/	/	3 680
Berlin	116 350	/	730	109 730	2 800	/	/	/
Brandenburg	121 340	/	/	9 600	106 660	/	/	/
Bremen	27 030	/	/	/	/	24 970	/	/
Hamburg	64 050	/	/	/	/	/	58 260	/
Hessen	264 150	5 360	3 020	/	/	/	/	244 280
Mecklenburg-Vorpommern	82 190	/	/	700	690	/	970	/
Niedersachsen	354 550	620	1 480	590	/	11 030	7 000	1 240
Nordrhein-Westfalen	881 560	1 570	3 390	550	/	/	1 440	4 370
Rheinland-Pfalz	187 050	6 460	980	/	/	/	/	5 270
Saarland	49 970	/	/	/	/	/	/	/
Sachsen	191 420	/	1 680	800	1 390	/	/	/
Sachsen-Anhalt	138 100	/	/	740	980	/	/	/
Schleswig-Holstein	121 960	/	/	/	/	/	13 660	/
Thüringen	120 400	/	1 530	/	/	/	/	1 200
Ausland/Unbekannt	23 570	2 490	4 610	570	770	/	490	4 340
	Prozent							
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100
Baden-Württemberg	11,4	93,8	1,7	/	/	/	/	0,7
Bayern	15,0	2,1	95,0	/	/	/	/	1,4
Berlin	3,1	/	0,1	87,8	2,4	/	/	/
Brandenburg	3,3	/	/	7,7	93,1	/	/	/
Bremen	0,7	/	/	/	/	68,3	/	/
Hamburg	1,7	/	/	/	/	/	69,5	/
Hessen	7,1	1,2	0,5	/	/	/	/	91,3
Mecklenburg-Vorpommern	2,2	/	/	0,6	0,6	/	1,2	/
Niedersachsen	9,5	0,1	0,3	0,5	/	30,2	8,3	0,5
Nordrhein-Westfalen	23,7	0,4	0,6	0,4	/	/	1,7	1,6
Rheinland-Pfalz	5,0	1,5	0,2	/	/	/	/	2,0
Saarland	1,3	/	/	/	/	/	/	/
Sachsen	5,1	/	0,3	0,6	1,2	/	/	/
Sachsen-Anhalt	3,7	/	/	0,6	0,9	/	/	/
Schleswig-Holstein	3,3	/	/	/	/	/	16,3	/
Thüringen	3,2	/	0,3	/	/	/	/	0,4
Ausland/Unbekannt	0,6	0,6	0,8	0,5	0,7	/	0,6	1,6

1) Ergebnis der 10 %- Stichprobe, hochgerechnete Zahlenwerte unter 400 werden nicht nachgewiesen (/)

nach dem Wohnort (Land) und Behandlungsort (Land) in der Fachabteilung Chirurgie 1)

Behandlungsort									Wohnort
Mecklenburg-Vorpommern	Nieder-Sachsen	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	Saarland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Schleswig-Holstein	Thüringen	
Anzahl									
81 780	345 560	877 440	182 440	49 380	189 760	133 390	115 370	121 120	Insgesamt
/	500	970	3 730	/	/	/	/	/	Baden-Württemberg
/	410	960	490	/	550	/	/	650	Bayern
460	530	/	/	/	/	/	/	/	Berlin
1 460	/	/	/	/	1 350	870	/	/	Brandenburg
/	1 110	/	/	/	/	/	/	/	Bremen
/	1 700	/	/	/	/	/	2 940	/	Hamburg
/	1 970	3 120	4 480	/	/	/	/	/	Hessen
77 390	420	/	/	/	/	/	1 310	/	Mecklenburg-Vorpommern
540	321 890	7 130	/	/	/	610	1 650	/	Niedersachsen
/	10 640	852 060	4 650	/	450	/	860	/	Nordrhein-Westfalen
/	/	6 860	163 850	2 670	/	/	/	/	Rheinland-Pfalz
/	/	/	3 420	45 500	/	/	/	/	Saarland
/	/	420	/	/	182 080	740	/	2 760	Sachsen
/	2 830	/	/	/	1 100	128 420	/	2 350	Sachsen-Anhalt
/	880	/	/	/	/	/	105 680	/	Schleswig-Holstein
/	800	/	/	/	1 140	1 150	/	113 560	Thüringen
/	1 120	3 680	1 030	620	1 950	/	1 270	/	Ausland/Unbekannt
Prozent									
100	100	100	100	100	100	100	100	100	Insgesamt
/	0,1	0,1	2,0	/	/	/	/	/	Baden-Württemberg
/	0,1	0,1	0,3	/	0,3	/	/	0,5	Bayern
0,6	0,2	/	/	/	/	/	/	/	Berlin
1,8	/	/	/	/	0,7	0,7	/	/	Brandenburg
/	0,3	/	/	/	/	/	/	/	Bremen
/	0,5	/	/	/	/	/	2,5	/	Hamburg
/	0,6	0,4	2,5	/	/	/	/	/	Hessen
94,6	0,1	/	/	/	/	/	1,1	/	Mecklenburg-Vorpommern
0,7	93,2	0,8	/	/	/	0,5	1,4	/	Niedersachsen
/	3,1	97,1	2,5	/	0,2	/	0,7	/	Nordrhein-Westfalen
/	/	0,8	89,8	5,4	/	/	/	/	Rheinland-Pfalz
/	/	/	1,9	92,1	/	/	/	/	Saarland
/	/	0,0	/	/	96,0	0,6	/	2,3	Sachsen
/	0,8	/	/	/	0,6	96,3	/	1,9	Sachsen-Anhalt
/	0,3	/	/	/	/	/	91,6	/	Schleswig-Holstein
/	0,2	/	/	/	0,6	0,9	/	93,8	Thüringen
/	0,3	0,4	0,6	1,3	1,0	/	1,1	/	Ausland/Unbekannt

**Krankenhausbehandlungen (ohne „Stundenfälle“) je 10 000 Einwohner
nach Bundesländern (Wohnort) und Hauptdiagnosen
– standardisiert nach Alter und Geschlecht auf die Bevölkerung Deutschlands 1995¹⁾**

Land	Ins- gesamt	Darunter nach der Hauptdiagnose (Pos. Nr. der ICD/9)																
		001- 139	140- 239	240- 279	280- 289	290- 319	320- 389	390- 459	460- 519	520- 579	580- 629	630- 676	680- 709	710- 739	740- 459	760- 779	780- 799	800- 999
Deutschland	1 816,1	34,1	204,8	54,5	11,0	93,7	109,1	294,8	122,5	176,2	131,7	129,1	27,5	125,8	14,2	15,5	53,4	194,6
Baden-Württemberg	1 634,9	31,2	189,4	45,8	9,2	84,0	97,2	260,6	104,0	155,9	122,2	136,8	24,1	106,7	12,5	13,3	45,4	172,2
Bayern	1 808,5	32,8	199,0	51,7	9,5	83,6	106,8	299,2	117,9	169,5	129,1	133,5	27,0	142,0	12,6	16,2	44,3	208,2
Berlin	1 587,8	32,9	189,2	45,1	10,4	107,4	105,7	273,0	107,0	154,6	109,3	98,6	26,3	87,9	12,2	14,5	43,0	153,6
Brandenburg	1 933,9	29,5	222,6	68,4	14,4	94,9	100,5	329,8	149,9	201,2	145,2	96,1	28,1	114,2	17,1	25,2	45,6	219,9
Bremen	1 723,1	30,5	210,3	42,6	10,4	105,2	125,9	249,4	114,6	153,0	113,4	121,1	18,5	129,9	14,9	20,2	64,2	187,8
Hamburg	1 552,5	35,2	162,9	38,1	9,2	96,7	104,8	248,4	112,5	135,7	92,7	106,7	25,0	117,6	12,1	18,8	62,2	151,9
Hessen	1 766,9	32,6	195,9	47,9	10,5	84,3	102,8	297,3	108,7	167,1	134,9	135,3	28,4	128,7	13,6	14,6	50,2	175,5
Mecklenburg-Vorpommern	2 038,1	32,6	256,7	81,9	13,7	108,0	115,0	322,2	167,1	211,0	142,1	103,4	29,4	106,9	16,3	29,7	47,3	218,2
Niedersachsen	1 797,0	35,3	187,0	53,8	11,5	90,9	114,6	282,9	123,4	168,3	129,7	139,4	26,6	131,8	14,2	14,8	62,0	195,1
Nordrhein-Westfalen	1 943,2	38,9	212,9	58,5	11,3	105,8	117,1	321,1	132,8	190,5	132,5	141,0	30,9	140,6	15,0	13,1	63,9	200,3
Rheinland-Pfalz	1 885,4	40,5	204,9	58,1	10,3	81,6	119,3	313,4	137,2	176,4	148,1	140,6	27,3	130,9	13,2	13,4	64,6	192,2
Saarland	2 103,5	50,9	238,3	60,3	13,4	102,7	143,3	365,2	154,3	195,6	168,1	133,1	27,5	121,6	14,5	17,3	73,0	213,4
Sachsen	1 643,4	26,9	212,5	56,2	11,2	79,5	88,0	248,3	113,2	180,1	127,0	98,5	23,7	87,3	17,4	21,5	40,0	188,9
Sachsen-Anhalt	2 012,4	32,6	239,4	66,0	13,8	92,1	110,5	308,1	166,2	208,2	169,1	97,9	30,9	105,6	19,2	26,9	52,2	211,1
Schleswig-Holstein	1 701,7	29,4	189,1	43,6	9,3	128,8	106,4	253,0	96,7	147,3	116,5	126,0	25,0	146,4	12,9	17,2	57,3	179,4
Thüringen	1 859,4	28,4	221,2	68,6	14,3	73,5	110,9	290,1	133,4	207,2	140,7	102,9	27,1	118,8	16,3	21,8	47,5	214,8

1) Ergebnis der 10 %- Stichprobe

Zuordnung

- 001 - 139: Infektiöse und parasitäre Krankheiten.
- 140 - 239: Neubildungen.
- 240 - 279: Endokrinopathien, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten sowie Störungen im Immunitätssystem.
- 280 - 289: Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe.
- 290 - 319: Psychiatrische Krankheiten.
- 320 - 389: Krankheiten des Nervensystems und der Sinnesorgane.
- 390 - 459: Krankheiten des Kreislaufsystems.
- 460 - 519: Krankheiten der Atmungsorgane.
- 520 - 579: Krankheiten der Verdauungsorgane.
- 580 - 629: Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane.
- 630 - 676: Komplikationen der Schwangerschaft, bei Entbindung und im Wochenbett.
- 680 - 709: Krankheiten der Haut und des Unterhautzellgewebes.
- 710 - 739: Krankheiten des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes.
- 740 - 759: Kongenitale Anomalien.
- 760 - 779: Bestimmte Affektionen, die ihren Ursprung in der Perinatalzeit haben.
- 780 - 799: Symptome und schlecht bezeichnete Affektionen.
- 800 - 999: Verletzungen und Vergiftungen.

Finanzen und Steuern

Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte Deutschland Mill. DM

Jahr Vierteljahr	Ausgaben der öffentlichen Haushalte ¹⁾											
	Bund	Sondervermögen des Bundes					EU- Anteile	Sozial- ver- sicherung	Länder	Ge- meinden/ Gv.	Zweck- verbände	ins- gesamt ⁴⁾
		Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen ²⁾	Fonds „Deutsche Einheit“	Kredit- abwick- lungs- fonds ³⁾	Bundes- eisen- bahn- vermögen						
1994	478 909	818	13 131	41 586	5 492	26 479	40 978	705 186	474 480	334 583	13 634	1 778 372
1995 ⁵⁾	492 631	871	13 887	7 194	21 512	26 396	40 158	756 192	486 918	337 841	12 579	1 856 688
1996 ⁵⁾	492 850	801	15 045	6 796	20 215	25 337	39 531	791 321	495 783	330 293	13 025	1 864 196
1994 3. Vj	117 056	204	3 083	10 700	691	.	12 297	169 273	105 906	70 896	.	418 856
4. Vj	128 378	193	3 565	9 652	2 015	.	8 470	188 754	137 300	87 392	.	460 443
1995 1. Vj	122 068	229	3 456	4 095	4 900	5 571	10 986	181 411	108 629	66 449	.	435 329
2. Vj	110 424	184	3 934	228	4 767	6 219	11 616	189 135	102 762	69 311	.	424 555
3. Vj	125 477	164	3 145	2 049	4 998	6 243	6 845	189 592	112 119	72 429	.	439 479
4. Vj	131 424	176	3 352	822	6 848	8 364	10 711	196 158	140 375	87 534	.	487 477
1996 1. Vj	121 461	244	3 879	3 933	4 334	5 765	11 593	192 767	111 344	66 804	.	443 430
2. Vj	118 706	199	3 877	141	4 369	6 372	11 172	196 621	107 291	67 854	.	430 471
3. Vj	119 865	199	3 179	1 947	4 253	6 367	7 000	198 589	116 181	70 703	.	445 337
4. Vj	132 818	159	4 111	775	7 259	6 832	9 766	203 344	139 164	83 637	.	480 635
1997 1. Vj	126 668	213	2 744	3 321	4 431	5 628	14 642	200 338	112 012	64 181	.	454 821

Jahr Vierteljahr	Einnahmen der öffentlichen Haushalte ¹⁾											
	Bund	Sondervermögen des Bundes					EU- Anteile	Sozial- ver- sicherung	Länder	Ge- meinden/ Gv.	Zweck- verbände	ins- gesamt ⁴⁾
		Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen ²⁾	Fonds „Deutsche Einheit“	Kredit- abwick- lungs- fonds ³⁾	Bundes- eisen- bahn- vermögen						
1994	428 297	926	11 047	38 613	5 500	21 116	40 978	708 138	430 042	323 982	12 450	1 664 186
1995 ⁵⁾	442 102	899	11 706	9 504	28 833	19 414	40 158	759 736	440 213	323 967	12 065	1 749 100
1996 ⁵⁾	414 347	752	14 805	9 504	29 762	25 557	39 531	801 548	448 666	323 312	12 536	1 753 518
1994 3. Vj	100 790	219	2 680	9 649	503	.	12 297	166 753	96 314	68 492	.	386 446
4. Vj	120 673	258	4 379	9 660	2 435	.	8 470	208 018	116 266	86 407	.	451 289
1995 1. Vj	96 848	141	462	2 376	5 320	4 723	10 986	173 857	99 635	60 033	.	381 913
2. Vj	102 642	170	2 851	2 376	9 238	3 547	11 616	185 515	94 062	66 305	.	404 299
3. Vj	111 004	179	2 594	2 376	9 500	4 855	6 845	187 869	100 578	69 613	.	411 832
4. Vj	128 371	291	5 800	2 376	4 775	6 290	10 711	212 598	122 855	85 821	.	481 602
1996 1. Vj	92 298	137	2 497	2 376	5 001	6 478	11 593	186 548	101 754	62 353	.	392 344
2. Vj	102 269	199	3 144	2 376	10 907	6 579	11 172	191 519	100 058	68 084	.	410 175
3. Vj	100 598	205	4 215	2 376	5 114	6 233	7 000	195 638	103 372	70 069	.	411 874
4. Vj	119 182	210	4 950	2 376	8 741	6 267	9 766	227 843	121 677	81 893	.	475 675
1997 1. Vj	86 948	159	2 212	2 376	6 352	5 343	14 642	193 624	102 155	60 354	.	394 806

1) Bis 1994 Rechnungsergebnisse Ab 1995 Ergebnisse der Kassenstatistik, Finanzen der staatlichen und kommunalen Krankenhäuser sowie Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen ab 1995 in den Jahresdaten enthalten (z. T. geschätzt), in den Vierteljahresdaten nicht. Erläuterungen zu den Ausgabe- und Einnahmedaten siehe Fachserie 14, Reihe 3 1 „Rechnungsergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts“ und Reihe 2 „Vierteljährliche Kassenergebnisse der öffentlichen Haushalte“ – 2) Ab 1. Vj 1995 einschl. Entschädigungsfonds. Ab 1. Vj 1996 einschl. Ausgleichsfonds „Steinkohle“ – 3) Ab 1. Vj 1995 Erblastentilgungsfonds. – 4) Bereinigt um Zahlungen von gleicher Ebene – 5) Wegen nachträglicher methodischer Anpassung weicht das Jahresergebnis von der Summe der 4 Einzel quartale ab

Nettokreditaufnahme, Schulden und Gemeindesteuern
Deutschland
Mill. DM

Jahr Vierteljahr	Nettokreditaufnahme ¹⁾							
	Bund	Sondervermögen des Bundes			Länder	Gemeinden/ Gv.	Zweck- verbände	insgesamt ⁴⁾
		ERP- Sonder- vermögen ²⁾	Fonds „Deutsche Einheit“	Kredit- abwicklungs- fonds ³⁾				
1994	+ 38 818	- 210	+ 3 386	- 8	+ 40 191	+ 7 345	+ 1 280	+ 90 802
1995	+ 50 120	+ 6 177	- 2 310	- 10 223	+ 33 839	+ 8 607	+ 1 045	+ 94 236
1996	+ 78 277	+ 867	- 2 708	- 10 920	+ 35 646	+ 6 114	+ 1 243	+ 107 928
1994 4. Vj	+ 11 667	- 68	+ 3 082	- 419	+ 31 102	+ 2 923	.	+ 48 285
1995 1. Vj	+ 5 082	+ 867	- 1 734	- 10 418	- 9 656	+ 1 231	.	- 14 629
2. Vj	+ 1 515	+ 1 337	- 80	+ 2 474	+ 7 005	+ 1 732	.	+ 13 983
3. Vj	+ 18 615	+ 2 892	+ 14	- 7 505	+ 11 403	+ 1 969	.	+ 32 295
4. Vj	+ 24 909	+ 1 083	- 511	+ 5 227	+ 25 086	+ 3 574	.	+ 61 440
1996 1. Vj	+ 11 195	- 66	- 9 190	- 4 890	- 2 638	+ 1 154	.	- 4 875
2. Vj	+ 9 894	- 552	+ 6 201	- 7 013	+ 3 188	+ 598	.	+ 11 426
3. Vj	+ 25 775	- 133	+ 450	+ 1 553	+ 12 019	+ 1 046	.	+ 40 886
4. Vj	+ 31 413	+ 1 082	- 168	- 570	+ 23 078	+ 3 218	.	+ 59 149
1997 1. Vj	+ 14 367	- 319	- 807	- 4 874	+ 4 066	+ 1 348	.	+ 13 883

Jahr Vierteljahr	Schulden der öffentlichen Haushalte ^{5) 6)}								
	Bund	Sondervermögen des Bundes				Länder	Gemeinden/ Gv.	Zweck- verbände	insgesamt
		ERP- Sonder- vermögen ⁷⁾	Fonds „Deutsche Einheit“	Kredit- abwicklungs- fonds ³⁾	Bundes- eisenbahn- vermögen				
1993	685 281	28 148	87 676	101 230	.	428 591	152 383	15 845	1 499 155
1994	712 488	27 938	89 483	102 554	71 173	460 680	159 570	21 256	1 645 142
1995	754 332	36 335	87 146	328 888	78 397	503 306	165 676	22 011	1 976 093
1995 4. Vj	754 332	34 115	87 146	328 888	78 397	503 246	164 129	.	1 950 253
1996 1. Vj	771 940	30 816	86 171	327 786	76 988	506 864	163 901	.	1 964 466
2. Vj	784 645	30 286	84 249	320 634	76 839	513 570	164 505	.	1 974 728
3. Vj	807 942	30 730	84 488	321 924	76 617	526 502	165 405	.	2 013 608
4. Vj	833 232	30 652	83 547	323 518	77 783	547 367	167 452	.	2 063 551
1997 1. Vj	854 341	30 707	82 739	321 167	77 973	554 713	165 855	.	2 087 495

Jahr Vierteljahr	Kassenmäßige Einnahmen aus Gemeindesteuern									
	Grundsteuer		Gewerbe- steuer, brutto	Gewerbe- steuer- umlage ⁸⁾	Gewerbe- steuer, netto	Gemeinde- anteil an der Einkommen- steuer ⁹⁾	Grund- erwerb- steuer ¹⁰⁾	Sonstige Gemeinde- steuern	ins- gesamt ¹¹⁾	darunter Stadt- staaten
	A	B								
1994	606,1	12 057,9	44 086,3	- 6 283,6	37 802,7	45 182,5	354,5	1 090,9	97 094,5	9 366,1
1995	613,6	13 130,5	42 151,8	- 8 312,7	33 839,1	45 525,7	296,1	1 130,2	94 535,2	8 669,5
1996	625,3	14 071,2	45 858,8	- 8 723,5	37 135,3	41 280,9	305,3	1 153,0	94 571,0	8 682,7
1994 4. Vj	151,5	2 569,0	11 838,0	- 3 114,2	8 723,8	21 284,6	89,3	239,1	33 057,3	2 369,1
1995 1. Vj	145,2	2 881,6	10 145,0	- 193,0	9 952,0	3 006,0	87,3	328,8	16 400,9	2 288,6
2. Vj	158,6	3 668,6	10 376,3	- 1 991,8	8 384,4	11 263,0	70,4	295,4	23 840,5	2 139,3
3. Vj	162,7	3 669,6	10 407,2	- 2 072,9	8 334,3	9 986,2	66,7	270,7	22 490,2	2 187,5
4. Vj	147,1	2 910,7	11 223,3	- 4 055,0	7 168,3	21 270,5	71,7	235,3	31 803,6	2 054,1
1996 1. Vj	148,4	3 126,6	11 053,8	- 217,9	10 836,0	3 391,7	88,2	336,2	17 927,0	2 164,3
2. Vj	158,1	3 887,2	11 372,6	- 2 096,6	9 275,9	10 599,5	72,2	314,5	24 307,5	2 208,4
3. Vj	175,8	3 968,4	11 393,8	- 2 165,5	9 228,3	8 971,2	73,3	263,2	22 680,3	2 171,2
4. Vj	142,9	3 088,9	12 038,6	- 4 243,5	7 795,1	18 318,5	71,5	239,2	29 656,1	2 138,8

1) Nettokreditaufnahme = Saldo aus Schuldenaufnahme (+) und Tilgung (-) von Kreditmarktmitteln. - 2) Ab 1. Vj 1996 einschl. Ausgleichsfonds „Steinkohle“. - 3) Ab 1. Vj 1995 Erblastentilgungsfonds. - 4) Einschl. Bundeseseisenbahnvermögen 3 Vj 1995: 4 908 Mill. DM; 4 Vj 1995: 2 074 Mill. DM; 1 Vj 1996: - 974 Mill. DM; 2. Vj 1996: - 888 Mill. DM; 3 Vj 1996: + 177 Mill. DM; 4 Vj 1996: + 1 094 Mill. DM; 1. Vj 1997: + 103 Mill. DM einschl. Ausgleichsfonds „Steinkohle“ 1 Vj 1996: + 536 Mill. DM; 2 Vj 1996: - 35 Mill. DM; 3 Vj 1996: + 108 Mill. DM; 4 Vj 1996: + 329 Mill. DM; 1 Vj 1997: + 27 Mill. DM. - 5) Ohne Schulden bei öffentlichen Haushalten. - 6) Am Ende des jeweiligen Berichtszeitraums. - 7) Ab 1995 einschl. Ausgleichsfonds „Steinkohle“ und ab 1997 einschl. Entschädigungsfonds. - 8) An Bund/Länder abgeführt. - 9) Ab 1 Vj 1993 und am Zinsabschlag. - 10) Soweit den Gemeinden zugeflossen. - 11) Nach der Steuerverteilung.

Wirtschaftsrechnungen und Versorgung

Zum Aufsatz: „Budgets ausgewählter privater Haushalte“

Ausgaben für den Privaten Verbrauch

Früheres Bundesgebiet

Durchschnitt je Haushalt und Monat

Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Art der Ausgaben	Haushaltstyp 1				Haushaltstyp 2				Haushaltstyp 3			
	1991	1994	1995	1996	1991	1994	1995	1996	1991	1994	1995	1996
DM												
Ausgaben für den Privaten Verbrauch	1 892	2 170	2 211	2 252	3 773	3 958	4 103	4 265	5 434	5 855	5 862	6 235
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	515	533	540	543	881	870	896	905	1 100	1 137	1 150	1 156
dar.: Nahrungsmittel	374	374	370	371	584	568	582	593	692	701	702	716
Bekleidung, Schuhe	103	102	100	105	302	279	275	274	462	421	410	419
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	670	786	823	858	994	1 139	1 188	1 228	1 306	1 465	1 495	1 565
Wohnungsmieten (auch Mietwerte der Eigentü- tümerwohnungen)	516	626	666	701	792	921	982	1 019	1 060	1 218	1 260	1 322
Energie ohne Kraftstoffe	153	160	158	157	203	218	206	209	246	247	235	243
Möbel, Haushaltsgeräte u.ä. Güter für die Haus- haltsführung	104	161	130	142	285	300	275	306	432	462	459	506
darunter:												
Möbel	11	30	26	31	92	91	85	101	158	178	188	200
Tapeten, Anstrichfarben, Baustoffe, Reparaturen an der Wohnung	7	10	10	12	23	38	22	31	33	25	31	29
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	98	119	119	119	142	139	139	148	346	384	388	406
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	205	254	272	257	653	631	704	767	887	999	976	1 146
darunter:												
Kraftfahrzeuge und Fahrräder	57	77	89	67	314	258	305	353	393	434	406	540
Kraftstoffe	34	41	39	47	127	141	147	153	160	184	182	194
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	129	142	148	145	388	453	462	487	637	719	715	748
darunter:												
Fernseh-, Rundfunk-, Phono-, Foto-, Kinogeräte	20	17	19	18	61	53	52	47	89	89	80	74
Andere Gebrauchsgüter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	9	11	13	10	78	103	107	124	151	173	181	187
Güter für die persönliche Ausstattung, Güter sonstiger Art	69	73	79	82	129	147	164	151	264	267	270	288
darunter:												
Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes (ohne Pauschalreisen)	30	26	32	35	66	72	73	68	133	121	125	131
Pauschalreisen	16	24	22	25	20	23	42	36	51	69	68	69
Prozent												
Ausgaben für den Privaten Verbrauch	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	27,2	24,6	24,4	24,1	23,3	22,0	21,8	21,2	20,2	19,4	19,6	18,5
dar.: Nahrungsmittel	19,8	17,2	16,7	16,5	15,5	14,4	14,2	13,9	12,7	12,0	12,0	11,5
Bekleidung, Schuhe	5,4	4,7	4,5	4,7	8,0	7,1	6,7	6,4	8,5	7,2	7,0	6,7
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	35,4	36,2	37,2	38,1	26,4	28,8	29,0	28,8	24,0	25,0	25,5	25,1
Wohnungsmieten (auch Mietwerte der Eigen- tümerwohnungen)	27,3	28,9	30,1	31,1	21,0	23,3	23,9	23,9	19,5	20,8	21,5	21,2
Energie ohne Kraftstoffe	8,1	7,4	7,1	7,0	5,4	5,5	5,0	4,9	4,5	4,2	4,0	3,9
Möbel, Haushaltsgeräte u.ä. Güter für die Haus- haltsführung	5,5	7,4	5,9	6,3	7,5	7,6	6,7	7,2	7,9	7,9	7,8	8,1
darunter:												
Möbel	0,6	1,4	1,2	1,4	2,4	2,3	2,1	2,4	2,9	3,0	3,2	3,2
Tapeten, Anstrichfarben, Baustoffe, Reparaturen an der Wohnung	0,3	0,5	0,5	0,5	0,6	1,0	0,5	0,7	0,6	0,4	0,5	0,5
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	5,2	5,5	5,4	5,3	3,8	3,5	3,4	3,5	6,4	6,6	6,6	6,5
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	10,8	11,7	12,3	11,4	17,3	15,9	17,1	18,0	16,3	17,1	16,7	18,4
darunter:												
Kraftfahrzeuge und Fahrräder	3,0	3,6	4,0	3,0	8,3	6,5	7,4	8,3	7,2	7,4	6,9	8,7
Kraftstoffe	1,8	1,9	1,8	2,1	3,4	3,6	3,6	3,6	2,9	35,0	3,1	3,1
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	6,8	6,5	6,7	6,4	10,3	11,4	11,3	11,4	11,7	12,3	12,2	12,0
darunter:												
Fernseh-, Rundfunk-, Phono-, Foto-, Kinogeräte	1,1	0,8	0,9	0,8	1,6	1,3	1,3	1,1	1,6	1,5	1,4	1,2
Andere Gebrauchsgüter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	0,5	0,5	0,6	0,4	2,1	2,6	2,6	2,9	2,8	3,0	3,1	3,0
Güter für die persönliche Ausstattung, Güter sonstiger Art	3,6	3,4	3,6	3,6	3,4	3,7	4,0	3,5	4,9	4,6	4,6	4,6
darunter:												
Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes (ohne Pauschalreisen)	1,6	1,2	1,4	1,6	1,7	1,8	1,8	1,6	2,4	2,1	2,1	2,1
Pauschalreisen	0,8	1,1	1,0	1,1	0,5	0,6	1,0	0,9	0,0	1,2	1,2	1,1

Ausgaben für den Privaten Verbrauch
Neue Länder und Berlin-Ost
Durchschnitt je Haushalt und Monat
Ergebnis der laufenden Wirtschaftrechnungen

Art der Ausgaben	Haushaltstyp 1				Haushaltstyp 2				Haushaltstyp 3			
	1991	1994	1995	1996	1991	1994	1995	1996	1991	1994	1995	1996
DM												
Ausgaben für den Privaten Verbrauch	1 597	2 145	2 386	2 366	2 569	3 345	3 364	3 541	3 249	3 983	4 103	4 245
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	486	523	535	538	724	802	825	843	799	906	930	953
dar.: Nahrungsmittel	340	354	360	367	443	496	516	539	477	534	556	572
Bekleidung, Schuhe	113	122	130	135	255	236	223	228	331	308	311	302
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	212	560	598	656	228	665	722	820	277	702	787	875
Wohnungsmieten (auch Mietwerte der Eigen- tümerwohnungen)	112	403	446	488	125	470	537	616	152	502	590	651
Energie ohne Kraftstoffe	100	157	153	168	103	195	185	204	125	200	197	224
Möbel, Haushaltsgeräte u.ä. Güter für die Haus- haltsführung	198	230	281	261	279	340	316	318	361	484	153	430
darunter:												
Möbel	33	57	106	94	64	97	107	112	85	192	202	174
Tapeten, Anstrichfarben, Baustoffe, Reparaturen an der Wohnung	38	38	31	35	64	70	44	42	85	85	57	60
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	86	122	136	137	80	105	106	107	98	130	144	146
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	280	284	389	308	633	700	650	690	861	812	811	874
darunter:												
Kraftfahrzeuge und Fahrräder	145	88	181	98	381	357	303	329	543	431	399	440
Kraftstoffe	42	45	48	49	119	140	133	140	141	153	159	171
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	142	174	185	187	308	377	382	395	406	461	483	477
darunter:												
Fernseh-, Rundfunk-, Phono-, Foto-, Kinogeräte	31	30	29	25	58	55	54	51	90	73	69	69
Andere Gebrauchsgüter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	17	18	22	23	70	75	79	87	93	87	100	100
Güter für die persönliche Ausstattung, Güter sonstiger Art	78	129	132	145	64	120	141	139	117	181	183	189
darunter:												
Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes (ohne Pauschalreisen)	23	42	46	49	25	55	65	60	50	84	82	86
Pauschalreisen	32	56	54	66	10	19	34	36	21	37	42	45
Prozent												
Ausgaben für den Privaten Verbrauch	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	30,5	24,4	22,4	22,7	28,2	24,0	24,5	23,8	24,6	22,7	22,7	22,4
dar.: Nahrungsmittel	21,3	16,5	15,1	15,5	17,2	14,8	15,3	15,2	14,7	13,4	13,5	13,5
Bekleidung, Schuhe	7,1	5,7	5,4	5,7	9,9	7,1	6,6	6,5	10,2	7,7	7,6	7,1
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	13,3	26,1	25,1	27,7	8,9	19,9	21,5	23,2	8,5	17,6	19,2	20,6
Wohnungsmieten (auch Mietwerte der Eigen- tümerwohnungen)	7,0	18,8	18,7	20,6	4,9	14,1	16,0	17,4	4,7	12,6	14,4	15,3
Energie ohne Kraftstoffe	23,0	7,3	6,4	7,1	4,0	5,8	5,5	5,8	3,8	5,0	4,8	5,3
Möbel, Haushaltsgeräte u.ä. Güter für die Haus- haltsführung	12,4	10,7	11,8	11,0	10,8	10,2	9,4	9,0	11,1	12,1	11,0	10,1
darunter:												
Möbel	2,1	2,6	4,5	4,0	2,5	2,9	3,2	3,2	2,6	4,8	4,9	4,1
Tapeten, Anstrichfarben, Baustoffe, Reparaturen an der Wohnung	2,4	1,8	1,3	1,5	2,5	2,1	1,3	1,2	2,6	2,1	1,4	1,4
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	5,4	5,7	5,7	5,8	3,1	3,1	3,1	3,0	3,0	3,3	3,5	3,4
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	32,0	13,2	16,3	13,0	24,6	20,9	19,3	19,5	26,5	20,4	19,8	20,6
darunter:												
Kraftfahrzeuge und Fahrräder	9,1	4,1	7,6	4,1	14,8	10,7	9,0	9,3	16,7	10,8	9,7	10,4
Kraftstoffe	2,7	2,1	2,0	2,1	4,6	4,2	4,0	4,0	4,3	3,8	3,9	4,0
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	8,9	8,1	7,8	7,9	12,0	11,3	11,3	11,2	12,5	11,6	11,8	11,2
darunter:												
Fernseh-, Rundfunk-, Phono-, Foto-, Kinogeräte	2,0	1,4	1,2	1,0	2,3	1,6	1,6	1,4	2,8	1,8	1,7	1,6
Andere Gebrauchsgüter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	1,1	0,8	0,9	1,0	2,7	2,3	2,4	2,5	2,9	2,2	2,4	2,4
Güter für die persönliche Ausstattung, Güter sonstiger Art	4,9	6,0	5,5	6,1	2,5	3,6	4,2	3,9	3,6	4,5	4,5	4,4
darunter:												
Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes (ohne Pauschalreisen)	1,4	2,0	1,9	2,1	1,0	1,6	1,9	1,7	1,6	2,1	2,0	2,0
Pauschalreisen	2,0	2,6	2,3	2,8	0,4	0,6	1,0	1,0	0,7	0,9	1,0	1,1

Löhne und Gehälter

Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden und durchschnittliche Bruttostundenverdienste der Arbeiter /-innen im Produzierenden Gewerbe

Früheres Bundesgebiet

Jahr 1) Monat	Produzierendes Gewerbe	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Verarbeitendes Gewerbe	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	Energie- und Wasserversorgung	Hoch- und Tiefbau
Männer						
Bezahlte Wochenstunden						
1996 D	37,9	38,6	37,6	40,9	38,9	39,1
1996 Jan.	37,5	39,2	37,6	40,7	38,9	35,8
April	37,9	37,9	37,6	41,0	38,9	39,7
Juli	38,1	37,8	37,6	40,7	38,8	40,5
Okt.	38,0	39,5	37,6	40,9	38,9	40,0
1997 Jan.	37,1	39,1	37,2	40,6	38,9	35,2
Bruttostundenverdienste in DM						
1996 D	27,40	25,79	27,66	24,55	30,13	25,86
1996 Jan.	27,23	25,66	27,42	24,21	29,99	25,77
April	27,45	25,80	27,73	24,57	30,13	25,77
Juli	27,40	25,73	27,64	24,52	30,14	26,06
Okt.	27,45	25,89	27,74	24,71	30,20	25,79
1997 Jan.	27,62	26,02	27,80	24,69	30,34	26,00
Frauen						
Bezahlte Wochenstunden						
1996 D	36,7	39,0	36,6	38,6	38,3	38,9
1996 Jan.	36,7	38,4	36,7	38,5	38,2	37,6
April	36,6	39,1	36,6	38,6	38,3	39,0
Juli	36,7	39,2	36,7	38,6	38,3	40,0
Okt.	36,6	39,4	36,6	38,5	38,4	39,0
1997 Jan.	36,6	38,5	36,6	38,5	38,2	38,2
Bruttostundenverdienst in DM						
1996 D	20,46	19,01	20,45	17,80	22,86	21,41
1995 Okt.	19,99	18,56	19,98	17,53	22,73	20,79
1996 Jan.	20,27	19,47	20,26	17,63	22,66	21,48
April	20,47	19,57	20,45	17,84	22,78	21,63
Juli	20,48	19,01	20,46	17,84	22,90	21,20
Okt.	20,52	18,50	20,51	17,83	22,97	21,43
1997 Jan.	20,60	18,47	20,59	17,94	23,07	21,48

Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe

Früheres Bundesgebiet

DM

Jahr 1) Monat	Produzierendes Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	Produzierendes Gewerbe	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Verarbeitendes Gewerbe	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	Energie- und Wasserversorgung	Hoch- und Tiefbau	Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern, Kredit- und Versicherungsgewerbe
Männer								
1996 D	6 225	6 920	6 907	6 952	6 253	6 476	6 855	5 307
1996 Jan.	6 199	6 878	6 887	6 915	6 189	6 431	6 727	5 282
April	6 208	6 912	6 904	6 946	6 223	6 444	6 844	5 274
Juli	6 235	6 933	6 912	6 963	6 254	6 484	6 910	5 317
Okt.	6 239	6 932	6 913	6 963	6 299	6 507	6 870	5 331
1997 Jan.	6 256	6 931	7 004	6 964	6 299	6 519	6 787	5 370
Frauen								
1996 D	4 247	4 784	4 860	4 813	4 460	4 685	4 331	3 973
1996 Jan.	4 199	4 734	4 797	4 762	4 410	4 649	4 284	3 925
April	4 221	4 769	4 829	4 798	4 428	4 658	4 319	3 940
Juli	4 254	4 792	4 869	4 820	4 464	4 691	4 348	3 980
Okt.	4 279	4 809	4 898	4 837	4 499	4 712	4 344	4 009
1997 Jan.	4 322	4 842	4 881	4 871	4 514	4 750	4 369	4 055

1) D = Durchschnitt aus 4 Erhebungsmonaten

**Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden und durchschnittliche Bruttostundenverdienste
der Arbeiter /-innen im Produzierenden Gewerbe**

Neue Länder und Berlin-Ost

Jahr 1) Monat	Produzierendes Gewerbe	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Verarbeitendes Gewerbe	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	Energie- und Wasserversorgung	Hoch- und Tiefbau
Männer						
Bezahlte Wochenstunden						
1996 D	39,6	40,1	39,8	41,7	39,1	39,3
1996 Jan.	38,1	40,3	39,6	41,2	39,2	35,7
April	39,6	39,6	39,4	41,7	39,1	40,0
Juli	40,4	41,0	40,1	41,6	39,2	40,9
Okt.	40,1	39,6	39,9	42,1	39,1	40,5
1997 Jan.	38,2	39,2	39,2	41,5	38,9	36,3
Bruttostundenverdienst in DM						
1996 D	19,45	21,17	18,83	17,41	23,74	19,61
1996 Jan.	19,13	20,25	18,24	16,93	22,95	19,79
April	19,27	21,60	18,48	17,38	23,95	19,53
Juli	19,55	21,24	18,92	17,30	23,76	19,73
Okt.	19,61	21,22	19,22	17,73	23,93	19,48
1997 Jan.	19,99	21,72	19,14	17,62	23,81	20,66
Frauen						
Bezahlte Wochenstunden						
1996 D	39,1	38,4	39,1	40,1	36,9	39,5
1996 Jan.	39,1	39,9	39,1	40,0	37,4	38,7
April	38,7	36,5	38,9	40,0	36,3	39,4
Juli	39,4	40,6	39,3	40,1	37,4	40,1
Okt.	39,1	36,4	39,2	40,3	36,5	39,8
1997 Jan.	39,0	36,2	39,1	40,2	36,1	37,4
Bruttostundenverdienst in DM						
1996 D	15,27	20,11	14,95	14,30	21,91	15,41
1996 Jan.	14,79	18,56	14,48	13,85	21,02	14,97
April	15,17	20,90	14,80	14,34	22,54	15,52
Juli	15,31	20,24	14,98	14,33	21,58	15,42
Okt.	15,51	20,17	15,21	14,43	22,14	15,53
1997 Jan.	15,51	20,98	15,20	14,40	21,96	15,84

**Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Produzierenden Gewerbe; Handel;
Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und
Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe**

Neue Länder und Berlin-Ost

DM

Jahr 1) Monat	Produzierendes Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	Produzierendes Gewerbe	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Verarbeitendes Gewerbe	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	Energie- und Wasserversorgung	Hoch- und Tiefbau	Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern, Kredit- und Versicherungsgewerbe
Männer								
1996 D	4 614	5 187	5 579	5 057	4 406	5 285	5 479	3 799
1996 Jan.	4 474	5 028	5 506	4 888	4 214	5 110	5 347	3 680
April	4 556	5 097	5 547	4 931	4 355	5 287	5 446	3 775
Juli	4 658	5 243	5 774	5 115	4 415	5 325	5 500	3 817
Okt.	4 674	5 266	5 471	5 162	4 512	5 325	5 537	3 850
1997 Jan.	4 679	5 257	5 522	5 163	4 549	5 322	5 482	3 888
Frauen								
1996 D	3 469	3 875	4 588	3 766	3 017	4 161	3 819	3 236
1996 Jan.	3 382	3 771	4 600	3 648	2 922	4 030	3 782	3 156
April	3 426	3 813	4 540	3 685	3 003	4 152	3 798	3 201
Juli	3 493	3 918	4 750	3 809	3 037	4 201	3 818	3 247
Okt.	3 513	3 924	4 479	3 833	3 050	4 190	3 849	3 282
1997 Jan.	3 540	3 931	4 533	3 841	3 088	4 219	3 804	3 321

1) D = Durchschnitt aus 4 Erhebungsmonaten.

Indizes der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter/-innen und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften

Früheres Bundesgebiet

1985 = 100

Jahr 1) Monat	Alle erfaßten Wirt- schafts- bereiche	Produ- zierendes Gewerbe, Handel (ohne Handels- ver- mittlung), Kredit- institute, Versiche- rungsgewerbe	Produ- zierendes Gewerbe	Elektrn- zitäts-, Gas-, Fern- warme- und Wasser- ver- sorgung	Berg- bau	Grund- stoff- und Produ- ktions- güter- gewerbe	Investi- tions- güter produ- zierendes Gewerbe	Ver- brauchs- güter produ- zierendes Gewerbe	Nah- rungs- und Genuß- mittel- gewerbe	Bau- gewerbe (ohne Spezial- bau, Stukka- teur- gewerbe, Gipserei, Ver- putzerei)	Handel ²⁾ (ohne Handels- ver- mittlung), Kredit- institute und Ver- siche- rungs- gewerbe	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Fnseur- gewerbe	Gebiets- körper- schaften
------------------	---	--	--------------------------------	---	--------------	---	---	---	---	--	---	--	--------------------	---------------------------------

Arbeiter/-innen

Tarifliche Stundenlöhne

1994	D	148,2	-	149,3	142,8	123,1	148,7	152,6	148,6	148,3	149,7	149,2	142,4	154,0	140,6
1995	D	152,8	-	154,2	146,7	127,1	153,7	157,2	154,6	152,7	154,8	153,7	145,4	161,1	144,3
1996	D	158,9	-	161,6	149,5	134,1	159,7	168,2	159,6	156,8	158,4	158,1	147,4	165,9	146,5
1992	April	137,3	-	138,8	130,1	126,6	136,9	141,3	137,4	135,9	140,9	138,5	131,0	139,3	128,3
	Juli	139,5	-	140,1	137,2	126,6	139,2	141,4	140,4	138,2	141,5	141,4	135,9	140,5	135,2
	Okt.	140,0	-	140,6	137,2	126,7	140,6	141,4	141,0	141,0	141,5	141,9	136,0	142,5	135,2
1993	Jan.	141,0	-	141,2	139,8	127,5	141,0	142,1	141,9	142,1	141,5	141,9	138,6	148,3	139,2
	April	145,0	-	146,4	139,8	127,8	146,0	149,7	144,0	144,0	146,2	144,7	139,3	149,0	139,2
	Juli	145,7	-	147,0	141,4	127,8	146,5	149,7	146,2	144,9	146,7	146,4	140,1	150,2	139,2
	Okt.	145,9	-	147,1	141,4	127,9	146,6	149,7	146,8	146,4	147,0	146,4	140,2	150,9	139,2
1994	Jan.	146,4	-	147,7	141,4	122,8	146,7	151,3	147,1	146,9	147,1	146,4	141,5	152,8	139,2
	April	147,5	-	148,6	141,4	123,1	148,1	151,3	148,0	147,7	150,4	148,9	141,6	153,4	139,2
	Juli	149,3	-	150,4	144,2	123,1	149,9	153,9	149,6	148,8	150,7	150,7	143,2	154,5	142,0
	Okt.	149,4	-	150,5	144,2	123,2	149,9	153,9	149,7	149,7	150,7	150,8	143,4	155,2	142,0
1995	Jan.	149,6	-	150,7	144,2	124,8	149,9	153,9	150,6	150,5	150,8	150,8	143,5	160,5	142,0
	April	151,2	-	152,6	144,2	125,3	152,7	153,9	153,6	151,9	155,8	151,4	144,5	161,2	142,0
	Juli	154,5	-	155,8	149,1	129,0	155,4	158,5	156,8	153,5	156,3	156,3	146,6	161,3	146,5
	Okt.	155,9	-	157,8	149,1	129,2	156,7	162,6	157,3	154,7	156,3	156,4	146,8	161,3	146,5
1996	Jan.	158,0	-	160,6	149,1	133,7	158,3	168,2	157,6	155,5	156,4	156,5	146,9	165,2	146,5
	April	158,9	-	161,6	149,1	134,2	159,8	168,2	159,2	156,2	159,0	157,4	147,3	165,7	146,5
	Juli	159,3	-	161,9	149,7	134,2	160,1	168,2	160,3	157,3	159,1	159,2	147,5	165,7	146,5
	Okt.	159,5	-	162,1	150,2	134,2	160,4	168,2	161,2	158,1	159,2	159,2	147,9	167,0	146,5
1997	Jan.	159,8	-	162,2	151,5	134,7	160,5	168,2	161,3	158,4	159,2	159,4	148,6	167,3	148,4
	April	161,2	-	164,0	151,5	135,1	162,3	170,4	162,5	159,1	161,0	159,7	148,8	168,7	148,4

Angestellte

Tarifliche Monatsgehälter

1994	D	138,0	139,8	139,9	135,6	123,2	140,6	139,8	139,9	140,6	145,6	139,7	135,0	-	133,4
1995	D	141,9	143,8	143,8	139,4	127,2	144,7	143,4	143,7	144,6	150,5	143,8	138,7	-	137,1
1996	D	146,0	148,7	149,4	142,2	134,1	149,1	150,9	147,5	148,5	154,0	147,2	141,4	-	139,2
1992	April	129,3	132,1	133,2	123,7	126,1	132,6	134,8	131,6	130,1	137,3	130,1	126,8	-	121,9
	Juli	132,3	133,9	134,5	130,5	126,1	135,5	134,8	134,0	132,0	137,5	132,0	129,5	-	128,4
	Okt.	132,6	134,3	135,0	130,5	126,5	137,0	134,8	134,5	134,4	137,7	132,8	130,1	-	128,4
1993	Jan.	134,1	134,9	135,4	133,0	127,1	137,1	134,9	135,1	135,3	137,7	134,0	131,3	-	132,3
	April	136,0	137,6	138,2	133,0	127,5	138,5	138,8	136,8	136,9	142,2	136,5	132,0	-	132,3
	Juli	136,4	138,2	138,6	134,5	127,5	138,8	138,8	138,6	137,7	142,5	137,3	132,7	-	132,3
	Okt.	136,5	138,3	138,7	134,5	127,8	138,8	138,8	138,7	139,0	143,0	137,4	133,1	-	132,3
1994	Jan.	136,5	138,2	138,5	134,5	123,0	138,9	138,4	138,9	139,5	143,1	137,7	133,4	-	132,3
	April	137,3	139,3	139,1	134,5	123,3	140,6	138,4	139,3	140,0	146,3	139,6	134,2	-	132,3
	Juli	138,8	140,7	140,8	136,2	123,3	141,3	141,1	140,5	140,9	146,5	140,6	135,6	-	133,9
	Okt.	139,2	140,9	141,0	137,1	123,3	141,4	141,1	140,7	141,9	146,5	140,9	136,8	-	134,9
1995	Jan.	139,3	141,1	141,1	137,1	125,0	141,4	141,1	141,4	142,6	146,6	140,9	137,0	-	134,9
	April	140,3	142,3	142,4	137,1	125,4	144,5	141,1	142,3	144,1	151,4	142,3	137,9	-	134,9
	Juli	143,8	145,7	145,7	141,7	128,9	146,4	145,7	145,3	145,2	151,9	145,9	139,4	-	139,2
	Okt.	144,0	145,9	145,8	141,7	129,6	146,5	145,7	145,6	146,4	152,0	145,9	140,6	-	139,2
1996	Jan.	145,3	147,8	148,7	141,7	133,7	147,6	150,9	145,9	147,3	152,1	146,0	140,8	-	139,2
	April	145,8	148,4	149,5	141,7	134,2	149,5	150,9	147,2	148,1	154,6	146,4	141,3	-	139,2
	Juli	146,3	149,2	149,7	142,4	134,2	149,6	150,9	148,3	148,8	154,7	148,2	141,3	-	139,2
	Okt.	146,4	149,3	149,8	142,8	134,2	149,8	150,9	148,5	149,8	154,7	148,2	142,1	-	139,2
1997	Jan.	147,1	149,5	149,9	143,9	134,4	149,9	150,9	148,5	149,9	154,8	148,5	142,7	-	141,1
	April	147,9	150,6	151,6	143,9	134,7	151,7	153,1	149,7	150,6	156,6	148,7	142,8	-	141,1

1) Durchschnitt aus 4 Monatswerten, Stand jeweils Monatsende. - 2) Nachweis für Arbeiter nur Handel (ohne Handelsvermittlung).

Preise

Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes Früheres Bundesgebiet 1985 = 100

Jahr Monat	Wareneingang												
	insgesamt			aus der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei			aus dem Produzierenden Gewerbe						
	insgesamt	in-	aus-	zusammen	in-	aus-	zusammen	in-	aus-	Energie, Brenn-, Treib- und Betriebs- stoffe			
		ländischer Herkunft			ländischer Herkunft			ländischer Herkunft					
zusammen		in-		aus-		zusammen		in-		aus-			
insgesamt		ländischer Herkunft		zusammen		ländischer Herkunft		zusammen		ländischer Herkunft		Energie, Brenn-, Treib- und Betriebs- stoffe	
1993 D	88,1	98,3	68,2	77,5	86,4	56,8	89,2	99,6	69,2	85,9			
1994 D	89,3	99,4	69,6	79,7	86,3	64,2	90,3	100,8	70,1	86,3			
1995 D	91,8	102,3	71,3	79,4	86,6	62,8	93,0	104,0	72,1	87,4			
1996 Mai	91,1	101,0	71,8	82,5	89,6	66,2	92,0	102,3	72,3	85,1			
1996 Juni	90,5	100,6	70,9	82,1	89,3	65,6	91,3	101,8	71,3	84,6			
1996 Juli	90,3	100,4	70,6	82,0	89,7	64,2	91,1	101,6	71,2	85,1			
1996 Aug.	90,2	100,2	70,7	81,9	89,7	63,7	91,0	101,4	71,3	85,3			
1996 Sept.	90,6	100,3	71,7	81,2	88,9	63,3	91,5	101,5	72,4	86,3			
1996 Okt.	90,7	100,1	72,5	78,8	85,8	62,7	92,0	101,7	73,4	87,3			
1996 Nov.	90,6	99,9	72,6	77,2	83,6	62,4	92,0	101,7	73,6	87,1			
1996 Dez.	91,0	100,0	73,5	78,2	84,4	63,7	92,3	101,7	74,3	87,4			
1997 Jan.	91,5	100,3	74,5	78,8	83,8	67,3	92,8	102,1	75,1	87,8			
1997 Febr.	91,9	100,5	75,1	80,6	84,8	71,0	93,0	102,2	75,5	87,1			
1997 März	91,9	100,6	74,9	82,3	86,2	73,1	92,9	102,2	75,1	86,7			
1997 April	92,2	101,3	74,5	86,4	91,4	74,7	92,8	102,4	74,5	86,6			
1997 Mai	92,9	102,0	75,3	89,5	94,6	77,8	93,3	102,8	75,1	86,5			
1997 Juni	92,6	101,6	75,1	85,0	89,7	74,1	93,4	103,0	75,2	86,6			

Jahr Monat	Nach dem Grad der Bearbeitung												
	Rohstoffe					Halb- und Fertigwaren							
	zusammen	in-	aus-	für das Ernäh- rungs- gewerbe ¹⁾	für das Produ- zierende Gewerbe ²⁾		zusammen	und zwar		für das			
		ländischer Herkunft			zusammen			in-		aus-		Ernäh- rungs- gewerbe ³⁾	Produ- zierende Gewerbe ⁴⁾
insgesamt		ländischer Herkunft		zusammen		in-		aus-		Ernäh- rungs- gewerbe ³⁾		Produ- zierende Gewerbe ⁴⁾	
1993 D	69,4	89,6	47,1	77,9	64,1	61,1	93,3	100,1	77,6	85,1	93,8		
1994 D	71,2	92,5	47,7	79,5	66,1	74,0	94,3	100,8	79,4	85,4	94,9		
1995 D	71,6	94,1	46,7	78,7	67,1	80,3	97,4	104,0	82,2	84,9	96,1		
1996 Mai	74,3	95,0	51,5	82,4	69,3	75,2	95,8	102,3	80,8	87,1	96,3		
1996 Juni	73,5	94,7	50,2	82,2	68,1	73,7	95,3	101,8	80,0	87,0	95,7		
1996 Juli	73,1	94,4	49,7	82,1	67,5	70,6	95,1	101,7	79,9	86,3	95,6		
1996 Aug.	73,1	93,9	50,2	82,0	67,6	68,2	95,0	101,5	79,7	86,6	95,5		
1996 Sept.	73,8	93,3	52,3	81,2	69,2	67,5	95,3	101,7	80,3	86,8	95,8		
1996 Okt.	73,7	91,8	53,8	78,6	70,6	67,9	95,5	101,9	80,8	86,3	96,1		
1996 Nov.	73,1	90,5	54,0	76,6	70,9	68,7	95,5	101,8	80,9	86,0	96,1		
1996 Dez.	74,1	91,1	55,5	77,6	72,0	68,9	95,7	101,8	81,4	86,3	96,2		
1997 Jan.	75,0	91,2	57,2	78,1	73,1	71,6	96,1	102,2	82,1	87,0	96,7		
1997 Febr.	76,0	92,1	58,2	79,9	73,6	73,7	96,4	102,3	82,7	87,9	96,8		
1997 März	76,3	93,6	57,2	81,6	72,9	77,2	96,3	102,1	82,8	88,4	96,8		
1997 April	77,0	96,6	55,5	86,2	71,3	77,3	96,5	102,3	83,0	88,8	96,9		
1997 Mai	79,3	99,3	57,2	89,7	72,8	82,0	96,8	102,5	83,3	88,6	97,2		
1997 Juni	77,2	96,7	55,8	84,6	72,6	83,0	96,9	102,7	83,6	88,2	97,4		

Jahr Monat	Nach dem vorwiegenden Verwendungsbereich									
	Wareneingang für die Energie- und Wasserversorgung, den Bergbau und das Verarbeitende Gewerbe ⁵⁾									
	zusammen	darunter						Wareneingang für das Bau- gewerbe	Energie, Brenn- und Treib- stoffe ⁷⁾	Betriebs- stoffe
		Nahrungs- mittel- rohstoffe und -vor- erzeugnisse	Erdöl, roh, importiert	organische Grundstoffe und Chemikalien	Kunst- stoffe	Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe ⁶⁾	Wolle, Chemie- fasern und Textilien			
1993 D	85,0	85,0	38,3	60,9	77,8	69,4	89,6	113,9	80,7	105,0
1994 D	86,3	86,0	35,0	66,8	77,5	76,5	90,9	115,8	81,1	105,7
1995 D	89,1	85,6	33,5	77,0	84,3	97,3	92,9	118,4	80,7	112,1
1996 Mai	88,7	88,4	40,3	70,4	78,5	77,0	90,6	118,0	78,3	110,2
1996 Juni	88,1	88,3	38,9	70,3	79,3	78,1	90,3	117,9	77,7	110,2
1996 Juli	87,7	88,4	39,1	70,1	78,6	78,7	90,0	118,0	78,3	110,2
1996 Aug.	87,5	88,4	40,2	69,6	77,4	78,5	89,3	117,8	78,6	110,0
1996 Sept.	87,8	88,0	43,9	69,3	78,1	79,2	89,4	117,9	79,9	110,1
1996 Okt.	87,8	86,0	46,7	70,1	78,1	79,8	89,3	117,8	81,0	110,3
1996 Nov.	87,7	84,1	46,9	69,8	78,5	79,4	89,5	117,7	80,8	110,3
1996 Dez.	88,1	84,9	48,7	69,8	78,2	79,5	89,8	117,6	81,2	110,2
1997 Jan.	88,8	84,8	49,4	71,6	79,4	78,0	90,2	117,9	81,7	110,1
1997 Febr.	89,4	85,6	48,6	71,7	80,2	77,5	90,7	118,4	80,9	110,1
1997 März	89,5	86,7	45,3	71,8	79,9	77,3	90,8	118,0	80,3	109,9
1997 April	89,9	90,2	41,6	73,6	80,5	77,6	91,1	118,1	80,2	109,9
1997 Mai	90,9	92,2	43,0	74,1	81,1	78,2	91,3	118,2	80,2	109,9
1997 Juni	90,4	89,0	41,9	74,2	81,4	78,3	91,7	118,4	80,3	110,1

1) Einschl. lebendem Schlachtvieh. - 2) Einschl. Wasser - 3) Wareneingang (ohne Rohstoffe) aus der Landwirtschaft und Fischerei und dem Ernährungsgewerbe. - 4) Ohne Wareneingang für das Ernährungsgewerbe aus der Landwirtschaft und Fischerei und dem Ernährungsgewerbe - 5) Nach dem vorwiegenden Verwendungsbereich zugeordnete Vorprodukte (einschl. Rohstoffen), ohne Hilfsstoffe (Energie, Brenn- und Treibstoffe) sowie ohne Betriebsstoffe (Verpackungsmaterial, Schmiermittel und Wasser) - 6) Ohne Packpapier. - 7) Einschl. Brennstoffen für die Energieerzeugung

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Deutschland

1991 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					In- vestitions- güter ²⁾	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genuß- mittel) ²⁾	Elektrizität, herge- stelltes Gas, Fern- wärme, Wasser ³⁾
	ins- gesamt	ohne Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser	zu- sammen	Erzeugnisse des			Nahrungs- und Genuß- mittel- gewerbes			
				Grundstoff- und Pro- duktions- güter- gewerbes	Investi- tionsgüter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter				
1994 D	102,2	102,5	102,4	98,9	104,0	102,5	103,4	104,7	106,3	104,6
1995 D	104,0	104,6	104,7	102,7	105,5	105,7	104,1	106,1	107,1	105,3
1996 D	103,5	104,9	104,8	100,9	106,7	105,6	104,9	107,4	109,0	98,9
1995 Sept.	104,2	104,9	105,0	103,2	105,7	106,3	104,1	106,3	107,5	105,5
Okt.	104,1	104,9	104,9	102,4	105,8	106,3	104,4	106,5	107,2	105,5
Nov.	104,1	104,8	104,8	102,0	106,0	106,3	104,4	106,6	107,3	105,5
Dez.	104,1	104,8	104,8	102,1	106,0	106,1	104,3	106,6	108,0	105,5
1996 Jan.	103,4	104,9	104,9	101,6	106,4	106,0	104,4	107,1	108,0	98,8
Febr.	103,5	105,0	104,9	101,8	106,6	105,9	104,3	107,2	108,7	98,8
März	103,4	104,8	104,8	101,2	106,7	105,8	104,2	107,2	108,5	98,9
April	103,5	104,9	104,9	101,6	106,7	105,7	104,3	107,3	109,0	98,9
Mai	103,5	104,9	104,9	101,0	106,8	105,6	104,7	107,5	108,9	98,9
Juni	103,3	104,7	104,7	99,9	106,8	105,6	105,0	107,4	108,4	98,9
Juli	103,4	104,7	104,6	99,9	106,8	105,6	105,0	107,4	108,8	98,9
Aug.	103,4	104,6	104,6	99,7	106,8	105,5	105,1	107,5	108,8	98,9
Sept.	103,6	104,9	104,8	100,6	106,8	105,5	105,3	107,5	109,5	98,9
Okt.	103,8	105,0	105,0	101,2	106,8	105,4	105,4	107,6	109,8	99,1
Nov.	103,8	105,0	104,9	101,0	106,8	105,4	105,5	107,6	109,7	99,2
Dez.	103,8	105,0	105,0	101,0	106,8	105,4	105,5	107,5	109,8	99,1
1997 Jan.	104,1	105,2	105,2	101,6	106,9	105,4	105,4	107,8	110,1	99,4
Febr.	104,1	105,2	105,2	101,4	107,1	105,4	105,7	107,8	109,7	99,4
März	104,1	105,1	105,1	101,1	107,0	105,3	106,0	107,8	109,5	99,4
April	104,4	105,3	105,3	101,2	107,1	105,4	106,4	107,9	109,4	99,5
Mai	104,6	105,5	105,5	101,5	107,2	105,4	106,9	108,1	109,6	99,7
Juni	104,7	105,6	105,6	101,5	107,3	105,5	107,1	108,1	109,3	99,7
Juli	104,8	105,6	105,6	101,9	107,3	105,5	106,9	108,1	109,5	99,7

Jahr Monat	Berg- bauliche Erzeug- nisse	Berg- bauliche Erzeug- nisse (ohne Erdgas) ⁴⁾	Mineralöl- erzeug- nisse	Steine und Erden, Asbest- waren, Schleif- mittel	Eisen und Stahl	NE-Met- alle und -Metall- halbzeug (einschl. Edel- metallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeug- nisse	Erzeug- nisse der Ziehe- reien und Kalt- walm- werke	Erzeug- nisse der Stahlver- formung	Stahlbau- erzeug- nisse und Schienen- fahrzeuge	Ma- schinen- bau- erzeug- nisse (einschl. Acker- schlepp- per)	Straßen- fahrzeuge (ohne Acker- schlepp- per)	Boote und Jachten
1994 D	95,1	105,9	105,1	107,8	93,1	95,6	100,3	94,8	96,5	104,5	106,5	106,4	106,5
1995 D	91,8	104,6	104,1	109,0	99,4	105,1	102,5	96,8	100,5	106,3	108,6	107,9	109,5
1996 D	92,7	.	111,5	109,0	92,8	96,1	103,6	95,7	101,4	107,7	110,7	109,3	112,6
1995 Sept.	91,2	104,0	104,4	109,0	100,1	105,3	103,2	96,6	101,2	106,7	108,9	108,0	110,9
Okt.	91,0	105,0	103,0	109,0	99,5	101,8	102,8	96,3	101,3	107,2	109,1	108,1	111,0
Nov.	90,8	105,2	103,1	108,9	100,0	102,9	103,0	95,8	101,7	107,6	109,3	108,2	111,7
Dez.	91,0	105,3	106,6	108,8	99,2	102,2	102,8	95,4	101,8	107,5	109,4	108,2	111,7
1996 Jan.	90,9	.	106,9	109,0	98,1	99,6	103,4	95,5	102,2	107,6	109,9	108,7	112,0
Febr.	90,9	.	110,2	109,1	96,7	99,1	103,4	95,7	102,0	107,3	110,1	109,2	112,4
März	90,9	.	109,0	109,2	95,8	99,5	103,5	95,4	101,9	107,4	110,3	109,3	112,4
April	91,2	.	111,7	109,3	94,2	100,5	103,5	95,7	101,9	107,5	110,5	109,3	112,4
Mai	91,3	.	109,9	109,2	93,3	100,1	103,5	95,6	101,7	107,8	110,7	109,2	112,4
Juni	91,5	.	107,2	109,1	92,3	95,7	103,6	94,8	101,4	107,8	110,7	109,2	112,4
Juli	92,9	.	108,7	109,1	91,4	93,7	103,6	96,2	101,5	107,8	110,9	109,2	112,4
Aug.	93,6	.	109,2	108,9	91,1	92,5	103,7	96,5	101,3	107,7	111,0	109,3	112,4
Sept.	93,6	.	114,4	108,9	90,5	92,6	103,7	96,6	101,2	107,6	111,0	109,4	113,0
Okt.	95,2	.	117,9	108,7	90,4	92,2	103,6	95,2	100,5	107,8	111,1	109,5	113,0
Nov.	95,2	.	116,6	108,8	90,2	93,5	104,0	95,5	100,4	107,9	111,1	109,5	113,0
Dez.	95,3	.	116,7	108,6	90,1	93,6	103,9	95,5	100,4	107,8	111,2	109,6	113,0
1997 Jan.	97,2	.	119,1	109,1	89,3	96,6	103,5	94,8	100,3	108,0	111,5	109,5	113,3
Febr.	97,5	.	116,3	109,6	89,3	100,3	103,9	92,8	100,3	108,1	111,7	109,6	113,4
März	97,6	.	114,2	109,4	89,6	101,6	104,1	92,6	100,2	108,2	111,6	109,4	113,4
April	100,6	.	112,6	109,1	90,5	101,6	104,6	92,8	99,9	108,2	111,8	109,4	113,4
Mai	100,6	.	112,5	108,9	91,4	105,1	104,8	93,2	99,8	108,1	111,9	110,1	113,8
Juni	100,5	.	111,1	108,9	92,3	108,0	104,7	93,1	100,0	108,3	112,0	110,1	113,8
Juli	101,2	.	111,7	108,9	93,1	108,8	105,2	94,5	99,5	108,3	112,0	110,1	113,8

¹⁾ Ohne Umsatzsteuer. - ²⁾ Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung - ³⁾ In den Preisindizes für Elektrizität ist bis einschließlich Dezember 1995 die Ausgleichsabgabe nach dem Dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. Bei Elektrizität, Gas, Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverarbeiter - ⁴⁾ Da einerseits die früheren Kostenpreise nicht mehr gelten, andererseits aber die ab Januar 1996 geltenden Preise noch nicht gemeldet werden konnten, muß vorübergehend auf eine Ergebnisaufschlüsselung verzichtet werden. Zur Berechnung der Indizes für zusammengefaßte Gütergruppen werden bis auf weiteres die zuletzt gemeldeten Preise für Steinkohle (für Dezember 1995) verwendet. Sobald rückwirkend ab Januar 1996 sämtliche Preise entsprechend den neuen Preisfindungsmechanismen vorliegen, werden mit ihnen ab Januar 1996 die Indizes neu berechnet.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Deutschland

1991 = 100

Jahr Monat	Elektrotechnische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	Eisen-, Blech- und Metallwaren	Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füllhalter u.ä.	Chemische Erzeugnisse	Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	Feinkeramische Erzeugnisse	Glas und Glaswaren	Schnittholz, Sperrholz und sonstiges bearbeitetes Holz	Holzwaren	Holzstoff, Zellstoff, Papier und Pappe ²⁾
1994 D	101,2	107,5	102,4	105,0	97,0	94,4	109,6	98,1	92,2	109,2	82,9
1995 D	101,5	109,7	104,2	104,7	102,0	93,3	111,0	97,9	95,8	111,9	99,5
1996 D	101,9	112,1	105,5	104,2	98,4	90,5	112,4	96,4	89,2	113,8	87,2
1995 Sept.	101,6	110,1	104,5	104,7	102,5	93,3	111,3	97,6	95,5	112,3	103,8
Okt.	101,5	110,0	104,6	104,7	102,0	93,5	111,3	97,9	94,6	112,6	103,0
Nov.	101,6	110,3	104,6	104,7	100,9	93,5	111,5	97,9	94,3	112,7	99,7
Dez.	101,6	110,2	104,6	104,8	100,2	92,9	111,5	97,8	93,0	112,8	97,9
1996 Jan.	101,8	111,5	105,0	104,9	99,6	93,3	111,5	97,6	92,2	113,2	96,7
Febr.	102,0	111,6	105,0	104,3	99,0	91,9	111,5	97,0	91,1	113,4	94,8
März	102,1	111,7	105,1	104,5	98,6	91,8	112,2	97,0	90,2	113,4	92,3
April	102,0	111,9	105,4	104,6	98,8	91,7	112,4	96,6	89,9	113,6	89,3
Mai	102,2	111,8	105,6	104,5	98,8	91,8	112,5	96,0	89,4	113,7	86,2
Juni	102,1	112,1	105,7	104,4	98,5	90,7	112,7	96,4	89,1	113,9	85,1
Juli	102,0	112,3	105,6	104,3	98,2	89,3	112,6	96,2	88,7	114,0	83,9
Aug.	101,9	112,3	105,5	103,9	97,8	89,2	112,6	96,3	88,4	114,1	83,7
Sept.	101,7	112,2	105,7	103,8	97,7	89,4	112,5	96,1	88,6	114,1	83,9
Okt.	101,5	112,3	105,7	103,7	98,0	89,4	112,6	96,2	88,0	114,0	83,6
Nov.	101,6	112,4	105,7	104,0	97,8	88,8	112,5	95,8	87,7	114,1	83,7
Dez.	101,5	112,8	105,7	103,9	97,8	88,3	112,6	95,5	87,6	114,1	83,7
1997 Jan.	101,9	113,3	105,5	104,0	98,4	88,0	112,5	95,7	87,8	114,4	82,1
Febr.	102,0	113,6	105,8	103,8	98,6	87,5	112,8	95,4	87,9	114,5	81,7
März	102,0	113,6	105,8	104,1	98,5	86,5	112,6	94,4	88,2	114,6	82,1
April	102,2	113,9	106,0	103,9	99,2	86,2	112,8	93,7	88,8	114,7	82,4
Mai	102,1	114,0	106,0	103,8	99,4	85,2	113,0	93,0	89,6	114,8	82,4
Juni	102,2	114,0	106,1	103,8	99,4	85,5	113,3	92,6	90,0	115,0	82,1
Juli	102,2	114,1	106,2	103,2	99,6	85,3	113,2	92,6	90,1	115,1	82,0

Jahr Monat	Papier- und Pappwaren	Druckerei-erzeugnisse, Vervielfältigungen	Kunststoff-erzeugnisse	Gummiwaren	Leder	Lederwaren und Schuhe	Textilien	Bekleidung und konfektionierte Textilien	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	Tabakwaren	Fertigteilbauten im Hochbau
1994 D	98,1	102,9	98,4	100,2	100,8	105,2	101,6	105,0	102,0	112,4	120,2
1995 D	105,7	108,2	102,7	100,7	101,2	106,4	102,7	105,1	102,6	114,1	123,2
1996 D	102,4	110,0	101,8	100,0	101,0	107,5	101,7	105,1	103,4	114,9	125,9
1995 Sept.	107,0	109,7	103,1	100,7	101,4	106,9	102,8	105,3	102,6	114,2	123,9
Okt.	107,3	110,2	102,6	100,8	101,3	106,9	102,6	105,1	102,9	114,4	124,0
Nov.	106,9	110,1	102,7	101,1	101,2	107,0	102,6	104,8	102,9	114,0	123,9
Dez.	106,6	110,2	102,2	101,1	100,6	107,0	102,5	104,9	102,8	114,2	123,9
1996 Jan.	105,6	110,2	101,9	99,5	99,7	107,2	102,4	105,0	102,9	114,2	124,1
Febr.	104,8	110,2	101,8	99,5	100,6	107,2	102,2	105,2	102,8	114,3	124,7
März	103,8	109,9	101,7	99,6	101,5	107,4	102,1	105,1	102,7	114,1	125,5
April	103,2	109,8	101,8	99,5	100,9	107,4	102,0	105,0	102,8	114,2	125,5
Mai	102,3	110,0	101,9	100,0	101,4	107,4	101,9	104,9	103,2	114,3	125,5
Juni	101,7	109,9	101,9	100,0	101,7	107,4	101,8	104,9	103,6	114,2	125,4
Juli	101,4	109,9	101,9	100,2	102,2	107,5	101,7	105,1	103,6	114,3	126,1
Aug.	101,3	109,8	101,9	100,4	101,8	107,5	101,3	105,2	103,7	114,4	126,1
Sept.	101,4	110,2	101,7	100,5	100,5	107,4	101,3	105,2	103,9	114,3	126,2
Okt.	101,2	110,2	101,6	100,3	100,4	107,7	101,3	105,1	103,8	115,7	126,5
Nov.	101,0	110,1	101,6	100,4	100,9	107,7	101,3	105,1	103,7	117,3	128,5
Dez.	101,0	110,2	101,6	100,4	100,7	107,7	101,2	105,2	103,7	117,6	126,4
1997 Jan.	100,6	110,0	101,6	98,7	99,5	107,9	101,4	105,3	103,6	117,6	126,6
Febr.	100,4	109,9	101,5	98,8	99,7	107,7	101,4	105,2	103,8	118,1	126,9
März	100,4	109,6	101,5	98,7	100,5	108,0	101,5	105,3	104,0	118,9	127,2
April	100,4	109,6	101,7	99,1	100,6	108,2	102,2	105,1	104,5	119,1	127,7
Mai	100,4	109,6	101,7	99,2	100,3	108,4	102,3	105,1	105,0	119,1	127,7
Juni	100,5	109,4	101,8	98,5	100,3	108,4	102,3	105,1	105,3	119,0	127,7
Juli	100,7	109,4	101,8	98,6	100,6	108,4	102,5	105,3	105,3	117,7	127,7

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Ohne Preisrepräsentanten für Holzstoff

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Früheres Bundesgebiet

1991 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					Investitions- güter ²⁾	Verbrauchs- güter	Grundstoff- und Produktions- güter
	insgesamt	ohne Elektrizität, Erdgas, Fernwärme und Wasser	zusammen	Grundstoff- und Produktions- güter- gewerbes	Investitions- güter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genußmittel- gewerbes			
1994 D	102,0	102,4	102,4	98,4	104,2	102,3	103,4	104,8	106,0	99,7
1995 D	103,7	104,6	104,6	102,3	105,6	105,5	104,1	106,1	106,8	102,1
1996 D	103,1	104,7	104,7	100,4	106,8	105,3	104,7	107,5	108,5	100,0
1996 Juni	102,9	104,6	104,6	99,5	106,9	105,3	104,8	107,5	108,1	99,7
Juli	103,0	104,5	104,5	99,5	106,9	105,2	104,7	107,5	108,3	99,7
Aug.	103,0	104,5	104,5	99,3	106,9	105,2	104,9	107,5	108,3	99,7
Sept.	103,2	104,7	104,7	100,1	106,9	105,3	105,1	107,6	109,0	99,8
Okt.	103,4	104,9	104,8	100,6	106,9	105,1	105,2	107,6	109,3	100,1
Nov.	103,3	104,8	104,8	100,4	106,9	105,1	105,3	107,7	109,2	100,0
Dez.	103,3	104,8	104,8	100,3	106,9	105,1	105,4	107,6	109,2	100,0
1997 Jan.	103,7	105,1	105,0	101,0	107,1	105,1	105,3	107,9	109,5	100,4
Febr.	103,7	105,1	105,0	100,8	107,2	105,1	105,6	107,9	109,1	100,5
März	103,6	105,0	105,0	100,5	107,1	105,0	105,8	107,9	108,8	100,4
April	104,0	105,1	105,1	100,6	107,2	105,1	106,2	108,0	108,8	100,9
Mai	104,1	105,3	105,3	101,0	107,4	105,1	106,5	108,2	109,1	101,0
Juni	104,2	105,4	105,4	101,0	107,5	105,2	106,9	108,2	108,8	101,1
Juli	104,3	105,5	105,5	101,3	107,4	105,2	106,8	108,3	108,9	101,3

Jahr Monat	Elektrizität, Fern- wärme, Wasser ³⁾		Bergbauliche Erzeugnisse		Mineralerzeugnisse		Steine und Erden, Asbest- waren, Schleif- mittel	Eisen und Stahl		NE-Metalle und -Metall- halbzeug (einschl. Edel- metallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeugnisse zusammen
	zusammen	darunter Elektrizität	zusammen	darunter Erzeugnisse des Kohlen- bergbaus ⁴⁾	zusammen	darunter Heizöle		zusammen	darunter Erzeugnisse der Hoch- öfen-, Stahl-, Warmwalz- werke		
1994 D	103,5	101,4	93,1	106,1	103,9	79,3	108,1	92,9	93,3	95,0	100,5
1995 D	103,9	101,4	90,0	106,1	103,0	76,2	109,6	98,9	98,9	104,8	102,8
1996 D	95,7	91,7	90,7	.	110,5	91,9	109,7	92,4	91,4	95,8	103,6
1996 Juni	95,7	91,8	89,3	.	106,7	80,6	109,8	91,8	90,6	95,4	103,6
Juli	95,6	91,7	90,9	.	107,9	86,1	109,8	91,0	89,8	93,5	103,6
Aug.	95,6	91,6	91,7	.	108,2	86,3	109,6	90,8	89,7	92,3	103,7
Sept.	95,6	91,6	91,7	.	113,2	100,5	109,6	90,2	89,2	92,3	103,7
Okt.	95,8	91,7	93,5	.	117,0	106,8	109,5	90,0	88,9	92,1	103,5
Nov.	95,8	91,7	93,5	.	115,3	100,8	109,5	89,9	88,8	93,5	104,0
Dez.	95,8	91,6	93,6	.	115,4	101,0	109,3	89,7	88,6	93,5	103,9
1997 Jan.	95,9	91,6	95,6	.	118,0	108,9	109,9	88,7	87,4	96,6	103,5
Febr.	95,9	91,6	96,0	.	115,1	94,8	110,4	88,7	87,5	100,4	103,9
März	95,9	91,6	96,0	.	113,0	89,1	110,1	89,0	87,8	101,8	104,1
April	96,0	91,6	99,2	.	111,5	88,2	109,9	90,0	89,0	101,8	104,6
Mai	96,0	91,6	99,2	.	111,3	89,7	109,6	90,8	90,0	105,3	104,8
Juni	96,0	91,6	99,2	.	111,0	88,1r	109,7	91,6	90,9	108,2	104,7
Juli	96,0	91,5	100,0	.	110,5	90,1	109,7	92,4	91,8	109,2	105,2

Jahr Monat	Gießerei- erzeugnisse	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung		Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge		Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)				
		zusammen	darunter Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalz- werke	zusammen	Fertigteil- bauten über- wiegend aus Metall, Kon- struktionen aus Stahl und Aluminium	zusammen	darunter			Land- maschinen
							gewerbl. Arbeitsmaschinen	Kraft ⁻⁵⁾	darunter Fördermittel	
1994 D	99,1	95,9	94,4	104,9	101,3	106,8	106,2	105,0	111,0	109,3
1995 D	100,6	99,2	96,1	106,7	103,1	108,8	108,1	106,0	112,5	111,7
1996 D	102,6	99,4	94,9	108,1	104,0	111,0	110,2	108,6	115,7	113,3
1996 Juni	102,8	99,1	94,0	108,2	104,1	111,0	110,1	109,0	115,9	113,2
Juli	102,8	99,6	95,5	108,3	104,2	111,2	110,4	108,9	115,9	113,2
Aug.	102,4	99,5	95,8	108,0	103,7	111,2	110,4	109,0	115,9	113,3
Sept.	102,5	99,6	95,9	108,0	103,6	111,3	110,5	109,1	115,9	113,3
Okt.	102,4	98,7	94,5	108,3	103,8	111,4	110,6	108,4	116,0	113,8
Nov.	103,0	98,7	94,8	108,4	103,9	111,4	110,6	108,4	116,0	113,7
Dez.	103,0	98,7	94,8	108,3	103,9	111,4	110,6	108,4	116,0	113,8
1997 Jan.	103,0	98,5	94,1	108,5	104,1	111,8	110,9	108,8	117,3	114,0
Febr.	103,3	97,8	91,9	108,6	104,2	111,9	111,1	108,8	118,3	114,5
Marz	103,2	97,7	91,7	108,9	104,2	111,9	111,0	108,7	118,3	114,5
April	103,1	97,5	91,9	108,8	103,8	112,1	111,3	108,7	118,6	114,6
Mai	103,2	97,7	92,5	108,8	103,7	112,2	111,3	108,7	118,6	114,7
Juni	102,8	97,8	92,4	108,9	103,7	112,3	111,4	108,7	118,7	114,8
Juli	102,7	97,9	93,9	109,0	103,9	112,3	111,5	108,7	118,7	114,8

Fußnoten siehe folgende Seite

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Früheres Bundesgebiet

1991 = 100

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)			Boote und Jachten	Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren		Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füllhalter u.ä.	Chemische Erzeugnisse	Büro- maschinen, Datenver- arbeitungs- geräte und -einrich- tungen
	zusammen	darunter				zusammen	darunter fein- mecha- nische Erzeugnisse				
		Kraftwagen, Straßenzug- maschinen und Krafträder	Zubehör, Einzel- und Ersatz- teile für Kraftwagen, Straßenzug- maschinen, Krafträder und deren Motoren								
1994 D	106,5	108,1	101,1	106,2	101,3	107,7	106,2	102,5	105,0	96,8	94,3
1995 D	108,0	109,9	101,4	108,0	101,6	110,0	108,6	104,2	104,6	101,7	93,6
1996 D	109,4	111,9	101,3	109,8	102,0	112,4	110,9	105,5	104,1	98,1	90,4
1996 Juni	109,3	111,8	101,4	109,7	102,2	112,3	111,3	105,8	104,3	98,1	90,6
Juli	109,4	111,8	101,4	109,7	102,1	112,7	111,2	105,6	104,2	97,9	89,3
Aug.	109,4	111,9	101,3	109,7	102,0	112,7	111,2	105,5	103,8	97,5	89,1
Sept.	109,5	112,0	101,3	109,9	101,9	112,6	111,2	105,7	103,6	97,5	89,3
Okt.	109,6	112,2	101,0	109,9	101,6	112,7	111,3	105,8	103,5	97,6	89,3
Nov.	109,6	112,2	101,0	109,9	101,7	112,8	111,3	105,8	103,8	97,4	88,7
Dez.	109,7	112,2	101,4	109,9	101,7	113,1	111,3	105,7	103,7	97,4	88,3
1997 Jan.	109,7	112,2	101,3	111,0	102,1	113,7	112,4	105,6	103,8	98,1	87,9
Febr.	109,7	112,2	101,3	111,4	102,1	114,0	113,0	105,8	103,6	98,2	87,5
März	109,5	112,0	101,3	111,7	102,1	114,0	113,0	105,8	103,9	98,1	86,4
April	109,5	112,0	101,3	111,7	102,3	114,3	113,5	106,1	103,7	98,8	86,1
Mai	110,3	113,1	101,2	111,9	102,3	114,3	113,6	106,0	103,6	98,9	85,0
Juni	110,3	113,1	101,2	111,9	102,3	114,3	113,6	106,2	103,6	99,0	85,3
Juli	110,2	113,0	101,2	111,9	102,3	114,5	113,6	106,2	103,0	99,2	85,1

Jahr Monat	Fein- keramische Erzeugnisse	Glas und Glaswaren	Schnittholz, Sperrholz u. sonstiges bearbeitetes Holz	Holzwaren	Holzstoff, Zellstoff, Papier und Pappe ⁶⁾	Papier- und Pappe- waren	Druckere- erzeugnisse, Vervielfäl- tigungen	Kunststoff- erzeugnisse	Gummi- waren	Leder
1994 D	109,4	97,7	92,0	109,4	82,6	98,0	101,9	98,5	100,0	100,8
1995 D	110,8	97,4	95,5	112,1	98,8	105,5	106,9	102,7	100,3	101,1
1996 D	112,1	96,0	88,9	114,0	86,8	102,2	108,4	101,8	99,6	101,1
1996 Juni	112,5	96,0	88,7	114,1	84,7	101,5	108,4	101,9	99,6	101,1
Juli	112,4	95,7	88,3	114,2	83,4	101,2	108,2	101,9	99,8	101,2
Aug.	112,4	96,0	88,0	114,4	83,1	101,2	108,1	101,9	100,0	101,2
Sept.	112,4	95,8	88,2	114,4	83,4	101,3	108,5	101,8	100,1	101,3
Okt.	112,4	95,8	87,6	114,3	83,1	101,1	108,3	101,6	99,9	101,2
Nov.	112,2	95,4	87,4	114,4	83,2	100,9	108,2	101,7	100,0	101,1
Dez.	112,3	95,1	87,2	114,4	83,2	100,8	108,3	101,6	100,1	100,9
1997 Jan.	112,3	95,4	87,5	114,7	81,6	100,4	108,2	101,6	98,3	100,9
Febr.	112,5	95,0	87,6	114,8	81,3	100,2	108,0	101,6	98,3	101,1
März	112,3	94,1	87,9	114,9	81,7	100,2	107,8	101,5	98,3	101,1
April	112,6	93,3	88,5	115,0	82,0	100,3	107,7	101,7	98,7	101,1
Mai	112,8	92,6	89,3	115,1	82,0	100,3	107,7	101,8	98,8	101,2
Juni	113,1	92,3	89,7	115,4	81,7	100,4	107,5	101,8	98,1	101,2
Juli	113,0	92,3	89,7	115,4	81,5	100,6	107,5	101,8	98,2	101,5

Jahr Monat	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung und konfakto- nierte Textilien	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes			Tabak- waren	Fertigteil- bauten im Hochbau	
	zusammen	darunter Schuhe			zusammen	darunter				
						Mahl- und Schalmühlen- erzeugnisse	Milch und Milch- erzeugnisse			Fleisch und Fleisch- erzeugnisse
1994 D	105,9	105,5	101,5	105,0	102,0	91,6	102,1	96,5	112,5	120,3
1995 D	107,1	106,3	102,6	105,1	102,6	86,7	102,3	96,7	114,0	123,2
1996 D	108,1	107,7	101,6	105,1	103,2	88,1	100,9	98,7	114,8	125,9
1996 Juni	108,1	107,7	101,7	104,9	103,4	88,9	100,5	98,9	114,1	125,4
Juli	108,2	107,7	101,6	105,1	103,3	89,0	100,4	99,6	114,2	126,2
Aug.	108,2	107,7	101,2	105,2	103,5	89,3	100,4	100,3	114,3	126,1
Sept.	108,0	107,5	101,2	105,2	103,7	89,5	100,2	100,6	114,2	126,2
Okt.	108,3	107,8	101,2	105,1	103,6	89,4	100,0	100,3	115,6	126,5
Nov.	108,3	107,8	101,1	105,1	103,5	89,5	100,0	100,1	117,2	128,5
Dez.	108,3	107,8	101,1	105,2	103,5	89,4	100,0	100,0	117,5	126,4
1997 Jan.	108,5	107,8	101,3	105,2	103,4	89,2	100,2	100,2	117,6	126,6
Febr.	108,4	107,6	101,4	105,2	103,7	88,7	100,2	100,3	118,0	126,9
März	108,6	108,0	101,4	105,2	103,8	88,4	100,4	100,0	118,9	127,2
April	108,9	108,3	102,1	105,1	104,2	88,2	100,3	100,8	119,2	127,7
Mai	109,0	108,4	102,2	105,1	104,6	87,9	100,3	103,3	119,1	127,7
Juni	109,1	108,5	102,3	105,1	105,0	87,4	100,3	104,7	119,0	127,7
Juli	109,0	108,4	102,5	105,3	105,1	86,9	100,3	105,0	117,7	127,7

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. - 3) In den Preisindizes für Elektrizität ist bis einschl. Dezember 1995 die Ausgleichsabgabe nach dem Dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. Bei Elektrizität, Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverleiher. - 4) Da einerseits die früheren Kostenpreise nicht mehr gelten, andererseits aber die ab Januar 1996 geltenden Preise noch nicht gemeldet werden konnten, muß vorübergehend auf eine Ergebnismittelveranschlagung verzichtet werden. Zur Berechnung der Indizes für zusammengefaßte Gütergruppen werden bis auf weiteres die zuletzt gemeldeten Preise für Steinkohle (für Dezember 1995) verwendet. Sobald rückwirkend ab Januar 1996 sämtliche Preise entsprechend den neuen Preisfindungsmechanismen vorliegen, werden mit ihnen ab Januar 1996 die Indizes neu berechnet. - 5) Verbrennungsmotoren und Dampfturbinen. - 6) Ohne Preisrepräsentanten für Holzstoff.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Neue Länder und Berlin-Ost

1991 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					In- vestitions- güter 2)	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genüßmittel) 2)	Grund- stoff- und Pro- duktions- güter	Elektri- zität, herge- stelltes Gas, Fern- wärme, 3)
	ins- gesamt	ohne Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser	zu- sammen	Grundstoff- und Pro- duktions- güter- gewerbes	Investi- tionsgüter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genüß- mittel- gewerbes				
1994 D	105,5	104,0	103,4	104,9	101,1	106,9	103,0	102,7	111,1	105,5	110,3
1995 D	107,0	105,6	105,8	108,2	102,9	111,1	104,2	104,7	112,4	107,1	112,3
1996 D	108,5	106,7	106,7	107,5	104,1	112,9	106,3	106,0	116,8	108,0	115,2
1995 Sept.	107,2	105,4	105,8	107,7	103,2	111,9	104,2	105,2	112,3	107,3	113,6
Okt.	107,8	106,2	106,4	108,1	103,8	112,4	104,9	105,9	113,8	107,7	113,7
Nov.	107,6	105,9	106,0	106,7	103,9	112,3	104,8	106,0	113,9	107,4	113,8
Dez.	107,8	106,2	106,3	107,7	103,9	112,3	104,9	105,9	115,4	107,5	113,8
1996 Jan.	107,9	106,3	106,3	107,5	104,1	112,3	104,9	106,1	114,6	107,8	114,2
Febr.	108,0	106,2	106,3	107,8	103,7	112,3	104,9	105,5	115,8	107,7	114,4
März	108,1	106,3	106,3	107,7	103,9	112,5	104,8	105,8	115,9	107,8	114,7
April	108,3	106,5	106,6	108,2	104,3	112,5	104,8	106,2	116,9	108,0	114,8
Mai	108,1	106,3	106,3	106,7	104,3	112,5	105,6	106,2	115,5	107,7	114,8
Juni	108,1	106,2	106,2	105,2	104,3	112,5	107,0	106,0	114,4	107,5	114,9
Juli	108,5	106,5	106,6	105,8	104,2	113,1	107,4	106,0	116,0	107,7	115,3
Aug.	108,6	106,6	106,7	106,1	104,3	113,2	107,3	106,2	116,9	107,7	115,5
Sept.	108,9	107,0	107,2	108,0	104,1	113,3	107,2	106,0	118,4	108,0	115,5
Okt.	109,2	107,3	107,5	108,9	104,1	113,4	107,3	106,1	118,7	108,5	115,9
Nov.	109,3	107,3	107,4	108,9	104,0	113,6	107,1	106,0	119,0	108,6	116,1
Dez.	109,3	107,3	107,4	109,2	104,0	113,6	106,8	106,0	119,2	108,7	116,2
1997 Jan.	109,8	107,5	107,7	110,1	104,0	113,4	106,8	106,0	119,9	109,4	117,2
Febr.	109,8	107,4	107,6	109,6	104,1	113,4	107,0	106,1	119,2	109,4	117,4
März	109,7	107,2	107,4	108,9	103,8	113,3	107,3	105,5	119,2	109,2	117,3
April	110,0	107,3	107,5	108,3	103,9	113,3	108,4	105,5	118,9	109,6	117,7
Mai	110,7	107,9	108,2	109,0	103,9	113,2	110,5	105,5	118,9	110,2	118,6
Juni	110,5	107,7	108,0	108,8	104,0	113,2	109,8	105,6	118,5	110,1	118,6
Juli	110,5	107,6	108,0	109,2	103,9	113,2	109,3	105,6	118,9	110,2	118,6

Jahr Monat	Bergbau- liche Erzeug- nisse	Mineralöl- erzeug- nisse	Steine und Erden, Asbest- waren, Schleif- mittel	Eisen und Stahl	NE-Me- talle und -Metall- halbzeug (einschl. Edel- metallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeug- nisse	Erzeug- nisse der Ziehe- reien und Kalt- walz- werke	Erzeug- nisse der Stahlver- formung	Stahlbau- erzeug- nisse und Schienen- fahrzeuge	Ma- schinen- bau- erzeug- nisse (einschl. Acker- schlepp- ern)	Straßen- fahrzeuge (ohne Acker- schlepp- er)	Boote und Jachten
1994 D	106,8	113,4	103,2	96,1	103,2	97,6	103,2	96,8	101,6	103,1	.	106,9
1995 D	102,8	111,5	101,7	105,9	107,8	99,5	110,1	105,7	103,7	105,7	.	110,2
1996 D	104,9	118,0	100,1	98,3	98,6	104,0	110,6	108,9	104,5	107,4	.	113,7
1995 Sept.	101,5	109,8	101,1	107,4	107,5	99,6	110,8	107,5	104,7	105,8	.	111,8
Okt.	103,4	112,5	100,9	108,2	105,2	100,8	111,5	109,0	105,5	106,3	.	111,8
Nov.	104,0	109,6	100,7	107,2	106,4	101,6	111,6	109,9	105,7	106,2	.	112,6
Dez.	103,9	113,1	100,9	107,3	106,3	101,6	111,2	110,5	105,5	106,3	.	112,6
1996 Jan.	104,1	113,9	100,1	105,4	103,2	104,3	111,1	110,7	105,7	106,6	.	112,9
Febr.	104,3	115,9	99,6	103,0	104,7	104,2	111,0	110,3	103,7	106,7	.	113,5
März	104,4	117,4	99,5	102,2	103,0	103,9	111,0	111,1	104,7	106,7	.	113,5
April	104,5	118,5	100,5	99,6	102,1	104,2	111,0	111,8	104,8	107,4	.	113,5
Mai	104,5	114,1	100,3	99,4	102,4	104,1	111,0	112,0	104,9	107,4	.	113,5
Juni	104,6	110,7	100,5	98,3	98,7	104,1	111,1	111,5	104,4	107,6	.	113,5
Juli	105,1	113,9	100,3	96,7	96,8	104,1	111,1	110,7	103,7	107,9	.	113,5
Aug.	105,0	116,0	100,5	95,3	95,7	104,0	110,6	110,1	104,7	107,8	.	113,5
Sept.	105,0	122,1	100,3	94,1	95,6	103,9	110,6	107,1	104,4	107,7	.	114,2
Okt.	105,5	124,1	99,7	95,9	92,6	103,6	110,5	104,5	104,3	107,8	.	114,2
Nov.	105,7	124,6	99,7	94,8	93,8	103,6	109,2	103,6	104,1	107,8	.	114,2
Dez.	105,8	125,3	99,8	95,1	94,2	103,6	109,3	103,1	104,2	107,7	.	114,2
1997 Jan.	106,5	126,7	100,0	96,9	96,8	103,4	109,2	102,9	104,3	107,8	.	114,2
Febr.	106,5	123,8	100,7	97,0	99,4	103,5	110,4	102,3	104,4	107,9	.	114,2
März	106,8	122,4	99,9	97,3	99,6	103,9	110,4	101,7	103,4	108,0	.	114,2
April	108,6	120,0	99,6	97,6	99,5	104,0	110,4	101,5	103,2	108,1	.	114,2
Mai	108,5	120,0	99,7	99,3	102,7	104,8	107,2	101,3	103,3	107,9	.	114,6
Juni	108,1	118,9	98,5	100,2	105,6	104,9	107,3	101,2	103,5	108,1	.	114,6
Juli	108,5	120,0	98,1	101,6	104,9	104,5	107,3	100,8	103,5	108,0	.	114,6

1) Ohne Umsatzsteuer - 2) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung - 3) Bei Elektrizität, Gas, Wasser einschl. der Verkäufe der Werteverteiler.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Neue Länder und Berlin-Ost

1991 = 100

Jahr Monat	Elektro- technische Erzeug- nisse	Fein- mecha- nische und optische Erzeug- nisse, Uhren	Eisen- -, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sport- geräte, Schmuck, belichtete Filme, Full- halter u.ä.	Chemische Erzeug- nisse	Buro- maschinen, Datenver- arbeitungs- geräte und -ein- richtungen	Fein- keramische Erzeug- nisse	Glas und Glas- waren	Schnitt- holz, Sperrholz und sonstiges bearbei- tetes Holz	Holz- waren
1994 D	98,2	100,5	99,3	104,5	101,6	.	111,8	103,3	96,3	105,6
1995 D	98,7	100,1	101,5	107,4	109,9	.	113,8	104,8	104,0	108,5
1996 D	98,8	99,2	103,5	109,3	105,4	.	114,7	102,0	98,5	109,5
1995 Sept.	99,0	97,9	101,2	107,6	108,8	.	114,1	105,1	104,3	108,9
Okt.	98,9	97,3	103,2	108,0	106,8	.	113,9	105,0	105,1	109,0
Nov.	99,1	99,0	103,2	108,0	105,5	.	114,4	104,3	103,9	109,2
Dez.	99,1	96,3	103,2	108,0	105,1	.	114,0	104,1	103,2	109,2
1996 Jan.	99,1	98,2	103,1	108,7	105,3	.	114,5	104,3	102,8	109,5
Febr.	98,9	98,2	103,3	109,2	104,7	.	114,1	103,0	100,4	109,5
März	98,9	98,6	103,4	109,2	103,5	.	114,5	102,8	100,7	109,6
April	99,0	103,5	103,5	109,2	105,9	.	114,2	102,4	99,5	109,6
Mai	99,0	99,3	103,5	109,2	106,1	.	114,3	101,9	99,4	109,7
Juni	98,9	103,8	103,6	109,2	106,4	.	114,7	101,8	99,1	109,7
Juli	98,9	98,0	103,8	109,3	105,5	.	114,8	102,1	99,3	109,7
Aug.	98,8	95,8	103,7	109,3	104,8	.	114,2	100,9	97,8	109,6
Sept.	98,7	97,9	103,4	109,7	104,5	.	114,1	101,1	96,5	109,8
Okt.	98,4	99,0	103,4	109,7	106,2	.	115,1	101,2	96,8	109,0
Nov.	98,5	99,0	103,3	109,7	106,1	.	115,2	101,2	94,3	109,2
Dez.	98,4	99,0	103,4	109,7	105,9	.	116,1	101,0	95,8	109,2
1997 Jan.	98,2	99,4	103,5	110,2	106,5	.	114,9	100,2	96,0	109,3
Febr.	98,6	99,2	103,7	110,4	107,0	.	115,7	100,0	95,9	109,3
März	98,1	99,2	103,3	110,4	106,6	.	114,6	98,8	95,3	109,3
April	98,1	99,2	103,2	110,6	107,4	.	114,3	98,0	96,2	109,2
Mai	98,2	100,1	103,3	110,6	109,2	.	114,7	97,8	95,5	108,9
Juni	98,1	100,1	103,5	110,6	109,0	.	115,2	97,2	96,2	109,0
Juli	98,1	100,0	103,5	110,7	108,5	.	114,9	97,2	97,8	109,0

Jahr Monat	Holzstoff, Zellstoff, Papier und Pappe ²⁾	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeug- nisse, Vervielfältigungen	Kunst- stoff- erzeug- nisse	Gummi- waren	Leder	Leder- waren und Schuhe	Textilien	Be- kleidung und konfektio- nierte Textilien	Erzeug- nisse des Er- nährungs- gewerbes	Tabak- waren
1994 D	88,3	102,0	125,0	92,0	106,3	101,3	96,1	103,6	103,8	101,9	111,6
1995 D	110,6	114,8	134,9	99,9	109,5	102,0	97,1	104,3	104,5	102,7	115,4
1996 D	94,9	109,1	145,8	99,6	110,0	100,7	98,5	104,1	105,8	105,0	116,0
1995 Sept.	116,4	116,9	137,6	100,3	109,5	102,8	97,3	104,5	104,8	102,7	115,5
Okt.	114,9	116,8	140,2	100,2	109,4	102,1	97,6	104,4	104,9	103,5	115,5
Nov.	110,2	115,9	140,2	99,5	109,4	102,1	97,6	104,4	104,8	103,4	115,5
Dez.	106,8	115,3	141,3	99,2	109,4	98,1	97,6	104,3	104,8	103,5	115,5
1996 Jan.	105,1	113,9	141,4	98,8	109,6	90,9	97,6	104,4	105,0	103,5	115,5
Febr.	102,6	113,7	141,5	98,6	109,6	96,7	97,6	104,4	105,7	103,5	115,5
März	97,4	113,0	141,7	98,8	109,6	104,7	97,6	104,3	105,7	103,4	115,5
April	94,8	110,7	143,0	99,3	109,6	99,2	97,6	104,2	105,7	103,4	115,5
Mai	93,0	109,0	143,0	99,7	110,1	103,9	97,6	104,1	105,9	104,3	115,5
Juni	91,6	108,5	143,0	100,2	110,1	107,0	97,6	104,1	105,5	105,9	115,5
Juli	92,9	106,9	146,2	100,0	110,3	110,7	98,9	104,1	105,4	106,3	115,5
Aug.	92,9	106,9	147,4	100,0	110,3	107,2	99,2	104,0	106,1	106,2	115,5
Sept.	92,7	107,2	148,6	100,2	110,3	94,2	99,2	103,9	106,1	106,1	115,5
Okt.	92,3	106,2	151,1	99,9	110,3	94,2	99,3	103,6	106,1	106,0	116,9
Nov.	92,1	106,1	151,1	100,0	110,3	99,6	99,6	103,8	106,1	105,7	117,8
Dez.	91,1	106,5	151,1	99,8	110,3	99,6	99,6	103,8	106,1	105,4	117,8
1997 Jan.	89,0	106,9	151,0	100,1	109,6	.	99,5	103,8	106,0	105,3	118,4
Febr.	88,6	106,4	150,9	99,9	109,6	.	99,5	103,7	106,0	105,5	118,4
März	87,5	105,9	150,8	100,2	109,6	.	99,5	103,6	106,0	105,8	118,7
April	87,8	107,1	150,9	100,2	109,7	.	99,5	103,6	106,1	107,1	118,7
Mai	88,8	106,4	151,0	100,4	109,5	.	99,5	103,7	106,1	109,4	118,9
Juni	89,1	105,8	151,3	100,3	110,1	.	99,5	103,7	106,1	108,6	118,9
Juli	89,4	105,6	151,3	100,2	110,1	.	99,6	103,7	106,1	108,0	118,9

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Ohne Preisrepräsentanten für Holzstoff.

Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte
Deutschland
1991= 100

Jahr Monat 1)	Gesamt- index	Hauptgruppe/Gruppe 2)									
		Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
				zu- sammen	Wohn- ungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit	die persönl. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art
1994 D	112,8	106,9	106,8	123,0	128,1	105,6	107,8	110,8	112,2	108,9	119,3
1995 D	114,8	108,4	107,7	126,9	133,4	104,9	109,3	112,7	113,4	110,5	122,5
1996 D	116,5	109,2	108,5	130,0	137,9	103,3	110,2	115,0	115,7	111,6	123,3
1992 August	105,6	103,1	102,9	109,5	111,0	104,3	103,5	104,5	105,2	103,5	111,1
1992 September	105,5	102,9	103,3	109,8	111,4	104,5	103,6	104,6	105,2	104,0	108,2
1992 Oktober	105,6	102,8	103,6	110,4	112,0	104,9	103,8	104,8	105,3	104,4	106,6
1992 November	106,0	103,0	103,8	110,9	112,7	105,0	104,1	105,0	105,6	105,0	107,5
1992 Dezember	106,1	103,1	103,9	111,1	113,0	104,5	104,2	105,1	105,6	105,2	108,7
1993 Januar	108,0	104,4	104,3	116,2	119,2	105,9	104,6	105,7	106,9	105,9	109,1
1993 Februar	108,8	105,0	104,6	116,5	119,7	105,9	105,0	106,8	107,8	106,2	112,7
1993 März	109,1	105,1	105,0	117,2	120,4	106,3	105,3	107,0	108,4	106,3	112,3
1993 April	109,4	105,5	105,1	117,5	120,8	106,3	105,5	107,2	109,0	106,4	111,8
1993 Mai	109,6	105,7	105,4	117,8	121,2	106,1	105,8	107,3	109,0	106,5	111,9
1993 Juni	109,9	105,8	105,4	117,8	121,5	105,7	105,9	107,5	109,5	106,5	114,9
1993 Juli	110,4	105,6	105,5	118,2	121,9	106,0	106,1	108,0	109,7	106,6	119,6
1993 August	110,4	105,2	105,6	118,5	122,3	105,9	106,2	108,1	109,6	106,7	120,5
1993 September	110,2	105,0	105,9	118,9	122,7	105,8	106,3	108,3	109,3	107,2	116,2
1993 Oktober	110,2	105,0	106,1	119,3	123,1	106,3	106,4	108,4	109,5	107,5	113,9
1993 November	110,4	105,2	106,4	119,5	123,5	106,2	106,6	108,6	109,6	107,8	114,1
1993 Dezember	110,6	105,4	106,4	119,7	123,7	106,2	106,6	108,7	109,2	107,9	115,8
1994 Januar	111,4	105,6	106,4	121,1	125,7	105,9	107,0	110,1	111,5	108,4	114,8
1994 Februar	112,1	106,3	106,4	121,6	126,2	105,8	107,3	110,3	111,8	108,7	119,1
1994 März	112,2	106,5	106,6	122,0	126,9	105,7	107,4	110,5	111,7	108,7	118,2
1994 April	112,3	106,9	106,7	122,5	127,4	105,8	107,6	110,5	111,9	108,8	115,4
1994 Mai	112,6	107,3	106,8	122,7	127,7	105,8	107,7	110,6	112,2	108,8	117,1
1994 Juni	112,9	107,6	106,8	122,9	128,0	105,7	107,8	110,8	112,4	108,7	119,5
1994 Juli	113,2	107,4	106,7	123,1	128,4	105,5	107,8	110,9	112,3	108,6	124,5
1994 August	113,4	107,2	106,8	123,4	128,7	105,6	107,9	111,0	113,0	108,7	124,5
1994 September	113,2	107,2	107,0	123,6	129,0	105,4	107,9	111,1	112,3	109,1	121,1
1994 Oktober	113,1	107,2	107,1	124,0	129,4	105,4	108,0	111,2	112,2	109,4	119,0
1994 November	113,2	107,0	107,3	124,2	129,8	105,3	108,3	111,3	112,4	109,6	118,5
1994 Dezember	113,4	107,1	107,4	124,4	130,1	105,2	108,3	111,4	112,5	109,7	120,3
1995 Januar	113,8	107,8	107,4	124,9	130,8	105,3	108,6	111,9	112,8	110,3	118,8
1995 Februar	114,3	108,5	107,4	125,3	131,3	105,2	108,7	112,1	113,0	110,4	122,2
1995 März	114,3	108,5	107,5	125,6	131,7	104,8	108,9	112,3	112,9	110,3	121,5
1995 April	114,6	108,7	107,5	126,0	132,3	104,9	109,1	112,5	113,4	110,2	121,5
1995 Mai	114,6	109,1	107,7	126,2	132,5	104,8	109,2	112,6	113,4	110,1	119,9
1995 Juni	115,0	109,4	107,6	126,4	132,8	104,8	109,3	112,7	113,9	110,1	122,9
1995 Juli	115,2	108,9	107,6	126,5	133,0	104,4	109,4	112,8	113,4	110,1	128,9
1995 August	115,3	108,1	107,6	127,7	134,6	104,3	109,4	112,7	113,5	110,2	127,7
1995 September	115,2	107,9	107,9	128,1	134,9	105,0	109,5	113,0	113,8	110,6	123,8
1995 Oktober	115,1	107,8	108,0	128,3	135,3	104,7	109,6	113,2	113,5	111,0	121,8
1995 November	115,1	107,8	108,1	128,5	135,5	104,9	109,8	113,2	113,5	111,2	119,9
1995 Dezember	115,4	107,9	108,1	128,9	135,8	105,4	109,8	113,2	113,9	111,4	121,6
1996 Januar	115,5	108,5	108,1	128,5	136,4	102,0	109,9	113,7	114,9	111,3	119,9
1996 Februar	116,1	109,0	108,2	129,0	136,8	102,6	110,1	114,1	115,3	111,5	123,3
1996 März	116,2	109,3	108,3	129,1	137,0	102,5	110,1	114,4	115,5	111,5	122,0
1996 April	116,3	109,6	108,3	129,4	137,2	103,1	110,2	114,8	116,0	111,4	119,8
1996 Mai	116,5	109,7	108,5	129,5	137,6	102,1	110,2	115,1	116,2	111,4	122,0
1996 Juni	116,6	110,0	108,4	129,6	137,8	101,9	110,2	115,1	115,6	111,3	123,9
1996 Juli	117,0	109,9	108,3	129,9	138,1	102,4	110,2	115,3	115,5	111,3	128,8
1996 August	116,9	109,3	108,4	130,0	138,2	102,4	110,3	115,3	115,7	111,4	129,1
1996 September	116,8	108,8	108,7	130,7	138,5	104,4	110,3	115,3	115,8	111,7	124,9
1996 Oktober	116,8	108,6	108,8	131,3	138,8	105,8	110,4	115,4	115,9	111,9	123,0
1996 November	116,7	109,0	109,0	131,3	139,1	104,8	110,5	115,6	115,8	111,9	120,3
1996 Dezember	117,0	109,1	109,0	131,6	139,4	105,3	110,5	115,6	115,7	112,2	123,0
1997 Januar	117,6	110,1	108,8	132,6	140,2	106,9	110,5	115,7	116,1	114,3	121,5
1997 Februar	118,1	110,3	108,8	132,6	140,6	105,7	110,6	116,7	116,2	114,3	126,3
1997 März	117,9	110,1	108,9	132,5	140,8	104,3	110,6	116,7	116,3	114,3	125,1
1997 April	117,9	110,7	108,9	132,7	141,2	104,2	110,8	116,8	116,2	114,1	121,0
1997 Mai	118,4	111,5	108,9	133,0	141,5	104,4	110,8	116,8	116,2	114,3	124,6
1997 Juni	118,6	111,9	108,8	133,2	141,7	104,3	110,8	116,8	116,3	114,1	126,2
1997 Juli	119,2	111,6	108,7	133,3	141,9	104,5	110,8	121,5	116,5	114,0	132,2

1) Die Monatsergebnisse beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck)

Preisindex für die Lebenshaltung
Früheres Bundesgebiet
1991= 100

Jahr Monat 1)	Hauptgruppe/Gruppe 2)											
	ins- gesamt	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für				
				zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	
Alle privaten Haushalte												
1994 D	110,6	107,1	107,4	113,5	116,7	102,2	108,2	108,9	111,8	108,4	118,5	
1995 D	112,5	108,6	108,4	117,0	121,3	101,4	109,9	110,6	113,0	109,8	121,7	
1996 D	114,1	109,6	109,3	119,3	124,8	99,6	110,9	112,9	115,1	110,7	122,3	
1996 Mai	114,1	110,0	109,3	118,8	124,5	98,3	110,9	113,0	115,7	110,5	120,9	
Juni	114,2	110,2	109,2	118,9	124,8	98,0	110,9	113,1	115,1	110,5	122,9	
Juli	114,6	110,2	109,1	119,2	125,0	98,6	111,0	113,2	115,1	110,5	127,8	
August	114,5	109,6	109,2	119,3	125,1	98,6	111,0	113,2	115,1	110,5	128,1	
September	114,4	109,1	109,4	120,0	125,4	100,8	111,0	113,3	115,2	110,8	123,9	
Oktober	114,4	109,0	109,5	120,6	125,7	102,4	111,1	113,3	115,5	110,9	121,9	
November	114,3	109,4	109,7	120,6	125,9	101,3	111,2	113,5	115,3	111,0	119,2	
Dezember	114,6	109,5	109,7	120,9	126,3	101,7	111,2	113,5	115,2	111,2	122,0	
1997 Januar	115,2	110,5	109,6	121,7	126,8	103,6	111,2	113,6	115,5	113,2	120,4	
Februar	115,6	110,7	109,6	121,7	127,1	102,3	111,3	114,4	115,7	113,2	125,3	
März	115,5	110,5	109,7	121,6	127,4	100,8	111,4	114,4	115,7	113,2	124,1	
April	115,3	110,9	109,7	121,8	127,7	100,7	111,6	114,5	115,6	113,0	119,9	
Mai	115,8	111,7	109,8	122,1	128,0	101,0	111,6	114,5	115,6	113,2	123,6	
Juni	116,1	112,0	109,7	122,3	128,3	100,9	111,6	114,5	115,7	113,0	125,2	
Juli	116,6	111,8	109,6	122,4	128,4	101,0	111,6	118,3	115,9	113,0	131,2	
4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen												
1994 D	110,7	106,5	107,3	114,2	116,7	103,3	108,1	106,4	112,2	108,6	121,7	
1995 D	112,7	107,8	108,4	117,8	121,3	102,7	109,7	107,9	113,3	110,4	124,7	
1996 D	114,4	108,8	109,2	120,1	124,8	99,7	110,8	111,4	115,5	111,7	126,2	
1996 Mai	114,4	109,3	109,2	119,7	124,5	98,7	110,7	111,6	116,0	111,5	125,0	
Juni	114,5	109,5	109,2	119,9	124,7	98,5	110,8	111,7	115,4	111,4	127,1	
Juli	115,1	109,4	109,1	120,1	125,0	99,0	110,8	112,0	115,4	111,4	133,2	
August	115,0	108,9	109,2	120,2	125,0	99,0	110,9	112,1	115,4	111,5	133,2	
September	114,7	108,4	109,4	120,7	125,3	100,6	110,9	112,1	115,6	111,9	127,4	
Oktober	114,8	108,2	109,5	121,2	125,6	101,8	111,0	112,2	115,8	112,0	126,8	
November	114,5	108,5	109,6	121,2	125,9	101,0	111,1	112,3	115,7	112,1	122,4	
Dezember	114,8	108,6	109,6	121,6	126,2	101,4	111,1	112,3	115,6	112,3	125,1	
1997 Januar	115,3	109,7	109,6	122,3	126,7	103,0	111,1	112,4	115,8	113,4	124,1	
Februar	115,7	109,9	109,6	122,4	127,0	102,2	111,3	112,6	116,0	113,4	127,9	
März	115,6	109,7	109,7	122,4	127,3	101,1	111,3	112,6	116,0	113,4	126,7	
April	115,5	110,1	109,7	122,7	127,6	101,0	111,4	112,7	115,9	113,3	123,9	
Mai	116,1	110,7	109,8	122,9	127,9	101,3	111,5	112,6	115,9	113,5	128,3	
Juni	116,3	111,0	109,7	123,2	128,2	101,3	111,5	112,7	116,0	113,3	130,0	
Juli	116,9	110,7	109,6	123,3	128,3	101,4	111,5	113,9	116,2	113,4	137,2	

1) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck)

**Preisindex für die Lebenshaltung
Früheres Bundesgebiet**

1991 = 100

Jahr Monat 1)	Hauptgruppe/Gruppe 2)											
	ins- gesamt	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für				
				zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	

4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen

1994 D	111,0	106,8	107,3	114,3	117,0	103,3	107,7	113,3	112,0	109,5	120,9
1995 D	112,9	108,1	108,4	117,8	121,6	102,6	109,2	114,7	113,0	111,2	123,8
1996 D	114,4	109,1	109,3	120,2	125,3	99,7	110,1	116,1	115,1	112,4	124,0
1996 Mai	114,4	109,5	109,3	119,7	124,9	98,7	110,0	116,1	115,7	112,2	122,9
Juni	114,5	109,7	109,3	119,9	125,2	98,6	110,0	116,2	115,1	112,2	124,9
Juli	114,9	109,6	109,2	120,2	125,5	99,0	110,1	116,3	115,0	112,2	131,4
August	114,8	109,2	109,3	120,2	125,5	99,1	110,1	116,3	115,0	112,3	131,4
September	114,7	108,8	109,4	120,9	126,0	100,6	110,2	116,4	115,2	112,7	125,0
Oktober	114,8	108,6	109,5	121,4	126,3	101,8	110,2	116,4	115,5	112,8	124,4
November	114,6	109,0	109,7	121,5	126,7	101,1	110,3	116,6	115,4	112,9	119,7
Dezember	114,9	109,1	109,7	121,9	127,0	101,5	110,3	116,6	115,3	113,1	122,2
1997 Januar	115,5	110,0	109,7	122,6	127,5	103,0	110,4	116,7	115,5	114,7	121,5
Februar	115,9	110,1	109,7	122,7	127,9	102,3	110,5	119,5	115,7	114,7	125,5
März	115,8	110,0	109,8	122,8	128,2	101,3	110,5	119,5	115,7	114,7	124,0
April	115,8	110,4	109,8	123,0	128,4	101,2	110,6	119,6	115,5	114,6	121,4
Mai	116,2	111,1	109,9	123,2	128,7	101,5	110,6	119,6	115,5	114,8	124,9
Juni	116,5	111,5	109,8	123,5	129,0	101,5	110,6	119,6	115,5	114,6	126,6
Juli	117,4	111,2	109,7	123,6	129,1	101,6	110,6	132,8	115,8	114,6	134,6

2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen

1994 D	111,4	106,0	107,5	114,2	117,4	102,9	108,6	120,7	111,7	109,9	121,3
1995 D	113,6	107,6	108,5	117,7	122,2	102,2	110,0	122,4	112,8	111,4	124,1
1996 D	115,0	108,5	109,4	120,1	126,1	99,2	111,0	124,0	112,7	112,5	124,5
1996 Mai	114,9	109,2	109,4	119,5	125,6	98,4	110,9	123,9	113,2	112,3	123,5
Juni	115,2	109,5	109,4	119,7	126,0	98,3	111,0	124,0	112,8	112,3	125,2
Juli	115,5	109,4	109,3	120,1	126,3	98,7	111,0	124,1	112,7	112,3	130,5
August	115,3	108,5	109,4	120,2	126,4	98,7	111,1	124,1	112,8	112,2	130,7
September	115,1	107,8	109,6	120,8	126,9	100,0	111,1	124,2	112,9	112,4	125,6
Oktober	115,2	107,5	109,7	121,3	127,2	101,0	111,2	124,2	113,1	112,7	124,5
November	115,2	107,7	109,8	121,6	127,6	100,6	111,2	124,4	113,0	112,9	121,2
Dezember	115,5	107,9	109,9	122,0	128,0	101,1	111,2	124,4	112,8	113,4	122,9
1997 Januar	116,3	109,3	109,8	122,7	128,6	102,3	111,3	124,5	113,3	116,8	122,4
Februar	117,0	109,4	109,8	122,9	129,0	101,8	111,4	130,6	113,4	116,8	126,8
März	116,9	109,1	109,9	122,9	129,3	101,1	111,4	130,6	113,5	116,8	124,9
April	117,0	109,8	109,9	123,1	129,5	101,0	111,6	130,7	113,5	116,6	123,0
Mai	117,6	111,0	110,0	123,4	129,8	101,2	111,6	130,8	113,4	116,7	125,6
Juni	117,8	111,5	109,9	123,6	130,1	101,2	111,6	130,8	113,5	116,5	127,0
Juli	119,5	111,0	109,8	123,7	130,2	101,3	111,7	159,3	113,7	116,4	133,4

1) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck).

Preisindex für die Lebenshaltung
Neue Länder und Berlin-Ost
1991 = 100

Jahr Monat 1)	Hauptgruppe/Gruppe 2)										
	ins- gesamt	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
				zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art
Alle privaten Haushalte											
1994 D	130,0	106,0	103,1	290,3	404,5	136,6	104,9	132,3	115,0	112,8	127,6
1995 D	132,7	107,0	103,2	302,6	426,1	136,3	105,8	136,6	116,5	115,8	131,6
1996 D	135,6	107,6	103,5	319,5	455,0	137,3	106,2	138,9	119,1	118,2	133,7
1996 Mai	135,8	108,3	103,3	318,7	453,8	137,0	106,1	138,8	119,5	117,7	133,0
Juni	135,8	108,9	103,2	318,9	454,2	136,9	106,1	138,8	118,4	117,6	134,5
Juli	136,1	108,5	103,0	320,1	456,2	136,9	106,1	138,8	118,4	117,9	139,0
August	136,0	107,6	103,2	320,2	456,4	137,1	106,1	138,8	119,4	118,0	138,8
September	135,7	107,0	103,8	320,4	456,5	137,3	106,2	138,8	119,3	118,3	135,2
Oktober	135,7	106,8	104,1	321,5	458,6	137,2	106,2	139,5	118,9	118,8	134,0
November	135,9	107,2	104,4	321,6	458,7	137,3	106,3	139,7	119,0	119,2	131,4
Dezember	136,0	107,2	104,4	321,8	458,8	137,4	106,4	139,6	119,2	119,8	133,0
1997 Januar	136,9	107,9	103,9	325,3	465,2	137,0	106,4	139,7	119,6	122,4	132,4
Februar	137,5	108,5	103,6	325,9	466,4	136,9	106,3	142,9	119,9	122,6	136,3
März	137,4	108,2	103,7	326,0	466,7	136,6	106,3	143,0	119,9	122,6	135,1
April	137,7	109,5	103,6	326,4	467,8	136,3	106,4	143,1	119,9	122,3	132,6
Mai	138,2	110,7	103,5	326,6	468,2	136,0	106,4	143,1	120,0	122,3	135,3
Juni	138,4	111,3	103,4	326,7	468,4	136,0	106,3	143,1	120,0	121,9	136,5
Juli	139,3	110,9	103,1	327,1	469,0	136,2	106,3	157,9	120,4	122,1	142,3
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit höherem Einkommen											
1994 D	127,4	106,7	102,8	309,4	404,0	144,1	104,3	118,1	112,7	112,6	124,9
1995 D	129,7	107,8	102,9	323,0	425,8	143,4	105,3	121,4	113,5	115,0	128,2
1996 D	132,4	108,6	103,2	341,5	454,8	143,5	105,4	123,0	115,3	116,7	130,0
1996 Mai	132,5	109,2	103,0	340,6	453,6	143,3	105,3	123,0	115,8	116,5	129,2
Juni	132,5	109,7	102,9	340,8	454,0	143,1	105,3	122,9	114,7	116,5	130,9
Juli	132,8	109,5	102,7	342,1	456,0	143,1	105,3	122,9	114,7	116,5	135,9
August	132,8	108,7	102,8	342,3	456,2	143,3	105,3	122,9	115,6	116,6	135,7
September	132,5	108,2	103,5	342,4	456,4	143,5	105,3	122,9	115,4	116,9	131,6
Oktober	132,5	108,0	103,8	343,6	458,4	143,2	105,4	123,3	115,1	117,1	130,4
November	132,5	108,3	104,1	343,7	458,5	143,2	105,5	123,5	115,1	117,3	127,4
Dezember	132,7	108,2	104,1	343,8	458,6	143,3	105,5	123,4	115,2	117,9	129,4
1997 Januar	133,4	109,0	103,6	347,7	465,1	142,8	105,5	123,5	115,5	119,8	128,3
Februar	133,9	109,6	103,3	348,4	466,2	142,6	105,4	123,8	115,7	120,0	132,2
März	133,8	109,3	103,4	348,5	466,6	142,4	105,5	123,9	115,6	120,1	131,2
April	133,9	110,4	103,2	349,0	467,6	142,0	105,5	123,9	115,4	119,9	128,3
Mai	134,3	111,4	103,1	349,2	468,1	141,7	105,5	123,9	115,6	119,9	131,2
Juni	134,5	111,8	102,9	349,3	468,2	141,6	105,4	123,9	115,6	119,5	132,7
Juli	134,9	111,6	102,6	349,8	468,8	141,9	105,4	125,2	115,9	119,5	138,6

1) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck)

**Preisindex für die Lebenshaltung
Neue Länder und Berlin-Ost**

1991 = 100

Jahr Monat 1)	Hauptgruppe/Gruppe 2)										
	ins- gesamt	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
				zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen											
1994 D	127,0	106,4	103,0	279,3	404,0	133,7	104,7	133,2	113,4	118,1	130,1
1995 D	129,4	107,5	103,1	290,9	425,8	133,6	105,6	136,8	114,3	122,0	134,5
1996 D	132,1	108,1	103,5	307,4	454,8	135,3	105,8	138,7	116,2	124,8	136,7
1996 Mai	132,2	108,7	103,2	306,5	453,6	134,8	105,7	138,7	116,7	124,5	135,9
Juni	132,2	109,3	103,2	306,6	454,0	134,7	105,7	138,6	115,5	124,5	137,4
Juli	132,4	109,0	103,0	307,8	456,0	134,8	105,7	138,6	115,6	124,6	141,6
August	132,5	108,2	103,1	308,0	456,2	135,0	105,7	138,6	116,5	124,7	141,3
September	132,2	107,7	103,8	308,3	456,4	135,5	105,8	138,6	116,4	125,0	138,1
Oktober	132,2	107,5	104,1	309,5	458,4	135,7	105,8	139,1	116,0	125,5	137,3
November	132,3	107,9	104,4	309,5	458,5	135,6	105,9	139,3	116,1	125,8	134,8
Dezember	132,5	107,9	104,3	309,6	458,6	135,8	105,9	139,2	116,2	126,7	136,3
1997 Januar	133,3	108,5	103,9	313,1	465,1	135,8	105,9	139,2	116,4	129,3	135,9
Februar	133,9	109,1	103,6	313,5	466,2	135,4	105,8	143,6	116,7	129,6	139,1
März	133,8	108,8	103,7	313,5	466,6	134,9	105,8	143,7	116,7	129,8	138,3
April	133,9	110,0	103,5	313,8	467,6	134,4	105,9	143,7	116,5	129,6	135,9
Mai	134,5	111,1	103,4	313,9	468,1	134,1	105,9	143,7	116,7	129,7	138,4
Juni	134,6	111,7	103,2	314,0	468,2	134,0	105,8	143,7	116,6	129,5	139,6
Juli	135,5	111,3	102,9	314,4	468,8	134,2	105,8	163,8	117,0	129,5	146,4
2-Personen-Rentnerhaushalte											
1994 D	131,5	104,5	103,5	282,6	406,1	131,6	105,9	145,6	114,0	111,4	123,0
1995 D	134,3	105,5	103,6	294,4	427,2	131,7	107,0	150,2	115,7	114,3	126,1
1996 D	137,3	105,7	104,0	310,7	455,5	133,5	107,6	153,0	117,8	117,0	127,8
1996 Mai	137,5	106,8	103,8	309,9	454,3	133,1	107,5	152,8	118,3	116,2	127,0
Juni	137,6	107,5	103,7	310,1	454,8	133,0	107,5	152,8	117,4	116,0	128,7
Juli	138,0	107,0	103,6	311,2	456,7	133,1	107,5	152,9	117,4	116,7	133,9
August	137,7	105,7	103,7	311,4	456,9	133,3	107,5	153,0	118,1	116,7	133,9
September	137,3	104,9	104,3	311,5	457,0	133,5	107,6	153,0	117,9	117,0	129,2
Oktober	137,2	104,6	104,7	312,6	459,1	133,4	107,6	153,7	117,6	117,7	126,8
November	137,2	104,7	104,9	312,7	459,2	133,5	107,7	153,9	117,6	118,4	124,3
Dezember	137,4	104,7	104,9	312,9	459,3	133,7	107,7	153,9	117,7	119,1	125,7
1997 Januar	138,2	105,6	104,5	316,3	465,7	133,5	107,7	153,9	118,1	121,4	124,8
Februar	139,3	106,2	104,2	316,9	466,9	133,4	107,6	161,0	118,3	121,7	130,9
März	139,0	105,9	104,3	317,0	467,3	133,2	107,7	161,1	118,3	121,4	128,0
April	139,4	107,5	104,2	317,4	468,4	132,8	107,7	161,1	118,4	121,0	125,4
Mai	140,1	109,1	104,2	317,5	468,8	132,4	107,7	161,2	118,5	121,0	128,5
Juni	140,5	109,9	104,0	317,6	469,0	132,3	107,6	161,3	118,6	120,5	129,9
Juli	142,5	109,5	103,7	318,0	469,6	132,6	107,6	193,2	119,0	120,8	136,2

1) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck)

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Zum Aufsatz: „Volkswirtschaftliche Lohnstückkosten und ihre Komponenten“

Lohnkosten

Einkommen aus unselbständiger Arbeit je Arbeitnehmer

Jahr 1)	Gesamtwirtschaft		Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		Produzierendes Gewerbe		Handel und Verkehr		Dienstleistungsunternehmen		Staat, private Haushalte u.ä.	
	DM	Meßziffer	DM	Meßziffer	DM	Meßziffer	DM	Meßziffer	DM	Meßziffer	DM	Meßziffer
Früheres Bundesgebiet (1960 = 100)												
1960	7 130	100	5 480	100	7 100	100	6 480	100	6 390	100	8 800	100
1961	7 860	110	5 970	109	7 850	111	7 020	108	7 190	113	9 600	109
1962	8 570	120	6 770	124	8 630	122	7 630	118	7 950	124	10 120	115
1963	9 090	128	7 240	132	9 040	127	8 340	129	8 500	133	10 800	123
1964	9 840	138	7 820	143	9 840	139	9 110	141	9 030	141	11 420	130
1965	10 770	151	8 540	156	10 730	151	10 060	155	9 680	152	12 640	144
1966	11 590	163	9 220	168	11 490	162	10 930	169	10 300	161	13 740	156
1967	11 970	168	9 440	172	11 750	166	11 400	176	10 900	171	14 210	161
1968	12 780	179	9 770	178	12 670	179	12 050	186	11 380	178	15 020	171
1969	13 990	196	10 540	192	13 840	195	13 150	203	12 330	193	16 710	190
1970	16 230	228	11 970	218	16 310	230	15 020	232	14 130	221	18 840	214
1971	18 080	254	13 060	238	17 990	254	16 780	259	15 700	246	21 520	245
1972	19 810	278	13 890	254	19 890	280	18 380	284	17 100	268	23 070	262
1973	22 160	311	15 130	276	22 200	313	20 560	318	19 070	298	25 980	295
1974	24 690	346	17 030	311	24 670	348	22 630	349	21 340	334	29 300	333
1975	26 420	370	18 020	329	26 530	374	24 070	372	22 900	358	31 020	352
1976	28 450	399	19 840	362	29 150	411	25 730	397	24 560	384	32 220	366
1977	30 330	425	21 050	384	31 210	440	27 310	422	26 260	411	34 110	388
1978	31 990	449	21 940	401	33 060	466	28 960	447	27 710	434	35 560	404
1979	33 850	475	23 110	422	35 330	498	30 480	471	29 110	455	37 110	422
1980	36 140	507	24 490	447	37 880	534	32 760	506	30 750	481	39 380	447
1981	37 880	531	25 280	461	39 700	559	34 300	530	32 490	508	41 250	469
1982	39 490	554	26 440	483	41 840	590	35 710	552	33 890	530	42 160	479
1983	40 910	574	27 150	496	43 660	615	36 980	571	35 000	548	43 230	491
1984	42 310	593	27 930	510	45 580	642	38 240	591	36 190	566	43 920	499
1985	43 550	611	28 630	523	47 070	663	39 400	608	37 220	582	44 980	511
1986	45 130	633	29 300	535	48 830	688	40 820	630	38 680	605	46 510	528
1987	46 570	653	29 830	544	50 730	715	42 060	650	39 430	617	47 880	544
1988	47 970	673	30 740	561	52 690	743	43 240	668	40 580	635	48 810	555
1989	49 350	692	31 370	573	54 540	769	44 470	687	41 700	653	49 740	565
1990	51 680	725	32 160	587	57 470	810	46 530	718	43 150	675	52 140	592
1991	54 720	767	33 830	617	60 770	856	49 350	762	45 930	719	55 560	631
1992	57 960	813	35 780	653	64 500	909	52 460	810	48 700	762	59 030	671
1993	59 550	835	37 140	678	66 020	930	54 730	845	50 110	784	61 090	694
1994	61 360	860	38 270	698	69 170	975	56 010	865	51 530	806	62 070	705
1995	63 350	888	39 370	719	71 720	1 011	57 780	892	52 960	829	64 260	730
1996	64 720	907	40 430	738	73 870	1 041	59 270	915	53 830	842	65 340	742
Deutschland (1991 = 100)												
1991	48 600	100	24 380	100	53 460	100	44 280	100	42 900	100	49 330	100
1992	53 750	111	29 650	122	59 900	112	49 080	111	46 010	107	54 250	110
1993	56 080	115	34 040	140	61 870	116	52 010	117	47 730	111	57 610	117
1994	58 000	119	35 930	147	65 120	122	53 330	120	48 870	114	59 000	120
1995	60 070	124	37 680	155	67 570	126	55 060	124	50 570	118	61 430	125
1996	61 570	127	39 370	161	69 630	130	56 570	128	51 530	120	62 970	128
Neue Länder und Berlin-Ost (1991 = 100)												
1991	25 580	100	19 210	100	25 740	100	22 810	100	25 560	100	28 780	100
1992	35 160	137	24 010	125	37 100	144	32 970	145	30 870	121	37 870	132
1993	40 440	158	30 500	159	41 140	160	38 880	170	35 050	137	44 940	156
1994	43 210	169	33 160	173	45 920	178	40 550	178	35 730	140	47 550	165
1995	45 870	179	35 680	186	48 520	188	42 200	185	39 190	153	50 700	176
1996	47 780	187	38 060	198	50 160	195	43 700	192	40 680	159	53 750	187

1) Ab 1991 vorläufiges Ergebnis.

Wirtschaftsleistung ¹⁾ und Produktivität ²⁾

Jahr ³⁾	Gesamtwirtschaft		Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		Produzierendes Gewerbe		Handel und Verkehr		Dienstleistungsunternehmen		Staat, private Haushalte u.ä.	
	Wirtschaftsleistung	Produktivität	Wirtschaftsleistung	Produktivität	Wirtschaftsleistung	Produktivität	Wirtschaftsleistung	Produktivität	Wirtschaftsleistung	Produktivität	Wirtschaftsleistung	Produktivität
Früheres Bundesgebiet (1960 = 100)												
1960	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1961	108	103	101	95	108	103	107	104	110	103	109	101
1962	117	108	115	106	115	106	117	109	118	105	115	103
1963	124	110	126	116	120	108	124	112	125	105	123	104
1964	136	118	131	118	134	118	135	119	137	109	130	104
1965	148	123	141	118	144	123	146	127	152	112	144	106
1966	158	127	152	128	152	127	156	129	166	114	157	108
1967	165	131	157	147	160	131	160	131	175	116	162	108
1968	178	138	178	164	163	140	153	140	182	118	171	111
1969	196	146	199	168	177	149	163	152	202	122	191	112
1970	219	151	195	183	200	153	185	159	224	124	215	114
1971	242	155	217	205	216	156	206	163	251	126	245	114
1972	265	161	248	210	236	164	224	165	278	130	263	114
1973	292	167	279	240	261	172	241	169	307	131	295	116
1974	317	170	288	267	285	175	255	171	337	131	332	117
1975	340	172	332	270	303	177	270	170	364	132	352	118
1976	373	182	392	280	339	194	296	180	383	134	366	117
1977	397	187	423	311	358	197	317	189	411	139	388	117
1978	423	191	440	330	380	201	337	195	435	141	405	118
1979	450	196	448	334	405	207	361	202	456	142	423	119
1980	470	195	441	343	414	202	370	202	490	143	451	120
1981	490	195	476	353	430	202	380	201	523	143	473	120
1982	513	196	562	432	452	201	395	200	557	144	485	120
1983	547	202	526	411	487	211	419	207	600	148	497	120
1984	573	208	564	452	509	217	444	215	628	150	506	120
1985	593	210	541	438	533	222	452	219	642	151	518	121
1986	617	212	586	491	560	222	463	220	662	154	535	120
1987	634	214	545	469	567	220	474	223	677	157	550	120
1988	662	220	634	526	592	226	493	231	707	160	561	121
1989	692	225	734	559	90	232	513	238	738	162	573	121
1990	733	231	749	602	646	236	555	249	769	164	601	121
1991	781	236	712	577	680	241	593	259	812	164	640	123
1992	822	238	735	731	707	240	608	259	868	164	680	124
1993	844	237	690	710	701	233	618	258	908	166	705	125
1994	891	246	727	721	745	246	641	264	948	168	717	126
1995	930	251	752	765	777	251	670	273	983	171	742	127
1996	960	257	833	862	799	258	676	280	1 020	174	754	127
Deutschland (1991 = 100)												
1991	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1992	110	104	116	138	110	105	105	102	108	100	110	102
1993	115	105	114	142	111	104	108	103	114	101	117	104
1994	121	108	117	142	119	110	112	105	118	101	120	106
1995	127	111	121	152	124	112	118	109	122	102	125	107
1996	131	114	134	170	128	116	119	112	127	104	128	108
Neue Länder und Berlin-Ost (1991 = 100)												
1991	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1992	146	124	159	155	156	142	125	113	136	110	132	102
1993	180	138	181	209	189	167	145	129	165	106	157	111
1994	200	150	171	200	221	189	156	137	173	105	167	118
1995	212	156	178	224	235	197	166	145	177	105	178	123
1996	225	162	191	241	252	208	171	151	185	107	189	126

1) Bruttoinlandsprodukt bzw. Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen je Erwerbstätigen. – 2) Bruttoinlandsprodukt bzw. Bruttowertschöpfung in Preisen von 1991 je Erwerbstätigen – 3) Ab 1991 vorläufiges Ergebnis.

Nominale Lohnstückkosten

Lohnkosten in Relation zur Produktivität

Jahr 1)	Gesamtwirtschaft		Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		Produzierendes Gewerbe		Handel und Verkehr		Dienstleistungsunternehmen		Staat, private Haushalte u.ä.	
	%	Meßziffer	%	Meßziffer	%	Meßziffer	%	Meßziffer	%	Meßziffer	%	Meßziffer
Früheres Bundesgebiet (1960 = 100)												
1960	18,6	100	90,0	100	19,6	100	24,1	100	7,4	100	18,1	100
1961	19,9	107	103,7	115	21,1	108	25,1	104	8,1	109	19,5	108
1962	20,8	112	105,0	117	22,3	114	26,0	108	8,8	119	20,2	112
1963	21,5	115	102,8	114	23,0	117	27,8	115	9,4	126	21,4	118
1964	21,8	117	108,5	120	23,1	118	28,3	118	9,6	130	22,6	125
1965	22,8	123	119,3	132	24,1	123	29,5	123	10,0	135	24,6	136
1966	23,8	128	118,8	132	25,0	128	31,4	131	10,5	141	26,2	145
1967	23,8	128	105,7	117	24,8	127	32,3	134	10,9	147	26,9	149
1968	24,1	130	98,0	109	24,9	128	32,1	133	11,2	151	27,9	154
1969	25,0	134	103,1	114	25,7	131	32,1	133	11,7	158	30,7	170
1970	27,9	150	107,3	119	29,3	150	35,2	146	13,2	178	33,9	188
1971	30,3	163	104,8	116	31,7	162	38,4	159	14,5	196	38,8	214
1972	32,0	172	108,5	121	33,3	171	41,5	173	15,2	206	41,5	230
1973	34,5	186	103,5	115	35,5	181	45,1	188	16,8	227	46,2	256
1974	37,9	204	105,0	117	38,9	199	49,2	204	18,8	254	51,3	284
1975	40,0	215	109,8	122	41,3	211	52,7	219	20,1	271	54,2	300
1976	40,7	219	116,6	129	41,5	212	53,1	221	21,2	286	56,5	313
1977	42,2	227	111,1	123	43,7	223	53,7	223	21,9	296	59,7	330
1978	43,6	235	109,2	121	45,4	232	55,1	229	22,7	307	61,8	341
1979	45,0	242	113,7	126	47,0	240	56,1	233	23,7	320	64,2	355
1980	48,3	260	117,5	130	51,6	264	60,4	251	24,9	337	67,7	374
1981	50,5	272	117,6	131	54,1	277	63,4	264	26,3	355	70,5	390
1982	52,6	283	100,6	112	57,3	293	66,3	276	27,3	368	72,2	399
1983	52,7	284	108,4	120	57,1	292	66,4	276	27,5	371	74,1	410
1984	53,1	286	101,4	113	57,9	296	66,0	274	28,0	378	74,9	414
1985	54,0	291	107,5	119	58,6	299	67,0	278	28,5	385	76,7	424
1986	55,4	298	98,1	109	60,5	310	68,9	286	29,1	392	79,5	439
1987	56,8	306	104,6	116	63,6	325	70,0	291	29,1	393	81,7	452
1988	56,8	306	96,1	107	64,1	328	69,5	289	29,3	396	83,0	459
1989	57,2	308	92,2	102	64,9	332	69,5	289	29,8	402	84,8	469
1990	58,4	314	87,8	98	67,1	343	69,5	289	30,5	412	88,4	489
1991	60,3	325	96,3	107	69,4	355	70,8	294	32,5	439	93,2	515
1992	63,4	341	80,4	89	74,2	379	75,3	313	34,4	465	97,8	541
1993	65,4	352	86,0	96	78,2	400	78,7	327	35,1	473	100,4	555
1994	65,1	350	87,3	97	77,5	397	78,8	327	35,6	481	101,2	560
1995	65,8	354	84,6	94	78,8	403	78,6	327	36,0	486	104,2	576
1996	65,6	353	77,1	86	78,9	403	78,7	327	35,8	484	105,4	583
Deutschland (1991 = 100)												
1991	62,2	100	84,6	100	71,6	100	72,3	100	33,5	100	93,5	100
1992	66,1	106	74,7	88	76,5	107	78,6	109	35,8	107	101,2	108
1993	68,5	110	83,3	98	80,0	112	82,5	114	37,1	111	104,9	112
1994	68,4	110	87,5	103	79,5	111	82,6	114	37,8	113	105,7	113
1995	69,3	111	85,9	102	80,8	113	82,4	114	38,6	115	108,6	116
1996	69,2	111	80,2	95	80,7	113	82,5	114	38,6	115	110,3	118
Neue Länder und Berlin-Ost (1991 = 100)												
1991	90,9	100	125,5	100	102,3	100	96,4	100	52,2	100	95,8	100
1992	101,1	111	101,0	81	103,7	101	123,1	128	57,4	110	123,5	129
1993	103,8	114	95,3	76	98,1	96	127,6	132	67,3	129	134,7	141
1994	102,7	113	108,1	86	96,7	95	124,7	129	69,5	133	134,4	140
1995	104,7	115	103,8	83	97,8	96	123,3	128	76,0	145	136,8	143
1996	105,1	116	103,0	82	95,7	94	122,2	127	77,5	148	141,7	148

1) Ab 1991 vorläufiges Ergebnis.

Reale Lohnstückkosten

Lohnkosten in Relation zur Wirtschaftsleistung

Jahr 1)	Gesamtwirtschaft		Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		Produzierendes Gewerbe		Handel und Verkehr		Dienstleistungsunternehmen		Staat, private Haushalte u.ä.	
	%	Insgesamt = 100	%	Insgesamt = 100	%	Insgesamt = 100	%	Insgesamt = 100	%	Insgesamt = 100	%	Insgesamt = 100
Früheres Bundesgebiet												
1960	61,4	100	111,1	180,9	55,1	89,8	55,1	89,7	36,7	59,8	94,5	153,9
1961	62,6	100	119,5	190,8	56,7	90,5	55,9	89,2	37,5	59,9	94,6	151,1
1962	63,0	100	119,1	189,1	58,1	92,2	55,3	87,7	38,8	61,6	94,4	149,7
1963	63,2	100	116,8	184,7	58,4	92,3	57,1	90,3	39,1	61,8	94,3	149,1
1964	62,3	100	120,7	193,7	57,2	91,8	57,3	92,0	37,8	60,7	94,1	151,0
1965	62,8	100	122,7	195,5	57,9	92,3	58,7	93,6	36,7	58,4	94,2	150,0
1966	63,3	100	123,2	194,6	58,7	92,7	59,7	94,3	35,8	56,4	94,2	148,7
1967	62,5	100	122,1	195,3	57,1	91,3	60,8	97,2	35,9	57,4	94,2	150,7
1968	61,9	100	111,1	179,5	60,5	97,8	67,2	108,5	36,0	58,2	94,1	152,1
1969	61,5	100	107,5	174,8	60,7	98,7	68,6	111,6	35,0	57,0	94,2	153,2
1970	63,8	100	124,3	194,7	63,5	99,4	69,0	108,1	36,2	56,7	94,1	147,4
1971	64,3	100	121,9	189,5	64,7	100,6	69,3	107,7	35,9	55,9	94,3	146,6
1972	64,4	100	113,7	176,5	65,6	101,8	69,7	108,2	35,3	54,8	94,3	146,4
1973	65,4	100	110,0	168,2	66,1	101,1	72,7	111,1	35,7	54,6	94,6	144,6
1974	67,1	100	120,0	178,8	67,3	100,4	75,6	112,6	36,4	54,3	94,7	141,1
1975	67,0	100	109,9	164,2	68,1	101,7	75,7	113,0	36,2	54,0	94,7	141,3
1976	65,7	100	102,5	156,0	66,8	101,7	73,9	112,4	36,8	56,0	94,5	143,8
1977	65,8	100	100,9	153,4	67,8	103,0	73,2	111,3	36,7	55,8	94,4	143,6
1978	65,1	100	101,2	155,4	67,5	103,7	73,0	112,1	36,6	56,2	94,3	144,8
1979	64,8	100	104,7	161,7	67,9	104,8	71,8	110,8	36,7	56,6	94,1	145,3
1980	66,2	100	112,6	169,9	71,1	107,3	75,4	113,8	36,1	54,5	93,8	141,7
1981	66,5	100	107,7	161,9	71,8	107,9	76,8	115,4	35,7	53,7	93,7	140,9
1982	66,2	100	95,4	144,1	71,9	108,6	77,0	116,2	35,0	52,8	93,5	141,1
1983	64,4	100	104,6	162,5	69,6	108,2	75,0	116,5	33,5	52,1	93,4	145,0
1984	63,5	100	100,4	158,1	69,6	109,6	73,3	115,4	33,1	52,1	93,2	146,7
1985	63,3	100	107,3	169,5	68,7	108,5	74,1	117,2	33,3	52,6	93,3	147,4
1986	63,0	100	101,4	161,1	67,7	107,6	75,0	119,2	33,6	53,3	93,4	148,4
1987	63,3	100	111,0	175,3	69,5	109,8	75,4	119,1	33,5	52,9	93,5	147,7
1988	62,4	100	98,3	157,5	69,2	110,9	74,5	119,5	33,0	52,9	93,4	149,7
1989	61,4	100	86,7	141,3	68,9	112,4	73,7	120,1	32,5	52,9	93,2	151,9
1990	60,7	100	87,1	143,6	69,2	114,0	71,3	117,5	32,3	53,2	93,2	153,6
1991	60,3	100	96,3	159,6	69,4	115,1	70,8	117,4	32,5	53,9	93,2	154,4
1992	60,7	100	98,6	162,5	71,0	116,9	73,4	120,9	32,2	53,1	93,2	153,6
1993	60,7	100	109,2	179,8	73,2	120,6	75,3	124,1	31,7	52,2	93,1	153,2
1994	59,3	100	106,8	180,1	72,2	121,8	74,3	125,4	31,2	52,7	93,0	156,8
1995	58,6	100	106,2	181,1	71,8	122,4	73,3	125,0	31,0	52,8	93,0	158,6
1996	58,0	100	98,4	169,6	71,8	123,8	74,5	128,4	30,3	52,2	93,0	160,3
Deutschland												
1991	62,2	100	84,6	136,1	71,6	115,2	72,3	116,2	33,5	53,9	93,5	150,4
1992	62,6	100	88,5	141,3	72,9	116,3	76,2	121,6	33,2	53,0	93,6	149,4
1993	62,5	100	104,1	166,4	74,5	119,1	78,6	125,6	32,7	52,3	93,5	149,5
1994	61,1	100	106,3	174,0	73,4	120,1	77,5	126,9	32,2	52,7	93,3	152,8
1995	60,6	100	107,9	178,1	72,9	120,4	76,4	126,2	32,3	53,3	93,3	154,0
1996	59,9	100	102,3	170,6	72,7	121,3	77,6	129,5	31,7	52,9	93,3	155,7
Neue Länder und Berlin-Ost												
1991	90,9	100	125,5	138,0	102,3	112,5	96,4	106,0	52,2	57,4	95,8	105,3
1992	85,5	100	98,4	115,1	94,8	110,8	111,2	130,1	46,5	54,4	95,8	112,0
1993	79,9	100	109,8	137,4	86,5	108,2	113,4	141,8	43,4	54,2	95,5	119,5
1994	77,0	100	126,5	164,4	82,6	107,3	110,0	142,9	42,1	54,7	95,0	123,5
1995	77,0	100	130,7	169,9	81,9	106,5	107,5	139,7	45,1	58,6	94,7	123,0
1996	75,4	100	130,2	172,6	79,2	105,0	107,9	143,0	44,9	59,5	94,5	125,3

1) Ab 1991 vorläufiges Ergebnis

Veröffentlichungen¹⁾ vom 26. Juli 1997 bis 25. August 1997

Zusammenfassende Veröffentlichungen

Wirtschaft und Statistik, Juli 1997	19,-
Statistischer Wochendienst, Heft 29/1997 bis Heft 32/1997	3,-
Konjunktur aktuell, Juli 1997	18,-
Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft, April 1997	23,90
Ausgewählte Zahlen zur Energiewirtschaft, März 1997	11,80
Verkehr aktuell, August 1997	13,60
Band 1 der Schriftenreihe „Beiträge zu den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen“ Physische Input-Output-Tabellen 1990	23,90

Fachserien

Fachserie 1 Bevölkerung und Erwerbstätigkeit

Reihe 1 93	Gestorbene nach Alters- und Geburtsjahren sowie Familienstand 1948 bis 1989	35,40
" 43	Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt, Juni 1997	4,60

Fachserie 3 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Reihe 3 21	Wachstum und Ernte – Gemüse, Obst –, Heft 3/1997	4,60
" 41	Rinder- und Schafbestand, 3. Juni 1997	3,-

Fachserie 4 Produzierendes Gewerbe

Reihe 2 1	Indizes der Produktion und Produktion ausgewählter Erzeugnisse im Produzierenden Gewerbe Juni 1997	13,60
" 2 2	Auftragseingang und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe – Indizes –, Juni 1997	23,90
" 3 1	Produktion im Produzierenden Gewerbe, 1. Vierteljahr 1997	31,70
" 3 2	Struktur der Produktion im Produzierenden Gewerbe 1995	23,90
" 5 2	Beschäftigung, Umsatz und Investitionen der Unternehmen im Baugewerbe 1995	11,80
" 6 1	Beschäftigung, Umsatz, Investitionen und Kostenstruktur der Unternehmen in der Energie- und Wasserversorgung 1995	11,80
" 6 4	Stromerzeugungsanlagen der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe 1996	7,70
" 8 1	Eisen und Stahl (Eisenerzbergbau, eisenschaffende Industrie, Eisen-, Stahl- und Tempergießerei) Juni 1997	7,70(-)
" 8 1	„Eisen und Stahl (Eisenerzbergbau, eisenschaffende Industrie, Eisen-, Stahl- und Tempergießerei) Juli 1997 (Vorbericht)“	2,90(-)

Fachserie 6 Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus

Reihe 1 1	Beschäftigte und Umsatz im Großhandel (Meßzahlen) Mai 1997	7,70
" 3 1	Beschäftigte und Umsatz im Einzelhandel (Meßzahlen) Februar 1997	7,70
" 3 1	„Beschäftigte und Umsatz im Einzelhandel (Meßzahlen) März 1997“	7,70
" 3 1	„Beschäftigte und Umsatz im Einzelhandel (Meßzahlen) Mai 1997“	7,70
" 7 1	Beherbergung im Reiseverkehr sowie Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe April 1997	9,70
" 7 1	„Beherbergung im Reiseverkehr sowie Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe Mai 1997“	9,70

Fachserie 7 Außenhandel

Reihe 1	Zusammenfassende Übersichten für den Außenhandel, März 1997	11,80
---------	---	-------

Fachserie 8 Verkehr

Reihe 2	Eisenbahnverkehr, April 1997	7,70
" 4	Binnenschifffahrt, Februar 1997	9,70
" 4	„Binnenschifffahrt, März 1997“	9,70
" 4	„Binnenschifffahrt, April 1997“	9,70
" 5	Seeschifffahrt, März 1997	9,70
" 6	Luftverkehr, Februar 1997	15,90
" 6	„Luftverkehr, März 1997“	15,90
" 7	Verkehrsunfälle 1996	31,70
" 7	„Verkehrsunfälle 1996, Februar 1997“	9,70

Fachserie 13 Sozialleistungen

Reihe 7	Leistungen an Asylbewerber 1995	13,60
---------	---------------------------------	-------

Fachserie 14 Finanzen und Steuern

Reihe 2	Vierteljährliche Kassenergebnisse der öffentlichen Haushalte 1. Vierteljahr 1997	18,40
" 3 6	Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen und öffentlich geforderten Einrichtungen für Wissenschaft, Forschung und Entwicklung 1995	11,80
" 4	Steuerhaushalt, 4. Vierteljahr und Jahr 1996	9,70
" 6	Personal des öffentlichen Dienstes 1995	27,50
" 9 1 1	Absatz von Tabakwaren, 2. Vierteljahr 1997	7,70
" 9 2 1	Absatz von Bier, Juni 1997	3,-

Fachserie 16: Löhne und Gehälter

Reihe 2 1	Arbeiterverdienste im Produzierenden Gewerbe, Januar 1997 (Eilbericht)	2,90
" 2 1 1	Arbeiterverdienste im Produzierenden Gewerbe nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93), Oktober 1995	21,30
" 2 2	Angestelltenverdienste im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe, Januar 1997 (Eilbericht)	2,90
" 2 2 1	Angestelltenverdienste im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93), Oktober 1995	27,50
" 2 3	Arbeitnehmerverdienste im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe, Januar 1997	9,70
" 2 3 1	Arbeitnehmerverdienste im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93), Oktober 1995	9,70

Fachserie 17 Preise

Reihe 1	Preise und Preisindizes für die Land- und Forstwirtschaft, Juni 1997	7,70
" 2	Preise und Preisindizes für gewerbliche Produkte (Erzeugerpreise), Juni 1997	11,80
" 3	Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes, Juni 1997	7,70
" 6	Index der Großhandelsverkaufspreise, Juli 1997	7,70
" 7	Preisindizes für die Lebenshaltung, Juni 1997	21,30
" 7	„Preisindizes für die Lebenshaltung, Juli 1997 (Eilbericht)“	2,90
" 8	Preisindizes für die Ein- und Ausfuhr, Juni 1997	9,70
" 10	Internationaler Vergleich der Preise für die Lebenshaltung, Juni 1997	4,60
" 11	Preise und Preisindizes im Ausland, Juni 1997	7,70

¹⁾ Zu beziehen durch den Buchhandel oder den Verlag Metzler-Poeschel, Verlagsauslieferung SFG – Servicecenter Fachverlage GmbH, Postfach 43 43 72774 Reutlingen, Telefon (0 70 71) 93 53 50, Telefax (0 70 71) 3 36 53. Preise verstehen sich ausschließlich Versandkosten. ²⁾ Die Veröffentlichungen der Eisen- und Stahlstatistik sind durch die Außenstelle des Statistischen Bundesamtes, Postfach 10 48 51 40039 Düsseldorf, zu beziehen.



Neu erschienen

Krankenhaus- verzeichnis

**Verzeichnis der Krankenhäuser
und der Vorsorge- oder
Rehabilitationseinrichtungen
in Deutschland**



Stand: 31.12.1995

Das „Krankenhausverzeichnis“ weist die Anschriften aller Einrichtungen in Deutschland nach, die im Berichtsjahr 1995 zur stationären Versorgung der Bevölkerung beigetragen haben. Das Verzeichnis ist eine Gemeinschaftsveröffentlichung der Statistischen Ämter der Länder und des Statistischen Bundesamtes.

Für 2 279 Krankenhäuser und 1 343 Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen sind der Name, die Anschrift, der Träger, die Betten nach Fachabteilungen sowie die Tages- oder Nachtambulanzplätze nachgewiesen. Die Einrichtungen sind nach Bundesländern, Regierungsbezirken und Kreisen geordnet.

Das Verzeichnis eignet sich zur Beantwortung zahlreicher Fragestellungen. So können Krankenhäuser mit einer bestimmten Fachabteilung (z. B. Nuklearmedizin) differenziert nach Ländern ermittelt werden. Auch lassen sich Auswertungen hinsichtlich der unterschiedlichen Träger der Einrichtungen vornehmen.

Das systematische Verzeichnis der Krankenhäuser und der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen ist als  **Buchversion** (503 Seiten, DIN A 4, 49,- DM) sowie auf  **Diskette** (98,- DM) erhältlich. Die Diskettenversion besitzt einen Festplattenspeicherbedarf von mindestens 2,4 MB. Die Daten sind im Format EXCEL 5.0 für Windows gespeichert.

**Erhältlich beim Statistischen Bundesamt, ZB / PVM, 65180 Wiesbaden,
Telefax 06 11 / 75 25 55.**